



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

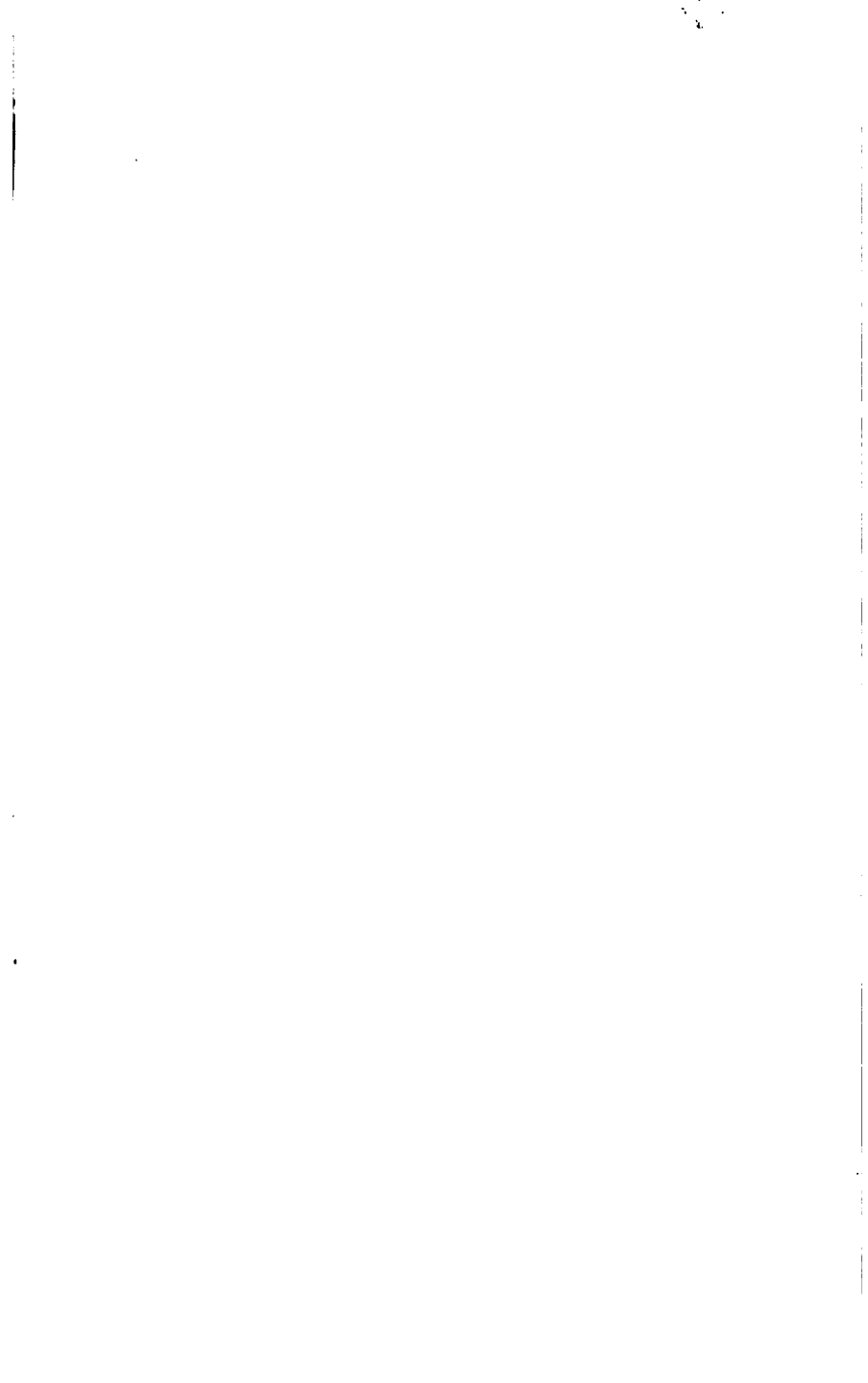
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





Bibliothek
der
Kirchenväter.

Eine Auswahl aus deren Werken.

Urschrift mit deutscher Uebersetzung.

Begründet und unter Mitwirkung Anderer herausgegeben

von

Dr. Franz Dehler.

III.
X. Theil.

Gregor von Nyssa.

Dritter Band.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1859.

Gregorius Nyssenus.

Gregor's

Bischof's von Nyssa

Abhandlung

von der Erschaffung des Menschen

und

Fünf Reden auf das Gebet.

Griechisch und deutsch

von

Dr. Franz Dehler.

Leipzig,

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1859.

~~111~~ 396

C674.25

1880, Feb. 5.

Walker fund.



3879
49.244
5.2

ΤΟΥ
ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ
ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΝΥΣΣΗΣ
ΠΕΡΙ
ΚΑΤΑΣΚΕΥΗΣ ΑΝΘΡΩΠΟΥ.

Unseres heiligen Vaters
Gregor Bischofs von Nyssa
Abhandlung
von der Erschaffung des Menschen.

ΤΩΙ ΑΔΕΛΦΩΙ ΔΟΥΛΩΙ ΘΕΟΥ

ΠΕΤΡΩΙ

ΓΡΗΓΟΡΙΟΣ ΕΠΙΣΚΟΠΟΣ ΝΥΣΣΗΣ.

Gregor.
Nyss. Opp.
ed. 4638.
Tom. I.
pag. 44.
Prov.
47, 6.

p. 45.

Εἰ ταῖς διὰ τῶν χρημάτων τιμαῖς ἔδει γεραίρειν τοὺς κατ' ἀρετὴν διαφέροντας, μικρὸς ἂν, καθὼς φησιν ὁ Σολομῶν, ὅλος ὁ κόσμος τῶν χρημάτων ἐφάνη πρὸς τὸ γενέσθαι τῆς σῆς ἀρετῆς ἰσοστάσιος. ¹ Ἐπειδὴ δὲ κρείττων ἢ κατὰ πλούτου τιμὴν ἢ χρεωσούμενη τῇ σεμνότητί σου χάρις ἐξίν, ἀπαιτεῖ δὲ τὸ ἅγιον πάσχα τὴν συνήθη τῆς ἀγάπης ² δωροφορίαν, προσάγομέν σου τῇ μεγαλοφροσύνῃ δῶρον, ὡς ἄνθρωπε ³ τοῦ Θεοῦ, μικρότερον μὲν ἢ ὡς ἄξιον εἶναί σοι προσκομίζεσθαι, τῆς γε μὴν δυνάμεως ἡμῶν οὐκ ἐνδεέσερον. Τὸ δὲ δῶρον λόγος ἐξίν, ὅσον ἱμάτιόν τι πενιχρὸν ἐκ τῆς πτωχῆς ἡμῶν διανοίας οὐκ ἀπόνως ἐξυφασμένον, ἢ δὲ τοῦ λόγου ὑπόθεσις τολμηρὰ μὲν ἵσως τοῖς πολλοῖς εἶναι δόξει, πλὴν οὐκ ἔξω τοῦ πρέποντος ἐνομήσθη. Μόνος ⁴ μὲν γὰρ ἀξίως τὴν κτίσιν τοῦ Θεοῦ κατενόησεν ὁ κατὰ Θεὸν κτισθεὶς ὄντως, καὶ ἐν εἰκόνι τοῦ κτίσαντος τὴν ψυχὴν μεμορφωμένος Βασίλειος, ὁ κοινὸς ἡμῶν πατὴρ καὶ διδάσκαλος, ὃς τὴν ὑψηλὴν τοῦ παντὸς διακόσμησιν εὐληπτον τοῖς πολλοῖς διὰ τῆς ἰδίας θεωρίας ἐποίησε, ⁵ τὸν ἐν τῇ ἀληθινῇ σοφίᾳ παρὰ τοῦ Θεοῦ συ-

1) Morel ἐπειδὴ κρείττων. — 2) M. δωροφορίαν, ἣν προσάγ. — 3) τοῦ fehlt bei M. — 4) μὲν fehlt bei M. — 5) M. καὶ τόν.

Gregor Bischof von Nyssa

an

seinen Bruder Petrus den Knecht Gottes.

Wenn man mit Gaben an Geld und Gut die durch Tugend sich Auszeichnenden ehren müßte, so würde nicht einmal die ganze Welt von Schätzen, wie Salomo sagt, in gleichem Werthe mit Deiner Tugend erscheinen. Da nun aber der Deiner Heiligkeit schuldige Dank stärker ist als daß er nach Reichthum geschätzt zu werden vermöchte, und das heilige Osterfest die gewohnte Gabe der Liebe fordert, so bringen wir, o Mann Gottes, Deiner Großmuth ein Geschenk, welches, obgleich geringer als daß es würdig wäre Dir dargebracht zu werden, darum doch keineswegs hinter unsern Kräften zurücksteht. Das Geschenk ist eine Abhandlung, wie ein dürftiges Gewand nicht ohne Mühe von unserem Geiste zusammengewoben; der Stoff der Abhandlung wird der Menge vielleicht kühn und gewagt vorkommen, ist jedoch als ein nicht unangemessener Gegenstand erachtet worden. Denn allein Basilius, der in Wirklichkeit nach Gott geschaffene, und nach dem Bilde des Schöpfers in seiner Seele gestaltete, unser gemeinsamer Vater und Lehrer, hat in würdiger Weise die Schöpfung Gottes beobachtet, und die erhabene Ordnung des Weltalls durch seine Betrachtung der Menge faßlich gemacht, indem er die in der wahrhaftigen Weisheit Gottes bestehende

ζάντα κόσμον γνώριμον τοῖς διὰ τῆς συνέσεως αὐτοῦ τῇ θεωρίᾳ προσαγομένοις ποιήσας. Ἡμεῖς δὲ καὶ τοῦ θανμάζειν αὐτὸν κατ' ἀξίαν ἐνδεῶς ἔχοντες ὁμῶς τὸ λείπον τοῖς τεθεωρημένοις τῷ μεγάλῳ προσθεῖναι διανοήθημεν, οὐχ ὡς νοθεύοντες δι' ὕπερβολῆς τὸν ἐκείνου πόνον (οὐδὲ γὰρ θέμις τὸ ὑψηλὸν ἐκεῖνο καθυβρισθῆναι ζῶμα τοῖς ἡμετέροις ἐπιφημιζόμενον λόγοις), ἀλλ' ὡς μὴ δοκεῖν ἐλλιπῇ τοῦ διδασκάλου τὴν δόξαν ἐν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ εἶναι. Εἰ γὰρ λειπούσης ἑτῇ Ἑξαμέρῳ τῆς ἐς τὸν ἄνθρωπον θεωρίας μηδεὶς τῶν μαθητευσάντων αὐτῷ σπουδὴν τινα πρὸς τὴν τοῦ λείποντος ἀναπλήρωσιν ⁸ εἰσηνέγκατο, ἔσχεν ἂν εἰκότως κατὰ τῆς μεγάλης αὐτοῦ δόξης ὁ μῶμος λαβὴν, ὡς μὴ βουληθέντος ἔξιν τινα κατανοητικὴν τοῖς ἀκροαταῖς ἐνεργάσασθαι. Νυνὶ δὲ κατὰ δύναμιν ἡμῶν ἐπιτολμησάντων τῇ ἐξηγήσει τοῦ λείποντος, εἰ μὲν τι τοιοῦτον ἐν τοῖς ἡμετέροις εὑρεθῇ οἷον τῆς ἐκείνου διδασκαλίας μὴ ἀνάξιον εἶναι, εἰς τὸν διδάσκαλον πάντως τὴν ἀναφορὰν ἔξει· εἰ δὲ μὴ ⁹ καθικνοῖτο τῆς μεγαλοφυοῦς θεωρίας ὁ ἡμέτερος λόγος, ὁ μὲν ἔξω τῆς τοιαύτης ἔσαι κατηγορίας, τοῦ μὴ βούλεσθαι δοκεῖν τοῖς μαθηταῖς ἐγγενέσθαι τι δεξιὸν ¹⁰ ἐκφεύγων τὴν μέμψιν, ἡμεῖς δ' ἂν εἰκότως ὑπεύθυνοι ¹¹ δόξαιμεν τοῖς μωμοσκοποῦσιν, ὡς οὐ χωρήσαντες ἐν τῷ μικροφυεῖ τῆς καρδίας ἡμῶν τοῦ καθηγητοῦ τὴν σοφίαν.

¹² Ἐξὶ δὲ οὐ μικρὸς ὁ προκείμενος ἡμῖν εἰς θεωρίαν σκοπὸς, οὐδὲ τινος τῶν ἐν τῷ κόσμῳ θανμάτων τὰ δεύτερα φερόμενος, τάχα καὶ μεῖζων ἐκάστου τῶν γνωσκομένων, διότι οὐδὲν ἕτερον θεῶν ἐκ τῶν ὄντων ὁμοίω-
 p. 46. ται πλὴν τῆς κατὰ τὸν ἄνθρωπον κτίσεως. Ὡς παρὰ τοῖς εὐγνώμοσι τῶν ἀκροατῶν πρόχειρον ἡμῖν τὴν ἐπὶ τοῖς λεγομένοις συγγνώμην εἶναι, καὶ πολὺ κατόπιν τῆς ἀξίας ὁ λόγος ἔλθοι. Δεῖ γὰρ, οἶμαι, τῶν περὶ τὸν ἄνθρωπον ἀπάντων, τῶν τε προγεγενησθαι ¹³ πεπιςευμένων καὶ τῶν

6) M. ὑπερβολῆς. — 7) M. τῆς ἑξαμέρου. — 8) M. εἰσηνέγκαιτο.
 — 9) M. καθίκοιτο. — 10) M. ἐκφυγών. — 11) M. δόξωμεν. — 12) τῷ

und von ihr geschaffene Welt denen zur Erkenntniß brachte welche er durch seine Wissenschaft und Einsicht zur Betrachtung derselben anleitete. Wir aber, obgleich wir ebenfalls ihn nicht genug nach seinem Verdienste bewundern können, haben trotzdem den Gedanken gefaßt die Betrachtungen des großen Mannes da wo es Noth thut zu ergänzen, nicht um durch unangemessene Ueberladung seine Arbeit zu fälschen (denn frech wäre es den erhabenen Mund mit den Worten die ihn feiern sollen zu verhöhnern), sondern damit der Ruhm seiner Schüler nicht hinter dem des Lehrers zurückzubleiben scheine. Denn wenn, da in dem Werke über die sechs Tage der Welterschöpfung die Betrachtung über den Menschen fehlt, keiner seiner Schüler diese Lücke zu ergänzen sich die Mühe nehmen würde, so dürfte der Tadel eine passende Gelegenheit gewinnen können die Größe seines Ruhmes anzutasten, als ob er seine Zuhörer nicht geistig geschickt und tüchtig habe machen wollen. Wenn nun, da wir nach unseren Kräften uns gegenwärtig an die Ausführung dessen was fehlt wagen, in unseren Leistungen Etwas gefunden werden sollte was seiner Unterweisung nicht unwürdig ist, so wird dies ganz und gar dem Lehrer zuzuschreiben sein; sollte jedoch unser Wort an seine geistvolle Betrachtung nicht hinanreichen, so wird er von dieser Anklage frei sein daß es den Anschein habe als habe er seinen Schülern Geschick und Tüchtigkeit mißgönnt, und wird so dem Tadel entgehen, während wir nach Gebühr dem Urtheil derer welche nach Tadel spähen anheimfallen dürften, als solche die in der Beschränktheit ihres Geistes die Weisheit ihres Lehrers nicht erfaßt haben.

Der vorliegende Gegenstand unserer Betrachtung ist kein unbedeutender, noch steht er irgend einem Wunder der Welt nach, ja er ist vielleicht großartiger als alle die wir kennen, weil außer der menschlichen Kreatur kein ander Ding gottähnlich geschaffen ist. Darum werden nachsichtige Zuhörer unserer Darstellung gern Verzeihung angedeihn lassen, wenn sie auch weit hinter dem ihres Gegenstandes würdigen Ziele zurückbleiben sollte. Denn nach meiner Meinung darf Nichts von Allem was mit dem Menschen, wie wir

fehlt bei M. — 13) M. πενις., καὶ τῶν εἰσύζετον ἐκβήσ. προσδοκώμενων, καὶ τ. νῦν θεωρ. μηδέν.

νῦν θεωρουμένων καὶ τῶν εἰς ὕψερρον ἐκβήσεσθαι προςδο-
κωμένων, μηδὲν παραλιπεῖν ἀνεξέταστον. Ἡ γὰρ ἂν ἔλλιπε-
στέρα τοῦ ἐπαγγέλματος ἢ σπουδὴ διελέγχοιτο, εἰ τοῦ ἀν-
θρώπου προκειμένου τῇ θεωρίᾳ παρεθείη τι τῶν συντει-
νόντων πρὸς τὴν ὑπόθεσιν. Ἀλλὰ καὶ τὰ δοκοῦντα περὶ
αὐτὸν ἐναντίως ἔχειν διὰ τὸ μὴ τὰ αὐτὰ τοῖς ἐξ ἀρχῆς
γεγενημένοις καὶ νῦν περὶ τὴν φύσιν ὁρᾶσθαι διὰ τινος
ἀναγκαίας ἀκολουθίας, ἔκ τε τῆς γραφικῆς ὑφηγήσεως καὶ
ἐκ τῆς παρὰ τῶν λογισμῶν ¹⁴εὐρισκομένης συναρτησά-
προσῆκει, ὡς ἂν συμβαίνοι πᾶσα ¹⁵πρὸς ἑαυτὴν ἢ ὑπόθεσις
εἰρμῶ καὶ τάξει τῶν ἐναντίως ἔχειν δοκούντων πρὸς ἓν
καὶ τὸ αὐτὸ πέρας συμφερομένων, ¹⁶οὕτω τῆς θείας δυ-
νάμεως ἐλπίδα τοῖς ὑπὲρ ἐλπίδα καὶ πόρον τοῖς ἀμηχά-
νοις ἐφευρισκούσης. Σαφηνείας δὲ χάριν καλῶς ἔχειν ψή-
θην, ἐπὶ κεφαλαίων σοι προθεῖναι τὸν λόγον, ὡς ἂν ἔχοις
πάσης τῆς πραγματείας ἐν ὀλίγῳ τῶν καθέκασον ἐπιχει-
ρημάτων εἰδέναι τὴν ¹⁷δύναμιν.

¹ Κε φ. α'. Ἐν ᾧ τις ἔξι μερικὴ περὶ τοῦ κόσμου φυ-
σιολογία, καὶ τις ἀβροτέρα διήγησις περὶ τῶν προγεγο-
νότων τῆς τοῦ ἀνθρώπου γενέσεως.

Κε φ. β'. Διὰ τί ²τελευταῖος μετὰ τὴν κτίσιν ὁ ἄν-
θρωπος.

Κε φ. γ'. Ὅτι τιμιωτέρα πάσης τῆς φαινομένης κτί-
σεως ἢ τοῦ ἀνθρώπου φύσις.

Κε φ. δ'. Ὅτι διὰ πάντων ἐπισημαίνει τὴν ἀρχικὴν
ἐξουσίαν ἢ τοῦ ἀνθρώπου κατασκευή.

Κε φ. ε'. Ὅτι ὁμοίωμα τῆς θείας βασιλείας ὁ ἄν-
θρωπος.

Κε φ. ζ'. Ἐξέτασις τῆς τοῦ νοῦ πρὸς τὴν φύσιν συγ-
γενείας, ἐν ᾧ καὶ ἐκ παρόδου τὸ τῶν Ἀνομοίων διελέγχε-
ται δόγμα.

14) M. εὐρισκομένης ἐπινοίας συναρτῆσαι. — 15) πρὸς ἑαυτὴν
fehlt bei M. — 16) M. οὕτω καὶ τῆς. — 17) M. ὑπόθεσιν.

1) Nachfolgenden Kapitelüberschriften, welche schwerlich ächt sind, wollte
ich der Uebersichtlichkeit wegen eher hier nebeneinander eine Stelle gönnen als

glauben, früher geschehen ist, und was wir jetzt an ihm beobachten, und was ihm, wie wir hoffen, später begegnen wird, von der Untersuchung ausgeschlossen bleiben. In der That nämlich würde unsere Leistung sich als eine solche nachweisen welche das was sie ankündigt nicht erfüllt, wenn, wo der Mensch zur Betrachtung vorliegt, etwas auf diese Vorlage Bezügliches übergangen würde. Im Gegentheil auch dasjenige was uns an ihm verschieden vorkommt, weil unsere jetzige Natur mit dem was im Anfang geschaffen worden ist in Widerspruch steht, muß in einer gewissen nothwendigen Folge aus der Erzählung der Schrift und aus Schlüssen des Verstandes in Zusammenhang gebracht werden, damit der gesammte Stoff durch Verbindung und Ordnung der anscheinenden Gegensätze, welche aber in einem einzigen und gemeinsamen Ziele zusammentreffen (denn die Macht Gottes erfindet so Hoffnung für das was über die Hoffnung hinausliegt und Möglichkeit für das Unmögliche), in richtigem Einklange stehe. Der Deutlichkeit halber hielt ich es aber für gut Dir das Buch in Hauptabschnitten vorzulegen, damit Du über Werth und Inhalt der einzelnen Untersuchungen der Gesamtabhandlung in kurzem Ueberblick Einsicht gewänneest.

Kap. 1. Enthält eine besondere Untersuchung über die Welt und ihre Natur, und eine anmuthige Erzählung dessen was der Erschaffung des Menschen vorausgieng.

Kap. 2. Warum der Mensch den Beschluß der Schöpfung macht.

Kap. 3. Beweis daß die Natur des Menschen weit herrlicher ist als die gesammte uns vor Augen liegende Schöpfung.

Kap. 4. Daß die Einrichtung des Menschen in allen Stücken seine Herrschergewalt andeutet.

Kap. 5. Daß der Mensch das Bild der göttlichen Herrschaft ist.

Kap. 6. Untersuchung über die Verwandtschaft des Geistes mit der Natur, worin auch beiläufig die Behauptung der Anomoier widerlegt wird.

getrennt über den betreffenden einzelnen Kapiteln aufführen, wo man sie in der Morel'schen Ausgabe antrifft.

2) *Μ. μετὰ τὴν κτίσιν τελευταῖος.*

Κεφ. ζ'. Διὰ τί γυμνὸς τῶν ἐκ φύσεως ὀπλῶν τε καὶ προσταλυμμάτων ὁ ἄνθρωπος.

Κεφ. η'. Διὰ τί ὄρθιον τοῦ ἀνθρώπου τὸ σχῆμα, καὶ ὅτι διὰ τὸν λόγον αἱ χεῖρες· ἐν ᾧ τις καὶ περὶ διαφορᾶς ψυχῶν φιλοσοφία.

Κεφ. θ'. Ὅτι ὀργανικὸν κατασκευάσθη τοῦ ἀνθρώπου τὸ σχῆμα πρὸς τὴν τοῦ λόγου χρεῖαν.

Κεφ. ι'. Ὅτι διὰ τῶν αἰσθήσεων ὁ νοῦς ἐνεργεῖ.

Κεφ. ια'. Ὅτι ἀθεώρητος ἡ ³ τοῦ νοῦ φύσις.

Κεφ. ιβ'. Ἐξέτασις ἐν τίνι τὸ ἡγεμονικὸν νομιζέον· ἐν ᾧ καὶ περὶ δακρύων καὶ περὶ γέλωτος φυσιολογίᾳ, καὶ θεωρημὰ τι φυσικὸν περὶ τῆς κατὰ τὴν ὕλην καὶ τὴν φύσιν καὶ τὸν νοῦν κοινωνίας.

Κεφ. ιγ'. Περὶ ὕπνου καὶ χάσμης καὶ ὀνείρων αἰτιολογία.

Κεφ. ιδ'. Ὅτι οὐκ ἐν μέρει τοῦ σώματος ὁ νοῦς· ἐν ᾧ καὶ διάκρισις τῶν τε σωματικῶν ⁴ καὶ τῶν ψυχικῶν κινήματων.

Κεφ. ιε'. Ὅτι κυρίως ψυχὴ ἢ λογικὴ καὶ ἔστι καὶ λέγεται, αἱ δὲ ἄλλαι ὁμωνύμως κατονομάζονται· ἐν ᾧ καὶ τὸ διὰ παντὸς τοῦ σώματος διήκειν τὴν τοῦ νοῦ δύναμιν, καταλλήλως ἐκάστου μέρους προσαπτομένην.

Κεφ. ις'. Θεωρία τοῦ θείου ἔργου ⁵ τοῦ εἰπόντος, Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν ἡμετέραν· ἐν ᾧ ἐξετάζεται τίς ὁ τῆς εἰκόνης λόγος, καὶ εἰ ὁμοιοῦται τῷ μακαρίῳ τε καὶ ἀπαθεῖ τὸ ἐμπαθὲς καὶ ἐπίκηρον, καὶ πῶς ἐν τῇ εἰκόνι τὸ ἄρρεν καὶ τὸ θῆλυ, ἐν τῷ πρωτοτύπῳ τούτων οὐκ ὄντων.

Κεφ. ιζ'. Τί χρὴ λέγειν πρὸς τοὺς ἐπαποροῦντας, εἰ μετὰ τὴν ἁμαρτίαν ἢ παιδοποιῖα, πῶς ἂν ἐγένοντο αἱ ψυχαί, εἰ ἀναμάρτητοι διέμειναν οἱ ἐξ ἀρχῆς ἄνθρωποι;

3) Μ. τοῦ ἀνθρώπου. — 4) Μ. καὶ ψυχικῶν. — 5) τοῦ seßlt bei M.

Kap. 7. Warum der Mensch der natürlichen Waffen und Bedeckungen entbehrt.

Kap. 8. Warum die Gestalt des Menschen aufrecht, und daß die Hände der Rede wegen da sind; worin auch eine Betrachtung über den Unterschied der Seelen.

Kap. 9. Daß der Mensch mit den für das Bedürfniß der Sprache nöthigen Werkzeugen ausgerüstet ist.

Kap. 10. Daß der Geist durch die Sinne thätig ist.

Kap. 11. Daß die Natur des Geistes sich der Betrachtung entziehe.

Kap. 12. Untersuchung darüber, wo man das Hauptvermögen der Seele aufzusuchen habe; worin zugleich auf die Ursachen von Weinen und Lachen erörternd eingegangen, und eine untersuchende Betrachtung über den Zusammenhang der Materie, der Natur und des Geistes angestellt wird.

Kap. 13. Ursache des Schlafs, des Gähnens und der Träume.

Kap. 14. Daß der Geist nicht in einem Theile des Körpers sich aufhalte; worin zugleich der Unterschied der Körper- und Seelenbewegungen bestimmt wird.

Kap. 15. Daß eigentlich die denkende Seele dem Namen wie der That nach Seele sei, die übrigen dagegen nur den gleichen Namen führen; worin zugleich darüber gehandelt wird daß die Kraft des Geistes den ganzen Körper durchbringe, indem sie in entsprechender Weise jedem einzelnen Theile anhaftet.

Kap. 16. Betrachtung des göttlichen Ausspruchs welcher sagt, Laßt uns einen Menschen machen der nach unserem Bilde und uns gleich sei; worin der Begriff von Bild in Untersuchung gezogen wird, und ob das dem Affect Unterworfenen und Vergänglichen mit dem Glückseligen und Affectlosen eine Aehnlichkeit eingehen, und welchergestalt in dem Abbilde ein Unterschied von Männlich und Weiblich stattfinden könne, während er in dem Urbilde nicht vorhanden ist.

Kap. 17. Was man denen zu antworten habe welche Anstoß nehmend fragen wie, wenn die Erzeugung von Kindern nach dem Sündenfalle eingetreten ist, für den Fall daß die ersten Menschen sündlos geblieben wären, hätten Seelen geboren werden können.

Κεφ. ιη'. Ὅτι τὰ ἄλογα ἐν ἡμῖν πάθη ἐκ τῆς πρὸς τὴν ἄλογον φύσιν συγγενείας τὰς ἀφορμὰς ἔχει.

Κεφ. ιθ'. Πρὸς τοὺς λέγοντας πάλιν ἐν βρώσει καὶ ἐν πόσει εἶναι τῶν ἐλπιζομένων ἀγαθῶν τὴν ἀπόλαυσιν, διὰ τὸ ἐξ ἀρχῆς ἐν τῷ παραδείσῳ γεγράφθαι διὰ τούτων τὸν ἄνθρωπον ζῆν.

Κεφ. κ'. Τίς ἢ ἐν τῷ παραδείσῳ ζωὴ, καὶ τί τὸ ἀπηγορευμένον ξέλον;

Κεφ. κα'. Ὅτι ἡ ἀνάσσεις οὐ τοσοῦτον ἐκ τοῦ κηρύγματος τοῦ γραφικοῦ ὅσον ἐξ αὐτῆς τῆς ἀνάγκης τῶν πραγμάτων ἀκαλούθως ἐλπίζεται.

Κεφ. κβ'. Πρὸς τοὺς λέγοντας, Εἰ καλόν τι καὶ ἀγαθὸν ἡ ἀνάσσεις, τί οὐχὶ ἤδη γέγονεν, ἀλλὰ χρόνων τισὶ περιόδοις ἐλπίζεται;

Κεφ. κγ'. Ὅτι ὁ τὴν ἀρχὴν τῆς τοῦ κόσμου συστάσεως ὁμολογῶν ἀναγκαίως καὶ περὶ τοῦ τέλους συνθίσσεται.

Κεφ. κδ'. Ἀντίρρῳσις πρὸς τοὺς λέγοντας συναῖδιον εἶναι τῷ θεῷ τὴν ὕλην.

Κεφ. κε'. Πῶς ἂν τις καὶ τῶν ἔξωθεν προσαχθεῖη πιεῦσαι τῇ γραφῇ περὶ τῆς ἀναστάσεως διδασκούση;

Κεφ. κς'. Ὅτι οὐκ ἔξω τοῦ εἰκότος ἡ ἀνάσσεις.

Κεφ. κζ'. Ὅτι δυνατόν ἐστιν εἰς τὰ τοῦ παντός σοιχεῖα τοῦ ἀνθρωπίνου σώματος ἀναλυθέντος πάλιν ἐκ τοῦ κοινοῦ ἐκάσῳ τὸ ἴδιον ἀποσωθῆναι.

Κεφ. κη'. Πρὸς τοὺς λέγοντας προῦφεζάναι τὰς ψυχὰς τῶν σωμάτων, ἢ τὸ ἔμπαλιν, πρὸ τῶν ψυχῶν διαπεπλάσθαι τὰ σώματα· ἐν ᾧ τις καὶ ἀνατροπὴ τῆς κατὰ τὰς μετεμψυχώσεις μυθοποιίας.

Κεφ. κθ'. Κατασκευὴ τοῦ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ψυχῇ τε καὶ σώματι τὴν αἰτίαν τῆς ὑπάρξεως εἶναι.

Κεφ. λ'. Θεωρία τις ἱατρικωτέρα περὶ τῆς τοῦ σώματος ἡμῶν κατασκευῆς δι' ὀλέγων.

Kap. 18. Daß die unvernünftigen Leidenschaften in und ihren Ursprung in der Verwandtschaft mit der unvernünftigen Natur haben.

Kap. 19. Gegen diejenigen welche sagen daß der Genuß der gehofften Güter wiederum in Speise und Trank bestehen werde, weil geschrieben stehe daß der Mensch von Anfang an im Paradiese davon gelebt habe.

Kap. 20. Welcher Art das Leben im Paradiese und der verbotene Baum sei.

Kap. 21. Daß wir auf die Auferstehung der Todten nicht sowohl auf Grund der Verheißung der Schrift als der Nothwendigkeit der Dinge selbst folgerichtig zu hoffen haben.

Kap. 22. Gegen diejenigen welche sagen, Wenn die Auferstehung etwas Schönes und Gutes ist, warum ist sie nicht bereits eingetreten, sondern läßt erst nach Verlauf der Zeiten sich erhoffen?

Kap. 23. Daß derjenige welcher an einen Anfang der Existenz der Welt glaubt, nothwendiger Weise auch ein Ende derselben zugestehen muß.

Kap. 24. Widerlegung derer welche behaupten daß die Materie gleich ewig mit Gott sei.

Kap. 25. Auf welche Weise auch ein Nichtchrist dazu gebracht werden könne, an die Lehre der Schrift über die Auferstehung zu glauben.

Kap. 26. Daß die Auferstehung nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit liege.

Kap. 27. Daß es möglich ist daß nach Auflösung des menschlichen Körpers in die Elemente des Alls einem Jeden das Seinige aus dem Allgemeinen erhalten und wieder zurückgegeben werde.

Kap. 28. Gegen diejenigen welche sagen daß die Seelen vor den Körpern existieren, oder umgekehrt, daß die Körper vor den Seelen gebildet worden seien; worin auch eine Widerlegung der Fabeln von den Seelentwanderungen.

Kap. 29. Beweis daß Seele und Körper eine und dieselbe Ursache ihres Daseins haben.

Kap. 30. Eine kurze, mehr von dem ärztlichen Standpunkt aus angestellte, Betrachtung über unseren Körperbau.

Κεφ. α'. Αὕτη ἡ βίβλος γενέσεως οὐρανοῦ καὶ γῆς, φησὶν ἡ γραφή. Ὅτε συνετελέσθη πᾶν τὸ φαινόμενον, καὶ πρὸς τὴν οἰκείαν θέσιν ἕκασον τῶν ὄντων ἀποκριθὲν ἀνεχώρησεν, ὅτε περίεσχεν ἐν κύκλῳ τὰ πάντα τὸ οὐράνιον σῶμα, τὴν δὲ μέσσην τοῦ παντὸς ἀπέλαβε χώραν τὰ βαρέα καὶ κατωφερῇ τῶν σωμάτων, γῇ τε καὶ ὕδωρ, ἐν ἀλλήλοις διακρατούμενα, σύνδεσμος δέ τις καὶ βεβαιότης τῶν γεγενημένων ἡ θεία τέχνη καὶ δύναμις τῇ φύσει τῶν ὄντων ἐναπετέθη, διπλαῖς ἐνεργείαις ἡνιοχοῦσα τὰ πάντα. Στάσει γὰρ καὶ κινήσει τὴν γένεσιν τοῖς μὴ οὖσι, καὶ τὴν διαμονὴν τοῖς οὖσιν ἐμηχανήσατο, περὶ τὸ ¹βαρὺ τε καὶ ἀμετάθετον τῆς ἀκινήτου φύσεως, οἷον περὶ τινα πάγιον ἄξονα, τὴν ὀξυτάτην τοῦ πόλου κίνησιν τροχοῦ δίκην ἐν κύκλῳ περιελάνουσα, καὶ δι' ἀλλήλων ἀμφοτέροις συντηροῦσα τὸ ἀδιάλυτον, τῆς τε κυκλοφορουμένης οὐσίας διὰ τῆς ὀξείας κινήσεως τὸ νασὸν τῆς γῆς ἐν κύκλῳ περισφιγγούσης, τοῦ τε ξερροῦ καὶ ἀνενδότου διὰ τῆς ἀμεταθέτου παγιότητος ἀδιαλείπτως ἐπιτείνοντος τῶν περὶ αὐτὴν κυκλουμένων τὴν δίνησιν. Ἰση δὲ καθ' ἑκάτερον τῶν ταῖς ²ἐνεργείαις διεξηκότων ἡ ὑπερβολὴ ἐναπειργάσθη, τῇ τε ζασίμῳ φύσει καὶ τῇ ἀστάτῳ περιφορᾷ. Οὔτε γὰρ ἡ γῇ τῆς ἰδίας βάσεως μετατίθεται, οὔτε ὁ οὐρανός ποτε τὸ σφοδρὸν ἐνδίδωσι καὶ ὑποχαλᾷ τῆς κινήσεως.

1) M. βαρὺ καὶ. — 2) Bei M. steht der aus der Baseler Ausg. mit herübergenommene Druckfehler ἐνεργείας.

Kap. 1. Dies ist das Buch der Schöpfung Himmels und der Erde, sagt die Schrift. Da Alles was wir sehen vollendet worden, und ein jegliches Ding abgeschieden nach dem ihm zugehörigen Ort zurückgewichen war, da der Himmelskörper das All rings umspannt, und die schweren und nach der Tiefe strebenden Körper, Erde und Wasser, in einander sich umschließend und zusammenhaltend, die Mitte eingenommen hatten, da ward als ein gemeinsames Band und Befestigung für das was geschaffen war die göttliche Kunst und Kraft in die Natur der Dinge gelegt, welche mit ihrer doppelten Thätigkeit das Ganze lenkt. Denn durch Stillstand und Bewegung hat sie für das was nicht war das Werden, und für das was war das Bestehen ins Werk gerichtet, indem sie um das Schwere und Unveränderliche der unbeweglichen Natur, wie um eine feste Ase, die Himmelskugel wie ein Rad in ihren reißend schnellen Kreislauf brachte, und beiden gegenseitig durch sich selbst ihr unauflösliches Zusammenhalten sicherte, indem die sich im Kreise bewegende Substanz durch die Schnelligkeit ihrer Bewegung die Dichtigkeit der Erde rings zusammenschnürt, und andererseits das Feste und Unnachgiebige durch seine unveränderliche Solidität den Kreislauf der sich um dasselbe bewegenden Körper ununterbrochen in Spannung erhält. Für beide durch ihre Thätigkeiten geschiedenen Kräfte ist die gleiche überreiche Fülle in die feste Natur und ihre unflüchtige Umgebung gelegt worden; denn weder verändert die Erde ihren festen Stand, noch läßt der Himmel jemals in der reißenden Schnelligkeit seiner Bewegung nach.

Ταῦτα δὲ καὶ πρῶτα κατὰ τὴν τοῦ πεποιηκότος σο-
 p. 48. φίαν οἶόν τις ἀρχὴ τοῦ παντός μηχανήματος, προκατε-
 σκευάσθη τῶν ὄντων, δεικνύντος, οἶμαι, τοῦ μεγάλου Μωϋ-
 σέως διὰ τοῦ ἐν ἀρχῇ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρὰ
 τοῦ Θεοῦ γεγενῆσθαι εἰπεῖν ὅτι κινήσεώς τε καὶ γάσεως
 ἔκγονα τὰ ἐν τῇ κτίσει φαινόμενα πάντα, ³ κατὰ τὸ θεῖον
 βούλημα παραχθέντα εἰς γένεσιν. Τοῦ τοίνυν οὐρανοῦ
 καὶ τῆς γῆς ἐκ διαμέτρου πρὸς ἄλληλα κατὰ τὸ ἐναντίον
⁴ ταῖς ἐνεργείαις διεσηκώτων, ἡ μεταξὺ τῶν ἐναντίων κτί-
 σις ἐν μέρει τῶν παρακειμένων μετέχουσα δι' ἐαυτῆς
 μεσιτεύει τοῖς ἄκροις, ὡς ἂν ἐπίδηλον γενεᾶσθαι τὴν πρὸς
 ἄλληλα τῶν ἐναντίων διὰ τοῦ μέσου συνάφειαν. Τὸ γὰρ
 ἀεικίνητον καὶ λεπτόν τῆς πυρώδους οὐσίας μιμεῖται μὲν
 πως ὁ ἀήρ, ἐν τε τῷ κοίφῳ τῆς φύσεως καὶ τῷ πρὸς
 τὴν κίνησιν ἐπιτηδεύει ἔχειν. Οὐ μὴν τοιοῦτός ἐστιν οἶος τῆς
 πρὸς τὰ πάγια συγγενείας ἁλλοτριουῖσθαι, οὔτε αἰ μένων
 ἀκίνητος, οὔτε διὰ παντός ῥέων καὶ σκεδαννύμενος, ἀλλὰ τῇ
⁵ πρὸς ἑκάτερον οἰκειότητι οἶόν τι μεθόριον τῆς τῶν ἐνε-
 γειῶν ἐναντιότητος γίνεταί, μὴν δ' αἶμα καὶ διαιρῶν ἐν
 αὐτῷ τὰ διεσῶτα τῇ φύσει. Κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ
 ἡ ὑγρὰ οὐσία διπλαῖς ποιότησι πρὸς ἑκάτερον τῶν ἐναν-
 τίων ἀρμόζεται. Τῷ μὲν γὰρ βαρεῖά τε καὶ κατωφερῆς
 εἶναι πολλὴν πρὸς τὸ γεῶδες τὴν συγγένειαν ἔχει, τῷ δὲ
 μετέχειν ῥοώδους τινὸς καὶ πορευτικῆς ἐνεργείας οὐ πάντη
 τοῖς κινουμένης ἡλλοτριῶται φύσεως, ἀλλὰ τις ἔστι καὶ
 διὰ τούτου μῆξις τῶν ἐναντίων καὶ σύνοδος, τῆς τε βαρύ-
 τητος εἰς κίνησιν μετατεθείσης, καὶ τῆς κινήσεως ἐν τῷ
 βάρει μὴ πεδηθείσης, ὥς συμβαίνει πρὸς ἄλληλα τὰ
 κατὰ τὸ ἀκρότατον τῇ φύσει διεσηκώτα διὰ τῶν μεσιτεν-
 ὄντων ἀλλήλοις ἐνοίμενα. Μᾶλλον δὲ κατὰ τὸν ἀκριβῆ
 λόγον οὐδὲ αὕτη τῶν ἀντικειμένων ἡ φύσις ἀμίκτως πάντη
 πρὸς τὴν ἐτέραν τοῖς ιδιώμασιν ἔχει, ὡς ἂν, οἶμαι, πάντα
 πρὸς ἄλληλα νεῖοι τὰ κατὰ τὸν κόσμον φαινόμενα, καὶ
 ξυμπνέοι πρὸς ἐαυτὴν ἡ κτίσις ἐν τοῖς τῶν ἀντικειμένων

3) M. τὰ κατὰ. — 4) M. τῆς ἐνεργείας. — 5) M. πρὸς ἑτερον.

Dies ward nach der Weisheit des Schöpfers als ein Anfang für das ganze Kunstwerk zuerst und vor allen Dingen geschaffen, und, meiner Meinung nach, will eben Moses durch die Worte, daß im Anfang Himmel und Erde von Gott geschaffen worden seien, andeuten daß Alles was in der Schöpfung zur Erscheinung kommt, und nach Gottes Rathschluß zur Existenz geführt worden ist, von Bewegung und Stillstand ausgegangen sei. Während sonach Himmel und Erde nach der Gegensätzlichkeit ihrer Kräfte von einander diametral geschieden sind, bildet die zwischen den Gegensätzen befindliche Schöpfung, indem sie auch an den Grenzen Theil hat, die Vermittlung zwischen den Extremen; hierdurch tritt der Zusammenhang der Gegensätze unter sich, vermöge dessen was ihre Mitte ausmacht, klar hervor. Denn die Luft ahmt gewissermaßen die stäte Beweglichkeit und Feinheit der Feuersubstanz nach, sowohl in der Leichtigkeit ihrer Natur, als in ihrer Beweglichkeit. Gleichwohl ist sie nicht derartig daß sie der Verwandtschaft mit dem Festen entfremdet wäre, indem sie weder stets unbeweglich, noch fortwährend im Fluß bleibt und sich ausbreitet, sondern sie wird durch ihre Verwandtschaft zu dem Einen und dem Anderen zu einer Art von Grenze der einander entgegengesetzten Kräfte, und vermischt zugleich durch sich und hält das seiner Natur nach Verschiedene aus einander. Auf dieselbe Weise verbindet sich auch die nasse Substanz durch eine zwiefache Eigenschaft mit beiden Gegensätzen. Dadurch nämlich daß sie schwer ist und nach Unten strebt hat sie eine große Verwandtschaft mit der Erde, und dadurch daß sie die Kraft des Flüssigen und Unstäten ebenfalls besitzt ist sie der bewegten Natur nicht ganz entfremdet, sondern auch hierdurch findet eine Vermischung und Vereinigung der Gegensätze statt, indem die Schwere sich in Bewegung wandelt, und die Bewegung durch die Schwere nicht gehindert wird, so daß auf diese Weise die strengsten Gegensätze der Natur durch ihre Mittelglieder vereint und mit einander versöhnt werden. Noch mehr, erwägt man die Sache genau, so bleibt nicht einmal die Natur der Gegensätze selbst die eine von der anderen in ihren Eigenschaften unberührt und unvermischt, damit, wie ich glaube, alles in der Welt zur Erscheinung Kommende in gegenseitiger Eintracht, und die Schöpfung, obgleich wir sie im Kampfe der Eigenthümlichkeiten ihrer Ge-

p. 49. ἰδιώμασιν εὐρισκομένη. Τῆς γὰρ κινήσεως οὐ μόνον κατὰ τὴν τοπικὴν μετὰσασιν νοουμένης, ἀλλὰ καὶ ἐν τροπῇ καὶ ἀλλοιωσεί θεωρουμένης, πάλιν ὁ αὐτὸς τῆς ἀμεταθέτου φύσεως τὴν κατὰ τὸ ἀλλοιοῦσθαι κίνησιν οὐ προσιεμένης, ἐναλλάξασα τὰς ἰδιότητας ἢ τοῦ θεοῦ σοφία τῷ μὲν ἀκινήτῳ τὸ ἄτρεπτον, τῷ δὲ ἀκινήτῳ τὴν τροπὴν ἐνεποίησε, προμηθεΐα τινὶ τάχα τὸ τοιοῦτον οἰκονομήσασα ὥς ἂν μὴ τὸ τῆς ⁶θείας φύσεως ἴδιον, ὅπερ ἐστὶ τὸ ἄτρεπτόν τε καὶ ἀμετάθετον, ἐπὶ τινος τῶν κατὰ τὴν κτίσιν ⁷βλεπόμενον θεὸν νομίζεσθαι τὸ κτίσμα ποιήσκειν. Οὐ γὰρ ⁸ἂν ἔτι θεότητος ὑπόληψιν σχοίη, ὅπερ ἂν κινούμενον ἢ ἀλλοιούμενον τύχη. Διὰ τοῦτο ἢ μὲν γῆ ζάσιμός ἐστι, καὶ οὐκ ἄτρεπτος, ὁ δὲ οὐρανὸς ⁹ἐκ τοῦ ἐναντίου τὸ τρεπτόν οὐκ ἔχων, οὐδὲ ¹⁰τὸ ζάσιμον ἔχει, ἵνα τῇ μὲν ¹¹ἐξώσῃ φύσει τὴν τροπὴν, τῇ δὲ μὴ τρεπομένῃ τὴν κίνησιν ἢ θεία συμπλέξασα δύναμις καὶ ἀλλήλαις ἀμφοτέρως τῇ ἐναλλάξει τῶν ἰδιωμάτων προσοικειώσῃ, καὶ τῆς περὶ τὸ θεῖον ὑπολήψεως ἀλλοτριώσῃ. Οὐδέτερον γὰρ ἂν τούτων, καθὼς εἴρηται, τῆς θειοτέρας φύσεως νομισθεῖν, οὔτε τὸ ἄστατον, οὔτε τὸ ἀλλοιούμενον.

Ἦδη τοίνυν τὰ πάντα πρὸς τὸ ἴδιον ἔφθασε τέλος. Συντετελέσθη γὰρ, καθὼς φησι Μωϋσῆς, ὃς τε οὐρανὸς καὶ Gen. 2, 4. ἡ γῆ καὶ τὰ διὰ μέσου πάντα, καὶ τῷ καταλλήλῳ κάλλει τὰ κατέκασον διεκοσμήθη, ὁ οὐρανὸς μὲν ταῖς τῶν φωσγῆρων ἀνγαῖς, θάλαττα δὲ καὶ ἄρς τοῖς νηκτοῖς τε καὶ ἐναερίοις τῶν ζώων, γῆ δὲ ταῖς παντοίοις τῶν φυτῶν τε καὶ βοσκημάτων διαφοραῖς, ἅπερ ἀθρόως ἅπαντα θείῳ βουλήματι δυναμωθείσα κατὰ ταῦτόν ἀπεκύησε. Καὶ πλήρης μὲν ἦν τῶν ὡραίων ἢ γῆ, ὁμοῦ τοῖς ἄνθρωποις τοὺς καρπούς ἐκβλαστήσασα, πλήρεις δὲ οἱ λειμῶνες τῶν ὅσα τοὺς λειμῶνας ἐπέρχεται, πᾶσαι τε ῥαχίαι καὶ ἀκρωρεῖαι, καὶ πᾶν ὅσον πλάγιόν τε καὶ ὑπτίον, καὶ ὅσον ἐν κοίλοις, τῇ νεοθαλεῖ πόσῃ καὶ τῇ ποικίλῃ τῶν δένδρων

6) θείας fehlt bei M. — 7) M. βλεπομένων. — 8) ἂν fehlt bei M. — 9) ἐκ fehlt bei M. — 10) τὸ fehlt bei M. — 11) M. φύσει ἐξώσῃ.

gensäße antreffen, mit sich selbst doch in Frieden stehe. Da nämlich die Bewegung nicht bloß in der örtlichen Veränderung beobachtet wird, sondern auch in Gestalt von Wechsel und Umwandlung auftritt, und da andrerseits wiederum die unveränderliche Natur die Bewegung durch Umwandlung nicht zuläßt, so hat Gottes Weisheit die Eigenschaften vertauscht und dem Ewigbeweglichen die Unveränderlichkeit und dem Unbeweglichen den Wechsel verliehen, und hat in weiser Vorsicht diese Anordnung wohl getroffen, damit die Eigenthümlichkeit der göttlichen Natur, das ist die Unwandelbarkeit und Unveränderlichkeit, an irgend einem Ding der Schöpfung hervortretend, die Kreatur nicht für Gott selbst gelten lasse. Denn schwerlich dürfte das noch fähig sein für Gott gehalten zu werden was bewegt oder verändert wird. Darum ist die Erde wohl fest, aber nicht unveränderlich, und der Himmel besitzt andrerseits, obgleich er keinem Wechsel unterworfen ist, dennoch keine Festigkeit, indem die göttliche Macht durch diese Verbindung des Wechsels mit der beständigen, und der Bewegung mit der unveränderlichen Natur, beide ebenso durch den Tausch ihrer Eigenschaften mit einander befreundeten, als dem Scheine der Göttlichkeit fernstellen wollte. Denn keins von beiden, wie gesagt, kann für der göttlichen Natur angehörig gelten, weder das Unbeständige, noch das der Veränderung Unterworfene.

Es hatte also bereits Alles seine Vollendung empfangen. Denn es war, wie Moses sagt, der Himmel und die Erde und Alles was dazwischen liegt fertig, und ein Jegliches mit entsprechender Schönheit geschmückt, der Himmel durch den Glanz der Gestirne, Meer und Luft durch die schwimmenden und fliegenden Geschöpfe, die Erde aber durch allerlei Mannichfaltigkeit von Pflanzen und Thieren, welche sie allesammt mit einem Male, durch den göttlichen Willen, dazu befähigt, erzeugt hatte. Und die Erde war voll von den Schönheiten, und trieb zugleich Blumen und Früchte, und die Wiesen waren voll von all dem was sich über die Wiesen dahin breitet, und alle Felsen und Bergeshöhen, und alle Seitenflächen und Hänge, und alle Thäler waren bekränzt mit dem jungen Gras und der bunten Pracht der Bäume, welche so eben erst aus der Erde sich

ᾧρα κατεξεφάνωτο, ἄρτι μὲν τῆς γῆς ¹² ἀνασχόντων, εὐ-
 θὺς δὲ πρὸς τὸ τέλειον κάλλος ἀναδραμόντων. Ἐγεγήθει
 δὲ πάντα κατὰ τὸ εἶκος καὶ διεσκήρτα τὰ τῷ προσάγματι
 τοῦ θεοῦ ζωογονηθέντα βοτὰ, κατ' ἀγέλας τε καὶ κατὰ
 p. 50. γένη ταῖς λόχμαις ἐνδιαθέοντα, ταῖς δὲ τῶν μουσικῶν
 ὀρνίθων ῥιπαῖς ἀπανταχῇ περιηγεῖτο πᾶν ὅσον κατηρεφές
 τε καὶ σύσκιον, ἧ τε κατὰ θάλατταν ὄψις, ὡς εἶκος, ἄλλη
 τοιαύτη τις ἦν, ἄρτι πρὸς ἡσυχίαν τε καὶ γαλήνην ἐν ταῖς
 συναγωγαῖς τῶν κόιλων καθισταμένη, καθ' ἣν ὄρμοι καὶ
 λιμένες θεία βουλήσει ταῖς ἀκταῖς αὐτομάτως ἐγκοιλαν-
 θέντες, προσημέρουν τῇ ἡπείρῳ τὴν θάλατταν, αἱ τε ἡρε-
 μαίαι τῶν κυμάτων κινήσεις τῷ κάλλει τῶν λειμώνων ἀν-
 θρωραῖζοντο, ὑπὸ λεπταῖς ¹³ τε καὶ ἀπήμοσιν αὔραις κατ'
 ἄκραν τὴν ἐπιφάνειαν γλαφυρῶς ἐπιφρίσσουσai, καὶ ἅπας
 ὁ κατὰ τὴν κτίσιν πλοῦτος κατὰ γῆν τε καὶ θάλατταν
 ἔτοιμος ἦν, ἀλλ' ὁ μετέχων οὐκ ἦν.

Κεφ. β'. Οὕτω γὰρ τὸ μέγα τοῦτο καὶ τίμιον χρῆ-
 μα, ὁ ἄνθρωπος, τῷ κόσμῳ τῶν ὄντων ἐπεχωρίαζεν.
 Οὐδὲ γὰρ ἦν εἶκος τὸν ἄρχοντα πρὸ τῶν ἀρχομένων ἀνα-
 φανῆναι, ἀλλὰ τῆς ἀρχῆς πρότερον ἐτοιμασθείσης ἀκό-
 λουθον ἦν ἀναδειχθῆναι τὸν βασιλεύοντα. Ἐπειδὴ τοίνυν
 οἶόν τινα βασιλείον καταγωγὴν τῷ μέλλοντι βασιλεύειν ὁ
 τοῦ παντὸς ποιητῆς προηντρέπισεν, — αὕτη δὲ ἦν γῆ τε
 καὶ νῆσοι καὶ θάλαττα καὶ οὐρανὸς ὑπὲρ τούτων ὁρόφου
 δίκην ἐπικυρτούμενος, — πλοῦτος δὲ παντοδαπὸς τοῖς βα-
 σιλείοις τούτοις ἐναπετέθη, — πλοῦτον δὲ λέγω πᾶσαν
 τὴν κτίσιν, ὅσον ἐν φυτοῖς καὶ βλασθήμασι, καὶ ὅσον αἰ-
 σθητικόν τε καὶ ἔμπνουν καὶ ἔμψυχον, εἰ δὲ χρῆ καὶ τὰς
 ὕλας εἰς πλοῦτον καταριθμήσασθαι, ὅσαι διὰ τινος εὐ-
 χροίας τίμιαί τοῖς ἀνθρωπίνοις ὀφθαλμοῖς ἐνομίσθησαν,
 οἶον χρυσίον τε καὶ ἀργύριον, καὶ τῶν λίθων δὴ τούτων
 ἅς ἀγαπῶσιν οἱ ἄνθρωποι, καὶ τούτων πάντων τὴν ἀ-
 φρονίαν καθάπερ τισὶ βασιλικοῖς θησαυροῖς τοῖς τῆς γῆς
 κόλποισι ἐγκατακρύψας, — οὕτως ἀναδείκνυσιν ἐν τῷ κό-

erhoben hatten, und doch bereits zur vollendeten Schönheit emporgewachsen waren. Da war, wie begreiflich, alles Gethier in Lust und Freude und hüpfte und sprang, weil es Gottes Befehl lebendig gemacht hatte, und heerden- und artenweis lief es in dem Gebüsch umher, und alle Laubdächer und schattigen Plätze tönten rings von den Liedern der Singvögel; auch der Anblick des Meeres war, selbstverständlicher Weise, ein anderer, und es stand noch ruhig und still in den Sammlungen seiner Höhlen, und die Häfen und Buchten, durch Gottes Willen von selbst in die Ufer eingehöhlt, verbanden gewöhnend und versöhnend das Meer mit dem Festland, und die sanften Bewegungen der Wellen wetteiferten an Herrlichkeit mit der Schönheit der Wiesen, indem sie unter leichten und unschädlichen Rüstchen die Spitzen ihrer Fläche zierlich kräuselten, — kurz aller Reichthum der Schöpfung zu Land und zu Wasser war vorhanden, aber der welcher ihn genießt war nicht.

Kap. 2. Noch hatte nämlich nicht das großartige und achtungswürdige Geschöpf, der Mensch, seinen Wohnsitz in der Welt der Dinge aufgeschlagen. Denn begreiflicher Weise durfte der Herrscher nicht vor demjenigen über welches er herrschen soll zum Vorschein kommen, sondern dann erst, nachdem das Reich bereitet worden war, war es an der Zeit den König zu ernennen. Nachdem also der Schöpfer des Alls dem zukünftigen Könige vorher einen königlichen Wohnsitz zurecht gemacht hatte, — das war die Erde, die Inseln, das Meer, und der sich darüber wie eine Decke wölbende Himmel, — und nachdem allerlei Reichthum in dies Königshaus niedergelegt worden war, — unter Reichthum verstehe ich die gesammte Schöpfung in dem was wächst und sproßt, und was Gefühl, Leben und Athem hat, und muß man auch alle die Stoffe mit unter den Reichthum rechnen welche wegen ihres schönen Aussehens für die menschlichen Augen Werth und Geltung gewonnen haben, als Gold und Silber, und edle Steine, welche die Menschen lieben, auch von diesem Allen barg er die Menge in dem Schoße der Erde wie in einer königlichen Schatzkammer, — da bestimmte er in der Welt den Men-

σμφ τὸν ἄνθρωπον τῶν ἐν τούτῳ θανάτων τῶν μὲν Θεα-
 p. 51. τὴν ἐσόμενον, τῶν δὲ κύριον, ὡς διὰ μὲν τῆς ἀπολαύσεως
 τὴν σύνεσιν τοῦ χορηγοῦντος ἔχειν, διὰ δὲ τοῦ κάλλους
 τε καὶ μεγέθους τὴν ἄρρητόν τε καὶ ὑπὲρ λόγον τοῦ πε-
 ποιηκότες δύναμιν ἀνιχνεύειν. Διὰ ταῦτα τελευταῖος μετὰ
 τὴν κτίσιν εἰσέχθη ὁ ἄνθρωπος, οὐχ ὡς ἀπόβλητος ἐν
 ἐσχάτοις ἀπορρίψεις, ἀλλ' ὡς ἅμα τῇ γενέσει βασιλεὺς εἶναι
 τῶν ὑποχειρίων προσήκων. Καὶ ὥσπερ τις ἀγαθὸς ἐσι-
 άτωρ οὐ πρὸ τῆς παρασκευῆς τῶν ἐδωδίων τὸν ἐσιώμε-
 νον εἰσοικίζεται, ἀλλ' εὐπρεπῇ τὰ πάντα παρασκευάσας,
 καὶ φαιδρύνας τοῖς καθήκουσι κόσμοις τὸν οἶκον, τὴν
 κλισίαν, τὴν τράπεζαν, ἐφ' ἐτοίμοις ἤδη τοῖς πρὸς τὴν
 τροφὴν ἐπιτηδείους ἐφέξιον ποιεῖται τὸν δαιτυμόνα,
 κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ὁ πλούσιός τε καὶ πολυτελὴς τῆς
 φύσεως ἡμῶν ἐσιάτωρ παντοίοις κάλλεσι κατακοσμήσας
 τὴν οἰκῆσιν, καὶ τὴν μεγάλην ταύτην καὶ παντοδαπὴν παν-
 δαισίαν ἐτοιμασάμενος, οὕτως εἰσάγει τὸν ἄνθρωπον,
 ἔργον αὐτῷ δοὺς οὐ τὴν κτῆσιν τῶν μὴ προσόντων, ἀλλὰ
 τὴν ἀπόλαυσιν τῶν παρόντων. Καὶ διὰ τοῦτο διπλᾶς
 αὐτῷ τῆς κατασκευῆς τὰς ἀφορμὰς καταβάλλεται, τῷ
 γῆνῳ τὸ θεῖον ἐγκαταμίξας, ἵνα δι' ἀμφοτέρων συγγενῶς
 τε καὶ οἰκείως πρὸς ἑκατέραν ἀπόλαυσιν ἔχῃ, τοῦ Θεοῦ
 μὲν διὰ τῆς θειοτέρας φύσεως, τῶν δὲ κατὰ τὴν γῆν ἀγα-
 θῶν διὰ τῆς ὁμογενοῦς αἰσθήσεως ἀπολαύων.

Κεφ. γ'. Ἄξιον δὲ μὴδὲ τοῦτο παριδεῖν ἀθεώρη-
 τον, ὅτι τοῦ τηλικούτου κόσμου καὶ τῶν κατ' αὐτὸν μερῶν
 σοικειωδῶς πρὸς τὴν τοῦ παντὸς σύσασιν ὑποβληθέντων
 ἀποσχεδιάζεται πως ἢ κτίσις ὑπὸ τῆς θείας δυνάμεως
 ὁμοῦ τῷ προσάγματι ὑφισταμένη, τῆς δὲ τοῦ ἀνθρώπου
 κατασκευῆς βουλή προηγείται, καὶ προτυποῦται παρὰ τοῦ
 τεχνιτεύοντος διὰ τῆς τοῦ λόγου γραφῆς τὸ ἐσόμενον, καὶ
 οἶον εἶναι προσήκει, καὶ πρὸς ποῖον ἀρχέτυπον τὴν ὁμοι-
 ότητα φέρειν, καὶ ἐπὶ τίνι γενήσεται, καὶ τί ἐνεργήσει
 p. 52. γενόμενον, καὶ τίνων ἡγεμονεύσει, πάντα προδιασκοπεῖται
 ὁ λόγος, ὡς πρεσβυτέραν αὐτὸν τῆς γενέσεως τὴν ἀξίαν

schen theils zu einem künftigen Beschauer, theils zu einem Herrn ihrer Wunderwerke, damit er durch den Genuß Kenntniß von dem gewönne welcher ihn spendet, und durch die Schönheit und Größe dessen was er erblickt auf die Spur der unnennbaren und unbeschreiblichen Macht dessen der es gemacht hat hingeleitet würde. Darum macht der Mensch den Schluß der Schöpfung, nicht als ein Verächtliches unter das Letzte zurückgeschoben, sondern als einer der gleich mit seiner Geburt König über seine Unterthanen sein sollte. Wie ein guter Wirth nicht bevor er die Speisen angeschafft den Gast in sein Haus führt, sondern erst wenn er Alles herrlich hergerichtet und das Haus, die Speisepolster, den Tisch mit dem gehörigen Schmucke versehen hat, wenn das was zum Mahle gehört bereits fertig ist, den Gast in seine Wohnung bringt, eben so hat der reiche und fürstliche Bewirther unserer Natur das Haus mit allerlei Pracht und Herrlichkeit geschmückt, und hat dieses große und an allerlei Speise reiche Mahl hergerichtet, und dann führt er den Menschen hinein, und giebt ihm zu seinem Tagewerk nicht den Erwerb von dem Nichtvorhandenen, sondern den Genuß dessen was da ist. Darum legt er auch zwei Anlagen in seine Natur, indem er das Göttliche mit dem Irdischen vermischte, damit er kraft beider dem Genuß des Einen wie des Anderen nahe stände und dafür befähigt wäre, Gottes sich erfreue kraft seiner mehr göttlichen Natur, der Güter der Erde aber durch die ihnen je entsprechenden und gleichartigen Sinne.

Kap. 3. Auch das verdient bei unserer Betrachtung nicht außer Acht gelassen zu werden, daß, als dieser so große Weltkörper und seine Theile als Urstoffe zur Herstellung des Alls geschaffen wurden, die Schöpfung von der göttlichen Macht gewissermaßen aus dem Stegreif vollzogen wurde, und sofort mit dem Gebot ins Leben trat, der Erschaffung des Menschen dagegen ein Ueberlegen vorangeht, und nach den Worten der Schrift von dem Künstler erst ein Plan von dem was werden soll, entworfen wird, und wie es beschaffen sein, und mit welchem Urbilde es Aehnlichkeit haben, und wozu es werden, und was es, wenn es geworden, wirken und über welche es herrschen solle, — Alles überlegt das Wort vorher mit sich, damit der Mensch, ehe er zum Antritt der Herrschaft über die Dinge

λαχεῖν, πρὶν παρελθεῖν εἰς τὸ εἶναι τὴν τῶν ὄντων ἡγε-
 Gen. 1, 26. μονίαν κτησάμενον. Εἶπε γὰρ, φησὶν, ὁ Θεὸς, Ποιήσω-
 μεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ἡμετέραν καὶ ὁμοίωσιν, καὶ
 ἀρχέτωσαν τῶν ἰχθύων τῆς θαλάσσης, καὶ τῶν θηρίων
 τῆς γῆς, καὶ τῶν πετεινῶν τοῦ οὐρανοῦ, καὶ τῶν κτη-
 νῶν, καὶ πάσης τῆς γῆς. Ὡς τοῦ θαύματος, ἥλιος κατα-
 σκευάζεται, καὶ οὐδεμία προηγεῖται βουλὴ, οὐρανοῦ
 ὡσαύτως, ὧν οὐδὲν τι τῶν κατὰ τὴν κτίσιν ἴσον ἐξί-
 ρήματι μόνῳ τὸ τοιοῦτον θαῦμα συνίσταται, οὔτε ὄθεν,
 οὔτε ὅπως, οὔτε ἄλλο τι τοιοῦτον παρασημηναμένου τοῦ
 λόγον. Οὕτω καὶ τὰ καθ' ἕκασον πάντα, αἰθῆρ, ἀζέρες,
 ὁ διὰ μέσου ἀήρ, θάλαττα, γῆ, ζῶα, φυτὰ, πάντα λόγῳ
 πρὸς γένεσιν ἄγεται. Μόνη δὲ τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῇ
 περιεσκεμμένως πρόξεισιν ὁ τοῦ παντὸς ποιητῆς, ὡς καὶ
 ὕλην αὐτῷ τῆς συστάσεως προετοιμάσαι, καὶ ἀρχετύπῳ
 τινὶ κάλλει τὴν μορφήν ὁμοιωσαι, καὶ προθέντα τὸν σκο-
 πὸν οὗ χάριν γενήσεται, κατάλληλον αὐτῷ καὶ οἰκείαν
 ταῖς ἐνεργείαις δημιουργῆσαι τὴν φύσιν, ἐπιτηδείως πρὸς
 τὸ προκείμενον ἔχουσαν.

Κε φ. δ'. Καθάπερ γὰρ ἐν τῷ βίῳ τούτῳ καταλλή-
 λως τῇ χρεῖα σχηματίζεται παρὰ τῶν τεχνιτενόντων τὸ
 ὄργανον, οὕτως οἷόν τι σκεῦος εἰς βασιλείας ἐνέργειαν
 ἐπιτηδεῖον τὴν ἡμετέραν φύσιν ὁ ἀριστοτέχνης ἐδημιούρ-
 γησε, τοῖς τε κατὰ τὴν ψυχὴν προτεσθήμασι καὶ αὐτῷ τῷ
 τοῦ σώματος σχήματι τοιοῦτον εἶναι παρασκευάσας οἷον
 ἐπιτηδείως πρὸς βασιλείαν ἔχειν. Ἡ μὲν γὰρ ψυχὴ τὸ
 βασιλικόν τε καὶ ἐπηρεζόμενον αὐτόθεν δείκνυσιν πόρρω τῆς
 ἰδιωτικῆς ταπεινότητος ἡχωρισμένον, ἐκ τοῦ ἀδέσποτον
 αὐτὴν εἶναι καὶ αὐτεξούσιον, ἰδίῳις θελήμασιν αὐτοκράτο-
 ρικῶς διοικουμένην. Τίνος γὰρ ἄλλου τοῦτο καὶ οὐχὶ βασι-
 p. 53. λέως ἐξίν; καὶ ἔτι πρὸς τούτοις, τὸ τῆς δυναστευούσης τῶν
 πάντων φύσεως εἰκόνα γενέσθαι οὐδὲν ἕτερόν ἐστιν ἢ εὐθύς
 βασιλίδι δημιουργηθῆναι τὴν φύσιν. Ὡς περ γὰρ κατὰ τὴν
 ἀνθρωπίνην συνήθειαν οἱ τὰς εἰκόνας τῶν κρατούντων
 κατασκευάζοντες τὸν τε χαρακτῆρα τῆς μορφῆς ἀναμάσσον-

in das Sein tritt, eine Würdestellung erlange welche älter als seine Erschaffung ist. Denn Gott, heißt es, sprach, Laßt uns Menschen machen, nach unserem Bilde und Gleichniß, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, und über die Thiere der Erde, und über die Vögel des Himmels, und über das Vieh, und über die ganze Erde. O des Wunders! die Sonne wird erschaffen, und kein Verathen geht voraus, ebenso der Himmel, und doch ist diesen beiden in der Schöpfung Nichts an die Seite zu setzen! durch ein bloßes Wort tritt dieses Wunder in das Dasein, ohne daß die Erzählung angiebt woher, oder wie, oder sonst etwas Derartiges. So wird auch der Reihe nach Alles, Aether, Gestirne, die die Mitte einnehmende Luft, Meer, Erde, Thiere, Pflanzen, Alles durch das Wort ins Leben geführt. Bloß zur Erschaffung des Menschen schreitet der Schöpfer des Alls mit Ueberlegung, so daß er erst den Stoff zu seiner Herstellung zurechtet, dann die Gestalt nach einem Urbild der Schönheit formt, dann die ihm angemessene Bestimmung wozu er ins Leben treten soll darlegt, und nun die Natur seiner Thätigkeit entsprechend so einrichtet daß sie mit ihrer Bestimmung in Einklang steht.

Kap. 4. Wie nämlich im Leben von den Künstlern das Werkzeug so geformt wird daß es seinem Gebrauche entsprechend ist, so hat auch der Künstler aller Künstler unsere Natur gleichwie ein Geräth zur Ausübung der Königsgewalt geschaffen, und ihn sowohl durch geistige Vorzüge als schon durch die Körpergestalt als besonders geschickt für den Besitz dieses Herrscherthums ausgerüstet. Denn die Seele zeigt ihre jeder Niedrigkeit fern stehende königliche Würde und Erhabenheit darin daß sie unumschränkt ist, ihren eigenen Willen hat, und nach freien Entschlüssen unabhängig sich selbst leitet und lenkt. Ist dies etwas Anderes als Königliches? Und ferner, daß er das Ebenbild des über alle Dinge herrschenden Wesens ist, auch dies will nichts Anderes bedeuten als daß seine Natur gleich von Anfang an zur Königin bestimmt und hergestellt war. Denn wie nach menschlicher Gewohnheit diejenigen welche die Bilder der Mächtigen verfertigen den eigenthümlichen Ausdruck der Gestalt nachahmen, und durch den Umriss des Purpurmantels die könig-

ται καὶ τῇ περιβολῇ τῆς πορφυρίδος τὴν βασιλικὴν ἀξίαν συμπαραγράφουσι, καὶ λέγεται κατὰ συνήθειαν καὶ ἡ εἰκὼν βασιλεὺς, οὕτω καὶ ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, ἐπειδὴ πρὸς ἀρχὴν τῶν ἄλλων κατεσκευάζετο, διὰ τῆς πρὸς τὸν βασιλέα τοῦ παντὸς ὁμοιότητος οἷόν τις ἔμψυχος εἰκὼν ἀνεστάθη, κοινωνοῦσα τῷ ἀρχετύπῳ καὶ τῆς ἀξίας καὶ τοῦ ὀνόματος, οὐ πορφυρίδα περικειμένη, οὐδὲ σκήπτρῳ καὶ διαδήματι τὴν ἀξίαν ἐπισημαίνουσα (οὐδὲ γὰρ τὸ ἀρχέτυπον ἐν τούτοις ἐστίν), ἀλλ' ἀντὶ μὲν τῆς ἀλουργίδος τὴν ἀρετὴν ἡμφιεσμένη, ὃ δὴ πάντων βασιλικώτατον ἐσθημάτων ἐστίν, ἀντὶ δὲ τοῦ σκήπτρου τῇ μακαριότητι τῆς ἀθανασίας ἐρειδομένη, ἀντὶ δὲ τοῦ βασιλικοῦ διαδήματος τῷ τῆς δικαιοσύνης ξεφάνῳ κεκοσμημένη. Ὡς ἐπὶ πάντων ἐν τῷ τῆς βασιλείας ἀξιώματι δεικνυσθαι δι' ἀκριβείας πρὸς τὸ ἀρχέτυπον κάλλος ὁμοιωθεῖσαν.

Κεφ. ε'. Τὸ δὲ ¹ δὴ θεῖον κάλλος οὐ σχήματι τινι, καὶ μορφῆς εὐμοιρίᾳ διὰ τινος εὐχροίας ² ἐναγλαΐζεται, ἀλλ' ἐν ἀφράσῳ μακαριότητι κατ' ἀρετὴν θεωρεῖται. Ὡς περ τοίνυν τὰς ἀνθρωπίνας μορφὰς διὰ χρωμάτων τινῶν ἐπὶ τοὺς πίνακας οἱ γραφεῖς μεταφέρουσι, τὰς οἰκείας τε καὶ καταλλήλους βαφὰς ³ ἐπαλείφοντες τῷ μιμήματι, ὥς ἂν δι' ἀκριβείας τὸ ἀρχέτυπον κάλλος μετενεχθεῖν πρὸς τὸ ὁμοίωμα, οὕτω μοι νόει καὶ τὸν ἡμέτερον πλάσιν οἷόν τισι βαφαῖς τῇ τῶν ἀρετῶν ἐπιβολῇ πρὸς τὸ ἴδιον κάλλος τὴν εἰκόνα περιανθίσαντα ἐν ἡμῖν δεῖξαι τὴν ἰδίαν ἀρχήν. Πολυειδῆ δὲ καὶ ποικίλα τὰ οἰονεῖ χρώματα τῆς εἰκόνης, δι' ὧν ἡ ἀληθινὴ ἀναζωγραφεῖται μορφή, οὐκ ⁴ ἐρύθημα καὶ λαμπρότης, καὶ ἡ ποιά τούτων πρὸς ἄλληλα μίξις, οὐδέ τινος μέλανος ὑπογραφὴ ὀφρῦν τε καὶ ⁵ ὀφθαλμὸν ὑπαλείφουσα, καὶ κατὰ τινα κρᾶσιν τὰ κοῖλα τοῦ χαρακτῆρος ὑποσκιάζουσα, καὶ ὅσα τοιαῦτα ζωγράφων χεῖρες ⁶ ἐπετεχνάσαντο, ἀλλ' ἀντὶ τούτων καθαρότης,

1) δὴ scilicet dei M. — 2) M. ἀγλαΐζεται. — 3) M. ἀπαλείφοντες. — 4) M. ἐρύθημα. — 5) M. ὀφθαλμούς. — 6) M. ἐπετεχνήσαντο.

liche Würde zugleich mit ausdrücken, und auch das Bild herkömmlicher Weise „König“ genannt wird, so ist auch die menschliche Natur, nachdem sie zur Herrschaft über die Andern geschaffen ward, wegen ihrer Aehnlichkeit mit dem König des Alls, gleichwie ein lebendiges Bild aufgestellt worden, und theilt mit seinem Urbild die Würde und den Namen. Zwar trägt sie kein Purpurkleid, hat kein Scepter und Diadem zum Abzeichen ihrer Würde, denn darin liegt nicht das Urbild: aber an Stelle des Purpurs trägt sie das Gewand der Tugend, und das ist doch das königlichste aller Gewänder, und anstatt des Scepters stützt sie sich auf das selige Glück der Unsterblichkeit, anstatt mit dem fürstlichen Diadem ist sie mit der Krone der Gerechtigkeit geschmückt. Sie führt also in allen Stücken der Würde ihres Königthums den Beweis daß sie die genaue Nachahmung der Schönheit ihres Urbildes ist.

Kap. 5. In der That prangt die göttliche Schönheit nicht in äußerer Anmuth und glücklicher Gestaltung durch ein liebliches Aussehen, sondern sie giebt sich in einer unbeschreiblichen Glückseligkeit innerer Vollkommenheit zu erkennen. Wie nun die Maler die menschlichen Gestalten mittelst einiger Farben auf die Gemälde übertragen, indem sie die passenden und entsprechenden Tinten ihrem Conterfei mit dem Pinsel auflegen, um so genau die Schönheit des Urbildes wiederzugeben, so denke dir auch daß unser Bildner die Tugenden gleichwie Farben in uns gelegt und das Abbild nach seiner eigenen Schönheit herrlich geschmückt habe, um dadurch seine eigene fürstliche Macht in uns nachzuweisen. Vielfach und mannichfaltig sind die Farben des Bildes, durch welches die Wahrheit des Urbildes wiedergegeben wird, nicht Roth und glänzendes Weiß, und die verhältnißmäßige Mischung beider, kein Untermalen der Brauen und des Auges mit Schwarz, welches in richtigem Verhältniß die tiefer liegenden Theile des Bildes düsterer schattirt, und was die Hände der Maler sonst Derartiges künstlich anzubringen pflegen, sondern Reinheit, Leidenschaftslosigkeit, Glückseligkeit, Freiheit von

ἀπάθεια, μακαριότης, κακοῦ παντὸς ἀλλοτρίωσις, καὶ ὅσα τοῦ τοιούτου γένους ἐστὶ, δι' ὧν μορφοῦνται τοῖς ἀνθρώποις ἢ πρὸς τὸ θεῖον ὁμοίωσις. Τοιούτοις ἀνθεσιν ὁ δημιουργὸς τῆς ἰδίας εἰκόνης τὴν ἡμετέραν διεχάραξε φύσιν. Εἰ δὲ καὶ τὰ ἄλλα συνεξετάζοις δι' ὧν τὸ θεῖον κάλλος χαρακτηρίζεται, εὐρήσεις καὶ πρὸς ἐκεῖνα δι' ἀκριβείας σωζομένην ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς εἰκόνι τὴν ὁμοιότητα. Νοῦς καὶ λόγος ἡ θεϊότης ἐστίν. Ἐν ἀρχῇ τε γὰρ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὅι κατὰ Παῦλον νοῦν Χριστοῦ ἔχουσι, τὸν ἐν αὐτοῖς λαλοῦντα. Οὐ πόρρω τούτων καὶ τὸ ἀνθρώπινον. Ὅρῳ ἐν σεαυτῷ καὶ τὸν λόγον, καὶ τὴν διάνοιαν, μέλημα τοῦ ὄντως νοῦ τε καὶ λόγου. Ἀγάπη πάλιν ὁ θεὸς, καὶ ἀγάπης πηγὴ τοῦτο γὰρ φησιν Ἰωάννης ὁ μέγας, ὅτι ἡ ἀγάπη ἐκ τοῦ θεοῦ, καὶ ὁ θεὸς ἀγάπη ἐστὶ. Τοῦτο καὶ ἡμέτερον πεποιήται πρόσωπον ὁ τῆς φύσεως πλάσης. Ἐν τούτῳ γὰρ, φησὶ, γνώσκονται πάντες ὅτι μαθηταὶ μοῦ ἐξε, ἐὰν ἀγαπᾶτε ἀλλήλους. Οὐκοῦν μὴ παρούσης ταύτης ἅπας ὁ χαρακτὴρ τῆς εἰκόνης μεταπεποιήται. Πάντα ἐπιβλέπει, καὶ πάντα ἐπακούει τὸ θεῖον, καὶ πάντα διερευνᾶται. Ἐχεις καὶ σὺ τὴν δι' ὅψεως καὶ ἀκοῆς τῶν ὄντων ἀντίληψιν, καὶ τὴν ζητητικὴν τε καὶ διερευνητικὴν τῶν ὄντων διάνοιαν.

Κεφ. ζ'. Καί με μηδεὶς οἰέσθω καθ' ὁμοιότητα τῆς ἀνθρωπίνης ἐνεργείας ἐν διαφόροις δυνάμεσι τὸ θεῖον λέγειν τῶν ὄντων ἐφάπτεσθαι. Οὐ γὰρ ἐστὶ δυνατόν ἐν τῇ ἀπλότῃ τῆς θεότητος τοῦ ποικίλου τε καὶ πολυειδὲς τῆς ἀντιληπτικῆς ἐνεργείας κατανοῆσαι. Οὐδὲ γὰρ ἡμῖν πολλαὶ τινὲς εἰσὶν αἱ ἀντιληπτικαὶ τῶν πραγμάτων δυνάμεις, εἰ καὶ πολυτρόπως διὰ τῶν αἰσθήσεων τῶν κατὰ τὴν ζωὴν ἐφαπτόμεθα. Μία γὰρ τίς ἐστὶ δύναμις, αὐτὸς ὁ ἐγκείμενος νοῦς, ὁ δι' ἐκάστου τῶν αἰσθητηρίων διεξιὼν, καὶ τῶν ὄντων ἐπιδρασσόμενος. Οὗτος θεωρεῖ διὰ τῶν ὀφθαλμῶν τὸ φαινόμενον, οὗτος συνίησι διὰ τῆς ἀκοῆς τὸ λεγόμενον, ἀγαπᾷ τε τὸ καταθύμιον καὶ τὸ μὴ καθ'

Joann.
1, 4.
1 Cor.
2, 16.
2 Cor.
13, 3.

Joann.
4, 7. 8.

Joann.
13, 35.

p. 55.

7) οἱ προφῆται κατὰ hat M., προφῆται fehlt in der Baseler Ausg.

allem Uebel und alles andere Derartige ist es wodurch die Menschen Gott ähnlich gestaltet werden. Mit solcher Farbenpracht hat der Schöpfer seines Bildes unsere Natur gezeichnet. Forschest du aber auch nach den anderen Zügen der göttlichen Schönheit, so wirst du auch in Bezug auf sie die Aehnlichkeit unseres Bildes genau bewahrt finden. Verstand und Vernunft sind göttliches Wesen. Denn im Anfang war das Wort, das ist die Vernunft, und Paulus hat Christi Verstand, welcher in ihm redet. Nicht allzu verschieden davon steht es mit dem Menschen. Du bemerkst in Dir ebenfalls Vernunft und Denkraft, eine Nachbildung des wahrhaften Verstandes und der Urvernunft. Gott ist ferner Liebe und Quelle der Liebe; denn das sagt der große Johannes, daß die Liebe aus Gott stammt, und Gott die Liebe ist. Das hat der Bildner unserer Natur auch in unser Antlitz gelegt. Denn an dem, sagt er, werden Alle erkennen daß Ihr meine Schüler seid, wenn Ihr Euch unter einander liebt. Ist also diese nicht vorhanden, so ist das ganze Gepräge des Bildes verändert. Alles überschaut und Alles hört die Gottheit, und Alles durchforscht sie. Auch Du hast vermittelt Deines Gesichts und Gehörs Verständniß von dem was ist, und hast die Denkraft welche die Dinge untersucht und durchforscht.

Kap. 6. Niemand glaube aber daß ich damit die Behauptung aufstellen will daß die Gottheit nach Art der menschlichen Thätigkeit mit verschiedenen Kräften wirke. Denn es ist unmöglich bei der Einfachheit des göttlichen Wesens an eine Mannichfaltigkeit und Vielfachheit seines Wirkens zu denken. Sind doch auch wir nicht einmal bei unserem Handeln mit einer Vielheit der Geisteskräfte thätig, wenn gleich wir durch die Sinneswerkzeuge die Dinge im Leben auf vielfache Weise auffassen. Es giebt nämlich nur eine einzige Kraft, und diese ist eben das uns innewohnende Denkvermögen, welches jedes Sinneswerkzeug durchdringt und die Dinge erfäßt. Dieses schaut vermittelt der Augen was sich ihm darbietet, dieses vernimmt vermittelt des Gehörs was gesprochen wird, findet Gefallen an dem

— 8) τὴν fehlt bei M., in der Baseler Ausg. steht es. — 9) ἡ fehlt bei M.

1) M. θειότητος. — 2) M. κατὰ ζώην ἐφραπτώμεθα. — 3) M. συνιᾷ.

— 4) M. κατευθύμιον.

ἡδονὴν ἀποσρέφεται, καὶ τῇ χειρὶ χρῆται ⁵ πρὸς ὃ τι
 βούλεται, κρατῶν δι' αὐτῆς καὶ ⁶ ἀπωθούμενος καθ' ὅπερ
 ἂν λυσιτελεῖν κρίνῃ, τῇ τοῦ ὀργάνου συνεργίᾳ εἰς τοῦτο
 συγχρώμενος. Εἰ τοίνυν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ, καὶ διάφορα
 τύχη τὰ πρὸς αἰσθησιν κατεσκευασμένα παρὰ τῆς φύσεως
 ὄργανα, ὃ διὰ πάντων ἐνεργῶν καὶ κινούμενος, καὶ καταλ-
 λήλως ἐκάσῃ πρὸς τὸ προκείμενον κεχρημένος, εἰς ἕξι
 καὶ ὁ αὐτὸς, ταῖς διαφοραῖς τῶν ἐνεργειῶν οὐ συνεξαλ-
 λάσσωσιν τὴν φύσιν, πῶς ἂν τις ἐπὶ τοῦ Θεοῦ διὰ τῶν
 ποικίλων δυνάμεων τὸ πολυμερὲς τῆς οὐσίας ⁷ καθυπο-
 πτεύσειεν; ὃ γὰρ πλάσας τὸν ὀφθαλμόν, καθώς φησιν
 ὁ προφήτης, καὶ ὁ φυτεύσας τὸ οὖς, πρὸς τὰ ἐν αὐτῷ
 παραδείγματα τὰς ἐνεργείας ταύτας οἷόν τινας γνωρι-
 κούς χαρακτῆρας τῇ φύσει τῶν ἀνθρώπων ἐνεσημήνατο.
 Ποιήσωμεν γὰρ, φησὶν, ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα ἡμετέ-
 ραν. Ἀλλὰ ποῦ μοι τῶν Ἀνομοίων ἡ αἵρεσις; τί πρὸς
 τὴν τοιαύτην ἐροῦσι φωνὴν; πῶς διασώσουσιν ἐν τοῖς
 εἰρημένοις τοῦ δόγματος αὐτῶν τὴν κενότητα; ἄρα δυ-
 νατὸν εἶναι φήσουσι μίαν εἰκόνα διαφόροις ὁμοιωθῆναι
 μορφαῖς; εἰ ἀνόμοιος κατὰ τὴν φύσιν τῷ πατρὶ ὁ υἱός,
 πῶς μίαν κατασκευάζει τῶν διαφόρων φύσεων τὴν εἰκόνα;
 ὃ γὰρ, ⁸ Ποιήσωμεν κατ' εἰκόνα ἡμετέραν, εἰπὼν καὶ διὰ
 τῆς πληθυντικῆς σημασίας τὴν ἁγίαν τριάδα δηλώσας
 οὐκ ἂν τῆς εἰκόνης μοναδικῶς ἐπεμνήσθῃ, εἴπερ ἀνομοίως
⁹ εἶχε πρὸς ἄλληλα τὰ ἀρχέτυπα. ¹⁰ Οὐδὲ γὰρ ἦν δυνατὸν
 τῶν ἀλλήλοις μὴ συμβαινόντων ¹¹ ἐν ἀναδειχθῆναι ὁμοίωμα,
 ἀλλ' εἰ διάφοροι ἦσαν αἱ φύσεις, διαφοροὺς ¹² ἂν πάν-
 τως καὶ τὰς εἰκόνας αὐτῶν ἐνεσήσατο, τὴν κατάλληλον
 ἐκάσῃ δημιουργήσας. Ἀλλ' ἐπειδὴ μία μὲν ἡ εἰκὼν, οὐχ

Psalm.
93, 9.

p. 56.

5) M. πρὸς, τὸ ὃ, τι. — 6) M. ἀπωθούμενος ἄπερ. — 7) M. κα-
 τοπτεύσειεν. — 8) M. Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα. — 9) M. ἔχοι.
 — 10) M. Οὐ γὰρ. — 11) M. εἰς ἐν. — 12) ἂν fehlt bei M.

Angenehmen, und verabscheut das Unangenehme, braucht die Hand wozu es will, indem sie damit ergreift oder zurückstößt, und bedient sich des Beistandes dieses Gliedes wozu es ihr nützlich erscheint. Wenn also bei dem Menschen, trotz der Verschiedenheit der ihm von der Natur bestellten Sinneswerkzeuge, es Einer und derselbe ist welcher durch alle wirkt und sich in Bewegung setzt, und ein jedes in der ihm angemessenen Weise für seine Absicht braucht, und welcher trotz der Verschiedenheit seiner Thätigkeiten seine Natur nicht mitverändert, wie sollte dann ob der Mannichfaltigkeit seiner Kräfte Jemand von Gott auch nur die leise Vermuthung einer Vieltheiligkeit seines Wesens fassen wollen? Der das Auge gebildet hat, wie der Prophet spricht, und das Ohr gepflanzt hat, der hat nach in ihm selber vorhandenen Mustern diese Kräfte gleichwie Erkennungszeichen in die Natur der Menschen eingedrückt. Denn er sagt, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde. Wo bleibt hienach die Sonderlehre der Anomoier? Was wollen sie auf diese Rede sagen? Wie wollen sie nach dem was gesagt ist die Richtigkeit ihrer Glaubensansicht aufrecht erhalten? Wollen sie vielleicht behaupten daß es möglich sei, daß verschiedene Gestalten einem einzigen Bilde ähnlich nachgebildet wurden? Wenn der Sohn seiner Natur nach dem Vater unähnlich ist, wie beweist er dann die Einheit des Bildes in den verschiedenen Personen? Denn der welcher gesagt hat, Laßt uns machen nach unserem Bilde, und dadurch daß er sich in der Mehrzahl ausdrückte die heilige Dreieinigkeit angedeutet hat, würde des Bildes nicht in der Einzahl Erwähnung gethan haben, wenn die Urbilder sich unähnlich zu einander verhalten hätten. Es war ein Ding der Unmöglichkeit, wenn sie nicht übereinstimmten, nach ihnen eine Nachbildung herzustellen; vielmehr, wenn die Naturen verschieden waren, so würde er jedenfalls auch wohl verschiedene Bilder von ihnen hergestellt, und für eine jede ein ihr entsprechendes angefertigt haben. Allein da das Bild nur ein einziges ist, das Urbild dagegen nicht bloß ein einziges, wer sollte da wohl so unvernünftig sein, zu verkennen daß die welche Einem gleichen auch sich selbst untereinander gleichen müssen? Darum sagt das Wort, vielleicht um schon bei der Erschaffung

κίαν ταύτην ἐν τῇ κατασκευῇ τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς ὁ λόγος ὑποτεμνόμενος, Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν ἡμετέραν.

Κεφ. ζ'. Ἀλλὰ τί βούλεται τὸ τοῦ σχήματος ὄρθιον; τί δὲ οὐχὶ συμφνεῖς εἰσιν αἱ πρὸς τὸν βίον δυνάμεις τῷ σώματι, ἀλλὰ γυμνὸς μὲν τῶν φυσικῶν σκεπασμάτων, ἁνοπλος δέ τις καὶ πένης ὁ ἄνθρωπος, καὶ τῶν πρὸς τὴν χρεῖαν ἐνδεῆς ἀπάντων ἐπὶ τὸν βίον παράγεται, ἐλεῖσθαι μᾶλλον ἢ μακαρίζεσθαι κατὰ τὸ φαινόμενον ἄξιος; Οὐ προβολαῖς κεράτων καθωπλισμένος, οὐκ ὀνύχων ἀχμαῖς, οὐχ ὀπλαῖς, ἣ ὁδοῦσιν, ἣ τινι κέντρῳ θανατηφόρον ἰὸν ἐκ φύσεως ἔχοντι, οἷα δὴ τὰ πολλὰ τῶν ζώων ἐν ἑαυτοῖς πρὸς τὴν τῶν λυπούντων ἄμυναν κέκτηται, οὐ τῇ τῶν τριχῶν περιβολῇ τὸ σῶμα ²κεκάλυπται. Καίτοιγε ἴσως τὸν εἰς ἀρχὴν τῶν ἄλλων προτεταγμένον οἰκειοῖς ὀπλοῖς ἔδει περιπεφράχθαι παρὰ τῆς φύσεως, ὥς ἂν μὴ τῆς παρ' ἐτέρων ἐπικουρίας πρὸς τὴν ἰδίαν ἀσφάλειαν δέοιτο. Νυνὶ δὲ λέων μὲν, καὶ σῦς, καὶ τίγρις, καὶ πάρδαλις, καὶ εἴ τι τοιοῦτον ἕτερον, ἀρκοῦσαν ἔχει πρὸς σωτηρίαν τὴν ἐκ φύσεως δύναμιν, καὶ τῷ τάνρῳ μὲν τὸ κέρως, καὶ τῷ λαγῳ τὸ τάχος, καὶ τῇ δορκάδι τὸ πῆδημα καὶ τὸ ³κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν ἀσφαλές, καὶ ἄλλῃ τινὶ ζώῳ τὸ μέγεθος, καὶ ἐτέροις ἢ προνομαία, καὶ τοῖς πετεινοῖς τὸ πτερόν, καὶ τῇ μελίσση τὸ κέντρον, καὶ πᾶσι πάντως ἐν τι εἰς σωτηρίαν παρὰ τῆς φύσεως ἐμπέφυκε. Μόνος δὲ πάντων ὁ ἄνθρωπος τῶν μὲν ταχυδρομούντων ἀργότερος, τῶν δὲ πολυσαρκούντων βραχύτερος, τῶν δὲ τοῖς συμφύτοις ὀπλοῖς ἡσφαλισμένων εὐαλωτότερος, καὶ πῶς, ἔρεῖ τις, ὁ τοιοῦτος τὴν ἀρχὴν τὴν κατὰ πάντων κεκλήρωται; Ἀλλ' οὐδὲν, οἶμαι, χαλεπὸν δεῖξαι ὅτι τὸ δοκοῦν ἐπιδεῆς τῆς φύσεως ἡμῶν ἀφορμὴ πρὸς τὸ κρατεῖν τῶν ὑποχειρίων ἐστίν. Εἰ γὰρ οὕτω δυνάμεως εἶχεν ὁ ἄνθρωπος ὡς τῇ μὲν ὠκύντητι παρατρέχειν τὸν ἵππον, p. 57. ἄτριπτον δὲ ὑπὸ ξεφρόνητος ἔχειν τὸν πόδα, ὀπλαῖς τισιν

1) M. ἁοπλος. Doch hat die Baseler Ausg. richtig ἁνοπλος. — 2) M. καλύπτεται. — 3) M. κατ' ὀφθαλμὸν.

des Menschen diese Schmäherei zu entkräften, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, und unserem Gleichniß.

Kap. 7. Was bedeutet aber die aufrechte Gestalt? und warum sind nicht mit dem Körper zugleich die für das Leben nöthigen Kräfte angeboren, sondern wird der Mensch entblößt der natürlichen Bedeckungen, wehrlos und arm, und aller zu seiner Nothdurft nöthigen Dinge entbehrend in das Leben eingeführt, dergestalt daß er dem Anscheine nach mehr bemitleidet als glücklich gepriesen zu werden verdient? Er ist weder durch hervortretende Hörner, noch mit spizigen Krallen, Hufen, oder Zähnen, oder durch einen von Natur mit todbringendem Gifte versehenen Stachel gewaffnet, Dinge welche ja die Mehrzahl der Thiere zum Schuß gegen ihre Beleidiger besitzt; nicht einmal in ein Kleid von Haaren ist der Körper eingehüllt. Dennoch müßte vielleicht gerade der welcher von Borne herein zur Herrschaft über die Anderen bestimmt ist von der Natur mit eigenen Waffen gerüstet sein, damit er zu seiner Sicherheit nicht fremden Beistandes bedürfte. So haben doch Löwe, Eber, Tiger, Panther, und alle andere Thiere dieser Art, von Natur aus eine zu ihrer Sicherung ausreichende Kraft, und dem Stiere ist das Horn, dem Hasen die Schnelligkeit, der Gazelle die elastische Sprungkraft und die Sicherheit des Auges, einem anderen Thiere die Größe, wieder anderen der Rüssel, den Vögeln das Gefieder, der Biene der Stachel, und überhaupt allen von der Natur Etwas zu ihrer Sicherheit verliehen worden. Allein der Mensch ist langsamer als alle die schnelfüßigen, kleiner als alle die gewaltigen und massenhaften, leichter zu bestiegen als alle die durch angeborene Waffen geschützten Thiere. Und wie, fragt man, hat er in diesem Zustande die Herrschaft über Alle erhalten können? Ich glaube ohne Schwierigkeit zeigen zu können daß das was in unserer Natur anscheinend Mangel ist, den Grund zur Herrschaft über die anderen Geschöpfe bildet. Denn hätte der Mensch eine solche Kraft daß er an Schnelligkeit das Pferd überträfe, begabt mit einem durch seine Härte unverletzlichen Fuß, ge-

ἢ χηλαῖς ἐρειδόμενον, κέρατα δὲ καὶ κέντρα καὶ ὄνυχας ἐν ἑαυτῷ φέρειν, πρῶτον μὲν θηριώδης τις ἂν ἦν, καὶ δυσάνητος, τοιούτων αὐτοῦ τῷ σώματι συμπεφυκότεων, ἔπειτα δὲ παρεῖδεν ἂν τὴν ⁴κατὰ τῶν ἄλλων ἀρχὴν, οὐδὲν τῆς συνεργίας τῶν ὑποχειρίων δεόμενος· νυνὶ δὲ τούτου χάριν ἐφ' ἑκάστων τῶν ὑπεξευγμένων ἡμῖν αἱ τοῦ βίου χρεῖαι κατεμερίσθησαν, ὥς ἀναγκαίαν ποιεῖν τὴν κατ' ἐκείνων ἀρχὴν. Τὸ μὲν ⁵γὰρ βραδὺ τοῦ σώματος ⁶ἡμῶν καὶ δυσκίνητον τὸν ἵππον τῇ χρεῖᾳ προσήγαγέ τε καὶ ἐδαμάσατο, ἡ δὲ τῆς σαρκὸς γυμνότης ἀναγκαίαν τὴν τῶν προβάτων ἐπιστάσιαν ἐποίησεν, ἐκ τῆς ἐτησίου τῶν ἐρίων φορᾶς τῆς ἡμετέρας φύσεως ἀναπληροῦσαν τὸ λεῖπον. Τὸ δὲ τὰς ἀφορμὰς ἡμῖν τὰς πρὸς τὸν βίον καὶ ἐξ ἐτέρων εἰσάγεσθαι τὰ ἀχθοφόρα τῶν ζώων ταῖς τοιαύταις ὑπηρεσίαις ὑπέβλεψεν. Ἀλλὰ μὴν τὸ μὴ δύνασθαι καθ' ὁμοιότητα τῶν βοσκομάτων ποηφαγεῖν ὑποχείριον τῷ βίῳ τὸν βοῦν ἀπειργάσατο, τοῖς ἰδίοις πόνοις τὴν ζωὴν ἡμῖν ἐξευμαρίζοντα. Ἐπεὶ δὲ καὶ ὀδόντων καὶ δήγματος ἦν ⁷ἡμῖν χρεῖα πρὸς τὸ καταγωνίζεσθαι τινα τῶν ἄλλων ζώων διὰ τῆς τῶν ὀδόντων ⁸λάβης, παρέσχεν ὁ κύων μετὰ τοῦ τάχους τὴν ἰδίαν γένυν τῇ ἡμετέρᾳ χρεῖᾳ, οἷον τις ἐμψυχος μάχαιρα τῷ ἀνθρώπῳ ⁹γινόμενος. Κεράτων δὲ προβολῆς καὶ ὀνύχων ἀκμῆς ¹⁰ἰσχυρότερός τε καὶ τομώτερος ἐπινενόηται τοῖς ἀνθρώποις ὁ σίδηρος, οὐκ αἰεὶ συμπεφυκώς ἡμῖν, ὥσπερ τοῖς θηρίοις ἐκεῖνα, ἀλλ' ἐπὶ καιροῦ συμμαχήσας τὸ λοιπὸν ἐφ' ἑαυτοῦ μένει. Καὶ ἀντὶ ¹¹τῆς κροκοδείλου φολίδος ἔξι μὲν καὶ αὐτὸν ἐκεῖνον ὅπλον ποιήσασθαι, κατὰ καιρὸν τὴν δορὰν περιθέμενον. Εἰ δὲ μὴ, σχηματίζεται καὶ πρὸς τοῦτο παρὰ τῆς τέχνης ὁ σίδηρος, ὃς ἐπὶ καιροῦ πρὸς τὸν πόλεμον ὑπηρετήσας πάλιν ἐλεύθερον τοῦ ἄχθους ἐπ' εἰρήνης τὸν ὀπλίτην κατέλιπεν. Ὑπηρετεῖ δὲ τῷ βίῳ καὶ τὸ πτερόν τῶν ὀρνέων, ὥς μηδὲ τοῦ πτηνοῦ τάχους δι' ἐπινοίας ἡμᾶς ἀπολείπεσθαι. Τὰ

4) κατὰ fehlt bei M., steht aber in der Baseler Ausg. — 5) γὰρ fehlt bei M. — 6) ἡμῶν καὶ fehlt bei M. — 7) ἡμῖν fehlt bei M. —

schützt durch Hufe oder Klauen, und hätte dazu noch Hörner und Stachel und Krallen an sich, so würde er im natürlichen Besiz solcher körperlichen Waffen erstlich wie ein wildes und grausames Thier auftreten, ferner aber auch um die Herrschaft über die anderen sich gar nicht gekümmert haben, weil er des Beistandes der Untergebenen gar nicht bedurfte: so sind nun aber gerade um dessentwillen jedem einzelnen unserer Unterthanen gewisse Bedürfnisse von uns zur Befriedigung zuertheilt worden, wodurch wir die Herrschaft über sie zu einer Nothwendigkeit für uns gemacht haben. Die Langsamkeit und mindere Beweglichkeit unseres Körpers hat das Pferd unserem Gebrauche zugeführt und es gebändigt, die Blöße unseres Fleisches hat die Dienstbarkeit der Schafe nöthig gemacht, welche aus dem alljährlichen Ertrag der Wolle den Mangel unserer Natur ergängt. Der Umstand daß die Mittel für unser Leben auch von anderswoher uns zugeführt werden, hat die lasttragenden Thiere diesen Dienstleistungen unterworfen. Daß wir nicht Gras wie das Vieh essen, hat den Ochsen unserem Dasein dienstbar gemacht, welcher durch seine Arbeit unser Leben erleichtert. Da wir nun auch Zähne und Gebiß zur Bekämpfung anderer Geschöpfe nöthig hatten, um sie zu erfassen, so hat der Hund mit seiner Schnelligkeit unserem Bedürfnis seine Kinnbacke geliehen, indem er für den Menschen zu einem lebendigen Messer wird. Als ein stärkeres und schärferes Vertheidigungsmittel als der Vorsprung der Hörner und die Schärfe der Krallen ist hat der Mensch sich das Eisen erdonnen, was uns nicht immer begleitet, wie jene Waffen die Thiere, sondern wenn es seiner Zeit uns seinen Beistand geliehen hat, im Weiteren für sich bleibt. Anstatt des Schuppenpanzers des Krokodils vermag er sich selbst die gleiche Rüstung herzustellen, und legt sich seiner Zeit das Ledervamms an, oder, wenn er das nicht will, wird von der Kunst das Eisen zu diesem Zwecke geformt, dient zeitweilig für den Krieg, und nimmt zur Zeit des Friedens dem damit Gewappneten wiederum seine Last ab. Auch das Gefieder der Vögel dient dem menschlichen Leben, so daß wir kraft unserer Erfindungsgabe nicht einmal hinter der Schnelligkeit dieser

8) *Μ. βλάβης.* — 9) *Μ. γενόμενος.* — 10) *Μ. ισχυρώτερος.* — 11) *Μ. τῆς τοῦ κρ. φιλίδος.*

μὲν γὰρ ἐξ αὐτῶν τιθασσὰ γίνεται καὶ συνεργεῖ τοῖς θη-
ρεύουσι, τὰ δὲ δι' ἐκείνων ταῖς χρεαῖς ἡμῶν δι' ἐπινοίας
ὑπάγεται, ἀλλὰ καὶ πεπερόντας ἡμῖν τοὺς οἰσούς ἡ τέχνη.
p. 58. δι' ἐπινοίας παιησαμένη τὸ πτηνὸν τάχος ταῖς ἡμετέραις
χρεαῖς διὰ τοῦ τόξου χαρίζεται. Τὸ δὲ εὐπαθεῖς καὶ εὐ-
τρέπτους ἡμῖν πρὸς τὴν πορείαν εἶναι τὰς βάσεις ἀναγκαίαν
ποιεῖ τὴν ἐκ τῶν ὑποχειρίων συνεργίαν· ἐκείθεν γὰρ ἔξι
τοῖς ποσὶ περιαρμόσαι τὰ πέδιλα.

Κεφ. η'. Ὁρθιον δὲ τῷ ἀνθρώπῳ τὸ σχῆμα, καὶ
πρὸς τὸν οὐρανὸν ἀνατείνεται, καὶ ἄνω βλέπει. Ἀρχικὰ
καὶ ταῦτα, καὶ τὴν βασιλικὴν ἀξίαν ¹ ἀποσχημαίνοντα.
Τὸ γὰρ μόνον ἐν τοῖς οὔσι τοιοῦτον εἶναι τὸν ἄνθρωπον,
τοῖς δὲ ἄλλοις ἅπασι πρὸς τὸ κάτω νενευκέναι τὰ σώ-
ματα, σαφῶς δείκνυσι τὴν τῆς ἀξίας διαφορὰν τῶν τε
ὑποκυπτόντων τῇ δυναθείᾳ καὶ τῆς ὑπερανενώσεως αὐτῶν
ἐξουσίας. Τοῖς μὲν γὰρ ἄλλοις ἅπασι τὰ ἔμπροσθεν κῶλα
τοῦ σώματος πόδες εἰσὶ, διότι τὸ κεκυφὸς ἐδεῖτο πάντως
τοῦ ὑπερείδοντος, ἐπὶ δὲ τῆς τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῆς
χεῖρες τὰ κῶλα ἐγένοντο· τοῦ γὰρ ὀρθίου σχήματος αὐ-
τάρκης ἦν πρὸς τὴν χρεῖαν μία βάσις, διπλοῖς ποσὶν ἐν
ἀσφαλείᾳ τὴν σᾶσιν ἐρείδουσα. Ἄλλως δὲ καὶ τῇ τοῦ λόγου
χρεῖᾳ συνεργός ἐστιν ἡ τῶν χειρῶν ὑπουργία, καὶ τις ἴδιον
τῆς λογικῆς φύσεως τὴν τῶν χειρῶν ὑπηρεσίαν εἰπὼν οὐ
τοῦ παντὸς ἀμαρτήσεται, οὐ μόνον πρὸς τὸ κοινὸν τοῦτο
καὶ πρόχειρον ἀποτρέχων τῇ διανοίᾳ, ὅτι γραμμασι τὸν
λόγον διὰ τῆς τῶν χειρῶν εὐφυΐας ἐνημαινόμεθα, — ἔξι
μὲν γὰρ οὐδὲ τοῦτο λογικῆς χάριτος ἁμοιον, τὸ φθέγγε-
σθαι διὰ γραμμάτων ἡμᾶς, καὶ τρόπον τινὰ διὰ χειρὸς
διαλέγεσθαι, τοῖς τῶν ζοικείων χαρακτηρῶσι τὰς φωνὰς
διασώζοντας, — ἀλλ' ἐγὼ πρὸς ἕτερον βλέπων συνεργεῖν
φημι τὰς χεῖρας τῇ ἐκφωνήσει τοῦ λόγου. Μᾶλλον δὲ,
πρὶν περὶ ² τούτου διεξετάσαι, τὸν παρεθέντα λόγον κα-
τανοήσωμεν (μικροῦ γὰρ ἡμᾶς τὸ κατὰ τὴν τάξιν τῶν γε-
p. 59. γονότων διέλαθεν), τίνος χάριν προηγεῖται μὲν ἡ βλάβη

1) M. ἐπισχημαίνονται. — 2) M. τούτων.

Thiere zurückbleiben; denn ein Theil von ihnen wird gezähmt und giebt eine Hilfe für die Jäger ab, ein anderer wird durch sie geschickt unseren Bedürfnissen überliefert, ja es hat uns die Kunst sogar die befiederten Pfeile geschaffen, und verleiht mittelst des Bogens unseren Wünschen die Schnelligkeit des Vogels. Daß aber unsere Fußsohlen für Märsche empfindlich sind und leicht sich aufreiben, macht ebenfalls den Beistand der Untergebenen nöthig; denn daher kommt es daß wir die Füße mit Sandalen umkleiden.

Kap. 8. Aufrecht aber ist die Gestalt des Menschen, und zum Himmel emporgerichtet, und hat den Blick nach Oben gelehrt. Auch das sind fürstliche Abzeichen und deuten auf die Königswürde. Denn daß von allen Wesen der Mensch allein so beschaffen ist, und bei allen übrigen der Leib der Tiefe sich zuneigt, beweist deutlich den Unterschied des Rangs zwischen den der Herrschaft sich Unterwerfenden und der sie überragenden Macht. Bei allen anderen Thieren sind die Vorderglieder der Körper Füße, weil der gebückte Zustand durchaus der Stütze bedarf, bei der Einrichtung des Menschen dagegen wurden aus diesen Gliedern Hände; denn für die aufrechte Gestalt genügte ein Stützpunkt, welcher durch zwei Füße dem Tritt Sicherheit und Festigkeit giebt. Besonders aber hilft der Dienst der Hände der Rede, und wenn Jemand diese ihre Dienstleistung ein besonderes Eigenthum der sprachbegabten Natur nennen will, so wird er nicht so ganz Unrecht haben; wobei man nicht nöthig hat in seinen Gedanken nur auf den allgemein bekannten Umstand zurückzugehen, daß wir durch die Geschicklichkeit der Hände die Rede aufzeichnen, — denn auch dies ist ein Theil der Gnadengabe der Sprache und der Vernunft daß wir durch Schrift sprechen und so mit Hilfe der Hand uns unterreden können, indem wir durch die Buchstabenzeichen die Worte wiedergeben, — sondern ich meine etwas Anderes, wenn ich sage daß die Hände Helferinnen für das Wort und die Sprache seien. Doch wollen wir zunächst, bevor wir dies in Betrachtung ziehen, noch etwas Anderes was wir übergangen haben bedenken (denn beinahe hätten wir die Reihenfolge der Dinge außer Acht gelassen), nämlich warum das was der Erde seine Erzeugung

τῶν ἐκ τῆς γῆς φυομένων, ἐπιγίνεται δὲ τὰ ἄλογα τῶν ζώων, καὶ οὕτω μετὰ τὴν κατασκευὴν τούτων ὁ ἄνθρωπος. Τάχα γὰρ οὐ μόνον τὸ ἐκ τοῦ προχείρου νοούμενον διὰ ³ τούτων μανθάνομεν, ὅτι τῶν ζώων ἕνεκεν ἡ πόα χρήσιμος ἐφάνη τῷ κτίσαντι, διὰ δὲ τὸν ἄνθρωπον τὰ βοτὰ, οὐ χάριν πρὸς μὲν τῶν βοσκημάτων ἢ ἐκείνων τροφή, πρὸς δὲ τοῦ ἀνθρώπου τὸ ὑπηρετεῖν μέλλον τῇ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ, — ἀλλ' ἐμοὶ δοκεῖ δόγμα τι τῶν κεκρυμμένων παραδηλοῦν διὰ τούτων ὁ Μωϋσῆς, καὶ τὴν περὶ ψυχῆς φιλοσοφίαν δι' ἀπορρήτων παραδιδόναι, ἣν ἐφαντάσθη μὲν καὶ ἡ ἔξωθεν παιδευσίς, οὐ μὴν τηλαυγῶς κατενόησε. Διδάσκει γὰρ, ⁴ οἶμαι, διὰ τούτων ὁ λόγος ἐν τρισὶ διαφοραῖς τὴν ζωτικὴν καὶ ψυχικὴν δύναμιν θεωρεῖσθαι. Ἡ μὲν γάρ τις ἐστὶν ἀξητική τε μόνον καὶ θρεπτική, τὸ κατὰλληλον εἰς προςθήκην τῶν τρεφομένων προσάγουσα, ἡ φυσικὴ ⁵ τε λέγεται καὶ περὶ τὰ φυτὰ θεωρεῖται. Ἐστὶ γὰρ καὶ ἐν τοῖς φυομένοις ζωτικὴν τινα δύναμιν αἰσθησεως ἁμοιον κατανοῆσαι. Ἔτερον δὲ παρὰ τοῦτο ζωῆς εἰδὸς ἐστὶν ὃ καὶ τοῦτο ἔχει καὶ τὸ κατ' αἰσθησιν ⁶ οἰκονομεῖσθαι προσεῖληφεν, ὅπερ ἐν τῇ φύσει τῶν ἀλόγων ἐστίν· οὐ γὰρ μόνον τρέφεται καὶ αὖξεται, ἀλλὰ καὶ τὴν αἰσθητικὴν ἐνέργειάν τε καὶ ἀντίληψιν ἔχει. Ἡ δὲ τελεία ἐν σώματι ζωὴ ἐν τῇ λογικῇ, τῇ ἀνθρωπίνῃ λέγω, καθορᾶται ⁷ φύσει, καὶ τρεφομένη, καὶ αἰσθανομένη, καὶ λόγον μετέχουσα, καὶ νῦν διοικουμένη. Γένοιτο δ' ἂν ἡμῖν τοιαύτη τις ἡ τοῦ λόγου διαίρεσις. Τῶν ὄντων τὸ μὲν τι νοητὸν, τὸ δὲ σωματικὸν πάντως ἐστίν. Ἀλλὰ τοῦ μὲν νοητοῦ παρεῖσθω νῦν ἡ πρὸς τὰ οἰκεῖα τομὴ· οὐ γὰρ τούτων ὁ λόγος. Τοῦ δὲ σωματικοῦ τὸ μὲν ἁμοιον καθόλου ζωῆς, τὸ δὲ μετέχει ζωτικῆς ἐνεργείας. Πάλιν τοῦ ζωτικοῦ σώματος τὸ μὲν αἰσθήσει συζῇ, τὸ δὲ ἁμοιρεῖ τῆς αἰσθήσεως. Εἴτα τὸ αἰσθητικὸν τέμενεται πάλιν εἰς λογικόν τε καὶ ἄλογον. Διὰ τοῦτο πρῶτον μετὰ τὴν

3) Μ. τούτου. — 4) Μ. ἡμᾶς διὰ. — 5) τε fehlt bei Μ. — 6) Μ. οἰκονομῆσαι. — 7) Μ. φύσει, τρεφομένη τε καὶ.

verdankt zuerst hervorsproßt, dann die unvernünftigen Thiere folgen, und nun erst nach Erschaffung dieser der Mensch. Vielleicht lernen wir daraus nicht bloß das was Jedem gleich einfällt, nämlich daß das Gras dem Schöpfer der Thiere wegen nöthig schien, für den Menschen aber das Vieh, weßhalb vor jenen die ihnen gehörige Nahrung, und vor dem Menschen das was dem menschlichen Leben dienstbar sein sollte geschaffen wird, — sondern ich glaube daß Moses damit habe eine geheime Weisheit offenbaren, und in versteckter Rede die Lehre von der Seele behandeln wollen, über welche auch die heidnische Wissenschaft ihre trügerischen Forschungen angestellt hat, ohne indessen zu dem Resultat einer klaren Erkenntniß gelangt zu sein. Denn meiner Meinung nach lehrt die Schrift dadurch daß in der Vegetations- und Lebenskraft eine dreifache Abstufung sichtbar sei. Die eine derselben ist die des bloßen Wachsthums und der Ernährung, in welcher dem was ernährt wird die zu seiner Zunahme taugliche Nahrung zugeführt wird; diese Abstufung heißt die physische, oder natürliche, und kommt an den Pflanzen zur Erscheinung. Denn auch an den Pflanzen vermag man eine Lebenskraft, welche indessen der Gefühlsthätigkeit entbehrt, zu erkennen. Die zweite Art von Leben ist diejenige welche diese erste enthält und dazu noch die Gabe empfing, nach dem Gefühl geleitet zu werden, und ist der Natur der unvernünftigen Thiere eigen; denn diese nähren sich nicht bloß und nehmen zu, sondern sind auch im Besiz der Sinnesthätigkeit. Das vollkommene Körperleben endlich erblickt man an der vernünftigen, das heißt der menschlichen Natur; es nimmt Nahrung, ist mit Sinnen thätig, besizt Vernunft und wird durch den Verstand geregelt. Nun wollen wir bei unserer Untersuchung diese Eintheilung aufstellen: ein Theil dessen was ist ist intellectual, der andere ist durchaus körperlich. Das Intellectuale in seine Unterabtheilungen zu zerlegen unterlassen wir; denn davon handeln wir hier nicht. Von dem Körperlichen aber ist ein Theil überhaupt leblos, der andere besizt Lebensthätigkeit. Wiederum von den lebendigen Körpern lebt der eine Theil mit sinnlichem Gefühl, der andere entbehrt es. Das was mit sinnlichem Gefühl begabt ist zerfällt wiederum in das Vernünftige und das Unvernünftige. Darum sagt der Gesetzgeber daß nach der

p. 60. αἰσθησὶν ὅλην οὖσαν ὑποβάθραν τινὰ τῆς τῶν ἐμφύτων ἰδέας
 τὴν φυσικὴν ταύτην ζωὴν συστῆναι λέγει ὁ νομοθέτης ἐν
 τῇ τῶν φυτῶν βλάστῃ προὑποσῶσαν. Εἴθ' οὕτως ἐπάγει
 τῶν κατ' αἰσθησιν διοικουμένων τὴν γένεσιν, καὶ ἐπειδὴ
 κατὰ τὴν αὐτὴν ἀκολουθίαν τῶν διὰ σαρκὸς τὴν ζωὴν
 εἰληχότων τὰ μὲν αἰσθητικὰ, καὶ ὀλίγα τῆς νοερᾶς φύ-
 σεως ἐφ' ἑαυτῶν εἶναι δύναται, τὸ δὲ λογικὸν οὐκ ἂν
 ἑτέρως γένοιτο ἐν σώματι, εἰ μὴ τῷ αἰσθητῷ συγκραθεῖν,
 διὰ τοῦτο τελευταῖος μετὰ τὰ βλαστήματα καὶ τὰ βοτὰ
 κατεσκευάσθη ὁ ἄνθρωπος, ὁδῶ τινι πρὸς τὸ τέλειον ἀκο-
 λούθως προϊούσης τῆς φύσεως. Διὰ πάσης γὰρ ἰδέας
 τῶν ψυχῶν κατακρινάται τὸ λογικὸν τοῦτο ζῶον, ὁ ἄνθρω-
 πος. Τρέφεται μὲν γὰρ κατὰ τὸ φυσικὸν τῆς ψυχῆς εἶδος,
 τῇ δὲ αὐξητικῇ δυνάμει ἡ αἰσθητικὴ προσεφύη, μέσως
 ἔχουσα κατὰ τὴν ἰδίαν φύσιν τῆς τε νοερᾶς καὶ τῆς ὑλο-
 δεξέρας οὐσίας, τοσούτῳ παχυμερεστέρα ταύτης ὅσω καθα-
 ρωτέρα ἐκείνης. Ὡς τίς γίνεται πρὸς τὸ λεπτόν καὶ
 φωτεινὸν τῆς αἰσθητικῆς φύσεως ἢ τῆς νοερᾶς οὐσίας
 οἰκείωσιν τε καὶ ἀνάγκαις, ὥς ἐν τρισὶ τοῦτοις τὸν
 ἄνθρωπον τὴν σύστασιν ἔχειν· καθὼς καὶ παρὰ τοῦ
 ἀποστόλου τὸ τοιοῦτον ἐμάθομεν ἐν οἷς πρὸς τοὺς
¹ Thessal. 5, 23. Ἐφεσίους ἔφη, ² ἐπενχόμενος αὐτοῖς τὴν ὀλοτελῇ χάριν
 τοῦ σώματος καὶ τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ πνεύματος ἐν
 τῇ παρουσίᾳ τοῦ κυρίου φυλαχθῆναι, ἀντὶ τοῦ θρεπτι-
 κοῦ μέρους τὸ σῶμα λέγων, τὸ δὲ αἰσθητικὸν τῇ ψυχῇ
 διασημαίνων, τὸ νοερὸν δὲ τῷ πνεύματι. Ὡσαύτως
 καὶ τὸν γραμματέα διὰ τοῦ εὐαγγελίου παιδεύει ὁ κύ-
 ριος πάσης ἐντολῆς προτιθέναι τὴν εἰς θεὸν ἀγάπην,
 τὴν ἐξ ὅλης καρδίας καὶ ψυχῆς καὶ διανοίας ἐνεργουμέ-
 νην. Καὶ γὰρ ἐνταῦθα τὴν αὐτὴν δοκεῖ μοι διαφορὰν
 ἐρμηνεύειν ὁ λόγος, τὴν μὲν σωματικωτέραν κατάστασιν
 καρδίαν εἰπὼν, ψυχὴν δὲ τὴν μέσην, διάνοιαν δὲ τὴν ὑψη-
 λωτέραν φύσιν, τὴν νοεράν τε καὶ ³ διανοητικὴν δύναμιν.

Marc.
12, 12.

leblosen Materie zunächst als eine Grundlage der Gattung der belebten Geschöpfe dieses physische, das heißt natürliche, Leben, welches in dem Triebe der Pflanzen schon vor jener auftrat, erschaffen worden sei. Dann läßt er die Schöpfung der durch sinnliche Thätigkeit geleiteten Geschöpfe eintreten, und da ingeleichen von den Geschöpfen welche ein fleischliches Leben erhalten haben ein Theil ohne geistige Natur, bloß mit einer sinnlichen Thätigkeit ausgerüstet, für sich wohl bestehen, die Vernunft dagegen in dem Körper auf keine andere Weise Wohnung aufschlagen kann als im innigen Verein mit dem sinnlichen Gefühl, darum ward der Mensch nach den Pflanzen und Thieren zuletzt geschaffen, indem die Natur in folgerechtem Entwicklungsgang der Vollendung entgegenschritt. Denn dieses vernünftige Geschöpf, der Mensch, setzt sich aus jeder Art von Leben zusammen. Erstlich ernährt er sich wie die physische Lebensgattung; dann verband sich mit der Fähigkeit zu wachsen auch noch die sinnliche Kraft, welche ihrer Natur nach in der Mitte zwischen der Denkkraft und der rohen Materie steht, und in dem Grade schwerfälliger und unempfindlicher gegenüber der einen dasteht als sie an Reinheit die andere übertrifft, und endlich tritt die innige Vermischung und Verschmelzung der denkkraftbegabten Substanz mit der feinen und lichten sinnlichen Natur ein. So trägt also der Mensch diese dreifache Zusammensetzung in sich; wie wir dies auch aus den Worten des Apostels welche er an die Epheser richtet ersähen können, wo er bittet daß sie die volle Reinheit des Leibes und der Seele und des Geistes bis zur Aufkunft des Herrn bewahren mögen. Hier nennt er nämlich den Theil der Ernährung Körper, und bezeichnet den sinnlichen durch Seele, den denkenden durch Geist. Ebenso lehrt der Herr im Evangelium die Schriftgelehrten höher als jedes Gebot die Liebe zu Gott zu achten, welche aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus ganzem Gemüthe wirksam sein solle. Denn auch hier scheint die Schrift denselben Unterschied klar zu machen, und die körperliche Verfassung mit Herz, die in der Mitte stehende mit Seele, und die höhere Natur, welche denkt und erkennt, mit Ge-

Ὅθεν καὶ τρεῖς διαφορὰς ¹⁰ προαιρέσεων ὁ ἀπόστολος οἶδε, τὴν μὲν σαρκικὴν κατονομάζων, ἣ περὶ γαστέρα καὶ τὰς περὶ ταύτην ἡδοναθείας ἡσχόληται, τὴν δὲ ψυχικὴν, ἣ μέσως πρὸς ἀρετὴν καὶ κακίαν ἔχει, τῆς μὲν ὑπερανενεώσα, p. 61. τῆς δὲ καθαρῶς οὐ μετέχουσα, τὴν δὲ πνευματικὴν, ἣ τὸ τέλειον ἐνθεωρεῖ τῆς κατὰ θεὸν πολιτείας. Διό φησι ¹ Cor. 3, 3. πρὸς Κορινθίους, τὸ ἀπολαυστικὸν αὐτῶν καὶ ἐμπαθὲς ὀνειδίζων, ὅτι, Σάρκινοι ἐσε, καὶ τῶν τελειοτέρων δογμα- ¹ Cor. 2, 14. 15. των ἀχώρητοι· ἐτέρωθι δὲ σύγκρισιν τινα τοῦ μέσου πρὸς τὸ τέλειον ποιούμενος λέγει, Ψυχικὸς δὲ ἄνθρωπος οὐ δέχεται τὰ τοῦ πνεύματος, μωρία γὰρ αὐτῷ ἐσιν· ὁ δὲ πνευματικὸς ἀνακρίνει μὲν πάντα, αὐτὸς δὲ ὑπ' οὐδενὸς ἀνακρίνεται. Ὡς οὖν ἀναβέβηκεν ὁ ψυχικὸς τὸ σαρκικόν, κατὰ τὴν αὐτὴν ἀναλογίαν καὶ ὁ πνευματικὸς τούτου ὑπερανέσκηκεν. Εἰ οὖν τελευταῖον μετὰ πᾶν ἐμψυχον ἢ γραφὴ γεγενῆσθαι λέγει τὸν ἄνθρωπον, οὐδὲν ἕτερον ἢ φιλοσοφεῖ τὰ περὶ ψυχῆς ἡμῖν ὁ νομοθέτης, ἐπ' ἀναγκαίᾳ τινι τῇ ¹¹ τῆς τάξεως ἀκολουθίᾳ τὸ τέλειον ἐν τελευταιοῖς βλέπων. Ἐν μὲν γὰρ τῷ λογικῷ καὶ τὰ λοιπὰ περιείληπται, ἐν δὲ τῷ αἰσθητικῷ καὶ τὸ φυσικὸν εἶδος πάντως ἐσιν· ἐκεῖνο δὲ περὶ τὸ ὑλικὸν θεωρεῖται μόνον. Οὐκοῦν εἰκότως, καθάπερ διὰ βαθμῶν ἢ φύσεις, τῶν τῆς ζωῆς λέγω ἰδιωμάτων, ἀπὸ τῶν μικροτέρων ἐπὶ τὸ τέλειον ποιεῖται τὴν ἄνοδον. Ἐπειδὴ τοίνυν λογικόν τι ζῶον ἐσιν ὁ ἄνθρωπος, κατάλληλον ἔδει τῇ χρεῖᾳ τοῦ λόγου κατασκευασθῆναι τὸ τοῦ σώματος ὄργανον. Καθάπερ τοὺς μουσικοὺς ἐξιν ἰδεῖν πρὸς τὸ τῶν ὀργάνων εἶδος τὴν μουσικὴν ἐκπονοῦντας, καὶ οὔτε διὰ βαρβίτων αὐλοῦντας, οὔτε ἐν αὐλοῖς κιθαρίζοντας, κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἔδει τῷ λόγῳ κατάλληλον εἶναι τὴν τῶν ὀργάνων κατασκευὴν, ὥς ἂν προσφυῶς ἐνηχοίῃ πρὸς τὴν τῶν ῥημάτων χρεῖαν ὑπὸ

müth zu bezeichnen. Daher kennt der Apostel auch drei Unterschiede der Art zu leben, deren eine er die fleischliche nennt, welche dem Bauch und seinem Genuß ergeben ist, die psychische oder natürliche, welche zwischen dem Guten und dem Bösen in der Mitte steht, das eine zwar überragend, des andern jedoch nicht mit völliger Reinheit theilhaftig, und die geistliche, welche ihren Blick auf den vollendeten Wandel in Gott gerichtet hält. Darum spricht er zu den Corinthiern, indem er ihre Genußsucht und sinnliche Abhängigkeit ihnen vorrückt, *Fleischlich seid Ihr, und vermöget nicht die vollkommene Lehre zu fassen*; und an einem anderen Orte stellt er einen Vergleich zwischen dem Mittelzustande mit dem der Vollkommenheit an, und sagt, *Der natürliche Mensch aber vernimmt Nichts von den Dingen Gottes, denn sie sind ihm eine Thorheit; der geistliche aber richtet Alles, er selbst aber wird von Niemand gerichtet*. Wie nun also das Natürliche über dem Fleischlichen steht, ebenso übertrifft der geistliche Mensch den fleischlichen. Erzählt demnach die Schrift daß der Mensch von allen lebenden Wesen zuletzt geschaffen worden sei, so ist dies eben nichts Anderes als ein tiefes Wort des Gesetzgebers an uns über das Wesen der Seele, in welchem er nach einem Gesetz der nothwendigen und folgerichtigen Entwicklung die Vollkommenheit in dem Letzten sieht. Denn in der vernunftbegabten Natur sind die übrigen zugleich mit vereint, sowie in der sinnlichen jedenfalls auch die natürliche oder physische enthalten ist, während diese in der Materie uns allein entgegentritt. Demnach macht die Natur in richtiger Weise, wie auf einer Stufenleiter, womit ich eben diese Lebens-eigenthümlichkeiten meine, einen Fortschritt von dem Geringeren zu dem Vollkommenen. Da nun der Mensch ein vernünftiges und sprachbegabtes Wesen ist, so müßte der Organismus des Körpers entsprechend dem Bedürfniß der Vernunft und der Sprache erschaffen werden. Gleichwie wir die Musiker je nach der Art ihrer Instrumente ihre Kunst zur Ausführung bringen, und weder die Geige wie eine Flöte, noch die Flöte wie eine Zither gebrauchen sehen, ebenso mußte hier die Einrichtung der Werkzeuge der Sprache angemessen sein, damit sie von den redenden Theilen dem Gebrauche der Wörter entsprechend zum Ausdruck gebracht, in richtigen Klängen

τῶν φωνητικῶν μορίων τυπούμενος. Διὰ τοῦτο συνηρτή-
θησαν αἱ χεῖρες τῷ σώματι. Εἰ γὰρ καὶ μυρίας ἔξιν
ἀπαριθμήσασθαι τὰς κατὰ τὸν βίον χρείας πρὸς ἃς τὰ
εὐμήχανα ταῦτα καὶ πολυαρκῇ τῶν χειρῶν ὄργανα χρησί-
μως ἔχει πρὸς πᾶσαν τέχνην, καὶ πᾶσαν ἐνέργειαν ¹² τῶν
κατὰ πόλεμόν τε καὶ εἰρήνην εὐαφῶς μετιόντα, ¹³ ἀλλὰ
γε πρὸ τῶν ἄλλων διαφερόντως τοῦ λόγου χάριν προσέ-
θηκεν αὐτὰς ἡ φύσις τῷ σώματι. Εἰ γὰρ ἄμοιρος τῶν
χειρῶν ὁ ἄνθρωπος ἦν, πάντως ἂν αὐτῷ κατ' ὁμοιότητα
τῶν τετραπόδων καταλλήλως τῇ τῆς τροφῆς χρεία διε-
p. 62. σκεύασο τοῦ προσώπου τὰ μόρια, ὥςγε προμήκη τε τὴν
μυρφήν εἶναι, καὶ ἐπὶ μυκτῆρας ἀπολεπτύνεσθαι, καὶ
προβεβλήσθαι τὰ χεῖλη τοῦ στόματος ¹⁴ τυλώδη καὶ ῥα-
θερά καὶ παχέα, πρὸς τὴν ἀναίρεσιν τῆς πύας ἐπιτηδεύς
ἔχοντα, ἐγκεῖσθαι δὲ τοῖς ὁδοῦσι τὴν γλιῦσσαν ἄλλην τινὰ
τοιαύτην, πολύσαρκον, καὶ ἀντιτυπῇ καὶ τραχεῖαν, καὶ
συγκατεργαζομένην τοῖς ὁδοῦσι τὸ ¹⁵ ὑπ' ὀδόντα γινόμε-
ον, ἣ ὑγρὰν τε καὶ διακεχυμένην κατὰ τὰ πλάγια, οἷα ἡ
τῶν κυνῶν τε καὶ τῶν λοιπῶν τῶν ὠμοβόρων ἐς, τῷ
καρχάρῳ τῶν ὀδόντων μεταξὺ τῶν διασημάτων ἐνδιαρρέ-
ουσα. Εἰ οὖν μὴ παρῆσαν αἱ χεῖρες τῷ σώματι, πῶς ἂν
ἐναρθρὸς τούτῳ ἐνετυπώθῃ φωνή, τῆς κατασκευῆς τῶν
κατὰ τὸ στόμα μορίων οὐ συνδιασχηματιζομένης πρὸς
τὴν χρείαν τοῦ φθόγγου; ὥς ἐπάναγκες εἶναι ἢ βληχᾶσθαι
πάντως, ἢ μηκάζειν, ἢ ὑλακτεῖν, ἢ χρεμετίζειν τὸν ἄνθρω-
πον, ἢ βουσῖν, ἢ ὄνοις βοᾶν παραπλήσιον, ἢ τινα θη-
ριώδη μυκηθμόν ἀφιέναι. Νυνὶ δὲ τῆς χειρὸς ἐντεθει-
σης τῷ σώματι, εὐσχολόν ἐστι τὸ στόμα τῇ ὑπηρεσίᾳ τοῦ
λόγου. Οὐκοῦν ἴδιον τῆς λογικῆς φύσεως αἱ χεῖρες ἀνα-
πεφνήασιν, οὕτω τοῦ πλάσμου διὰ τούτων ἐπινοήσαντος
τῷ λόγῳ τὴν εὐκολίαν.

Κεφ. θ'. Ἐπειδὴ τοίνυν θεοειδῇ τινα χάριν τῷ πλάσ-
ματι ἡμῶν ὁ ποιήσας δεδώρηται, τῶν ἰδίων ἀγαθῶν
ἐνθεῖς τῇ εἰκόνι τὰς ὁμοιότητας, διὰ τοῦτο τὰ μὲν λοιπὰ

12) M. τὸν. — 13) M. ἀλλὰ καὶ. — 14) τυλλώδη. — 15) M. ὑπὸ
τὸν ὀδόντα.

sich kund geben könnte. Darum sind die Hände dem Körper beige-
fügt worden. Denn wenngleich man zehntausenderlei Fälle ihres
Dienstes für das Leben aufzuzählen vermöchte, wo dieses geschickte
und vielfach brauchbare Werkzeug unserer Hände seinen Nutzen für
jede Art von Kunst bewährt, und ebenso jeder Art von Thätigkeit
des Krieges wie des Friedens sich mit Gewandtheit unterzieht, so
hat die Natur vor Allem doch vorzugsweise um der Rede willen sie
dem Körper beigegeben. Denn wenn der Mensch die Hände nicht
hätte, so würden seine Gesichtstheile, wie es das Bedürfnis nach
Nahrung verlangt, jedenfalls so eingerichtet worden sein wie es bei
den Vierfüßlern der Fall ist, so daß seine Gestalt sich nach vorn
strecken und sich in eine Schnauze zuspitzen, die Lippen des Mundes
aber sich aufwerfen und schwielenartig, unbeweglich und dick werden
würden, um zum Rupsen des Grases geschickt zu sein; es würden
dann die Zähne auch eine andere Zunge einschließen, fleischig, fest
und rauh, und derartig daß sie im Verein mit den Zähnen das un-
ter das Gebiß Gekommene zu verarbeiten im Stande wäre, oder
auch eine geschmeidige und nach den Seiten hin fügsame, wie die
der Hunde und der anderen fleischfressenden Thiere, bei welchen sie
sich zwischen dem scharfen Gebiß in der Mitte der Zahnreihen ge-
lenksam dahinschmiegt. Fehlten also dem Körper die Hände, wie
hätte dann seine Stimme sich artikuliert ausdrücken können, da ja
die Theile des Mundes nicht die nach dem Bedürfnis des Lautes
richtige Form zulassen würden? Sonach müßte der Mensch noth-
wendiger Weise entweder blöken, oder meckern, oder bellen, oder
wiehern, oder wie Ochsen und Esel schreien, oder irgend welches
andere thierische Gebrüll ausstoßen. Da nun aber Hände am Kör-
per angebracht sind, hat der Mund Muße für den Dienst der
Sprache. So haben sich uns die Hände als eine Eigenthümlichkeit
der sprachbegabten Natur erwiesen, und so hat ihr Bildner durch sie
der Sprache ihre Leichtigkeit verliehen.

Kap. 9. Es hat unser Schöpfer, als er seinem Gebilde gött-
liche Schönheit verlieh, weil er die Nachahmungen seiner Vollkom-
menheiten in sein Ebenbild legte, der menschlichen Natur die übrige

τῶν ἀγαθῶν ἔδωκεν ἐκ φιλοτιμίας τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει, τοῦ δὲ καὶ φρονήσεως οὐκ ἔξι κυρίως εἰπεῖν ὅτι δέδωκεν, ἀλλ' ὅτι μετέδωκε, τὸν ἴδιον αὐτοῦ τῆς φύσεως κόσμον ἐπιβαλὼν τῇ εἰκόνι. Ἐπεὶ οὖν νοερὸν τι χρῆμα καὶ ἀσώματόν ἐστιν ὁ νοῦς, ἀκοινώνητον ἂν ἔσχε τὴν χάριν καὶ ἄμικτον, μὴ διὰ τινος ἐπινοίας φανερουμένης αὐτοῦ τῆς κινήσεως. Τούτου χάριν τῆς ὁργανικῆς ταύτης προεδηγήθη κατασκευῆς, ἵνα πλήκτρον δίκην τῶν φωνητικῶν μορίων ἀπτόμενος διὰ τῆς ποιᾶς τῶν φθόγγων τυπώσεις ἐρμηνεύσῃ τὴν ἔνδοθεν κίνησιν. Καὶ ὥσπερ ¹ εἴ τις μουσικῆς ἔμπειρος ὢν ² ἴδιαν ἐκ πάθους μὴ ἔχοι φωνήν, βουλόμενος δὲ φανεράν ποιῆσαι τὴν ἐπισήμην, ἀλλοτριαῖς ἐμμελωδοίῃ φωναῖς, δι' αὐλῶν ἢ λύρας δημοσιεύων τὴν τέχνην, οὕτω καὶ ὁ ἀνθρώπινος νοῦς παντοδαπῶν νοημάτων εὔρετῆς ὢν, τῷ μὴ δύνασθαι ³ τοῖς διὰ σωματικῶν αἰσθήσεων ⁴ ἐπαΐουσι γυμνῇ τῇ ψυχῇ δεικνύειν τὰς τῆς διανοίας ὁρμὰς, καθάπερ τις ἀρμοσῆς ἔντεχνος τῶν ἐμψύχων τούτων ὁργάνων ἀπτόμενος διὰ τῆς ἐν τούτοις ἡχῆς φανερὰ ποιεῖ τὰ κεκρυμμένα νοήματα. Σύμμικτος δὲ τις ἡ μουσικὴ περὶ τὸ ἀνθρώπινον ὄργανον αὐλοῦ καὶ λύρας, ὥσπερ ἐν συνῳδῷ τινι κατὰ ταῦτόν ἀλλήλοις συμφθεγγομένων. Τὸ μὲν γὰρ πνεῦμα διὰ τῆς ἀρτηρίας ἀπὸ τῶν πνευματοδόχων ἀγγείων ἀνωθούμενον, ὅταν ἡ ὁρμὴ τοῦ φθεγγομένου πρὸς φωνὴν τονώσῃ τὸ μέρος, ταῖς ἔνδοθεν προσαρασσόμενον προσβολαῖς, αἱ κυκλοτέρως τὸν αὐλοειδῆ τοῦτον διειλήφασιν πόρον, μιμεῖται πῶς τὴν διὰ τοῦ αὐλοῦ γινομένην φωνήν, ταῖς ὑμενώδεσιν ἐξοχαῖς ἐν κύκλῳ περιδονούμενον. Ὑπερῶα δὲ τὸν κάτωθεν φθόγγον ἐκδέχεται τῷ κατ' αὐτὴν κενώματι, [διδύμοις αὐλοῖς τοῖς ἐπὶ τοὺς μυκτῆρας διήκουσι, καὶ οἷον λεπίδων τισὶν ἐξοχαῖς, τοῖς περὶ τὸν ἡθμὸν* χόνδροις, τὴν φωνὴν περιοχίζουσα] γεγωνοτέραν τὴν ἡχὴν ἀπεργάζεται. Παρεῖα δὲ, καὶ γλῶσσα, καὶ ἡ περὶ τὸν φάρυγγα διασκευῇ, καθ' ἣν ὁ ἀνθρώπινος

1) εἰ fehlt bei M. — 2) M. ἂν ἴδιαν. — 3) Bei M. fehlt τοῖς. — 4) M. ἐπαΐουση τῇ ψυχῇ.

gen dieser Vollkommenheiten in reiner Gnade seiner Freigebigkeit zuertheilt, von der Denkkraft aber und der Einsicht kann man nicht eigentlich sagen daß er sie zuertheilt als vielmehr daß er den Schmutz der eigenen Natur seinem Ebenbilde mitgetheilt und es damit bekleidet habe. Ist nun die Denkkraft ein intellectuales und körperloses Ding, so würde das Ebenbild im Besitze der Gnadengabe ohne die Möglichkeit der Mittheilung und des Austausches gewesen sein, wenn nicht ein Mittel gefunden war wodurch ihr lebendiges Schaffen sich offenbar machen könnte. Darum bedurfte sie dieser organischen Einrichtung, daß sie nach Art eines Plektrons sich mit den Stimmorganen in Verbindung setzend durch den so oder so beschaffenen Ausdruck und die Fassung der Töne ihre innere Thätigkeit kund zu geben vermöchte. Gleichwie ein Musikverständiger, wenn er in Folge eines Leidens keine eigene Stimme besitzt, und doch seine Kunst zeigen will, fremden Stimmen seine Lieder leiht und durch Flöten und Leier diese Kunst in die Oeffentlichkeit bringt, so setzt sich auch der menschliche Geist, der Erfinder von allerlei Gedanken, weil er nicht die Möglichkeit hat denen die bloß durch körperliche Empfindungen zu einem Verständniß gelangen durch die nackte Seele seine Gedanken kundzugeben, wie ein kunsterfahrener Spieler, mit diesen lebendigen Werkzeugen in Verbindung und macht durch ihren Klang die geheimen Gedanken offenbar. Die Musik des menschlichen Organs ist eine Mischung von Flöte und Leier, wenn sie harmonisch in einander klingen. Denn wenn der Wille des Sprechenden durch die inneren Bewegungen, welche den wie bei der Flöte kreisförmig gewundenen Weg umspielen, angestoßenen Körpertheil zur Stimme anspannt, so wird Luft aus den den Athem haltenden Gefäßen durch die Luftröhre emporgestoßen, und gleicht einigermaßen dem Ton der Flöte, indem er durch eine Art von hervorspringenden Häutchen im Kreise herumgewirbelt wird. Der Gaumen nimmt nun den von Unten herausbringenden Laut in seine Höhlung auf, in den doppelten zur Nase führenden Kanal, und indem er durch die hervorstehenden fast schuppenartigen Theile, nämlich den um das Sieb herumfigenden Knorpel, die Stimme zerteilt, bewirkt er dadurch einen helleren Ton. Wange aber, und Zunge und der Bau der Kehle, bei welcher das Rinn in

ὑποχαλᾶται κοιλαινόμενος, καὶ ὀξυτονῶν ἐπιταίνεται, ταῦτα πάντα τὴν ἐν ταῖς νευραῖς τοῦ πλήκτερου κίνησιν ὑποκρίνεται ποικίλως καὶ πολυτρόπως, ἐπὶ καιροῦ σὺν πολλῷ τῷ τάχει μεθαρμόζοντα πρὸς τὴν χρεῖαν ταῦς τότους. Χειλέων δὲ διαζολὴ καὶ ἐπίμυσις ταῦτόν ποιεῖ τοῖς διὰ τῶν δακτύλων ἐπιλαμβάνουσι τοῦ αὐλοῦ τὸ πνεῦμα ⁵κατὰ τὴν ἁρμονίαν τοῦ μέλους.

p. 64. Κεφ. ι'. Οὕτω τοίνυν τοῦ νοῦ διὰ τῆς ὁργανικῆς ταύτης κατασκευῆς ἐν ἡμῖν μουσουργοῦντος τὸν λόγον λογικοὶ γέγοναμεν, οὐκ ἂν, ὥς οἶμαι, ἔχοντες τὴν τοῦ λόγου χάριν, εἰ τὸ βαρὺ τε καὶ ἐπιπλέον τῆς κατὰ τὴν βρώσιν ¹λατρείας χεῖλεσι τῇ χρεῖᾳ τοῦ σώματος ἐπορίζομεν. / Νυνὶ δὲ τὴν τοιαύτην λειτουργίαν αἱ χεῖρες εἰς ἑαυτὰς μετενέγκασαι εὐθετον τῇ ὑπηρεσίᾳ τοῦ λόγου τὸ ζέμα κατέλιπον. Διπλῇ δὲ περὶ τὸ ὄργανον ἡ ἐνεργεία, ἡ μὲν πρὸς ἐργασίαν ἡχῆς, ἡ δὲ πρὸς ὑποδοχὴν τῶν ἔξωθεν νοημάτων. Καὶ οὐκ ἐπιμίγνεται πρὸς τὴν ἐτέραν ἡ ἄλλη, ἀλλὰ παραμένει τῇ ἐνεργείᾳ, ἐφ' ἣ ἐτάχθη παρὰ τῆς φύσεως, οὐκ ἐνοχλοῦσα τῇ γείτονι, οὔτε τῆς ἀκοῆς λαλοῦσης, οὔτε τῆς φωνῆς ἀκουούσης. Ἡ μὲν γὰρ αἰεὶ τι πάντως προῖεται, ἡ δὲ ἀκοὴ δεχομένη διηγεκῶς οὐκ ²ἐμπίπλεται, καθὼς φησί που Σολομὼν, ὃ μοι δοκεῖ καὶ μάλιστα τῶν ἐν ἡμῖν ἄξιον εἶναι καὶ θαυμάζεσθαι, τί τὸ πλάτος ἐκείνου τοῦ ἔνδοθεν χωρήματος, εἰς ὃ πάντα συρρεῖ τὰ διὰ τῆς ἀκοῆς εἰσχεόμενα, τίνες οἱ ὑπομνηματογράφοι τῶν εἰσγομένων ἐν αὐτῇ λόγων, καὶ ποῖα δοχεῖα τῶν ἐντιθεμένων τῇ ἀκοῇ νοημάτων, καὶ πῶς, ³πολλῶν τε καὶ παντοδαπῶν ἀλλήλοις ἐπεμβαλλομένων, σύγχυσις καὶ πλάνη κατὰ τὴν ἐπάλληλον θέσιν τῶν ἐγκειμένων οὐ γίνεται. Τὸ ἴσον δ' ἂν τις καὶ ἐπὶ τῆς τῶν ὕψεων ἐνεργείας θαυμάσειεν. Ὅμοίως γὰρ καὶ διὰ τούτων ὁ νοῦς τῶν ἔξω τοῦ σώματος ἐπιδράσσεται, καὶ πρὸς ἑαυτὸν ἔλκει τῶν φαινομένων τὰ

Eccles.
4, 8.

5) M. καὶ τὴν.

1) M. λατρείας τοῖς χεῖλεσι πρὸς τὴν χρεῖαν. — 2) M. ἐμπίπλεται. — 3) M. πολλῶν καὶ.

einer Wölbung sanft endigt und in scharfer Spannung sich anschließt, alle diese Theile ahmen in reicher Mannichfaltigkeit die durch das Plektron auf den Saiten hervorgebrachte Bewegung nach, und verändern rechtzeitig mit großer Schnelligkeit je nach dem Bedürfniß die Töne. Das Oeffnen und Schließen der Lippen aber bringt dieselbe Wirkung hervor wie wenn man mit den Fingern den Hauch der Flöte je nach der Harmonie des Stückes anhält.

Kap. 10. Indem nun durch diese organische Einrichtung der Geist in uns die Sprache nach Art einer Musik hervorbringt, sind wir in Besitz der Sprache gesetzt, und würden dieses Gnadengeschenk entbehren, wie ich glaube, wenn wir das beschwerliche und mühevollen Geschäft des Gewinnens der Nahrung nach dem Bedürfniß des Körpers den Lippen übertragen wollten. So haben aber die Hände ihnen diese Leistung abgenommen und damit den Mund geschickt für den Dienst der Rede gelassen. Zwiefach jedoch ist die Thätigkeit dieser geistigen Werkstätte; einmal bewirkt sie die Hervorbringung des Tons, und zweitens dient sie zur Aufnahme der fremden Gedanken. Jede von ihnen hält sich streng gesondert von der anderen und bleibt, ohne Beeinträchtigung der Nachbarin, bei demjenigen Wirkungskreise für welchen sie die Natur angewiesen hat, so daß weder das Gehör redet, noch die Rede hört. Die erste von ihnen giebt immer nur Etwas von sich, das Gehör dagegen nimmt fortwährend auf, ohne voll zu werden, wie Salomo irgendwo sagt, und dieser Umstand erscheint an uns vorzugsweise bewundernswürdig, wie groß nämlich die Weite unserer inneren Fassungsfähigkeit sein müsse, in welche alles durch das Gehör Einstömende sich ergießet, wer die Schreiber sein mögen welche die eingebrachten Worte anmerken, welches ferner die Behältnisse für die dem Gehör überlieferten Gedanken sind, und auf welche Weise, trotz der Menge und dem Allerlei dessen was dort niedergelegt wird, dennoch keine Vermengung und Verwechslung in der Lage der dicht zusammengehäuften Aufbewahrungsgegenstände entsteht. Die gleiche Bewunderung möchte man für die Thätigkeit des Gesichts hegen. Auch hierdurch nämlich erfasset der Geist die außerhalb des Körpers liegenden Gegenstände, und zieht die Bilder dessen was er sieht an sich, um die

εἰδωλα, τοὺς χαρακτηῆρας τῶν ὁρατῶν ἐν ἑαυτῷ καταγραφῶν. Καὶ ὥσπερ εἴ τις πολύχωρος εἴη πόλις ἐκ διαφόρων εἰσόδων τοὺς πρὸς αὐτὴν συμφοιτῶντας εἰσδεχομένη, οὐκ ἐπὶ τὸ αὐτὸ κατὰ τι τῶν ἐν τῇ πόλει ⁴ συνδραμοῦνται οἱ πάντες, ἀλλ' οἱ μὲν κατὰ τὴν ἀγορὰν, οἱ δὲ κατὰ ⁵ τὰς οἰκήσεις, ἄλλοι κατὰ τὰς ἐκκλησίας, ἢ τὰς πλατείας, ἢ τοὺς ζενωποὺς, ἢ τὰ θέατρα, κατὰ τὴν ἰδίαν ἑκαστος γνώμην ⁶ μεταχωρήσουσι, τοιαύτην τινὰ βλέπω καὶ τὴν τοῦ νοῦ πόλιν τὴν ἔνδοθεν ἐν ἡμῖν συνφικισμένην, ἣν διάφοροι μὲν

p. 65. αἱ διὰ τῶν αἰσθήσεων εἰσοδοὶ καταπληροῦσιν, ἑκαστον δὲ τῶν εἰσιόντων ⁷ φυλοκρινῶν τε καὶ διεξετάζων ὁ νοῦς τοῖς καταλλήλοις τῆς γνώσεως τόποις ἐναποτίθεται. Καὶ ὥσπερ ἐπὶ τοῦ κατὰ τὴν πόλιν ὑποδείγματος ἔσι πολλάκις ὁμοφύλους τινὰς ὄντας καὶ συγγενεῖς ⁸ μὴ διὰ τῆς αὐτῆς πύλης ἐντὸς γενέσθαι, ἄλλον κατ' ἄλλην εἰσοδὸν κατὰ τὸ συμβὰν εἰσδραμόντος, οὐδὲν δὲ ἤττον ἐντὸς τῆς περιβολῆς τοῦ τείχους γενόμενοι πάλιν μετ' ἀλλήλων εἰσὶ, πρὸς ἀλλήλους οἰκείως ἔχοντες, καὶ τὸ ἔμπαλιν ἔσιν εὐρεῖν γινόμενον, οἱ γὰρ ἀποξενωμένοι τε καὶ ἄγνωστοι ἀλλήλων μιᾷ χρωῖνται πρὸς τὴν πόλιν εἰσόδῳ πολλάκις, ἀλλ' οὐ συνάπτει τούτους ἀλλήλοις ἢ κατὰ τὴν εἰσοδὸν κοινωνία (δύνανται γὰρ καὶ ἐντὸς γενόμενοι διακριθῆναι πρὸς τὸ ὁμόφυλον), τοιοῦτόν τι βλέπω καὶ ἐπὶ τῆς κατὰ τὸν νοῦν εὐρυχωρίας. Πολλάκις γὰρ καὶ ἐκ διαφόρων αἰσθητηρίων μία γνώσις ἡμῖν συναγείρεται, τοῦ αὐτοῦ πράγματος πολυμερῶς πρὸς τὰς αἰσθήσεις μεριζομένου. Πάλιν δ' αὖ τὸ ἐναντίον ἔσιν ἐκ μιᾶς τινος τῶν αἰσθήσεων πολλὰ καὶ ποικίλα μαθεῖν, οὐδὲν ἀλλήλοις κατὰ τὴν φύσιν συμβαίνοντα. Οἷον (κρεῖττον γὰρ ἐν ὑποδείγματι διασαφηνίσαι τὸν λόγον), προκείσθω ζητεῖσθαι τι περὶ χυμῶν ιδιότητος, τί μὲν ἡδὺ πρὸς τὴν αἴσθησιν, τί δὲ φευκτὸν τοῖς γενομένοις ἔσιν. Οὐκοῦν εὐρέθη διὰ τῆς

4) M. συνδραμόντες. — 5) τὰς stand in der Baseler Ausg., ist aber bei M. weggelassen. — 6) M. μεταχωροῦσι. — 7) M. φιλοκρινῶν. — 8) M. μηδὲ τῆς αὐτῆς.

Umriffe davon aufzuzeichnen. Und gleichwie in einer geräumigen Stadt, welche aus verschiedenen Zugängen her ihre Besucher aufnimmt, nicht Allesammt auf eine einzige irgend welche Stelle dieser Stadt zusammenlaufen, sondern die Einen nach dem Markt, die Anderen in die Häuser, noch Andere in die Kirchen, oder auf die Straßen und Gäßchen, oder nach den Theatern, ein Jeder nach Lust und eigenem Gutdünken, seinen Weg nehmen wird, für dieser ähnlich sehe ich auch die in uns aufgebaute Stadt unseres denkenden Geistes an, welche die verschiedenen Zugänge unserer Sinneswerkzeuge anfüllen, während der Geist einen jeden Eintretenden einer näheren Prüfung und Untersuchung nach ihrer Verwandtschaft unterwirft und dann an den der von ihm gewonnenen Kenntniß entsprechenden Dertlichkeiten unterbringt. Und wie, um an dem Beispiele von der Stadt festzuhalten, es oft der Fall ist daß Leute desselben Stammes und derselben Familie durch dasselbe Thor eintreten, und der Eine durch diesen, der Andere durch jenen Eingang, je nach Zufall, hineinläuft, und sie nichtsdestoweniger innerhalb der Ringmauer angekommen wiederum zusammen sind und ihren näheren Verkehr erneuern, und wie man andernseits auch Fälle findet daß Fremdlinge und einander Unbekannte oftmals sich des gleichen Weges zur Stadt bedienen, ohne daß die Gemeinsamkeit des Weges sie einander näher bringt (denn kommen sie in die Stadt, so können sie sich ja auch nach ihrer Verwandtschaft wieder trennen), etwas dem Aehnliches erblicke ich auch auf dem weiten Raume des Geistes. Oftmals wird auch von verschiedenen Sinnen zusammen eine Erkenntniß vermittelt, indem sich ein und dieselbe Sache auf vielfältige Weise nach den Sinnen vertheilt. Wiederum kann man im Gegentheil aus einem Sinneswerkzeug Viel und Mancherlei erfahren welches seiner Natur nach keine Verbindung mit einander hat. Setzen wir zum Beispiel den Fall (denn es ist besser durch Beispiele den Gegenstand klar zu machen), es handele sich um eine Untersuchung über Geschmacksseigenthümlichkeit, darüber was dem Sinn der Kostenden schmeichle und was ihnen hingegen unangenehm sei,

πείρας ἢ τε τῆς χολῆς πικρότης, καὶ τὸ προσηνὲς κατὰ τὸ μέλι ποιότητος. ⁹ Φανερῶν δὲ ὄντων τούτων, μίαν εἰσάγει γνῶσιν τὸ αὐτὸ πρᾶγμα πολυμερῶς τῇ διανοίᾳ ¹⁰ εἰσοικιζόμενον, ἡ γεῦσις, ἡ ὄσφρησις, ἡ ἀκοή, πολλάκις δὲ καὶ ἡ ἀφή καὶ ἡ ὄψις. Καὶ γὰρ ἰδὼν τις τὸ μέλι, καὶ τοῦ ὀνόματος ἀκούσας, καὶ τῇ γεύσει λαβὼν, καὶ τὸν ἀτμὸν διὰ τῆς ὄσφρησεως ἐπιγνοὺς, καὶ τῇ ἀφῇ δοκιμάσας, τὸ αὐτὸ πρᾶγμα δι' ἐκάστου τῶν αἰσθητηρίων ἐγνώρισε. Ποικίλα δὲ πάλιν καὶ πολυειδῆ διὰ μιᾶς τιнос αἰσθήσεως διδασκόμεθα, τῆς τε ἀκοῆς παντοίας δεχομένης φωνὰς, τῆς τε διὰ τῶν ὀφθαλμῶν ἀντιλήψεως ἀδιάκριτον ἐχούσης τὴν ἐνέργειαν ἐπὶ τῆς τῶν ἑτερογενῶν θεωρίας. Ὅμοιως γὰρ λευκῇ τε προσπίπτει, καὶ μέλανι, καὶ πᾶσι τοῖς κατὰ τὸ ἐναντίον διεσῶσι τῷ χρώματι. Οὕτως ἡ γεῦσις, οὕτως ἡ ὄσφρησις, οὕτως ἡ διὰ τῆς ἀφῆς κατανόησις, παντοδαπῶν πραγμάτων ἐκάσῃ διὰ τῆς οἰκείας ἀντιλήψεως τὴν γνῶσιν ἐντίθησιν.

p. 66. Κε φ. ια'. Τί τοίνυν ἐξὶ κατὰ τὴν ἑαυτοῦ φύσιν ὁ νοῦς ὁ ἐν αἰσθητικαῖς δυνάμεσιν ἑαυτὸν ἐπιμερίζων, καὶ δι' ἐκάστης καταλλήλως τὴν τῶν ὄντων γνῶσιν ἀναλαμβάνων; ὅτι γὰρ ἄλλο τι παρὰ τὰς αἰσθήσεις ἐξὶ οὐκ ἂν οἶμαί τινα τῶν ἐμφερῶν ἀμφιβάλλειν. Εἰ γὰρ ταῦτόν ἦν τῇ αἰσθήσει, πρὸς ἐν πάντως εἶχε τῶν κατ' αἰσθησιν ἐνεργουμένων τὴν οἰκειότητα, διὰ τὸ ἀπλοῦν μὲν αὐτὸν εἶναι, μηδὲν δὲ ποικίλον ἐν τῷ ἀπλῷ θεωρεῖσθαι. Νυνὶ δὲ πάντων συντιθεμένων ἄλλο μὲν τι τὴν ἀφὴν εἶναι, ἄλλο δὲ τὴν ὄσφρησιν, καὶ τῶν ἄλλων ὡσαύτως ἀκοινωνήτως τε καὶ ἀμίκτως πρὸς ἄλληλα διακειμένων, ἐπειδὴ κατὰ τὸ ἴσον ἐκάσῃ καταλλήλως πάρεξιν, ἕτερόν ¹τινα χρὴ πάντως αὐτὸν παρὰ τὴν ²αἰσθητικὴν ὑποτίθεσθαι φύσιν, ὥς ἂν μὴ τις ποικιλία τῷ νοητῷ συμμιχθεῖη. Τίς ἔγνω νοῦν κυρίου; φησὶν ὁ ἀπόστολος. Ἐγὼ δὲ παρὰ τοῦτό φημι, Τίς

Rom.
41, 34.

9) Μ. διαφορῶν. — 10) Μ. εἰσοικιζόμενον, ἡ γεύσει, ἡ ὄσφρησει, ἡ ἀκοῇ, πολλάκις δὲ καὶ τῇ ἀφῇ καὶ τῇ ὄψει.

so ist die Bitterkeit der Galle und die dem Honig eigenthümliche Lieblichkeit auf dem Wege des Versuchs entdeckt worden. Sind diese nun bekannt, so führt uns der Geschmack, der Geruch, das Gehör, oft auch der Tastsinn und das Gesicht, dasselbe Ding, welches sich so auf verschiedene Weise in den Geist Eingang verschafft, als eine einzige Erkenntniß zu. Denn sowohl wenn man den Honig sieht, als wenn man den Namen hört, oder davon schmeckt, oder seinen Duft durch die Nase merkt, oder ihn durch Betastung prüft, durch jedes Sinneswerkzeug erkennt man den gleichen Gegenstand. Umgekehrt lernen wir Mancherlei und Verschiedenartiges durch ein einziges Sinneswerkzeug kennen, insofern als das Gehör Allerlei aufnimmt, und die Erkenntniß vermittelt des Gesichts ihre Thätigkeit unterschiedslos über verschiedenartige Gegenstände ausübt. Denn der Blick trifft das Weiße sowohl als das Schwarze, und ebenso alle anderen Farbengegenstände. So führt uns der Geschmack, so der Geruch, so der Tastsinn, ein Jedes in der ihm eigenen Weise das Verständniß zu vermitteln, die Kenntniß von allerlei Dingen zu.

Kap. 11. Was ist nun seiner Natur nach der Geist welcher sich in sinnliche Kräfte vertheilt und durch eine jede in entsprechender Weise die Kenntniß der Dinge auffammelt? Denn daß er etwas Anderes ist als die Sinne, wird, wie ich glaube, kein Verständiger bezweifeln. Wäre er nämlich eins mit der sinnlichen Empfindung, so würde er jedenfalls mit einer einzigen sinnlichen Thätigkeit verwandt sein müssen, da er einfacher Natur ist, und in dem Einfachen keine Mannichfaltigkeit sich wahrnehmen läßt. So aber stimmen Alle darin überein daß der Tastsinn etwas Anderes ist als der Geruch, und da auch die übrigen sich ebenso unvereinbar und verschiedenen zu einander verhalten, so muß man durchaus annehmen daß der Geist, da er einem jeden von ihnen in entsprechender Weise inne-wohnt, etwas von der sinnlichen Natur Verschiedenes sei, damit der Begriff der Mannichfaltigkeit in keine Gemeinschaft mit dem Intellectualen gebracht werde. „Wer hat den Sinn des Herrn erkannt?“ sagt der Apostel. Ich aber sage dem ähnlich, Wer kennt

1) *Μ. τινα πάντως αὐτὸν χρὴ παρὰ.* — 2) *Μ. αἰσθητήν.*

τὸν ἴδιον νοῦν κατενόησεν; εἰπάτωσαν οἱ τοῦ Θεοῦ τὴν φύσιν ἐντὸς ποιούμενοι τῆς ἑαυτῶν καταλήψεως, εἰ ἑαυτοὺς κατενόησαν, εἰ τοῦ ἰδίου νοῦ τὴν φύσιν ἐπέγνωσαν. Πολυμερὲς τίς ἐστὶ καὶ πολυσύνθετος; καὶ πῶς τὸ νοητὸν ἐν συνθέσει, ἢ τίς ὁ τῆς τῶν ἑτερογενῶν ἀνακράσεως τρόπος; ἀλλ' ἀπλοῦς καὶ ἀσύνθετος. Καὶ πῶς εἰς τὴν πολυμέρειαν τὴν αἰσθητικὴν διασπείρεται; πῶς ἐν μονότητι τὸ ποικίλον; πῶς ἐν ποικιλίᾳ τὸ ἐν; Ἀλλ' ἔγνω τῶν ἡπορημένων τὴν λύσιν, ἐπ' αὐτὴν ἀναδραμὼν τοῦ Θεοῦ τὴν φωνήν. Ποιήσωμεν γάρ, φησὶν, ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ καθ' ὁμοίωσιν ἡμετέραν. Ἡ γὰρ εἰκὼν, ἕως ἂν ἐν μηδενὶ λείπηται τῶν κατὰ τὸ ἀρχέτυπον νοουμένων, κυρίως ἐστὶν εἰκὼν· καθ' ὃ δ' ἂν διαπέσῃ τῆς πρὸς τὸ πρωτότυπον ὁμοιότητος, κατ' ἐκεῖνο τὸ μέρος εἰκὼν οὐκ ἔστιν. Οὐκοῦν ἐπειδὴ ἐν τῶν περὶ τὴν θείαν φύσιν θεω-

p. 67. ρουμένων ἐστὶ τὸ ἀκατάληπτον τῆς οὐσίας, ἀνάγκη πᾶσα καὶ ἐν τούτῳ τὴν εἰκόνα πρὸς τὸ ἀρχέτυπον ἔχειν τὴν μίμησιν. Εἰ γὰρ ἡ μὲν τῆς εἰκόνης φύσις κατελαμβάνετο, τὸ δὲ πρωτότυπον ὑπὲρ κατάληψιν ἦν, ἡ ἐναντιότης τῶν ἐπιθεωρουμένων τὸ διημαρτημένον τῆς εἰκόνης διήλεγχεν. Ἐπειδὴ δὲ διαφεύγει τὴν γνῶσιν ἡ κατὰ τὸν νοῦν τὸν ἡμέτερον φύσις, ὅς ἐστι κατ' εἰκόνα τοῦ κτίσαντος, ἀκριβῆς πρὸς τὸ ὑπερκείμενον ἔχει τὴν ὁμοιότητα, τῷ καθ' ἑαυτὸν ἀγνώστῳ χαρακτηρίζων τὴν ἀκατάληπτον φύσιν.

Κεφ. ιβ'. Σιγάτω τοίνυν πᾶσα σοχασικὴ ματαιολογία τῶν μορίοις τισὶ σωματικοῖς τὴν νοητὴν ἐναποκλειόντων ἐνέργειαν. Ὡν οἱ μὲν ἐν καρδίᾳ τὸ ἡγεμονικὸν εἶναι τίθενται, οἱ δὲ τῷ ἐγκεφάλῳ τὸν νοῦν ἐνδιαιτᾶσθαι φασιν, ἐπιπολαίοις τισὶ πιθανότησι τὰς τοιαύτας ἐπινοίας κρατοῦντες. Ὁ μὲν γὰρ τῇ καρδίᾳ προστιθεὶς τὴν ἡγεμονίαν τὴν κατὰ τόπον αὐτῆς θέσιν ποιεῖται τοῦ λόγου τεκμήριον, διὰ τὸ δοκεῖν πως τὴν μέσσην τοῦ παντὸς σώματος ἐπέχειν χώραν αὐτὴν, ὡς τῆς προαιρετικῆς κινή-

seinen eigenen Sinn? Mögen diejenigen welche die Natur Gottes in die engen Grenzen ihres eigenen Erkenntnißvermögens bannen, antworten, ob sie sich selbst durchschaut, ob sie die Natur ihres eigenen Geistes erkannt haben. Ist er etwas Vieltheiliges und Zusammengesetztes, wie kann dann das Intellektuale in einer Zusammensetzung auftreten? oder welcher Beschaffenheit ist die Mischung des Verschiedenartigen? Ist er dagegen einfach und nicht zusammengesetzt, wie verbreitet er sich dann als solcher in die Mannichfaltigkeit der sinnlichen Empfindung? wie kann in der Einheit die Mannichfaltigkeit liegen? wie in der Mannichfaltigkeit die Einfachheit? Aber ich kenne die Lösung der Fragen, und gehe auf den Ausspruch Gottes selbst zurück. Denn er spricht, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, und uns ähnlich. Das Bild nämlich ist wirklich Bild nur so lange es keiner Eigenschaft ermangelt welche man an dem Urbilde wahrnehmen kann, in wie weit es sich dagegen von der Aehnlichkeit mit seinem Urbild entfernt, in so weit ist es nicht Bild. Da nun die Unbegreiflichkeit seines Wesens eins der Merkmale der Natur Gottes ist, so muß ganz nothwendiger Weise das Bild auch hierin seinem Urbilde gleichen. Denn würde die Natur des Bildes begriffen, und das Urbild stände dagegen über unserer Erkenntniß, so würde der Widerspruch in den Merkmalen den Beweis der Unähnlichkeit führen. Da indessen die Natur unseres Geistes, welcher nach dem Bilde des Schöpfers ist, sich unserer Erkenntniß entzieht, so hat er die genaueste Aehnlichkeit mit dem Unerhabenen, und kennzeichnet durch seine eigene Unbegreiflichkeit die unbegreifliche Natur Gottes.

Kap. 12. Schweige also jeder eitle Wahn und thörichtes Vermuthen derer welche die geistige Thätigkeit in gewisse Körpertheile einschließen. Einige von ihnen meinen, das Herz sei der Sitz des Hauptseelenvermögens, Andere sagen, der Geist halte sich in dem Gehirne auf, und suchen solche Ansichten mit gewissen oberflächlichen Wahrscheinlichkeitsgründen zu stützen. Wer dem Herzen den Vorrang einräumt, der macht seine örtliche Lage zum Beweis seiner Behauptung, weil es dem Anscheine nach den mittelsten Platz vom ganzen Körper einnehme, so daß die Willensbewegung sich mit Leich-

σεως εὐκόλως ἐκ τοῦ μέσου πρὸς ἅπαν μεριζομένης τὸ σῶμα, καὶ οὕτως εἰς ἐνέργειαν προιούσης. Καὶ μαρτύριον ποιεῖται τοῦ λόγου τὴν λυπηράν τε καὶ θυμώδη τοῦ ἀνθρώπου διάθεσιν, ὅτι δοκεῖ πως τὰ τοιαῦτα πάθῃ συγκινεῖν τὸ μέρος τοῦτο πρὸς τὴν συμπάθειαν. Οἱ δὲ τὸν ἐγκέφαλον ἀφιεροῦντες τῷ λογισμῷ,¹ ὥσπερ ἀκρόπολιν τινα τοῦ παντὸς σώματος τὴν κεφαλὴν δεδομῆσθαι παρὰ τῆς φύσεως λέγουσιν, ἐνοικεῖν δὲ ταύτῃ καθάπερ τινα βασιλέα τὸν νοῦν, ροῖόν τισιν ἀγγελιαφόροις ἢ ὑπασπισαῖς τοῖς αἰσθητηρίοις ἐν κύκλῳ δορυφορούμενον. Ση-

p. 68. μεῖον δὲ καὶ οὗτοι τῆς τοιαύτης ὑπονοίας ποιοῦνται τὸ παράγεσθαι τοῦ ¹καθεστηκότος τὸν λογισμὸν τῶν κακωμένων τὰς μήνιγγας, καὶ τὸ ἐν ἀγνοίᾳ τοῦ πρέποντος γίνεσθαι τοὺς ἐν μέθῃ καρηβαρῆσαντας. ↓ Προσιθέασι δὲ καὶ τινες φυνικωτέρας αἰτίας τῆς τοιαύτης περὶ τὸ ἡγεμονικὸν ὑπονοίας ἐκάτερος τῶν ταύταις ταῖς δόξαις παρισσάμενων. Ὁ μὲν γὰρ πρὸς τὸ πυρῶδες συγγενῶς ἔχειν τὴν ἐκ τῆς διανοίας κίνησιν λέγει, διὰ τὸ ἀεικλήτον εἶναι καὶ τὸ πῦρ καὶ τὴν διάνοιαν, καὶ ἐπειδὴ πηγάζειν ἐν τῷ μορίῳ τῆς καρδίας ἢ θερμότης ὁμολογεῖται, διὰ τοῦτο τῷ ἐνκινήτῳ τῆς θερμότητος τὴν τοῦ νοῦ κίνησιν ἀνακεκρᾶσθαι λέγων δοχεῖον τῆς νοεῖας φύσεως τὴν καρδίαν εἶναι φησιν, ἐν ᾗ τὸ θερμὸν περιεῖληπται. Ὁ δὲ ἕτερος πᾶσι τοῖς αἰσθητηρίοις οἷον ὑποβάθραν τινα καὶ ῥίζαν εἶναι λέγει τὴν μήνινγα (οὕτω γὰρ ὀνομάζουσι τὸν περιεκτικὸν τοῦ ἐγκεφάλου ὕμνα), καὶ τούτῳ πισυῖται τὸν ἴδιον λόγον, ὥς οὐχ ἐτέρωθεν τῆς νοητικῆς ἐνεργείας καθιδρυμένης, εἰ μὴ κατ' ἐκεῖνο τὸ μέρος, ᾧ καὶ τὸ οὖς ἐφηρμοσμένον τὰς ἐμπιπτούσας αὐτῷ φωνὰς προσαράσσει, καὶ ἡ ὄψις κατὰ τὸν πνυθμένα τῆς τῶν ὀφθαλμῶν ἔδρας συμπεφυκυῖα διὰ τῶν ἐμπιπτόντων ταῖς κόραις εἰδώλων πρὸς τὸ ἔσω ποιεῖται τὴν τύπωσιν, καὶ τῶν ἀ-
 τμῶν αἱ ποιότητες διὰ τῆς τῶν ὀσφρῆσεων ὀλκῆς ἐν αὐτῷ διακρίνονται, καὶ ἡ κατὰ τὴν γεῦσιν αἴσθησις τῇ ἐπι-

1) Μ. καθεστῶτος.

tigkeit aus der Mitte über den ganzen Körper vertheilen und so zur Thätigkeit vorschreiten könne. Als weiteres Zeugniß, führt er den Affect des Schmerzes und des Jornes beim Menschen an, weil diese Leidenschaften jenen Theil gewissermaßen zur Mitleidenschaft zu bringen scheinen. Andere schreiben dem Gehirn das Denkvermögen zu, und sagen, die Natur habe den Kopf wie eine Burg für den ganzen Körper gebaut, und darin wohne die Vernunft wie ein König, rings umgeben von einer Boten- und Trabantendienste versehenen Schaar, den Sinneswerkzeugen. Diese geben als beweisendes Merkmal ihrer Behauptung das an, daß bei denjenigen welche eine Verletzung der Gehirnhäutchen davongetragen haben, eine Zerrüttung und Verdrückung des Denkvermögens einzutreten pflege, und daß die welche sich durch Trunkenheit den Kopf beschwert haben alles Bewußtsein von dem was schädlich ist verlieren. Beide welche diesen Ansichten huldigen fügen dem noch einige mehr naturgemäße Begründungen dieser das Hauptseelenvermögen betreffenden Vermuthungen an. Der Eine sagt nämlich daß die Thätigkeit des Denkvermögens eine Verwandtschaft mit dem Feuerartigen habe, weil das Feuer und der Geist in steter Bewegung seien, und da nun in dem Herzen eingestandenenermaßen die Quelle der Wärme ist, so stellt er die Behauptung auf daß die Regsamkeit des Geistes in einer Mischung mit der Beweglichkeit der Wärme stehe, und daß sonach das Herz, worin die Wärme enthalten ist, der Behälter der intellectualen Natur sei. Der Andere dagegen sagt daß das Gehirnhäutchen (so nennt man nämlich die das Gehirn umgebende hautähnliche Decke) gleichsam eine Grundlage und Wurzel für die Sinneswerkzeuge sei, und will dadurch die Wahrheit seiner Behauptung verbürgen, weil die Thätigkeit des Denkens ihren Platz nirgend wo anders haben könne als dort, wo sowohl das Ohr angebracht ist, und die hereinfallenden Stimmen durch Anschlagen kund giebt, als auch wo das Gesicht unter der Augenwurzel befindlich vermittelst der in die Pupillen hereinfallenden Bilder den Abdruck der Gegenstände nach Innen bewerkstelligt, wo die eigenthümlichen Beschaffenheiten der Düfte durch das Einziehen der Geruchswerkzeuge unterschieden werden, und der Geschmackssinn von dem Gehirnhäutchen sein Urtheil und seine

κρίσει τῆς μήνιγγος δοκιμάζεται) ἐκ τοῦ σύνεγγυς ἐκφύ-
 σεις τινὰς νευρώδεις ἀφ' ἑαυτῆς αἰσθητικὰς διὰ τῶν αὐ-
 χενίων σπονδύλων ἐπὶ τὸν ἡθμοειδῆ πόρον κατὰ τοὺς
 αὐτόθι μύας ἐγκαταμιξάσῃ. Ἐγὼ δὲ τὸ μὲν ἐπιταράσ-
 σεσθαι πολλάκις πρὸς τὰς τῶν παθημάτων ἐπικρατήσεις
 τὸ διανοητικὸν τῆς ψυχῆς, καὶ ἀμβλύνεσθαι τῆς κατὰ
 φύσιν ἐνεργείας τὸν λογισμὸν ἐκ τινος σωματικῆς περι-
 στάσεως, ἀληθὲς εἶναι φημι, καὶ πηγὴν τινα τοῦ κατὰ τὸ
 σῶμα πυρώδους τὴν καρδίαν εἶναι, πρὸς τὰς θυμώδεις
 δρμᾶς συγκινουμένην, καὶ ἔτι πρὸς τούτοις, τὸ ὑποβεβλή-
 σθαι τοῖς αἰσθητηρίοις τὴν μήνιγγα, κατὰ τὸν λόγον τῶν
 τὰ τοιαῦτα φρσιολογούντων, περιπτυσσομένην ἐν ἑαυτῇ
 p. 69. τὸν ἐγκέφαλον, καὶ τοῖς ἐκεῖθεν ἀτμοῖς ὑπαλειφομένην,
 τῶν ταῖς ἀνατομικαῖς θεωρίαις ἐσχολακώτων τὸ τοιοῦτον
 ἀκούων, οὐκ ἀθετῶ τὸ λεγόμενον. Οὐ μὴν ἀπόδειξιν ποι-
 οῦμαι ταύτην τοῦ τοπικαῖς τισι περιγραφαῖς ἐμπεριει-
 ληφθαι τὴν ἀσώματον φύσιν. Τὰς τε γὰρ παραφορὰς
 οὐκ ἐκ μόνης καρηβαρείας γίνεσθαι μεμαθήκαμεν, ἀλλὰ
 καὶ τῶν τὰς πλευρὰς ὑπεζωκώτων ὑμένων ἐμπαθῶς δια-
 τεθέντων ὁμοίως ἀρρώξεῖν τὸ διανοητικὸν διορίζονται οὐ
 τῆς ἱατρικῆς ἐπισήμονες, φρενῖτιν τὸ πάθος καλοῦντες,
 ἐπειδὴ φρένες τοῖς ὑμέσι τούτοις ἐστὶ τὸ ὄνομα. Καὶ ἡ
 ἀπὸ τῆς λύπης ἐπὶ τὴν καρδίαν γινομένη συναίσθησις
 ἐσφαλμένως ὑπονοεῖται. Οὐ γὰρ τῆς καρδίας, ἀλλὰ τοῦ
 σώματος τῆς κοιλίας δριμυττομένου, εἰς τὴν καρδίαν τὸ
 πάθος ὑπ' ἀπειρίας ἀνάγουσι. Τοιοῦτον δὲ τί φασιν
 οἱ ἐπεσκεμμένοι δι' ἀκριβείας τὰ πάθη, ὅτι συμπτώσεως
 τῶν πόρων καὶ μύσεως ἐν ταῖς λυπηραῖς διαθέσεσι φυ-
 σικῶς περὶ ἅπαν γινομένης τὸ σῶμα, πρὸς τὰς ἐν τῷ
 βάθει κοιλότητος συνωθεῖται πᾶν τὸ πρὸς τὴν διαπνοὴν
 καλυόμενον. Ὅθεν καὶ τῶν ἀναπνευστικῶν σπλάγχων γε-
 νοχωρουμένων τῷ περιέχοντι βιαιοτέρα πολλάκις ἢ ὅλην
 τοῦ πνεύματος ὑπὸ τῆς φύσεως γίνεται, πρὸς τὴν τῶν
 συμπεπτωκώτων διασολὴν τὸ ξενωθὲν ἐξερνούσης. Τὸ δὲ

Prüfungsfähigkeit empfängt, indem es gewisse nervenartige Ausläufer, welche von ihm ihre Gefühlsfähigkeit haben, durch die Nackenwirbel bis zu dem seitherartigen Durchgang in die daselbst befindlichen Muskeln einlaufen läßt. Ich gebe zu daß die Denkkraft der Seele in Folge überwiegenden Einflusses von Krankheiten vielfache Störungen erleide, und daß der Verstand aus irgend einer körperlichen Ursache in seiner natürlichen Thätigkeit abgestumpft werde, auch daß das Herz eine Art von Quelle des körperlichen Feuers sei, und in Folge von Gemüthsbewegungen miterregt werde; ich gebe ferner auch zu, daß den Sinneswerkzeugen das Gehirnhäutchen als Unterlage diene, wie diejenigen behaupten welche derartige Untersuchungen betreiben, indem es das Gehirn in sich einschließt, und von dem dort ausströmenden Dufte angefeuchtet wird, ich höre dies von solchen welche anatomische Studien darin gemacht haben, und stelle die Wahrheit des Gesagten nicht in Abrede. Indessen mache ich daraus keinen Beweis dafür daß die körperlose Natur von gewissen örtlichen Schranken eingeschlossen sei. Wissen wir doch daß Verstandesverwirrungen nicht aus bloßer Beschwerung des Hauptes durch Trunkenheit entstehen, vielmehr erklären die Aerzte daß, wenn die die Seiten umschließenden Häute affiziert worden sind, das Denkvermögen in gleicher Weise in krankhaftem Zustande sich befindet, und nennen nach dem Namen jener Häute diese Krankheit Phrenitis. Auch die durch den Schmerz an dem Herzen verursachte Mitempfindung beruht auf einer irrthümlichen Ansicht. Nicht das Herz nämlich, sondern der Magenmund wird auf eine bittere Weise erregt und zusammengeschnürt, so daß sie aus Mangel an Einsicht die Affection auf das Herz zurückführen. Die welche über die Krankheiten sorgfältige Beobachtungen angestellt haben erklären dies daraus daß bei schmerzlichen Stimmungen im ganzen Körper eine Schließung und Zusammenziehung der Kanäle stattfindet und in Folge dessen alles in seiner Ausdünstung Gehinderte in die Tiefe der hohlen Theile des Körpers hinabgedrängt wird. Daher tritt auch in Folge der durch die Umgebung bewirkten Zusammenpressung der Respirationsorgane oft ein gewaltsamer Athemzug durch die Natur ein, indem sie zum Zweck der Ausdehnung der zusammengezogenen Theile die Gepreßtheit zu heben sucht.

τοιούτον ἄσθμα σύμπτωμα λύπης ποιούμεθα, ξαναγμὸν αὐτὸ καὶ ἀναποτνιασμὸν ὀνομάζοντες. Ἀλλὰ καὶ τὸ δοκοῦν ὑποθλίβειν τὸ περικάρδιον μέρος οὐ τῆς καρδίας, ἀλλὰ τοῦ σώματός ἐσι τῆς γαστρὸς ἀηδία, διὰ τῆς αὐτῆς αἰτίας, λέγω δὴ τῆς κατὰ τὴν σύμπτωσιν τῶν πόρων, τοῦ χοληδόχου ἀγγείου τὸν δριμὺν ἐκείνον καὶ δακνώδη χυμὸν ὑπὸ ξενοχωρίας ἐπὶ τὸ σῶμα τῆς γαστρὸς παρεγγέοντος. Ἀπόδειξις δὲ τούτου τὸ ὑπῄχρον γίνεσθαι καὶ ἰκτερώδη τοῖς λυπομένοις τὴν ἐπιφάνειαν, ἀπὸ τῆς ἄγαν συνοχῆς ἐπὶ τὰς φλέβας τὸν ἴδιον χυμὸν τῆς χολῆς ἐπισπειρούσης. Ἀλλὰ καὶ τὸ ἐξ ἐναντίου γινόμενον πάθος, τὸ κατὰ τὴν εὐφροσύνην φημί, καὶ τὸν γέλωτα, μᾶλλον τὸν λόγον συνίστησι. Διαχέονται γὰρ πῶς καὶ διαλύονται δι' ἡδονῆς

p. 70. οἱ τοῦ σώματος πόροι, τῶν ἔκ τινος ἀκοῆς ἡδείας διαχεθέντων. Ὡς γὰρ ἐκεῖ διὰ τῆς λύπης μύουσιν αἱ λεπταί τε καὶ ἄδηλοι τῶν πόρων διαπνοαί, καὶ διασφίγξασαι τὴν ἔνδοθεν τῶν σπλάγχνων διάθεσιν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν καὶ τὰς μήνιγγας τὸν νοτερόν ἀτμὸν ἀναθλίβουσιν, ὃς πολὺς ἐναποληφθεὶς ταῖς τοῦ ἐγκεφάλου κοιλότησι διὰ τῶν κατὰ τὴν βάσιν πόρων ἐπὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐξωθεῖται, τῆς τῶν ὀφρύνων συμπτώσεως ἐξελκομένης διὰ σαγόνων τὴν ὑγρασίαν (ἡ δὲ ²σαγὼν δάκρυον λέγεται), οὕτως μοι νόησον, ἔκ τῆς ἐναντίας διαθέσεως πλεόν τοῦ συνήθους εὐρυνομένων τῶν πόρων εἰσέλκεσθαι τι πνεῦμα δι' αὐτῶν ἐπὶ τὸ βάθος, ἀκεῖθεν πάλιν ἐξωθεῖσθαι παρὰ τῆς φύσεως διὰ τοῦ κατὰ τὸ σῶμα πόρου, πάντων τῶν σπλάγχνων, καὶ μάλιστα γε τοῦ ἥπατος, ὡς φασί, διὰ τινος κλόνου καὶ βρασμώδους κινήσεως τὸ τοιοῦτον πνεῦμα συνεξωθούντων. Ὅθεν εὐκολίαν τινὰ τῇ διεξόδῳ τοῦ πνεύματος μηχανωμένη ἡ φύσις ἀνευρύνει τὸν περὶ τὸ σῶμα πόρον, ἐκατέρωθεν περὶ τὸ ἄσθμα τὰς παρειὰς διασέλλουσα· ὄνομα δὲ τῷ γινομένῳ γέλως ἐστίν. Οὔτε οὖν διὰ τοῦτο τῷ ἥπατι τὸ ἡγεμονικὸν λογισέον, οὔτε διὰ τὴν περικάρδιον ζέσιν τοῦ αἵματος ἐν ταῖς θυμικαῖς διαθέ-

2) Bei M. steht der Druckfehler γασῶν.

Diese Athmungsbeeengung machen wir zu einem Symptome des Schmerzes, und nennen sie Seufzen und Stöhnen. Aber auch der Druck in der Herzgegend welchen wir zu fühlen meinen, ist nicht eine unangenehme Empfindung des Herzens, sondern des Magenmundes, aus derselben Veranlassung entstanden wie die Zusammenziehung der Kanäle, indem nämlich die Gallenblase in Folge der Zusammenpressung ihre scharfe und beißende Feuchtigkeit in den Magenmund ergießt. Beweis dafür ist das bei vom Schmerz getroffenen Menschen wie bei eigentlichen Gelbsüchtigen eintretende gelbliche Aussehen, in Folge des Umstandes daß die heftige Zusammenschnürung der Galle ihren Saft in die Adern einströmen läßt. Aber auch der entgegengesetzte Affect, nämlich der der Freude, und das Lachen, giebt unserer Ansicht noch stärkeren Halt. Es werden nämlich durch das Vergnügen die Kanäle des Körpers, wenn man durch eine angenehme Mittheilung erfreut wird, auch erweitert. Denn wie dort durch den Schmerz die feinen und unsichtbaren Ausdünstungen der Kanäle gestopft werden, und durch Einschnürung der in den Eingeweiden befindlichen Stimmung den feuchten Dunst nach dem Kopfe und nach den Gehirnhäutchen hinauftreiben, welcher nun in den Gehirnhöhlen sich in Menge ansammelt und durch die darunter liegenden Kanäle nach den Augen hinausgepreßt wird, wobei die vorher eingetretene Zusammenziehung der Augenwimpern die Feuchtigkeit in Form von Tropfen zur Absonderung bringt, (der Tropfen aber heißt Thräne): so muß Du auch bemerken daß, wenn in Folge des entgegengesetzten Affects die Kanäle über das gewohnte Maß hinaus sich erweitern, durch sie eine Quantität Luft nach der Tiefe eingezogen, und von dort durch die Natur wiederum auf dem Wege des Mundes ausgestoßen wird, indem alle Eingeweide, und vorzugsweise, wie man sagt, die Leber durch eine erschütternde und heftige Bewegung diese Luft gewaltsam heraustreiben. Daher bewerkstelligt die Natur für den Durchgang derselben dadurch eine Erleichterung daß sie die Mundöffnung durch ein Auseinandertreiben der die Luft umschließenden Backen erweitert; dies nennt man Lachen. Es kann also darum weder der Leber das vorzugsweise geistige Vermögen zugesprochen werden, noch darf wegen der Wallung des Herzblutes bei gemüthlichen Affectionen darum der Sitz

σεσιν ἐν καρδίᾳ νομιζέον εἶναι τοῦ νοῦ τὴν καθίδρυσιν, ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἰς τὰς ποιὰς τῶν σωμάτων κατασκευὰς ἀνακτέον, τὸν δὲ νοῦν ὁμοτίμως ἐκάσῃ τῶν μορίων κατὰ τὸν ἄφρασον τῆς ἀνακράσεως λόγον ἐφάπτεσθαι νομιζέον. *Κὰν τὴν γραφὴν* ³ ἡμῖν *τινες* πρὸς τοῦτο προτείνονται, τῇ καρδίᾳ τὸ ἡγεμονικὸν μαρτυροῦσαν, οὐκ ἀνεξετάζως τὸν λόγον δεξόμεθα. Ὁ γὰρ ⁴ καρδίας μνησθεῖς καὶ νεφρῶν ἐμνημόνευσεν, εἰπὼν, Ἐτάζων καρδίας καὶ νεφρῶν ὁ θεός, ὥς ἐ ἡ ἀμφοτέροις, ἡ οὐδετέρῃ τὸ νοερὸν κατακλείουσιν. *Ἀμβλύνεσθαι* δὲ τὰς νοητικὰς ἐνεργείας ἡ καὶ παντάπασιν ἀπρακτεῖν ἐν τῇ ποιᾷ διαθέσει τοῦ σώματος διδασχθεῖς οὐχ ἱκανὸν ποιοῦμαι τοῦτο τεκμήριον τοῦ τόπῳ τινὶ τὴν δύναμιν τοῦ νοῦ περιείργεσθαι, ὥς ταῖς ἐπιγινομέναις τοῖς μέρεσι φλεγμοναῖς τῆς οἰκείας εὐρυχωρίας ⁵ ἐξειργομένην. Σωματικὴ γὰρ ἡ τοιαύτη δόξα, τὸ μὴ δύ-

p. 71. *νασθαι προκατειλημμένου τοῦ ἀγγελίου διὰ τινος τῶν ἐμβεβλημένων ἑτερόν τι ἐν αὐτῷ χώραν εὔρειν. Ἡ γὰρ νοητὴ φύσις οὔτε ταῖς* ⁶ *κοιλότησιν ἐμφιλοχωρεῖ τῶν σωμάτων, οὔτε τῷ πλεονάζοντι τῆς σαρκὸς ἐξωθεῖται, ἀλλ' ἐπειδὴ καθάπερ τι μουσικὸν ὄργανον ἅπαν τὸ σῶμα δεδημιούργηται, ὥσπερ συμβαίνει πολλάκις ἐπὶ τῶν μελωδεῖν μὲν ἐπιζαμένων, ἀδυνατουμένων δὲ δεῖξαι τὴν ἐπιστήμην, τῆς τῶν ὀργάνων ἀχρησίας οὐ παραδεχομένης τὴν τέχνην (τὸ γὰρ ἡ χρόνῳ* ⁷ *διεφθορὸς, ἡ παρεβδῆγμένον ἐκ καταπτώσεως, ἡ ὑπὸ τινος ἰοῦ καὶ εὐρῶτος ἡχρειωμένον, ἄφθογγον μένει καὶ ἀνενέργητον, κὰν ὑπὸ τοῦ προέχειν δοκοῦντος κατὰ τὴν αὐλητικὴν τέχνην ἐμπνέηται), οὕτω καὶ ὁ νοῦς δι' ὅλου τοῦ ὀργάνου διήκων καὶ καταλλήλως ταῖς νοητικαῖς ἐνεργείαις, καθὸ πέφηνκεν,* ⁸ *ἐκάσῃ τῶν μερῶν προσαπτόμενος ἐπὶ μὲν τῶν κατὰ φύσιν διακειμένων τὸ οἰκεῖον ἐνήργησεν, ἐπὶ δὲ τῶν ἀσθενούντων δέξασθαι τὴν τεχνικὴν αὐτοῦ κίνησιν ἀπρακτός τε καὶ*

3) M. *τινες* ἡμῖν. — 4) Bei M. steht der Druckfehler καρδίας. —

5) M. *ἐξειργομένης*. — 6) M. *κενώσεσιν*. — 7) M. *ψαφέν*. — 8) M. *ἐκάσῃ*.

des Denkvermögens als im Herzen befindlich angenommen werden, sondern man muß diese Erscheinungen auf irgend welche Einrichtungen der Körper zurückführen, und von dem Denkvermögen glauben daß es nach unerklärlichem Plane der Mischung an einem jeglichen Körpertheile in dem seiner Bedeutung angemessenen Verhältniß hafte. Sollte man uns dagegen die heilige Schrift entgegenhalten, welche dem Herzen das vornehmlichste geistige Vermögen zuspricht, so werden wir nicht ohne nähere Prüfung auf diese Behauptung eingehen. Denn der welcher des Herzens Erwähnung thut, der gedenkt auch der Nieren, da wo er sagt, Gott, der Herzen und Nieren prüft, so daß man den Sitz des Denkens entweder in beide, oder in keins von beiden verlegen muß. Sagt man mir aber daß die Kräfte des Denkvermögens bei dieser oder jener Affection des Körpers sich abstumpfen, oder auch völlig in Unthätigkeit gerathen, so lasse ich dies nicht als ein gnügendes Zeugniß dafür gelten, daß die Denkkraft sich auf irgend einen Ort beschränke, dergestalt daß durch die die Theile befallenden Entzündungen sie aus ihrem gewohnten Aufenthaltsorte vertrieben werden könnte. Denn das ist eine auf körperliche Dinge anzuwendende Vorstellung, daß wenn das Gefäß durch irgend etwas Hineingefülltes schon in Besitz genommen ist, etwas Anderes in ihm keinen Platz finden könne. Die intellectuale Natur nimmt weder Platz in hohlen Theilen der Körper, noch läßt sie sich durch eine Ueberfülle von Fleisch vertreiben, sondern der ganze Körper gleicht in seiner Einrichtung einem musikalischen Instrumente, und wie es Musikverständigen oftmals begegnet, daß sie ihre Kunst nicht zeigen können, weil der unbrauchbare Zustand der Instrumente es verhindert (denn entweder ist es durch das Alter verdorben, oder durch einen Fall zerborsten, oder durch Rost oder Moder unbrauchbar geworden, und bleibt in Folge dessen stumm und ohne Wirkung, selbst wenn es von einem vorzüglichen Flötenkünstler geblasen werden sollte), — eben so durchdringt die Vernunft den ganzen Organismus, setzt sich in den Denkkraften entsprechender Weise, wie sie kann, mit einem jeden der einzelnen Theile in Verbindung, und versteht da wo Alles in naturgemäßem Zustande ist ihren gewöhnlichen Dienst, in Körpern dagegen welche ihr kunstvolles Spiel zu ertragen nicht die Kraft haben,

ἀνενέργητος ἔμεινε. Πέφυκε γὰρ πως ὁ νοῦς πρὸς μὲν τὸ κατὰ φύσιν διακείμενον οἰκείως ἔχειν, πρὸς δὲ τὸ παρενεχθὲν ἀπὸ ταύτης ἀλλοτριουῖσθαι.

Καί μοι δοκεῖ φυσικώτερον εἶναι τι κατὰ τὸ μέρος τοῦτο θεωρημα, δι' οὗ μαθεῖν ἔστι τι τῶν ἀξιοτέρων δογμάτων. Ἐπειδὴ γὰρ τὸ κάλλιστον πάντων καὶ ἐξοχώτατον ἀγαθὸν αὐτὸ τὸ θεῖόν ἐστι, πρὸς ὃ πάντα νένυκεν ὅσα τοῦ καλοῦ τὴν ἔφασιν ἔχει, διὰ τοῦτό φαμεν καὶ τὸν νοῦν, ὅτε κατ' εἰκόνα τοῦ καλλίστου γενόμενον, ἕως ἂν μετέχη τῆς πρὸς τὸ ἀρχέτυπον ὁμοιότητος καθόσον ἐνδέχεται, καὶ αὐτὸν ἐν τῷ καλῷ διαμένειν, εἰ δὲ πως ἔξω γένοιτο τούτου, γυμνοῦσθαι τοῦ κάλλους ἐν ᾧ ἦν. Ὡς περ δὲ ἔφαμεν τῇ ὁμοιώσει τοῦ πρωτοτύπου κάλλους κατακοσμεῖσθαι τὸν νοῦν, οἷόν τι κάτοπτρον τῷ χαρακτῆρι τοῦ ἐμφαινόμενου μορφούμενον, κατὰ τὴν αὐτὴν ἀναλογίαν καὶ τὴν οἰκονομουμένην ὑπ' αὐτοῦ φύσιν ἔχεσθαι τοῦ νοῦ λογιζόμεθα, καὶ τῷ ⁹παρ' ἐκείνου κάλλει καὶ αὐτὴν κοσμεῖσθαι, οἷόν τι κατόπτρου κάτοπτρον γινομένην, κρατεῖσθαι δὲ ὑπὸ ταύτης καὶ συνέχεσθαι τὸ ὑλικὸν τῆς ὑποστάσεως, περὶ ἣν θεωρεῖται ἡ φύσις. Ἐως ἂν οὖν ἔχηται τοῦ ἑτέρου τὸ ἕτερον, διὰ πάντων ἀναλόγως ἢ τοῦ ὄντως κάλλους κοινωνία διέξεισι, διὰ τοῦ

p. 72. ὑπερκειμένου τὸ προσεχὲς καλλωπίζουσα. Ἐπειδὴν δέ τις γένηται τῆς ἀγαθῆς ταύτης συμφύτης διασπασμὸς, ἢ καὶ πρὸς τὸ ἔμπαλιν ¹⁰ἀντακολουθήσῃ τῷ ὑποβεβηκότι τὸ ὑπερέχον, τότε αὐτῆς τε τῆς ὕλης, ὅταν μονωθῇ τῆς φύσεως, ¹¹διηλέγχθῃ τὸ ἄσχημον (ἄμορφον γὰρ τι ¹²χρῆμα καθ' ἑαυτὴν ἢ ὕλη καὶ ἀκατάσκευον) καὶ τῇ ἀμορφίᾳ ταύτῃ συνδιεφθάρῃ τὸ κάλλος τῆς φύσεως, ¹³ᾧ διὰ τοῦ νοῦ καλλωπίζεται. Καὶ οὕτως ἐπ' αὐτὸν τὸν νοῦν τοῦ κατὰ τὴν ὕλην αἰσχους διὰ τῆς φύσεως ἢ διάδοσις γίνεται, ὡς μηκέτι τοῦ θεοῦ τὴν εἰκόνα ἐν τῷ χαρακτῆρι καθορᾶσθαι τοῦ πλάσματος. Οἷον γὰρ τι κάτοπτρον κατὰ

9) Ὁ. παρακειμένῳ κάλλει. — 10) Ὁ. ἀντακολουθῇ. — 11) Ὁ. διηλέχθῃ. — 12) χρῆμα *señt bei* Ὁ. — 13) Ὁ. ἢ διὰ τοῦ.

bleibt sie unthätig und ohne Wirkung. Denn das ist der Denkkraft eigen daß sie mit dem im naturgemäßen Zustande Befindlichen ein freundliches Einvernehmen unterhält, sich dagegen dem was von der Natur abgewichen ist entfremdet.

Nur scheint bei dieser Gelegenheit eine noch mehr auf dem inneren Wesen der Dinge beruhende Betrachtung geboten zu sein, durch welche wir eine recht schöne Lehre gewinnen können. Da nämlich Gott selbst von allen das hervorragendste gute Wesen ist, auf welches sich Alles bezieht was nur immer das Verlangen des Guten in sich trägt, so behaupten wir daß der Geist, weil er eben nach dem Bilde des Besten geschaffen ist, darum, so lange er nach Möglichkeit die Aehnlichkeit mit seinem Urbilde bewahrt, auch selbst jene Vorzüge bewahre, daß er dagegen, wofern er einigermaßen von diesem abweicht, die vorherige Vollkommenheit einbüße. Wie wir aber sagten daß der Geist den Schmuck der Aehnlichkeit mit seinem Urbilde an sich trage, gleichwie ein Spiegel durch das Bild des in ihm Erscheinenden Gestalt gewinnt, in gleichem Verhältniß, meinen wir, steht auch die ihrer Leitung und Regierung untergebene Natur zu der Vernunft, und gewinnt durch ihre Schönheit und Vollkommenheit auch die eigene, indem sie gleichsam ein Spiegel vom Spiegel wird, und von ihr die Materie unserer Persönlichkeit, in welcher die Natur auftritt, beherrscht und zusammengehalten wird. So lange nun das Eine an dem Anderen festhält, durchdringt auch die Gemeinschaft der wahren Schönheit und Vollkommenheit nach richtigem Verhältniß alle Theile und trägt den Schmuck der göttlichen Allerhabenheit auch auf das damit Verbundene über. Tritt dagegen eine Trennung dieses schönen Einvernehmens ein, oder tritt umgekehrt das Erhabene in untergeordnetes Verhältniß zu dem Niedrigeren, dann zeigt sich auch das Unschöne der von der Natur verlassenen Materie (denn die Materie ist an sich etwas Ungestaltetes und Rohes) und durch dieses Unschöne ist auch zugleich jene Schönheit der Natur dem Untergange preisgegeben welche in der Vernunft sie schmückt. So geht das Unschöne der Materie durch die Natur auch auf den Geist selbst über, dergestalt daß die Aehnlichkeit mit Gott in dem Gepräge seines Gebildes nicht mehr zu sehen ist. Denn der Geist nimmt nun wie ein

νώτου τὴν τῶν ἀγαθῶν ἰδέαν ὁ νοῦς ποιησάμενος ἐκβάλλει μὲν τῆς ¹⁴ ἐλλάμψεως τοῦ ἀγαθοῦ τὰς ἐμφάσεις, ¹⁵ τὴν δὲ τῆς ὕλης ἀμορφίαν εἰς ἑαυτὸν ἀναμάσσειται, καὶ τούτῳ γίνεται τῷ τρόπῳ ¹⁶ ἢ τοῦ κακοῦ γένεσις, διὰ τῆς ὑπεξαίρεσσεως τοῦ καλοῦ παρφυζαμένη. Καλὸν δὲ πᾶν ὅπερ ἂν τύχῃ πρὸς τὸ πρῶτον ἀγαθὸν οἰκείως ἔχον, ὃ τι δ' ἂν ἕξῳ γένηται τῆς πρὸς τοῦτο σχέσεώς τε καὶ ὁμοιώσεως, ἄμοιρον τοῦ καλοῦ πάντως ἐστίν. Εἰ οὖν ἐν μὲν κατὰ τὸν θεωρηθέντα λόγον τὸ ὄντως ἀγαθόν, ὃ δὲ νοῦς τῷ κατ' εἰκόνα τοῦ καλοῦ γεγενῆσθαι καὶ αὐτὸς ἔχει τὸ καλὸς εἶναι, ἡ δὲ φύσις ἡ ὑπὸ τοῦ νοῦ συνεχομένη καθάπερ τις εἰκὼν εἰκόνης ἐστὶ, δείκνυται διὰ τούτων ὅτι τὸ ὑλικὸν ἡμῶν συνέζηκε μὲν καὶ περικρατεῖται ὅταν οἰκονομῇται ὑπὸ τῆς φύσεως, λύεται δὲ καὶ διασπύττει πάλιν ὅταν χωρισθῇ τοῦ περικρατοῦντός τε καὶ συνέχοντος καὶ διασπασθῇ τῆς πρὸς τὸ καλὸν συμφύτας. Τὸ δὲ τοιοῦτον οὐκ ἄλλως γίνεται ἢ ὅταν τῆς φύσεως πρὸς τὸ ἐμπαλιν γένηται ἡ ἐπιστροφή, μὴ πρὸς τὸ καλὸν τῆς ἐπιθυμίας νεουσύης, ἀλλὰ πρὸς τὸ χρῆζον τοῦ καλλωπίζοντος. Ἀνάγκη γὰρ πᾶσα τῇ πτωχευούσῃ τῆς ἰδίας μορφῆς ὕλη κατὰ τὸ ἄσχημόν ¹⁷ τε καὶ ἀκαλλῆς συμεταμορφοῦσθαι τὸ ὁμοιούμενον. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἡμῖν ἐξ ἀκολουθίας τινὸς παρεξητάσθη, διὰ τῆς εἰς τὸ προκείμενον θεωρίας ἐπεισελθόντα. Τὸ γὰρ ζητούμενον ἦν, εἰ ἐν μέρει τινὶ τῶν ἐν ἡμῖν ἡ νοερά καθίδρυται δύναμις, ἢ διὰ πάντων κατὰ τὸ ἴσον διήκει. Τῶν γὰρ τοπικοῖς μέρεσι περιειργόντων τὸν νοῦν, καὶ εἰς σύζασιν τῆς τοιαύτης αὐτῶν

p. 73. ὑπολήψεως προφερόντων τὸ μὴ εὐοδοῦσθαι τὴν διάνοιαν ἐπὶ τῶν παρὰ φύσιν διακειμένων τὰς μήνιγγας, ἀπέδειξεν ὁ λόγος ὅτι κατὰ πᾶν μέρος τοῦ ἀνθρωπίνου συγκρίματος, καθ' ὃ πέφυκεν ¹⁸ ἕκασον ἐνεργεῖν, ἴσως ἢ τῆς ψυχῆς δύναμις ἀνενέργητος μένει, μὴ διαμένοντος ἐν τῇ φύσει τοῦ μέρους. Καὶ διὰ τοῦτο ἐξ ἀκολουθίας τὸ προτεθὲν

14) M. ἐκλάμψεως. — 15) M. τῆς δὲ ὕλης τὴν ἀμορφίαν. — 16) M. τοῦ κακοῦ ἢ γένεσις. — 17) M. τι καὶ. — 18) M. ἕκασος.

Spiegel das Bild der Vollkommenheiten auf die Hinterseite auf, und ob schon er die Strahlen des Abglanzes von dem Guten zurückwirft, überträgt er doch auch die Häßlichkeit der Materie auf sich selbst, und auf diese Weise entsteht das Böse, dessen Existenz mit der Abnahme des Guten eintritt. Gut ist aber Alles was zu dem ursprünglichen Guten im Verhältniß der Uebereinstimmung steht, Alles dagegen was außerhalb dieses Verhältnisses zu ihm und der Aehnlichkeit mit ihm steht, hat an dem Guten keinen Theil. Giebt es nun nach unserer Untersuchung nur ein wirklich Gutes, und besitz der Geist daher daß er nach dem Bilde des Schönen geschaffen ist selbst Schönheit, und ist die von dem Geiste zusammengehaltene Natur gleichsam ein Bild von einem Bilde, so wird dadurch bewiesen daß unser materialer Bestandtheil dann Bestehen und festen Halt hat wenn er von der Natur geleitet und in Ordnung gehalten wird, daß er dagegen der Auflösung und dem Verfall anheimgegeben ist, wenn er von demjenigen was ihm Halt und Bestand giebt verlassen, und aus seinem engen Zusammenhang mit dem Schönen gerissen wird. Dies tritt aber nicht anders ein als wenn eine Verfehrung der Natur nach dem Gegentheile hin stattfindet, so daß das Verlangen nicht mehr dem Schönen zugerichtet ist, sondern demjenigen was verschönt zu werden Noth hat. Denn ganz nothwendiger Weise muß das was der, eigener Gestaltung entbehrenden, Materie ähnlich wird eine dieser Gestaltlosigkeit und Unschöne entsprechende Umänderung ebenfalls erleiden. Indessen, dies ist eine beiläufige Erörterung welche sich bei unserer Abhandlung über den vorliegenden Hauptgegenstand mit eingemischt hat. Die Hauptfrage war, ob die Denkkraft in einem bestimmten Theile in uns ihren Sitz habe, oder ob sie gleichmäßig alle durchdringe. Denn die Behauptung derer welche den Geist in die Schranken örtlicher Theile bannen und zum Beweis für diese Annahme anführen daß bei denjenigen deren Gehirnhäutchen in nicht naturgemäßem Zustande sich befinden das Denken gestört sei, hat gezeigt daß die Kraft der Seele in jedem Theile des menschlichen Körpers mit welchem dieser eine Thätigkeit auszuüben im Stande ist in gleicher Weise unwirksam bleibt, sobald der Theil nicht in seiner naturgemäßen Verfassung bleibt. Darum wob sich mit einer gewissen Nothwendigkeit des Zusammenhangs die vorlie-

παρενέπεσε τῷ λόγῳ θεώρημα, δι' οὗ μανθάνομεν ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ συγκρίματι ὑπο θεοῦ μὲν διοικεῖσθαι τὸν νοῦν, ὑπ' ἐκείνου δὲ τὴν ὑλικὴν ἡμῶν ζωὴν, ὅταν ἐν τῇ φύσει μένη, εἰ δὲ παρατραπείῃ τῆς φύσεως, καὶ τῆς κατὰ τὸν νοῦν ἐνεργείας ἀλλοτριουῖσθαι. Ἀλλ' ἐπανέλθωμεν πάλιν ὅθεν ἐξέβημεν, ὅτι ἐπὶ τῶν μὴ παρατραπέντων ἐκ πάθους τινὸς τῆς φυσικῆς κατασάσεως τὴν οἰκείαν δύναμιν ὁ νοῦς ἐνεργεῖ, καὶ ἐρῶται μὲν ἐπὶ τῶν συνεσώτων, ἀδυνατεῖ δὲ πάλιν ἐπὶ τῶν μὴ χωρούντων αὐτοῦ τὴν ἐνεργειαν. Ἔστι γὰρ καὶ δι' ἑτέρων τὸ περὶ τούτων δόγμα πιśώσασθαι, καὶ εἰ μὴ βαρὺ τῇ ἀκοῇ τῶν προκεκηρυγμένων ἦδη τῷ λόγῳ, καὶ περὶ ¹⁹ τούτων δι' ὀλίγων, ὥς ἂν οἴοι τε ὤμεν, διαληψόμεθα.

Κεφ. ιγ'. Ἡ ὑλικὴ καὶ ῥωδῆς αὕτη τῶν σωμάτων ζωὴ, πάντοτε διὰ κινήσεως προϋούσα, ἐν τούτῳ ἔχει τοῦ εἶναι τὴν δύναμιν, ἐν τῷ μὴ σῆναί ποτε τῆς κινήσεως. Καθάπερ δὲ τις ποταμὸς κατὰ τὴν ἰδίαν ῥέων ὁρμὴν πλήρη μὲν δείκνυσι τὴν κοιλότητα, δι' ἧς ἂν τύχη φερόμενος, οὐ μὴν ἐν τῷ αὐτῷ ὕδατι περὶ τὸν αὐτὸν αἰεὶ τόπον ὁρᾶται, ἀλλὰ τὸ μὲν ὑπέδραμεν αὐτοῦ, τὸ δὲ ¹ ἐπερῶν, οὕτω καὶ τὸ ὑλικὸν τῆς τῇδε ζωῆς διὰ τινος κινήσεως καὶ ῥοῆς τῇ συνεχείᾳ τῆς τῶν ἐναντίων διαδοχῆς ² ἐναμειβεται, ὥς ἂν μηδέποτε σῆναι δύνασθαι τῆς μεταβολῆς, ἀλλὰ ³ τῇ ἀδυναμίᾳ τοῦ ἀτρεμεῖν ἄπαυσον ἔχειν διὰ τῶν ὁμοίων ἐναμειβομένην τὴν κίνησιν. Εἰ δὲ ποτε κινούμενον παύσοιτο, καὶ τοῦ εἶναι πάντως τὴν παύλαν ἔξει. Οἷον διεδέξατο τὸ πλήρες ἡ κένωσις, καὶ πάλιν
 p. 74. ἀντεισηλθεν ἡ πλήρωσις τῇ κενότητι, ὕπνος τὸ σύντονον τῆς ἐγρηγόρσεως ὑπεχάλασεν, εἴτα ἐγρηγόροις τὸ ἀνειμένον ἐτόνωσε· καὶ οὐδέτερον τούτων ἐν τῷ διηνεκεῖ συμμένει, ἀλλ' ὑποχωρεῖ ταῖς παρουσίαις ἀλλήλων ἀμφοτέρω, οὕτω τῆς φύσεως ἐαυτὴν ταῖς ὑπαλλαγαῖς ἀνακαινίζούσης,

19) M. τούτων, ὥς ἂν οἴοι τε ὤμεν, δι' ὀλίγων διαληψόμεθα.

1) M. ὑπερῶν. — 2) M. ἀμειβεται. — 3) M. τῇ δυνάμει.

gende Betrachtung in die Verhandlung ein, durch welche wir lernen daß in dem Gesamtbau des menschlichen Körpers der Geist von Gott, von jenem aber wiederum das materiale Leben geleitet und gelenkt werde, sofern es in dem Geleise der Natur bleibt, daß andererseits aber, wenn es dieses verläßt, es auch seine vom Geist entlehnte Thätigkeit einbüße. Doch, kehren wir wiederum dahin zurück von wo wir ausgegangen sind, daß nämlich der Geist in solchen Theilen welche nicht in Folge einer Krankheit ihre natürliche Verfassung verloren haben mit seiner Kraft wirkt, und gesund ist, wenn sie in ihrer Ordnung bestehen, dagegen in denjenigen ohnmächtig ist welche seine Wirksamkeit nicht zu ertragen vermögen. Es läßt sich dieser Satz auch noch durch andere Beweise sichern, und ist es für die Ohren meiner Zuhörer, die durch das bisher Gesagte bereits ermüdet sind, nicht zu lästig, so wollen wir auch dies, so kurz es uns möglich ist, auseinandersetzen.

Kap. 13. Dieses materiale und vergängliche Leben, welches in fortwährender Bewegung vorwärtsschreitet, hat darin die Kraft seiner Existenz daß es seine Bewegung niemals einstellt. Gleichwie aber ein Fluß seinen Lauf verfolgend wohl ein volles Bett zeigt in welchem er dahinströmt, und doch nicht mit dem selben Wasser an derselben Stelle immer erblickt wird, sondern das eine ist verlaufen, und das andere strömt herzu, ebenso erfüllt sich das Materiale des irdischen Lebens vermittelt Bewegung und Strömung in einem steten Wechsel der Gegensätze, so daß es niemals seine Veränderung aufgeben kann, sondern in der Unmöglichkeit zu einem Stillstand zu gelangen an eine unaufhörliche, sich im Wechsel von ähnlichen Dingen erfüllende, Bewegung gebunden ist. Hörte es jemals auf sich zu bewegen, so würde es jedenfalls auch aufhören zu existieren. Auf die Fülle zum Beispiel folgt Entleerung, und wiederum die Füllung auf die Leere; Schlaf löst die Anspannung des Wachens, dann tritt mit dem Wachen wiederum die Anspannung dessen was gelöst war ein; weder das Eine noch das Andere währt ewig, sondern beide weichen das Eine vor der Gegenwart des Anderen, indem sich die Natur so durch den Wechsel erneuert, daß

ὥς ἑκατέρων ἐν τῷ μέρει μεταλαγχάνουσιν ἀδιασπάζως ἀπὸ τοῦ ἑτέρου μεταβαίνειν ἐπὶ τὸ ἕτερον. Τό τε γὰρ διὰ παντὸς συντετάσθαι ταῖς ἐνεργείαις τὸ ζῶον ῥῆξιν τινα καὶ διασπασμὸν τῶν ὑπερτεينوμένων ποιεῖται μερῶν, ἣ τε διηρηκῆς τοῦ σώματος ἄνεσις διάπτωσιν ⁴τινα καὶ λύσιν τοῦ συνεχῶτος ἐργάζεται. Τὸ δὲ κατὰ καιρὸν μετρίως ἑκατέρων ἐπιδιγγάνειν δύνამεις πρὸς διαμονήν ἐσι τῆς φύσεως, διὰ τῆς διηρηκοῦς πρὸς τὰ ἀντικείμενα μεταβάσεως ἐν ἑκατέροις ἑαυτὴν ἀπὸ τῶν ἑτέρων ἀναπαύουσης. Οὕτω τοίνυν τετονωμένον διὰ τῆς ἐργηγόρσεως τὸ σῶμα λαβοῦσα λύσιν ἐμποιεῖ διὰ τοῦ ὕπνου τῷ τόνῳ, τὰς αἰσθητικὰς δυνάμεις πρὸς καιρὸν ἐκ τῶν ἐνεργειῶν ⁵ἀναπαύουσα, οἷόν τινας ἵππους μετὰ τοὺς ἀγῶνας τῶν ἀρμάτων ἐκλύσασα. Ἀναγκαῖα δὲ τῇ συζάσει τοῦ σώματος ἡ εὐκαιρος ἄνεσις, ὥς ἂν ἀκωλύτως ἐφ' ἅπαν τὸ σῶμα διὰ τῶν ἐν αὐτῷ πόρων ἢ τροφῇ διαχέοιτο, μηδενὸς τόνου τῇ διόδῳ παρεμποδίζοντος. Καθάπερ γὰρ ἐκ τῆς διαβρόχου γῆς, ὅταν ἐπιλάμψῃ θερμοτέραις ἀκτίσιν ὁ ἥλιος, ἀτμοὶ τινες ὀμιχλώδεις ἀπὸ τοῦ βάθους ἀνέλκονται, ὁμοίον τι γίνεται καὶ ἐν τῇ καθ' ἡμᾶς γῇ, τῆς τροφῆς ἔσωθεν ὑπὸ τῆς φυσικῆς θερμότητος ἀναξεούσης. Ἀνωφερεῖς δὲ ὄντες οἱ ἀτμοὶ κατὰ φύσιν, καὶ ἀερώδεις, καὶ πρὸς τὸ ὑπερκείμενον ἀναπνέοντες, ἐν τοῖς κατὰ τὴν κεφαλὴν γίνονται χωρίοις, οἷόν τις καπνὸς εἰς ἀρμονίαν τοίχου διαδνόμενος· εἶτα ἐντεῦθεν ἐπὶ τοὺς τῶν αἰσθητηρίων πόρους ἐξατμιζόμενοι ⁶διαφοροῦνται, δι' ὧν ἀργεῖ κατ' ἀνάγκην ἢ αἰσθησις, τῇ παρόδῳ τῶν ἀτμῶν ἐκείνων ὑπεξιούσα. Αἱ μὲν γὰρ ὄψεις τοῖς βλεφάροις ἐπιλαμβάνονται, οἷόν τινος μηχανῆς μολυβδίνης, τοῦ τοιοῦτου λέγω βάρους, τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐπιχαλώσης τὸ βλέφαρον· παχυνθεῖσα δὲ τοῖς αὐτοῖς τούτοις ἀτμοῖς ἢ ἀκοή, καθάπερ θύρας τινὸς τοῖς ἀκουστικοῖς μορίοις ἐπιτεθείσης, ἡσυχίαν ἀπὸ τῆς κατὰ φύσιν ἐνεργείας ἄγει, καὶ τὸ τοιοῦτον πάθος ὕπνος ἐστίν, ἀτρεμούσης ἐν τῷ σώματι τῆς αἰσθήσεως, καὶ παντάπα-

4) Μ. τινα τοῦ συνεχῶτος καὶ λύσιν. — 5) Μ. ἀναπαύουσα. —

6) Μ. διαφοροῦνται.

sie bald von diesem, bald von jenem Gebrauch macht und ohne ihre Einheit aufzugeben von dem Einen zu dem Anderen übergeht. Denn die fortwährende Kraftanspannung des lebenden Wesens führt zu einem Zerreißen und Zersprengen der übermüden angespannten Theile, wohingegen die dauernde Erschlaffung des Körpers den Untergang und die Auflösung des zu einer Existenz Verbundenen bewirkt. In dem rechtzeitigen und maßvollen Gebrauche beider liegt die Kraft zum Fortbestand der Natur, indem sie durch den immerwährenden Uebergang zu dem Entgegengesetzten in beiden sich von dem Einen wie von dem Anderen ausruht. So nimmt sie den durch das Wachen abgespannten Körper, löst die Abspannung durch den Schlaf, und läßt die Sinneskräfte eine Zeitlang von ihrer Thätigkeit ausruhen, indem sie sie gleichsam wie Pferde nach den Wagenkämpfen ausspannt. Für das Bestehen des Körpers ist das rechtzeitige Ausruhen nothwendig, damit die Nahrung sich im ganzen Körper durch die Kanäle ungehindert vertheilen kann, so daß keinerlei Spannung sich ihrer Verbreitung hindernd entgegenstellt. Denn wie, wenn die Sonne mit heißeren Strahlen auf die feuchte Erde herniederscheint, aus der Tiefe nebelartige Dünste emporgezogen werden, etwas dem Aehnliches geht auch in der Erde unseres Körpers vor sich, insofern die Nahrung in uns unter dem Einfluß der natürlichen Wärme in Wallung geräth. Da nun die Dünste ihrer Natur zufolge luftartig nach Oben streben und den höheren Theilen sich zuwenden, so gelangen sie in die Räume des Kopfes, ganz wie etwa Rauch durch die Fügung der Wand dringt; von hier dringen sie dann verdunstend nach den Kanälen der Sinneswerkzeuge vor, wodurch nothwendiger Weise die sinnliche Wahrnehmungskraft außer Thätigkeit geräth, weil sie vor jenen hereindringenden Dünsten zurückweicht. Denn das Gesicht wird von den Augenlidern hindernd so bedeckt, wie wenn ein Instrument von Blei, das heißt von solcher Schwere, das Lid über die Augen zöge. Das Gehör aber wird durch dieselben Dünste stumpf, indem sich gleichsam eine Thür über die Gehörtheile legt, und feiert von seiner natürlichen Wirksamkeit, und diese Affection ist der Schlaf, wobei in dem Körper die sinnliche Wahrnehmungskraft rastet und in jeder Weise

p. 75. σιν ἐκ τῆς κατὰ φύσιν κινήσεως ἀπρακτούσης, ὡς ἂν εὐ-
 πόρευτοι γένωνται τῆς τροφῆς αἱ ἀναδόσεις, δι' ἐκάστου
 τῶν πόρων τοῖς ἀτμοῖς συνδιεξιούσης. Καὶ τούτου χάριν
 εἰ γενοχωροῖτο μὲν ὑπὸ τῆς ἔνδοθεν ἀναθυμιάσεως ἡ
 περὶ τὰ αἰσθητήρια διασκευὴ, κωλύοιτο δὲ κατὰ τινα
 χρεῖαν ὁ ὕπνος, πληρὲς γενόμενον τῶν ἀτμῶν τὸ νευρῶ-
 δες, αὐτὸ ὑφ' ἑαυτοῦ φυσικῶς διατείνεται, ὡς διὰ τῆς
 ἐκτάσεως τὸ παχυνθὲν ὑπὸ τῶν ἀτμῶν μέρος ἐκλεπτυνθῆναι·
 οἷόν τι ποιοῦσιν οἱ διὰ τῆς σφοδροτέρας σρεβλώσεως τὸ
 ὕδωρ τῶν ἱματίων ἐκθλίβοντες. Καὶ ἐπειδὴ κυκλοτερῆ
 τὰ περὶ τὸν φάρυγγα μέρη, πλεονάζει δὲ τὸ νευρῶδες ἐν
 τούτοις, ὅταν καὶ ἀπὸ τούτων ἐξωσθῆναι ἴδῃ τὴν τῶν
 ἀτμῶν παχυμέρειαν, ἐπειδὴ ἀμήχανόν ἐστι δι' εὐθείας ἀπο-
 τεῖναι τὸ κυκλοειδὲς μέρος, εἰ μὴ κατὰ τὸ περιφερὲς σχῆμα
 διαταθῇ, τούτου χάριν ἀποληφθέντος ἐν τῇ χάσμῃ τοῦ
 πνεύματος, ὅτε ὁ ἀνδρεῶν ἐπὶ τὴν κάτω τοῖς γαργαεῶ-
 σιν ὑποκοιλαινεται, καὶ τῶν ἐντὸς πάντων εἰς κύκλου
 σχῆμα διαταθέντων, ἡ λιγνῶδης ἐκείνη παχύτης ἡ ἐνα-
 πειλημμένη τοῖς μέρεσι συνδιαπνεῖται τῇ διεξόδῳ τοῦ
 πνεύματος. Πολλάκις δὲ καὶ μετὰ τὸν ὕπνον οἶδε τὸ
 τοιοῦτον συμβαίνειν, ὅταν τι τῶν ἀτμῶν ἐκείνων περιλει-
 φθῇ τοῖς τόποις ἄπεπτόν τε καὶ ἀδιάπνευσον. Ἐκ τού-
 των τοίνυν ὁ ἀνθρώπινος νοῦς δείκνυσιν ἐναργῶς ὅτι τῆς
 φύσεως ἔχεται, συνεσώσης μὲν καὶ ἐργηγορίας καὶ αὐτὸς
 συνεργῶν καὶ κινούμενος, παρεθείσης δὲ τῷ ὕπνῳ μένων
 ἀκίνητος. Εἰ μὴ τις ἄρα τὴν ὄνειρῶδη φαντασίαν νοῦ
 κίνησιν ὑπολάβοι κατὰ τὸν ὕπνον ἐνεργομένην. Ἡμεῖς
 δὲ φάμεν μόνην δεῖν τὴν ἔμφρονά τε καὶ συνεσῶσαν τῆς
 διανοίας ἐνέργειαν ἐπὶ τὸν νοῦν ἀναφέρειν, τὰς δὲ κατὰ
 τὸν ὕπνον ⁸φαντασιώδεις φλυαρίας ἰνδάλματά τινα τῆς
 κατὰ τὸν νοῦν ἐνεργείας οἰόμεθα τῷ ἀλογωτέρῳ τῆς ψυ-
 χῆς εἶδει κατὰ τὸ συμβὰν διαπλάττεσθαι. Τῶν γὰρ αἰ-
 σθησέων τὴν ψυχὴν ἀπολυθεῖσαν διὰ τοῦ ὕπνου καὶ τῶν
 κατὰ νοῦν ἐνεργειῶν ἐκτὸς εἶναι κατ' ἀνάγκην συμβαίνει·

ihre natürliche Thätigkeit einstellt, damit die Vertheilung der Nahrung, welche zugleich mit den Dünsten durch alle Kanäle bringt, auf keinen Widerstand stoße. Darum erhalten auch, wenn von der inneren Ausdünstung der Sinnenorganismus verstopft, und der Schlaf somit nach einer gewissen Nothwendigkeit gehindert wird, die von den Dünsten nun gefüllten Nerven von selbst ihre natürliche Spannung wieder, dergestalt daß der unter dem Einflusse der Dünste dick und stumpf gewordene Theil durch die Ausdehnung seine ursprüngliche Feinheit und Dünne wieder erhält; etwa wie es der Fall ist, wenn wir durch recht heftiges Ausringen das Wasser aus den Gewändern entfernen. Sollen nun auch aus den rundlichen den Schlund umgebenden Theilen, in welchen ein Reichthum von Nerven liegt, die dicken und groben Dünste ausgetrieben werden, so wird, da es unmöglich ist den runden Theil gerade zu strecken, und er rings erweitert werden muß, zu diesem Zwecke beim Gähnen der Athem eingezo gen, und dann, wenn sich die Kehle nach dem Schlunde hinab etwas ausgehöhlt, und drinnen sich Alles kreisförmig ausgedehnt hat, jener in den Theilen eingeschlossene qualmigdick e Dunst zugleich mit dem Athem ausgestoßen. Dies pflegt jedoch auch oftmals nicht unmittelbar nach dem Schlafe einzutreten, sobald nämlich Etwas von jenen Dünsten noch unverdaut und unverhaucht zurückgeblieben ist. Hieraus gewinnt also der menschliche Geist den deutlichen Beweis daß er insofern an die Natur gebunden ist daß, wenn diese in gesundem Zustande und wach ist, auch er selbst zugleich thätig und lebendig ist, dagegen, wenn sie sich dem Schlaf hingegeben hat, regungslos verhartet. Es wäre denn daß man das Weben und Schaffen der Träume für eine Thätigkeit des Geistes im Schlafe halten will. Unsere Behauptung geht jedoch dahin daß nur die bewusste und volle Thätigkeit des Denkens auf den Geist zurückzuführen sei, und wir meinen daß das tändelnde Spiel der Träume in unserem Schlafe gewissermaßen nur in Bildern unserer geistigen Thätigkeit bestehe, welche von dem mehr unvernünftigen Theil der Seele nach Zufall gestaltet werden. Denn da die Seele durch den Schlaf von den sinnlichen Empfindungen abgeschnitten ist, so tritt nothwendiger Weise auch der Fall ein daß sie den Thätigkeiten des Denkvermögens ferngerückt wird, weil durch jene die Verbin-

διὰ γὰρ τούτων πρὸς τὸν ἄνθρωπον ἡ τοῦ νοῦ συνανά-
 κραισις γίνεται. Τῶν οὖν αἰσθήσεων παυσαμένων ἀργεῖν
 ἀνάγκη καὶ τὴν διάνοιαν. Τεκμήριον δὲ τὸ καὶ ἐν ἀτό-
 p. 76. ποις καὶ ἐν ἀμηχάνοις πολλάκις δοκεῖν εἶναι τὸν φαντα-
 ζόμενον, ὅπερ οὐκ ἂν ἐγένετο, λογισμῷ καὶ διανοίᾳ τῆς
 ψυχῆς τηρικαῦτα διοικουμένης. Ἀλλὰ μοι δοκεῖ ταῖς προ-
 τιμοτέραις τῶν δυνάμεων τῆς ψυχῆς ἡρεμούσης, φημὶ
 δὲ ταῖς κατὰ τὸν νοῦν καὶ τὴν αἰσθησιν ἐνεργεῖαις, μόνον
 τὸ θρεπτικὸν αὐτῆς μέρος ἐνεργεῖν κατὰ τὸν ὕπνον εἶναι,
 ἐν δὲ τούτῳ τῶν καθ' ὕπαρ γενομένων εἰδωλά τινα καὶ
 ἀπηχήματα τῶν τε κατ' αἰσθησιν καὶ τῶν κατὰ διάνοιαν
 ἐνεργουμένων ἅπερ αὐτῷ διὰ τοῦ μνημονευτικοῦ τῆς ψυ-
 χῆς εἶδους ἐνετυπώθη, ταῦτα καθὼς ἔτυχεν ἀναζωγραφεῖ-
 σθαι, ἀπηχήματός τινος μνημονικοῦ τῷ τοιοῦτῳ εἶδει τῆς
 ψυχῆς παραμέναντος. Ἐν τοῖτοις οὖν φαντασιοῦται ὁ
 ἄνθρωπος, οὐκ εἰρημῷ τινι πρὸς τὴν τῶν φαινομένων ὁμι-
 λίαν ἀγόμενος, ἀλλὰ πεφυρμέναις τισὶ καὶ ἀνακολούθοις
 ἀπάταις περιπλανώμενος. Καθάπερ δὲ κατὰ τὰς σωμα-
 τικὰς ἐνεργείας ἐκάστου τῶν ⁹μελῶν ἰδιαζόντως τι κατὰ
 τὴν ἐγκειμένην αὐτῷ φυσικῶς δύναμιν ἐνεργοῦντος γίνε-
 ταί τις καὶ τοῦ ἡρεμοῦντος ¹⁰μέλους πρὸς τὸ κινούμενον
 συνδιάθεσις, ἀναλόγως καὶ ἐπὶ τῆς ψυχῆς, καὶ τὸ μὲν
 αὐτῆς ἡρεμοῦν, τὸ δὲ κινούμενον τύχη, τὸ ὅλον τῷ μέρει
 συνδιατίθεται. Οὐδὲ γὰρ ἐνδέχεται συνδιασπασθῆναι πάντη
 τὴν κατὰ φύσιν ἐνότητα, κρατούσης ἐν μέρει τινὸς τῶν
 κατ' αὐτὴν δυνάμεων διὰ τῆς ἐνεργείας. Ἀλλ' ὥσπερ
 ἐργηγορότων τε καὶ σπουδαζόντων ἐπικρατεῖ μὲν ὁ νοῦς,
 ὑπηρετεῖ δὲ ἡ αἰσθησις, οὐκ ἀπολείπεται δὲ τούτων ἡ
 διοικητικὴ τοῦ σώματος δύναμις (ὁ μὲν γὰρ νοῦς πορίζει
 τὴν τροφήν τῇ χρεῖα, ἡ δὲ αἰσθησις τὸ πορισθὲν ὑπεδέ-
 ξατο, ἡ δὲ θρεπτικὴ τοῦ σώματος δύναμις ἑαυτῇ τὸ δο-

dung des denkenden Geistes mit dem körperlichen Menschen bewerk-
 stelligt wird. Wenn also die Sinne außer Wirksamkeit gesetzt sind,
 muß nothwendiger Weise auch der denkende Geist seine Thätigkeit
 einstellen. Ein Beweis dafür liegt in dem Umstand daß der Träu-
 mende oft sogar in Verkehrtheiten und Unmöglichkeiten sich zu bewe-
 gen glaubt, was wohl nicht geschehen würde, wenn die Seele zu
 der Zeit unter dem lenkenden Einfluß von Verstand und bewußtem
 Denken stände. Ich glaube vielmehr daß wenn die Seele mit ihren
 Hauptkräften, nämlich der Thätigkeit des Denkens und sinnlichen
 Empfindens, rastet, nur der ernährende Theil von ihr im Schlafe
 wirksam sei, und daß in diesem gewisse Bilder dessen was im wachen-
 den Zustande geschehen ist, und Rückflänge aus der Wirksamkeit der
 sinnlichen Empfindung und des Denkens, welche ihm durch den das
 Gedächtniß vertretenden Theil der Seele eingeprägt wurden, je nach
 Zufall und Willkühr wieder vorgemalt werden, insofern ein Wie-
 derhall des Gedächtnisses bei diesem, nämlich dem ernährenden,
 Theile der Seele zurückgeblieben ist. Hierin bestehen also die Traum-
 gesichter des Menschen, und er wird keineswegs in einer bestimmten
 Reihenfolge in den Kreis der Erscheinungen eingeführt, sondern er
 schweift unter verwirrten und unzusammenhängenden Trugbildern
 umher. Wie nun aber bei den körperlichen Thätigkeiten ein jedes
 Glied nach der ihm von Natur innewohnenden Kraft etwas Beson-
 deres wirkt, und dennoch eine Mitaffection des ruhenden Gliedes
 mit dem in Bewegung und Thätigkeit befindlichen stattfindet, eben-
 so hält auch bei der Seele, selbst wenn der eine Theil von ihr außer
 Thätigkeit, der andere dagegen in Thätigkeit ist, das Ganze seine
 Verbindung und sein Verhältniß zum Theile fest. Denn es ist un-
 möglich daß die natürliche Einheit gänzlich zerrissen wird, wenn
 auch bald dieses bald jenes ihrer Vermögen vortwappend thätig und
 wirksam ist. Vielmehr wie, wenn wir in wachendem und thätigen
 Zustande uns befinden, das Denkvermögen Herrscher, die sinnliche
 Empfindung hingegen Dienerin ist, und das den Körper in seiner
 Ordnung erhaltende Vermögen sich von ihnen nicht ausschließt
 (denn der Verstand verschafft die Nahrung wenn das Bedürfniß
 dazu da ist, die sinnliche Empfindung nimmt das Verschaffte in
 Empfang, und die den Körper ernährende Kraft eignet sich das Ge-

θὲν προσφκείωσεν), οὕτω καὶ κατὰ τὸν ἔπνον ἀντιμεθί-
 ζαταί πως ἐν ἡμῖν ἢ τῶν δυνάμεων τούτων ἡγεμονία, καὶ
 κρατοῦντος τοῦ ἀλογωτέρου, παύεται μὲν ἢ τῶν ἐτέρων
 ἐνέργεια, οὐ μὴν παντελῶς ἀποσβέννεται. Ἐπειγομένης δὲ
 τηλικαῦτα διὰ τοῦ ἔπνου πρὸς τὴν πέψιν τῆς θρεπτικῆς
 δυνάμεως, καὶ πᾶσαν τὴν φύσιν πρὸς ἐαυτὴν ἀσχολούσης,
 οὔτε παντελῶς διασπᾶται ταύτης ἢ κατ' αἰσθησιν δύνα-
 μεις (οὐ γὰρ ἐνδέχεται τὸ ἅπαξ συμπεφυκὸς διατέμνεσθαι),
 οὔτε ἀναλάμπειν ¹¹ αὐτῆς ἢ ἐνέργεια δύναται, τῇ τῶν αἰ-
 p. 77. σθητηρίων ἀργίᾳ κατὰ τὸν ἔπνον ἐμπεδηθεῖσα. Κατὰ τὸν
 αὐτὸν δὲ λόγον καὶ τοῦ νοῦ πρὸς τὸ αἰσθητικὸν ¹² τῆς
 ψυχῆς εἶδος οἰκειομένου ἀκόλουθον ἂν εἶη καὶ κινουμέ-
 νου τούτου συγκινεῖσθαι λέγειν αὐτὸν, καὶ ἡρεμοῦντος συγ-
 καταπαύεσθαι. Οἷον δέ τι περὶ τὸ πῦρ γίνεσθαι πέφυ-
 κεν, ὅταν μὲν ὑποκυφθῇ τοῖς ἀχύροις ἀπανταχόθεν, μη-
 δεμιάς ἀναπνοῆς ἀναρῆιπιζούσης τὴν φλόγα, οὔτε τὰ προς-
 παρακείμενα νέμεται, οὔτε παντελῶς κατασβέννεται, ἀλλ'
 ἀντὶ φλογὸς ἀτμός τις διὰ τῶν ἀχύρων ἐπὶ τὸν ἀέρα διέξ-
 εισιν, εἰ δέ τινος λάβοιτο διαπνοῆς, φλόγα τὸν καπνὸν
 ἀπεργάζεται, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ὁ νοῦς τῇ ἀπραξίᾳ
 τῶν αἰσθήσεων κατὰ τὸν ἔπνον συγκαλυφθεὶς οὔτε ἐκλάμ-
 πειν δι' αὐτῶν δυνατῶς ἔχει, οὔτε μὴν παντελῶς κατα-
 σβέννεται, ἀλλ' οἷον καπνοειδῶς κινεῖται, τὸ μὲν τι ἐνερ-
 γῶν, τὸ δὲ οὐ δυνάμενος. Καὶ ὥςπερ τις μουσικὸς κεχα-
 λασμέναις ταῖς χορδαῖς τῆς λύρας ἔμβαλὼν τὸ πληκτρον
 οὐ κατὰ ῥυθμὸν προάγει τὸ μέλος (οὐ γὰρ ἂν τὸ μὴ συν-
 τεταμένον ἡγήσειεν, ἀλλ' ἢ μὲν χεὶρ τεχνικῶς πολλάκις
 κινεῖται, πρὸς τὴν τοπικὴν θέσιν τῶν τόνων τὸ πληκτρον
 ἄγουσα, τὸ δὲ ἡχοῦν οὐκ ἔστιν, εἰ μὴ ὅσον ἄσημόν τινα
 καὶ ἀσύντακτον ἐν τῇ κινήσει τῶν χορδῶν ¹³ ὑπηρεῖν τὸν
 βόμβον), οὕτω διὰ τοῦ ἔπνου τῆς ὁργανικῆς τῶν αἰσθη-
 τηρίων κατασκευῆς χαλασθείσης ἢ καθόλου ἡρεμεῖ ὁ τεχ-

11) M. ἢ αὐτῆς ἐνέργεια. — 12) M. εἶδος τῆς ψυχῆς. — 13) M.
 ὑπηχεῖ.

gebene an), so tritt auch im Schlaf gewissermaßen ein Wechsel der überwiegenden Thätigkeit des einen Vermögens vor dem anderen ein, und weil der unvernünftige Theil im Uebergewicht ist, so hört die Thätigkeit der anderen auf, ohne indessen gänzlich zu erlöschen. Wenn demnach zu dieser Zeit unter Beihilfe des Schlafes der ernährende Theil eifrigst mit der Verdauung beschäftigt ist, und die ganze Natur in seine Thätigkeit zieht, so wird wohl einerseits das Vermögen der sinnlichen Empfindung nicht ganz von ihr losgerissen (denn es ist unmöglich das einmal für allemal fest Verbundene auseinanderzureißen), allein es kann ihre Thätigkeit auch nicht in den Vordergrund treten, da sie durch die während des Schlafes eintretende Unthätigkeit der Sinneswerkzeuge gehindert wird. Auf eben dieselbe Weise dürfte, bei der bestehenden Verwandtschaft des Denkvermögens und des sinnlich empfindenden Theiles der Seele, sich die Nothwendigkeit der Behauptung ergeben, daß wenn der eine in Thätigkeit ist, es auch zugleich der andere ist, und wenn der eine von ihnen feiert, auch der andere seine Thätigkeit einstellt. Was aber mit dem Feuer der Fall zu sein pflegt, nämlich daß, wenn es von allen Seiten durch Spreu verdeckt ist und kein Luftzug die Flamme aufbläst, es weder seine Umgebung verzehrt, noch auch völlig erlischt, sondern durch die Spreu hindurch Qualm in die Luft emporsteigt, hingegen wenn es ein Luftzug erfäßt, den Rauch in helle Flamme verwandelt, auf dieselbe Weise wird auch die Denkkraft durch die Unthätigkeit der Sinne im Schlafe verhüllt und vermag nicht durch sie emporzuleuchten, wird indessen keineswegs gänzlich ausgelöscht, sondern es ist eben ihre Thätigkeit etwa jenem Qualm ähnlich, und zum Theil wirksam, zum Theil ohnkräftig. Und gleichwie ein Künstler, welcher das Plektron auf die losgespannten Saiten niederfallen läßt, kein harmonisches Tonstück hervorbringt (denn schwerlich möchte was nicht gespannt ist einen Ton hervorbringen; wie oft auch sich die Hand mit künstlerischer Fertigkeit in Bewegung setzt, und das Plektron der örtlichen Lage der Töne nähert, der Klang fehlt, und nur ein undeutliches und ungeordnetes Geräusch bringt es durch die Bewegung der Saiten hervor), — so ist auch, wenn während des Schlafes der Organismus der Sinneswerkzeuge erschlafft ist, der Künstler entweder in völliger Unthä-

νίτης, εἵπερ τελείαν λύσιν ἐκ πληθώρας τινὸς καὶ βάρους πάθοι τὸ ὄργανον, ἢ ἀτόνως τε καὶ ἀμυδρῶς ἐνεργήσῃ, οὐχ ὑποδεχομένου τοῦ αἰσθητικοῦ ὀργάνου δι' ἀκριβείας τὴν τέχνην. Διὰ τοῦτο ἢ τε μνήμη συγκεχυμένη καὶ ἢ πρόγνωσις προκαλύμμασί τισιν ἀμφιβάλοις ἐπινυσάζουσα ἐν εἰδώλοις τῶν καθ' ὕπαρ σπουδαζομένων φαντασιοῦται, καὶ τι τῶν ἐκβαινόντων πολλάκις ἐμήνυσε. Τῷ γὰρ λεπτιῷ τῆς φύσεως ἔχει τι πλεον παρὰ τὴν σωματικὴν παχυμέρειαν εἰς τὸ καθορᾶν τι τῶν ὄντων δύνασθαι. Οὐ μὴν δι' εὐθείας τινὸς δύναται διασαφεῖν τὸ λεγόμενον, ὥς τηλαυγῇ τε καὶ πρόδηλον εἶναι τὴν τῶν προκειμένων διδασκαλίαν, ἀλλὰ λοξῇ καὶ ἀμφίβολος τοῦ μέλλοντος ἢ δῆλωσις γίνεται, ὅπερ αἶνιγμα λέγουσιν οἱ τὰ τοιαῦτα ὑποκρινόμενοι. Οὕτως ὁ οἰνοχόος ἐκθλίβει τὸν

Gen. 40.

p. 78.

βότρυν τῇ κύλικι τοῦ Φαραῶ, οὕτω κατηφορεῖν ὁ σιτοποιὸς ἐφαντάσθη, ἐν οἷς καθ' ὕπαρ ἐκάτερος τὴν σπουδὴν εἶχεν, ἐν τούτοις εἶναι καὶ διὰ τῶν ὀνείρων οἰόμενος. Τῶν γὰρ συνήθων αὐτοῖς ἐπιτηδευμάτων τὰ εἶδωλα τῷ προγνωσικῷ τῆς ψυχῆς ἐντυπωθέντα παρέσχεν ἐπὶ καιροῦ τῶν ἐκβησομένων διὰ τῆς τοιαύτης τοῦ νοῦ προφητείας καταμαντεύσασθαι. Εἰ δὲ Δανιὴλ, καὶ Ἰωσήφ, καὶ οἱ κατ' ἐκείνους, θεία δύναμις, μηδεμιᾶς αὐτοῦς ἐπιθολούσης αἰσθήσεως, τὴν τῶν μελλόντων γνῶσιν προεπαιδεύοντο, οὐδὲν τοῦτο πρὸς τὸν προκείμενον λόγον. Οὐδὲ γὰρ ἂν τις ταῦτα τῇ δυνάμει τῶν ἐνυπνίων λογίσαιτο, ἐπεὶ πάντως ἐκ τοῦ ἀκολούθου καὶ τὰς καθ' ὕπαρ γινομένας θεοφανείας οὐκ ὀπτασίαν, ἀλλὰ φύσεως ἀκολουθίαν κατὰ τὸ αὐτόματον ἐνεργουμένην οἴησεται. Ὡςπερ τοίνυν πάντων ἀνθρώπων κατὰ τὸν ἴδιον νοῦν διοικουμένων ὀλίγοι τινὲς εἰσιν οἱ τῆς θείας ὁμιλίας ἐκ τοῦ ἐμφανοῦς ἀξιούμενοι,

tigkeit, weil nämlich das Instrument in Folge von Ueberladung und Schwere eine vollständige Abspannung erleidet, oder er wird nur in matter und undeutlicher Weise seine Thätigkeit ausüben, weil eben das Instrument der Sinneswerkzeuge für seine Kunst keine volle Empfindlichkeit besitzt. So wird das verworrne Gedächtniß und die gleichsam wie durch halbdunkle Vorhänge eingeschläferte Voraussicht von Bildern dessen womit man sich im wachen Zustande beschäftigt umgaukelt, und letztere hat auch schon öfters uns etwas verkündigt was eingetroffen ist. Denn bei der Feinheit ihrer Natur hat sie neben der Grobheit des Körpers etwas darin voraus daß sie das Eine oder Andere aus der Wirklichkeit erblicken kann. Freilich mit einiger Bestimmtheit zu verdeutlichen was sie verkündigt, so daß die Kunde von dem was bevorsteht eine klare und offene wäre, das vermag sie nicht, sondern die Offenbarung der Zukunft geschieht in einer dunklen und zweideutigen Weise, in einem Gleichniß, wie die sich ausdrücken welche sich mit Deutung solcher Orakel beschäftigen. So quetscht der Weinschenk die Traube aus für den Becher des Pharao, so träumte der Bäcker daß er Körbe trage, Dinge mit welchen sich Jeder von ihnen im wachen Zustande beschäftigte, und sich darum mit ihnen auch im Traume abzugeben vermeinte. Denn die dem auf Erkenntniß der Zukunft gerichteten Theile der Seele eingepprägten Bilder der gewohnten Beschäftigungen lassen seiner Zeit durch diese Vorausverkündigung unseres denkenden Geistes einen Schluß auf die Zukunft machen. Wenn jedoch Daniel und Joseph und andere ihnen Aehnliche, ohne daß erst ein sinnliches Vermögen ihnen eine trübe Andeutung gegeben hätte, durch die Kraft Gottes sich auf die Kenntniß der Zukunft verstanden, so hat dies mit der gegenwärtigen Untersuchung Nichts zu schaffen. Denn es würde wohl auch kaum Jemand dies der Kraft der Träume zuschreiben wollen, weil er sonst folgerichtig auch die im Zustande des Wachens uns werdenden göttlichen Erscheinungen nicht für Gesichte, sondern für ein nach einem Befehl der Nothwendigkeit ganz von selbst bewirktes Ereigniß halten müßte. Wie es also, während sonst alle Menschen unter dem lenkenden Einflusse ihres eigenen denkenden Geistes stehen, doch einige Wenige giebt welche des Umgangs mit Gott in offener Weise gewürdigt

οὕτω κοινῶς πᾶσι καὶ δημοτίμως τῆς ἐν ὕπνοις φαντασίας κατὰ φύσιν ἐγγινομένης μετέχουσί τινες, οὐχὶ πάντες, θεοτέρας τινὸς διὰ τῶν ὀνείρων τῆς ἐμφανείας, τοῖς δ' ἄλλοις πᾶσι καὶ γένηται τις ἐξ ἐνυπνίων περί τι πρόγνωσις, κατὰ τὸν εἰρημένον γίνεται τρόπον. Εἰ δὲ καὶ ὁ Αἰγύπτιος καὶ ὁ Ἀσσύριος τύραννος θεόθεν πρὸς τὴν τῶν μελλόντων ¹⁴ ὁδηγοῦνται γνῶσιν, ἕτερόν ἐστι τὸ διὰ τούτων οἰκονομούμενον. Φανερωθῆναι γὰρ ἔδει κεκρυμμένην τὴν τῶν ἀγίων σοφίαν, ὥς ἂν μὴ ἄχρηστος τῷ κοινῷ παραδράμῃ τὸν βίον. Πῶς γὰρ ¹⁵ ἂν ἐγνώσθῃ τοιοῦτος ὢν Δανιὴλ, μὴ τῶν ἐπασιδῶν καὶ μάγων πρὸς τὴν εὑρεσιν τῆς φαντασίας ἀτονησάντων; πῶς δ' ἂν περιεσώθῃ τὸ Αἰγύπτιον, ἐν δεσμοτηρίῳ καθειργμένου τοῦ Ἰωσήφ, εἰ μὴ παρήγαγεν εἰς ¹⁶ μέσον αὐτὸν ἢ τοῦ ἐνυπνίου κρίσις; Οὐκοῦν ἄλλο τι ταῦτα, καὶ ¹⁷ οὐ κατὰ τὰς κοινὰς φαντασίας λογίζεσθαι χρή. Ἡ δὲ συνήθης αὕτη τῶν ὀνείρων ὕψις κοινὴ πάντων ἐστὶ, πολυτρόπως καὶ πολυειδῶς ταῖς φαντασίαις ἐγγινομένη. Ἡ γὰρ παραμένει, καθὼς εἴρηται, τῷ μνημονικῷ τῆς ψυχῆς τῶν μεθήμερινῶν ἐπιτηδεύματων τὰ ἀπηχήματα, ἣ πολλὰκις καὶ πρὸς τὰς ποιας τοῦ σώματος διαθέσεις ἢ τῶν ἐνυπνίων κατάσσεις

p. 79. ἀνατυποῦται. Οὕτω γὰρ ὁ διαψώδης ἐν πηγαῖς εἶναι δοκεῖ, καὶ ἐν εὐωχίαις ὁ τροφῆς προσδεόμενος, καὶ ὁ νέος σφριγώσης αὐτῷ τῆς ἡλικίας ¹⁸ καταλλήλως τῷ πάθει φαντασιοῦται. Ἐγνων δὲ καὶ ἄλλην ἐγὼ τῶν ¹⁹ καθ' ὕπνον αἰνιγμάτων αἰτίαν, θεραπεύων τινὰ τῶν ἐπιτηδείων ἐαλωκότα φρενίτιδι, ὃς βαρούμενος τῇ τροφῇ πλείονι τῆς δυνάμεως ²⁰ αὐτῷ προσενεχθείσης ἐβόα τοὺς περιεσῶτας μεμφόμενος ὅτι ἔντερα κόπρου πληρώσαντες εἶεν ἐπιτεθεικότες αὐτῷ· καὶ ἤδη τοῦ σώματος αὐτῷ πρὸς ἰδρωῖτα σπεύδοντος, ἥτιατο τοὺς παρόντας ὕδωρ ἔχειν ἡτοιμασμένον, ἐφ' ᾧ τε καταβρέξαι κείμενον, καὶ οὐκ ἐνεδίδου βο-

14) M. ὁδηγοῦντο. — 15) ἂν fehlt bei M. — 16) M. μέσους. — 17) M. οὐχί. — 18) M. καταλλήλως. — 19) M. καθ' ὕπνου γενομένων αἰτίαν. — 20) M. αὐτοῦ προσενεχθείσης.

werden, so werden auch, während einerseits Alle insgemein und ohne Unterschied die Befähigung im Schlafe zu träumen von der Natur empfangen, andererseits dennoch Einigen, keineswegs Allen, Erscheinungen von mehr göttlicher Natur in ihren Träumen zu Theil, und bei allen Anderen hat es, wenn sie ja aus ihren Traumbildern eine Kenntniß von der Zukunft gewinnen, damit die von uns angegebene Bewandniß. Wenn aber auch der Aegyptische und der Assyrische Fürst durch Gott in der Kenntniß der Zukunft unterwiesen werden, so hat dies einen anderen Zweck. Denn die verborgene Weisheit der Heiligen mußte geoffenbart werden, damit sie nicht nutzlos für das Allgemeine im Menschenleben vorüberginge. Wie hätte wohl Daniel als ein solcher Mann erkannt werden können, wenn nicht die Beschwörer und Magier zur Erklärung des Gesichts unfähig gewesen wären? Wie hätte Aegypten seine Rettung gefunden, wenn nicht, da Joseph in dem Gefängniß eingesperrt worden war, die Deutung des Traumes ihn in die Oeffentlichkeit geführt hätte? Es verhält sich also anders damit, und man darf diese Fälle nicht wie die alltäglichen Traumbilder beurtheilen. Dies gewöhnliche Traumgesicht haben Alle gemeinsam, und es tritt in den vielfältigsten und vielgestaltigsten Erscheinungen auf. Entweder verbleiben, wie gesagt, bei dem das Gedächtniß vertretenden Theile der Seele die Rückflänge der täglichen Beschäftigungen, oder, was häufig der Fall ist, die Beschaffenheit der Träume gewinnt ihr Gepräge nach den jemaligen Affectionen des Körpers. So meint der Durstige neben Quellen, und der der Nahrung Bedürftige an reichbesetzten Tafeln sich zu befinden, und der Jüngling in seinem von Sinnlichkeit strotzenden Lebensalter hat seiner Leidenschaft entsprechende Träume. Ich habe jedoch auch noch eine andere Ursache der in Bildern sprechenden Träume unseres Schlafes in Erfahrung gebracht, als ich einen meiner Angehörigen, welcher von Fieberwahnsinn befallen war, pflegte. Der war mit mehr Speise beschwert als man ihm Kraft sie zu bezwingen zutrauen konnte, und schrie und schalt die Umstehenden daß sie Därme mit Roth gefüllt ihm aufgebürdet hätten, und als sein Körper bereits zu schwitzen begann, da beschuldigte er die Anwesenden daß sie Wasser zur Hand hätten, um ihn auf seinem Lager damit zu benetzen, und so ließ er

ᾧν, ἕως ἢ ἔκβασις τῶν τοιούτων μέμψεων τὰς αἰτίας ἤρ-
μήνευσεν. Ἀθρόως γὰρ ἰδρῶς τε πολὺς ἐπερρέη τῷ σώ-
ματι, καὶ ἡ γαστήρ ὑποφθαρεῖσα τὴν ἐν τοῖς ἐντέροις βα-
ρύτητα διεσημάνει. Ὅπερ τοίνυν ἀμβλυθείσης ὑπὸ τῆς
νήψεως ἔπασχεν ἡ φύσις συνδιατιθεμένη τῷ πάθει τοῦ
σώματος, τοῦ μὲν ὀχλοῦντος οὐκ ἀναισθήτως ἔχουσα, δια-
σαφῆσαι δὲ τὸ λυποῦν ἐναργῶς διὰ τὴν ἐκ τῆς νόσου πα-
ραφορὰν οὐκ ἰσχύουσα, τοῦτο κατὰ τὸ εἶκος, εἰ μὴ ἔξ
ἀρρώστιας, ἀλλὰ τῷ κατὰ φύσιν ὕπνῳ τὸ διανοητικὸν τῆς
ψυχῆς κατηννάσθη, ἐνύπνιον ἂν τῷ οὕτως διακειμένῳ
ἐγίνετο, ὕδατι μὲν τῆς τοῦ ἰδρωτός ἐπιρροῆς, ἐντέρων δὲ
βάρει τῆς κατὰ τὴν τροφὴν ἀχθηδόνος σημαινομένης.
Τοῦτο καὶ πολλοῖς τῶν τὴν ἱατρικὴν πεπαιδευμένων δο-
κεῖ, παρὰ τὰς τῶν παθημάτων διαφορὰς καὶ τὰς τῶν
ἐνυπνίων ὅψεις τοῖς κάμνουσι γίνεσθαι, ἄλλας μὲν τῶν
σομαχούντων, ἑτέρας δὲ τῶν κεκακωμένων τὰς μήνιγγας,
καὶ τῶν ἐν πυρετοῖς πάλιν ἑτέρας, τῶν τε κατὰ χολὴν
καὶ τῶν ἐν φλέγματι κακουμένων οὐ τὰς αὐτὰς, καὶ τῶν
πληθωρικῶν καὶ τῶν ἐκτετηκότων πάλιν ἄλλας. Ἐξ ὧν
ἔστιν ἰδεῖν ὅτι ἡ θρεπτικὴ τε καὶ αὐξητικὴ δύναμις τῆς
ψυχῆς ²¹ ἔχει τι καὶ τοῦ νοεροῦ συγκατασπαρμένον αὐτῇ
διὰ τῆς ἀνακράσεως, ὃ τῇ ποιᾷ διαθέσει τοῦ σώματος
τρόπον τινὰ ἐξομοιοῦται, κατὰ τὸ ἐπικρατοῦν πάθος ταῖς
φαντασίαις μεταρροζόμενον. Ἔτι δὲ καὶ πρὸς τὰς τῶν
ἡθῶν καταστάσεις τυποῦται ²² τοῖς πολλοῖς τὰ ἐνύπνια.
Ἄλλα τοῦ ἀνδρείου, καὶ ἄλλα τοῦ δειλοῦ τὰ φαντάσματα,
p. 80. ἄλλοι τοῦ ἀκολάσου ὄνειροι, καὶ ἄλλοι τοῦ σώφρονος, ἐν
ἐτέροις ὁ μεταδοτικὸς, καὶ ἐν ἐτέροις φαντασιοῦται ὁ ἀπλη-
ξος, οὐδαμοῦ τῆς διανοίας, ἀλλὰ τῆς ²³ ἀλογωτέρας ἐν τῇ
ψυχῇ διαθέσεως τὰς τοιαύτας φαντασίας ἀνατυπούσης,

21) M. ἔχη. — 22) τοῖς fehlt bei M. — 23) M. ἀλογωτέρας διαθέ-
σεως ἐν τῇ ψυχῇ.

nicht nach mit Schreien bis der Erfolg die Veranlassungen zu solchen Beschuldigungen ins Klare setzte. Denn plötzlich überströmte den Körper ein reichlicher Schweiß, und der allmählig sich lösende Unterleib machte die Beschwerung der Eingeweide offenbar. Was also in Folge der von der Krankheit getrübbten Richtigkeit der krankhaft mitaffizierten Natur widerfuhr, daß sie nämlich nicht ohne Empfindung von dem war was sie beschwerte, jedoch den Gegenstand welcher den Schmerz verursachte wegen der durch die Krankheit hervorgerufenen Verstandesverwirrung nicht deutlich zu bezeichnen wußte, das würde wahrscheinlich, wenn das Denkvermögen der Seele nicht in Folge einer Krankheit, sondern unter dem Einflusse des natürlichen Schlafes eingeschlummert gewesen wäre, bei dem betreffenden Menschen in Gestalt eines Traumes sich vollziehen, so daß durch Wasser das Ueberströmen des Schweißes, durch die Belastung der Eingeweide die Beschwerung mit Speise angedeutet würde. Auch sind viele Aerzte der Ansicht daß je nach der Verschiedenheit der Leiden den Kranken auch verschiedene Traumgesichte zu Theil werden, und zwar andere denen die am Magen leiden, andere denen welche eine Verletzung der Gehirnhäutchen davongetragen haben, und wieder andere denen die am Fieber darniederliegen, daß ferner die an der Galle und die welche an Schleimfucht erkrankt sind nicht dieselben haben, und daß die der an Ueberfülle und der an Abmagerung Leidenden wiederum verschieden seien. Hieraus kann man ersehen daß dem das Ernähren und das Wachsthum befördernden Seelenvermögen auch Etwas von der Denkkraft beigemischt ist, welches mit dem jemaligen Zustande des Körpers gewissermaßen Aehnlichkeit annimmt und je nach dem vorwaltenden Einflusse der Krankheit sich mit den Traumgebilden in Harmonie setzt. Außerdem tragen bei der Mehrzahl die Träume das Gepräge der Charaktereigenschaften. Anders sind die Phantasiegebilde des Mannhaften, und anders die des Feigen, anders die Träume des Wollüstlings, anders die des maßvollen Menschen, auf anderen Gebieten bewegt sich die Einbildungskraft des Mittheilsamen, auf anderen die des Habgierigen. Hier ruft nirgends das Denkvermögen, sondern die mehr unvernünftige Partie in der Seele solche Phantasiegestalten hervor, indem sie die Bilder von demjenigen was

οἷς προειθίσθη διὰ τῆς καθ' ὑπαρ μελέτης, τούτων τὰς εἰκόνας καὶ ἐν τοῖς ἐνυπνίοις ἀναπλαττούσης.

Κεφ. ιδ'. Ἀλλὰ πολὺ τῶν προκειμένων ἀπεπλανή-
θημεν. Δεῖξαι γὰρ ἡμῖν ὁ λόγος προέθετο τὸ μὴ μέρει
τινὶ τοῦ σώματος ἐνδεέσθαι τὸν νοῦν, ἀλλὰ παντὸς κατὰ
τὸ ἴσον ἐφάπτεσθαι, καταλλήλως τῇ φύσει τοῦ ὑποκειμέ-
νου μέρους ἐνεργοῦντα τὴν κίνησιν. Ἐξί δὲ ὅπου καὶ ἐπα-
κολουθεῖ ταῖς φυσικαῖς ὁρμαῖς ὁ νοῦς, οἷον ὑπηρέτης γε-
νόμενος. Καθηγεῖται γὰρ πολλάκις ἡ τοῦ σώματος φύ-
σις, καὶ τοῦ λυποῦντος αἰσθήσιν ἐντιθεῖσα, καὶ τοῦ εὖ-
φραίνοντος ἐπιθυμίαν, ὥς τε ταύτην μὲν τὰς πρώτας πα-
ρέχειν ἀρχάς, ἢ βρώσεως ὄρεξιν, ἢ τινος ὅλως τῶν καθ'
ἡδονὴν τὴν ὁρμὴν ἐμποιοῦσαν, τὸν δὲ νοῦν ἐκδεχόμενον
τὰς τοιαύτας ὁρμὰς ταῖς οἰκείαις περινοίαις τὰς πρὸς τὸ
ποθούμενον ἀφορμὰς συνεκπορίζειν τῷ σώματι. Τὸ δὲ
τοιοῦτον οὐκ ἐπὶ πάντων ἐστίν, ἀλλὰ μόνων τῶν ἀνδραπο-
δωδέσζερον διακειμένων, ¹ οἳ δουλώσαντες τὸν λόγον ταῖς
ὁρμαῖς τῆς φύσεως διὰ τῆς τοῦ νοῦ συμμαχίας τὸ κατὰ
τὰς αἰσθήσεις ἡδὺ δουλοπρεπῶς κολακεύουσιν. Ἐπὶ δὲ
τῶν τελειοτέρων οὐχ οὕτως γίνεται. Καθηγεῖται γὰρ ὁ
νοῦς, λόγῳ, καὶ οὐχὶ πάθει, τὸ λυσιτελὲς προαιρούμενος.
ἡ δὲ φύσις κατ' ἴχνος ἔπεται τῷ προκαθηγουμένῳ. Ἐπει-
δὲ δὲ τρεῖς κατὰ τὴν ζωτικὴν δύναμιν διαφορὰς ὁ λόγος
εὔρε, τὴν μὲν τρεφομένην χωρὶς αἰσθήσεως, τὴν δὲ τρε-
φομένην μὲν καὶ ² αἰσθανομένην, ἀμοιραῦσαν δὲ τῆς λο-
γικῆς ἐνεργείας, τὴν δὲ λογικὴν καὶ τελείαν δι' ἀπά-
p. 81. σης διήκουσαν τῆς δυνάμεως, ὥς καὶ ἐν ἐκείναις εἶναι
καὶ τῆς νοεῶς τὸ πλεόν ἔχειν, μηδεὶς διὰ τούτων
ὑπονοεῖτω τρεῖς συγκεκροτησθαι ψυχὰς ἐν τῷ ἀνθρωπί-
νῳ συγκαίματι, ἐν ἰδίαις περιγραφαῖς θεωρουμένης, ὥς τε
συγκρότημά τι πολλῶν ψυχῶν τὴν ἀνθρωπίνην φύ-
σιν εἶναι νομίζειν. Ἀλλ' ἡ μὲν ἀληθὺς τε καὶ τελεία

1) M. οἱ. — 2) M. αὐξανομένην.

ihr durch tägliche Beschäftigung damit im Zustande des Wachens zur Gewohnheit geworden ist aufs Neue auch in den Träumen ausführt.

Kap. 14. Allein wir sind weit von unserem Gegenstande abgesehweift. Unsere Untersuchung legte uns nämlich auf den Beweis zu führen daß der denkende Geist nicht an einen Theil des Körpers gebunden sei, sondern daß er in gleichmäßiger Weise mit dem Ganzen in Verbindung trete, und der Natur des betreffenden Theils entsprechend die Bewegung desselben bewirke. Es kommt aber auch zuweilen vor daß die Vernunft den natürlichen Gelüsten nachgiebt, und gleichsam ihre Dienerin wird. Denn in vielen Fällen thut die körperliche Natur den ersten Schritt, indem sie das Gefühl daß uns Etwas Schmerz oder Lust bringen werde in uns rege macht, so daß sie es also ist welche den ersten Anstoß giebt, und in uns entweder Begierde nach Essen, oder das Verlangen zu irgend welchem sonstigen Angenehmen hervorruft, der Verstand wiederum dieses Verlangens nun in seine Hand nimmt und durch seine erfinderische Umsicht dem Körper die Mittel es zu befriedigen angiebt. Dies ist jedoch nicht bei allen Menschen der Fall, sondern nur bei solchen die in einer mehr sklavenartigen Abhängigkeit leben, welche, weil sie die Vernunft in die Knechtschaft der natürlichen Begierden gegeben haben, unter dem Beistande des Verstandes dem was die Sinne vergnügt in sklavischer Weise ergeben sind. Bei vollkommeneren Menschen ist dies nicht so. Denn da steht der Verstand an der Spitze und dieser entscheidet sich nach Gründen, nicht nach Sinnentzügen, für das was nützlich ist, und die Natur folgt der Spur ihres Führers. Nachdem nun unsere Untersuchung drei Unterschiede in der Lebensbefähigung entdeckt hatte, deren eine die des Vegetierens ohne Empfindung, die zweite die des Vegetierens mit Empfindung, welche jedoch der Thätigkeit der Vernunft entbehrt, und die dritte diejenige war welche mit Vernunft begabt und vollkommen ist und alle übrige Befähigung durchdringt, dergestalt daß sie ebenso ihnen innewohnt als in dem Umstande, daß sie denkt, vor ihnen den Vorrang einnimmt, so soll darum Niemand wäghen daß in dem Complex der menschlichen Natur drei Seelen vereinigt seien, deren jede innerhalb besonderer Grenzen sich beobachten lasse, so daß man zu der Ansicht gelangte, die menschliche Natur sei eine Vereinigung von mehreren

ψυχὴ μία τῇ φύσει ἐστίν, ἢ νοερά τε καὶ αἰθερὸς, ἢ διὰ τῶν αἰσθήσεων τῇ ὕλικῇ καταμιγνυμένη φύσει. Τὸ δὲ ὑλῶδες ἅπαν ἐν τροπῇ τε καὶ ἀλλοιῶσει κείμενον, εἰ μὲν μετέχοι τῆς ψυχούσης δυνάμεως, κατὰ αὐξήσιν κινήθησεται. Εἰ δὲ ἀποπέσοι τῆς ζωτικῆς ἐνεργείας, εἰς φθορὰν ἀναλύσει τὴν κίνησιν. Οὕτε οὖν αἰσθησις χωρὶς ὕλικῆς οὐσίας, οὕτε τῆς νοερᾶς δυνάμεως χωρὶς αἰσθήσεως ἐνέργεια γίνεται.

Κε φ. ιε'. Εἰ δὲ τίνα τῆς κτίσεως τὴν θρεπτικὴν ἐνέργειαν ἔχει, ἢ πάλιν ἕτερα τῇ αἰσθητικῇ διοικεῖται δυνάμει, μήτε ἐκεῖνα αἰσθήσεως, μήτε ταῦτα τῆς νοερᾶς μετέχοντα φύσεως, καὶ διὰ τοῦτό τις ψυχῶν πλῆθος καθυποπτεύει, οὐ κατὰ τὸν διαιροῦντα λόγον ὁ τοιοῦτος τὴν τῶν ψυχῶν διαφορὰν δογματίζει. Διότι πᾶν τὸ ἐν τοῖς οὐσι νοούμενον, εἰ μὲν τελείως εἴη ὅπερ ἐστὶ, κυρίως καὶ ὀνομάζεται ὅπερ λέγεται, τὸ δὲ μὴ διὰ πάντων ὃν ἐκείνο ὃ κατωνόμασαι ματαίαν καὶ τὴν προσηγορίαν ἔχει. Οἷον εἴ τις τὸν ἀληθῆ δείξειεν ἄρτον, φάμεν τὸν τοιοῦτον κυρίως ἐπιλέγειν τῷ ὑποκειμένῳ τὸ ὄνομα, εἰ δὲ τις τὸν ἀπὸ λίθου τεχνηθέντα τῷ κατὰ φύσιν ἀντιπαραδείξειεν, ὃ σχῆμα μὲν τὸ αὐτὸ, καὶ τὸ μέγεθος ἴσον, καὶ ἡ τοῦ χρώματος ὁμοιότης, ὥς τε διὰ τῶν πλείων τὸν αὐτὸν εἶναι

p. 82. τῷ πρωτοτύπῳ δοκεῖν, ἐπιλείπει δὲ αὐτῷ τὸ καὶ τροφήν δύνασθαι εἶναι, παρὰ τοῦτο οὐ κυρίως, ἀλλ' ἐκ καταχρήσεως τῆς ἐπωνυμίας τοῦ ἄρτου τετυχηκέναι τὸν λίθον λέγομεν. Καὶ ¹ πάντα κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, ἃ μὴ δι' ὅλων ἐστίν ὅπερ λέγεται, ἐκ καταχρήσεως ἔχει τὴν κλήσιν. Οὔτω τοίνυν καὶ τῆς ψυχῆς ἐν τῷ νοερῷ τε καὶ λογικῷ τὸ τέλειον ἐχούσης, πᾶν ὃ μὴ τοῦτό ἐστιν, ὁμώνυμον μὲν εἶναι

1) M. πάντα τὰ κατὰ.

Seelen. Im Gegentheil, die wahre und vollendete Seele ist ihrer Natur nach eine einzige, denkräftig und immaterial, und doch vermittelt der sinnlichen Empfindungen mit der materialen Natur vereinigt. Alles Materiale, welches auf Wechsel und Veränderung beruht, wird, sobald es der belebenden Kraft theilhaftig ist, sich auf dem Wege des Wachsthums in Bewegung setzen, verliert es hingegen die Lebensfähigkeit, dann wird es diese Bewegung mit seinem Untergange einstellen. Sonach tritt weder sinnliche Empfindung ohne materiales Wesen, noch Thätigkeit der Denkraft ohne sinnliches Empfinden ein.

Kap. 15. Hat aber ein Theil der Schöpfung die ihn ernährende Kraft, oder wird ein anderer wiederum von der sinnlichen Empfindung regiert, dergestalt daß weder jener die sinnliche Empfindung, noch dieser das Denkvermögen theilt, und es verfiere aus diesem Grunde Jemand auf den Gedanken einer Mehrheit von Seelen, der würde einen solchen Unterschied der Seelen nicht nach scharfer und klarer Begriffsbestimmung als Behauptung aufstellen können, deßhalb nämlich weil Alles was wir in der Welt sehen, sobald es vollkommen das ist was es ist, auch dann ganz eigentlich den Namen führt mit welchem es genannt wird, das hingegen was nicht in allen Stücken das ist was sein Name besagt, auch seinen Namen nur als einen inhaltslosen trägt. Zum Beispiel wenn Jemand das wirkliche Brot zeigt, so sagen wir daß er in eigentlicher Weise dem Gegenstande seinen Namen gebe, wollte aber Jemand dem natürlichen Brot künstlich von Stein gearbeitetes gegenüberstellen, welches wohl von gleicher Gestalt und gleicher Größe wäre, und jenem auch in der Farbe gleiche, dergestalt daß es in den meisten Stücken dasselbe mit seinem Urbild zu sein schiene, da würden wir auf Grund dessen daß ihm die Befähigung als Nahrung dienen zu können fehlt erklären daß der Stein nicht in eigentlicher und richtiger Weise, sondern mißbräuchlich die Benennung Brot empfangen habe. Ebenso besitzt alles übrige Derartige was nicht in allen Stücken das ist was es heißt seine Benennung auf Grund mißbräuchlicher Anwendung. Da nun auch die Seele in dem Verstand und der Vernunft den eigenthümlichen Vorzug ihrer Vollkommenheiten besitzt, so kann wohl Alles auch was nicht diese Eigenschaften an sich trägt, den

δύναται τῇ ψυχῇ, οὐ μὴν καὶ ὄντως ψυχῇ, ἀλλὰ τις ἐνέργεια ζωτικῇ, τῇ τῆς ψυχῆς κλήσει συγκεκριμένη. Διὸ καὶ τὴν τῶν ἀλόγων φύσιν, ὡς οὐ πόρρω τῆς φυσικῆς ταύτης ζωῆς κειμένην, ὁμοίως ἔδωκε τῇ χρήσει τοῦ ἀνθρώπου, ὃ τὰ καθ' ἑκαστον νομοθετήσας, ὡς ἀντὶ λαχάνου τοῖς
 Gen. 9, 3. μετέχουσιν εἶναι. Πάντα γάρ, φησὶ, τὰ κρέα φάγεσθε, ὡς λάχανα χόρτου. Μικρὸν γάρ τι πλεονεκτεῖν δοκεῖ τῇ αἰσθητικῇ ἐνεργείᾳ τοῦ δίχα ταύτης τρεφομένου τε καὶ² αὐξομένου. Παιδευσάτω τοῦτο τοὺς φιλοσάρχους μὴ πολὺ τοῖς κατ' αἴσθησιν φαινομένοις³ προσδεσμεῖν τὴν διάνοιαν, ἀλλ' ἐν τοῖς ψυχικοῖς προτερήμασι προσασχολεῖσθαι, ὡς τῆς ἀληθοῦς ψυχῆς ἐν τούτοις θεωρουμένης, τῆς δὲ αἰσθήσεως καὶ ἐν τοῖς ἀλόγοις τὸ ἴσον ἐχοῦσης. Ἀλλ' ἐφ' ἕτερον ἢ ἀκολουθία παρηνέχθη τοῦ λόγου. Οὐ γὰρ τοῦτο τῇ θεωρίᾳ προέκειτο, ὅτι⁴ προτιμότερον τῶν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ νοουμένων ἐστὶν ἢ κατὰ νοῦν ἐνέργεια ἢ τὸ ὑλικὸν τῆς ὑποστάσεως, ἀλλ' ὅτι οὐχὶ μέρει τινὶ τῶν ἐν ἡμῖν ὃ νοῦς περιέχεται, ἀλλ' ἐπίσης ἐν πᾶσι καὶ διὰ πάντων ἐστὶν, οὔτε ἔξωθεν περιλαμβάνων, οὔτε ἐνδοθεν κρατούμενος· ταῦτα γὰρ ἐπὶ κάδων ἢ ἄλλων τινῶν σωματίων ἀλλήλοις ἐντιθεμένων κυρίως λέγεται. Ἡ δὲ τοῦ νοῦ πρὸς τὸ σωματικὸν κοινωνία ἄφραζόν τε καὶ ἀνεπινόητον τὴν συνάφειαν ἔχει, οὔτε ἐντὸς οὔσα (⁵οὐ γὰρ ἐγκρατεῖται σώματι τὸ ἀσώματον), οὔτε ἐκτὸς περιέχουσα (οὐ γὰρ περιλαμβάνει τι τὰ ἀσώματα), ἀλλὰ κατὰ τινα τρόπον ἀμήχανόν τε καὶ ἀκατανόητον ἐγγίζων ὁ νοῦς τῇ φύσει, καὶ προσεπτόμενος, καὶ ἐν αὐτῇ καὶ περὶ αὐτὴν θεωρεῖται, οὔτε ἐγκαθήμενος, οὔτε περιπτυσσόμενος,⁶ ἀλλ'
 p. 83. ὡς οὐκ ἐστὶν εἰπεῖν ἢ νοῆσαι, πλὴν ὅτι κατὰ τὸν ἴδιον

2) M. αὐξανόμενου. — 3) M. προσδεσμεῖν. — 4) M. προτιμώτερον. — 5) M. οὔτε γὰρ. — 6) M. ἀλλὰ.

gleichen Namen mit der Seele führen, allein in Wirklichkeit ist es nicht Seele, sondern bleibt eben nur eine Lebenskraft welche man mit der Benennung Seele in Verbindung gebracht hat. Deshalb hat der welcher über alles Einzelne gesetzliche Bestimmungen gegeben hat, den Menschen gestattet sich auch der unvernünftigen Geschöpfe, ganz wie der Kräuter des Feldes zu bedienen, weil zwischen ihnen und dem natürlichen Leben dieser kein großer Abstand herrscht. Alles Fleisch, spricht er, sollt Ihr essen wie grünes Kraut! Denn nur Wenig scheint jene Natur durch ihre sinnliche Thätigkeit vor derjenigen welche ohne dieselbe Nahrung und Wachsthum gewinnt vorauszuhaben. Das mag den Fleischlichgefinnten zur Lehre dienen die Gedanken nicht viel an sinnliche Eindrücke zu fetten, sondern auf Erwerbung von Vorzügen der Seele bedacht zu sein, weil die wahre und ächte Seele nur in diesen uns entgegentritt, das gleiche Maß der sinnlichen Empfindung hingegen auch in den vernunftlosen Wesen vorhanden ist. Der Gang der Untersuchung ist indessen auf etwas Anderes abgeschweift. Denn nicht das hatten wir unserer Betrachtung zur Aufgabe gestellt daß von den Eigenschaften des Menschen die Thätigkeit des Denkens werthvoller sei als die materiale Existenz, sondern daß der Geist nicht auf die Schranken eines Theils an uns angewiesen, sondern in gleichem Verhältniß in allen und durch alle vertheilt ist, weder äußerlich Etwas umschließend, noch innerlich wie in einem Gewahrsam gehalten; denn so spricht man eigentlich und passend von Gefäßen oder anderen Körpern welche in einander enthalten sind. Das Verhältniß des Geistes zum Körper beruht auf einem unerklärlichen und unergründlichen Zusammenhang. Die Seele befindet sich weder drinnen (denn das Unkörperliche kann von einem Körper nicht eingeschlossen werden), noch umschließt sie von Außen (denn das Unkörperliche kann Nichts umschließen), sondern der Geist tritt mit der Natur auf eine unerklärbare und unerforschliche Weise in Zusammenhang und Verbindung, und läßt sich in ihr und an ihr beobachten, ohne daß er in ihr liegt, noch sie umschließt. Die Verbindung ist vielmehr derartig daß man sie weder zu beschreiben, noch zu erkennen vermag, außer insoweit daß nach dem bestehenden eigenthümlichen engen Zusammenhang der Geist, wenn die Natur in

αὐτῆς εἰρμὸν εὐοδοιμένης τῆς φύσεως καὶ ὁ νοῦς ἐνεργὸς γίνεται, εἰ δέ τι πλημμύλημα περὶ αὐτὴν συμπέσοι, σκά-
ζει κατ' ἐκείνο καὶ τῆς διανοίας ἡ κίνησις.

Κεφ. ις'. Ἀλλ' ἐπαναλάβωμεν πάλιν τὴν θείαν φω-
νὴν, Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοίωσιν ἡμε-
τέραν. Ὡς μικρά τε καὶ ἀνάξια τῆς τοῦ ἀνθρώπου με-
γαλοφυΐας τῶν ἔξωθέν τινες ἐφαντάσθησαν, τῇ πρὸς τὸν
κόσμον τοῦτον συγκρίσει μεγαλύνοντες, ὥς ᾤοντο, τὸ ἀν-
θρώπινον. Φασὶ γὰρ μικρὸν εἶναι κόσμον τὸν ἄνθρωπον,
ἐκ τῶν αὐτῶν τῷ παντὶ ζοιχείων συνεξηκότα. Οἱ γὰρ τῷ
κόμπῳ τοῦ ὀνόματος τοιοῦτον ἔπαινον τῇ ἀνθρωπίνῃ χα-
ριζόμενοι φύσει λεληθάσιν ἑαυτοὺς τοῖς περὶ τὸν κῶνωπα
καὶ τὸν μῦν ἰδιώμασι σεμνοποιοῦντες τὸν ἄνθρωπον. Καὶ
γὰρ κἀκαίνοις ἐκ τῶν τεσσάρων τούτων ἡ καρδίαις ἐσι, διότι
πάντως ἐκάστῳ τῶν ὄντων ἢ πλείων ἢ ἐλάττω τις μοῖρα
περὶ τὸ ἔμφυχον θεωρεῖται, ὧν ἄνευ συζηναί τι τῶν αἰ-
σθήσεως μετεχόντων φύσιν οὐκ ἔχει. Τί οὖν μέγα κό-
σμου χαρακτηρὰ καὶ ὁμοίωμα νομισθῆναι τὸν ἄνθρωπον,
οὐρανοῦ τοῦ περιερχομένου, γῆς τῆς ἀλλοιουμένης, πάντων
τῶν ἐν τούτοις περικρατουμένων τῇ παρόδῳ τοῦ περιέ-
χοντος συμπαρερχομένων; Ἀλλ' ἐν τίνι κατὰ τὸν ἐκκλη-
σιαστικὸν λόγον τὸ ἀνθρώπινον μέγεθος; Οὐκ ἐν τῇ πρὸς
τὸν κτιστὸν κόσμον ὁμοιότητι, ἀλλ' ἐν τῷ κατ' εἰκόνα ¹ γε-
γενῆσθαι τῆς τοῦ κτίσαντος φύσεως. Τίς οὖν ὁ τῆς εἰ-
p. 84. κόνης λόγος; Ὑσως ἕρεῖς, Πῶς ὁμοίωται ² τῷ ἀσωμάτῳ
τὸ ἐνσώματον; πῶς τῷ αἰδίῳ τὸ πρόσκαιρον; τῷ ἀναλ-
λοιώτῳ τὸ διὰ τροπῆς ἀλλοιούμενον; τῷ ἀπαθεῖ τε καὶ
ἀφθάρτῳ τὸ ἐμπαθὲς καὶ φθαιρόμενον; τῷ ἀμειγῇ πάσης
κακίας τὸ πάντοτε συνοικοῦν ταύτῃ καὶ συντρεφόμενον;
πολλὸν γὰρ τὸ μέσον ἐστὶ τοῦ τε κατὰ τὸ ἀρχέτυπον νοου-
μένου καὶ τοῦ κατ' εἰκόνα γεγενημένου. Ἡ γὰρ εἰκὼν εἰ

1) M. γενέσθαι. — 2) M. τῷ σώματι τὸ ἀσώματον.

gesundem Zustande sich befindet, seinerseits auch thätig und wirksam ist, dagegen, wenn ihr eine Beschädigung widerfährt, nach Verhältnisß dessen dann auch die Thätigkeit des Denkvermögens erlahmt.

Kap. 16. Nehmen wir aber wiederum den göttlichen Ausspruch auf, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, und uns ähnlich: von wie kleinlicher und der Größe des Menschen unwürdiger Vorstellung sind einige Nichtchristen befangen gewesen, da sie den Menschen dadurch zu verherrlichen wäñten, daß sie ihn mit dieser Welt verglichen! Sie behaupten nämlich der Mensch sei eine kleine Welt und bestehe aus denselben Elementen wie das All. Diejenigen welche mit diesem prahlenden Ausdruck der menschlichen Natur ein solches Lob zu spenden beabsichtigen, vergessen daß sie den Menschen mit keinen anderen Eigenschaften als denen der Mücke und der Maus zieren. Denn auch jene sind aus diesen vier Elementen zusammengesetzt, weil überhaupt ein größerer oder geringerer Theil von Materie an dem lebendigen Geschöpf wahrgenommen wird ohne welche irgend etwas mit sinnlicher Empfindung Begabtes seiner Natur nach nicht bestehen kann. Was ist's demnach Großes den Menschen für ein Bild und Conterfei der Welt zu halten, des Himmels welcher vergeht, der Erde welche sich verändert, da Alles was in diesen enthalten ist mit dem Untergange dessen wodurch es zusammengehalten wird mituntergehen wird? Worin besteht hingegen nach der Lehre der Kirche die Größe des Menschen? Nicht in der Aehnlichkeit mit der geschaffenen Welt, sondern darin daß er nach dem Bilde der Natur des Erschaffers entstanden ist. Wenn dem so ist, sagst Du vielleicht, welchen Sinn hat dann der Ausdruck Bild? Wie hat das Körperliche Aehnlichkeit mit dem Unkörperlichen, wie hat das Zeitliche mit dem Ewigen, das durch Wechsel Veränderliche mit dem Unveränderlichen, das dem Einfluß von Außen und damit dem Verderben Preisgegebene mit dem jeder Affection und dem Untergang Fernstehenden, das durchweg mit dem Bösen Verbundene und Verwachsene mit dem was von allem Bösen rein ist Aehnlichkeit gewinnen können? Denn es ist ein großer Unterschied zwischen dem was wir uns dem Urbilde entsprechend vorstellen und dem was nach dem Bilde gemacht ist.

μὲν ἔχει τὴν πρὸς τὸ πρωτότυπον ὁμοιότητα, κυρίως τοῦτο κατονομάζεται, εἰ δὲ παρενεχθείη τοῦ προκειμένου ἢ μίμησις, ἄλλο τι, καὶ οὐκ εἰκὼν ἐκείνου τὸ τοιοῦτόν ἐστι. Πῶς οὖν ὁ ἄνθρωπος, τὸ θνητὸν τοῦτο καὶ ἐμπαθὲς καὶ ὠκύμορον, τῆς ἀκηράτου καὶ καθαρᾶς καὶ αἰεὶ οὔσης φύσεώς ἐστιν εἰκὼν; Ἀλλὰ τὸν μὲν ἀληθῆ περὶ τούτου λόγον μόνῃ ἂν εἰδείη σαφῶς ἢ ὄντως ἀλήθεια. Ἡμεῖς δὲ καθ' ὅσον χωροῦμεν, σοχασμοῖς τισι καὶ ὑπονοίαις τὸ ἀληθὲς ἀνιχνεύοντες ταῦτα περὶ τῶν ζητουμένων ὑπολαμβάνομεν. Οὔτε ὁ θεὸς ψεύδεται λόγος κατ' εἰκόνα θεοῦ εἰπὼν γεγενῆσθαι τὸν ἄνθρωπον, οὔτε ἡ ἐλεεινὴ τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως τάλαιπωρία τῇ μακαριότητι τῆς ἀπαθoῦς ζωῆς καθωμοίωται. Ἀνάγκη γὰρ τῶν δύο τὸ ἕτερον ὁμολογεῖσθαι, εἴ τις συγκρίνοι τῷ θεῷ τὸ ἡμέτερον, ἢ παθητὸν εἶναι τὸ θεῖον, ἢ ἀπαθὲς τὸ ἀνθρώπινον, ὥς ἂν διὰ τῶν ἴσων ὁ τῆς ὁμοιότητος λόγος ἐπ' ἀμφοτέροις καταλαμβάνοιτο. Εἰ δὲ οὔτε τὸ θεῖον ἐμπαθὲς, οὔτε τὸ καθ' ἡμᾶς ἔξω πάθους ἐστίν, ἄρα τις ἕτερος ὑπολέλειπται λόγος, καθ' ὃν ἀληθεύειν φαμέν τὴν θεῖαν φωνήν, τὴν ἐν εἰκόνι θεοῦ γεγενῆσθαι τὸν ἄνθρωπον λέγουσαν. Οὐκοῦν αὐτὴν ἐπαναληπτέον ἡμῖν τὴν θεῖαν γραφὴν, εἴ τις ἄρα γένοιτο διὰ τῶν γεγραμμένων πρὸς τὸ ζητούμενον ² ἡμῖν χειραγωγία. Μετὰ τὸ εἰπεῖν ὅτι, Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα, καὶ ἐπὶ τίσιν ποιήσωμεν, ἐπάγει τοῦτον τὸν λόγον ὅτι, Καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, καὶ κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν· ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς. Εἴρηται μὲν οὖν ἥδη καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὅτι πρὸς καθάρσειν τῆς αἰρετικῆς ἀσεβείας ὁ τοιοῦτος προαναπεφώνηται λόγος, ἵνα διδασκόμενοι ὅτι ἐποίησε τὸν ἄνθρωπον ὁ μονογενὴς θεὸς κατ' εἰκόνα θεοῦ, μηδενὶ λόγῳ τὴν θεότητα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ διακρίνωμεν, ἐπίσης τῆς ἁγίας γραφῆς θεὸν ἑκάτερον ὀνομαζούσης, τὸν τε πεποιηχότα τὸν ἄνθρωπον, καὶ οὗ κατ' εἰκόνα ἐγένετο. Ἀλλ'

p. 85.

2) Bei M. steht ἡμῖν.

Hat nämlich das Bild Aehnlichkeit mit dem Urbilde, so führt es diesen Namen mit Recht und eigentlich; weicht dagegen die Nachahmung von ihrem Gegenstande ab, so ist diese etwas Anderes, aber nicht das Bild von jenem. Wie ist also der Mensch, dieses sterbliche, fremden Einflüssen preisgegebene und hinfällige Wesen, ein Bild der lautereren und reinen und ewigen Natur? In der That, das wahre Verhältniß davon dürfte allein die wirkliche und göttliche Wahrheit selbst mit klarer Sicherheit wissen. Wir suchen nach unserer Fassungskraft durch Rathen und Vermuthen die Wahrheit zu ergründen, und haben über die angeregte Frage folgende Ansicht. Weder das göttliche Wort lügt, wenn es sagt, der Mensch sei nach dem Bilde Gottes erschaffen, noch hat das erbarmungswürdige Elend der menschlichen Natur eine Aehnlichkeit mit der Glückseligkeit des von jedem Affect und Leiden freien Lebens. Wollen wir uns mit Gott vergleichen, so müssen wir uns für Eins von beiden erklären, entweder dafür daß Gott dem Affecte unterworfen, oder daß der Mensch ihm nicht unterworfen ist, damit durch die dadurch bedingte Gleichheit der Begriff der Aehnlichkeit für beide Theile gesichert werde. Ist aber weder Gott dem Affecte unterworfen, noch unsere Natur davon befreit, so bleibt noch ein Drittes, wodurch unserer Meinung nach die Wahrheit des göttlichen Ausspruchs, daß der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen sei, erwiesen wird. Laßt uns also die heilige Schrift selbst wieder aufnehmen, ob vielleicht in dem was geschrieben steht für uns eine Anleitung zur Lösung der Frage enthalten ist. Nach den Worten, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde, und nachdem auch gesagt, weshalb Gott ihn machen will, setzt sie hinzu, Und Gott schuf den Menschen, und schuf ihn nach dem Bilde Gottes; ein Männlein und ein Weiblein schuf er sie. Nun ist bereits schon früher gesagt worden, daß diese Worte gesprochen sind zur Vernichtung der legerischen Gottlosigkeit, damit sie, dahin belehrt daß der eingeborene Gott den Menschen nach dem Bilde Gottes geschaffen hat, in keiner Weise die Gottheit des Vaters und die des Sohnes von einander trennen, indem die heilige Schrift den einen ebenso wie den anderen Gott nennt, den welcher den Menschen geschaffen hat, und den nach dessen Bild er geschaffen wurde. Doch

ὁ μὲν περὶ τούτων λόγος ἀφείσθω, πρὸς δὲ τὸ προκαίμε-
 νον ἐπισρεπτέον τὴν ζήτησιν, πῶς καὶ τὸ θεῖον μακάριον
 καὶ ἔλεινόν τὸ ἀνθρώπινον, καὶ ὁμοιον ἐκείνῳ τοῦτο
 παρὰ τῆς γραφῆς ὀνομάζεται. Οὐκοῦν ἐξετασέον μετ'
 ἀκριβείας τὰ ῥήματα. ⁴Εὐρίσκομεν γὰρ ὅτι ἕτερον μὲν
 τι τὸ κατ' εἰκόνα γενόμενον, ἕτερον δὲ τὸ νῦν ἐν ταλαι-
 πωρίᾳ δεικνύμενον. Ἐποίησεν ὁ θεὸς, φησὶ, τὸν ἀνθρω-
 πον, κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν. Τέλος ἔχει ἡ τοῦ
 κατ' εἰκόνα γεγεννημένου κτίσις. Ἐἵτα ἐπανάληψιν ποιεῖ-
 ται τοῦ κατὰ τὴν κατασκευὴν λόγου καὶ φησιν, Ἄρσεν καὶ
 θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς. Πάντι γὰρ οἶμαι γνώριμον εἶναι
 ὅτι ἕξω τοῦτο τοῦ πρωτοτύπου νοεῖται. Ἐν γὰρ Χριστῷ
 Ἰησοῦ, καθάως φησιν ὁ ἀπόστολος, οὔτε ἄρρεν οὔτε θῆλύ
 ἔστιν. Ἀλλὰ μὴν εἰς ταῦτα διηγεῖσθαι ὁ λόγος φησὶ τὸν
 ἀνθρωπον. Οὐκοῦν διπλῇ τίς ἐστιν ἡ τῆς φύσεως ἡμῶν
 κατασκευὴ, ἥ τε πρὸς τὸ θεῖον ὁμοιωμένη, ἥ τε πρὸς τὴν
 διαφορὰν ταύτην διηρημένη. Τοιοῦτον γὰρ τι ὁ λόγος ἐκ
 τῆς συντάξεως τῶν γεγραμμένων αἰνίττεται, πρῶτον μὲν
 εἰπὼν ὅτι, Ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἀνθρωπον, κατ' εἰκόνα
 θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν, πάλιν δὲ τοῖς εἰρημένοις ἐπαγαγὼν
 ὅτι, Ἄρσεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς, ὅπερ ἀλλότριον
 τῶν περὶ θεοῦ νοουμένων ἐστίν. Οἶμαι γὰρ ἐγὼ δόγμα τι
 μέγα καὶ ὑψηλὸν διὰ τῶν εἰρημένων ὑπὸ τῆς θείας γρα-
 φῆς παραδίδοσθαι, τὸ δὲ δόγμα τοιοῦτόν ἐστι. Δύο τινῶν
 κατὰ τὸ ἀκρότατον πρὸς ἄλληλα διεσχηκότων μέσον ἐστὶ
 τὸ ἀνθρώπινον, τῆς τε θείας καὶ ἀσωμάτου φύσεως, καὶ
 τῆς ἀλόγου καὶ κτηνώδους ζωῆς. Ἐξέσι γὰρ ἑκατέρου τῶν
 εἰρημένων ἐν τῷ ἀνθρωπίνῳ συγκρίματι θεωρεῖσθαι τὴν
 μοῖραν, τοῦ μὲν θείου τὸ λογικόν τε καὶ διανοητικόν,
 τοῦ δὲ ἀλόγου τὴν σωματικὴν κατασκευὴν καὶ διάπλασιν
 εἰς ἄρρεν τε καὶ θῆλυ μεμερισμένην (ἑκάτερον γὰρ τού-
 των ἐστὶ πάντως ἐν παντὶ τῷ μετέχοντι τῆς ἀνθρωπίνης

Galat.
3, 28.

p. 86.

4) Ἐ. εὐρίσκομεν.

lassen wir die weiteren Erörterungen hierüber, und führen wir die Untersuchung auf die Hauptfrage über, wie nämlich bei der einerseits bestehenden Glückseligkeit Gottes, und der andernseits vorhandenen Elendlichkeit des Menschen, von der heiligen Schrift eine Aehnlichkeit beider behauptet werden könne. Untersuchen wir demnach mit Genauigkeit die Worte. Wir finden nämlich daß das was nach dem Bilde geschaffen wurde und das was sich jetzt im Stande des Elends zeigt zwei verschiedene Dinge sind. Gott machte, heißt es, den Menschen, nach dem Bilde Gottes machte er ihn. Die Erschaffung dessen der nach dem Bilde gemacht ist bildet den Beschluß. Hierauf kommt die Schrift nochmals auf die Erzählung von der Erschaffung zurück, und sagt. Ein Männlein und ein Weiblein schuf er sie. Ich glaube daß es Jedem deutlich ist daß dies nicht mit Bezug auf das Urbild verstanden werden kann. Denn in Christo Jesu, wie der Apostel spricht, ist weder Mann, noch Weib. Nun erzählt aber doch die Schrift daß der Mensch nach diesen beiden Richtungen hin getheilt worden sei. Hiernach ist die Einrichtung unserer Natur eine doppelte, eine Gott ähnlich gemachte, und eine nach jenem Unterschied getheilte. Nach dem Zusammenhang dessen was geschrieben steht scheint nämlich etwa Folgendes von der Schrift angedeutet zu werden durch die Worte, Gott schuf den Menschen, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn, und dann durch den Zusatz, Ein Männlein und ein Weiblein schuf er sie; denn dies Letztere ist den Eigenschaften Gottes fremd. Es wird meiner Ansicht nach durch die Worte der göttlichen Schrift eine große und erhabene Lehre überliefert, und diese Lehre ist folgende. Der Mensch bildet die Mitte von zwei äußersten Gegensätzen, nämlich die Mitte zwischen der göttlichen und körperlosen Natur einerseits und dem vernunftlosen und thierischen Leben andernseits. Von beiden kann man in dem menschlichen Complex den Antheil erkennen, nämlich von dem Göttlichen die Gabe der Vernunft und des Verstandes, welche mit dem Unterschiede von Mann und Weib Nichts zu schaffen hat, von dem Vernunftlosen aber die körperliche Einrichtung und Bildung welche nach Mann und Weib unterschieden ist (in Allem nämlich was menschliches Leben hat ist dieses beides nothwendig vorhanden), aber zu-

ζωῆς), ἀλλὰ προτερτεύειν τὸ νοερὸν, καθὼς παρὰ τοῦ τὴν ἀνθρωπογονίαν ἐν τάξει διεξεληθέντος ἐμάθομεν, ἐπιγεννηματικὴν δὲ εἶναι τῷ ἀνθρώπῳ τὴν πρὸς τὸ ἄλογον κοινωρίαν τε καὶ συγγένειαν. Πρῶτον μὲν γάρ φησιν ὅτι, Ἐποίησεν ὁ θεὸς κατ' εἰκόνα τοῦ θεοῦ τὸν ἄνθρωπον, δεικνὺς διὰ τῶν εἰρημένων, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ὅτι ἐν τῷ τοιούτῳ ἄρξεν καὶ θῆλυ οὐκ ἔστιν· εἴτα ἐπάγει τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως τὰ ἰδιώματα ὅτι, Ἀρξεν καὶ θῆλυ ἐποίησεν αὐτούς. Τί οὖν διὰ τούτου μανθάνομεν; καὶ μοι μηδεὶς νεμεσάτω πόρρωθεν προσάγοντι τὸν λόγον τῷ προκειμένῳ νοήματι. Θεὸς τῇ ἑαυτοῦ φύσει πᾶν ὅτιπερ ἔστι κατ' ἔννοιαν λαβεῖν ἀγαθὸν ἐκεῖνό ἐστι, μᾶλλον δὲ παντὸς ἀγαθοῦ τοῦ νοουμένου τε καὶ καταλαμβανομένου ἐπέκεινα ὢν, οὐ δι' ἄλλο τι κτίζει τὴν ἀνθρωπίνην ζωὴν ἢ διὰ τὸ ἀγαθὸς εἶναι. Τοιοῦτος δὲ ὢν, καὶ διὰ τοῦτο πρὸς τὴν δημιουργίαν τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ὁρμήσας, οὐκ ἂν ἡμιτελῇ τὴν τῆς ἀγαθότητος ἐνεδείξατο δύναμιν, τὸ μὲν τι δοὺς ἐκ τῶν προσόντων αὐτῷ, τοῦ δὲ φθορήσας τῆς μετουσίας, ἀλλὰ τὸ τέλειον τῆς ἀγαθότητος εἶδος ἐν τούτῳ ἔστιν, ἐκ τοῦ καὶ παραγαγεῖν τὸν ἄνθρωπον ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς γένεσιν, καὶ ἀνενδεᾶ τῶν ἀγαθῶν ἀπεργάσασθαι. Ἐπεὶ δὲ πολὺς τῶν κατ' ἑκαστον ἀγαθῶν ὁ κατάλογος, οὐ μὲν οὖν ἔστιν ἀριθμῷ ῥαδίως τοῦτον διαλαβεῖν. Διὰ τοῦτο περιληπτικῇ τῇ φωνῇ ἅπαντα συλλαβὼν ὁ λόγος ἐσήμανεν ἐν τῷ εἰπεῖν κατ' εἰκόνα θεοῦ γεγενῆσθαι τὸν ἄνθρωπον. Ἴσον γάρ ἐστι τοῦτο τῷ εἰπεῖν ὅτι παντὸς ἀγαθοῦ μέτοχον τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἐποίησεν. Εἰ γὰρ πλήρωμα μὲν ἀγαθῶν τὸ θεῖον, ἐκεῖνου δὲ τοῦτο εἰκὼν, ἄρ' ἐν τῷ πλήρῳ εἶναι παντὸς ἀγαθοῦ πρὸς τὸ ἀρχέτυπον ἢ εἰκὼν ἔχει τὴν ὁμοιότητα. Οὐκοῦν ἔστιν ἐν ἡμῖν παντὸς μὲν καλοῦ ἰδέα, πᾶσα δὲ ἀρετὴ καὶ σοφία, καὶ πᾶν ὅτιπερ ἔστι πρὸς τὸ κρεῖττον νοούμενον. Ἐν

p. 87. δὲ τῶν πάντων καὶ τὸ ἐλεύθερον ἀνάγκης εἶναι, καὶ μὴ ὑπεξεύχθαι τινὶ φυσικῇ δυναστείᾳ, ἀλλ' αὐτεξούσιον πρὸς τὸ δοκοῦν ἔχειν τὴν γνώμην. Ἀδέσποτον γάρ τι χρεῖμα

gleich auch daß die Gabe des Denkens die erstverliehene ist, wie wir von dem vernahmen welcher die Erschaffung des Menschen ihrem Verlaufe nach erzählt hat, und daß die Gemeinschaft und Verwandtschaft mit dem Unvernünftigen dem Menschen erst später zufiel. Denn zuerst spricht er, Gott schuf den Menschen nach dem Bilde Gottes, und zeigt durch diese Worte daß, wie der Apostel sagt, in solchem Mann und Weib nicht ist; dann fügt er die menschlichen Eigenschaften hinzu mit den Worten, Er schuf sie ein Männlein und ein Weiblein. Was lernen wir also hieraus? Zürne mir Niemand, wenn ich mit meiner Rede weit aushole um auf gegenwärtige Erklärung der Worte der Schrift zu kommen. Gott ist durch seine Natur jene höchste für unser Denken begreifbare Güte, oder vielmehr, er steht noch über aller Güte welche für uns zu denken und zu fassen möglich ist, und er wird zum Schöpfer des Menschenlebens aus keinem anderen Grunde als weil er gut ist. Als solcher, und weil er eben darum sich das Werk der menschlichen Natur unternommen hat, bewies er die Macht seiner Güte schwerlich halb, so daß er ihm nur einen Theil seiner Güter zu eigen gegeben, und den Besitz des anderen neidisch vorenthalten hätte, vielmehr liegt seine vollendete Güte grade darin, daß er den Menschen aus dem Nichtsein in das Dasein rief und ihn reich mit Gütern ausstattete. Die Menge aller dieser Güter ist aber so groß daß man in der That sie nicht leicht durch eine Zahl bestimmen kann. Darum hat die Schrift Alles in dem inhaltvollen Ausdruck zusammengefaßt bezeichnet, womit sie sagt daß der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen sei. Denn das ist ebensoviel als wenn sie sagte daß er die menschliche Natur jedes Gutes theilhaftig gemacht habe. Ist nämlich Gott die Fülle aller Güter, und ist jene das Abbild von ihm, so beruht natürlich die Aehnlichkeit des Abbildes mit seinem Urbilde auf dem Vollbesitz jeglichen Gutes. Sonach liegt in uns die Idee alles Guten und Schönen, alle Tugend und Weisheit, und was der Gedanke nur Treffliches findet. Eins davon ist aber daß wir frei von Zwang, und keinem Joche physischer Gewaltherrschaft unterworfen sind, sondern einen selbstständigen Willen, welcher sich nach dem was ihm gut dünkt entschließt, besitzen. Denn die Tugend ist ein Ding was unter keiner Herrschaft steht, was

ἡ ἀρετὴ, καὶ ἐκούσιον, τὸ δὲ κατηναγκασμένον καὶ βεβιασμένον ἀρετὴ εἶναι οὐ δύναται. Ἐν πᾶσι τοίνυν τῆς εἰκόνης τοῦ πρωτοτύπου κάλλους τὸν χαρακτήρα φερομένης, εἰ μὴ κατὰ τι τὴν διαφορὰν ἔχῃ, οὐκέτι ἂν εἴῃ πάντως ὁμοίωμα, ἀλλὰ ταῦτόν ἐκεῖνο διὰ πάντων ἀναδειχθήσεται τὸ ἐν παντὶ ἀπαράλλακτον. Τίνα τοίνυν αὐτοῦ τε τοῦ Θεῖου καὶ τοῦ πρὸς τὸ Θεῖον ὁμοιωμένου τὴν διαφορὰν καθορώμεν; Ἐν τῷ τὸ μὲν ἀκτίσως εἶναι, τὸ δὲ διὰ κτίσεως ὑποστῆναι. Ἡ δὲ τῆς τοιαύτης ιδιότητος διαφορὰ πάλιν ἑτέρων ιδιωμάτων ἀκολουθίαν ἐποίησε. Συνομολογεῖται γὰρ πάντῃ τε καὶ πάντως τὴν μὲν ἄκτιστον φύσιν καὶ ἄτρεπτον εἶναι καὶ αἰεὶ ὡσαύτως ἔχειν, τὴν δὲ κτιστὴν ἀδύνατον ἄνευ ἀλλοιώσεως συστῆναι. Αὕτη γὰρ ἡ ἐκ τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι πάροδος κινήσις τίς ἐστὶ καὶ ἀλλοιώσις τοῦ μὴ ὄντος εἰς τὸ εἶναι κατὰ τὸ Θεῖον βούλημα μεθισταμένου. Καὶ ὥσπερ τὸν ἐπὶ τοῦ χαλκοῦ χαρακτήρα Καίσαρος εἰκόνα λέγει τὸ εὐαγγέλιον, δι' οὗ μανθάνομεν κατὰ μὲν τὸ ὅμοιον τὴν ὁμοίωσιν εἶναι τοῦ μορφωμένου πρὸς Καίσαρα, ἐν δὲ τῷ ὑποκειμένῳ τὴν διαφορὰν ἔχειν, οὕτω καὶ κατὰ τὸν παρόντα λόγον ἀντὶ χαρακτήρων τὰ ἐπιθεωρουμένα τῇ τε Θεῷ φύσει καὶ τῇ ἀνθρωπίνῃ κατανοήσαντες, ἐν οἷς ἡ ὁμοιότης ἐστίν, ἐν τῷ ὑποκειμένῳ τὴν διαφορὰν ἐξευρίσκομεν, ἢ τις ἐν τῷ ἀκτίσῳ καὶ τῷ κτιστῷ καθορεῖται. Ἐπειδὴ τοίνυν τὸ μὲν ὡσαύτως ἔχει αἰεὶ, τὸ δὲ διὰ κτίσεως γεγεννημένον ἀπ' ἀλλοιώσεως τοῦ εἶναι ἤρξατο, καὶ συγγενῶς πρὸς τὴν τοιαύτην ἔχει τροπὴν, διὰ τοῦτο ὁ εἰδὼς τὰ πάντα πρὶν γενέσεως αὐτῶν, καθὼς φησιν ἡ προφητεία, ἐπακολουθήσας, μᾶλλον δὲ προκατανοήσας τῇ προγνωσικῇ δυνάμει πρὸς ὃ τι ῥέπει κατὰ τὸ αὐτοκρατέας τε καὶ αὐτεξούσιον ἢ τῆς ἀνθρωπίνης προαιρέσεως κίνησις, ἐπειδὴ τὸ ἐσόμενον εἶδεν, ἐπιτεχνᾷται τῇ εἰκόνι τὴν περὶ τὸ ἄρῃεν καὶ Θῆλυ διαφορὰν.

p. 88. Ἡτις οὐκέτι πρὸς τὸ Θεῖον ἀρχέτυπον βλέπει, ἀλλὰ, καθὼς

Susann.
42.

5) M. πρόσχημα. — 6) M. ἔχει, καὶ αἰεὶ. — 7) M. τῆς ἀνθρ. πρ. ἡ κίνησις.

eigenen, freien Willens ist, und etwas was durch Zwang und Gewalt hervorgebracht ist, kann unmöglich Tugend sein. Würde nun das Bild in allen Stücken das Gepräge der originalen Schönheit und ohne jeglichen Unterschied an sich tragen, so würde es schwerlich mehr ein Counterfei sein, sondern durch die völlige Unterschiedslosigkeit würde sich die völlige Identität erweisen. Was sehen wir also für einen Unterschied zwischen Gott selbst und dem was ihm ähnlich gemacht worden ist? Der Unterschied liegt darin daß des Einen Existenz eine unerschaffene, des Anderen eine erschaffene ist, und dieser auf diesen Eigenthümlichkeiten beruhende Unterschied hat wiederum andere Eigenthümlichkeiten zur Folge. Man wird allgemein und mit Entschiedenheit zugestehen daß die unerschaffene Natur auch eine unveränderliche ist, und daß sie immer dieselbe bleibt, daß dagegen die erschaffene unmöglich ohne Veränderung bestehen kann. Denn selbst der Uebergang aus dem Nichtsein in das Sein ist eine Bewegung und Veränderung dessen was bisher ohne Existenz war und nun nach dem göttlichen Willen in die Existenz übertritt. Und gleichwie das Evangelium das Gepräge auf dem Erzstücke des Kaisers Bild nennt, woraus wir lernen daß die Aehnlichkeit in der Nachbildung des Kaisers sich auf die äußere Gestaltung bezieht, der Unterschied dagegen in der Sache liegt, so finden wir auch bei gegenwärtiger Untersuchung, wenn wir an Stelle des Gepräges die Eigenschaften der göttlichen und menschlichen Natur, in welchen die Aehnlichkeit enthalten ist, unserer Betrachtung unterziehen, daß der Unterschied in jenen Naturen selbst liegt, wie er uns in dem Begriff von U n e r s c h a f f e n und E r s c h a f f e n entgegentritt. Da nun das U n e r s c h a f f e n e sich immer gleich verhält, dagegen das mittelst Erschaffung ins Dasein Gelangte den Anfang seiner Existenz von einer Veränderung ableitet und mit dem Wechsel verwandt ist, darum richtet der welcher, nach dem Worte des Propheten, Alles wußte ehe es war, weil er erkannte, oder vielmehr in seiner providentialen Kraft im Voraus wußte, welche Richtung die Bewegung des menschlichen Willens nach der ihm eigenen Unabhängigkeit und Selbstständigkeit einschlagen würde, an dem Bilde den Unterschied von Mann und Weib ein. Dieser Unterschied hat Nichts mehr mit dem göttlichen Urbilde zu schaffen, sondern gehört, wie schon gesagt, der

p. 88. εἴρηται, τῇ ἀλογωτέρᾳ προσφκεῖται φύσει. Τὴν δὲ αἰτίαν τῆς τοιαύτης ἐπιτεχνήσεως μόνοι μὲν ἂν εἶδεῖεν οἱ τῆς ἀληθείας αὐτόπται καὶ ὑπηρέται τοῦ λόγου, ἡμεῖς δὲ, καθὼς ἐξὶ δυνατόν, διὰ σοχασμῶν τινων καὶ εἰκόνων φαντασθέντες τὴν ἀλήθειαν τὸ ἐπὶ νοῦν ἐλθόν οὐκ ἀποφαντικῶς ἐκτιθέμεθα, ἀλλ' ὥς ἐν γυμνασίᾳ εἶδει τοῖς εὐγνώμοσι τῶν ἀκροωμένων προσδῆσομεν. Τί τοίνυν ἐστὶν ὃ περὶ τούτων διανοήθημεν; Εἰπὼν ὁ λόγος ὅτι, Ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, τῷ ἀορίστῳ τῆς σημασίας ἅπαν ἐνδείκνυται τὸ ἀνθρώπινον. Οὐ γὰρ συνωνομάσθη τῷ κτίσματι νῦν ὁ Ἀδὰμ, καθὼς ἐν τοῖς ἐφεξῆς ἡ ἰσορία φησὶν, ἀλλ' ὄνομα τῷ κτισθέντι ἀνθρώπῳ οὐχ ὁ τις, ἀλλ' ὁ καθόλου ἐστὶν. Οὐκοῦν τῇ καθολικῇ τῆς φύσεως κλήσει τοιοῦτόν τι ὑπονοεῖν ἐναγόμεθα ὅτι τῇ θείᾳ προγνώσει τε καὶ δυνάμει πᾶσα ἡ ἀνθρωπότης ἐν τῇ πρώτῃ κατασκευῇ περιελλήπται· χρη γὰρ θεῷ μηδὲν ἀόριστον ἐν τοῖς γεγεννημένοις παρ' αὐτοῦ νομίζειν, ἀλλ' ἐκάστου τῶν ὄντων εἶναι τι πέρας καὶ μέτρον, τῇ τοῦ πεποιηκότος σοφίᾳ περιμετρούμενον. Ὡςπερ τοίνυν ὃ τις ἄνθρωπος τῷ κατὰ τὸ σῶμα ποσῷ περιείργεται, καὶ μέτρον αὐτῷ τῆς ὑποστάσεως ἡ πηλικότης ἐστὶν, ἡ συναπαρτιζομένη τῇ ἐπιφανείᾳ τοῦ σώματος, οὕτως οἶμαι καθάπερ ἐν ἐνὶ σώματι ὅλον τὸ τῆς ἀνθρωπότητος πλήρωμα τῇ προγνωσικῇ δυνάμει παρὰ τοῦ θεοῦ τῶν ὅλων περισχεθῆναι, καὶ τοῦτο διδάσκειν τὸν λόγον τὸν εἰπόντα ὅτι, Καὶ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν ἄνθρωπον, καὶ κατ' εἰκόνα θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν. Οὐ γὰρ ἐν μέρει τῆς φύσεως ἡ εἰκὼν, οὐδὲ ἐν τινι τῶν κατ' αὐτὴν θεωρουμένων ἡ χάρις, ἀλλ' ἐφ' ἅπαν τὸ γένος ἐπίσης ἡ τοιαύτη διήκει δύναμις. Σημεῖον δὲ ὅτι πᾶσιν ὡσαύτως ὁ νοῦς ἐγκαθίδρυσται. Πάντες τοῦ διανοεῖσθαι καὶ προβουλεύειν τὴν δύναμιν ἔχουσι, καὶ τὰ ἄλλα πάντα δι' ὧν ἡ θεία φύσις ἐν τῷ κατ' αὐτὴν γεγο-

mehr vernunftlosen Natur an. Die Ursache dieser künstlichen Einrichtung dürften allein die kennen welche die Wahrheit selbst von Angesicht zu Angesicht schauen und Diener des Wortes sind, wir hingegen wollen, nachdem wir durch Rathen und Schließen und durch Bilder nach Möglichkeit eine Vorstellung von der Wahrheit zu gewinnen bemüht gewesen sind, unsere Gedanken zwar offen aussprechen, aber keineswegs mit der Behauptung ihrer unumstößlichen Richtigkeit, sondern sie mehr in Gestalt eines Versuchs unsern nachsichtigen Zuhörern vorlegen. Welches sind also unsere Gedanken über diesen Gegenstand? Wenn die Schrift sagt, Gott schuf den Menschen, so bezeichnet sie durch die Unbestimmtheit des Ausdrucks das ganze Menschengeschlecht. Denn hier ist nicht der Name Adam, wie das die Erzählung im Folgenden thut, mit dem Geschöpfe in Verbindung gebracht, sondern der geschaffene Mensch führt seinen Namen nicht als eine gewisse Persönlichkeit, sondern ganz allgemein. So werden wir durch die allgemeine Benennung der Natur etwa auf die Vermuthung geführt, daß die göttliche Vorsicht und Macht die ganze Menschheit bei jener ersten Erschaffung und Einrichtung zusammenbegriffen hat. Denn Gott darf man keine Unbestimmtheit in seinen Werken beimessen, sondern muß den Glauben haben daß jedes Ding von der Weisheit des Schöpfers sein Ziel und sein Maß zugetheilt erhalten habe. Wie also der individuelle Mensch an ein körperliches Quantitätsverhältniß gebunden, und ihm in seiner Größe, welche sich nach der Fläche des Körpers bestimmt, das Maß seiner Persönlichkeit gegeben ist, so, meine ich, ist von dem Schöpfer aller Dinge in providentialer Macht die Gesamtheit der Menschen gleichsam in einem einzigen Körper zusammengefaßt worden, und dies lehrt uns die Schrift, wenn sie sagt, Und Gott schuf den Menschen, und nach dem Bilde Gottes schuf er ihn. Denn nicht in einem einzelnen Theile der menschlichen Natur ist der Sitz des Bildes, noch ruht die Gnadengabe auf irgend einer ihrer Eigenschaften, sondern die Kraft läuft gleichmäßig durch das ganze Geschlecht. Beweis ist daß das Denkövermögen Allen in gleicher Weise eingepflanzt ist. Alle haben die Fähigkeit zu denken und vorher zu überlegen, und alle übrigen Eigenschaften durch welche die göttliche Natur sich in ihrem Conterfei

p. 89. νότι ἀπεικονίζεται. Ὅμοίως ἔχει ὁ τε τῇ πρώτῃ τοῦ κό-
 σμου κατασκευῇ συναναδειχθεὶς ἄνθρωπος καὶ ὁ μετὰ τὴν
 τοῦ παντός συντέλειαν γενησόμενος. Ἐπίσης ἐφ' ἑαυτῶν
 φέρουσι τὴν θείαν εἰκόνα. Διὰ τοῦτο εἷς ἄνθρωπος κα-
 τανομάσθη τὸ πᾶν ὅτι τῇ δυνάμει τοῦ θεοῦ οὔτε τι πα-
 ρώχηκεν, οὔτε μέλλει, ἀλλὰ καὶ τὸ προσδοκώμενον ἐπίσης
 τῷ παρόντι τῇ περιεκτικῇ τοῦ παντός ἐνεργείᾳ περικρα-
 τεῖται. Πᾶσα τοίνυν ἡ φύσις ἡ ἀπὸ τῶν πρώτων μέχρι
 τῶν ἐσχάτων διήκουσα μία τις τοῦ ὄντος ἐξὶν εἰκῶν. Ἡ
 δὲ πρὸς τὸ ἄρξεν καὶ θῆλυ τοῦ γένους διαφορὰ προσκα-
 τεσκευάσθη τελευταῖον τῷ πλάσματι, διὰ τὴν αἰτίαν, ὡς
 οἶμαι, ταύτην.

Κεφ. ιζ'. Μᾶλλον δὲ, πρὶν τὸ προκείμενον διερευ-
 νῆσαι, κρεῖττον ἴσως τοῦ προφερομένου παρὰ τῶν μαχο-
 μένων ἡμῖν ἐπιζητῆσαι τὴν λύσιν. Λέγουσι γὰρ πρὶ
 τῆς ἁμαρτίας μήτε τόκον ἰσορεῖσθαι, μήτε ὠδῖνα, μήτε
 τὴν πρὸς παιδοποιῖαν ὁρμήν. Ἀπρικισθέντων δὲ τοῦ
 παραδείσου μετὰ τὴν ἁμαρτίαν, καὶ τῆς γυναικὸς τῇ τι-
 μωρίᾳ τῶν ὠδίνων κατακριθείσης, οὕτως ἔλθεῖν τὸν Ἀδὰμ
 εἰς τὸ γινῶναι γαμικῶς τὴν ὁμόζυγον, καὶ τότε τῆς παι-
 δοποιῖας τὴν ἀρχὴν γενέσθαι. Εἰ οὖν γάμος ἐν τῷ πα-
 ραδείσῳ οὐκ ἦν, οὔτε ὠδὶς, οὔτε τόκος, ἀνάγκη εἶναί
 φασιν ἐκ τοῦ ἀκολούθου λογίζεσθαι, μὴ ἂν ἐν πλήθει
 γενέσθαι τὰς τῶν ἀνθρώπων ψυχὰς, εἰ μὴ πρὸς τὸ θνη-
 τὸν ἢ τῆς ἀθανασίας χάρις μετέπεσε, καὶ ὁ γάμος διὰ
 τῶν ἐπιγινομένων συνετήρει τὴν φύσιν, ἀντὶ τῶν ὑπεξιόν-
 των τοὺς ἐξ αὐτῶν ἀντεισάγων. Ὡςτε λυσιτελῆσαι τρόπον
 τινὰ τὴν ἁμαρτίαν ἐπεισελθοῦσαν τῇ ζωῇ τῶν ἀνθρώπων.
 Ἐμεινε γὰρ ἂν ἐν τῇ τῶν πρωτοπλάσων δυάδι τὸ ἀνθρώ-
 πινον γένος, μὴ τοῦ κατὰ τὸν θάνατον φόβου πρὸς δια-
 p. 90. δοχὴν τὴν φύσιν ἀνακινήσαντος. Ἀλλ' ἐν τούτοις πάλιν
 ὁ μὲν ἁληθὲς λόγος, ὅστις ποτὲ ὦν τυγχάνει, μόνοις ἂν
 εἴη δηλὸς τοῖς κατὰ Παῦλον τὰ τοῦ παραδείσου μνηθε-

abbildet. Der Mensch welcher mit dem Weltanfang in das Leben trat und der welcher nach dem Untergang des Alls hervorgehen wird sind dieselben, und tragen in gleicher Weise das Bild Gottes an sich. Darum ward die Gesamtheit mit dem Namen eines Menschen belegt, weil für die Macht Gottes Nichts vergangen, noch zukünftig ist, und die Zukunft der wir entgegensehen wie die Gegenwart von der das All umschlingenden Kraft zusammengehalten wird. Die ganze menschliche Natur also, wie sie von den ersten Zeiten ausgehend bis in die letzten ausläuft, ist ein einziges Bild dessen der ist. Was jedoch den Unterschied des Geschlechts von Mann und Weib betrifft, so ward dieser nach meiner Meinung an dem fertigen Gebilde der Schöpfung aus folgendem Grunde angebracht.

Kap. 17. Ehe wir indessen zur Untersuchung dieser vorliegenden Frage schreiten, dürfte es vielleicht besser sein erst die Lösung eines von den Gegnern vorgebrachten Einwurfs zu bewerkstelligen. Sie sagen nämlich, vor dem Sündenfalle werde weder der Geburt, noch der Geburtswehen, noch des Begattungs- oder Zeugungstriebes Erwähnung gethan. Erst als sie nach dem Sündenfalle aus dem Paradiese vertrieben, und das Weib zur Strafe der Geburtswehen verurtheilt worden, sei Adam daran gegangen seine Genossin ehelich zu erkennen, und da sei der Anfang mit der Zeugung von Kindern gemacht worden. Fand nun im Paradiese kein eheliches Verhältniß statt, gab es daselbst keine Wehen und keine Geburt, so, meinen sie, müsse mit Nothwendigkeit hieraus gefolgert werden daß eine Vervielfältigung von Seelen nicht wohl habe eintreten können, wenn nicht das Gnadengeschenk der Unsterblichkeit in Sterblichkeit verwandelt worden wäre, und die Ehe durch den Zuwachs für die Erhaltung der menschlichen Natur sorgte, indem sie für die das Leben Verlassenden deren Nachkommen in dasselbe einführte. Daher habe die Sünde durch ihren Eintritt in das Leben der Menschen gewissermaßen Nutzen gebracht. Denn es wäre das Menschengeschlecht auf die Zweizahl der Ersterschaffenen beschränkt geblieben, wenn die Todesfurcht nicht die menschliche Natur zu ihrer Fortpflanzung angeregt hätte. Auch dieser Frage wahre Lösung dürfte indessen, welche sie auch sein mag, wiederum nur denen klar sein welche wie Paulus in die Geheimnisse des Paradieses eingeweiht

σιν ἀπόρρητα. Ὁ δὲ ἡμέτερος τοιοῦτός ἐστιν. Ἀντιλεγόντων ποτὲ τῶν Σαδδουκαίων τῷ κατὰ τὴν ἀνάσασιν λόγῳ, καὶ τὴν πολύγαμον ἐκείνην γυναῖκα, τὴν τοῖς ἑπτὰ γενομένην ἀδελφοῖς, εἰς σύσασιν τοῦ καθ' ἑαυτοὺς δόγματος προφερόντων, εἶτα τίνος μετὰ τὴν ἀνάσασιν ἔσαι πυνθανομένων, ἀποκρίνεται πρὸς τὸν λόγον ὁ κύριος, οὐ μόνον τοὺς Σαδδουκαίους παιδεύων, ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς μετὰ ταῦτα τῆς ἐν τῇ ἀναστάσει ζωῆς φανερῶν τὸ μυστήριον. Ἐν γὰρ τῇ ἀναστάσει, φησὶν, οὔτε γαμοῦσιν, οὔτε γαμίσκονται· οὔτε γὰρ ἀποθανεῖν ἔτι δύνανται· ἰσαγγελοὶ γὰρ εἰσι καὶ υἱοὶ θεοῦ εἰσι, τῆς ἀναστάσεως υἱοὶ ὄντες. Ἡ δὲ τῆς ἀναστάσεως χάρις οὐδὲν ἕτερον ἡμῖν ἐπαγγέλλεται ἢ τὴν εἰς τὸ ἀρχαῖον τῶν πεπτωκότων ἀποκατάσασιν. Ἐπάνοδος γὰρ τίς ἐστιν ἐπὶ τὴν πρώτην ζωὴν ἢ προσδοκωμένη χάρις, τὸν ἀποβληθέντα τοῦ παραδείσου πάλιν εἰς αὐτὸν ἐπανάγουσα. Εἰ τοίνυν ἡ τῶν ἀποκαθισταμένων ζωὴ πρὸς τὴν τῶν ἀγγέλων οἰκείως ἔχει, δηλονότι ὁ πρὸ τῆς παραβάσεως βίος ἀγγελικὸς τις ἦν. Διὸ καὶ ἡ πρὸς τὸ ἀρχαῖον τῆς ζωῆς ἡμῶν ἐπάνοδος τοῖς ἀγγέλοις ὡμοίωται. Ἀλλὰ μὴν, καθὼς εἴρηται, γάμον παρ' αὐτοῖς οὐκ ὄντος, ἐν μυριάσιν ἀπείροις αἱ ζῳαὶ τῶν ἀγγέλων εἰσὶν· οὕτω

Dan. 7, 40. γὰρ ἐν ταῖς ὀπτασίαις ὁ Δανιὴλ διηγήσατο. Οὐκοῦν κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον, εἴπερ μηδεμία παρατροπὴ τε καὶ ἔκστασις ἀπὸ τῆς ἀγγελικῆς ὁμοτιμίας ἐξ ἁμαρτίας ἡμῖν ἐγένετο, οὐκ ἂν οὐδὲ ἡμεῖς τοῦ γάμου πρὸς τὸν πληθυνσμὸν ἐδεήθημεν. Ἀλλ' ὅστις ἐστὶν ἐν τῇ φύσει τῶν ἀγγέλων τοῦ πλεονασμοῦ τρόπος, ἄρρητος μὲν καὶ ἀνεπινόητος σοχασμοῖς ἀνθρωπίνους, πλὴν ἀλλὰ πάντως ἐστίν, οὐ-

Hebr. 2, 7. τος ἂν καὶ ἐπὶ τῶν βραχύ τι παρ' ἀγγέλους ἑλαττωμένων ἐνήργησεν, εἰς τὸ ὀρισμένον ὑπὸ τῆς βουλῆς τοῦ ποιηκóτος μέτρον τὸ ἀνθρώπινον αὖξων. Εἰ δὲ γενοχωρεῖται τις ἐπιζητῶν τὸν τῆς γενέσεως τῶν ² ψυχῶν τρόπον, εἰ μὴ προσεδεήθη τῆς διὰ τοῦ γάμου ³ συνεργείας ὁ

1) M. ἑλαττωμένων ἀνθρώπων ἐνήργησεν. — 2) M. ἀνθρώπων.
— 3) M. συνεργείας.

sind. Unsere Lösung ist diese. Als einmal die Sadducäer gegen die Lehre von der Auferstehung Widerspruch erhoben und zur Be-
 kräftigung ihrer Behauptung das Beispiel von jenem vielverheiratheten Weibe, welche den sieben Brüdern angehört hatte, vorbrachten, und dann die Frage aufstellten, wessen Weib sie nach der Auferstehung sein werde, da giebt der Herr auf ihre Rede eine Antwort welche nicht bloß eine Lehre für die Sadducäer, sondern auch die Offenbarung des Geheimnisses des Lebens in der Auferstehung für alle später Lebenden enthält. Denn in der Auferstehung, sagt er, werden sie weder freien, noch sich freien lassen, sondern sie sind gleich den Engeln, und Kinder Gottes, weil sie Kinder der Auferstehung sind. Die Gnade der Auferstehung verkündigt uns nichts Anderes als die Wiederherstellung derer die gestorben sind in den alten Zustand. Denn die von uns gehoffte Gnade ist eine Art von Rückkehr in das erste Leben, welche den aus dem Paradiese Verbannten wiederum in dasselbe zurückführt. Wenn nun das Leben der Wiederhergestellten Aehnlichkeit mit dem der Engel hat, so war offenbar das Leben vor dem Sündenfall auch ein engelisches Leben. Darum auch der Vergleich der Rückkehr unseres Lebens in den alten Zustand mit den Engeln. Obgleich nun, wie gesagt, eine Ehe bei den Engeln nicht stattfindet, so sind doch ihrer Schaaren eine unendliche Zahl; denn so hat Daniel in seinen Gesichten erzählt. Auf dieselbe Weise also hätten auch wir wohl nicht der Ehe zur Vermehrung nöthig gehabt, wofern nur eben nicht aus der Sünde für uns eine Abweichung und Entartung unseres den Engeln gleichen Standes erwachsen wäre. Mag die Art der Vermehrung in der Natur der Engel sein welche sie will — ein Geheimniß und für den menschlichen Scharffinn un-
 ergründliches Räthsel bis auf den einzigen Punct daß wir wissen daß sie stattfindet —, diese Vermehrungsweise würde auch bei den nur ein Wenig unter den Engeln erniedrigten Menschen ihre Thätigkeit behauptet und das Menschengeschlecht bis auf das von dem Willen des Schöpfers bestimmte Maß haben anwachsen lassen. Macht sich aber Jemand allzugroße Scrupel über die Entstehungsweise der Seelen, für den Fall daß der Mensch die Vermittlung durch die Ehe dazu nicht nöthig gehabt hätte, an den wollen wir die

p. 91. ἄνθρωπος, ἀντερωτήσομεν καὶ ἡμεῖς τὸν τῆς ἀγγελικῆς ὑποστάσεως τρόπον πῶς ἐν ἀπείροις μυριάσιν ἐκεῖνοι, καὶ μίᾳ οὐσίᾳ ὄντες, καὶ ἐν πολλοῖς ἀριθμούμενοι. Τοῦτο γὰρ προσφόρως ἀποκρινόμεθα τῷ προσφέροντι πῶς ἂν ἦν δίχα τοῦ γάμου ὁ ἄνθρωπος, εἰπόντες ὅτι καθὼς εἰσι ἡχωρὶς γάμου οἱ ἄγγελοι. Τὸ γὰρ ὅμοιον ἐκείνοις τὸν ἄνθρωπον εἶναι πρὸ τῆς παραβάσεως δεικνυσιν ἢ εἰς ἐκεῖνο πάλιν ἀποκατάσας. Τούτων οὖν ἡμῖν οὕτω διευκρινηθέντων, ἐπανιτέον ἐπὶ τὸν πρότερον λόγον, πῶς μετὰ τὴν κατασκευὴν τῆς εἰκόνος τὴν κατὰ τὸ ἄρξεν καὶ θῆλυ διαφορὰν ὁ θεὸς ἐπιτεχνᾶται τῷ πλάσματι. Πρὸς τοῦτο γὰρ φημι χρησίμον εἶναι τὸ προδιηρυσμένον ἡμῖν θεώρημα. Ὁ γὰρ τὰ πάντα παραγαγὼν εἰς τὸ εἶναι, καὶ ὅλον ἐν τῷ ἰδίῳ θελήματι τὸν ἄνθρωπον πρὸς τὴν θείαν εἰκόνα διαμορφώσας, οὐ ταῖς κατ' ὀλίγον προσθήκαις τῶν ἐπιγινομένων ἀνέμεινεν ἰδεῖν ἐπὶ τὸ ἴδιον πλήρωμα τὸν ἀριθμὸν τῶν ψυχῶν τελειούμενον, ἀλλ' ἀθρόως αὐτῷ πληρώματι πᾶσαν τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν διὰ τῆς προγνωστικῆς ἐνεργείας κατανοήσας, καὶ τῇ ὑψηλῇ τε καὶ ἰσαγγέλω λήξει τιμήσας, ἐπειδὴ προεῖδε τῇ ὀρατικῇ δυνάμει μὴ εὐθυποροῦσαν πρὸς τὸ καλὸν τὴν προαίρεσιν, καὶ διὰ τοῦτο τῆς ἀγγελικῆς ζωῆς ἀποπίπτουσαν, ὥς ἂν μὴ κολοβοθεῖη τὸ τῶν ψυχῶν τῶν ἀνθρωπίνων πλῆθος, ἐκπεσὼν ἐκείνου τοῦ τρόπου καθ' ὃν οἱ ἄγγελοι πρὸς τὸ πλῆθος ἠϋξήθησαν, διὰ τοῦτο τὴν κατάλληλον τοῖς εἰς ἁμαρτίαν κατολισθήσασι τῆς αὐξήσεως ἐπίνοιαν ἐγκατασκευάζει τῇ φύσει, ἀντὶ τῆς ἀγγελικῆς μεγαλοφυΐας τὸν κτηνώδη τε καὶ ἄλογον τῆς ἐξ ἀλλήλων διαδοχῆς τρόπον ἐμφυτεύσας τῇ ἀνθρωπότητι. Ἐντεῦθεν μοι δοκεῖ καὶ ὁ μέγας Δαβὶδ κατοικτιζόμενος τοῦ ἀνθρώπου τὴν ἀθλιότητα, τοιούτοις λόγοις καταθρηνησαι τὴν φύσιν ὅτι, Ἄνθρωπος ἐν τιμῇ ὣν οὐ συνῆκε, τιμὴν λέγων τὴν πρὸς τοὺς ἀγγέλους ὁμοτιμίαν. Διὰ τοῦτο, φησὶ, παρὰσυνεβλήθη τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνόητοις, καὶ ὁμοιώθη αὐτοῖς. Ὅντως γὰρ κτη-

Psalm.
49, 21.

4) M. γάμου χωρὶς.

Gegenfrage nach der Art der engelischen Existenz richten, wie jene in unendlichen Regionen vorhanden sein können, ein einziges Wesen, und dennoch in einer Vielheit auftretend. Denn auf die Frage, Wie hätte der Mensch ohne die Ehe sein können, wäre dies die passende Antwort, Ebenso wie die Engel ohne Ehe sind. Denn die Ähnlichkeit des Menschen mit jenen vor dem Sündenfall wird durch ihre Wiederherstellung in jenen Zustand bewiesen. Nachdem wir dies so zur Entscheidung gebracht haben, lehren wir wiederum zu unserer früheren Untersuchung zurück, weshalb nämlich Gott nach der Erschaffung seines Bildes den Unterschied von Mann und Weib angebracht habe. Für Lösung dieser Frage scheint mir die eben geschlossene Betrachtung nützlich. Denn der welcher das All in das Sein gerufen und den ganzen Menschen in seinem Willen nach dem göttlichen Bilde gestaltet hat, wollte die Zahl der Seelen keineswegs durch einen allmäligen Zuwachs der Geburten sich zu ihrer Vollständigkeit entwickeln sehen; allein als er vermöge seiner providentialen Kraft die menschliche Natur sofort und mit einem Male in ihrer Gesamtheit erblickt und ihr die erhabene und ehrenreiche Stellung welche sie den Engeln gleich macht angewiesen hatte, nun aber mit der Schärfe seines Blickes voraussah daß der Wille des Menschen nicht auf dem Pfade des Rechts und Guten bleiben und in Folge dessen von dem engelischen Leben abweichen werde, darum legt er, damit die Menge der menschlichen Seelen durch den Verlust der Fähigkeit sich so wie die Engel fortzupflanzen nicht gekürzt werde, in die menschliche Natur das den in Sünde Gefallenen entsprechende Verfahren der Vermehrung, und pflanzt an Stelle der engelischen Herrlichkeit die thierische und keineswegs dem vernunftbegabten Geschöpfe angehörige Weise der gegenseitigen Fortpflanzung ein. Aus diesem Grunde scheint mir auch der große David das Elend des Menschen bejammernd seine Natur in diesen Worten beweint zu haben: Da der Mensch in Würde war, hat er es nicht verstanden; hier nennt er Würde die uns den Engeln gleichmachende Ehrenstellung. Darum, fügt er hinzu, ward er dem unvernünftigen Vieh ähnlich und ihm gleich gemacht. Denn in der That ward er dem Vieh ähnlich, nachdem er durch seine Sin-

νώδης ἐγένετο ὁ τὴν βρώδην ταύτην γένεσιν τῇ φύσει παραδεξάμενος διὰ τὴν πρὸς τὸ ὑλῶδες ῥοπήν.

- p. 92. **Κεφ. ιη'.** Οἶμαι γὰρ ἐκ τῆς ἀρχῆς ταύτης καὶ τὰ καθ' ἑκαστον πάθη, οἷον ἐκ τινος πηγῆς συνδοθέντα πλημυρεῖν ἐν τῇ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ. ¹Τεκμηριοῖ δὲ τὸν λόγον ἡ τῶν παθημάτων συγγένεια, κατὰ τὸ ἴσον ἡμῖν τε καὶ τοῖς ἀλόγοις ἐμφαινομένη. Οὐ γὰρ δὴ θέμις τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει, τῇ κατὰ τὸ θεῖον εἶδος μεμορφωμένῃ, τῆς ἐμπαθοῦς διαθέσεως προσμαρτυρεῖν τὰς πρώτας ἀρχάς· ἀλλ' ἐπειδὴ προεισῆλθεν εἰς τὸν κόσμον τοῦτον ἡ τῶν ἀλόγων ζωὴ, ἔσχε δέ τι διὰ τὴν εἰρημένην αἰτίαν τῆς ἐκείθεν φύσεως καὶ ὁ ἄνθρωπος, τὸ κατὰ τὴν γένεσιν λέγω, συμμετέσχε διὰ τοῦτον καὶ τῶν λοιπῶν τῶν ἐν ἐκείνῃ θεωρουμένων τῇ φύσει. Οὐ γὰρ κατὰ τὸν θυμὸν ἔστι τοῦ ἀνθρώπου ἡ πρὸς τὸ θεῖον ὁμοίωσις, οὔτε διὰ τῆς ἡδονῆς ἡ ὑπερέχουσα χαρακτηρίζεται φύσις, δειλία τε καὶ θράσος, καὶ ἡ τοῦ πλείονος ἔφεσις, καὶ τὸ πρὸς τὸ ἐλαττοῦσθαι μῖσος, καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα πόρρω τοῦ θεοπρεποῦς χαρακτηρὸς ἔστι. Ταῦτα τοίνυν ἐκ τοῦ ἀλόγου μέρους ἡ ἀνθρωπίνῃ φύσει πρὸς ἑαυτὴν ἐφειλκύσατο. Οἷς γὰρ ἡ ἄλογος ζωὴ πρὸς συντήρησιν ἑαυτῆς ἡσφαλίσθη, ταῦτα πρὸς τὸν ἀνθρώπινον μετενεχθέντα βίον πάθη ἐγένετο. Θυμῷ μὲν γὰρ συντηρεῖται τὰ ὠμοβόρα, φιληδονία δὲ τὰ πολυγονοῦντα τῶν ζώων σώζει, τὸν ἄνακιν ἡ δειλία, καὶ τὸν εὐάλωτον τοῖς ἰσχυροτέροις ὁ φόβος, τὸν δὲ πολύσαρκον ἡ λαιμαργία, καὶ τὸ διαμαρτεῖν οὐτινοςοῦν τῶν καθ' ἡδονὴν λύτης ὑπόθεσις ἐν τοῖς ἀλόγοις ἔστί. Ταῦτα πάντα καὶ τὰ τοιαῦτα διὰ τῆς κτηνώδους γενέσεως συνεισῆλθε τῇ τοῦ ἀνθρώπου κατασκευῇ. Καί μοι συγκεχωρήσθω κατὰ τινὰ πλασικὴν θανματοποιῶσαν διαγράψαι τῷ λόγῳ τὴν ἀνθρωπίνην εἰκόνα. Καθάπερ γὰρ ἔστιν ἰδεῖν ἐν τοῖς πλάσμασι τὰς διγλύφους μορφάς,
- p. 93. ὡς μηχανῶνται πρὸς ἐκκληξιν τῶν ἐντυγχανόντων οἱ τὰ

1) **Σ.** τεκμήριον δὲ τῶν λόγων.

gab an die Materie diese in wilder Hast sich vollziehende Weise seiner Erzeugung in seine Natur aufgenommen hatte.

Kap. 18. Meiner Meinung nach haben auch der Reihe nach alle Leidenschaften diesen Ursprung, fließen wie aus einer Quelle um das Menschenleben zu überfluthen. Den Beweis für diese Behauptung liefert die Verwandtschaft der Affecte welche an uns und an den vernunftlosen Thieren zur Erscheinung kommen. Denn in der That dürfen wir nicht der menschlichen Natur, welche nach dem Bilde Gottes gestaltet ist, die ersten Anfänge der Krankheit der Affecte zuschreiben: vielmehr, da das Leben der vernunftlosen Thiere eher auf diese Welt gelangt war, und aus der angegebenen Ursache auch der Mensch Etwas von jener Natur erhalten hatte, nämlich die Art seiner Entstehung, so bekam er in Folge dessen auch noch einige andere der thierischen Natur gehörende Eigenschaften zum gemeinsamen Eigenthum mit ihr. Denn die Aehnlichkeit des Menschen mit Gott fällt bezüglich des Zorns ganz aus; auch kennzeichnet sich die allerhabene Natur Gottes nicht durch die Lust, noch durch Furchtsamkeit, Kühnheit, Habgier, Abneigung gegen Verlust und Herabsetzung, und alles Derartige liegt dem Wesen Gottes fern. Es hat demnach die menschliche Natur diese Affecte aus dem vernunftlosen Theile der Schöpfung in sich hinübergenommen. Womit nämlich das thierische Leben zu seiner Erhaltung ausgerüstet worden war, das wurde, auf das Leben des Menschen übertragen, hier zum Affect. Durch Zorn und Grimm erhalten sich die fleischfressenden Raubthiere, Wollust erhält die durch ihre Fruchtbarkeit sich auszeichnenden Thiere, die schwachen die scheue Angstlichkeit, die für die stärkeren leicht bezwingbaren die Furcht, die an Fleisch reichen die Gefräßigkeit, und das Nichterlangen dessen wonach ihnen gelüftet giebt bei den vernunftlosen Geschöpfen Veranlassung zu Wismuth. Dieses Alles und Aehnliches hat durch die thierische Art unserer Geburt in den Menschen Eingang gefunden. Mag man mir gestatten das Bild des Menschen nach Art eines plastischen Wunderwerks mit Worten zu beschreiben. Denn wie man unter den Bildwerken Doppelgestalten erblicken kann, welche die Künstler zur Ueberraschung der Beschauer so ausarbeiten daß sie mit ihrem

τοιαῦτα φιλοτεχνοῦντες, μιᾷ κεφαλῇ δύο μορφὰς προσώπων ὑποχαράσσοντες, οὕτω μοι δοκεῖ διπλὴν φέρειν ὁ ἄνθρωπος πρὸς τὰ ἐναντία τὴν ὁμοιότητα, τῷ μὲν Θεοεἰδεῖ τῆς διανοίας πρὸς τὸ Θεῖον κάλλος μεμορφωμένος, ταῖς δὲ κατὰ πάθος ἐγγινόμεναις ὁρμαῖς πρὸς τὸ κτηνῶδες φέρων τὴν οἰκειότητα. Πολλάκις δὲ ²καὶ ὁλος ἀποκτηνοῦται διὰ τῆς πρὸς τὸ ἄλογον ῥοπῆς τε καὶ διαθέσεως, συγκαλύπτων τὸ χρειττον τῷ χεῖρονι. Ἐπειδὴν γὰρ τις πρὸς ταῦτα τὴν διανοητικὴν ἐνέργειαν καθελκύσῃ, καὶ ὑπηρετήν γενέσθαι τῶν παθῶν τὸν λογισμὸν ἐκβιάσῃται, παρατροπή τις γίνεται τοῦ ἀγαθοῦ χαρακτῆρος πρὸς τὴν ἄλογον εἰκόνα, πάσης πρὸς τοῦτο μεταχαρασσομένης τῆς φύσεως, καθάπερ γεωργοῦντος τοῦ λογισμοῦ τὰς τῶν παθημάτων ἀρχὰς, καὶ δι' ὀλίγων εἰς πλήθος ἐπαύξοντος. Τὴν γὰρ παρ' ἑαυτοῦ συνεργίαν χρήσας τῷ πάθει πολὺχουν καὶ ἀμφιλαφῇ τὴν τῶν ἀτόπων γένεσιν ἀπειργάσατο. Οὕτως ἡ φιληδονία τὴν μὲν ἀρχὴν ἔσχεν ἐκ τῆς πρὸς τὸ ἄλογον ὁμοιώσεως, ἀλλ' ἐν τοῖς ἀνθρωπίνοις πλημμελήμασι προσηυξήθη, τοσαύτας διαφορὰς τῶν κατὰ τὴν ἡδονὴν ἀμαρτανομένων γενήσασα ὥσας ἐν τοῖς ἀλόγοις οὐκ ἔστιν εὐρεῖν. Οὕτως ἡ πρὸς τὸν θυμὸν διανάσασις συγγενὴς μὲν ἔστι τῇ τῶν ἀλόγων ὁρμῇ, αὐξεται δὲ τῇ τῶν λογισμῶν συμμαχίᾳ. Ἐκεῖθεν γὰρ ἡ μῆνις, ὁ φθόνος, τὸ ψεῦδος, ἡ ἐπιβουλὴ, ἡ ὑπόκρισις. Ταῦτα πάντα τῆς πονηρᾶς τοῦ νοῦ γεωργίας ἐστίν. Εἰ γὰρ γυμνωθεῖη τῆς ἐκ τῶν λογισμῶν συμμαχίας τὸ πάθος, ὠκύμορός τις καὶ ἄτονος ὁ θυμὸς καταλείπεται, πομφόλυγος δίκην ὁμοῦ τε γινόμενος καὶ εὐθὺς ἀπολλύμενος. Οὕτως ἡ τῶν συνλαιμαργία τὴν πλεονεξίαν εἰσήνεγκε, καὶ τὸ τοῦ ἵππου γαῦρον γέγονε τῆς ὑπερηφανείας ἀρχὴ, καὶ τὰ κατ' ἑκαστον πάντα τῆς κτηνώδους ἀλογίας ἀφορμηθέντα διὰ τῆς πονηρᾶς τοῦ νοῦ χρήσεως κακία ἐγένετο, ὥσπερ οὖν καὶ τὸ ἔμπαλιν, εἴπερ ὁ λογισμὸς τῶν τοιούτων κινήματων ἀντιμεταλάβοι τὸ κράτος, εἰς ἀρετῆς εἶδος ἑκαστον τούτων

2) Μ. καὶ ὁ λόγος ἀποκτηνοῦται.

Griffel zwei Gesichter auf einem Haupte anbringen, so scheint mir auch der Mensch eine doppelte Aehnlichkeit nach den entgegengesetzten Richtungen hin an sich zu tragen, indem er einerseits durch die göttliche Gabe des denkenden Geistes nach der Schönheit Gottes gebildet ist, andrerseits durch die in ihn gelegten Triebe der Affecte die Verwandtschaft mit dem Thiere an sich trägt. Durch diese Hineigung und dies Verhältniß zu dem Vernunftlosen verthiert er sich auch oft ganz und gar, indem er das Gute durch das Böse von allen Seiten überwuchern läßt. Denn sobald Jemand die Kraft des Gedankens dazu erniedrigt, und den Verstand dazu zwingt ein Diener der Leidenschaften zu werden, da tritt ein Umschlag des guten Bildes in das der Unvernünftigkeit angehörige ein, und die gesammte Natur gestaltet sich dazu um, wobei der Verstand die Keime und Anfänge der Leidenschaften gleichsam hegt und pflegt und in kurzer Zeit zu einer großen Anzahl vermehrt. Indem er nämlich der Leidenschaft seinen Beistand leiht, bringt er eine Mannichfaltigkeit und einen Reichthum von sündigen Thorheiten zu Stande. So hatte der Gang zur Lust seinen Ursprung in unserer Aehnlichkeit mit dem unvernünftigen Thier, hat aber unter dem Einflusse der menschlichen Vergehen einen starken Zuwachs erhalten, und so viele Unterschiede in den Wollustsünden erzeugt wie sie bei den unvernünftigen Thieren nicht anzutreffen sind. So ist die Aufwallung zum Zorn verwandt mit dem Triebe der vernunftlosen Thiere, gewinnt aber durch den Beistand unseres Verstandes an Stärke. Denn von daher stammen der Groll, der Reiz, die Lüge, die Hinterlist, die Heuchelei, und dies Alles gedeiht unter dem bösen Einflusse unseres Verstandes. Denn ginge die Leidenschaft seines Beistandes verlustig, so bliebe der Zorn schwach und von kurzer Dauer, nach Art einer Wasserblase ebenso schnell entstehend als vergehend. So hat die Gefräßigkeit der Schweine die Habsucht in unsere Natur gebracht, der Stolz des Pferdes ist der Anfang unseres Hochmuths, und alles Einzelne welches in der Vernunftlosigkeit der Thiere seinen Ursprung hat, ist durch den schlechten Gebrauch des Verstandes zu wirklichem Bösen geworden, ganz wie andrerseits auch, wenn der Verstand die Herrschaft über diese Gemüthsbewegungen in seine Hände nimmt,

ἀντιμεθίσταται. Ποιεῖ γὰρ ὁ μὲν θυμὸς τὴν ³ ἀνδρείαν,
 p. 94. τὸ δὲ δειλὸν τὴν ἀσφάλειαν, καὶ ὁ φόβος τὴν εὐπείθειαν,
 τὸ μῖσος δὲ τὴν τῆς κακίας ἀποσροφὴν, ἡ δὲ ἀγαπητικὴ
 δύναμις τὴν πρὸς τὸ ἀληθῶς καλὸν ἐπιθυμίαν, τὸ δὲ
 γαῦρον τοῦ ἡθους ὑπεραίρει τῶν παθημάτων, καὶ ἀδού-
 λωτον ὑπὸ τοῦ κακοῦ διαφυλάσσει τὸ φρόνημα (ἐπαινεῖ
 Coloss. δὲ τὸ τοιοῦτον τῆς ἐπάρσεως εἶδος καὶ ὁ μέγας ἀπόστο-
 3, 2. λος, συνεχῶς ἐγκελευόμενος τὰ ἄνω φρονεῖν), καὶ οὕτως
 ἔξιν εὐρεῖν ὅτι πᾶν τὸ τοιοῦτον κίνημα τῷ ὑψηλῷ τῆς
 διανοίας συνεπαιρόμενον τῷ κατὰ τὴν θείαν εἰκόνα κάλ-
 λει συσχηματίζεται. Ἀλλ' ἐπειδὴ βαρεῖά τις ἐστὶ καὶ κα-
 τωφερὴς ἡ τῆς ἁμαρτίας ῥοπή, πλεῖον τὸ ἕτερον γίνεται.
 Μᾶλλον γὰρ τῷ βάρει τῆς ἀλόγου φύσεως συγκατασπᾶ-
 ται τὸ ἡγεμονικὸν τῆς ψυχῆς ἥπερ τῷ ὕψει τῆς διανοίας
 τὸ βαρὺ τε καὶ χοῖκόν ἀνυψοῦται. Διὰ τοῦτο πολλάκις
 ἀγνοεῖσθαι ποιεῖ τὸ θεῖον δῶρον ἡ περὶ ἡμᾶς ἀθλιότης,
 οἷον προσωπεῖον εἰδεχθῆς τῷ κατὰ τὴν εἰκόνα κάλλει τὰ
 πάθη τῆς σαρκὸς ἐπιπλάσσουσα. Οὐκοῦν συγγνωστοί πῶς
 εἰσιν οἱ πρὸς τὰ τοιαῦτα βλέποντες, εἴτα τὴν θείαν μορ-
 φὴν ἐν τούτοις εἶναι οὐκ εὐχερῶς συντιθέμενοι. Ἀλλὰ
 διὰ τῶν κατορθωκώτων τὸν βίον ἔξεσι τὴν θείαν ἐν τοῖς
 ἀνθρώποις εἰκόνα βλέπειν. Εἰ γὰρ ἐμπαθὴς τις καὶ σάρ-
 κινος ὢν ἀπιζεῖσθαι ποιεῖ τὸν ἄνθρωπον ὡς θείῳ κάλλει
 κεκοσμημένον, ὁ ὑψηλὸς πάντως τὴν ἀρετὴν καὶ καθαρεύ-
 ων ἐκ μολυσμάτων βεβαιώσει σοι τὴν πρὸς τὸ κρεῖττον
 ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων ὑπόληψιν. Οἷον (κρεῖττον γὰρ ἐν ὑπο-
 δείγματι δεῖξαι τὸν λόγον), ἀπήλειψε τῷ τῆς πονηρίας
 μολύσματι τὸ τῆς φύσεως κάλλος τις τῶν ἐπὶ κακίᾳ γνω-
 ρίμων, Ἰεχονίας τυχόν, ἢ εἴ τις ἕτερος ἐπὶ κακῷ μνημο-
 νεύεται· ἀλλ' ἐν Μωϋσῇ καὶ τοῖς κατ' ἐκείνον καθαρὰ
 διεφυλάχθη ἡ τῆς εἰκόνης μορφή. Ἐν οἷς τοίνυν οὐκ
 ἡμανρώθη τὸ κάλλος, ἐν τούτοις ἐναργὴς ἡ τῶν λεγομέ-
 νων πίσις ἐστὶν ὅτι ἄνθρωπος τοῦ Θεοῦ μίμημα γέγονεν.

3) Μ. ἀνδρείαν.

dieselben alle zum Wesen der Tugend umschlagen. Denn der Zorn bewirkt die Mannhaftigkeit, die Angstlichkeit die besonnene Sicherheit, die Furcht den Gehorsam, der Haß die Abneigung vom Bösen, die Kraft der Liebe die Begierde nach dem wahrhaft Schönen, der Stolz der Gesinnung hebt uns über die Leidenschaften empor und bewahrt das Herz frei von der Tyrannenherrschaft des Bösen (solche Art des Stolzes lobt der große Apostel, wenn er uns ohne Unterlaß anempfiehlt daß wir unseren Sinn nach Oben richten sollen), und so kann man ersehen daß alle derartige Bewegung durch die Erhabenheit unseres denkenden Geistes mitemporgehoben sich nach der Schönheit des göttlichen Bildes mitgestaltet, daß jedoch, wenn die Hinneigung zur Sünde schwer nach der Tiefe zieht, das Gegentheil in desto stärkerem Maße eintritt. Denn das Hauptvermögen der Seele wird durch die Wucht der unvernünftigen Natur mehr mithinabgezogen als das Schwere und Irdische durch die Erhabenheit des Geistes mit erhoben wird. Daher kommt es daß unser Elend oftmals das Geschenk Gottes nicht erkennen läßt, indem es mit den Leidenschaften des Fleisches gleichwie mit einer häßlichen Larve die Schönheit des Ebenbildes überdeckt. Es verdienen sonach diejenigen einige Nachsicht welche im Hinblick auf diese Leidenschaften sich schwer uns darin beizustimmen herbeilassen daß hinter ihnen die Schönheit Gottes verborgen liege. Aber die welche ein tugendhaftes Leben führen, die lassen uns das Bild Gottes in den Menschen schauen. Denn wenn ein den Leidenschaften verfallener und fleischlich gesinnter Mensch uns den Glauben nimmt daß der Mensch mit dem göttlichen Bilde geschmückt sei, so wird wir in Wahrheit der an Tugend erhabene und vom Schmutz der Sünde reine Mensch die bessere Ansicht über die Menschen bestätigen und befestigen. Zum Beispiel (denn ich ziehe es vor in einem Beispiele meine Behauptung zu erweisen), ein bekannter Bösewicht, vielleicht Jechonias, oder ein Anderer von welchem die Geschichte Böses berichtet, hat durch den Schmutz der Sünde die Schönheit seiner Natur völlig verwischt: hingegen in Moses und seines Gleichen ist die Schönheit des Bildes rein erhalten worden. In welchen also die Schönheit nicht getrübt worden ist, in denen liegt die klare und augenfällige Bestätigung der Worte daß der Mensch eine Nachahmung Gottes ist. Schämt sich aber vielleicht Jemand des

Ἀλλ' ἐπαισχύνεται τις τυχόν τῷ διὰ βρώσεως ἡμῖν καθ' ὁμοιότητα τῶν ἀλόγων τὴν ζωὴν συνεξάναι, καὶ διὰ τοῦτο ἀνάξιον ἡγεῖται τὸν ἄνθρωπον τοῦ κατ' εἰκόνα Θεοῦ πε-
 p. 95. πλάσθαι δοκεῖν. Ἀλλ' ἐλπίζετω τῆς λειτουργίας ταύτης ἀτέλειαν δοθήσεσθαι τῇ φύσει ποτὲ, κατὰ τὴν προσδο-
 Rom. 44, 47. κωμένην ζωὴν. Οὐ γάρ ἐσι, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἡ
 Matth. 4, 4. βασιλεία τοῦ Θεοῦ βρωῖσι καὶ πόσις, οὐδὲ ἐπ' ἄρτι μόνω
 ζῆσεσθαι τὸν ἄνθρωπον ὁ κύριος προηγόρευσεν, ἀλλ' ἐν παντὶ δῆματι ἐκπορευομένῳ διὰ ζώματος Θεοῦ. Ἀλλὰ καὶ τῆς ἀναξάσεως ἰσάγγελον ἡμῖν ὑποδεικνύουσης τὸν βίον, βρώσεως δὲ παρὰ τοῖς ἀγγέλοις οὐκ οὔσης, ἱκανὴ πίσις τοῦ ἀπαλλαγῆσεσθαι τῆς τοιαύτης λειτουργίας τὸν ἄνθρωπον, τὸν καθ' ὁμοιότητα τῶν ἀγγέλων ζησόμενον.

Κεφ. ιθ'. Ἀλλ' ἴσως τις οὐκ εἰς τὸ αὐτὸ πάλιν τῆς ζωῆς εἶδος ἐπανελύσεσθαι λέγει τὸν ἄνθρωπον, εἶγε πρό-
 τερον μὲν ἐν τῷ ἐσθίειν ἤμεν, μετὰ ταῦτα δὲ τῆς τοιαύ-
 της λειτουργίας ἀφεθησόμεθα. Ἀλλ' ἐγὼ τῆς ἀγίας ἀκού-
 ων γραφῆς οὐ μόνον σωματικὴν ἐπίσταμαι βρωσιν, οὐδὲ τὴν διὰ σαρκὸς εὐφροσύνην, ἀλλὰ τινὰ καὶ ἑτέραν οἶδα τροφήν, ἀναλογίαν τινὰ πρὸς τὴν τοῦ σώματος ἔχουσαν,
 Prov. 9, 5. ἣς ἡ ἀπόλαυσις ἐπὶ μόνῃ τὴν ψυχὴν διαβαίνει. Φάγετε
 Matth. 5, 6. τῶν ἐμῶν ἄρτων, ἡ σοφία τοῖς πεινῶσι διακελεύεται, καὶ μακαρίζει τοὺς τὴν τοιαύτην βρωσιν πεινῶντας ὁ κύριος.
 Joann. 7, 37. Καὶ εἴ τις διψᾷ, φησὶν, ἐρχέσθω πρὸς με καὶ πινέτω. Καὶ
 Esai. 25, 6. ὁ μέγας Ἡσαΐας, Πίετε εὐφροσύνην, τοῖς δυνατοῖς ἐπαί-
 Amos 8, 11. εἰν τῆς μεγαλοφυΐας αὐτοῦ ἐγκелеύεται. Ἐσι δὲ τις καὶ ἀπειλὴ προφητικὴ κατὰ τῶν τιμωρίας ἀξίων, ὡς λιμῶν κολασθησόμενων. Ὁ δὲ λιμὸς οὐκ ἄρτου τίς ἐστιν ἀπο-
 p. 96. ἄρτου φησὶν, ἢ δόξαν ὕδατος, ἀλλὰ λιμὸν τοῦ ἀκοῦσαι λόγων κυρίου. Οὐκοῦν τῆς τοῦ Θεοῦ φωνῆς τῆς ἐν Ἐδὲμ (τρυφῇ δὲ ἡ Ἐδὲμ ἐρμηνεύεται) ἀξιὸν τινὰ τὸν καρπὸν ἐννοῆσαι προσήκει, καὶ τρέφεσθαι διὰ τούτου μὴ ἀμφι-

Umstandes daß wir unser Leben nach Art der unvernünftigen Thiere durch Speise fristen, und wähnt daß aus diesem Grunde es unwürdig sei an eine Gestaltung des Menschen nach dem Bilde Gottes zu glauben, der hoffe nur daß der menschlichen Natur einst Befreiung von dieser Abhängigkeit zu Theil werden wird, in dem Leben auf welches wir harren. Denn das Reich Gottes, wie der Apostel sagt, besteht nicht in Essen und Trinken, noch lebt der Mensch, wie der Herr verkündet hat, allein vom Brot, sondern von jeglichem Wort was durch den Mund Gottes gehet. Da nun aber auch die Auferstehung unser Leben dem der Engel gleich machen wird, und da die Engel keiner Speise bedürfen, so können wir hinlänglich vertrauen daß der Mensch, der ein Leben nach Art der Engel führen soll, von dieser Abhängigkeit entbunden werden wird.

Kap. 19. Aber vielleicht sagt man daß der Mensch nicht zu derselben Lebensweise zurückkehren werde, wenn anders nämlich wir ehedem unser Leben durch Essen fristeten, später aber von dieser Abhängigkeit befreit werden sollen. Die Worte der heiligen Schrift welche ich vernehme verstehe ich nicht bloß von leiblicher Nahrung, noch von fröhlichem Genuß im Fleische, sondern ich kenne noch eine andere Speise, welche der des Leibes einigermaßen ähnlich ist, und deren Genuß allein auf die Seele geht. Eßt von meinen Broten, gebietet die Weisheit den Hungernden, und der Herr preist diejenigen glücklich welchen nach solcher Speise hungert. Und wenn Einer durstet, spricht er, so komme er zu mir und trinke. Auch der große Esaias gebietet denen welche seine erhabene Rede zu verstehen fähig sind, Trinkt Fröhlichkeit. Es ist aber auch eine prophetische Drohung vorhanden gegen die welche der Strafe würdig sind, daß sie mit Hunger gezüchtigt werden sollen. Der Hunger aber ist nicht ein Mangel an Brot und Wasser, sondern ein Fehlen des Wortes. Denn er sagt, Nicht einen Hunger nach Brot, oder einen Durst nach Wasser, sondern einen Hunger zu hören die Worte des Herrn. Darum müssen wir an eine Frucht denken die da würdig ist des Gartens Gottes, Edem, (Edem aber bedeutet Wohlleben), und dürfen nicht bezweifeln daß sie die

βάλλειν τὸν ἄνθρωπον, καὶ μὴ πάντως τὴν παροδικὴν καὶ ἀπόρρητον ταύτην τροφήν ἐπὶ τῆς τοῦ παραδείσου διαγωγῆς ἐννοεῖν. Ἀπὸ παντὸς, φησὶ, ξύλου τοῦ ἐν τῷ παραδείσῳ βρώσει φαγῇ. Τίς δώσει τῷ ὑγιεινῶς πεινῶντι τὸ ξύλον ἐκεῖνο, τὸ ἐν τῷ παραδείσῳ, τὸ παντὸς ἀγαθοῦ περιληπτικόν, ᾧ ὄνομά ἐστι τὸ πᾶν οὗ χαρίζεται τῷ ἄνθρωπῳ τὴν μετουσίαν ὁ λόγος; τῷ γὰρ γενικῷ τε καὶ ὑπερκειμένῳ λόγῳ πᾶσα τῶν ἀγαθῶν ἰδέα πρὸς ἑαυτὴν συμφυῶς ἔχει, καὶ ἐν τι τὸ ὅλον ἐστὶ. Τίς δέ με τῆς συμμιγοῦς τε καὶ ἐπαμφοτεριζούσης τοῦ ξύλου γεύσεως ἀποστήσει; πάντως γὰρ οὐκ ἄδηλον τοῖς διορατικωτέροις τί τὸ πᾶν ἐκεῖνο οὗ καρπὸς ἡ ζωὴ, καὶ πάλιν τί τὸ ἐπίμικτον τοῦτο οὗ πέρας ὁ θάνατος. Ὁ γὰρ τοῦ παντὸς τὴν ἀπόλαυσιν ἀφθόνης προθεῖς λόγῳ τινὶ πάντως καὶ προμηθεῖα τῆς τῶν ἐπικοίνων μετουσίας ἀπειργεῖ τὸν ἄνθρωπον. Καὶ μοι δοκεῖ τὸν μέγαν Δαβὶδ καὶ τὸν σοφὸν Σολομῶντα διδασκάλους τῆς τοῦ λόγου τούτου παραλαβεῖν ἐξηγήσεως. Ἀμφότεροι γὰρ τῆς συγκεχωρημένης τρυφῆς μίαν ἡγοῦνται τὴν χάριν, αὐτὸ τὸ ὄντως ἀγαθόν, ὃ δὴ καὶ πᾶν ἐστὶν ἀγαθόν, Δαβὶδ μὲν λέγων, Κατατρυφήσον τοῦ κυρίου, Σολομῶν δέ, τὴν σοφίαν αὐτὴν, ἥτις ἐστὶν ὁ κύριος, ξύλον ζωῆς ὀνομάζων. Οὐκοῦν ταυτὸν ἐστὶ τῷ τῆς ζωῆς ξύλῳ τὸ πᾶν ξύλον, οὗ τὴν βρώσιν τῷ κατὰ θεὸν πλασθέντι ὁ λόγος δίδωσιν. Ἀντιδιαρεῖται δὲ τῷ ξύλῳ τούτῳ ἕτερον ξύλον, οὗ ἡ βρώσις καλοῦ καὶ κακοῦ γνῶσις ἐστὶν, οὐκ ἰδιαζόντως ἑκάτερον τῶν κατὰ τὸ ἐναντίον σηματομενῶν ἐν μέρει καρποφοροῦντος, ἀλλὰ τινα συγκεχυμένον καὶ σύμμικτον καρπὸν ἐξανθούντος ταῖς ἐναντίαις συγκεκραμένον ποιότησιν. Οὗ κωλῖει μὲν τὴν βρώσιν ὁ ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς, συμβουλεύει δὲ ὁ ὄφρις, ἵνα τῷ θανάτῳ κατασκευάσῃ τὴν εἵσοδον. Καὶ πιθανὸς γίνεται συμβουλεύσας, εὐχρολῶ τινὶ καὶ ἡδονῇ τὸν καρπὸν περιχρῶσας, ὡς ἂν ὀφθεῖν τε ἡδέως καὶ τὴν ἄρεξιν πρὸς τὴν γεῦσιν ὑπερεθίσαιεν.

p. 97. Κεφ. κ. Τί οὖν ἐκεῖνό ἐστιν ὃ καλοῦ ἔτε καὶ κακοῦ συγκεκραμένην ἔχει τὴν γνῶσιν, ταῖς δι' αἰσθήσεως ἡδο-

Psalms.
37, 4.
Prov.
3, 48.

Nahrung des Menschen ist; keineswegs aber kann uns bei dem Leben im Paradiese die vergängliche und nichtige Nahrung dieser Welt in den Sinn kommen. Du sollst essen, spricht er, von allem Baume im Garten. Wer wird dem welcher den richtigen Hunger haben wird jenen Baum im Paradiese geben welcher jedes Gut einschließt, mit dessen Namen alles das bezeichnet wird dessen Genuß das Wort dem Menschen spendet? Denn in dem allumfassenden und allerhabenem Wort sind alle Güter unter sich fest verbunden, und bilden Eins und ein Ganzes, und wer wird mich zurückhalten von dem Genuß des Baums dessen Frucht eine zweideutige Mischlingsfrucht ist? Denn jedenfalls wissen die Hellerblickenden was jenes Alles sei dessen Frucht das Leben ist, und andererseits wiederum was jenes Gemischte sei dessen Ende der Tod ist. Der welcher den ungekürzten Genuß des Alls erlaubt hat, der hält in der That den Menschen durch sein Wort und seine Vorsicht auch von dem Genuße des Gemeinen zurück. Ich will den großen David und den weisen Salomo als Lehrer zur Erklärung dieses Wortes herbeiziehen. Denn beide sehen in der Gnade des gestatteten Wohllebens das wahrhafte Gut selbst, was eben auch das Allgut ist, David, indem er sagt, Habe deine Lust an dem Herrn, und Salomo, indem er die Weisheit selbst, welche ist der Herr, den Baum des Lebens nennt. „Aller Baum“ also, dessen Genuß dem nach Gottes Bild Gestalteten das Wort des Herrn gestattet, ist Eins und dasselbe mit „Baum des Lebens.“ Von diesem Baum verschieden ist ein anderer Baum, von dem zu essen Erkenntniß des Guten und Bösen bewirkt; nicht als ob er diese beiden Gegensätze getrennt in buntem Wechsel als Frucht trüge, sondern er treibt eine Bastard- und Mischlingsfrucht die aus beiden Eigenschaften zusammengesetzt ist. Dieses Baumes Genuß verbietet der Urheber des Lebens, während die Schlange dazu rath, damit sie dem Tode Eingang verschaffe. Und der Rathgeber findet Glauben, weil er die Frucht mit Schönheit und Wolllust geschmückt hat, damit sie lieblich in die Augen falle und das Verlangen sie zu kosten anreize.

Kap. 20. Was ist nun das für ein Baum welcher die Erkenntniß des Guten und des Bösen zusammengemischt an sich trägt und geschmückt ist mit den sinnlichen Lüsten? In der That werde

ναῖς ἐπηγδοισμένον; ¹ Ἄρα μὴ πόρρω τῆς ἀληθείας παρα-
 σοχάσομαι τῇ τοῦ γνωστοῦ διανοίᾳ εἰς ἀφορμὴν τῆς θεω-
 ρίας συγχρώμενος. Οἶμαι γὰρ οὐκ ἐπιστήμην ἐνταῦθα πα-
 ρὰ τῆς γραφῆς νοεῖσθαι τὴν γνώσιν, ἀλλὰ τινα διαφορὰν
 ἐκ τῆς γραφικῆς συνηθείας εὐρίσκω, γνώσεώς τε καὶ δια-
 κρίσεως. Τὸ μὲν γὰρ διακρίνειν ἐπιστημόνως τὸ καλὸν ἐκ
 τοῦ κακοῦ τελειότερας ἔξεως εἶναι φησιν ὁ ἀπόστολος,
 καὶ γεγυμνασμένων αἰσθητηρίων. Διὸ καὶ πρόσχαμα ποι-
 εῖται πάντα δοκιμάζειν, καὶ τοῦ πνευματικοῦ τὸ διακρί-
 νειν ἴδιον εἶναι φησιν. Ἡ δὲ γνώσις οὐ πανταχοῦ τὴν
 ἐπιστήμην τε καὶ τὴν ² εἰδῆσιν κατὰ τὸ σημαινόμενον ὑφη-
 γεῖται, ἀλλὰ τὴν πρὸς τὸ κεχαρισμένον διάθεσιν. Ὡς, Ἐγὼ
 κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ· καὶ πρὸς τὸν Μωϋσέα φησὶν
 ὅτι, Ἐγὼν σε παρὰ πάντας. Περὶ δὲ τῶν ἐν κακίᾳ κα-
 τεγνωσμένων λέγει ³ ὁ πάντα εἰδὼς ὅτι, Οὐδέποτε ἔργων
 ὑμᾶς. Οὐκοῦν τὸ ξύλον, ἀφ' οὗ ἡ σύμμικτος γνώσις καρ-
 ποφορεῖται, τῶν ἀπηγορευμένων ἐστίν. Μέμικται δὲ διὰ
 τῶν ἐναντίων ὁ καρπὸς ἐκεῖνος, ὁ συνήγορον ἔχων ἑαυτοῦ
 τὸν ὄφιν, τάχα κατὰ τὸν λόγον τοῦτον, ὅτι οὐ γυμνὸν
 πρόκειται τὸ κακὸν αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ κατὰ τὴν ἰδίαν φύ-
 σιν φαινόμενον. Ἡ γὰρ ἂν ἄπρακτος ἦν ἡ κακία, μηδενὶ
 προσκεχωρωσμένη καλῶ τῷ πρὸς ἐπιθυμίαν αὐτῆς ἐφελκο-
 μένῳ τὸν ἀπατώμενον. Νυνὶ δὲ σύμμικτός πῶς ἐστὶν ἡ
 τοῦ κακοῦ φύσις, ἐν μὲν τῷ βάθει τὸν ὀλεθρον οἶόν τινα
 δόλον ἐγκεκρυμμένον ἔχουσα, ἐν δὲ τῇ κατὰ τὸ φαινόμε-
 νον ἀπάτῃ καλοῦ τινα φαντασίαν παραδεικνύουσα. Κα-
 λὸν δοκεῖ τοῖς φιλαργύροις ἡ τῆς ὕλης εὐχροία, ἀλλὰ ῥίζα
 πάντων τῶν κακῶν ἡ φιλαργυρία γίνεται. Τίς δ' ἂν ἐπὶ
 τὸν δυσώδη βόρβορον τῆς ἀκολασίας κατώλισθεν, εἰ μὴ
 τὴν ἡδονὴν καλὸν τι καὶ αἰρετὸν ᾤετο, ὁ τῷ δελέατι τοί-
 π. 98. τῳ πρὸς τὸ πάθος κατασυρόμενος; Οὕτω καὶ τὰ λοιπὰ
 τῶν ἁμαρτημάτων ἐγκεκρυμμένην ἔχοντα τὴν διαφθορὰν
 αἰρετὰ παρὰ τὴν πρῶτην δοκεῖ, διὰ τινος ἀπάτης τοῖς
 ἀνεπισκέπτοις ἀντ' ἀγαθοῦ σπουδαζόμενα. Ἐπειδὴ τοί-

1) M. Ἄρα μὴ. [— 2) M. εἰδῆσιν ὑφηγεῖται κ. τὸ σημαινόμενον·
 ἀλλὰ. — 3) M. ὁ πάντα.

Hebr.
5, 44.
Theas.
5, 21.
1 Cor.
2, 15.

2 Timoth.
2, 29.
Exod.
33, 12.
Matth.
7, 23.

1 Timoth.
6, 40.

ich bei Beantwortung dieser Frage die Wahrheit nicht wohl verfehlen, wenn ich der Betrachtung zunächst die Bestimmung des Begriffs von „Erkenntniß“ zu Grunde lege. Denn ich glaube nicht daß hier von der heiligen Schrift unter Erkenntniß ein Verständniß gemeint ist, vielmehr entdecke ich aus ihrem Sprachgebrauch einen Unterschied von Erkenntniß und Urtheil. Denn das Gute von dem Bösen verständig zu sondern, dazu, sagt der Apostel, werde man nur durch einen Zustand höherer Vollkommenheit und durch geübtere Sinne befähigt. Daher befiehlt er auch Alles zu prüfen, und erklärt das ergründende Urtheil für ein Eigenthum des geistlichen Menschen. Die Erkenntniß dagegen bezeichnet der Bedeutung des Wortes nach nicht überall das Verständniß und das Wissen, sondern die Neigung zu dem was Jemandem lieb ist. Zum Beispiel, Es erkannte der Herr die Seinigen; und zu Moses spricht er, Ich habe dich vor Allen erkannt. Von den in ihrer Bosheit Verdammten aber sagt der welcher doch der Allwissende ist, Ich habe Euch niemals erkannt. Der Baum also welcher die gemischte Erkenntniß trägt gehört unter die verbotenen Dinge. Seine Frucht aber, welche die Schlange anpreist, ist eine Mischung von Gegensätzen, vielleicht aus dem Grunde weil das Böse seiner Natur nach nicht nackt und unverhüllt so wie es ist unseren Augen sich darbietet. Denn in der That würde das Böse wirkungslos gewesen sein, wenn es nicht mit etwas Gutem, um Begehren nach ihm bei dem betrogenen zu erregen, geschmückt gewesen wäre. So ist nun aber die Natur des Bösen eine gemischte, und birgt in der Tiefe das Verderben, wie eine hinterlistige Falle, während sie auf der trügerischen Oberfläche das Bild des Guten zeigt. Den Geizigen erscheint der Glanz des Metalls als etwas Schönes, und doch ist der Geiz die Wurzel alles Uebels. Wer würde wohl in den unsauberen Schlamm der zügellosen Niederlichkeit versunken sein, wenn der durch diese Lockspeise der Leidenschaft in die Arme Geführte die Lust nicht für etwas Gutes und werth ihr nachzujagen gehalten hätte? So tragen auch die übrigen Sünden das Verderben versteckt an sich, und erscheinen zuerst des Nachjagens werth, und werden von Solchen welche ihre Augen nicht offen halten und Vorsicht üben gleichwie ein Gut erstrebt. Da nun das Urtheil der Menge das Gute

νυν οἱ πολλοὶ τὸ καλὸν ἐν τῷ τὰς αἰσθήσεις εὐφραίνοντι
 κρίνουσι, καὶ τίς ἐστι δμωνυμία τοῦ τε ὄντος καὶ τοῦ δο-
 κοῦντος εἶναι καλοῦ, τούτου χάριν ἢ πρὸς τὸ κακὸν ὡς
 πρὸς τὸ ἀγαθὸν γινομένη ἐπιθυμία καλοῦ καὶ κακοῦ γνῶ-
 σις ὑπὸ τῆς γραφῆς ὠνομάσθη, συνδιάθεσιν τινα καὶ ἀνά-
 κρασιν ἐρμηνευούσης τῆς γνώσεως. Οὕτε ἀπολύτως κα-
 κὸν, διότι περιήνθιζαι τῷ καλῷ, οὔτε καθαρώς ἀγαθὸν,
 διότι ὑποκέρυπται τὸ κακὸν, ἀλλὰ σύμμικτον δι' ἑκατέ-
 ρων τοῦ ἀπηγορευμένου ξύλου τὸν καρπὸν εἶναι φησιν
 οὗ τὴν γεῦσιν εἰς θάνατον ἄγειν εἶπε τοὺς ἀψαμένους,
 μονονουχὶ φανερώς τὸ δόγμα βοῶν ὅτι τὸ ὄντως ἀγαθὸν
 ἀπλοῦν καὶ μονοειδές ἐστι τῇ φύσει, πάσης διπλότης καὶ
 τῆς πρὸς τὸ ἐναντίον συζυγίας ἀλλότριον. Τὸ δὲ κακὸν
 ποικίλον τε καὶ κατεσχηματισμένον ἐστίν, ἄλλο τι νομιζό-
 μενον καὶ ἕτερον διὰ τῆς πείρας ἀναφαινόμενον, οὗ τὴν
 γνῶσιν, τοῦτ' ἐστὶ τὴν διὰ τῆς πείρας ἀνάληψιν, θανάτου
 καὶ διαφθορᾶς ἀρχήν τε καὶ ὑπόθεσιν γίνεσθαι. Διὰ
 τοῦτο προδείκνυσιν ὁ ὄφρις τὸν πονηρὸν τῆς ἁμαρτίας καρ-
 πὸν, οὐχ ὡς εἶχε φύσεως τὸ κακὸν ἐκ τοῦ προφανοῦς ἐπι-
 δείξας (οὐ γὰρ ἂν ἡπατήθη ὁ ἄνθρωπος τῷ προδότην κα-
 κῷ), ἀλλὰ διὰ τινος ὥρας τὸ φαινόμενον ἀγλαΐσας, καὶ
 τινα κατὰ τὴν αἰσθησιν ἡδονὴν ἐγγοητεύσας τῇ γεύσει,
 πιθανὸς ἐφάνη τῇ γυναικὶ, καθὼς φησιν ἡ γραφή. Καὶ
 Gen. 3, 6. εἶδε γὰρ ἡ γυνή, φησὶν, ὅτι καλὸν τὸ ξύλον εἰς βρώσιν, καὶ
 ὅτι ἀρετὸν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἰδεῖν, καὶ ὠραῖόν ἐστι τοῦ κα-
 τανοῆσαι, καὶ λαβοῦσα τοῦ καρποῦ αὐτοῦ ἔφαγεν. Ἡ δὲ
 βρωσίς ἐκείνη θανάτου μήτηρ τοῖς ἀνθρώποις γέγονεν.
 Αὕτη τοίνυν ἡ σύμμικτός ἐστι καρποφορία, σαφῶς τοῦ
 λόγου τὸν νοῦν ἐρμηνεύοντος καθ' ὃν καλοῦ τε καὶ κακοῦ
 γνωστὸν ὠνομάσθη τὸ ξύλον ἐκεῖνο, ὅτι κατὰ τὴν τῶν δη-
 λητηρίων κακίαν τῶν παραρτυθέντων τῷ μέλιτι, καθὸ
 μὲν καταγλυκαίνει τὴν αἰσθησιν, καλὸν εἶναι δοκεῖ, καθὸ
 δὲ φθείρει τὸν προσεπτόμενον, κακοῦ παντὸς ἔσχατον
 p. 99. γίνεται. Ἐπεὶ οὖν ἐνέργησε κατὰ τῆς τοῦ ἀνθρώπου ζωῆς

in dem sucht was die Sinne erfreut, und das wahrhafte und das scheinbare Gute den gleichen Namen führt, deßhalb ist die nach dem Bösen, gleichwie nach einem Gut, entstehende Begierde Erkenntniß des Guten und Bösen von der Schrift genannt worden, welche darunter ein Doppelwesen und eine Vermischung der Erkenntniß versteht. Denn es heißt nicht daß die Frucht des verbotenen Baumes entweder etwas absolut Böses sei, denn sie trägt rings um sich den Blüthenschmuck des Guten, oder etwas rein Gutes, denn das Böse ist dahinter versteckt, sondern eben etwas aus beiden Zusammengemischtes, wovon der Herr sagte daß der Genuß die welche sie brechen in den Tod führe. Hiemit spricht der Herr beinahe mit Deutlichkeit die Lehre aus daß das wirklich Gute seiner Natur nach einfach und von einerlei Art und allem doppelten Wesen und Verbindung sich widersprechender Begriffe fremd sei. Das Böse dagegen sei mannichfaltig und schön von Aussehen, derartig daß man es für etwas Anderes halte als nachher die Erfahrung bestätige, und die Erkenntniß davon, das heißt die Aneignung durch die Erfahrung, werde die Grundlage und Veranlassung zu Tod und Verderben. Darum zeigt die Schlange die schlimme Frucht der Sünde, indem sie das Böse nicht offen so erblicken ließ wie es von Natur ist (denn dann hätte bei der unverhüllten Deutlichkeit des Bösen der Mensch sich nicht berücken lassen), sondern indem sie seine äußere Erscheinung mit Lieblichkeit schmückte und in den Geschmack den Zauber einer sinnlichen Lust zu legen wußte, dadurch gewann sie das Vertrauen des Weibes, wie die Schrift erzählt. Denn das Weib, heißt es, sah daß von dem Baume gut zu essen wäre, und daß er herrlich anzusehen für die Augen, und lieblich zu schauen, und sie nahm und aß von seiner Frucht. Jener Genuß ward zum Vater des Todes für die Menschen. Dies ist also die Mischlingsfrucht, und die Schrift erklärt den Sinn deutlich in welchem jener Baum mit dem Namen des Baums der Erkenntniß des Guten und des Bösen bezeichnet worden ist, weil er nämlich nach Art der schlimmen Gifte welche mit Honig versetzt sind, sofern er einen süßen Genuß gewährt, als etwas Gutes erscheint, sofern er aber den der ihn anrührt dem Verderben preisgibt, zu einem vor Allem schrecklichen Uebel wird. Nachdem also das böse Gift seine

Psalm.
100, 4.

τὸ πονηρὸν δηλητήριον, τότε ὁ ἄνθρωπος, τὸ μέγα καὶ
πρᾶγμα καὶ ὄνομα, τὸ τῆς θείας φύσεως ἀπεικόνισμα, τῇ
ματαιότητι, καθὼς φησιν ὁ προφήτης, ἁμοιώθη. Οὐκοῦν
ἡ μὲν εἰκὼν πρὸς τὸ κρεῖττον τῶν ἐν ἡμῖν νοουμένων ὑπεκείν-
εται, τὰ δὲ ὅσα περὶ τὸν βίον λυπηρά τε καὶ ἄθλια πόρρω
τῆς πρὸς τὸ θεῖον ἐξιν ὁμοιόσεως.

Κε φ. κα'. Ἀλλ' οὐχ οὕτως ἐξιν ἰσχυρὸν ἢ κακία ὡς
τῆς ἀγαθῆς ὑπερισχύσαι δυνάμεως, οὐδὲ κρεῖττων καὶ μο-
νιμωτέρα τῆς Θεοῦ σοφίας ἢ τῆς φύσεως ἡμῶν ἀβουλία.
Οὐδὲ γὰρ ἐξιν δυνατὸν τὸ τρεπόμενόν τε καὶ ἀλλοιούμενον
τοῦ ἀεὶ ὡσαύτως ἔχοντος καὶ ἐν τῷ ἀγαθῷ πεπηγότες
ἐπικρατέστερόν τε καὶ μονιμώτερον εἶναι. Ἀλλ' ἡ μὲν θεία
βουλή πάντη τε καὶ πάντως τὸ ἀμετάθετον ἔχει, τὸ δὲ
τρεπτόν τῆς φύσεως ἡμῶν οὐδὲ ἐν τῷ κακῷ πάγιον μένει.
Τὸ γὰρ ἀεὶ πάντως κινούμενον, εἰ μὲν πρὸς τὸ καλὸν
ἔχει τὴν πρόοδον, διὰ τὸ ἀόριστον τοῦ διεξοδευμένου πρά-
γματος οὐδέποτε λήξει τῆς ἐπὶ τὰ πρόσω φορᾶς· οὐδὲ
γὰρ εὐρήσει ² τοῦ ζητουμένου πέρας οὐδὲν, οὐ δραξάμενον
ζήσεται ποτε τῆς κινήσεως. Εἰ δὲ πρὸς τὸ ἐναντίον τὴν
δοπὴν σχοίῃ, ἐπειδὴν διανύσῃ τῆς κακίας τὸν δρόμον καὶ
ἐπὶ τὸ ἀκρότατον τοῦ κακοῦ μέτρον ἀφίκηται, τότε τὸ
τῆς ὁρμῆς ἀεικίνητον οὐδεμίαν ἐκ φύσεως ζᾶσιν εὐρίσκον,
ἐπειδὴν διαδράμῃ τὸ ἐν κακίᾳ διάστημα, κατ' ἀνάγκην ἐπὶ
τὸ ἀγαθὸν τρέπει τὴν κίνησιν. Μὴ γὰρ προϊούσης κα-
κίας ἐπὶ τὸ ἀόριστον, ἀλλ' ἀναγκαίοις πέρασι κατειλημμέ-
νης, ἀκολουθῶς ἢ τοῦ ἀγαθοῦ διαδοχῇ τὸ πέρας τῆς κα-
κίας ἐκδέχεται, καὶ οὕτω, καθὼς εἴρηται, τὸ ἀεικίνητον
ἡμῶν τῆς φύσεως πάλιν ὕστατον ἐπὶ τὴν ἀγαθὴν ἀνατρέ-
χει πορείαν, τῇ μνήμῃ τῶν προδεδυσυχημένων πρὸς τὸ
μὴ πάλιν ἐναλῶναι τοῖς ἴσοις σωφρονιζόμενον. Οὐκοῦν
ἔσαι πάλιν ἐν καλοῖς ὁ δρόμος ἡμῖν, διὰ τὸ πέραςιν ἀ-
ναγκαίοις περιωρισθαι τῆς κακίας τὴν φύσιν. Καθάπερ
γὰρ οἱ δεινοὶ τὰ μετέωρα τοῦ μὲν φωτὸς πάντα λέγουσι
τὸν κόσμον εἶναι κατάπλεον, τὸ δὲ σκότος τῇ ἀντιφράξει

1) M. ἔχει. — 2) τοῦ fehlt bei M., steht aber schon in der Baseler Ausg.

Wirkung auf das menschliche Leben geäußert hatte, da ward der Mensch, dieses Werk und dieser Name der Größe, das Abbild der göttlichen Natur, zu einem Bilde der Nichtigkeit, wie der Prophet sagt. Sonach ist das Bild das Eigenthum des besseren Theiles unseres Wesens, Alles hingegen was das Leben an Wehe und Unglück mit sich führt, liegt weit ab von der Aehnlichkeit mit Gott.

Kap. 21. Allein das Böse ist nicht so mächtig daß es die Macht des Guten zu überwältigen im Stande wäre, so wenig als die Thorheit unserer Natur von größerer Gewalt und Beständigkeit ist als die Weisheit Gottes. Denn es ist unmöglich daß das dem Wechsel und der Veränderung Unterworfenen sieghafteren und nachhaltigeren Einfluß besitzt als das was sich stets gleich bleibt und fest in dem Guten wurzelt. Der göttliche Wille ist überall und durchaus frei von Unbeständigkeit, die Veränderlichkeit unserer Natur aber läßt uns auch an dem Bösen nicht fest haften. Denn das was in steter Bewegung ist, wird, sofern es zu dem Guten vorwärtsschreitet, ob der Unendlichkeit des von ihm zu durchlaufenden Gebiets niemals sein Streben nach Vorwärts einstellen, weil es kein Ziel seines Eifers finden wird, mit dessen Erreichung es seine Bewegung hemmen könnte. Strebt es hingegen nach dem Gegentheile, da kehrt es, sobald es die Bahn des Bösen durchlaufen haben und an die äußerste Grenze desselben angelangt sein wird, weil es in der Stetigkeit seiner immer vorwärts strebenden Bewegung keinen natürlichen Ruhepunkt finden kann, nothwendiger Weise seine Bewegung wieder dem Guten zu. Da nämlich das Böse sich nicht unendlich weiter entwickelt, sondern durch gewisse nothwendige Grenzen eingeschlossen ist, so folgt natürlicher Weise auf das Ende des Bösen wiederum das Gute, und so beginnt zuletzt unsere stets bewegliche Natur den Rücklauf auf die Bahn des Guten, gewizigt und gewarnt durch die Erinnerung an das vorausgegangene Unglück sich nicht von Neuem ähnlichen Zuständen preiszugeben. So betreten wir also wieder die Laufbahn des Guten, weil die Natur des Bösen ihre nothwendigen Grenzen hat. Denn gleichwie die Himmelskundigen behaupten daß die ganze Welt von Licht angefüllt sei, und die Finsterniß dadurch bewirkt werde daß der Erdför-

τοῦ κατὰ τὴν γῆν σώματος ἀποσκιαζόμενον γίνεσθαι, ἀλλὰ τοῦτο μὲν κατὰ τὸ σχῆμα τοῦ σφαιροειδοῦς σώματος κατὰ νώτου τῆς ἡλιακῆς ἀκτίνος κωνοειδῶς κατακλείεσθαι, τὸν δὲ ἥλιον, πολλαπλασίονι τῷ μεγέθει τὴν γῆν ὑπερβάλλοντα, πανταχόθεν αὐτὴν ταῖς ἀκτίσιν ἐν κύκλῳ περιπτυσσόμενον, συνάπτειν κατὰ τὸ πέρασ τοῦ κώνου τὰς τοῦ φωτὸς συμβολὰς, ὥςτε καθ' ὑπόθεσιν, εἰ γένοιτό τινι δυνάμει διαβῆναι τὸ μέτρον εἰς ὅσον ἐκτείνεται ἡ σκιά, πάντως ἂν ἐν φωτὶ γενέσθαι μὴ διακοπτομένῃ ὑπὸ τοῦ σκότους· οὕτως οἶμαι δεῖν καὶ περὶ ἡμῶν διανοεῖσθαι, ὅτι διεξελθόντες τὸν τῆς κακίας ὅρον, ἐπειδὴν ἐν τῷ ἄκρῳ γενώμεθα τῆς κατὰ τὴν ἁμαρτίαν σκιάς, πάλιν ἐν φωτὶ βιοτεύσομεν, ὡς κατὰ τὸ ἀπειροπλάσιον πρὸς τὸ τῆς κακίας μέτρον τῆς τῶν ἀγαθῶν φύσεως περιπτενούσης. Πάλιν οὖν ὁ παράδεισος, πάλιν τὸ ξύλον ἐκεῖνο, ὃ δὴ καὶ ζωῆς ἐστὶ ξύλον, πάλιν τῆς εἰκόνης ἡ χάρις, καὶ ἡ τῆς ἀρχῆς ἀξία. Οὗ μοι δοκεῖ τούτων οὐδὲν ὅσα νῦν πρὸς τὴν τοῦ βίου χρεῖαν παρὰ τοῦ Θεοῦ τοῖς ἀνθρώποις ὑπέζευκται, ἀλλ' ἐτέρας τινὸς βασιλείας ἐστὶν ἡ ἐλπίς, ἧς ὁ λόγος ἐν ἀπορρήτοις μένει.

Κεφ. κβ'. Ἀλλὰ τῆς ἀκολουθίας τῶν ἐξητασμένων ἐχώμεθα. Ἴσως γάρ τις πρὸς τὸ γλυκὺ τῆς ἐλπίδος πτερωθεὶς τὴν διάνοιαν ἄχθος ἡγεῖται καὶ ζημίαν τὸ μὴ θᾶτον ἐν τοῖς ἀγαθοῖς ἐκείνοις γενέσθαι, ἃ ὑπὲρ αἰσθησίν τε καὶ γνῶσιν ἀνθρωπίνην ἐστὶ, καὶ δεινὴν ποιεῖται τὴν διὰ μέσου πρὸς τὸ ποθοῦμενον τοῦ χρόνου παρτάσιν. Ἀλλὰ μὴ ξενοχωρεῖσθω, καθάπερ τις τῶν νηπίων τὴν πρὸς ὀλίγον ἀναβολὴν τῶν καθ' ἡδονὴν δυσχεραίνων. Ἐπειδὴ γὰρ ὑπὸ λόγου καὶ σοφίας τὰ πάντα οἰκονομεῖται, ἀνάγκη πᾶσα μηδὲν ἄμοιρον ἡγεῖσθαι τῶν γινομένων αὐτοῦ τε τοῦ λόγου καὶ τῆς ἐν αὐτῷ σοφίας. Ἐρεῖς οὖν τίς οἷτος ὁ λόγος ἐστὶ καθ' ὃν οὐκ εὐθὺς ἐπὶ τὸ ποθοῦμενον ἢ τοῦ λυπηροῦ βίου μετάσσεις γίνεται, ἀλλ' εἰς

3) Ἐ. ὑπέζευκται.

per die Sonne verdeckt und so den Schatten hervorrufft, die Erde aber werde nach ihrer kugelförmigen Gestalt auf ihrer Rückseite konisch von den Strahlen der Sonne abgeschnitten, während die Sonne, welche der Erde an Größe vielmal überlegen ist, sie rings von allen Seiten mit ihren Strahlen umgiebt und an der Spitze des Kegels die zusammentreffenden Lichtströme vereinigt, so daß, beispielsweise angenommen, es könnte Jemand die ganze Länge zu welcher sich der Schatten ausdehnt durchlaufen, er ganz nothwendiger Weise wieder in Licht gelangen würde welches keine Finsterniß unterbricht: so, glaube ich, müssen wir auch von uns annehmen daß, wenn wir die Grenze des Bösen überschritten und die äußerste Spitze des Schattens der Sünde erreicht haben werden, uns wiederum ein Leben im Lichte beschieden sein wird, weil die Natur des Guten verglichen mit der Ausdehnung des Bösen unendliche Male diese überragt. Es wird also das Paradies wiederkehren, jener Baum, welcher ja auch der Baum des Lebens ist, wird wiedergewonnen, und die Schönheit des Ebenbildes und die Würde der Herrschaft wird uns wiedergeschenkt werden. Von allen Dingen welche jetzt zur Nothdurft des Lebens von Gott den Menschen gegeben sind meine ich hier Nichts, sondern die Hoffnung steht auf ein anderes Reich, dessen Wesen ein Geheimniß bleibt.

Kap. 22. Halten wir aber an der Ordnung unserer Untersuchungen fest. Denn vielleicht hält Mancher Angesichts der Süßigkeit dieser Hoffnung, durch welche seine Gedanken Flügel bekommen, es für eine Bürde und Strafe daß er nicht schneller jener Güter theilhaftig wird welche über menschliche Empfindung und Erkenntniß hinausgehen, und dieser Glaube läßt ihn die bis zur Erreichung des Ersehnten dazwischenliegende Zeit schrecklich erscheinen. Mengstige sich aber darum Niemand, wie ein Kind thut welches ein kurzer Aufschub seines Vergnügens traurig stimmt. Denn da von Vernunft und Weisheit Alles regiert wird, so müssen wir ganz nothwendiger Weise den Glauben haben daß Nichts von Allem was geschieht ohne das Wort und die in ihm ruhende Weisheit geschieht. Fragst du nun, was das für ein Grund ist aus welchem das Leben der Trauer sich nicht sofort in das unserer Sehnsucht umwandelt,

χρόνους τινὰς ὠρισμένους ἡ βαρεία καὶ σωματώδης αὕτη παραταθεῖσα ζωὴ ἀναμένει τὸ πέρας τῆς τοῦ παντός συμπληρώσεως, ἵνα τὸ τηλικαῦτα καθάπερ χαλινοῦ τινος ἐλευθερωθεῖσα ἡ ἀνθρωπίνη ζωὴ πάλιν ἀνετός τε καὶ ἐλευθέρα πρὸς τὸν μακάριον καὶ ἀπαθῆ βίον ἐπαναδράμοι. Ἀλλ' εἰ μὲν ἐγγίξει τῇ ἀληθείᾳ τῶν ζητουμένων ὁ λόγος, αὕτη ἂν εἰδεῖ σαφῶς ἡ ἀλήθεια, ὃ δ' οὖν ἐπὶ τὴν ἡμετέραν ἦλθε διάνοιαν, τοιοῦτόν ἐστι. Λέγω δὲ τὸν πρῶτον πάλιν ἐπαναλαβὼν λόγον. Ποιήσωμεν, φησὶν ὁ Θεός, ἀνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ ὁμοιώσιν ἡμετέραν, καὶ ἐποίησεν ὁ Θεὸς τὸν ἀνθρωπον, κατ' εἰκόνα Θεοῦ ἐποίησεν αὐτόν. Ἡ μὲν οὖν εἰκὼν τοῦ Θεοῦ, ἡ ἐν πάσῃ τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει θεωρουμένη, τὸ τέλος ἔσχεν, ὃ δὲ Ἀδὰμ οὐπω ἐγένετο· τὸ γὰρ γήϊνον πλάσμα κατὰ τινὰ ἐτυμολογικὴν ὀνομασίαν λέγεται Ἀδὰμ, καθὼς φασιν οἱ τῆς Ἑβραίων φωνῆς ἐπιψογες. Διὸ καὶ ὁ ἀπόστολος, διαφερόντως τὴν πάτριον τῶν Ἰσραηλιτῶν πεπαιδευμένος φωνήν, τὸν ἐκ γῆς ἀνθρωπον χοῖκόν ὀνομάζει, οἷον ἐ μεταβαλὼν τὴν τοῦ Ἀδὰμ κλησὶν εἰς τὴν Ἑλλάδα φωνήν. Γέγονεν οὖν κατ' εἰκόνα ὁ ἀνθρωπος, ἡ καθόλου φύσις, τὸ θεοεῖκελον χρεῖμα, γέγονε δὲ τῇ παντοδυνάμῳ σοφίᾳ οὐχὶ μέρος τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἅπαν ἀθρόως τὸ τῆς φύσεως πλήρωμα. Εἶδεν ὁ πάντων τῶν περάτων περιδεδραγμένος, καθὼς φησιν ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα, Ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ τὰ πέρατα τῆς γῆς, εἶδεν ὁ εἰδὼς τὰ πάντα καὶ πρὶν γενέσεως αὐτῶν, ἐμπεριλαβὼν τὴν γνώσει ὅσον κατ' ἀριθμὸν ἐν τοῖς κατ' ἑκάστον ἔσαι τὸ ἀνθρώπινον. Ἐπεὶ δὲ κατενόησεν ἐν τῷ πλάσματι ἡμῶν τὴν πρὸς τὸ χεῖρον ῥοπήν, καὶ ὅτι τῆς πρὸς τοὺς ἀγγέλους ὁμοτιμίας ἐκουσίως ἀπορῥῆνεν τὴν πρὸς τὸ ταπεινὸν κοινωνίαν προσοικειώσεται, διὰ ταῦτα κατέμιξε τι καὶ τοῦ ἀλόγου τῇ ἰδίᾳ εἰκόνι. Οὐ γὰρ ἔστιν ἐν τῇ θείᾳ τε καὶ μακαρίᾳ φύσει ἡ κατὰ τὸ ἄρῃεν καὶ θῆλυ διαφορά. Ἀλλὰ τῆς ἀλόγου κατασκευῆς ἐπὶ τὸν ἀνθρωπον μετενεγκὰν τὸ ἰδίωμα οὐ κατὰ τὸ ὑψηλὸν τῆς κτίσεως

¹ Corinth.
13, 47.

Psalms.
97, 4.

p. 102.

Sus. 42.

sondern die Last dieses körperlichen Lebens sich auf gewisse zeitliche Grenzen forterstreckt, und das Ende der Erfüllung des Alls abwartet, damit das menschliche Leben dann wie vom Jügel gelöst wieder ungebunden und frei dem Wandel in Glückseligkeit und Unabhängigkeit von allen Affecten sich zuwenden kann? Ob ich in Erörterung dieser Frage der Wahrheit nahe komme, das kann mit Bestimmtheit wohl nur die Wahrheit selbst wissen; unsere Gedanken sind folgende. Ich beginne mit Wiederaufnahme des erstbesprochenen Wortes. Laßt uns, sagt Gott, Menschen machen nach unserem Bilde und uns ähnlich, und Gott schuf den Menschen, nach dem Bilde Gottes schuf er ihn. Das Bild Gottes, welches in der Gesamtheit der menschlichen Natur uns entgegentritt, war also vollendet, Adam aber war noch nicht geschaffen; der Name Adam nämlich bedeutet „irdisches Gebilde“, wie die des Hebräischen Kundigen behaupten. Darum nennt auch der Apostel, der ja vorzugsweise Kenntniß in der Muttersprache der Israeliten hat, den Menschen aus Erde den irdischen Menschen, wie wenn er den Namen Adam hätte in das Griechische übersetzen wollen. Es ist also der Mensch nach dem Bilde geschaffen, die Gesamtheit seiner Natur, dieses gottähnliche Ding, und zwar so, daß von der allmächtigen Weisheit nicht ein Theil des Ganzen, sondern, wie gesagt, die gesammte Fülle seiner Natur mit einem Male in das Dasein gerufen wurde. Der welcher die Enden umfaßt hält, wie die Schrift sagt, In seiner Hand ruhen die Enden der Erde, welcher Alles weiß und es weiß bevor es ist, der sah und umfaßte in seiner Erkenntniß die Zahl welche das Menschengeschlecht in seiner ganzen Ausdehnung erreichen soll. Da er nun in unserem Gebilde die Neigung zum Bösen erkannte, und erkannte daß es seine Stellung gleicher Ehre mit den Engeln von selbst verlieren und sich der Gemeinschaft mit dem Niedrigen in die Arme werfen werde, darum mischte er seinem Bilde Einiges von den unvernünftigen Thieren zu. Denn in der göttlichen und glückseligen Natur giebt es keinen Unterschied nach Mann und Weib. Er überträgt auf den Menschen die Eigenthümlichkeit der Einrichtung des vernunftlosen Thiers, und gewährt seinem Geschlechte keine der Erhabenheit unse-

ἡμῶν τὸν πλεονασμὸν τῷ γένει χαρίζεται. Οὐ γὰρ ὅτε τὸ κατ' εἰκόνα ἐποίησε, τότε τὴν τοῦ αὐξάνεσθαι καὶ πληθύνεσθαι δύναμιν τῷ ἀνθρώπῳ προσέθηκεν, ἀλλ' ἔτε διεκρίνε τῇ κατὰ τὸ ἄρξεν καὶ θῆλυ διαφορᾷ, τότε φησὶν, *Αὐξάνεσθε καὶ πληθύνεσθε, καὶ πληρώσατε τὴν γῆν.* Τὸ γὰρ τοιοῦτον οὐ τῆς θείας φύσεως ἴδιον, ἀλλὰ τῆς ἀλόγου ἐστὶ, καθὼς ἡ ἑσορία παρασημαίνεται πρότερον ἐπὶ τῶν ἀλόγων εἰρησθαι ταῦτα παρὰ τοῦ Θεοῦ διηγησαμένη. Ὡς εἴ γε πρὸ τοῦ ἐπιβαλεῖν τῇ φύσει τὴν κατὰ τὸ ἄρξεν καὶ θῆλυ διαφορὰν τὴν διὰ τῆς φωνῆς ταύτης δύναμιν εἰς τὸ αὐξάνεσθαι τῷ ἀνθρώπῳ προσέθηκεν, οὐκ ἂν τοῦ τοιούτου τῆς γεννήσεως εἶδους προσεδεήθημεν, δι' οὗ γεννᾶται τὰ ἄλογα. Τούτου τοίνυν προκατανοηθέντος διὰ τῆς προγνωστικῆς ἐνεργείας πληρώματος τῶν ἀνθρώπων, διὰ τῆς ζωωδεσέρας γενέσεως ἐπὶ τὴν ζωὴν μέλλοντος παριέναι, ὃ τάξει τινὶ καὶ εἰρμῷ διακυβερωτῶν τὰ πάντα Θεός, ἐπειδὴ ὅλως τὸ τοιοῦτον τῇ ἀνθρωπότητι τῆς γεννήσεως εἶδος ἀναγκαῖον ἐποίησεν ἢ πρὸς τὸ ταπεινὸν τῆς φύσεως ἡμῶν ἐπικλίσις, ἣν εἶδε πρὶν γενέσθαι ὃ ἐπίσης τῷ ἐνεσῶτι τὸ μέλλον βλέπων, διὰ τοῦτο καὶ τὸν σύμμετρον τῇ κατασκευῇ τῶν ἀνθρώπων χρόνον προκατενόησεν, ὥς τε τῇ παρόδῳ τῶν ²προορισθεισῶν ψυχῶν συναπαρτισθῆναι τὴν τοῦ χρόνου παράτασιν, καὶ τότε σῆναι τὴν ῥοώδη τοῦ χρόνου κίνησιν ὅταν μηκέτι φύηται δι' αὐτοῦ τὸ ἀνθρώπινον· τελεσθείσης δὲ τῆς τῶν ἀνθρώπων γενέσεως τῷ τέλει ταύτης συγκαταλήξαι τὸν χρόνον, καὶ οὕτω τὴν τοῦ παντὸς ἀνασχοιχείωσιν γενέσθαι, καὶ τῇ μεταβολῇ τοῦ ὅλου

p. 103. *συναμειφθῆναι καὶ τὸ ἀνθρώπινον, ἀπὸ τοῦ φθαρτοῦ καὶ γωδούς ἐπὶ τὸ ἀπαθές καὶ αἰδιον, ὃ μοι δοκεῖ καὶ ὁ Θεὸς ἀπόστολος κατανοήσας προειπεῖν διὰ τῆς πρὸς Κορινθίους ἐπιστολῆς τὴν αἰφνίδιον τοῦ χρόνου ῥάσιν, καὶ τὴν εἰς τὸ ἔμπαλιν τῶν κινουμένων ἀνάλυσιν, ἐν οἷς φησιν, Ἰδοὺ, μυσηρίον ὑμῖν λέγω, πάντες μὲν οὐ κοιμηθη-*

¹ Cor. 15, 51.

2) *Ἄ. περιορισθεισῶν.*

rer Schöpfung entsprechende Vermehrungsweise. Denn nicht damals als er sein Geschöpf nach seinem Bilde erschuf, verlieh er dem Menschen die Kraft, fruchtbar zu sein und sich zu mehren, sondern damals, als er ihn nach dem Unterschied von Mann und Weib trennte, sprach er die Worte, Seid fruchtbar und mehret Euch, und füllet die Erde. Denn diese Gabe ist kein Eigenthum der göttlichen Natur, sondern der unvernünftigen, wie die Geschichte bestätigt, welche erzählt daß diese Worte von Gott zuerst im Betreff der vernunftlosen Thiere gesprochen worden seien. Sonach würden wir, wosern Gott früher als er der menschlichen Natur den Unterschied nach Mann und Weib gab, durch dieses Wort dem Menschen Macht zu seiner Vermehrung beigelegt hätte, schwerlich noch dieser von den vernunftlosen Thieren entlehnten Art der Erzeugung bedurft haben. Da also Gott, welcher nach Ordnung und stetem Zusammenhang das All regiert, durch die Macht seiner Voraussicht die Gesamtheit und Vollzahl der Menschen, welche auf dem Wege jener mehr thierischen Erzeugung in das Leben treten sollte im Voraus vor Augen hatte, so hat er, da die Reizung unserer Natur zum Niedrigen, welche der voraussehende Auge die Zukunft gleich wie die Gegenwart schaut, eine solche Art der Erzeugung für die Menschheit durchaus nothwendig machte, aus diesem Grunde auch das in richtigem Verhältniß zu der Einrichtung der Menschen stehende Maß von Zeit vorausbestimmt, dergestalt daß mit dem Vorübergang der vorher festgesetzten Zahl der Seelen die Dauer der Zeit ihren Abschluß fände und ihre flüchtige Bewegung dann zum Stillstand käme wenn das Menschengeschlecht sich fortzuerzeugen aufhören wird, nach nun vollendeter Geburt der Menschen aber mit dieser Vollendung auch das Ende der Zeit, somit die Auflösung des Alls in seine elementarischen Theile, und mit der Umgestaltung des Ganzen auch die Verwandlung des Menschen aus dem Vergänglichen und Irdischen in Freiheit von allem Affect und in das Ewige einträte. Dies scheint mir auch der göttliche Apostel vor Augen zu haben wenn er in dem Briefe an die Corinthier den plötzlichen Stillstand der Zeit und die Auflösung dessen was lebendig war in den ehemaligen Zustand vorherverkündigt, in den Worten: Siehe, ich sage Euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden

σόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγῶμεθα, ἐν ἀτόμῳ, ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ, ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι. Τοῦ γὰρ πληρώματος, ὡς οἶμαι, τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως κατὰ τὸ προγνωσθὲν μέτρον εἰς πέρας ἐλθόντος, διὰ τὸ μηκέτι λείπειν τῷ τῶν ψυχῶν ἀριθμῷ μηδὲν εἰς ἐπαύξησιν, ἐν ἀκαρεῖ τοῦ χρόνου γενήσεσθαι τὴν ἐναλλαγὴν τῶν ἔντων ἐδίδαξεν, ἅτοιμον ὀνομάσας καὶ ῥιπὴν ὀφθαλμοῦ τὸ ἀμερὲς ἐκεῖνο τοῦ χρόνου καὶ ἀδιάστατον πέρας, ὡς μηκέτι δυνατόν εἶναι τῷ κατὰ τὸ ἐσχάτον τε καὶ ἀκρότατον τῆς ἀκμῆς ἐπιβάντι τοῦ χρόνου, διὰ τὸ μηδὲν ὑπολείπεσθαι τῇ ἀκρότητι μέρος, τὴν περιοδικὴν ταύτην διὰ θανάτου μεταβολὴν κτήσασθαι, ἀλλ' εἰ μόνον ἡγήσειεν ἢ τῆς ἀνασάσεως σάλπιγξ, ἢ τὸ τεθνηκὸς ἀφυπνίζουσα, καὶ τοὺς ἐν τῇ ζωῇ καταλειφθέντας καθ' ὁμοιότητα τῶν ἐξ ἀνασάσεως ἀλλοιουμένων πρὸς ἀφθαρσίαν ἀθρόως μεταβληθήσεσθαι, ὡς μηκέτι τὸ βάρος τῆς σαρκὸς ἐπὶ τὸ κάτω βρίθειν, καὶ τῇ γῇ παρακατέχειν τὸν ὄγκον, ἀλλὰ μετάρσιον δι' ἄερος φοιτᾶν. Ἀρπαγῶμεθα γὰρ, φησὶν, ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἄερα, καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἔσόμεθα. Οὐκοῦν ἀναμεινάτω τὸν χρόνον τὸν ἀναγκαίως τῇ ἀνθρωπίνῃ αὐξήσει συμπαρατείνοντα. Καὶ γὰρ οἱ περὶ τὸν Ἀβραὰμ πατριάρχαι τοῦ μὲν ἰδεῖν τὰ ἀγαθὰ τὴν ἐπιθυμίαν ἔσχον. Καὶ οὐκ ἀνῆκαν ἐπιζητοῦντες τὴν ἐπουράνιον πατρίδα, καθὼς φησὶν ὁ ἀπόστολος, ἀλλ' ὁμως ἐν τῷ ἐλπίζειν ἔτι τὴν χάριν εἰσὶ, τοῦ θεοῦ κρεῖττον τι περὶ ἡμῶν προβλεψαμένου κατὰ τὴν τοῦ Παύλου φωνήν, ἵνα μὴ, φησὶ, χωρὶς ἡμῶν τελειωθῶσιν. Εἰ οὖν ἐκεῖνοι φέρουσι τὴν ἀναβολὴν οἱ πόρρωθεν, διὰ μόνης πίσεως καὶ τῆς ἐλπίδος ἰδόντες τὰ ἀγαθὰ, καὶ ἀσπασάμενοι, καθὼς μαρτυρεῖ ὁ ἀπόστολος, τὸ ἀσφαλὲς τῆς τῶν ἐλπιουσῶντων ἀπολαύσεως ἐν τῷ πιζόν ἡγήσασθαι τὸν ἐπαγγειλάμενον θέμενοι, τί χρὴ πράττειν τοὺς πολλοὺς ἡμᾶς, οἷς τυχὰν οὐδὲ ἢ πρὸς τὸ κρεῖττον ἐλπίς ἐκ τῶν βεβιωμένων ἐστίν;

¹ Thess.
4, 17.

Hebr.
11, 14, 40.

p. 104.

aber alle verwandelt werden, plötzlich und in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Meiner Meinung nach sagt er uns damit, daß wenn die Erfüllung der menschlichen Natur nach dem vorausbestimmten Maß zu ihrem Abschluß gelangt sein wird, dann, weil Nichts mehr an der Zahl der Seelen zu weiterer Vermehrung fehlt, in einem Moment die Verwandlung der Dinge eintreten werde, wobei er mit den Ausdrücken plötzlich und Augenblick eben jenen untheilbaren und dimensionslosen Grenzpunkt der Zeit bezeichnet, so also daß dann für den welcher dies äußerste und letzte Ziel erreichen wird, aus dem Grunde weil kein Moment mehr übrig bleibt, auch keine Möglichkeit vorhanden ist daß ihm diese periodische Verwandlung welche auf dem Wege des Todes sich vollzieht noch zu Theil wird, sondern wenn die Posaune der Auferstehung, welche die Todten von ihrem Schlafe aufweckt, erschallt sein wird, dann werden auch die in dem Leben noch übrig Gelassenen gleich denen welche in Folge der Auferstehung verwandelt worden sind mit einem Male zur Unvergänglichkeit umgewandelt werden, so daß die Bürde des Fleisches sie nicht mehr nach Unten zieht und die Last sie an die Erde gefesselt hält, sondern man erhaben durch die Lüfte wandelt. Denn, sagt er, wir werden in den Wolken hingerückt werden, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit. Harre man also die Zeit welche für das Wachsthum der Menschheit nothwendig ist. Denn auch Abraham und die anderen Erzväter um ihn hatten Sehnsucht die Güter zu erschauen und hörten nicht auf das himmlische Vaterland zu suchen, wie der Apostel sagt, aber gleichwohl sind sie noch in dem Zustande der Hoffnung auf die Gnade, darum daß Gott für uns etwas Besseres zuvor versehen hat, nach dem Ausspruch Pauli, daß, wie er sagt, sie nicht ohne uns vollendet würden. Wenn also Jene, welche lange vor uns gelebt haben, den Aufschub ertragen, und die Güter bloß durch den Glauben und die Hoffnung schauen, und sich damit begnügen lassen, wie der Apostel bezeugt, weil sie die Sicherheit ihrer Hoffnung auf den einstigen Genuß darein setzen daß sie den welcher ihn verheißen hat für wahr und treu halten, was sollen wir dann thun, wir viele, welche aus ihrem Leben vielleicht nicht

Ἐξέλαπε δι' ἐπαθυμίας καὶ ἡ τοῦ προφήτου ψυχὴ, καὶ
 Psalm. 84, 2. 10. 11. ὁμολογεῖ διὰ τῆς ψαλμωδίας τὸ ἐρωτικὸν τοῦτο πάθος,
 ἐπιποθεῖν λέγων καὶ ἐκλείπειν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν ἐν ταῖς
 αὐλαῖς τοῦ κυρίου γενέσθαι, καὶ ἐν τοῖς ἐσχάτοις δέη πα-
 ραῤῥιπτεῖσθαι, ὡς μεῖζον ὢν καὶ προτιμότερον τὸ ἐν
 ἐκείνοις ἐσχατον εἶναι τοῦ πρωτεύειν ἐν τοῖς ἁμαρτωλοῖς
 τοῦ βίου σκηνώμασιν. Ἀλλ' ὅμως ἠρείχετο τῆς ἀναβολῆς,
 μακαρίζων μὲν τὴν ἐκεῖ διαγωγὴν, καὶ τὴν ἐν βραχεῖ
 μετουσίαν χιλιάδων χρόνου προτιμότεραν ποιούμενος
 (κρᾶϊσον γὰρ, φησὶν, ἡμέρα μία ἐν ταῖς αὐλαῖς σου
 ὑπὲρ χιλιάδας), ἀλλ' οὐκ ἐδυσχέραινε τῇ ἀναγκαίᾳ περὶ
 τῶν ὄντων οἰκονομίᾳ, ἱκανόν τε εἰς μακαρισμὸν ᾤετο τοῖς
 ἀνθρώποις καὶ τὸ δι' ἐλπίδος ἔχειν τὰ ἀγαθὰ. Διό φη-
 Ibid. v. 43. σιν ἐπὶ τέλει τῆς ψαλμωδίας, Κύριε ὁ θεὸς τῶν δυνά-
 μεων, μακάριος ἄνθρωπος ὁ ἐλπίζων ἐπὶ σέ. Οὐ τοίνυν
 οὐδὲ ἡμᾶς ξενοχωρεῖσθαι χρὴ περὶ τῆς ἐν βραχεῖ τῶν
 ἐλπιζομένων ἀναβολῆς, ἀλλ' ὅπως ἂν μὴ ἀπόβλητοι τῶν
 ἐλπιζομένων γενοίμεθα τὴν σπουδὴν ἔχειν. Ὡς περ γὰρ εἴ-
 τις προείποι τινὲ τῶν ἀπειροτέρων ὅτι κατὰ τὸν καιρὸν
 τοῦ θέρους ἢ τῶν καρπῶν γενήσεται συλλογὴ, καὶ πλή-
 ρεις μὲν αἱ ἀποθῆκαι, μεσῇ δὲ τῶν ἐδωδύμων ἡ τράπεζα
 τῷ τῆς εὐθηνίας ἔσαι καιρῷ, μάταιος ἂν εἴη ὁ ἐπισπεύ-
 δων τοῦ καιροῦ τὴν παρουσίαν, δέον σπέρματα καταβάλ-
 λειν καὶ δι' ἐπιμελείας ἑαυτῷ τοὺς καρποὺς ἐτοιμάζεσθαι
 (ὁ μὲν γὰρ καιρὸς καὶ βουλομένου καὶ μὴ πάντως κατὰ
 τὸν τεταγμένον ἐπιζησεται χρόνον, οὐχ ὁμοίως δὲ αὐτὸν
 ὄψονται ὃ τε προετοιμάσας ἑαυτῷ τὴν τῶν καρπῶν ἀφθο-
 νίαν καὶ ὁ πάσης παρασκευῆς ἔρημος ⁴καταληφθεὶς ὑπὸ
 τῆς ὥρας), οὕτως οἶμαι δεῖν, προδήλου πᾶσι διὰ τοῦ
 θείου κηρύγματος ὄντος ὅτι ἐνζησεται τῆς ⁵ἀλλαγῆς ὁ
 καιρὸς, μὴ χρόνους πολυπραγμονεῖν (⁶οὐ γὰρ ἡμῶν εἶπεν
 εἶναι τὸ καιροὺς γνῶναι καὶ χρόνους), μηδὲ λογισμούς
 p. 105. τινας ἀναζητεῖν, δι' ὧν σαθρώσει τις τὴν ψυχὴν περὶ τὴν
 ἐλπίδα τῆς ἀνασάσεως, ἀλλὰ τῇ πίσει τῶν προσδοκωμέ-

4) M. καταλεφθεὶς. — 5) M. ἐναλλαγῆς. — 6) M. οὐδὲ γὰρ.

einmal die Hoffnung auf das Bessere gewinnen? Auch des Propheten Seele schwand dahin vor Verlangen, und in seinem Psalm-
gesang gesteht er dieses Gefühl der Liebessehnsucht ein, und sagt
daß seine Seele Verlangen trage und sich sehne in die Vorhöfe des
Herrn zu gelangen, müßte er auch unter die Letzten verworfen wer-
den, weil es besser und vorzüglicher sei in jenen der Letzte als in
den sündigen Wohnungen des Lebens der Erste zu sein. Dennoch
aber ertrug er den Aufschub, indem er den Aufenthalt dort wohl
glücklich pries, und den auch nur kurzen Genuß über den tausend-
mal längeren in der Zeit stellte (denn ein Tag in deinen Vor-
höfen, spricht er, ist besser denn sonst tausend), aber er
grollte nicht über die nothwendige Ordnung der Dinge, und hielt
es für hinlängliche Seligkeit für den Menschen auch nur in der
Hoffnung die Güter zu besitzen. Darum sagt er am Ende des
Psalms, Herr Gott der Heerschaaren, glücklich der
Mensch welcher auf dich hofft! Also dürfen auch wir uns
nicht ängstigen ob des kurzen Aufschubs dessen worauf wir hoffen,
müssen vielmehr dahin streben daß wir des Gehofften nicht verlustig
gehen. Denn gleichwie wenn Jemand Einem der in diesen Dingen
mindere Erfahrung besitzt vorherzusagen wollte daß zur Sommerzeit
die Ernte der Früchte eintreten, und daß zur Zeit des Ueberflusses
die Scheuren gefüllt und der Tisch voll von Speisen sein werden,
derjenige ein Thor sein würde welcher den Eintritt dieser Zeit be-
schleunigt wissen wollte, weil man ja doch erst Samen streuen und
die Früchte sich durch sorgfältige Pflege sichern muß (denn die Zeit
wird, magst du wollen oder nicht, mit Nothwendigkeit zu der fest-
gesetzten Frist schon kommen, nur wird der welcher sich einen Ueber-
fluß von Früchten durch seinen Fleiß gesichert ihr nicht ebenso ent-
gegenblicken als der welcher noch aller Vorarbeit baar von der Jah-
reszeit überrascht wird), so, meine ich, da Allen durch die göttliche
Verkündigung offenbar ist daß die Zeit der Verwandlung bevorsteht,
dürfen wir die Zeiten nicht zu erforschen suchen (denn der Herr hat
gesagt daß es nicht unsere Sache sei die Zeiten und Fristen zu ken-
nen), noch Berechnungen anstellen wollen, durch welche die Hoff-
nung auf die Auferstehung nur wankend werden muß, sondern man
vertraue fest auf das was man hofft, und auf dies Vertrauen ge-

νων ἐπερειδόμενον διὰ τῆς ἀγαθῆς πολιτείας τὴν μέλλουσαν χάριν προεμπορεύεσθαι.

Κεφ. κγ'. Εἰ δέ τις τὴν νῦν τοῦ κόσμου φορὰν εἰρμῷ τινι διεξφγομένην βλέπων, δι' ἧς τὸ χρονικὸν θεωρεῖται διάστημα, μὴ ἐνδέχεσθαι ¹ λέγει τὴν προαγγελθεῖσαν τῶν κινουμένων γάσιν γενήσεσθαι, δηλὸς ὁ τοιοῦτός ἐστι μὴδὲ ἐν ἀρχῇ γεγενῆσθαι παρὰ τοῦ Θεοῦ τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν πισεύων. Ὁ γὰρ ἀρχὴν τῇ κινήσει διδοὺς οὐκ ἀμφιβάλλει ² πάντως περὶ τοῦ τέλους, καὶ ὁ τὸ τέλος μὴ προσδεχόμενος οὐδὲ τὴν ἀρχὴν παρεδέξατο. Ἀλλ' ὥσπερ κατηρτίσθαι τοὺς αἰῶνας τῷ ῥήματι νοοῦμεν τοῦ Θεοῦ,

Hebr. 11,3. πισεύοντες, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἐκ τῶν μὴ φαινομένων τὰ βλεπόμενα γεγονέναι, τῇ αὐτῇ πίσει ³ χρησώμεθα περὶ τὸ ῥῆμα τοῦ Θεοῦ, τοῦ τὴν ἀναγκαίαν τῶν ὄντων γάσιν προαγορεύσαντος. Τὸ δὲ πῶς ἐξαιρετέον τῆς πολυπραγμοσύνης· καὶ γὰρ ⁴ ἐκεῖ πίσει κατηρτίσθαι τὸ βλεπόμενον ἐκ τῶν μὴδὲπω φαινομένων κατεδεξάμεθα, παραδραμόντες τῶν ἀνεφίκτων τὴν ζήτησιν. Καὶ τοι περὶ πολλῶν ἡμῖν ὁ λόγος ἀπορεῖν ὑπετίθετο, οὐ μικρὰς παρέρχων ⁵ τὰς ἀφορμὰς πρὸς τὴν τῶν πεπιςευμένων ἀμβολίαν. Ἐξῆν γὰρ κάκει τοῖς ἐριζικοῖς ἐκ τῶν εὐλόγων κατὰ τὸ ἀκόλουθον ἀνατρέπειν τὴν πίσιν, πρὸς τὸ μὴ νομίζειν ἀληθῆ τὸν πρὸ τῆς ὕλικῆς κτίσεως εἶναι λόγον ὃν ἡ ἀγία πρεσβεύει γραφῇ, πάντων τῶν ὄντων ἐκ τοῦ Θεοῦ εἶναι διαβεβαιουμένη τὴν γένεσιν. Οἱ γὰρ τῷ ἐναντίῳ παριστάμενοι λόγῳ συναΐδιον εἶναι τῷ Θεῷ τὴν ὕλην κατασκευάζουσι, τοιούτοις ἐπιχειρήμασι πρὸς τὸ δόγμα

p. 106. χρώμενοι. Εἰ ἀπλοῦς ὁ Θεὸς τῇ φύσει, καὶ ἄϋλος, ἄποιός τε καὶ ἀμεγέθης, καὶ ἀσύνθετος, καὶ τῆς κατὰ τὸ σχῆμα περιγραφῆς ἀλλοτρίως ἔχων, πᾶσα δὲ ὕλη ἐν διασηματικῇ παρατάσει καταλαμβάνεται, καὶ τὰς διὰ τῶν αἰσθητηρίων καταλήψεις οὐ διαπέφενγεν ἐν χρώματι καὶ σχήματι καὶ

1) M. λέγοι. — 2) M. πάντως καὶ περὶ. — 3) M. χρησόμεθα. —

4) M. κάκει. — 5) τὰς fehlt bei M.

fügt suche man sich die Gnade der Zukunft durch einen guten Wandel vorher zu sichern.

Kap. 23. Behauptet aber Jemand im Hinblick auf die jetzige, nach einem festen Gesetz fortschreitende Bewegung der Welt, in welcher der zeitliche Unterschied für unsere Beobachtung sich abgrenzt, daß der verkündigte Stillstand der Bewegungen unmöglich werde eintreten können, so glaubt er offenbar auch nicht daß der Himmel und die Erde im Anfang von Gott geschaffen worden sind. Denn wer der Bewegung einen Anfang zugesteht, der kann unmöglich über ein Ende in Zweifel sein, ebenso wie der welcher kein Ende annimmt auch keinen Anfang zuläßt. Vielmehr wie wir wissen daß die Welt durch das Wort Gottes fertig geworden ist, indem wir, wie der Apostel sagt, glauben daß das was wir sehen aus dem was man nicht sieht geworden ist, mit demselben Glauben wollen auch wir das Wort Gottes aufnehmen welcher den nothwendigen Stillstand der Dinge verkündigt hat. Die Frage nach dem Wie? ist aber ganz zu beseitigen; denn auch dort haben wir im Glauben angenommen daß das was wir sehen aus dem was noch nicht in Erscheinung getreten ist geworden sei, und sind damit der Untersuchung über Dinge welche für unser Wissen unerreichbar sind aus dem Wege gegangen. Und doch läßt die Untersuchung für uns vielerlei Bedenken auftauchen, und bietet nicht geringfügige Veranlassung an dem was man glaubt zu zweifeln dar. Denn auch dort könnten die Disputiersüchtigen mit logisch begründeten Sätzen die Zuverlässigkeit der ausgesprochenen Lehren zu widerlegen versuchen wollen, damit man die der Schöpfung der Materie vorausgehende Erzählung, für welche die Autorität der heiligen Schrift bürgt und uns versichert daß die Existenz aller Dinge aus Gott stamme, für unwahr halte. Diejenigen nämlich welche der gegnerischen Behauptung beipflichten suchen den Beweis zu führen daß die Materie gleich ewig mit Gott sei, und zwar mit folgenden Gründen. Ist Gott, sagen sie, seiner Natur nach einfach, immaterial, ohne Dualität und Größe, nicht zusammengesetzt, und frei von körperlicher Umgrenzung, und wird hingegen alle Materie in einer räumlichen Ausdehnung begriffen und entzieht sich der Wahrnehmung durch die Sinne nicht, läßt sich vielmehr in Farbe und Gestalt, in Schwere, Größe, Festigkeit und

ὄγκῳ καὶ πηλικότητι καὶ ἀντιτυπία καὶ τοῖς λοιποῖς τοῖς περὶ αὐτὴν θεωρουμένοις γινωσκουμένη, ὧν οὐδὲν ἐν τῇ θείᾳ φύσει δυνατόν ἐστι κατανοῆσαι, τίς μηχανὴ ἐκ τοῦ αὐτοῦ τὴν ἕλκην ἀποτεχθῆναι; ἐκ τοῦ ἀδιασάτου τὴν διασηματικὴν φύσιν; Εἰ γὰρ ἐκεῖθεν ὑποσῆναι ταῦτα ⁶ πεπιστεύεται, δηλονότι ἐν αὐτῷ ὄντα κατὰ τὸν ἄρρητον λόγον οὕτω προῆλθεν εἰς γένεσιν. Εἰ δὲ ἐν ἐκείνῳ τὸ ὑλῶδες ἦν, πῶς αὐτὸς ὁ ἐν αὐτῷ τὴν ἕλκην ἔχων; Ὡσαύτως δὲ καὶ τὰ ἄλλα πάντα δι' ὧν ἡ ὑλικὴ φύσις χαρακτηρίζεται. Εἰ ἐν τῷ Θεῷ ἡ ποσότης, πῶς ἄποσος ὁ Θεός; εἰ ἐν ἐκείνῳ τὸ σύνθετον, πῶς ἀπλοῦς καὶ ἀμερὴς καὶ ἀσύνθετος; ὥς ἡ ὑλικὸν εἶναι κατ' ἀνάγκην αὐτὸν διὰ τὸ ἐκεῖθεν ὑποσῆναι τὴν ἕλκην ὁ λόγος βιάζεται, ἢ εἰ τοῦτο τις φεύγοι, ἔξωθεν ἐπεισενεχθῆναι τὴν ἕλκην αὐτῷ πρὸς τὴν κατασκευὴν τοῦ παντὸς ὑπολαμβάνειν ἐπάναγκες. Εἰ οὖν ἔξω τοῦ Θεοῦ ἦν, ἄλλο τι παρὰ τὸν Θεὸν πάντως ἦν συνεπινοούμενον κατὰ τὸν τῆς αἰδιότητος λόγον τῷ ἀγενήτως ὄντι, ὥς ὅσα ἀναρχα καὶ ἀγέννητα κατὰ ταῦτον ἀλλήλοις τῷ λόγῳ συγκαταλαμβάνεσθαι, τοῦ τεχνικῶς ἐνεργούντος, καὶ τοῦ δεχομένου τὴν ἐπισημονικὴν ταύτην ἐνέργειαν. Καὶ εἴ τις ἐκ τῆς ἀνάγκης ταύτης ἀτδιδὼν ὑποτίθωτο τῷ δημιουργῷ τῶν πάντων ὑποκείσθαι τὴν ἕλκην, ὅσῃν ὁ Μανιχαῖος εὐρήσει τῶν ἰδίων δογμάτων ⁷ συνηγορίαν, ὅς τὴν ὑλικὴν αἰτίαν κατὰ τὸ ἀγέννητον ἀντιπαρεξάγει τῇ ἀγαθῇ φύσει; Ἀλλὰ μὴν καὶ ἐκ τοῦ Θεοῦ τὰ πάντα, τῆς γραφῆς λεγούσης ἀκούοντες, πεπιστεύκαμεν, καὶ τὸ ὅπως ἦν ἐν τῷ Θεῷ, τὸ ὑπὲρ τὸν ἡμέτερον λόγον, οὐκ ἀξιούμεν περιεργάζεσθαι, πάντα τῇ θείᾳ δυνάμει χωρητὰ πεπιστευότες, καὶ τὸ μὴ ὄν ὑποσῆσασθαι, καὶ τῷ ὄντι πρὸς τὸ δοκοῦν ἐπιβαλεῖν τὰς ποιότητας. Οὐκοῦν ἀκολουθῶς, ὥς ἀρκεῖν ἡγοίμεθα τοῖς οὖσι πρὸς τὴν ἐκ

6) *Ἐ*. πεπιστεύεται. — 7) *Ἐ*. τὴν συνηγορίαν.

ihren übrigen Eigenschaften erkennen, von welchen man keine einzige an Gott wahrnehmen kann, auf welche Weise vermochte dann die Materie aus dem Immaterialen, aus dem von jeder Dimension Freien das Räumliche geboren werden? Glaubt man daß Dieses aus Jenem seine Existenz habe, so ist es in ihm vorhanden und auf geheimnißvolle Weise so in das Dasein getreten. War nun aber in Gott etwas Materiales, wie konnte er dann, dem die Materie innewohnte, selbst immaterial sein? Gerade so verhält es sich auch mit allen übrigen Kennzeichen der materialen Natur. Wenn in Gott die Quantität ist, wie kann dann Gott ohne Quantität sein? Wenn in ihm das Zusammengesetzte ist, wie kann er dann einfach und untheilbar und unzusammengesetzt sein? Daher muß er entweder, fordert die Logik, material sein, weil die Materie aus ihm ihre Existenz hat, oder, scheut man vor dieser Behauptung zurück, so muß man annehmen daß die Materie von ihm zur Erschaffung des Alls von Außerhalb herzugelommen worden sei. War sie nun außerhalb Gottes, so war sie etwas von Gott Verschiedenes welches den Begriff der Ewigkeit mit dem der ohne Anfang war theilt, so daß wir zwei Wesen ohne Anfang und Ursprung zugleich mit einander in diesen Begriff einzuschließen hätten, deren eins die künstlerische Thätigkeit ausübt, während das andere sie in sich aufnimmt. Sollte man nun deshalb die Annahme stellen wollen daß die Materie dem Schöpfer aller Dinge von Ewigkeit her zur Hand gewesen sei, welche gewaltige Unterstützung für seine Glaubenssätze würde dann der Manichäer finden, welcher das materiale Princip als gleich ursprungslos der guten Natur entgegengesetzt? Nun aber haben wir einerseits, indem wir auf die Worte der Schrift hörten, uns zu dem Glauben bekannt daß Alles aus Gott ist, wie wir andererseits mit der Frage danach, wie es in Gott war, als einer über unsere Erkenntniß hinausgehenden, uns nicht beschäftigen wollen, weil wir der festen Ueberzeugung sind daß für die Macht Gottes Alles möglich ist, ebenso das was nicht ist in das Dasein zu rufen, als auch dem was ist nach Gutdanken die Qualitäten zu verleihen. Wie wir also die Kraft des göttlichen Willens für genügend halten um die Dinge aus dem Nichts in die Existenz zu rufen, mit der gleichen Nothwendigkeit werden wir auch dieselbe Kraft für fähig der Wie-

p. 107. τοῦ μὴ ὄντος ὑπόσασιν τὴν τοῦ θείου θελήματος δύναμιν, οὕτω καὶ τὴν ἀνασχοιχείωσιν τῶν συνεσώτων εἰς τὴν αὐτὴν ἀνάγοντες δύναμιν εἰς οὐδὲν ἕξω τοῦ εἰκότος τὴν πίξιν παραληψόμεθα. Καίτοι γε δυνατόν ἴσως ἦν εὐρασιολογίᾳ τινὶ τοὺς περὶ τῆς ὕλης ἐρρασιολογίας πεῖσαι μὴ δοκεῖν ἐρήμην κατατρέχειν τοῦ λόγου.

Κεφ. κδ'. Οὐδὲ γὰρ ἕξω τῶν κατὰ τὸ ἀκόλουθον ἐν-
ρισκομένων ἢ περὶ τῆς ὕλης ὑπόληψις φαίνεται, ἢ ἐκ τοῦ
νοητοῦ τε καὶ αὐτοῦ ταύτην ὑποστήναι πρεσβεύουσα· πᾶ-
σαν γὰρ εὐρήσομεν ἐκ ποιότητων τινῶν συνεσῶσαν τὴν
ὕλην, ὣν εἰ γυμνωθεῖη καθ' ἑαυτὴν, οὐδαμοῦ τῷ λόγῳ
καταληφθήσεται. Ἀλλὰ μὴν ἕκασον ποιότητος εἶδος λόγῳ
τοῦ ὑποκειμένου χωρίζεται. Ὁ δὲ λόγος νοητὴ τίς ἐστι,
καὶ οὐχὶ σωματικὴ θεωρία. Οἷον, προκειμένου ζῶον τινὸς
ἢ ξύλου τῇ θεωρίᾳ, ἢ τινος ἄλλου τῶν ὕλικῶν ἐχόντων
τὴν σύστασιν, πολλὰ περὶ τὸ ὑποκείμενον τῇ κατ' ἐπίνοιαν
διαιρέσει κατενόησαμεν ὡς ἕκαστον πρὸς τὸ συνθεωρούμε-
νον ἀμίκτως ὁ λόγος ἔχει. Ἐτερος γὰρ ὁ τοῦ χρώματος,
καὶ ἕτερος τοῦ βάρους ὁ λόγος, ὁ τῆς ποσότητος πάλιν,
καὶ ὁ τῆς ποιᾶς κατὰ τὴν ἀφῆν ἰδιότητος. Ἡ τε γὰρ
μαλακότης καὶ τὸ δίπτυον, καὶ τὰ λοιπὰ τῶν εἰρημένων,
οὔτε ἀλλήλοις, οὔτε τῷ σώματι κατὰ τὸν λόγον συμφέρε-
ται. Ἐκᾶστον γὰρ τούτων ἴδιος, καθ' ὃ ἐστίν, ὁ ἐρμηνευ-
τικὸς ὅρος ἐπινοεῖται, οὐδὲν ἐπικοινωνῶν ἄλλη τινὶ τῶν
περὶ τὸ ὑποκείμενον θεωρουμένων ποιότητι. Εἰ τοίνυν
νοητὸν μὲν τὸ χρῶμα, νοητὴ δὲ καὶ ἡ ἀντιτυπία, καὶ ἡ
ποσότης, καὶ τὰ λοιπὰ τῶν τοιούτων ἰδιωμάτων, ἕκασον
δὲ τούτων εἰ ὑφαιρεθείη τοῦ ὑποκειμένου, πᾶς ὁ τοῦ
σώματος συνδιαλύεται λόγος, ἀκόλουθον ἂν εἶη, ὡς τὴν
ἀπουσίαν τῆς τοῦ σώματος λύσεως αἰτίαν εὐρομεν, τούτων
τὴν συνδρομὴν ἀποτίκτειν τὴν ὕλικὴν φύσιν ὑπολαμβάνειν.

derauflösung dessen was ist halten müssen und anserem Glauben damit Nichts was außerhalb der Grenzen der Wahrscheinlichkeit läge aufzunöthigen haben, wenn schon vielleicht die Möglichkeit vorhanden sein könnte durch eine Beweisführung die Spötter in der Frage über die Materie zu überzeugen daß sie nicht zu glauben brauchen es fehle an Bertheidigung wenn sie gegen unsere Lehre ihre Angriffe richten.

Kap. 24. Es erscheint die Annahme, daß die Materie aus dem Intellectualen und Immaterialen ihre Existenz gewonnen habe, keineswegs außerhalb der Grenzen einer logischen Begründung; denn wir werden finden daß die ganze Materie aus gewissen Qualitäten besteht, mit deren Hinwegnahme sie unserer geistigen Erkenntniß ganz entzogen wird. Nun aber vermag das Denken jegliche Qualität von dem Gegenstand welchem sie gehört zu trennen; Denken aber ist eine intellectuale, nicht körperliche, Fähigkeit Etwas zu betrachten. Zum Beispiel, wenn ein Thier oder ein Baum, oder sonst Etwas von materialer Beschaffenheit, zur Betrachtung vorliegt, so erkennen wir durch die Unterscheidung des Denkens an dem Gegenstande Vieles was jedes für sich seinem Begriffe nach außer Zusammenhang mit dem neben ihm beobachteten Anderen steht. Ein anderer Begriff ist der der Farbe, und ein anderer der der Schwere, wieder ein anderer der der Quantität, und ein anderer der der eigenthümlichen Beschaffenheit bei der Betastung. Denn Zartheit und eine Größe von zwei Ellen, so wie das übrige von mir Angeführte, steht weder unter sich noch zu dem Körper seinem Begriff nach in Zusammenhang. Einem Jeden von diesen, sofern es ist, wird seine besondere Definition und Grenze beigelegt, welche in keiner Gemeinschaft mit irgend einer anderen an dem Gegenstand wahrgenommenen Eigenschaft stehen. Sind nun die Farbe, die Festigkeit, die Quantität, und die anderen derartigen Eigenschaften etwas Intellectuales, und würde, wenn man diese alle der Reihe nach von dem Gegenstande ablösen wollte, damit zugleich auch der Begriff des Gegenstandes aufgelöst werden, so würde daraus die Annahme sich folgern lassen, daß die Verbindung der Dinge, in deren Nichtvorhandensein wir die Ursache der Auflösung des Körpers gefunden hatten, die materiale Natur

Ὡς γὰρ οὐκ ἔστι σῶμα ᾧ τὸ χρῶμα καὶ τὸ σχῆμα καὶ ἡ ἀντι-
 p. 108. τυπία καὶ ἡ διάσασις καὶ τὸ βᾶρος καὶ τὰ λοιπὰ τῶν ἰδιω-
 μάτων οὐ πρόδεξις, ἕκαστον δὲ τούτων σῶμα οὐκ ἔστιν, ἀλλ'
 ἕτερόν τι παρὰ τὸ σῶμα κατὰ τὸ ἰδιάζον εὐρίσκεται, οὕτω
 κατὰ τὸ ἀντίστροφον, ὅπου δ' ἂν συνδράμῃ τὰ εἰρημένα, τὴν
 σωματικὴν ὑπόστασιν ἀπεργάζεται. Ἀλλὰ μὴν εἰ νοητὴ τῶν
 ἰδιωμάτων τούτων ἡ κατανόησις, νοητὸν δὲ τῇ φύσει τὸ
 θεῖον, οὐδὲν ἀπεικὸς ἐκ τῆς ἀσωμάτου φύσεως τὰς νοε-
 ρὰς τὰντας ἀφορμὰς πρὸς τὴν τῶν σωμάτων γένεσιν ὑπο-
 σῆναι, τῆς μὲν νοητῆς φύσεως τὰς νοητὰς ὑφιστάσεως δυνά-
 μεις, τῆς δὲ τούτων πρὸς ἄλληλα συνδρομῆς τὴν ὑλώδη
 φύσιν παραγούσης εἰς γένεσιν. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν κατὰ τὸ
 πάρεργον ἡμῖν παρεξητάσθω. Ἡμῖν δὲ πάλιν ἐπὶ τὴν
 πίξιν ἐπανακτέον τὸν λόγον δι' ἧς ἔκ τε τοῦ μὴ ὄντος
 ὑποσῆναι τὸ πᾶν ἐδεξάμεθα, καὶ πάλιν εἰς ἄλλην τινὰ
 μετασχιχειοῦσθαι κατὰ τῆς γραφῆς διδαχθέν-
 τες οὐκ ἀμφιβάλλομεν.

Κεφ. κς'. Ἀλλ' ἴσως τις πρὸς τὰ διαλυθέντα σώ-
 ματα βλέπων, καὶ πρὸς τὸ μέτρον τῆς ἰδίας δυνάμεως
 τὸ θεῖον κρίνων, τὸν τῆς ἀναστάσεως λόγον ἀδύνατον εἶναι
 φησι, καὶ σῆσεσθαι τὰ νῦν κινούμενα, καὶ ἀναστήσεσθαι
 τὰ νῦν μὴ κινούμενα μὴ ἐνδέχεσθαι λέγων. Ἀλλ' ὁ τοι-
 οὔτος πρῶτον μὲν καὶ μέγιστον ποιείσθω τεκμήριον τῆς
 κατὰ τὴν ἀνάστασιν ἀληθείας τὸ τοῦ κηρύγματος αὐτῆς
 ἀξιόπιστον. Ἡ δὲ τῶν λεγομένων πίξις ἐκ τῆς τῶν λοι-
 πῶν τῶν προῤῥηθέντων ἐκβάσεως τὸ ἀσφαλὲς ἔχει. Ὁπει-
 δὴ γὰρ πολλοὺς τε καὶ παντοδαποὺς παρέθετο λόγους ἡ
 θεία γραφή, δυνατόν ἔστιν ὅπως ἂν ἔχη ψεύδους ἢ ἀλη-
 θείας τὰ λοιπὰ τῶν εἰρημένων θεασαμένους, δι' ἐκείνων
 καὶ τὸ περὶ τῆς ἀναστάσεως δόγμα κατανοῆσαι. Εἰ μὲν
 γὰρ ἐν τοῖς ἄλλοις ψευδεῖς οἱ λόγοι, καὶ διεσφαλισμένοι
 τῆς ἀληθείας ἐλέγχονται, οὐδὲ τοῦτο πάντως ἐκτὸς ψεύ-
 δους ἔστιν· εἰ δὲ τὰ ἄλλα πάντα μαρτυροῦσαν ἔχει τῇ ἀλη-
 p. 109. θεῖα τὴν πείραν, ἀκόλουθον ἂν εἴη δι' ἐκείνων καὶ τὴν
 περὶ τῆς ἀναστάσεως προῤῥησιν ἀληθῆ νομίσαι. Οὐκοῦν

erzeuge. Denn wie das kein Körper ist welchem die Farbe, die Gestalt, die Festigkeit, die Dimension, die Schwere und die übrigen Eigenschaften abgehen, und doch jedes einzelne dieser Dinge kein Körper ist, sondern als etwas von diesem Verschiedenes je nach seiner eigenthümlichen Art erfunden wird, so bringen auch im Gegentheile die genannten Dinge wo sie sich vereinigen die körperliche Existenz hervor. Wenn nun aber diese Eigenschaften sich nur geistig wahrnehmen lassen, und Gott seiner Natur nach geistig ist, so ist es nicht unwahrscheinlich daß diese geistigen Anfänge und Mittel, die Körper entstehen zu lassen, auf die unkörperliche Natur zurückzuführen sind, so daß die intellectuale Natur die intellectualen Kräfte hergiebt, und deren Verbindung untereinander nun die materiale Natur in das Dasein führt. Doch dies nebenbei. Führen wir nunmehr die Untersuchung wieder auf die ausgesprochene Ueberzeugung zurück, nach welcher wir angenommen haben daß das All aus Nichts entstanden sei, und keinen Zweifel hegen, wenn uns die Schrift lehrt daß dieses All wiederum in einen anderen Zustand verändert und umgekehrt werden solle.

Kap. 25. Aber vielleicht erklärt Jemand im Hinblick auf die Vernichtung der Körper, und indem er Gott nach dem Maßstabe seiner eigenen Kraft beurtheilt, die Auferstehung für ein Ding der Unmöglichkeit, und leugnet daß das was jetzt in Bewegung ist einst zum Stillstand, und das was jetzt ohne Bewegung ist zur Auferstehung kommen könne. Wer dies thut der muß als erstes und größtes Zeugniß für die Wahrheit der Auferstehung die Glaubwürdigkeit ihrer Verköndigung gelten lassen, welche sich auf das Eintreffen der übrigen Prophezeiungen gründet. Denn da die göttliche Schrift viele und allerlei Aussprüche hingestellt hat, so ist es möglich, wenn wir unsere Blicke darauf gerichtet halten, in wiefern diese anderen Aussprüche der Tüge oder der Wahrheit anheimfallen, durch jene auch ein Urtheil über die Lehre von der Auferstehung zu gewinnen. Läßt sich nämlich im Uebrigen nachweisen daß ihre Worte unwahr und trügerisch sind, so gehört auch diese Lehre in das Reich der Tüge. Hat dagegen das Andere den wirklichen Erfolg zum Zeugniß seiner Wahrheit, so folgt wohl mit Nothwendigkeit daß man auch die Lehre von der Auferstehung für wahr halten muß.

ἐπιμνησθᾶμεν ἑνὸς ἣ δυοῖν τῶν προκατηγγελεμένων, καὶ ἀντιπαραθῶμεν τοῖς προῤῥηθεῖσιν τὴν ἔκβασιν, ὥςγε γινῶ-
ναι δι' αὐτῶν εἰ πρὸς τὴν ἀλήθειαν ὁ λόγος βλέπει. Τίς
οὐκ οἶδεν ὅπως ἦν·θαι κατὰ τὸ ἀρχαῖον ὁ Ἰσραηλίτης λα-
ὸς, πάσαις ταῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην δυναστείαις ἀντεγει-
ρόμενος; οἷα ἦν τὰ βασίλεια κατὰ τὴν τῶν Ἱεροσολύμων
πόλιν; οἷα τὰ τεῖχη, οἱ πύργοι, ἡ τοῦ ἱεροῦ μεγαλουρ-

Marc. 13 1 γία; ἅπερ καὶ τοῖς μαθηταῖς τοῦ κυρίου ἄξια θαύματος
ἐνομίσθη, καὶ κατανοεῖν ἀξιούσι τὸν κύριον, θαυμασικῶς
περὶ τὰ φαινόμενα διατεθέντες, ὥς ἡ τοῦ εὐαγγελίου ἰσο-
ρία δηλοῖ, λέγοντες πρὸς αὐτόν, Ποταπὰ τὰ ἔργα καὶ
ποταπαὶ αἱ οἰκοδομαί; Ὁ δὲ τὴν ἐσομένην περὶ τὸν τό-
πον ἐρήμωσιν καὶ τὸν ἀφανισμόν τοῦ κάλλους ἐκείνου
πρὸς τοὺς τὸ παρὸν θαυμάζοντας ὑποδείκνυσιν, λέγων μη-
δὲν τῶν φαινομένων μετ' ὀλίγον ὑπολειφθήσεσθαι. Ἀλ-
λὰ καὶ παρὰ τὸν τοῦ πάθους καιρὸν αἱ μὲν γυναῖκες ἐπη-
κολούθουν θρηνοῦσαι τὴν ἄδικον ἐπ' αὐτῷ ψῆφον· οὐπω

Luc. 23, 27. γὰρ εἰς τὴν τῶν γινομένων οἰκονομίαν ἀπέβλεπον. Ὁ δὲ
συμβουλεύει τὰ μὲν περὶ αὐτὸν γινόμενα σιωπᾶν, μηδὲ
γὰρ εἶναι δακρύων ἄξια· ὑπερθέσθαι δὲ τὸν ὀδυρμὸν καὶ
τὸν θρήνον εἰς τὸν ἀληθῆ τῶν δακρύων καιρὸν, ὅταν πε-
ρισχεθῇ τοῖς πολιορκουσιν ἡ πόλις, καὶ εἰς τοσοῦτον συν-
οχῆς ἔλθῃ τὰ πάθη, ὥς μακαριστὸν ἡγεῖσθαι τὸν μὴ γεν-
νώμενον. Ἐν οἷς καὶ τὸ περὶ τὴν τεκνοφάγον προεμήνυ-
σεν ἄγος, εἰπὼν μακαρισθήσεσθαι κατὰ τὰς ἡμέρας ἐκείνας
τὴν γαστέρα τὴν ἄγονον. Ποῦ τοίνυν ἐκεῖνα, τὰ βασίλεια;
ποῦ τὸ ἱερόν; ποῦ τὰ τεῖχη; ποῦ τῶν πύργων αἱ προβο-
λαί; ποῦ δὲ ἡ τῶν Ἰσραηλιτῶν δυναστεία; οὐχ οἱ μὲν κα-
τὰ πᾶσαν μικροῦ δεῖν τὴν οἰκουμένην ἄλλος ἀλλαχῇ διε-
σπάρῃσαν; τῇ δὲ τούτων καταστροφῇ συνερειπώθη καὶ τὰ
basίλεια; Δοκεῖ γάρ μοι ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα προμη-

p. 110. νύσαι ὁ κύριος οὐ τῶν πραγμάτων χάριν (τί γὰρ τοσοῦ-
τον ἦν τοῖς ἀκούουσι κέρδος τῶν πάντως ἐκβησομένων
ἢ προῤῥησις; ἔγνωσαν γὰρ ἂν τῇ πείρᾳ, καὶ μὴ προμα-

Erinnern wir uns also eines oder zweier Vorherverkündigungen, und stellen wir ihnen den Ausgang der Ereignisse gegenüber, um mittelst ihrer Kenntniß zu erlangen ob das Wort ein wahrheitsgemäßes sei. Wer weiß nicht in welcher Blüthe das Israelitische Volk im Alterthum stand, als es sich gegen alle Herrschaften auf der Erde erhob? welcher Art die Königsstadt Jerusalem war, was für Mauern, was für Thürme sie hatte? was für ein prächtiges Bauwerk der Tempel war? Dinge welche selbst den Jüngern des Herrn staunenswerth erschienen, da sie in Bewunderung über das was sie sahen versenkt auch die Blicke des Herrn auf das Schauspiel lenken wollten mit den Worten, wie uns die Bibel berichtet, Was sind das für Werke, was für Baue! Er aber verkündete den damaligen Bewunderern die einstige Verödung des Orts, und die Vernichtung jener Schönheit, und sagte daß Nichts von dem was man erblickte nach Kurzem noch übrig sein werde. So folgten ihm zur Zeit seines Leidens auch die Weiber und bejammerten die Ungerechtigkeit des ihn verurtheilenden Richterspruchs, weil sie noch nicht den göttlichen Plan in den Ereignissen zu erkennen verstanden. Er aber heist sie im Betreff seines Schicksals schweigen, denn es seien noch nicht der Thränen werth; vielmehr rath er ihnen ihr Jammer und Wehklagen bis auf die wirkliche Zeit der Thränen zu versparen, wo die Stadt von den Belagerern umgeben sein, und das Unglück so von allen Seiten zusammenkommen werde, daß man den der nicht geboren für den glücklichsten halten müsse. Bei dieser Gelegenheit prophezeit er auch von dem Greuel der Mutter welche sich mit dem Fleische ihres Kindes sättigt, indem er sagt daß in jenen Tagen der unfruchtbare Leib glücklich gepriesen werden werde. Wo ist nun jene Königsburg? wo der Tempel? wo die Mauern? wo die Vorsprünge der Thürme? wo die Herrschaft der Israeliten? Sind sie nicht beinahe über die ganze Erde dahin und dorthin zerstreuet worden, und ist nicht mit dem Hineinbrechen dieses Unglücks auch die Burg mit zerstört worden? Ich glaube, der Herr prophezeit Dieses und Aehnliches nicht der Dinge selbst halber (denn was wäre die Vorherverkündigung der Dinge welche ja doch auf alle Fälle eintreffen müssen für die Zuhörer ein so großer Gewinn? sie würden, auch nicht vorher über

θάντες τὸ γενησόμενον), ἀλλ' ἄγε διὰ τούτων αὐτοῖς καὶ τὴν περὶ τῶν μειζόνων πίξιν εἰς ἀκολουθίαν ἐλθεῖν. Ἡ γὰρ ἐν τούτοις διὰ τῶν ἔργων μαρτυρία, καὶ τῆς ἐν ἐκείνοις ἀληθείας ἐστὶν ἀπόδειξις. Ὡςπερ γὰρ εἴ τινος γεωργοῦ τὴν τῶν σπερμάτων ὑψηλομένου δύναμιν ἀπιξεῖν συμβῇ τὸν τῆς γεωργίας ἀπείρατον, ¹ αὐτάρκες ἂν εἰς ἀπόδειξιν τῆς ἀληθείας ᾗ τῷ γεηπόνῳ ἐν ἐνὶ σπέρματι τῶν ἐν τῷ μεδίμνῳ κειμένων δείξαντι τὴν δύναμιν, καὶ περὶ τῶν λοιπῶν ἐγγυᾶσθαι (ὁ γὰρ ἰδὼν τὸν ἕνα πυρὸν, ἢ τὴν μίαν κριθήν, ἢ ὅτιπερ ἂν ἐν τῷ πληρώματι τοῦ μεδίμνου τύχη, μετὰ τὸ ἐγκαταβληθῆναι τῇ βῶλῳ ζάχην γενόμενον, οὐκέτι ἂν διὰ τοῦ ἐνὸς οὐδὲ περὶ τῶν λοιπῶν ἀπιστήσκειν), οὕτως ἱκανή μοι δοκεῖ πρὸς μαρτυρίαν εἶναι τοῦ κατὰ τὴν ἀνάσασιν μυσηρίου ἢ τοῖς λοιποῖς τῶν εἰρημένων συνομολογουμένη ἀλήθεια, μᾶλλον δὲ καὶ αὐτῆς τῆς ἀνασάσεως ἢ πείρα, ἣν οὐ διὰ λόγων τοσοῦτον ὅσον δι' αὐτῶν τῶν ἔργων ἐδιδάχθημεν. Ἐπειδὴ γὰρ μέγα καὶ ὑπὲρ πίξιν ᾗ τὸ κατὰ τὴν ἀνάσασιν θαῦμα, διὰ τῶν κατωτέρων τῆς θαυματοποιίας ἀρξάμενος ἡρέμα πως τὴν πίξιν ἡμῶν προσεδίξει τοῖς μεῖζοσι. Καθάπερ γὰρ τις μήτηρ καταλήλως τιθηνουμένη τὸ νήπιον, τέως μὲν ἀπαλῶ τε καὶ ὑγρῷ τῷ ζώματι τὸ γάλα διὰ τῆς θηλῆς ἐντίθησιν, ὁδοντοφυοῦντι δὲ ἤδη καὶ αὐξανομένῳ προσάγει τὸν ἄρτον, οὐ τραχύν τε καὶ ἀκατέργασον, ὥς ἂν μὴ περιξανθεῖη τῷ σκληρῷ τῆς τροφῆς τὸ τῶν οὖλων ἀπαλόν τε καὶ ἀγύμνασον, ἀλλὰ τοῖς ἰδίῳις ὁδοῦσι καταλεάνασα σύμμετρόν τε καὶ κατάλληλον τῇ δυνάμει τοῦ προσφερομένου ἐποίησεν, εἴτα κατὰ προσθήκην τῆς δυνάμεως ἐπιδιδούσης προσεθισθὲν τοῖς ἀπαλοτέροις ἡρέμα τὸ νήπιον προσάγει τῇ σερεωτέρῳ τροφῇ, — οὕτω τὴν ἀνθρωπίνην μικροψυχίαν ὁ κύριος οἶόν τι νήπιον ἀτελὲς διὰ τῶν θαυμάτων τρέφων καὶ τιθηνούμενος πρῶτον μὲν ἐν ἀπεγνωσμένη νόσῳ τὴν τῆς ἀνασάσεως προοιμιάζεται δύναμιν, ὃ μέγα μὲν ᾗ τῷ κατορθώματι, οὐ μὴν τοιοῦτον οἶον ἀπιξεῖσθαι

1) Ἄ. αὐτάρκης.

die Zukunft belehrt, doch durch die Erfahrung zur Kenntniß gelangt sein), sondern damit man dadurch auf dem Wege des logischen Schlußes zu einem zuversichtlichen Vertrauen hinsichtlich der größeren Dinge gelangen möchte. Denn das Zeugniß der eintreffenden Wirklichkeit dem einen Theil ist auch ein Beweis der Wahrhaftigkeit für den anderen. Denn gleichwie, wenn es vorkommt daß ein des Landbaues Unkundiger bei der Erzählung eines Landmanns von der Kraft des Samens sich unglaublich verhält, es zum Beweis der Wahrheit für den Landmann ausreichend sein würde wenn er an einem Korn von der ganzen Scheffelzahl die Kraft nachweist, und im Betreff der übrigen das Gleiche versichert (denn wer das eine Weizen- oder Gerstenkorn, oder was sonst das Scheffelmaß füllt, nach seinem Einsenken in die Erdscholle zu einer Aehre entwickelt sieht, der dürfte durch das eine Korn belehrt betreffs der übrigen kaum noch ein Mißtrauen hegen), ebenso scheint mir zum Zeugniß für das Geheimniß der Auferstehung die allgemein zugestandene thatsächliche Bewährung der anderen Aussprüche genügend zu sein, noch mehr aber das Beispiel der Auferstehung selbst, von welcher uns nicht so sehr Worte als Werke überzeugt haben. Denn da das Auferstehungswunder groß und schwer zu glauben war, so macht der Herr den Anfang mit geringeren Wunderwerken, und gewöhnt nach und nach unsern Glauben an die größeren. Gleichwie eine ihr Kind auf richtige Weise nährend Mutter, so lange dessen Mund zart und weich ist, die Milch durch die Brust reicht, wenn es aber Zähne bekommt und größer wird, ihm Brot giebt, nicht hartes und unverdauliches, damit nicht durch die Rauigkeit der Nahrung das weiche und ungeübte Zahnfleisch zerrissen werde, sondern welches sie mit ihren eigenen Zähnen zermalmt und so der Kraft dessen welcher es genießen soll angemessen und passend macht, später aber im Verhältniß zur wachsenden Kraft das an zartere Speisen gewöhnte Kind nach und nach an festere Nahrung gewöhnt, — ebenso nährt und pflegt der Herr durch die Wunder die menschliche Kleinmüthigkeit wie ein unentwickeltes Kind, indem er zuerst bei Gelegenheit einer verzweifelten Krankheit auf die Macht der Auferstehung gleichsam durch ein Vorspiel hinweist, welches immerhin an sich schon ein großes Werk war, wenn schon nicht ein solches dessen Erzählung hätte Unglauben

p. 111. λεγόμενον. Ἐπιτιμήσας γὰρ τῷ πυρετῷ σφοδρῶς τὴν
Luc.
4, 38 sqq. πενθερὰν τοῦ Σίμωνος καταφλέγοντι τοσαύτην ἐποίησε
τοῦ κακοῦ τὴν μετὰσσειν, ὡς πρὸς τὸ διακονεῖν τοῖς πα-
ροῦσιν ἐνισχύσαι τὴν ἤδη προσδοκωμένην τεθνήξασθαι.
Joana.
4, 47 sqq. Εἶτα μικρὸν τι τῇ δυνάμει προστίθῃσι, καὶ τοῦ βασιλι-
κοῦ τὸν υἱὸν ἐν ὁμολογουμένῳ κινδύνῳ κείμενον (οὕτω
γὰρ φησιν ἡ ἱστορία, ὅτι ἔμελλε τελευτᾶν, τοῦ πατρὸς βο-
ῶντος, Κατάβηθι πρὶν ἀποθανεῖν τὸ παιδίον) ἐνεργεῖ
πάλιν τοῦ τεθνήξασθαι πεπιςευμένου τὴν ἀνάσσειν, ἐν
μεῖζονι τῇ δυνάμει τὸ θαῦμα κατεργασάμενος, τῷ μηδὲ
πλησιάσαι τῷ τόπῳ, ἀλλὰ πόρρωθεν τῇ τοῦ προσάγμα-
τος ἰσχύϊ τὴν ζωὴν ἀποσεῖλαι. Πάλιν δι' ἀκολουθίας
Marc.
8, 22 sqq. τοῖς ὑψηλοτέροις ἐπαναβαίνει θαύμασι. Πρὸς γὰρ τὴν
παῖδα τοῦ ἀρχισυναγώγου ὁρμήσας ἔκων ἔδωκε τῇ ὁδο-
πορίᾳ σχολήν, τὴν ἴασιν τῆς αἰμοῤῥοῖας δημοσιεύων λα-
θοῦσαν, ὡς ἂν ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ κατακρατήσῃ τῆς
νοσοῦσης ὁ θάνατος. Ἄρτι τοίνυν τῆς ψυχῆς χωρισθεί-
σης τοῦ σώματος, καὶ θορυβουμένων ἐν τῇ γοερᾷ κραυγῇ
τῶν ἐπικωκύντων τῷ πάθει, καθάπερ ἐξ ὕπνου τῷ προς-
τακτικῷ λόγῳ διανίστησι πάλιν πρὸς τὴν ζωὴν τὸ κορά-
σιον, ὁδῶ τινι καὶ ἀκολουθίᾳ πρὸς τὸ μεῖζον ἀναλαμβά-
νων τὴν ἀνθρωπίνην ἀσθένειαν. Εἰτ' ἐπὶ τούτοις ὑπερ-
βαίνει τῷ θαύματι, καὶ δι' ὑψηλοτέρας δυνάμεως ὁδο-
ποιεῖ τοῖς ἀνθρώποις τὴν περὶ τῆς ἀναστάσεως πίζιν.
Luc.
7, 44 sqq. Ναῖν τινὰ πόλιν κατὰ τὴν Ἰουδαϊαν ἰσορεῖ ἡ γραφή. Παῖς
ἦν ἐν ταύτῃ μονογενὴς χήρα τινὶ, οὐκ ἐτι τοιοῦτος παῖς
οἶος ἐν μειρακίοις εἶναι, ἀλλ' ἤδη ἐκ παίδων εἰς ἄνδρας
τελῶν· νεανίαν αὐτὸν ὀνομάζει ὁ λόγος. Πολλὰ δι' ὀλί-
γων διηγεῖται ἡ ἱστορία· θρηνὸς ἀντικρὺς ἐστὶ τὸ διήγημα.
Χήρα, φησὶν, ἦν τοῦ τεθνηκότος ἡ μήτηρ. Ὁρᾷς τὸ βά-
ρος τῆς συμφορᾶς, πῶς ἐν ὀλίγῳ τὸ πάθος ὁ λόγος ἐξε-
τραγώδησε; Τί γὰρ ἐστὶ τὸ λεγόμενον; ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ
παιδοποιῖας ἐλπίς, τὴν ἐπὶ τῷ ἐκλείποντι συμφορὰν θε-
ραπεύουσα· χήρα γὰρ ² ἦν ἡ γυνή. Οὐκ εἶχε πρὸς ἕτερον

2) Bei M. fehlt ἦν.

erwecken können. Er sprach nämlich dem heftigen Fieber welches die Schwiegermutter des Simon verzehrte zu und bewirkte dadurch eine so gewaltige Veränderung daß die von welcher man soeben noch glaubte daß sie sterben würde stark genug war die Anwesenden zu bedienen. Später legt er seiner Kraft etwas mehr zu, und bewirkt, da der Sohn des königlichen Dieners in anerkannt größter Gefahr darniederlag (denn so erzählt die Geschichte, daß er dem Tode nahe war, da der Vater schrie, Steige herab, ehe mein Kind stirbt!), daß der bereits Todtgeglaubte wieder aufstand, welches Wunder darin einen größeren Kraftaufwand zeigt daß er dem Orte gar nicht nahe gekommen war, sondern aus der Ferne durch die Macht seines Gebotes dem Kranken das Leben sendete. Wiederum steigt er in folgerichtigem Stufengang zu den höheren Wunderwerken auf. Denn als er zur Tochter des Obersten der Schule gieng, richtete er absichtlich seinen Weg langsamer ein, und ließ indessen die unvermerkte Heilung des Blutflusses zu öffentlicher Kenntniß gelangen, damit während dieser Zeit der Tod über die Kranke seine Macht zur Geltung brächte. Da nun die Seele sich vom Körper getrennt hatte, und sie in Wehruf und Klage das Unglück bejammerten, da weckt er durch sein gebietendes Wort das Mägdlein wie aus einem Schläfe zu abermaligem Leben, und läßt so in einem gewissen folgerechten Aufsteigen zu Größerem die menschliche Schwachheit sich wieder erholen. Auch über diese Wunder geht er später hinaus, und bahnt durch ein noch erhabeneres Zeichen seiner Macht dem Glauben der Menschen an die Auferstehung den Weg. Die Schrift erzählt von einer Stadt Raim in Judäa. Dort hatte eine Wittwe einen einzigen Sohn, nicht mehr so jung daß er unter die Knaben zu rechnen war, sondern welcher bereits in die Mannesjahre übertrat; er wird von der Schrift Jüngling genannt. Die Geschichte erzählt in kurzen Worten Viel; die Erzählung ist geradezu ein Klage- lied; des Todten Mutter, sagt sie, war eine Wittwe. Siehst du die Schwere des Unglücks, und wie die Schrift in wenigen Worten uns das Trauerspiel des Schmerzes vorführt? Denn was liegt in ihren Worten Anderes als daß sie keine Hoffnung mehr hatte Kinder zu bekommen, welche sie über diesen Todesfall hätten trösten können; denn das Weib war eine Wittwe. Sie konnte ihre Augen auf

p. 112. ἀπὲς τοῦ κατοικομένου βλέπειν· μονογενὴς γὰρ ὁ τόκος.
 Ὅσον δὲ τὸ ἐπὶ τούτῳ κακὸν παντὶ ῥάδιον συνιδεῖν τῷ
 μὴ ἀπεξενωμένῳ τῆς φύσεως. Μόνον ἐν ᾧδισιν ἐκεῖνον
 ἐγνώρισε, μόνον ταῖς θηλαῖς ἐτιθηήσατο, μόνος αὐτῇ
 φαιδρὰν ἐποίει τὴν τράπεζαν, μόνος ἦν τῆς κατὰ τὸν οἶκον
 φαιδρότητος ἢ ὑπόθεσις. Παίζων, σπουδάζων, ἀσκούμα-
 νος, φαιδρυνόμενος, ἐν προδόδοις, ἐν παλαίστραις, ἐν συλ-
 λόγοις νεότητος, πᾶν ὅτι μητρὸς ὀφθαλμοῖν γλυκύ τε καὶ
 τίμιον μόνος ἐκεῖνος ἦν, ἥδη τοῦ γάμου τὴν ὥραν ἄγων,
 ὁ τοῦ γένους ὄρεπῃς, ὁ τῆς διαδοχῆς κλάδος, ἡ βακτηρία
 τοῦ γήρους. Ἀλλὰ καὶ ἡ τῆς ἡλικίας προσθήκη ἄλλος
 θρήνός ³ ἔστιν. Ὁ γὰρ νεανίαν εἰπὼν τὸ ἄνθος εἶπε τῆς
 μαρνανθείσης ὥρας, ἄρτι τοῖς ἰούλοις ὑποχλοάζοντα, οὐπω
 τοῦ πώγωνος διὰ βάθους ὑποπιμπλάμενον, ἔτι τῷ κάλλει
 τῶν παρειῶν ὑποσίλβοντα. Τί τοίνυν πάσχειν εἶκος ἦν
 ἐπ' αὐτῷ τὴν μητέρα; οἶονεῖ πυρὶ τοῖς σπλάγχνοις ἐγκα-
 ταφλέγεσθαι. Ὡς πικρῶς ἐπ' αὐτῷ παρατείνειν τὸν θρή-
 νον, ⁴ περιττηκομένην προκειμένην τῷ πτώματι, ὥς μὴ ἂν
 ἐπισπεῦσαι τῷ νεκρῷ τὴν κηδεῖαν, ἀλλ' ἐμπορεῖσθαι τοῦ
 πάθους, ἐπὶ πλείστον αὐτῷ τοὺς ὀδυρμοὺς παρατείνουσιν.
 Οὐδὲ τοῦτο παρήκεν ὁ λόγος· Ἰδὼν γὰρ αὐτὴν ὁ Ἰησοῦς,
 φησὶν, ἐσπλαγχνίσθη, καὶ προσελθὼν ἤψατο τῆς σοροῦ,
 οἱ δὲ βαρύναντες ἔζησαν. Καὶ λέγει τῷ νεκρῷ, ⁵ Νεανί-
 σκε, σοὶ λέγω, ἐγέρθητι· καὶ παρέδωκεν αὐτὸν ⁶ τῇ μητρὶ
 ζῶντα. Ἦδη τοίνυν οὐκ ἐν ὀλίγῳ διαστήματι τοῦ νεκροῦ
 γεγεννημένου, καὶ ὅσον οὐδέπω ἐναποτιθέντος τῷ τάφῳ, γί-
 νεται ⁷ παρὰ τοῦ κυρίου τὸ μὲν θαῦμα μεῖζον, τὸ δὲ πρὸς-
 ταγμα ἴσον. Ἔτι πρὸς τὸ ὑψηλότερον ἢ θαυμαστοποιῖα
 προέρχεται, ὥς ἂν μᾶλλον προσεγγίσαιε τὰ φαινόμενα τῷ
 ἀπιστουμένῳ περὶ τὴν ἀνάστασιν θαύματι. Ἡσθένει τις

Luc.
7, 43 sqq.

3) M. ἦν. — 4) M. περιπλεκομένην. — 5) M. νεανία. — 6) M.
τῇ μητρὶ αὐτοῦ ζῶντα. — 7) M. παρ' αὐτοῦ.

keinen anderen Sohn an Stelle des dahingeshiedenen richten; es war ihr Einziggeborener gewesen. Was hierin aber für ein Unglück liegt, das sieht ein Jeder leicht ein welcher den Gefühlen der Natur sich nicht entfremdet hat. Ihn allein hatten ihre Wehen gekannt, ihn allein hatte sie an ihren Brüsten gesäugt, er allein machte ihr die Mahlzeit heiter, er allein war der Quell aller Fröhlichkeit im Hause. Mochte er mit Kurzweil, mochte er mit ernstern Gegenständen beschäftigt sein, mochte er den Körper üben oder heiterer Lust ergeben sein, mochte er an öffentlichen Plätzen, in den Ringschulen, in jugendlichen Gesellschaften sein, Alles was süß und werth für die Augen der Mutter war, er war es allein, er, der bereits das Alter hatte ein eheliches Band zu knüpfen, der Sproß des Geschlechtes, der Zweig auf dem die Nachfolge ruhte, der stützende Stab des Alters. Aber auch darin daß die Schrift das Alter mithinzufügt liegt ein Klagelied. Wenn sie von einem Jünglinge spricht, so spricht sie von der Blume der nun gewellten Jugendschöne, von Einem dem noch eben der Flaum im Antlitz gilbt, dessen Bart noch nicht die tiefere Fülle erreicht hat, und der noch in der Schönheit seiner Wangen glänzt. Was mußte also die Mutter bei seinem Verluste empfinden? wie durch ein Feuer mußten ihre Eingeweide verzehrt werden. Wie bitter mußte sie um ihn ihre Wehklage hindehnen, aufgelöst in Schmerz über den vor ihr liegenden Todten, so daß sie nicht mit der Bestattung eilte, sondern von ihrem Gefühle fortgerissen ihrem Jammer so lange wie möglich freien Lauf ließ. Auch dies hat die Schrift nicht übergangen. Denn, sagt sie, als Jesus sie sah, jammerte ihn derselbigen, und er trat heran und rührte an den Sarg, die Träger aber standen still. Und er spricht zu dem Todten, Jüngling, ich sage dir, stehe auf! und er übergab ihn seiner Mutter lebendig. Nachdem also bereits seit geraumer Zeit der Tod eingetreten, und nur daß eben der Leichnam noch nicht in das Grab gesenkt worden war, wird von dem Herrn das größere Wunder bewirkt, und sein Gebot ist dennoch das gleiche. Allein das Wirken seiner Wunder schreitet zu noch Höherem vorwärts, damit die sich darbietenden Erscheinungen dem mit Mißtrauen und Unglauben aufgenommenen Auferstehungswunder recht nahe kämen.

τῶν συνήθων τῷ κυρίῳ καὶ φίλων, Ἀάζαρος ὄνομα τῷ ἄσθενούντι. Καὶ παραιτεῖται ὁ κύριος τὴν τοῦ φίλου
 p. 113. ἐπίσκεψιν, πόρῳ τοῦ νοσοῦντος γενόμενος, ὡς ἂν εὖροι
 χώραν καὶ δύναμιν ἐν τῇ τῆς ζωῆς ἀπουσίᾳ τὸ ἴδιον ἐρ-
 γάζεσθαι διὰ τῆς νόσου ὁ θάνατος. Μηνύει τοῖς μαθη-
 ταῖς ὁ κύριος κατὰ τὴν Γαλιλαίαν τὸ περὶ τὸν Ἀάζαρον
 πάθος, ἀλλὰ καὶ τὴν πρὸς αὐτὸν ὁρμὴν, ἐφ' ᾧ τε διανα-
 σῆσαι τὸν κείμενον. Περιδεεῖς δὲ ἦσαν ἐκεῖνοι διὰ τὴν
 τῶν Ἰουδαίων ὁμότητα, χαλεπὸν καὶ κινδυνῶδες ποιού-
 μενοι τὸ πάλιν ἐπὶ τῆς Ἰουδαίας ἐν μέσῳ τῶν φονόντων
 γενέσθαι. Καὶ διὰ τοῦτο μέλλοντες καὶ ἀναβαλλόμενοι
 χρόνῳ ποιοῦνται τὴν ἀπὸ τῆς Γαλιλαίας ἐπάνοδον. ⁸ Κα-
 τεκράτει γὰρ ἡ ἐξουσία, καὶ ἤγοντο παρὰ τοῦ κυρίου οἱ
 μαθηταί, οἷονεὶ τὰ προτέλεια τῆς καθολικῆς ἀνασάσεως
 ἐν Βηθανίᾳ μνηθησόμενοι. Τέσσαρες ἦσαν ἤδη μετὰ τὸ
 πάθος αἱ ἡμέραι. Πάντα πεπλήρωτο τῷ κατοικομένῳ
 τὰ νομιζόμενα· τάφῳ κατεκρύβη τὸ σῶμα. Ἐξωδήκει κα-
 τὰ τὸ εἶκος ἤδη, καὶ πρὸς διαφθορὰν διελύετο, μυδῶν-
 τος ἐν τῷ εὐρώτῃ τῆς γῆς, καὶ διαπύπτοντος ὑπ' ἀνάγκης
 τοῦ σώματος. Φενκτὸν ἦν τὸ πρᾶγμα, βιαζομένης τῆς
 φύσεως τὸ διαλυθὲν εἰς δυσωδίαν ἀποδιδόναι πάλιν τῷ
 ζῆν. Τότε τὸ ἀπιστούμενον τῆς καθολικῆς ἀνασάσεως ἐρ-
 γον δι' ἐναργεζέρου τοῦ θαύματος εἰς ἀπόδειξιν ἄγεται.
 Οὐδὲ γὰρ ἐκ νόσου τις ἀνίσταται χαλεπῆς, οὐδὲ πρὸς ταῖς
 τελευταίαις ὧν ἀναπνοαῖς εἰς τὴν ζωὴν ἐπανάγεται, οὐδὲ
 παιδίον ἀρτιθανὲς ζωοποιεῖται, οὐδὲ μέλλον τῷ τάφῳ
 προσάγεσθαι νεανίας πάλιν ἐκ τῆς σοροῦ ἀναλύεται, ἀλλ'
 ἀντὶ τῶν ἐξώρων, νεκρὸς ἔωλος, ἐξωδηκῶς ἤδη καὶ λευ-
 μένος, ὡς μηδὲ τοῖς ἐπιτηδείοις ἀνεκτὸν εἶναι προσεγγί-
 σαι τῷ τάφῳ τὸν κύριον, διὰ τὴν ἐγκειμένην ἀηδίαν τοῦ
 διαπεπτωκότος σώματος, μιᾷ κλήσει ζωοποιηθεὶς πισυ-
 ται τὸ κήρυγμα τῆς ἀνασάσεως, τοῦτ' ἔστι τὸ ἐπὶ τοῦ κοι-

8) Μ. κατεκράθη.

Es war einer der Bekannten und Freunde des Herrn krank, der hieß Lazarus. Der Herr, welcher fern von dem Kranken war, wollte ihn nicht besuchen, damit in seiner, der Quelle des Lebens, Abwesenheit der Tod Gelegenheit und Macht gewinnen möchte durch die Krankheit sein Werk zu thun. In Galiläa verrieth der Herr den Jüngern den Todesfall des Lazarus, aber auch zugleich seine Absicht zu ihm zu gehen, um den Todten zu erwecken. Jene aber fürchteten sich sehr wegen der grausamen Verfolgungssucht der Juden, und stellten es ihm als ein schwieriges und gefährvolles Unternehmen dar, sich wiederum nach Judäa mitten unter die Mordlustigen zu begeben. Darum zögerten sie und machten Aufschub um Aufschub, und kehrten erst nach geraumer Zeit aus Galiläa zurück. Denn die Macht seines Willens siegte, und die Jünger wurden von dem Herrn fortgeführt, gleichwie um in Bethanien die Vorweihen der allgemeinen Auferstehung zu empfangen. Es waren bereits vier Tage nach Eintritt des Todesfalls. Die letzten Dienste waren dem Gestorbenen alle erwiesen und der Leichnam im Grabe geborgen worden. Bergreiflicher Weise war er bereits aufgebrochen, gieng seiner Auflösung entgegen, und der Körper moderte in der Fäulniß der Erde und fiel zusammen, wie es das Gesetz der Natur heischt. Es war eine schreckensvolle Sache, hier die Natur zu zwingen das was sie bereits bis zum Modergeruch der Auflösung preisgegeben hatte dem Leben wiederzugeben. Da erhält das unglaubliche Werk der allgemeinen Auferstehung durch ein recht augenfälliges Wunder seine Bestätigung. Denn hier wird Keiner von einer schweren Krankheit ausge richtet, noch wird Jemand der in den letzten Zügen liegt in das Leben zurückgeführt, noch wird ein eben verstorbenes Kind wieder lebendig gemacht, noch ein Jüngling, welcher dem Grabe zugeführt wurde, seinem Sarge wieder entris sen, sondern ein Mann von reifem Alter, schon mehrere Tage todt, bereits in Verwesung und Zersetzung begriffen, dergestalt daß selbst die Verwandten nicht dulden wollten daß der Herr in seine Nähe käme, wegen des an dem Leichname haftenden Verwesungsgeruchs, — ein solcher wird durch einen einzigen Ruf wieder zum Leben gebracht, und besiegelt und bestätigt durch sein Beispiel die verkündigte Lehre von der Auferstehung, das heißt daß wir das von Allen insgemein erwarten sollen worüber

νοῦ προσδοκώμενον, ὃ ἐπὶ μέρους τῇ πείρᾳ ἐμάθομεν. Καθάπερ γὰρ ἐν τῇ τοῦ παντὸς ἀνασχοιχαιώσει φησὶν ὁ ἀπόστολος αὐτὸν καταβήσεσθαι τὸν κύριον ἐν κελύσματι, ἐν φωνῇ ἀρχαγγέλου, καὶ διὰ σάλπιγγος εἰς ἀφθαρσίαν τοὺς νεκροὺς διαναστήσει, οὕτω καὶ νῦν οἷόν τινα ὕπνον τὸν θάνατον τῇ φωνῇ τοῦ προσάγματος ὃ ἐν τῷ τάφῳ ἀποσεισάμενος, καὶ ἀποτινάξας ἑαυτοῦ τὴν ἐπιγινομένην

p. 114. διαφθορὰν τῇ νεκρότητι, ἄρτιος καὶ σῶος τοῦ τάφου ἐξάλλεται, μηδὲ τῷ δεσμῷ τῶν περὶ τοὺς πόδας καὶ τὰς χεῖρας κειριῶν κωλυθεὶς πρὸς τὴν ἔξοδον. Ἄρα μικρὰ ταῦτα πρὸς πῖσιν τῆς τῶν νεκρῶν ἀναστάσεως; Εἰ ζητεῖς καὶ δι' ἐτέρων βεβαιωθῆναί σοι τὴν περὶ τούτου κρίσιν, ἀλλὰ μοι δοκεῖ μὴ μάτην τοῖς κατὰ ⁹ Καπερναοῦμ εἰρηκέναι ὡς ἐκ προσώπου τῶν ἀνθρώπων ὁ κύριος τοῦτο πρὸς ἑαυτὸν λέγων, Πάντως ἐρεῖτέ μοι τὴν παραβολὴν ταύτην, Ἰατρὲ θεράπευσον σεαυτόν. Ἔδει γὰρ ἐν ἐτέροις σώμασι προσεδίσαντα τοὺς ἀνθρώπους τῷ κατὰ τὴν ἀνάσασιν θαύματι ἐν τῷ καθ' ἑαυτὸν ἀνθρώπῳ βεβαιῶσαι τὸν λόγον. Εἶδες ἐν ἐτέροις ἐνεργὸν τὸ κήρυγμα, τοὺς τεθνήξασθαι μέλλοντας, τὸ παιδίον τὸ τοῦ ζῆν ἄρτι παυσάμενον, τὸν πρὸς τῷ τάφῳ νεανίαν, τὸν διεφθορότα νεκρὸν, πάντας κατὰ τὸ ἴσον ἐνὶ προσάγματι πρὸς τὴν ζωὴν ἀναλύνοντας. Ζητεῖς καὶ τοὺς διὰ τραυμάτων καὶ αἱματος ἐν τῷ θανάτῳ γεγονότας, μή τις ἐπὶ τούτων ἀτονία τῆς ζωοποιοῦ δυνάμεως λύη τὴν χάριν; Ἰδε τὸν ἐν ἡλοῖς διαπερυνθέντα τὰς χεῖρας, ἴδε τὸν τὴν πλευρὰν λόγχῃ ¹⁰ διαπαρέντα, διένεγκε τοὺς δακτύλους σου διὰ τῶν τύπων τῶν ἡλίων, ἔμβαλε τὴν χεῖρά σου τῷ ἐκ τῆς λόγχης τραύματι, σοχάζη πάντως ἐπὶ ¹¹ πόσον εἰκὸς ἦν εἰς τὸ ἐντὸς τὴν αἰχμὴν διαδύναι, διὰ τοῦ πλάτους τῆς ὤτειλῆς τὴν ἐπὶ τὸ ἔσω πάροδον λογιζόμενος· ἢ γὰρ εἴσοδον χαιρὸς ἀνθρωπίνης χωρήσασα πληγὴ πόσον ἐντὸς τοῦ βάθους γεγενῆσθαι τὸν σίδηρον ὑποδεκνυσιν; Εἰ οὖν οὗτος ἐγήγερται, ¹² εὐκαιρον ἂν εἴῃ τὸ ἀποστολικὸν ἐπιφθέγγεσθαι, Πῶς

⁹ Luc. 4, 23. ¹⁰ 1 Cor. 15, 42. ¹¹ 12

9) M. καπερναοῦμ. — 10) M. διαπαρέντα. — 11) M. πόσων. — 12) M. εὐχελον.

wie im besondern Beispiel durch die Erfahrung belehrt worden sind. Denn gleichwie nach den Worten des Apostels bei dem Untergang des Aß der Herr selbst mit einem Feldgeschrei, mit der Stimme eines Erzengels herniedersteigen, und mit der Posaune die Todten zur Unvergänglichkeit auferwecken wird, so hat auch im gegenwärtigen Fall der Todte im Grabe auf sein befehlendes Wort den Tod wie einen Schlaf abgeschüttelt, und die ihn durch sein Sterben überfallende Vernichtung von sich geworfen, und springt gesund und unverfehrt aus dem Grab, an seinem Ausgang nicht einmal durch die Banden der Grabtücher um Füße und Hände gehindert. Sind dies etwa zu geringfügige Dinge um den Glauben an die Auferstehung der Todten zu bestätigen? Wenn du dein Urtheil darüber noch durch anderweitige Beweise befestigt wissen willst, nun so scheint mir der Herr nicht umsonst in Kapernaum, wie aus der Person der Menschen heraus, mit Bezug auf sich selbst gesagt zu haben, Gewiß werdet Ihr mir das Sprichwort sagen, Arzt, hilf Dir selber. Denn wer die Menschen an dem Beispiel anderer Leiber an das Wunder der Auferstehung gewöhnt hatte, der mußte an seinem eignen Menschenleib diese Lehre bestätigen. Du sahest an Anderen die Verkündigung wirksam, und sahest die welche im Begriff waren zu sterben, dann das Mägdlein das kurz vorher zu leben aufgehört hatte, ferner den dem Grabmal schon nahe gebrachten Jüngling, dann den bereits in Verwesung übergegangenen Leichnam, du sahest Alle in gleicher Weise auf ein Gebot in das Leben zurückkehren. Dich verlangt auch nach solchen die durch Wunden und Blut zu Tode gekommen sind, daß nicht etwa eine Schwäche an ihnen die Gnade der lebenspendenden Kraft als unwirksam erweise? Blicke auf die von Nägeln zerstochnen Hände, blicke auf die von der Lanze durchbohrte Seite, lege deine Finger in die Nägelmale, stecke deine Hand in die Speerwunde, und du magst wohl errathen bis wie weit in das Innere die Spitze eingedrungen sein mußte, und aus der Breite der Wunde die Tiefe derselben ermessen; denn auf ein wie tiefes Eindringen des Eisens läßt ein Stich schließen welcher das Hineinlegen einer menschlichen Hand gestattet? Ist nun dieser auferstanden, da dürften wir passend das apostolische Wort aussprechen können, Wie sagen Etliche, die Auferstehung

λέγουσί τινες ὅτι ἀνάσσεις νεκρῶν οὐκ ἔστιν; Ἐπειδὴ τοί-
 νυν πᾶσα μὲν προῤῥήσις τοῦ κυρίου διὰ τῆς τῶν γεγονό-
 των μαρτυρίας ἀληθῆς ἐπιδείκνυται, τοῦτο δὲ οὐ λόγῳ
 μεμαθήκαμεν μόνον, ¹³ ἀλλὰ ἐξ αὐτῶν τῶν ἐπὶ τὴν ζωὴν
 ἐξ ἀναστάσεως ἐπανελθόντων ἔργῳ τὴν ἀπόδειξιν τῆς ἐπαγ-
 γελίας ἐλάβομεν, τίς ὑπολείπεται τοῖς μὴ πιστεύουσιν
 ἀφορμὴ; οὐκ ¹⁴ ἐρῶσθαι φράσαντες τοῖς διὰ τῆς φιλο-
 σοφίας καὶ κενῆς ἀπάτης παρακρουομένοις τὴν ἀκα-
 p. 115. τάσκενον πίξιν, ψιλῆς ἐξόμεθα τῆς ὁμολογίας; μαθόντες
 ἐν ὀλίγῳ διὰ τοῦ προφήτου τὸν τρόπον τῆς χάριτος, δι'
^{Psalm.} ^{104, 29 sqq.} ὧν φησιν, Ἀνταγεῖς τὸ πνεῦμα αὐτῶν, καὶ ἐκλείψουσι,
 καὶ εἰς τὸν χοῦν αὐτῶν ἐπισρέψουσιν· ἐξαποσελεῖς τὸ
 πνεῦμά σου, καὶ κτισθήσονται, καὶ ἀνακαινεῖς τὸ πρόσω-
 πον τῆς γῆς. Ὅτε καὶ εὐφραίνεσθαι τὸν κύριον ἐπὶ τοῖς
 ἔργοις αὐτοῦ λέγει, ἐκλειπόντων τῶν ἁμαρτωλῶν ἀπὸ τῆς
 γῆς. Πῶς γάρ τις ἐξ ἁμαρτίας ὀνομασθήσεται, τῆς ἁμαρ-
 τίας οὐκ οὔσης;

Κεφ. κς'. Ἀλλ' εἰσὶ τινες ¹οἱ διὰ τὴν τῶν ἀνθρω-
 πίνων λογισμῶν ἀτονίαν πρὸς τὰ ἡμέτερα μέτρα τὴν θείαν
 δύναμιν κρίνοντας τὸ ἡμῖν ἀχώρητον οὐδὲ θεῷ δυνατόν
 εἶναι κατασκευάζουσι. Δεικνύουσι γὰρ τῶν τε ἀρχαίων
 νεκρῶν τὸν ἀφανισμόν, τῶν τε διὰ πυρὸς ἀποτεφρωθέν-
 των τὰ λείψανα, καὶ ἔτι πρὸς τούτοις τὰ σαρκοβόρα τῶν
 ζώων τῷ λόγῳ προσφέρουσι, καὶ τὸν ἰχθὺν τῷ ἰδίῳ σώ-
 ματι τὴν σάρκα τοῦ ναυαγῆσαντος ἀναλαβόντα, καὶ τοῦ-
 τον πάλιν τροφὴν ἀνθρώπων γενόμενον, καὶ εἰς τὸν τοῦ
 βεβρωκότος ὄγκον μετακεχωρηκότα διὰ τῆς πέψεως. Καὶ
 πολλὰ τοιαῦτα μικροπρεπῆ καὶ τῆς μεγάλης τοῦ Θεοῦ
 δυνάμεως καὶ ἐξουσίας ἀνάξια ἐπ' ἀνατροπῇ τοῦ δόγμα-
 τος διεξέρχονται, ὥς οὐ δυναμένου τοῦ Θεοῦ πάλιν διὰ
 τῶν αὐτῶν ὁδῶν, δι' ἀναλύσεως, ἀποκαταστήσαι τῷ ἀν-
 θρώπῳ τὸ ἴδιον. Ἀλλ' ἡμεῖς ἐν ὀλίγῳ τὰς μακρὰς αὐ-

13) M. ἀλλὰ καὶ ἐξ αὐτῶν. — 14) M. ἐρῶσθε.

4) M. οἱ.

der Todten sei Nichts? Da also durch das Zeugniß der Dinge die geschehen sind jede Vorherverkündigung des Herrn als wahr nachgewiesen wird, wir aber dies nicht bloß durch die Rede genommen, sondern durch die That aus den Beispielen derer welche durch die Auferstehung in das Leben zurückgekehrt sind den die Wahrheit der Verkündigung bestätigenden Beweis erhalten haben, was bleibt da für die nicht Glaubenden für ein Anhaltepunct noch übrig? Wollen wir nicht Lebewohl sagen Allen welche durch die Weltweisheit und leere Täuschung sich von dem unverfälschten Glauben abführen lassen, und fest hangen an dem einfachen Bekenntniß? zumal wir in kurzen Worten durch den Propheten belehrt werden, wenn er sagt, Du nimmst weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder zu Staub. Du lässest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen, und erneuerst die Gestalt der Erde. Bei dieser Gelegenheit sagt er auch daß der Herr Wohlgefallen an seinen Werken habe, wenn der Sünder auf Erden ein Ende geworden sein werde. Denn wie wird Jemand nach der Sünde genannt werden können, wenn sie selbst nicht mehr vorhanden ist?

Kap. 26. Es fehlt aber nicht an solchen die in der Ohnmacht menschlichen Verstandes die Macht Gottes nach unserem eigenen Maßstabe beurtheilen, und das was für uns unbegreiflich ist auch für Gott als unmöglich hinstellen. Sie weisen nämlich auf die Vernichtung derer hin welche längst gestorben sind und auf die Ueberbleibsel der durch Feuer zu Asche Verbrannten; außerdem führen sie zum Beweise die fleischfressenden Thiere an, und den Fisch welcher in seinen Leib das Fleisch des Schiffbrüchigen aufnimmt, während er selbst wiederum zur Nahrung für die Menschen dient, und auf dem Wege der Verdauung in die Masse dessen übergeht welcher ihn verzehrt. Derartige Kleinliche und der großen Macht und Gewalt Gottes unwürdige Dinge führen sie noch in Menge auf, um die Auferstehungslehre zu widerlegen, als ob Gott nicht wiederum auf denselben Wegen, durch abermalige Auflösung, dem Menschen das Seinige zurückzugeben vermöchte! Wir aber wollen die langen Umschweife ihrer nichtigen Beweisführung kurz abschnei-

τῶν τῆς λογικῆς ματαιότητος περιδρομὰς ὑποτεμνόμεθα, ὁμολογοῦντες τὴν μὲν διάλυσιν τοῦ σώματος εἰς τὰ ἐξ ᾧ συνεσχηκε γίνεσθαι, καὶ οὐ μόνον τὴν γῆν κατὰ τὸν θεῖον λόγον εἰς τὴν γῆν ἀναλύεσθαι, ἀλλὰ καὶ τὸν ἀέρα καὶ τὸ ὑγρὸν πρὸςχωρεῖν τῷ ὁμοφύλῳ, καὶ ἐκάστω τῶν ἐν ἡμῖν πρὸς τὸ συγγενὲς τὴν μεταχώρησιν γίνεσθαι, καὶ τοῖς σαρκόβοροις ὀρνέοις, καὶ τοῖς ὠμοτάτοις θηρίοις ἀναμιχθῇ τὸ ἀνθρώπινον σῶμα διὰ τῆς βρώσεως, καὶ ὑπὸ τὸν ὁδόντα τῶν ἰχθύων ἔλθῃ, καὶ εἰς ἀτμοὺς καὶ κόπιν μεταβληθῇ τῷ πυρὶ. Ὅπου δ' ἂν τις καθ' ὑπόθεσιν περιενέγκῃ τῷ λόγῳ τὸν ἄνθρωπον, ἐντὸς τοῦ κόσμου πάντως ἐξί. Τοῦτον δὲ τῇ χειρὶ τοῦ θεοῦ περικρατεῖσθαι ἡ θεόπνευστος διδάσκει φωνή. Εἰ οὖν σὺ τι τῶν ἐν τῇ σῇ παλάμῃ οὐκ ἄγνοεῖς, ἄρ' οἶει τῆς σῆς δυνάμεως ἀτονωτέραν εἶναι τὴν τοῦ θεοῦ γνῶσιν, ὥς μὴ ἂν ἐξευρεῖν τῶν ἐμπεριεχομένων ὑπὸ τῆς θείας σπιθαμῆς τὴν ἀκρίβειαν;

Κεφ. κζ'. Ἀλλὰ τυχὸν πρὸς τὰ ζοιχεῖα τοῦ παντός βλέπων δύσκολον οἶει τοῦ ἐν ἡμῖν ἀέρος πρὸς τὸ συγγενὲς ζοιχεῖον ἀναχεθέντος, καὶ τοῦ θερμοῦ τε καὶ ὑγροῦ καὶ τοῦ γεώδους ὡσαύτως τοῖς ὁμοφύλοις ἐγκαταμιχθέντων, πάλιν ἐκ τοῦ κοινοῦ τὸ οἰκεῖον ἐπὶ τὸ ἴδιον ἀναδραμεῖν. Εἴτα οὐ λογίξῃ διὰ τῶν ἀνθρωπίνων ὑποδείγματων τὸ μηδὲ τοῦτο τῆς θείας δυνάμεως ὑπερβαίνειν τοὺς ὅρους; Εἰδὲς πού πάντως ἐν ταῖς ἀνθρωπίναις οἰκήσεσι κοινὴν ἀγέλην ζώων τινῶν ἐκ κοινοῦ συναμαμένην· ἀλλ' ὅταν πάλιν πρὸς τοὺς κεκτημένους αὐτὴ καταμερίζεται, ἥ τε πρὸς τοὺς οἴκους συνήθεια καὶ τὰ ἐπικείμενα σημεῖα τὸ ἴδιον ἐκάσῃ ἀποκαθίστησι. Τιοῦτόν τι καὶ περὶ σεαυτὸν ἐννοῶν οὐκ ἁμαρτήσεις τοῦ πρέποντος. Θυνακῇ γάρ τι σέσσει καὶ σοργῇ πρὸς τὸ συνοικῆσαν σῶμα τῆς ψυχῆς διακειμένης, ἔσι τις κατὰ τὸ λεληθὸς αὐτῇ διὰ τῆς συνανακράσεως τοῦ οἰκεῖον σχέσις τε καὶ ἐπί-

den, und gestehen daß die Auflösung des Körpers in seine Bestandtheile wirklich geschieht, und daß nicht nur die Erde, wie das göttliche Wort sagt, zu Erde wird, sondern daß auch die Luft und die Feuchtigkeit zu ihrem Gleichartigen zurückkehren, und daß so ein Uebergang aller und jeder unserer Bestandtheile zu ihrem Verwandten stattfindet, mag nun der menschliche Leib sich mit den fleischfressenden Vögeln, oder den wilden Raubthieren auf dem Wege der Nahrung verbunden haben, oder mag er unter das Gebiß der Fische gekommen, oder durch Feuer in Rauch und Aschenstaub verwandelt worden sein. Wohin man auch, gesehten Falls, im Geiste den Menschen versetzt wissen will, jedenfalls wird er innerhalb der Welt bleiben. Daß aber diese in der Hand Gottes steht, lehrt das göttliche Wort der Schrift. Wenn also Nichts von dem was in deiner Hand ist deinem Wissen verborgen ist, glaubst du etwa daß Gottes Wissen ohnmächtiger sei als deine Kraft, dergestalt daß er keine genaue Kenntniß von dem was seine Hand umschließt erlangen könne?

Kap. 27. Aber vielleicht hältst du im Hinblick auf die Elemente der Welt es für schwierig daß, wenn die Luft in uns in ihr verwandtes Element zurückgeführt worden, und die Wärme und Feuchtigkeit und das Erdartige in gleicher Weise mit ihrem Verwandten vereinigt worden sein wird, der besondere Theil zu dem Seinigen wieder zurückkehre. Vermagst du dich dann auf Grund der menschlichen Beispiele nicht zu dem Schlusse zu erheben daß auch Dieses zu bewirken nicht über die Grenzen der göttlichen Macht hinausgehe? Gewiß hast du schon in von Menschen bewohnten Ortschaften eine Herde von Thieren gesehen welche aus dem Besitze der Gemeindeglieder zusammengeschart war; wenn diese an ihre Besitzer wiederum zurückvertheilt wurde, so bewirkte die Gewöhnung der Thiere an das Haus und die ihnen gegebenen Zeichen daß ein Jeder das Seinige zurückerhielt. So ähnlich denke dir das Verhältniß mit dir, und du wirst das Richtige nicht verfehlen. Denn da die Seele eine gewisse natürliche Zuneigung und Liebe zu dem Körper mit welchem sie zusammengewohnt hat hegt, so besitzt sie durch ihre enge Verbindung mit dem ihr gehörigen Leib einen geheimen Zug oder Wiedererkennungsfähigkeit, wie wenn von der Natur ge-

- γνωσις, οἷον σημείων τινῶν παρὰ τῆς φύσεως ἐπικειμέ-
 των δι' ὧν ἡ κοινότης ἀσύγχυτος μένει διακρινομένη τοῖς
 p. 117. ἰδιάζουσι. Τῆς τοίνυν ψυχῆς τὸ συγγενές τε καὶ ἴδιον
 ἐφ' ἑαυτὴν πάλιν ἐλκούσης, τίς πόνος, εἰπέ μοι, τῇ θείᾳ
 δυνάμει ¹κυρῶσαι τῶν οἰκείων τὴν συνδρομὴν, ἀρρήτῳ
 τινὶ τῇ τῆς φύσεως ὀλκῇ πρὸς τὸ ἴδιον ἐπειγομένων; τὸ
 γὰρ ἐπιδιαμένειν τινὰ τῇ ψυχῇ καὶ μετὰ τὴν διάλυσιν
 σημεία τοῦ ἡμετέρου συγκρίματος δεικνυσιν ὁ κατὰ τὸν
 ἕθην διάλογος, τῶν μὲν σωμάτων τῷ τάφῳ παραδοθέν-
 των, γνωρίσματος δέ τινος σωματικοῦ ταῖς ψυχαῖς παρα-
 Luc. 46. μέιναντος, δι' οὗ καὶ ὁ Λάζαρος ἐγνωρίζετο καὶ οὐκ
 ἡγνοεῖτο ὁ πλούσιος. Οὐκοῦν οὐδὲν ἔξω τοῦ εἰκότος ἐς
 πάλιν πιθεύειν ἐκ τοῦ κοινοῦ πρὸς τὸ ἴδιον τὴν ἀνάλυσιν
 γίνεσθαι τῶν ἀνισαμένων σωμάτων, καὶ μάλιστα γὰρ τῷ
 φιλοπονώτερον τὴν φύσιν ἡμῶν κατεξετάζοντι. Οὔτε γὰρ
 δι' ὅλου ἐν φύσει καὶ μεταβολῇ τὸ ἡμέτερον (ἧ γὰρ ἂν
 ἄληπτον ἦν καθόλου τῷ μηδεμίαν ζῴσιν ἔχειν ἐκ φύσεως),
 ἀλλὰ κατὰ τὸν ἀκριβέστερον λόγον τὸ μὲν τι ἔσθηκε τῶν ἐν
 ἡμῖν, τὸ δὲ δι' ἀλλοιώσεως πρόεισιν. Ἀλλοιοῦνται μὲν
 γὰρ δι' αὐξήσεώς τε καὶ μειώσεως τὸ σῶμα, οἷον ἱμάτια
 τινα, τὰς καθεστῆς ἡλικίας μετενδύομενον. Ἐσθηκε δὲ διὰ
 πάσης τροπῆς ἀμετάβλητον ἐφ' ἑαυτοῦ τὸ εἶδος, τῶν
 ἀπαξ ἐπιβληθέντων αὐτῷ παρὰ τῆς φύσεως σημείων οὐκ
 ἐξιζάμενον, ἀλλὰ πάσαις ταῖς κατὰ τὸ σῶμα τροπαῖς με-
 τὰ τῶν ἰδίων ἐμφαινόμενον γνωρισμάτων. Ὑπεξαίρεισθω
 δὲ τοῦ λόγου ἡ ἐκ πάθους ἀλλοίωσις, ἡ τῷ εἶδει ἐπισυμ-
 βαίνουσα. Οἷον γὰρ τι προσωπεῖον ἀλλότριον ἢ κατὰ τὴν
 νόσον ἀμορφία διαλαμβάνει τὸ εἶδος, ἧς τῷ λόγῳ περι-
 4 Reg. 5. αιρεθείσης, καθάπερ ἐπὶ Νεμεῶν τοῦ Σύρου, ἢ ἐπὶ τῶν
 Luc. 7. κατὰ τὸ εὐαγγέλιον ἰσορηθέντων, πάλιν τὸ κεκρυμμένον
 ὑπὸ τοῦ πάθους εἶδος διὰ τῆς ὑγείας ἐν τοῖς ἰδίοις ἀνε-
 φάνη γνωρίσμασι. Τῷ τοίνυν Θεοειδεῖ τῆς ψυχῆς οὐ τὸ

1) κυρῶσαι ist Conjecturalverbesserung des Herausgebers. Die Ausgaben und die von ihm eingesehenen Handschriften bieten κωλύσαι. Löwenklau (Leunclavius, der Verf. der Baseler Ausgabe per Joann. Oporinum v. J. 1567, aus welcher der Morel'sche Text abgedruckt ist) vermuthete ἀνύσαι.

wisse Zeichen gegeben worden wären durch welche die Vermischung und Verwirrung des Ganzen verhütet und den besonderen Theilen ihr Unterschied erhalten wird. Wenn nun demnach die Seele das ihr Verwandte und Eigene wieder an sich zieht, was, sage mir, soll es dann für die göttliche Macht für eine Mühe sein die Vereinigung der einander befreundeten Theile zu vollziehen, da sie ohnehin schon durch einen geheimnißvollen Zug der Natur einander entgegenstreben? Denn daß an der Seele auch nach ihrer Trennung gewisse Zeichen unserer persönlichen Zusammensetzung haften bleiben, beweist das Gespräch in dem Todtenreich, wo, nachdem die Leiber den Gräbern übergeben worden waren, dennoch ein körperliches Kennzeichen an den Seelen verblieb, woran Lazarus und der Reiche erkannt wurden. Es liegt also keineswegs außerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit zu glauben daß wiederum eine Rückkehr der auferstandenen Körper zu ihrem Eigenthum aus dem Allgemeinen stattfindet, und ganz vorzugsweise für den welcher mit näher eingehender Aufmerksamkeit unsere Natur untersucht. Denn unser Wesen ist durchaus nicht immer in Fluß und Veränderung (es würde in der That durch einen solchen Mangel jedes natürlichen Stillstands ganz unbegreiflich sein), sondern, um mich recht genau auszudrücken, ein Theil in uns ist im Stillstand, der andere schreitet auf dem Wege der Veränderung vorwärts. Der Körper nämlich verändert sich durch Zunahme und Abnahme, indem er die Lebensalter der Reihe nach wie Gewänder anzieht. Die Persönlichkeit dagegen bleibt trotz alles Wechsels unverändert für sich bestehen, und verliert die Zeichen nicht welche ihr einmal von der Natur aufgeprägt sind, sondern tritt uns mit allen ihr eigenthümlichen Merkmalen unter allen körperlichen Veränderungen entgegen. Nur muß Veränderung durch Krankheit ausgenommen werden welche die Person befällt; denn die in Folge der Krankheit eintretende Unschöne überzieht dieselbe wie eine fremdartige Masse, während, wenn wir diese in Gedanken wegnehmen, wie beispielsweise bei Neeman dem Syrer, oder bei denen von welchen das Evangelium erzählt, die von der Krankheit verdeckte Person durch die Gesundheit wiederum in den ihr eigenthümlichen Merkmalen zum Vorschein kommt. Dem gottähnlichen Theile unserer Seele verbindet sich nun nicht das im

ῥέον ἐν τῇ ἀλλοιώσει καὶ μεθιζάμενον, ἀλλὰ τὸ μόνιμόν
 τε καὶ ὡσαύτως ἔχον ἐν τῷ καθ' ἡμᾶς συγκρίματι τούτῳ
 προσφύεται· καὶ ἐπειδὴ τὰς κατὰ τὸ εἶδος διαφορὰς αἱ
 ποιαὶ τῆς κράσεως παραλλαγαὶ μεταμορφοῦσιν, ἡ δὲ κρᾶ-
 σις οὐκ ἄλλη τις παρὰ τὴν τῶν ζοιχείων μίξιν ἐστὶ, ζοι-
 p. 118. χεῖα δὲ φαμεν τὰ τῇ κατασκευῇ τοῦ παντὸς ὑποκείμενα,
 δι' ὧν καὶ τὸ ἀνθρώπινον συνέστηκε σῶμα, ἀναγκαίως τοῦ
 εἶδους οἷον ἐκμαγεῖν σφραγίδος τῇ ψυχῇ παραμείναντος,
 οὐδὲ τὰ ἐναπομαζάμενα τῇ σφραγίδι τὸν τύπον ὑπ' αὐ-
 τῆς ἀγνοεῖται, ἀλλ' ἐν τῷ καιρῷ τῆς ἀναζοιχειώσεως ἐκεῖνα
 δέχεται πάλιν πρὸς ἑαυτὴν, ἅπερ ἂν ἐναρμόσῃ τῷ τύπῳ
 τοῦ εἶδους. Ἐναρμόσειε δὲ πάντως ἐκεῖνα ὅσα κατ' ἀρ-
 χὰς ἐνετυπώθη τῷ εἶδει. Οἰκοῦν οὐδὲν ἔξω τοῦ εἰκότος
 ἐστὶ πάλιν ἐκ τοῦ κοινοῦ πρὸς τὸ καθ' ἕκαστον ἐπαναλύνειν
 τὸ ἴδιον. Λέγεται δὲ καὶ τὴν ὑδράργυρον προχεθεῖσαν
 τοῦ περιέχοντος καθ' ὑπτίον τινὸς καὶ κονιορτώδους χω-
 ρίου εἰς λεπτὰ σφαιρωθεῖσαν κατὰ τὴν γῆν διασπιδνα-
 σθαι, πρὸς οὐδὲν τῶν ἐπιτυχόντων ἐμμειγνυμένην, εἰ δὲ
 τις πάλιν τὸ πολλαχῇ κατεσπαρμένον εἰς ἓν συναγείρειεν,
 αὐτομάτως ἀναχεῖσθαι πρὸς τὸ ὁμόφυλον, οὐδενὶ μέσῳ
 πρὸς τὴν οἰκείαν μίξιν διεργομένην. Τοιοῦτόν τι χρῆναι
 νομίζω καὶ περὶ τὸ ἀνθρώπινον σύγκριμα διανοεῖσθαι·
 εἰ μόνον γένοιτο παρὰ τοῦ Θεοῦ τὸ ἐνδόσιμον, αὐτομά-
 τως τὰ κατάλληλα μέρη τοῖς οἰκείοις ἐπανακίρνασθαι,
 μηδεμιᾶς ἐργωδίας τῷ ἀναζοιχειοῦντι τὴν φύσιν διὰ τού-
 των ἐγγινομένης. Καὶ γὰρ ἐπὶ τῶν ἐν τῇ γῇ φνομένων
 οὐδένα πόρον ὁρῶμεν τῆς φύσεως ἐπὶ τὸν πυρὸν, ἢ τὴν
 κέγχρον, ἢ ἄλλο τι τῶν σιτηρῶν ἢ χεδροπῶν σπερμάτων,
 ἐν τῷ μεταβάλλειν εἰς καλάμην καὶ ² ἀθέρας καὶ ³ ζάχυνας.
 Ἀπραγματεύτως γὰρ κατὰ τὸ αὐτόματον ἢ κατάλληλος
 τροφή ἐκ τοῦ κοινοῦ πρὸς τὴν ἑκάστου τῶν σπερμάτων
 ιδιότητα μεταβαίνει. Εἰ οὖν κοινῆς πᾶσι τοῖς φνομένοις
 τῆς ἱκμάδος ὑποκειμένης ἕκαστον τῶν δι' αὐτῆς τρεφομέ-

1) 2) Μ. ἀθέριρας (?). In der Baseler Ausgabe steht richtig ἀθέρας. —
 3) Μ. ἀζάχυνας.

steten Fluß der Veränderung und in Umwandlung Befindliche, sondern das Beständige und stets sich gleich Bleibende in der Zusammensetzung unseres Körpers; und da der Wechsel in der Mischung die Verschiedenheiten in dem persönlichen Wesen hervorbringt, die Mischung aber nichts Anderes ist als Vermengung der elementarischen Stoffe, worunter wir das verstehen was dem All zu Grunde liegt, und woraus auch der Körper des Menschen besteht, so kann nothwendiger Weise, da das persönliche Bild wie ein Siegel in der Wachsmasse in der Seele zurückbleibt, dasjenige was dem Siegel sein Gepräge gegeben hat von der Seele auch nicht verkannt werden, sondern sie wird zur Zeit der Wiederherstellung aus den Elementen das wieder an sich nehmen was für den bestimmten Character des persönlichen Wesens passend ist. Passend aber wird das sein was von Anfang dem persönlichen Wesen aufgeprägt worden war. Es liegt demnach keine Unwahrscheinlichkeit darin daß einem Jeden sein Eigenthum aus dem Allgemeinen zurückkehrt. Erzählt man doch auch vom Quecksilber daß, wenn es an einem ebenen, unreinen Ort aus seinem Gefäße verschüttet wird, es sich in kleine Kugeln formt und über die Erde zerstreut, ohne sich mit irgend Etwas womit es in Berührung kommt zu vermischen, wenn man es hingegen aus seiner allseitigen Verstreuerung wieder sammelt und zusammenbringt, das Gleiche mit dem Gleichen sich ganz von selbst wieder verbindet, und sich durch kein Dazwischentreten irgend eines fremden Gegenstandes an dieser Vermischung mit seines Gleichen hindern läßt. Ähnlich, glaube ich, muß man sich auch die Sache mit dem Menschen denken: sobald von Gott nur der Anstoß gegeben wird, vermischen sich die betreffenden Theile wieder mit ihres Gleichen, und es entsteht für den welcher durch sie die Natur neu umschafft dabei keinerlei Schwierigkeit. Auch sehen wir ja an den Pflanzen der Erde, weder hinsichtlich des Weizens, noch der Hirse, noch des Samens irgend einer anderen Getreideart oder Hülsenfrucht, keine Mühe für die Natur darin sie zum Halm, zu Häheln und Aehren umzugestalten. Ohne Schwierigkeit nämlich und von selbst wandelt sich die entsprechende Nahrung aus dem Allgemeinen in die Eigenthümlichkeit der einzelnen Samen. Wenn also den gesammten Pflanzen gemeinschaftlich der Nahrungsstoff zu Grunde liegt,

νων τὸ κατ'ἀλλήλον ἔσπασεν εἰς τὴν τοῦ οἰκείου προσθή-
κην, τί καινὸν, εἰ καὶ ἐν τῷ τῆς ἀναστάσεως λόγῳ παρ'
ἐκάστου τῶν ἀνισταμένων, καθὼς ἐπὶ τῶν σπερμάτων, συμ-
βαίνει οὕτως γίνεσθαι τὴν τοῦ οἰκείου ὀλκήν; ὥς ἐξ
ἀπάντων δυνατὸν εἶναι μαθεῖν μηδὲν ἔξω τῶν τῇ πείρᾳ
γνωριζομένων τὸ κήρυγμα περιέχειν τῆς ἀναστάσεως. Καί-
τοι γε τὸ γνωριμώτατον τῶν ἡμετέρων ἐσιωπήσαμεν, αὐ-
τὴν λέγω τὴν πρώτην τῆς συστάσεως ἡμῶν ἀφορμὴν. Τίς
γὰρ οὐκ οἶδε τὴν θανατοποιοῦσαν τῆς φύσεως, τί λαβοῦσα
p. 119. ἡ μητρῴα νηδὺς τί ἀπεργάζεται; ἢ οὐχ ὁρᾷς ὅπως ἀπλοῦν
τρόπον τινὰ καὶ ὁμοιομερές ἐστὶ τὸ εἰς ἀφορμὴν τῆς συ-
στάσεως τοῦ σώματος τοῖς σπλάγχχοις καταβαλλόμενον;
τὴν δὲ ποικιλίαν τοῦ κατασκευαζομένου συγκρίματος τίς
λόγος ἐκδιηγῆσεται; Τίς δ' ἂν μὴ τῇ κοινῇ φύσει τὸ
τοιούτον μαθὼν δυνατὸν ἡγήσαιοτο τὸ γινόμενον, ὅτι τὸ
βραχύ τε καὶ ἀντ' οὐδενὸς ἐκεῖνο τοῦ τοσούτου πρᾶγμα-
τός ἐστιν ἀρχή; μέγα δέ φημι, οὐ μόνον εἰς τὴν κατὰ τὸ
σῶμα βλέπων διάπλασιν, ἀλλ' ὃ πρὸ τούτου θαναμάζειν
ἄξιον, αὐτὴν λέγω τὴν ψυχὴν, καὶ τὰ περὶ αὐτὴν θεω-
ρούμενα.

Κεφ. κη'. Τάχα γὰρ οὐκ ἔξω τῆς προκειμένης ἡμῖν
πραγματείας ἐστὶ τὸ διεξετάσαι τὸ ἀμφιβαλλόμενον ἐν ταῖς
ἐκκλησίαις περὶ ψυχῆς τε καὶ σώματος. Τοῖς μὲν γὰρ
τῶν πρὸ ἡμῶν δοκεῖ, οἷς ὁ περὶ τῶν Ἀρχῶν ἐπραγματεύ-
θη λόγος, καθάπερ τινὰ ἴδημον ἐν ἰδιαζούσῃ πολιτείᾳ
τὰς ψυχὰς προῦφεσάναι λέγειν. Προκείσθαι δὲ καὶ ἐν ταῖς
τῆς κακίας καὶ τῆς ἀρετῆς ὑποδείγματα. Καὶ παρα-
μένουσαν μὲν ἐν τῷ καλῷ τὴν ψυχὴν τῆς πρὸς τὸ σῶμα
συμπλοκῆς μένειν ἀπείρατον· εἰ δὲ ἀπορῶν τῆς τοῦ ἀγα-
θοῦ μετουσίας, πρὸς τὸν τῇδε βίον κατολισθαίνειν, καὶ
οὕτως ἐν σώματι γίνεσθαι. Ἕτεροι δὲ τῇ κατὰ τὸν Μωϋ-
σέα τάξει τῆς κατασκευῆς τοῦ ἀνθρώπου προσέχοντες
δευτέραν εἶναι τὴν ψυχὴν τοῦ σώματος κατὰ τὸν χρόνον

1) Vgl. die Abhandl. über Seele und Auferstehung p. 232 Not.

und eine jede die durch ihn ernährt wird zu ihrem Wachsthum den ihr entsprechenden Stoff an sich zieht, was ist's dann Wunderbares, wenn auch in der Auferstehung von einem jeden Auferstehenden, wie bei den Samenkörnern, ein solches Ansichziehen dessen was ihm gehört stattfindet? Demnach kann man aus Allem lernen daß die Verkündigung der Auferstehung Nichts enthält was uns nicht durch die Erfahrung bekannt wäre. Und dennoch haben wir das Allerbekannteste aus dem Kreise unseres Lebens mit Stillschweigen übergegangen, ich meine den ersten Anfang unseres eigenen Entstehens. Wem ist nicht das Wunderwerk der Natur bekannt, was der Mutterleib empfängt, und was er daraus macht? Oder siehst du nicht wie einfach in seiner Art und gleichartig in seinen Bestandtheilen das ist was zur Begründung der Existenz des Körpers in den Eingeweiden niedergelegt wird? und welche Rede vermöchte dagegen die Mannichfaltigkeit der Zusammensetzung des so bereiteten Körpers zu schildern? Wer sollte nun, wenn ihn nicht das ganze Wirken der Natur von der Wahrheit der Thatsache überzeugte, das Geschehnde für möglich halten, nämlich daß jene geringfügige und wie unbedeutende Materie den Anfang eines so großen Werks bildet? Ich nenne es groß, nicht bloß im Hinblick auf die körperliche Gestalt, sondern die Seele, welche weit höhere Bewunderung verdient, die Seele meine ich, und die an ihr hervortretenden Eigenschaften.

Kap. 28. Vielleicht liegt es nämlich nicht außerhalb der Grenzen gegenwärtiger Untersuchung die in den kirchlichen Gemeinden auftauchende Streitfrage über das Verhältniß von Seele und Leib in Erörterung zu nehmen. Ältere Lehrer, welche über die Grundwahrheiten geschrieben haben, sind der Ansicht daß die Seelen wie ein Volk in einem besonderen Staate lange vorher existieren. Dort lägen ihnen Beispiele des Bösen und des Guten vor Augen, und die im Guten verharrende Seele bleibe von der Verbindung mit dem Körper verschont: trete sie hingegen aus der Gemeinschaft mit dem Guten heraus, so gleite sie in dieses Leben herab, und gelange so in einen Körper. Andere dagegen halten an Moses Erzählung von der Erschaffung des Menschen fest, und behaupten daß die Seele der Zeit nach jünger sei als der Körper, da Gott zuerst einen

φασίν, ἐπειδὴ πρῶτον λαβὼν ὁ Θεὸς χοῦν ἀπὸ τῆς γῆς ἐπλασε τὸν ἄνθρωπον, εἶδ' οὕτως ἐψύχωσε διὰ τοῦ ἐμφυσήματος. Καὶ τούτῳ τῷ λόγῳ προτιμότεραν ἀποδεικνύουσι τῆς ψυχῆς τὴν σάρκα, τῆς ἐπείσχυρομένης τὴν

p. 120. προδιαπεπλασμένην. Λέγουσι γὰρ διὰ τὸ σῶμα τὴν ψυχὴν γενέσθαι, ὥς ἂν μὴ ἄπνουν τε καὶ ἀκίνητον εἴη τὸ πλάσμα. Πᾶν δὲ τὸ διὰ τι γινόμενον ἀτιμότερον πάντως

Matth. 6, 25. ἐστὶ τοῦ δι' ὃ γίνεται, καθὼς τὸ εὐαγγέλιον λέγει ὅτι πλεῖον ἐστὶ τῆς τροφῆς ἢ ψυχῆ, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος, διότι τούτων ἔνεκεν ἐκεῖνα. Οὐ γὰρ διὰ τὴν τροφήν ἢ ψυχῆ, οὐδὲ τοῦ ἐνδύματος χάριν κατεσκευάσθη τὰ σώματα, ἀλλὰ τούτων ὄντων ἐκεῖνα διὰ τὴν χρείαν προσεξηυρέθη. Ἐπεὶ οὖν ἐν ἀμφοτέραις ταῖς ὑπολήψεσιν ὁ λόγος ὑπαίτιος, τῶν τε προβιοτεύειν τὰς ψυχὰς ἐν ἰδίᾳ τινὶ κατασάσει μυθολογούντων, καὶ τῶν ὑξέρας τῶν σωμάτων κατασκευάζεσθαι νομιζόντων, ἀναγκαῖον ἂν εἴη μηδὲν ²τῶν ἐν τοῖς δόγμασι λεγομένων περιιδεῖν ἀνεξέταστον. Ἀλλὰ τὸ μὲν δι' ἀκριβείας τοὺς ἐκατέρωθεν γυμνάζειν λόγους, καὶ πάσας ἐκκαλύπτειν τὰς ἐγκειμένας ἀτοπίας ταῖς ὑπολήψεσι, μακροῦ ἂν δέοιτο καὶ χρόνου καὶ λόγου. Δι' ὀλίγων δὲ, καθὼς ἐστὶ δυνατόν, ἐκάτερον τῶν εἰρημένων ἐπισκεψάμενοι πάλιν τῶν προκειμένων ἀντιληψόμεθα. Οἱ τῷ προτέρῳ παριστάμενοι λόγῳ καὶ πρεσβυτέραν τῆς ἐν σαρκὶ ζωῆς τὴν πολιτείαν τῶν ψυχῶν δογματίζοντες οὐ μοι δοκοῦσι τῶν Ἑλληνικῶν καθαρεύειν δογμάτων, τῶν περὶ τῆς μετενσωματώσεως αὐτοῖς μεμυθολογημένων. Εἰ γὰρ τις ἀκριβῶς ἐξετάσειε, πρὸς τοῦτο κατὰ πᾶσαν ἀνάγκην τὸν λόγον αὐτοῖς εὐρήσει καταστροφόμενον ὃν φασὶν τινὰ τῶν παρ' ἐκείνοις σοφῶν εἰρηκέναι, ὅτι ἀνὴρ γέγονεν ὁ αὐτὸς, καὶ γυναικὸς σῶμα μετημφιάσατο, καὶ μετ' ὄρνεων ἀνέπτη, καὶ θάμνος ἔφυ, καὶ τὸν ἔνυδρον ἔλαχε βίον· οὐ πόρρω τῆς ἀληθείας κατὰ γε τὴν ἐμὴν κρίσιν φερόμενος ὁ περὶ αὐτοῦ ταῦτα λέγων. Ὅντως γὰρ βατράχων τινῶν ἢ κολοιῶν φλυαρίας ἢ ἀλογίας

2) M. τῶν λεγομένων ἐν τ. δ. περιιδεῖν.

Klos von der Erde genommen und den Menschen gebildet, dann aber ihn so durch das Einblasen seines Odems belebt habe. Hiemit wollen sie beweisen daß das Fleisch höher stehe als die Seele, weil es vorher gebildet und jene erst nachher in dasselbe hineingebracht worden sei. Ihrer Behauptung nach ist die Seele des Körpers wegen geworden, damit sein Gebilde nicht leblos und unbeweglich wäre. Alles aber was um eines Anderen willen wird, ist jedenfalls werthloser als das um dessentwillen es wird; wie das Evangelium sagt daß das Leben mehr sei als die Speise, und der Körper mehr als die Kleidung, weil diese Dinge um seinetwillen da sind. Denn das Leben ist nicht um der Speise willen, noch sind die Leiber um der Kleidung willen gemacht, sondern weil diese da waren, wurden jene um des Bedürfnisses willen dazu erfunden. Da wir nun gegen beide Behauptungen Anklage erheben müssen, sowohl gegen die welche fabeln daß die Seelen in einem besonderen Zustande schon vorherleben, als gegen die welche glauben daß sie später als die Körper zur Erschaffung gelangen, so dürfte es nothwendig sein Nichts von dem was in diesen beiden Glaubensansichten ausgesprochen wird ununtersucht zu lassen. Freilich mit eingehender Genauigkeit sich auf einen Kampf gegen die Behauptungen der beiden Parteien einzulassen, und alle Abgeschmacktheiten welche in diesen Annahmen verborgen liegen bloß zu legen, das dürfte lange Zeit und lange Rede in Anspruch nehmen. Doch wollen wir, so weit es möglich ist, in Kürze beide Behauptungen in Erwägung ziehen, um dann unseren Hauptgegenstand wieder aufzunehmen. Die Vertreter der ersteren Lehre, welche an einen Staat von Seelen vor dem Leben im Fleische glauben, scheinen mir nicht von den heidnischen Grundsätzen rein zu sein welche von einer Seelenwanderung in andere Körper fabeln. Bei näherer Untersuchung muß man nämlich finden daß das Wort, welches einer der heidnischen Weisen ausgesprochen haben soll, nämlich daß er ein Mann gewesen, den Körper eines Weibes angezogen, mit Vögeln geflogen, als ein Strauch aufgewachsen, und im Wasser gelebt habe, von ihnen darauf bezogen wird. Meiner Ansicht nach ist der welcher von sich das sagt von der Wahrheit nicht zu weit abgeirrt. Denn in der That sind solche Behauptungen, daß eine einzige Seele durch so vielerlei hindurchge-

ἁρμόων ἢ δρυῶν ἀναισθησίας ἄξια τὰ τοιαῦτα δόγματα, τὸ μίαν ψυχὴν λέγειν διὰ τοσούτων ἐλθεῖν. Τῆς δὲ τοιαύτης ἀτοπίας αὕτη ἐστὶν ἡ αἰτία, τὸ προῦφραίνει τὰς ψυχὰς οἶεσθαι. Δι' ἀκολουθοῦν γὰρ ἡ ἀρχὴ τοῦ τοιούτου

p. 121. δόγματος ἐπὶ τὸ προσεχές τε καὶ παρακείμενον τὸν λόγον προάγουσα, μέχρι τούτου τερατευομένη διέξεισιν. Εἰ γὰρ διὰ τινος κακίας ἀποσπασθεῖσα τῆς ὑψηλοτέρας ἢ ψυχῇ πολιτείας μετὰ τὸ, καθὼς φασιν, ἅπαξ γεύσασθαι τοῦ σωματικοῦ βίου πάλιν ἄνθρωπος γίνεται, ἐμπαθέσερος δὲ πάντως ὁ ἐν σαρκὶ βίος ὁμολογεῖται παρὰ τὸν αἰδιον καὶ ἀσώματον, ἀνάγκη πᾶσα τὴν ἐν τῷ τοιούτῳ γινομένην βίω, ἐν ᾗ πλείους αἱ πρὸς τὸ ἁμαρτάνειν εἰσὶν ἀφορμαί, ἐν πλείονι τε κακίᾳ γενέσθαι καὶ ἐμπαθέσερον ἢ πρότερον διατεθῆναι. Ἀνθρωπίνης δὲ ψυχῆς πάθος ἡ πρὸς τὸ ἄλογόν ἐστιν ὁμοίωσις, τούτῳ δὲ προσοικειωθεῖσαν αὐτὴν εἰς κτηνώδη φύσιν μεταρρῶναι, ἅπαξ δὲ διὰ κακίας ὀδεύουσαν μηδὲ ἐν ἀλόγῳ γενομένην τῆς ἐπὶ τὸ κακὸν προόδου λῆξαι ποτε. Ἡ γὰρ τοῦ κακοῦ ζῴσις ἀρχὴ τῆς κατ' ἀρετὴν ἐστὶν ὁρμῆς· ἀρετὴ δὲ ἐν ἀλόγοις οὐκ ἔστιν. Οὐκοῦν αἰεὶ πρὸς τὸ χεῖρον ἐξ ἀνάγκης ἀλλοιωθῆσεται, πάντοτε πρὸς τὸ ἀτιμότερον προϊούσα, καὶ αἰεὶ τὸ χεῖρον τῆς ἐν ἡ ἐστὶ φύσεως ἐξευρίσκουσα. Ὡς περὶ δὲ τοῦ λογικοῦ τὸ αἰσθητὸν ὑποβέβηκεν, οὕτω καὶ ἀπὸ τούτου ἐπὶ τὸ ἀναισθητὸν ἢ μετάπτωσις γίνεται. Ἀλλὰ μέχρι τούτου προϊὼν ὁ λόγος αὐτοῖς εἰ καὶ ἔξω τῆς ἀληθείας φέρεται, ἀλλὰ γε διὰ τινος ἀκολουθίας ἄτοπον ἐξ ἀτόπου μεταλαμβάνει· τὸ δὲ ἐντεῦθεν ἤδη διὰ τῶν ἀσυναρτήτων αὐτοῖς τὸ δόγμα μυθοποιεῖται. Ἡ μὲν γὰρ ἀκολουθία παντελῆ διαφθορὰν τῆς ψυχῆς ὑποδεικνυσιν. Ἡ γὰρ ἅπαξ τῆς ὑψηλῆς πολιτείας ἀπολισθῆσασα ἐν οὐδενὶ μέτρῳ κακίας ζῆναι δυνήσεται, ἀλλὰ διὰ τῆς πρὸς τὰ πάθη σχέσεως ἀπὸ μὲν τοῦ λογικοῦ πρὸς τὸ ἄλογον με-

3) R. τὸ ἄτοπον.

gangen sei, dem Gewäsch von Fröschen oder Krähen, der Dummheit von Fischen und dem Stumpfsinn von Bäumen an die Seite zu setzen. Die Quelle solcher Narrheit ist aber der Glaube an die Präexistenz der Seelen. Denn nachdem man einmal angefangen hatte daran zu glauben, griff man erst zu Aehnlichem und Näherliegenden, und schritt dann im Fabeln immer weiter und weiter bis zu diesem Wunderglauben vor. Denn wenn die Seele durch etwas Böses aus ihrem erhabeneren Lebenskreise herausgerissen, nachdem sie, wie es bei ihnen heißt, einmal das körperliche Leben gekostet hat, Mensch wird, und das Leben im Fleische eingestandener Maßen im Vergleich mit dem ewigen und unkörperlichen jedenfalls doch mehr Leiden und Störungen ausgesetzt ist, so muß ganz nothwendiger Weise die Seele welche in dieses Leben, welches mehr Veranlassungen zum Sündigen darbietet, eintritt, noch einen höheren Grad von Schlechtigkeit annehmen und somit in ein tieferes Krankheitsverhältniß als früher gerathen. Die Krankheit der menschlichen Seele liegt darin daß sie der vernunftlosen Natur ähnlich wird, daß sie, wenn sie sich dieser genähert hat, selbst zu einem thierischen Wesen herabsinkt, und, wenn sie einmal den Weg des Bösen eingeschlagen hat, selbst auf der Stufe des unvernünftigen Thieres angekommen, niemals auf der Bahn des Bösen vorwärtszuschreiten aufhört. Denn der Stillstand des Bösen ist der Anfang der Wendung zur Tugend; Tugend aber findet sich bei unvernünftigen Geschöpfen nicht. Sonach wird sie nothwendig immer schlechter und schlechter werden, sich immer mehr und mehr entehren und einen Zustand immer größerer Verworfenheit auffuchen als in welchem sie sich eben befindet. Wie aber das empfindungsbegabte Wesen dem vernunftbegabten nachsteht, so findet auch von diesem wieder ein Abfall zum empfindungslosen statt. Bis hieher nun folgert ihre Rede, obwohl sie sich außerhalb der Wahrheit bewegt, dennoch mit einer gewissen Richtigkeit des Denkens Verkehrtheit aus Verkehrtheit; im Weiteren aber geht ihr Glaube bereits zusammenhangslos in lauter Fabelwerk über. Es folgt nämlich daß die Seele völlig untergehe. Denn ist sie einmal von ihrem erhabenen Zustand abgefallen, so wird sie kein Maß des Bösen einhalten können, vielmehr in Folge ihres krankhaften Zustandes von der Vernünftigkeit zur Unvernünftigkeit

ταβήσεται, ἀπ' ἐκείνου δὲ πρὸς τὴν τῶν φυτῶν ἀναισθη-
σίαν μετατεθήσεται. Τῷ δὲ ἀναισθήτῳ γειννᾷ πως τὸ
ἄψυχον· τούτῳ δὲ τὸ ἀνύπαρκτον ἐπιταί. Ὡς καθόλου
διὰ τῆς ἀκολουθίας πρὸς τὸ μὴ ὄν αὐτοῖς ἡ ψυχὴ μετα-
p. 122. χωρήσει. Οὐκοῦν ἀμήχανος αὐτῇ πάλιν ἐξ ἀνάγκης ἔσαι
ἢ πρὸς τὸ κρεῖττον ἐπάνοδος. Ἀλλὰ μὴν ἐκ θάμνου ἐπὶ
τὸν ἄνθρωπον τὴν ψυχὴν ἐπανάγουσιν. Οὐκοῦν προτιμο-
τέραν τὴν ἐν θάμνῳ ζῶν τῆς ἀσωμάτου διαγωγῆς ἐκ
τούτων ἀποδεικνύουσιν. Δέδεικται γὰρ ὅτι ἡ πρὸς τὸ
χεῖρον γενομένη πρόοδος τῆς ψυχῆς πρὸς τὸ κατώτερον
κατὰ τὸ εἶκος ὑποβήσεται. Ὑποβέβηκε δὲ τὴν ἀναισθη-
τον φύσιν τὸ ἄψυχον, εἰς ὃ δι' ἀκολουθίας ἡ ἀρχὴ τοῦ
δόγματος αὐτῶν τὴν ψυχὴν ἄγει. Ἀλλ' ἐπειδὴ τοῦτο οὐ
βούλονται, ἢ τῷ ἀναισθήτῳ τὴν ψυχὴν ἐγκαταλείνουσιν,
ἢ εἴπερ ἐντεῦθεν ἐπὶ τὸν ἀνθρώπινον αὐτὴν ἐπανάγοιεν
βίον, προτιμότερον, καθὼς εἴρηται, τὸν ξυλώδη βίον τῆς
πρώτης ἀποδείξουσιν καταστάσεως, εἴπερ ἐκεῖθεν μὲν ἡ
πρὸς κακίαν κατάπτωσις γέγονεν, ἐντεῦθεν δὲ ἡ πρὸς
ἀρετὴν ἐπάνοδος γίνεται. Οὐκοῦν ἀκέφαλός τις καὶ ἀτε-
λὴς ὁ τοιοῦτος διελέγχεται λόγος, ὁ τὰς ψυχὰς ἐφ' ἑαυ-
τῶν πρὸ τῆς ἐν σαρκὶ ζωῆς βιοτεύειν κατασκευάζων, καὶ
διὰ κακίας συνδεῖσθαι τοῖς σώμασι. Τῶν δὲ γε νεωτέ-
ραν τοῦ σώματος τὴν ψυχὴν εἶναι λεγόντων προκατεσκευ-
άσθη διὰ τῶν κατόπιν ἡ ἀτοπία. Οὐκοῦν ἀπόβλητος
ἐπίσης ἔ παρ' ἀμφοτέρων λόγος. Διὰ δὲ τοῦ μέσου τῶν
ὑπολήψεων εὐθύνειν οἶμαι δεῖν ἐν ἀληθείᾳ τὸ ἡμέτερον
δόγμα. Ἐστὶ δὲ τοῦτο, τὸ μήτε κατὰ τὴν Ἑλληνικὴν ἀπά-
την ἐν κακίᾳ τινὶ βαρηθείσας τὰς τῷ παντὶ συμπεριπο-
λούσας ψυχὰς ἀδυναμίᾳ τοῦ συμπαράθεειν τῇ δξύτῃ τῆς
τοῦ πόλου κινήσεως ἐπὶ τὴν γῆν καταπίπτειν οἶεσθαι,
μηδ' αὖ πάλιν οἰονεῖ πῆλινον ἀνδριάντα προδιαπλασθέντα
τῷ λόγῳ τὸν ἄνθρωπον τούτου ἕνεκα τὴν ψυχὴν γίνεσθαι

und von dieser zur stumpfen Empfindungslosigkeit der Pflanzen übergehen. Der Empfindungslosigkeit Nachbarin ist aber gewissermaßen die Leblosigkeit, und auf diese folgt Existenzlosigkeit. Sonach wird bei ihnen die Seele in folgerichtigem Fortschritt zum Nichtsein übergehen, und eine Rückkehr zum Bessern liegt für sie außer dem Bereiche der Möglichkeit. Sie lassen dagegen die Seele aus einem Strauche zum Menschen zurückkehren; damit zeigen sie also daß das Leben im Strauche höher zu stellen sei als das körperlose. Denn es ist der Beweis geliefert daß der Fortschritt der Seele zum Bösen nothwendig immer tiefer führen muß. Die nächste Stufe aber unter dem was der sinnlichen Empfindung entbehrt nimmt das Leblose ein, worauf eben das Princip ihrer Lehre die Seele hinführt. Da dies nun aber keineswegs ihr Wille ist, so bannen sie entweder die Seele in das Reich des Empfindungslosen, oder sie werden, falls sie dieselbe von da in das menschliche Leben zurückführen sollten, das Leben im Holze für ein höheres erklären als das frühere war, sofern ja von dort der Abfall zum Bösen geschah, und von hier aus der Rückweg zum Guten angetreten wird. Hiemit ist diese Lehre, welche behaupten will daß die Seelen vor dem Leben im Fleische ein anderes für sich leben, und in Folge des Bösen an die Körper gekettet werden, in ihrer Haltlosigkeit vom Anfang bis zum Ende nachgewiesen. Die Thorheit derer aber welche behaupten die Seele sei jünger als der Körper ist das Werk derer welche sie für später als diesen erklärt hatten. Sonach ist die beiderseitige Behauptung zurückzuweisen. Meiner Ansicht nach muß unser Glaube seinen Weg gerade mitten durch sie hindurch auf dem Boden der Wahrheit einschlagen. Dieser Glaube ist aber, daß wir weder nach der heidnischen Irrlehre wännen, die Seelen würden in Folge einer Schlechtigkeit schwerer, und weil sie bei ihrem Umschwung mit dem All außer Stande wären mit der reißenden Schnelligkeit der Bewegung der Himmelskugel gleichen Schritt zu halten, so fielen sie auf die Erde nieder, andererseits aber auch nicht die Behauptung aufstellen, daß der Mensch durch das göttliche Wort wie ein irdenes Bildwerk zuerst geformt und dann feinetthalben die Seele nachgeschaffen worden sei (denn wäre dies der Fall, so würde man in der That der

p. 123. λέγειν (ἥ γὰρ ἂν ἀτιμότερα τοῦ πηλίνου πλάσματος ἢ νοερὰ φύσις ἀποδειχθείη), *ἀλλ' ἐνὸς ὄντος τοῦ ἀνθρώπου, τοῦ διὰ ψυχῆς τε καὶ σώματος συνεξηκότος, μίαν αὐτῷ καὶ κοινὴν τῆς συστάσεως τὴν ἀρχὴν ὑποτίθεσθαι, ὡς ἂν μὴ αὐτὸς ἑαυτοῦ προγενέστερός τε καὶ νεώτερος γένοιτο, τοῦ μὲν σωματικοῦ προτερεύοντος ἐν αὐτῷ, τοῦ δὲ ἑτέρου ἐφ' ἑστέριον ὄντος· ἀλλὰ τῇ μὲν προγενετικῇ τοῦ Θεοῦ δυνάμει, κατὰ τὸν μικρῷ πρόσθεν ἀποδοθέντα λόγον, ἔπαν προϋφασθῆναι τὸ ἀνθρώπινον πλήρωμα λέγειν (συμμεμετρύουσης εἰς τοῦτο τῆς προφητείας, τῆς λεγούσης εἰδέναι τὰ πάντα τὸν Θεὸν πρὶν γενέσεως αὐτῶν), ἐν δὲ τῇ κατὰ ἑκάστον δημιουργίᾳ μὴ προτιθέναι τοῦ ἑτέρου τὸ ἕτερον, μήτε πρὸ τοῦ σώματος τὴν ψυχὴν, μήτε τὸ ἔμπαλιν, ὡς ἂν μὴ ξασιάζοι πρὸς ἑαυτὸν ὁ ἄνθρωπος τῇ κατὰ τὸν χρόνον διαφορᾷ μεριζόμενος.

Susanth.
42.

Κεφ. κθ'. Διπλῆς γὰρ τῆς φύσεως ἡμῶν νοουμένης, κατὰ τὴν ἀποστολικὴν διδασκαλίαν, τοῦ τε φαινομένου ἀνθρώπου καὶ τοῦ κεκρυμμένου, εἰ τὸ μὲν προὔπαρχει, τὸ δὲ ἐπιγένοιτο, ἀτελής τις ἢ τοῦ δημιουργοῦντος ἀπελεγχθήσεται δύναμις, οὐ τῷ παντὶ κατὰ τὸ ἀδρόον ἔξαρχοῦσα, ἀλλὰ διαιρουμένη τὸ ἔργον, καὶ ἀνὰ μέρος περὶ ἑκάτερον τῶν ἡμισευμάτων ἀσχολουμένη. Ἀλλ' ὥσπερ ἐν τῷ σίτῳ φαμέν, ἢ ἐν ἑτέρῳ τινὶ τῶν σπερμάτων, ἅπαν ἐμπεριειληφθαι τῇ δυνάμει τὸ κατὰ τὸν ζῶον εἶδος, τὸν χόρτον, τὴν καλὰμην, τὰς διὰ μέσου ζώνας, τὸν καρπὸν, τοὺς ἀνθρώπους, καὶ οὐδὲν τούτων ἐν τῷ τῆς φύσεως λόγῳ προὔπαρχειν ἢ προγίνεσθαι φαμεν τῇ φύσει τοῦ σπέρματος, ἀλλὰ τάξει μὲν τινι φυσικῇ τὴν ἐγκειμένην τῷ σπέρματι δύναμιν φανεροῦσθαι, οὐ μὴν ἑτέραν ἐπεικρίνεσθαι φύσιν, κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον καὶ τὴν ἀνθρωπίνην σπορὰν ὑπειλήφαμεν ἔχειν ἐν τῇ πρώτῃ τῆς συστάσεως ἀφορμῇ συνεσπαρμένην τὴν τῆς φύσεως δύναμιν, ἔξαπλοῦσθαι δὲ καὶ φανεροῦσθαι διὰ τινος φυσικῆς ἀκολουθίας πρὸς τὸ τέλειον προϊῶσαν, οὐ προσλαμβά-

p. 124.

* Hier beginnt bei M or. Kap. 29.

mit Denkkraft begabten Seele einen niederen Rang als dem irdenen Gebilde einräumen): vielmehr müssen wir, da der Mensch, trotzdem daß er aus Leib und Seele besteht, ein einziges Ganze bildet, ihm auch einen einzigen und gemeinsamen Anfang seiner Existenz zuschreiben, damit er nicht älter oder jünger als er selbst wird, wenn das Körperliche in ihm eher da ist und der andere Theil später nachfolgt, sondern müssen erklären daß für die Macht der göttlichen Vorsicht, nach der kurz vorher gegebenen Auseinandersetzung, das ganze menschliche Gesammtwesen schon vor der Schöpfung vorhanden war (was die Stimme des Propheten bezeugt, welche sagt daß Gott Alles weiß ehe es wird), und daß er bei der Schöpfung beider dem Einen vor dem Anderen keinen Vorzug eingeräumt habe, weder der Seele vor dem Körper, noch umgekehrt, damit der Mensch durch einen Unterschied in der Zeit getheilt nicht in einen Zwiespalt mit sich selbst käme.

Kap. 29. Denn da unsere Natur, nach der Lehre des Apostels, als eine zwiefache zu denken ist, die des äußerlich erscheinenden Menschen und die des verborgenen, so würde, falls der eine früher existierte, und der andere später hinzukäme, die Macht des Schöpfers sich als eine unvollkommene erweisen, als eine solche die der Herstellung des Ganzen auf einmal nicht gewachsen wäre, sondern ihr Werk theilte, und nach einander an den beiden Hälften arbeitete. Vielmehr, wie wir sagen daß in dem Getreide, oder in irgend einem anderen Samen Korn, die ganze Individualität der Aehre dynamisch, das heißt der Kraft oder Möglichkeit nach, umschlossen liegt, das Kraut, der Palm, die in der Mitte befindlichen Knotengürtel, die Frucht, die Hacheln, und wir sagen daß Nichts von diesem präexistiere oder in der Natur des Samens früher zur Entstehung komme, sondern daß die in dem Samen liegende Kraft nach einer natürlichen Ordnung sich offenbare, keineswegs aber sich eine andere Natur damit verbinde, auf dieselbe Weise nehmen wir an daß auch der menschliche Same in dem ersten Anfange der Bildung der Existenz die Kraft der Natur mit in sich trage, und daß diese sich entwickle und offenbare, indem sie in einer gewissen natürlichen Folge zu ihrer Vollenbung vorwärtsschreitet, ohne Etwas von

νουσάν τι τῶν ἔξωθεν εἰς ἀφορμὴν τελειώσεως, ἀλλ' ἐαυ-
τὴν εἰς τὸ τέλειον δι' ἀκολουθίας προάγουσαν. Ὡς μήτε
ψυχὴν πρὸ τοῦ σώματος, μήτε χωρὶς ψυχῆς τὸ σῶμα ἀλη-
θὲς εἶναι λέγειν, ἀλλὰ μίαν ἀμφοτέρων ἀρχὴν, κατὰ μὲν
τὸν ὑψηλότερον λόγον ἐν τῷ πρώτῳ τοῦ Θεοῦ βουλήματι
καταβληθεῖσαν, κατὰ δὲ τὸν ἕτερον ἐν ταῖς τῆς γενέσεως
ἀφορμαῖς συνῆξαμένην. Ὡς γὰρ οὐκ ἔστι τὴν κατὰ μέλη
διάρθρωσιν ἐνιδεῖν τῷ πρὸς τὴν σύλληψιν τοῦ σώματος
ἐντιθεμένῳ πρὸ τῆς διαπλάσεως, οὕτως οὐδὲ τὰς τῆς ψυ-
χῆς ιδιότητας ἐν τῷ αὐτῷ δυνατόν ἐστι κατανοῆσαι, πρὶν
προελθεῖν εἰς ἐνέργειαν. Καὶ ὥσπερ οὐκ ἂν τις ἀμφιβά-
λοι πρὸς τὰς τῶν ἄρθρων τε καὶ σπλάγχνων διαφορὰς
ἐκεῖνο τὸ ἐντεθὲν σχηματίζεσθαι, οὐκ ἄλλης τινὸς δυνά-
μεως ἐπεισερχομένης, ἀλλὰ τῆς ἐγκειμένης φυσικῶς πρὸς
τὴν ἐνέργειαν αὐτῆς μεθισταμένης, οὕτω καὶ περὶ ψυχῆς
ἀναλόγως ἔστι τὸ ἴσον ὑπονοῆσαι, ὅτι καὶ μὴ διὰ τινων
ἐνεργειῶν ἐν τῷ φαινόμενῳ γνωρίζεται, οὐδὲν ἥττον ἔστιν
ἐν ἐκείνῳ. Καὶ γὰρ καὶ τὸ εἶδος τοῦ μέλλοντος συνίσα-
σθαι ἀνθρώπου ἐν ἐκείνῳ ἔστι τῇ δυνάμει, λανθάνει δὲ
διὰ τὸ μὴ εἶναι δυνατόν πρὸ τῆς ἀναγκαίας ἀκολουθίας
ἀναφανῆναι. Οὕτω καὶ ἡ ψυχὴ ἔστι μὲν ἐν ἐκείνῳ καὶ μὴ
φαινόμενη, φανήσεται δὲ διὰ τῆς οἰκείας ἐαυτῆς καὶ κα-
τὰ φύσιν ἐνεργείας, τῇ σωματικῇ αὐξήσει συμπροϊούσα.
Ἐπειδὴ γὰρ οὐκ ἀπὸ νεκροῦ σώματος ἡ πρὸς τὴν σύλλη-
ψιν δύναμις ἀποκρίνεται, ἀλλ' ἐξ ἐμψύχου καὶ ζῶντος, διὰ
τοῦτό φαμεν εὐλόγον εἶναι μὴ νεκρὸν καὶ ἄψυχον οἶεσθαι τὸ
ἀπὸ ζῶντος εἰς ζωῆς ἀφορμὴν προϊέμενον. Τὸ γὰρ ἐν σαρκὶ
ἄψυχον καὶ νεκρὸν ἔστι πάντως· ἡ δὲ νεκρότης κατὰ
ζέρησιν ψυχῆς γίνεται. Οὐκ ἂν δέ τις ἐπὶ τούτῳ πρεσ-
βυτέραν τῆς ἔξεως εἴποι τὴν ζέρησιν, εἴπερ τὸ ἄψυχον,
ὅπερ νεκρότης ἐστὶ, τῆς ψυχῆς εἶναι τις κατασκευάζει πρε-

Außen her zum Zweck dieser Vollendung hinzuzunehmen, sondern indem sie sich selbst auf folgerichtigem Wege der Vollendung entgegenführt. Demnach hat es keine Wahrheit wenn man sagt daß die Seele vor dem Körper, oder daß der Körper ohne die Seele sein könne, sondern beide haben einen Anfang, welcher der höheren Auffassung nach in dem ersten Willensbeschuß Gottes seinen Keim und Wurzel hat, nach der anderen Auffassung sich auf die Mittel der Erzeugung gründet. Denn wie man in dem zur Empfängniß des Körpers im Mutterleib niedergelegten Samen ehe er Gestalt gewinnt keine Gliederbildung zu erblicken vermag, ebenso unmöglich ist es die Eigenschaften der Seele in ihm zu erkennen, ehe sie zu einer Thätigkeit gelangt ist. Und wie Niemand zweifeln dürfte daß jener niedergelegte Samen sich zu den verschiedenen Gliedern und Eingeweiden gestaltet, ohne daß eine andere Kraft von Außen sich einmischet, sondern indem bloß die von Natur ihm selbst innewohnende sich zur Thätigkeit entwickelt, dem ähnlich müssen wir uns auch das Verhältniß mit der Seele vorstellen, nämlich so daß, vermag man sie an gewissen Thätigkeiten in dem äußeren Menschen auch nicht zu erkennen, sie doch nichtsdestoweniger wirklich in ihm ist. Auch die Persönlichkeit des einstigen Menschen ruht ja dynamisch, das heißt der Kraft und Möglichkeit nach, in jenem Samen, bleibt aber verborgen, weil er vor dem nothwendigen Entwicklungsgang nicht in Erscheinung treten kann. So liegt auch die Seele in ihm auch wenn sie nicht äußerlich erscheint, wird aber, vermöge der ihr eigenen und natürlichen Thätigkeit, in ihrem Fortschreiten zugleich mit der körperlichen Entwicklung später hervortreten. Denn da sich nicht von einem todtten Körper der zur Empfängniß kräftiger Stoff absondert, sondern von einem beseelten und lebendigen, so erklären wir aus diesem Grunde es für ganz richtig, wenn man glaubt daß der zur Begründung eines Lebens abgesonderte Samen nichts Todtes und Unbeseeltes sei. Denn was im Fleische der lebenspendenden Seele ermangelt, das ist durchaus auch todt. Todtsein aber tritt ein in Folge der Beraubung der Seele. Schwerlich aber dürfte Jemand, wenn man das Unbeseelte, was eben das Todte ist, für älter als die Seele hinstellt, in Bezug auf den vorliegenden Fall erklären wollen daß die Beraubung älter sei als der Besitz. Verlangt man

σβύτερον. Εἰ δέ τις καὶ ἐναργέστερον ζητοίῃ τεκμήριον τοῦ
 p. 125. ζῆν ἐκεῖνο τὸ μέρος, ὅπερ ἀρχὴ τοῦ κατασκευαζομένου
 γίνεται ζῶον, δυνατόν ἐστι καὶ δι' ἄλλων σημείων, δι' ὧν
 τὸ ἔμψυχον ἐκ τοῦ νεκροῦ διακρίνεται, καὶ περὶ τούτου
 κατανοῆσαι. Τεκμήριον γὰρ τοῦ ζῆν ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων
 ποιούμεθα τὸ θερμὸν εἶναι τινα καὶ ἐνεργὸν καὶ κινού-
 μενον. Τὸ δὲ κατεψυγμένον τε καὶ ἀκίνητον ἐπὶ τῶν
 σωμάτων οὐδὲν ἕτερον εἰ μὴ νεκρότης ἐστὶ. Ἐπειδὴ τοί-
 νυν ἐνθερμόν τε καὶ ἐνεργὸν θεωροῦμεν τοῦτο περὶ οὗ
 τὸν λόγον ποιούμεθα, τὸ μηδὲ ἄψυχον εἶναι διὰ τούτων
 συντεκμαιρόμεθα· ἀλλ' ὥσπερ κατὰ τὸ σωματικὸν αὐτοῦ
 μέρος οὐ σάρα φάμεν αὐτὸ, καὶ ὀστέα, καὶ τρίχας, καὶ
 ὅσα περὶ τὸ ἀνθρώπινον καθορᾶται, ἀλλὰ τῇ δυνάμει μὲν
 τούτων ἕκασον εἶναι, οὕτω δὲ κατὰ τὸ δρώμενον φαίνε-
 σθαι, οὕτω καὶ ἐπὶ τοῦ ψυχικοῦ μέρους οὕτω μὲν τὸ
 λογικὸν καὶ ἐπιθυμητικὸν καὶ θυμοειδὲς, καὶ ὅσα περὶ
 ψυχὴν καθορᾶται, καὶ ἐν ἐκείνῳ χώρῳ ἔχειν φάμεν,
 ἀναλόγως δὲ τῆς τοῦ σώματος κατασκευῆς τε καὶ τε-
 λειώσεως καὶ τὰς τῆς ψυχῆς ἐνεργείας τῷ ὑποκειμένῳ
 συναύξεσθαι. Ὡςπερ γὰρ τελειωθείς ὁ ἀνθρώπος ἐν τοῖς
 μείζοσιν ἔχει διαφανομένην τῆς ψυχῆς τὴν ἐνέργειαν, οἷ-
 τως ἐν ἀρχῇ τῆς συστάσεως τὴν κατάλληλόν τε καὶ σύμ-
 μετρον τῇ παρουσίᾳ χρεῖα συνέργειαν τῆς ψυχῆς ἐφ' ἑαυ-
 τοῦ διαδείκνυσιν ἐν τῷ κατασκευάζειν αὐτὴν ἑαυτῇ διὰ
 τῆς ἐντεθείσης ὕλης τὸ προσφυὲς οἰκητήριον. Οὐδὲ γὰρ
 εἶναι δυνατόν λογιζόμεθα ἄλλοτρίαις οἰκοδομαῖς τὴν ψυ-
 χὴν ἐναρμόζεσθαι, ὡς οὐκ ἔστι τὴν ἐν τῷ κερῷ σφραγίδα
 πρὸς ἄλλοτρίαν ἁρμοσθῆναι γλυφῇ. Καθάπερ γὰρ τὸ
 σῶμα ἐκ βραχυτάτου πρὸς τὸ τέλειον πρόεισιν, οὕτω καὶ
 ἡ τῆς ψυχῆς ἐνέργεια καταλλήλως ἐμψυομένη τῷ ὑποκει-
 μένῳ συνεπιδίδωσι καὶ συναύξεται. Προηγείται μὲν γὰρ
 αὐτῆς ἐν τῇ πρώτῃ κατασκευῇ οἷον ῥίζης τινὸς ἐν τῇ γῇ
 κατακρυφθείσης ἡ αὐξητική τε καὶ θρεπτική δύναμις μόνη·
 οὐ γὰρ χωρεῖ τὸ περισσότερον ἢ τοῦ δεχομένου βραχύτης.

einen noch deutlicheren Beweis dafür daß jener Theil, welcher zum Anfang des entstehenden lebenden Wesens wird, selbst lebendig ist, so ist die Möglichkeit vorhanden, uns auch aus anderen Zeichen, durch welche sich der Unterschied zwischen dem was lebt und dem was todt ist ergibt, hierüber aufzuklären. Als Beweis für das Leben lassen wir bei den Menschen gelten die Wärme, die Kraft und die Bewegung, während Kälte und Unbeweglichkeit der Körper nichts Anderes als Todtsein ist. Da nun der Stoff von welchem die Rede ist Wärme und Kraft besitzt, so schließen wir daraus daß er auch Leben und Seele hat; allein wie wir ihn nach seinem körperlichen Theile nicht Fleisch, Knochen, Haare, oder was man sonst am Menschen sieht, nennen, sondern nur sagen daß er dynamisch, d. h. seiner Kraft nach, jedes von diesen sei, aber sich noch nicht unseren Augen als solches darstelle, so sagen wir auch noch nicht von seinem feelischen Theile daß das Denkvermögen, das Begehrungsvermögen, die leidenschaftliche Erregbarkeit, und welche Eigenschaften man sonst noch an der Seele wahrnimmt, in ihm vorhanden seien, wohl aber daß im Verhältniß zur Anlage und Vollendung des Körpers auch die Kräfte der Seele zugleich mit ihm zunehmen. Denn gleichwie der erwachsene Mensch die Thätigkeit der Seele deutlich hervortreten läßt, so läßt er im Anfang seiner Existenz die angemessene und im richtigen Maßverhältniß zum vorliegenden Bedürfniß stehende Mitthätigkeit der Seele an sich darin erkennen daß sie sich aus dem im Mutterleib niedergelegten Stoff die passende Wohnung herzustellen weiß. Wir können es uns wenigstens nicht denken daß die Seele in fremde Wohnungen eingepaßt werden könne, so wenig als man das im Wachs ausgedrückte Siegel an einen anderen Stein- oder Metallschnitt anzupassen vermag. Denn wie der Körper von der äußersten Kleinheit bis zu seiner Ausbildung vorwärtsschreitet, so nimmt auch die Kraft der Seele, welche in harmonischem Verhältniß mit ihrem Träger verbunden ist, mit diesem zu und hält das gleiche Wachsthum inne. In dem ersten Entwicklungsstadium tritt wie an einer Wurzel welche noch in der Erde verborgen ruht, zunächst nur die das Wachsthum und die Ernährung vermittelnde Kraft hervor; denn die Kleinheit des sie beherbergenden Wesens läßt ein Mehr nicht zu. Wenn später der Sproßling an das Tageslicht

Εἶτα προελθόντος εἰς φῶς τοῦ φυτοῦ, καὶ ἡλίῳ τὴν βλά-
 p. 126. σην δείξαντος, ἡ αἰσθητικὴ χάρις ἐπήνθησεν. Ἀδρυνθέν-
 τος δὲ ἦδη καὶ εἰς σύμμετρον μῆκος ἀναδραμόντος, κα-
 θάπερ τις καρπὸς διαλάμπειν ἢ λογικὴ δύναμις ἄρχεται,
 οὐ πᾶσα ἀθρόως ἐκφαινομένη, ἀλλὰ τῇ τοῦ ὀργάνου τε-
 λειώσει δι' ἐπιμελείας συναύξουσα, τοσοῦτον αἰεὶ καρπο-
 φοροῦσα ὅσον χωρεῖ τοῦ ὑποκειμένου ἢ δύναμις. Εἰ δὲ
 ζητεῖς ἐν τῇ τοῦ σώματος πλάσει τὰς ψυχικὰς ἐνεργείας,
 Deuter. 15, 9. Πέροσεχε σεαυτῷ, φησὶ Μωϋσῆς, καὶ ἀναγνώσῃ καθάπερ
 ἐν βίβλῳ τῶν τῆς ψυχῆς ἔργων τὴν ἰσορίαν. Αὐτὴ γάρ
 σοι διηγεῖται ἡ φύσις, λόγου παντὸς ἐναργέστερον, τὰς ποι-
 κίλας ἐν τῷ σώματι τῆς ψυχῆς ἀσχολίας, ἐν τε ταῖς κα-
 θόλου καὶ ἐν ταῖς ἐπὶ μέρους διασκευαῖς. Ἀλλὰ περιτ-
 τὸν οἶμαι λόγῳ τὰ καθ' ἡμᾶς αὐτοὺς διεξιέναι, καθάπερ
 τι τῶν ὑπερορίων διηγουμένους θαναμάτων. Τίς γὰρ ἐαν-
 τὸν βλέπων λόγῳ δεῖται τὴν οἰκείαν φύσιν διδάσκεσθαι;
 δυνατὸν γὰρ ἐξι τὸν τῆς ζωῆς τρόπον κατανοήσαντα, καὶ
 ὡς πρὸς πᾶσαν ζωτικὴν ἐνέργειαν ἐπιτηδεύως ἔχει τὸ σῶ-
 μα καταμαθόντα, γινῶναι περὶ τί κατησχολήθη τὸ φυσικὸν
 τῆς ψυχῆς παρὰ τὴν πρώτην τοῦ γινομένου διάπλασιν.
 Ὡς καὶ διὰ τούτου φανερόν εἶναι τοῖς οὐκ ἀνεπισκέπτοις
 τὸ μὴ νεκρὸν τε καὶ ἄψυχον ἐν τῷ ἐργαστηρίῳ γενέσθαι
 τῆς φύσεως ὃ πρὸς τὴν τοῦ ζώου φυτεῖαν ἐκ τοῦ ζῶντος
 σώματος ἀποσπασὲν ἐνετέθη. Καὶ γὰρ καὶ τῶν καρπῶν
 τὰς ἐντεριῶνας, καὶ τὰς τῶν ριζῶν ἀποσπάδας, οὐ νεκρω-
 θεύσας τῆς ἐγκειμένης τῇ φύσει ζωτικῆς δυνάμεως τῇ γῇ
 καταβάλλομεν, ἀλλὰ συντηρούσας ἐν ἑαυταῖς κεκρυμμένην
 μὲν, ζῶσαν δὲ πάντως, τοῦ πρωτοτύπου τὴν ἰδιότητα.
 Τὴν δὲ τοιαύτην δύναμιν οὐκ ἐντίθησιν ἢ περιέχουσα γῆ,
 ἔξωθεν παρ' ἑαυτῆς ἐπεισκρίνουσα (ἢ γὰρ ἂν καὶ τὰ νεκρὰ
 τῶν ξύλων εἰς βλάσιν προήγετο), ἀλλὰ τὴν ἐπικειμένην
 ἔκδηλον ἀπεργάζεται, διὰ τῆς οἰκείας ἰκμάδος τιθηνου-
 μένῃ εἰς ῥίζαν, καὶ φλοιὸν, καὶ ἐντεριώνην, καὶ τὰς τῶν
 κλάδων ἐκφύσεις τὸ φυτὸν τελειοῦσα. Ὅπερ οὐχ οἶόν τε
 ἦν γίνεσθαι, μὴ τινος φυσικῆς δυνάμεως συνεντεθείσης,

getreten ist, und seinen Trieb der Sonne zeigt, dann zeigt sich an ihm als Blüthe die Gabe der sinnlichen Empfindung. Ist er aber nun zur Reife entwickelt, und zu einer entsprechenden Höhe emporgeschossen, da beginnt wie eine Frucht die Denkkraft durchzuscheinen, nicht plötzlich und mit einem Male hervortretend, sondern in emsigen Wachsthum mit der Vervollkommenung ihres Organs, und so viel Früchte tragend als es die Kraft des Körpers erlaubt. Fragst du aber bei der Bildung des Körpers nach den Thätigkeiten der Seele, so achte auf dich, spricht Moses, und du wirst wie in einem Buche die Geschichte von den Werken der Seele lesen können. Die Natur selbst erzählt dir, deutlicher als alle Rede ist, von den mannichfaltigen Beschäftigungen der Seele im Körper, sowohl bei der Bildung des Ganzen als der einzelnen Theile. Indessen die Erscheinungen an unserem eigenen Wesen aufzuzählen und von ihnen wie von einem fremden Wunderwerke zu erzählen, scheint mir überflüssig zu sein. Wer bedarf einer Belehrung durch Worte über die eigene Natur, wenn er den Blick auf sich selbst richtet? Denn für den welcher über das Wesen des Lebens sich aufgeklärt und überzeugt hat, wie der Körper für jede Lebensthätigkeit geschickt ist, ist die Möglichkeit gegeben zu erkennen, womit sich bei der ersten Bildung des werdenden Menschen der auf die Natur Einfluß übende Theil der Seele beschäftigt hat. Es ist sonach hieraus für den denkenden Menschen klar daß der Stoff welcher zur Erzeugung des lebenden Wesens aus dem lebenden Körper abgeschieden und in der Werkstätte der Natur niedergelegt wird dort sein Leben nicht einbüßt. Legen wir doch auch nicht die Fruchtkerne und Wurzelschößlinge in die Erde wenn die der Natur innewohnende Lebenskraft erstorben ist, sondern wenn sie in dem Zustande sind daß sie in sich die Eigenthümlichkeit ihres Urbilds lebendig, wenn auch verborgen, bewahren. Diese Kraft legt nicht die sie von Außen her umschließende Erde von sich in sie hinein (denn sonst müßte auch todttes Holz Sprossen treiben), sondern sie entwickelt die schon darin liegende zur äußeren Erscheinung, indem sie durch ihre Feuchtigleit sie nährt bis die Pflanze in Wurzel, Rinde, Mark, Zweigen und Schößlingen zu ihrer Ausbildung gelangt. Dies wäre unmöglich, wenn nicht eine natürliche Kraft in ihr läge, welche aus ihrer Umgebung den ihr verwandten und für

ἦτις τὴν συγγενῇ καὶ κατάλληλον ἐκ τῶν παρακειμένων τροφὴν εἰς ἑαυτὴν ἔλκουσα θάμνος ἢ σάχυς ἢ τι τῶν φρυγανικῶν βλασημάτων ἐγένετο.

- p. 127. Κεφ. λ'. Ἀλλὰ τὴν μὲν ἀκριβῆ τοῦ σώματος ἡμῶν διασκευὴν διδάσκει μὲν ἕκαστος ἑαυτὸν ἐξ ὧν ὁρᾷ τε καὶ ζῇ καὶ αἰσθάνεται, τὴν ἰδίαν ἑαυτοῦ φύσιν διδάσκαλον ἔχων. Ἐξέσι δὲ καὶ τὴν ἐν βίβλοις φιλοπονηθεῖσαν τοῖς τὰ τοιαῦτα σοφοῖς περὶ τούτων ἱστορίαν ἀναλαβόντι πάντα δι' ἀκριβείας μαθεῖν. Ὡν οἱ μὲν ὅπως ἔχει θέσεως τὰ καθ' ἕκαστον τῶν ἐν ἡμῖν διὰ τῆς ἀνατομῆς ἐδιδάχθησαν, οἱ δὲ καὶ πρὸς ὃ τι γέγονε πάντα τὰ τοῦ σώματος μέρη κατανόησάν τε καὶ διηγῆσαντο, ὡς ἀκούσαν ἐντεῦθεν τῆς ἀνθρωπίνης κατασκευῆς τὴν γνῶσιν τοῖς φιλοπόνοις γενέσθαι. Εἰ δέ τις ἐπιζητοῖ πάντων αὐτῶν τὴν ἐκκλησίαν διδάσκαλον γίνεσθαι, ὡς εἰς μηδὲν τῆς ἔξωθεν φωνῆς
- Joann. 40, 5. ¹ ἐπιδέεσθαι (οὗτος γὰρ τῶν πνευματικῶν προβάτων ὁ νόμος, καθὼς φησιν ὁ κύριος, τὸ ἄλλοτρίως μὴ ἀκούειν φωνῆς), διὰ βραχείων καὶ τὸν περὶ τούτων λόγον διαληψόμεθα. Τρία περὶ τὴν τοῦ σώματος ἐνοήσαμεν φύσιν ὧν χάριν τὰ καθ' ἕκαστον τῶν ἐν ἡμῖν κατεσκευάσαι. Τὰ μὲν γὰρ διὰ τὸ ζῆν, τὰ δὲ διὰ τὸ καλῶς ζῆν, ἕτερα δὲ πρὸς τὴν διαδοχὴν τῶν ἐπιγινομένων ἐπιτηδείως ἔχει. Ὅσα μὲν οὖν ἐν ἡμῖν τοιαῦτά ἐστιν ὧν ἄνευ συζητησὶ τὴν ἀνθρωπίνην ζωὴν οὐκ ἐνδέχεται, ἐν τρισὶ μορίοις κατενοήσαμεν, ἐν ἐγκεφάλῳ, καὶ καρδίᾳ, καὶ ἥπατι. Ὅσα δὲ προσθήκη τίς ἐστὶ τῶν ἀγαθῶν καὶ φιλοτιμία τῆς φύσεως, τὸ εὖ ζῆν δι' ἐκείνων τῷ ἀνθρώπῳ χαριζομένης, τὰ περὶ τὴν αἰσθησὶν ἐστὶν ὄργανα. Τὰ γὰρ τοιαῦτα ² τὴν μὲν ζωὴν ἡμῖν οὐ συνίστησιν, ἐπεὶ καὶ λιπόντων τινῶν πολλὰς οὐδὲν ἦττον ἐν τῷ ζῆν ἐστὶν ὁ ἀνθρώπος, ἀλλ' ἀμήχανον δίχα τούτων τῶν ἐνεργειῶν τῶν κατὰ τὴν ζωὴν ἡδέων τὴν μετουσίαν ἔχειν. Ὁ δὲ τρίτος σκοπὸς πρὸς τὸ ἐφεξῆς τε καὶ τὴν διαδοχὴν βλέπει. Ἐστὶ δὲ καὶ ἄλλα
- p. 128. τινὰ παρὰ ταῦτα ἃ πρὸς διαμονὴν κοινὰ τοῖς πᾶσιν ὑπό-

1) Μ. ἐπιδέεσθαι. — 2) Μ. τὴν ζωὴν μὲν οὐ συνίστησιν.

sie passenden Nahrungsstoff an sich zu ziehen versteht, und nun zum Strauch, oder Baum, oder zu einer Lehere, oder einem ruthenartigen Gewächs wird.

Kap. 30. Ueber die genaue Einrichtung unseres Körpers belehrt sich ein Jeder aus dem was er sieht, erlebt und empfindet, und hat dabei seine eigene Natur zur Lehrerin. Indessen können wir auch die von in diesem Fache tüchtigen Gelehrten in Büchern ausgearbeitete Darstellung dieser Dinge vornehmen und in Allem genaue Studien machen. Von diesen Gelehrten haben einige durch die Anatomie sich über die Lage aller einzelnen Theile in uns unterrichtet, andere haben erforscht und auseinandergesetzt wozu alle Theile des Körpers vorhanden sind, so daß sich von hier eine Quelle ausreichender Kenntniß der menschlichen Einrichtung für die welche dafür eine Theilnahme besitzen eröffnet. Sollte jedoch Jemand sich lieber die Kirche als Lehrerin über alle diese Dinge wünschen, um für Nichts einer von außerhalb kommenden Belehrung zu bedürfen (denn das ist das Gesetz der geistlichen Schafe, wie der Herr sagt, daß sie auf keine fremde Stimme hören), so wollen wir in kurzen Worten auch darüber eine Auseinandersetzung geben. Dreierlei haben wir an der Natur des Körpers erkannt um deßwillen die einzelnen Theile und Glieder an uns eingerichtet sind. Die einen sind da wegen des Lebens, andere um gut zu leben, noch andere sind geschickt zur Sicherung einer Nachkommenschaft. Der Theile in uns also, ohne welche das menschliche Leben nicht bestehen kann, sind nach unserer Beobachtung drei, Gehirn, Herz, Leber. Was aber gewissermaßen als eine Zugabe von Gütern anzusehen ist, und als eine Freigebigkeit der Natur, welche durch sie dem Menschen ein angenehmes Leben spendet, das sind die Sinneswerkzeuge. Denn diese machen keine Grundbedingung für das Leben aus, da der Mensch oftmals, auch wenn er das eine und andere von ihnen verliert, dennoch am Leben bleibt; allein es ist unmöglich daß man ohne Sinnesthätigkeiten einen Genuß von den Freuden des Lebens hat. Die dritte Beziehung geht auf die Nachfolge und Geschlechtsfortpflanzung. Doch giebt es außer diesen Körpertheilen noch einige andere, welche als gemeinsame Grundlage zur Erhaltung für alle bestimmt

κεται, τὰς καταλλήλους προσθήκας δι' ἑαυτῶν ἐπεισάγον-
τα, ὡς κοιλία καὶ πνεύμων, ὁ μὲν τῷ πνεύματι τὸ ἐγκάρ-
διον πῦρ ἀναρριπίζων, ἡ δὲ τοῖς σπλάγχνοις τὴν τροφὴν
εἰσοικίζουσα. Οὕτω τοίνυν τῆς κατασκευῆς τῆς ἐν ἡμῖν
διηρημένης ἔστιν ἀκριβῶς κατανοῆσαι ὅτι οὐ μονοειδῶς
ἡμῖν δι' ἐνός τινος ἢ πρὸς τὸ ζῆν δύναμις διεξάγεται
ἀλλὰ πλείοσι μορίοις ἢ φύσις τὰς πρὸς τὴν σύζασιν ἡμῶν
ἀφορμὰς ἐπινείμασα ἀναγκαίαν ποιεῖ πρὸς τὸ ὅλον τὴν
παρ' ἑκάστου συνεισφορὰν, ὥς τε καὶ ὅσα πρὸς ἀσφάλειαν
τῆς ζωῆς καὶ κάλλος ἢ φύσις ἐπετεχνάσατο, πλείω τέ ἐστι
ταῦτα καὶ πολλὴν πρὸς ἄλληλα τὴν διαφορὰν ἔχει. Ἀλλ'
οἴμαι διελέσθαι πρότερον ἐν ὀλίγῳ χρῆναι τῶν πρὸς τὴν
σύζασιν τῆς ζωῆς συντελούντων ἡμῖν τὰς πρώτας ἀρχάς.
Ἡ μὲν οὖν τοῦ παντός σώματος ὕλη κοινὴ τοῖς καθ' ἑκα-
στον μέλεσιν ὑποκειμένη σιγάσθω τὰ νῦν· οὐδὲν γὰρ πρὸς
τὸν σκοπὸν ἡμῖν συντελέσει ἡ καθόλου φυσιολογία πρὸς
τὴν μερικὴν θεωρίαν. Ὁμολογουμένου τοίνυν παρὰ πᾶσι
τοῦ πάντων ἐν ἡμῖν εἶναι τῶν ζοικειωδῶς ἐν τῷ κόσμῳ
θεωρουμένων τὴν μοῖραν, τοῦ τε θερμοῦ καὶ τοῦ ψυχόν-
τος, καὶ τῆς ἐτέρας συζυγίας τῆς κατὰ τὸ ὑγρὸν τε καὶ
ξηρὸν νοουμένης, τὰ καθ' ἑκαστον ἡμῖν διαληπτέον. Οὐκ-
οῦν ὀρώμεν τρεῖς τὰς διοικητικὰς τῆς ζωῆς δυνάμεις, ὧν
ἡ μὲν διαθάλλει τὸ πᾶν τῇ θερμότητι, ἡ δὲ ὑπονοτίζει
τῇ ἱκμάδι τὸ θερμαινόμενον, ὡς ἂν τῇ ἰσοκρατεῖα τῆς
τῶν ἐναντίων ποιότητος ἐπὶ τοῦ μέσου συντηροῖτο τὸ
ζῶον, μήτε τοῦ ὑγροῦ καταφρυγομένου τῷ πλεονασμῷ τῆς
θερμότητος, μήτε τοῦ θερμοῦ σβεννυμένου τῇ ἐπικρατεῖα
τοῦ καθυγραίνοντος. Ἡ δὲ τρίτη δύναμις συνέχει δι' ἑαυ-
τῆς κατὰ τινα συμβολὴν τε καὶ ἁρμονίαν τὰ διακεκριμένα
τῶν ἄρθρων τοῖς παρ' ἑαυτῆς συνδέσμοις ἁρμόζουσα, καὶ
πᾶσιν ἐπιπέμπουσα τὴν αὐτοκίνητόν τε καὶ προαιρετικὴν
δύναμιν. Ἡς ἐπιλειπούσης πάρετον γίνεται καὶ νεκρῶδες
τὸ μέρος, τοῦ προαιρετικοῦ πνεύματος ἀμοιρῆσαν. Μᾶλ-
λον δὲ πρὸ τούτων ἄξιον κατανοῆσαι τὸ τεχνικὸν τῆς φύ-
σεως ἡμῶν ἐν αὐτῇ τῇ δημιουργίᾳ τοῦ σώματος. Ἐπειδὴ
γὰρ τὸ σκληρόν τε καὶ ἀντίτυπον τὰς αἰσθητικὰς ἐνεργείας

sind, und durch sich den entsprechenden Zuwachs in den Körper einführen; so der Magen und die Lunge, von welchen die letzte durch den Athem die Herzwärme ansacht, der erste die Nahrung in die Eingeweide bringt. Bei dieser Eintheilung unserer Einrichtung kann man also deutlich sehen daß uns nicht einseitig durch ein einziges Glied die Lebenskraft zugeführt wird, sondern daß die Natur die für unsere Existenz nöthigen Mittel an mehrere vertheilt und die Mitwirkung und den Beitrag eines jeden für das Ganze nothwendig macht. So sehen wir also daß es der Werkzeuge welche die Natur zur Erhaltung und zur Verschönerung des Lebens erfunden hat viele und sehr verschiedene sind. Indessen meine ich, wir müssen zunächst in Kürze eine Eintheilung der Grundquellen aus denen unsere Lebensexistenz gespeist wird aufstellen. Von dem gemeinsamen Stoff des Körpers welcher den einzelnen Gliedern desselben zu Grunde liegt schweigen wir hier; denn die allgemeine Untersuchung wird zum Zweck der Sonderbetrachtung uns keinen Nutzen bringen können. Es wird also von Allen zugestanden daß von allen elementarischen Stoffen der Welt die wir beobachten in uns ein Theil liegt, von der Wärme und der Kälte, von der Feuchtigkeit und dem Trocknen. Nehmen wir nun das Einzelne durch. Wir sehen da also drei Kräfte mit Erhaltung des Lebens betraut, von welchen die erste das Ganze mit Wärme durchdringt, die zweite das Erwärmte mit Feuchtigkeit neßt, damit durch das Gleichgewicht der entgegengesetzten Qualitäten das Leben in dem Mittelzustand erhalten werde, indem so weder die Kälte durch das Uebermaß der Wärme eintrocknet, noch durch die Ueberherrschaft der Feuchtigkeit die Wärme erlischt. Die dritte Kraft hält durch sich die getrennten Glieder vermittlest ihrer Bindemittel zu einem festen Schluß und geordneten Verein zusammen, und theilt allen die Fähigkeit selbstständiger und freiwilliger Bewegung zu. Wenn diese aufhört, tritt Erschlaffung und Erstorbenheit des Theiles ein welcher den Geist der Willens-thätigkeit eingebüßt hat. Doch wollen wir lieber vorher die Kunst unserer Natur an dem Bauwerke des Körpers selbst uns zur Anschauung zu bringen. Da nämlich die harten und festen Bestandtheile keiner Sinnes-thätigkeit fähig sind, wie wir an den Knochen

οὐ καταδέχεται, ὥς ἔστιν ἰδεῖν ἐπὶ τε τῶν ἐν ἡμῖν ὀστέων
 καὶ τῶν ἐν τῇ γῇ φυτῶν, ἐν οἷς ζωῆς μέν τι κατανοοῦμεν
 p. 129. εἶδος ἐν τῷ αὖξειν καὶ τρέφεσθαι, οὐ μὴν παρεδέξατο
 ἐναντίως ἢ ἀντιτυπία τοῦ ὑποκειμένου τὴν αἴσθησιν, τοῦ-
 του χάριν ἔδει καθάπερ κηροειδῆ τινα κατασκευὴν ὑπο-
 τεθῆναι ταῖς κατ' αἴσθησιν ἐνεργείαις, δυναμένην τοῖς
 ἀντιληπτικοῖς τύποις ἐνσφραγισθῆναι, μήτε συγχεομένην δι'
 ὑπερβαλλούσης ὑγρότητος (οὐ γὰρ ἂν διαμεῖναι ἐν τῷ
 ὑγρῷ τὸ τυπούμενον), μήτε ἀντιτυποῦσαν ἐν τῇ ἀμετρίᾳ
 τῆς πῆξεως (ἀσήμενον γὰρ πρὸς τοὺς τύπους ἐστὶ τὸ ἀνί-
 πεικτον), ἀλλὰ μέσως ἔχουσαν μαλακότητός τε καὶ σερρό-
 τητος, ὥς ἂν μὴ τοῦ καλλίστου τῶν κατὰ τὴν φύσιν ἐνερ-
 γημάτων, τῆς αἰσθητικῆς λέγω κινήσεως, ἀμοιροίῃ τὸ
 ζῶον. Ἐπειδὴ τοίνυν τὸ μαλακὸν τε καὶ εὐεικτον μηδε-
 μίαν τὴν ἐκ τῶν σερρῶν ἔχον ἐνέργειαν ἀκίνητον ἂν ἦν
 πάντως καὶ ἀδιάφρωτον, κατὰ τοὺς θαλασσίους πνεύ-
 μονας, διὰ τοῦτο καταμίγνυσιν ἢ φύσις τῷ σώματι τὴν
 τῶν ὀστέων σερρότητα, καὶ ταῦτα πρὸς ἄλληλα διὰ τῆς
 προσφρυνῶς ἁρμονίας ἐνώσασα, τοῖς τε διὰ τῶν νεύρων
 συνδέσμοις τὰς συμβολὰς αὐτῶν ἐπισφίγξασα, οὕτως αὐ-
 τοῖς τὴν δεκτικὴν τῶν αἰσθήσεων περιέφυσσε σάρκα, δυσ-
 παθεσέραν τε καὶ εὐτονωτέραν τῇ ἐπιφανείᾳ διελιγμέ-
 νην. Ταύτῃ τοίνυν τῇ σερρῇ τῶν ὀστέων φύσει οἷον σύ-
 λοις τισὶν ἀχθοφόροις ὄλον τοῦ σώματος ἐπιθεῖσα τὸ
 βάρος οὐκ ἀδιαίρετον ἐνέφυσσε τῷ παντὶ τὸ ὀστέον. Ἡ γὰρ
 ἂν ἀκίνητός τε καὶ ἀνενέργητος ἔμεινεν, εἰ οὕτω κατα-
 σκευῆς εἶχεν ὁ ἄνθρωπος, καθάπερ τι δένδρον ἐφ' ἐνὸς
 τόπου μένον, μήτε τῆς τῶν σκελῶν διαδοχῆς ἐπὶ τὸ πρό-
 σω προαγοῦσης τὴν κίνησιν, μήτε τῆς τῶν χειρῶν ὑπονερ-
 γίας χρησιμευούσης τῷ βίῳ. Νυνὶ δὲ μεταβατικὸν εἶναι
 καὶ πρακτικὸν τὸ ὄργανον διὰ τῆς ἐπινοίας ταύτης ἐμη-
 χανήσατο, τῷ προαιρετικῷ πνεύματι τῷ διὰ τῶν νεύρων
 διήκοντι τὴν πρὸς τὰς κινήσεις ὁρμὴν τε καὶ δύναμιν ἐν-
 θεῖσα τῷ σώματι. Ἐντεῦθεν ἡ τῶν χειρῶν ὑπουργία, ἡ

in uns und an den Pflanzen in der Erde sehen können, an welchen wir wohl eine Art von Leben, insofern sie wachsen und sich ernähren, erkennen, aber die Festigkeit ihres Wesens auf der anderen Seite eine sinnliche Empfindung nicht zuläßt, deßhalb mußte für die Sinnesthätigkeiten gleichsam eine wachsartige Grundlage geschaffen werden, welche im Stande wäre die aufgefaßten Bilder wie Siegelabdrücke in sich aufzunehmen, ohne sie in Folge zu großer Weichheit und Flüssigkeit zu verwischen (denn im Flüssigen dürfte der Abdruck sich schwerlich erhalten), noch in Folge übermäßiger Härte sie geradezu abzustößen (denn was nicht nachgiebt, nimmt den Eindruck eines Bildes nicht auf), sondern welche die Mitte hielte zwischen Weiche und Härte, damit das lebende Wesen der schönsten Befähigung welche ihm die Natur verliehen hat, nämlich der sinnlichen Thätigkeit, nicht verlustig gieng. Weit nun das Weiche und Nachgiebige, wenn ihm alle Kraft des Festen mangelte, nach Art der Mollusken die wir Seelungen nennen, völlig unbeweglich und ungegliedert sein würde, deßhalb giebt die Natur dem Körper zugleich die Härte in seine Knochen, vereinigte diese durch eine geschickte Verbindung mit einander zu einem Ganzen, indem sie durch die Bänder und Sehnen sie in ihren Fugen an einander schloß, und ließ so das sinnlicher Empfindung fähige Fleisch darumwachsen, welches selbst mit einer Haut überzogen und umgeben dadurch minder empfänglich gegen krankhafte Einflüsse wurde und eine größere Festigkeit erlangte. Indem sie auf diesen festen Bau der Knochen nun wie auf lasttragende Pfeiler die ganze Schwere des Körpers legte, ließ sie dies Knochenwerk keineswegs ohne eine Gliederung in besondere Theile. In der That würde der Mensch, wenn er diese Einrichtung nicht hätte, bewegungslos und unthätig geblieben sein, und wie ein Baum stets an einer Stelle haften, weil weder der wechselnde Gebrauch der Beine eine Fortbewegung gestattete, noch die Hände dem Leben irgend welche nützlichen Dienste zu leisten im Stande wären. So hat sie aber durch diese geschickte Einrichtung dem Organismus die Möglichkeit abwechselnder und brauchbarer Thätigkeit gewährt, indem sie durch den die Nerven durchdringenden Willensgeist in den Körper den Trieb und die Kraft legte seine Bewegungen auszuführen. Von daher wird die mannichfaltige, ge-

ποικίλη τε καὶ πολύρροφος, καὶ πρὸς πᾶσαν ἐπίνοιαν ἐπιτηδεΐα, ἐντεῦθεν αἱ τοῦ αὐχένος περὶρροφαί, καὶ τῆς κεφαλῆς ἐπικλίσεις τε καὶ ἀνανεύσεις, καὶ ἡ κατὰ τὴν γένυν ἐνέργεια, καὶ ἡ τῶν βλεφάρων διαστολὴ ἅμα ³ νοήματι γινομένη, καὶ τῶν λοιπῶν ἄρθρων αἱ κινήσεις ἐν

p. 130. νευροῖς μὲν τισιν ἀνασπώμενοις ἢ χαλωμένοις, καθάπερ ἐκ μηχανῆς τινος, ἐνεργοῦνται. Ἡ δὲ διὰ τούτων διεξιούσα δύναμις αὐτοκέλευσον ἔχει τινὰ τὴν ὁρμὴν, προαιρετικῶς πνεύματι κατὰ τινα φύσεως οἰκονομίαν ἐν τοῖς καθ' ἑκαστον ἐνεργουμένη. Ρίζα δὲ πάντων ἀπεδείχθη καὶ ἄρχὴ τῶν κατὰ τὰ νεῦρα κινήσεων ὁ τὸν ἐγκέφαλον περιέχων νευρώδης ὕμην. Οὐκέτι οὖν ἡγούμεθα δεῖν πολυπραγμονεῖν περὶ τι τῶν ζωτικῶν μορίων ⁴ τί τοιοῦτόν ἐστιν, ἐν τούτῳ δειχθείσης τῆς κινητικῆς ἐνεργείας. Ὅτι δὲ μέγιστόν τι συντελεῖ πρὸς τὴν ζωὴν ὁ ἐγκέφαλος, ἐναργῶς τὸ ἐξ ἐναντίου συμβαῖνον δηλοῖ. Εἰ γὰρ τινα τρώσιν ἢ ῥῆξιν ὁ περὶ αὐτὸν ὕμην πάθοι, εὐθὺς ἐπηκολούθησε τῷ πάθει ὁ θάνατος, οὐδὲ πρὸς τὸ ἀκαρὲς τῆς φύσεως ἀντισχύσεως τῇ τρώσει, ὥσπερ θεμελίου τινὸς ὑποσπασθέντος ὅλον τὸ οἰκοδόμημα συγκατασεῖσθαι τῷ μέρει. Οὗ τοίνυν παθόντος πρόδηλός ἐστιν ἡ τοῦ παντός ζώου διαφθορά, τοῦτο κυρίως ἂν τῆς ζωῆς τὴν αἰτίαν ἔχειν ὁμολογοῖτο. Ἐπειδὴ δὲ καὶ τῶν παυσαμένων τοῦ ζῆν κατασβεσθείσης τῆς ἐγκειμένης τῇ φύσει θερμότητος τὸ νεκρωθὲν καταψύχεται, διὰ τοῦτο καὶ ἐν τῷ θερμῷ τὴν ζωτικὴν αἰτίαν κατενόησαμεν. Οὗ γὰρ ἐπιλελοιπότος ἡ νεκρότης ἐπηκολούθησεν, ἀνάγκη πᾶσα τῇ παρουσίᾳ τούτου συνεξάναι τὸ ζῶον ὁμολογεῖσθαι. Τῆς δὲ τοιαύτης δυνάμεως οἶον πηγὴν τινα καὶ ἀρχὴν τὴν καρδίαν κατενόησαμεν, ἀφ' ἧς ἀύλοειδεῖς πόροι πολυσχιδῶς ἄλλος ἐξ ἄλλου διαφνόμενοι παντὶ τῷ σώματι τὸ πυρῶδες ⁵ τε καὶ θερμὸν διαχέουσι πνεῦμα. Ἐπεὶ δὲ πάντως καὶ τροφὴν ἔδει τινὰ τῷ θερμῷ συμπαρεῖναι παρὰ τῆς φύσεως (οὗ γὰρ ἐνδέχεται τὸ πῦρ ἐφ' ἑαυτοῦ μένειν, μὴ διὰ τοῦ κατ-

3) M. νεύματι. — 4) M. τὸ τοιοῦτόν ἐστιν. — 5) τε fehlt bei M.

wandte und für jeden Gedanken geschickte Dienstleistung der Hände, daher die Beweglichkeit des Nackens, das Senken und Emporrichten des Kopfes, die Thätigkeit der Kinnlade, das sofort mit dem Gedanken eintretende Auseinanderziehen der Augenlider, die Bewegungen der übrigen Glieder, durch Anziehung oder Abspannung der betreffenden Nerven wie durch eine Maschine bewerkstelligt. Die diese durchströmende Kraft besizt einen gewissen unabhängigen Trieb, welcher nach natürlicher Anordnung durch einen Geist des Willens in Bewegung gesetzt wird. Als Wurzel aber und Anfang aller Nervenbewegungen war oben das das Gehirn umschließende nervenartige Häutchen nachgewiesen worden. Wir glauben demnach uns nicht weiter eingehend mit einem der Theile und seiner Beschaffenheit zu beschäftigen nöthig zu haben, nachdem gezeigt ist daß in diesem die bewegende Kraft liegt. Daß das Gehirn ganz vorzugsweise zum Leben beiträgt, das zeigt sich deutlich wenn ihm etwas Feindseliges widerfährt. Wenn nämlich das dasselbe umgebende Häutchen eine Verletzung oder Zerreißung erleidet, so erfolgt darauf sofort der Tod, und die Natur vermag auch nicht einen Augenblick gegen die Folgen der Verwundung Widerstand zu leisten, gleichwie, wenn das Fundament hinweggerissen wird, das ganze Gebäude durch diesen einen Theil miterschüttert wird. Es dürfte demnach zugestanden werden daß derjenige Theil des Körpers eigentlich der Quell des Lebens ist durch dessen Verletzung offenbar der Untergang des ganzen lebenden Wesens herbeigeführt wird. Da nun aber auch der dem Tod verfallene Körper derer welche zu leben aufhören nach dem Erlöschen der der Natur innewohnenden Wärme erkaltet, darum erkennen wir auch in der Wärme eine Lebensursache. Denn ganz nothwendiger Weise müssen wir die Existenz des lebenden Wesens dem Vorhandensein dessen zuschreiben durch dessen Verschwinden der Tod eintritt. Gleichsam als Quelle und Ausgangspunkt dieser Wärme betrachten wir das Herz, von welchem röhrenartige Kanäle in vielfachen Abzweigungen aus einander entspringend dem gesammten Körper die feuerartige und wärmespendende Luft zuströmen. Da jedoch von Seiten der Natur der Wärme auch einige Nahrung gegeben werden mußte, weil das Feuer nicht im Stande ist ohne eine Zuführung entsprechenden Stoffs für sich zu bestehen, deßhalb gehen

αλλήλου τρεφόμενον), διὰ τοῦτο οἱ τοῦ αἵματος ὀχετοὶ καθάπερ ἐκ πηγῆς τινος τοῦ ἥπατος ἀφορμηθέντες τῷ θεσμῷ πνεύματι πανταχῇ κατὰ τὸ σῶμα συμπαροδεύουσιν, ὡς ἂν μὴ μονωθὲν τοῦ ἑτέρου τὸ ἕτερον διαφθείρη τὴν φύσιν πάθος γενόμενον. Παιδενέτω τοῦτο τοὺς ἀτακτοῦντας περὶ τὸ ἴσον, διδαχθέντας παρὰ τῆς φύσεως ὅτι ἡ πλεονεξία φθοροποιὸν τι πάθος ἐστίν. Ἀλλ' ἐπειδὴ μόνον ἀπροςδεῆς ἐστὶ τὸ θεῖον, ἡ δὲ ἀνθρωπίνη πτωχεία τῶν ἔξωθεν πρὸς τὴν ἰδίαν σύσασιν ἐπιδέσεται, διὰ τοῦτο ταῖς τρισὶ ταύταις δυνάμεσι, δι' ὧν ἔφραμεν ἅπαν

P. 131. οἰκονομεῖσθαι τὸ σῶμα, ἐπιδέχοντο ἔξωθεν ἐπεισάγει τὴν ὕλην, διαφόροις εἰσόδοις τὸ κατάλληλον αὐταῖς εἰσοικίζουσα. Τῇ μὲν γὰρ πηγῇ τοῦ αἵματος, ἣτις τὸ ἥπαρ ἐστὶ, τὴν διὰ τῆς τροφῆς χορηγίαν ὑπέσθηκα. Τὸ γὰρ ἐπεισάγόμενον αἰεὶ διὰ ταύτης τὰς τοῦ αἵματος πηγὰς βρῦειν διὰ τοῦ ἥπατος παρασκευάζει, καθάπερ ἡ ἐπὶ τοῦ ὄρους χιῶν διὰ τῆς οἰκείας ἰκμάδος τὰς κατὰ τὴν ὑπώρειαν αὖξει πηγὰς, διὰ τοῦ βάθους τὸ οἰκεῖον ὕγρον ἐπὶ τὰς κάτω φλέβας συνθλίβουσα. Τὸ δὲ ἐγκάρδιον πνεῦμα διὰ τοῦ γείτονος ἐπεισάγεται σπλάγχχνον, ὃ καλεῖται μὲν πνεύμων, ἐστὶ δὲ τοῦ ἀέρος δοχεῖον, διὰ τῆς ἐγκειμένης ἀρτηρίας τῆς ἐπὶ τὸ σῶμα διηκούσης τὸ ἔξωθεν πνεῦμα ταῖς ἀναπνοαῖς ἐφελκόμενον. Ὡς κατὰ τὸ μέσον ἡ καρδία ἐνελημμένη, κατὰ μίμησιν τῆς τοῦ ἀεκινήτου πυρὸς ἐνεργείας ἀδιαλείπτως καὶ αὐτὴ κινουμένη, οἷόν τι ποιοῦσιν ἐν τοῖς χαλκείοις αἱ φῦσαι, ἔλκει τε πρὸς ἑαυτὴν ἐκ τοῦ παρακειμένου πνεύμονος πληροῦσα τῇ διασολῇ τὰς κοιλότητας, καὶ τὸ πυρῶδες ἑαυτῆς ἐκτριπίζουσα ταῖς ἐχομέναις ἀρτηρίαις ἐμπνέει, καὶ τοῦτο ποιοῦσα οὐ διαλείπει, τὸ μὲν ἔξωθεν διὰ τῆς διασολῆς εἰς τὰς ἰδίας κοιλότητας ἔλκουσα, τὸ δὲ παρ' ἑαυτῆς διὰ τῆς συμπτώσεως ταῖς ἀρτηρίαις εἰσχείνουσα. Ὅμοι δοκεῖ καὶ τῆς αὐτομάτου ταύτης ἀναπνοῆς αἴτιον ἡμῖν γίνεσθαι. Πολλάκις γὰρ ὁ μὲν νοῦς ἄσυχλός ἐστι πρὸς ἑτέροις, ἢ καὶ παντάπασιν ἰρεμεῖ, λυθέντος ἐν τῷ ὕπνῳ τοῦ σώματος, ἡ δὲ ἀναπνοή

von der Leber wie von einer Quelle die Blutkanäle aus und begleiten die warme Luft überall durch den ganzen Körper, damit nicht eine etwaige Trennung des Einen von dem Anderen zu einer Krankheit werde und eine Zerstörung der Natur herbeiführe. Dies diene Menschen von unbilligem und unrechtllichem Character zur Lehre, daß sie von der Natur lernen, wie der Geiz ein verderbenbringendes Uebel ist. Da Gott allein Nichts bedarf, die menschliche Armuth hingegen der Unterstützung von Außen zu ihrem Bestehen nöthig hat, darum verleiht er diese drei Kräfte, unter deren Leitung, wie wir sagten, der ganze Körper steht, von Außen her mit reichlichem Stoff, und führt ihnen auf verschiedenen Zugängen das Entsprechende zu. Denn der Quelle des Blutes, welche die Leber ist, gab er das Amt der allgemeinen Ernährung durch die Speise, insofern der durch die Speise immer neu eingeführte Nahrungstoff durch Vermittlung der Leber die Blutquellen in strömender Fülle erhält, gleichwie der Schnee auf den Bergen die am Fuße gelegenen Quellen ihren Zuwachs spendet, indem er seine Masse durch die Tiefe bis in ihre Kanäle treibt. Die das Herz umgebende Luft wird durch den benachbarten Theil eingeführt welcher Lunge heißt und ein Luftbehälter ist, der vermittelt der ihm eigenen bis zum Mund reichenden Röhre durch die Athemzüge die Luft von Außen an sich zieht. In ihrer Mitte und von ihr umgeben liegt das Herz, welches, ähnlich der ewigbeweglichen Kraft des Feuers, selbst ohne Unterlaß in Bewegung ist, und, etwa nach Art der Blasebälge in den Schmieden, aus der benachbarten Lunge Luft an sich zieht, die hohlen Theile auseinanderdehnend damit anfüllt, und die eigene Wärme anfachend in die anstoßenden Kanäle einbläst. Und so ist es unaufhörlich thätig, einen Theil fortwährend in seine Höhlungen durch Auseinanderdehnung derselben einziehend, und einen anderen durch Zusammenziehung von sich wiederum in die Kanäle ausscheidend. Das scheint mir auch die Ursache des unwillkürlichen Athmungsprocesses zu sein. Oftmals ist nämlich der Geist mit Anderen beschäftigt, oder feiert auch ganz und gar, zur Zeit wo der Körper durch den Schlaf abgespannt ist, trotzdem aber findet keine Unter-

τοῦ ἀέρος οὐ διαλείπει, μηδ' ὁτιοῦν συνεργούσης εἰς τοῦτο τῆς προαιρέσεως. Οἶμαι γὰρ, ἐπειδὴ περιείληπται τῷ πνεύμονι ἡ καρδία, καὶ προσπέφυκεν αὐτῷ κατὰ τὸ ὁπισθιον ἐαυτῆς μέρος, ταῖς ἰδίαις διασολαῖς καὶ συμπτώσεσι συγκινοῦσα τὸ σπλάγχχνον, τὴν τοῦ ἀέρος ὁλκὴν τε καὶ ἐμπνοὴν ἐκμηχανᾷσθαι τῷ πνεύμονι. Ἀραιὸς γάρ τις ὢν καὶ πολύπορος, καὶ πάσας τὰς ἐν αὐτῷ κοιλότητας πρὸς τὸν πυθμένα τῆς ἀρτηρίας ἀνεσομωμένους ἔχων, συσπλόμενος μὲν καὶ συμπίπτων τὸ ἐναπολειφθὲν τοῖς κοίλοις πνεῦμα κατ' ἀνάγκην ἐκπιέζων προῖεται, ὑποχωρῶν δὲ καὶ ἀνοιγόμενος ἐπισπᾶται τῇ διασάσει πρὸς τὸ κενούμενον διὰ τῆς ὁλκῆς τὸν ἀέρα. Καὶ αὕτη ἐστὶ τῆς ἀπροαιρέτου ταύτης ἀναπνοῆς αἰτία, ἡ τοῦ ἀτρε-

p. 132. μείν τὸ πυρῶδες ἀδυναμία. Ἐπειδὴ γὰρ ἴδιόν ἐστι τοῦ θερμοῦ ἡ κατὰ τὴν κίνησιν ἐνέργεια, τούτου δὲ τὰς ἀρχὰς ἐν τῇ καρδίᾳ κατενόησαμεν, τὸ διηνεκὲς τῆς ἐν τῷ μέρει τούτῳ κινήσεως τὴν ἀδιάλειπτον τοῦ ἀέρος ὁρμὴν τε καὶ ἐμπνοὴν διὰ τοῦ πνεύμονος ἀπεργάζεται. Διὸ καὶ παρὰ φύσιν ἐπιταθέντος τοῦ πυρῶδους τὸ ἄσθμα τῶν διακαιόμενων τῷ πυρετῷ συνεχέζερον γίνεται, ὥσπερ ἐπειγομένης τῆς καρδίας τὸν ἐγκείμενον ἐν αὐτῇ φλογμὸν τῷ νεωρωτέρῳ πνεύματι κατασβεन्नύειν. Ἀλλ' ἐπειδὴ πενιχρά τίς ἐστιν ἡμῶν ἡ φύσις, καὶ τῶν πρὸς τὴν ἰδίαν σύσασιν διὰ πάντων ἐπιδεῆς, οὐκ ἀέρος μόνον ἰδίου πτωχεύει, καὶ πνεύματος, τοῦ τὸ θερμὸν διεγείροντος, ὅπερ ἔξωθεν πρὸς τὴν τοῦ ζώου συντήρησιν διηνεκῶς ἐπειςάγεται, ἀλλὰ καὶ τὴν ὑπερείδουσαν τὸν τοῦ σώματος ὄγκον τροφὴν ἐπικτήτων ἔχει. Διὰ τοῦτο σιτίοις τε καὶ ποτοῖς ἀναπληροῖ τὸ ἐνδόν, ἐλκτικὴν τινα τοῦ λείποντος δύναμιν καὶ ἀπωστικὴν τοῦ περιτετέοντος ἐνθεῖσα τῷ σώματι, οὐδὲ πρὸς τοῦτο τοῦ ἐγκαρδίου πυρὸς μικρὰν παρεχομένου τῇ φύσει ἵσνα γίαν. Ἐπειδὴ γὰρ τὸ κυριώτατον τῶν ζωτικῶν μορίων κατὰ τὸν ἀποδοθέντα λόγον ἡ καρδία ἐστίν, ἡ τῷ θερμῷ πνεύματι ζωπυροῦσα τὰ καθ' ἕκαστον μέρη, πανταχόθεν αὐτὴν ἐνεργὸν εἶναι τῷ δρασιμῷ τῆς δυνάμεως ὁ

7) M. συνέργειαν.

brechung des Athmens statt, ohne daß der Wille dabei im Geringsten theilhaftig ist. Ich glaube nämlich daß, da das Herz von der Lunge eingeschlossen und am hinteren Theile mit ihr verwachsen ist, es durch seine Ausdehnungen und Zusammenziehungen auch die Lunge mitbewegt und das Einziehen und Ausstoßen der Luft bewerkstelligt. Denn bei ihrer lockeren und porösen Beschaffenheit, und weil alle ihre Höhlungen in den untern Theil der Luftröhre einmünden, geschieht es nothwendig daß, wenn sie sich zusammenzieht und zusammenfällt, sie die in den hohlen Theilen zurückgelassene Luft gewaltsam ausstößt, dagegen wenn sie sich aufschließt und öffnet, in Folge ihrer Erweiterung die Luft in die leeren Räume einzieht. In dieser Unfähigkeit der hitzigen Theile zur Ruhe zu gelangen liegt die Veranlassung dieses unwillkürlichen Athmens. Da nämlich die Kraft der Bewegung eine Eigenschaft der Wärme ist, deren Quellen wir eben in dem Herzen entdeckt haben, so bewirkt die Stetigkeit der Bewegung in diesem Theile daß die Luft ununterbrochen durch die Lunge eingesogen und ausgeathmet wird. Daher auch der Umstand daß, wenn die Hitze unnatürlich zunimmt ein schnelleres Athmen der Fieberkranken eintritt, als ob das Herz sich bemühte die innere Hitze durch die frischere Luft zu löschen. Weil jedoch unsere Natur eine armselige ist und in allen Stücken der Mittel zur Erhaltung ihrer Existenz Noth hat, so fehlt es ihr nicht bloß an eigener Luft und eigenem Odem zur Erweckung der Wärme, welche so von Außen zur Erhaltung des Lebens ununterbrochen eingeführt wird, sondern sie bezieht auch die die Körpermasse aufrecht erhaltende Nahrung aus fremder Quelle. Deshalb füllt sie die Leere mit Speisen und Getränken aus, und hat in den Körper eine gewisse Kraft gelegt das was fehlt an sich zu ziehen und das was überflüssig ist abzustößen, wobei die Herzwärme der Natur einen nicht geringen Beistand leistet. Da nämlich, wie oben auseinander-
gesetzt wurde, das Herz der vornehmste unter den Lebenstheilen ist, welcher die einzelnen Glieder mit der wärmenden Luft durchdringt und speist, so hat unser Schöpfer der lebendigen Kraft desselben

πλάσσης ἡμῶν ἐποίησεν, ὥς ἂν μηδὲν αὐτῆς μέρος ἀπρα-
πτόν τε καὶ ἀνόητον πρὸς τὴν τοῦ παντός οἰκονομίαν κα-
ταλειφθεῖη. Διὰ τοῦτο κατόπιν μὲν ὑποβᾶσα τὸν πνεύ-
μονα διὰ τῆς διηγεοῦς κινήσεως καθέλκουσά τε πρὸς
ἑαυτὴν τὸ σπλάγχχνον, ἀνευρύνει πρὸς τὴν ὅλην τοῦ ἀέρος
τοὺς πόρους, ⁸ ἀποθλίβουσά τε πάλιν ἐκπνεῖσθαι τὸ ἐνα-
πειλημμένον παρασκευάζει· ἐν δὲ τοῖς ἔμπροσθεν ἑαυτῆς
προσφυσῖσα τῷ χωρήματι τῆς ἄνω γαστρος, ἐνθερμον αὐ-
τὴν καὶ πρὸς τὰς ἰδίας ἐνεργείας κινουμένην ποιεῖ, οὐκ
εἰς πνεύματος ὁλκήν ἀνεγείρουσα, ἀλλ' εἰς ὑποδοχὴν τῆς
καταλλήλου τροφῆς. Πλησίον μὲν γὰρ ⁹ ἀλλήλων πεφύ-
κασιν αἱ εἰσοδοὶ τοῦ πνεύματος τε καὶ τῆς τροφῆς, ἀν-
τιπαρεξιοῦσαι δὲ κατὰ τὸ πρόμηνες ἢ ἑτέρα πρὸς τὴν
ἑτέραν καὶ τῷ ἴσῳ μέτρῳ κατὰ τὸ ἄνω συναπαρτίζονται,
ὥς τε καὶ συνεσομῶσθαι πρὸς ἀλλήλας, καὶ ἐνὶ ζώματι τοὺς
πόρους ἐναπολήγειν, ὅθεν τῷ μὲν τῆς τροφῆς, τῷ δὲ τοῦ
πνεύματος ἡ εἰσόδος γίνεται· ἀλλ' ἐπὶ τὸ βάθος οὐκέτι
διὰ παντός τὸ προσφυσὲς παραμένει τῆς συζυγίας τῶν πό-
ρων. ^{p. 133.} Μέση γὰρ τῆς ἐκατέρων ἑδρας ἡ καρδία παρεμπε-
σοῦσα τῷ μὲν πρὸς ἀναπνοὴν, τῷ δὲ πρὸς τροφήν τὰς
δυνάμεις ἀντίθεται. Πάφυνε γὰρ τὸ πυρῶδες ἐπιζητεῖν
τὴν ὑπεκκλαίουσαν ὕλην, ὃ δὴ καὶ περὶ τὸ δοχεῖον τῆς
τροφῆς κατ' ἀνάγκην συμβαίνει. Ὅσῳ γὰρ ¹⁰ διάπυρον
διὰ τῆς γείτονος γίνεται θερμασίας, τοσούτῳ μᾶλλον ἐφέλ-
κεται τὰ τὸ θερμὸν ὑποτρέφοντα· τὴν δὲ ταιαύτην ὁρμὴν
ὄρεξιν ὀνομάζομεν. Εἰ δὲ περιδράξαιτο τῆς ἀρκούσης
ὕλης τὸ περιεκτικὸν τῆς τροφῆς, οὐδὲ οὕτως ἡρεμεῖ τοῦ
πυρὸς ἢ ἐνεργεία, ἀλλὰ καθάπερ ἐν χωνευτηρίῳ ὑπὸ τηξίν
τινα τῆς ὕλης ποιεῖ, καὶ διαλύσασα τὰ συνεσῶτα καὶ
ἀναχέασα καθάπερ ἐκ χοάνης τινὸς μεταχεῖ πρὸς τοὺς
ἐφεξῆς πόρους, εἴτα τὸ παχυμερέστερον τοῦ εἰλικρινοῦς
διακρίνας τὸ μὲν λεπτὸν δι' ὀχετῶν τινων ἐπὶ τὰς τοῦ
ἥπατος ἄγει πύλας, τὴν δὲ ὑλώδη τῆς τροφῆς ὑποσάθμην
εἰς τοὺς εὐρυχωροτέρους τῶν ἐντέρων πόρους ἀπώσατο,

8) M. ἀνοχλίζουσα. — 9) M. πεφύκασιν ἀλλήλων. — 10) M. ἐμ-
πυρον.

einen allseitigen Wirkungskreis gegeben, damit kein Theil von ihm ohne Thätigkeit oder für die Erhaltung des Ganzen unnütz bliebe. Deshalb liegt es mit seinem hinteren Theile unter der Zunge und erweitert durch seine fortbauernde Bewegung, indem es jene herabzieht, ihre Kanäle zum Zweck des Einziehens der Luft, ebenso wie es andernseits sie dann wiederum ausdrückt und so das Ausblasen der eingeschlossenen Luft bewirkt. Mit seinem vorderen Theile stößt es an den oberen Theil des Magens und erhält diesen in seiner Wärme und Bewegung um seinen Thätigkeiten genügen zu können, indem es ihn nicht wie dort zum Einziehen des Athems, sondern zur Aufnahme der geeigneten Nahrung veranlaßt. Es liegen nämlich die Eingänge für die Luft und die Nahrung dicht bei einander, setzen sich in gleichem Bängenmaß der eine neben dem anderen nach oben fort, und münden auch nebeneinander ihre Kanäle in einer einzigen Oeffnung ein, von wo für den einen die Nahrung, für den anderen die Luft eingeführt wird; unten hingegen findet diese enge Verbindung der beiden Kanäle durchaus nicht weiter statt. Denn zwischen ihnen senkt sich das Herz ein und verleiht der einen die Kraft zum Athmen, dem anderen die Kraft zur Verdauung der Speise. Denn das Feuerige ist von solcher Naturbeschaffenheit daß es seinen Brennstoff sucht, was eben auch im Betreff des Nahrungsbehälters nothwendiger Weise eintritt. Denn je mehr er in Folge der in seiner unmittelbaren Nähe vorhandenen Hitze selbst in Wärme geräth, in um so stärkerem Grade zieht er die Dinge an welche diese Wärme nähren, und dieses Verlangen nennen wir Appetit. Hat aber das die Nahrung umschließende Organ den hinlänglichen Stoff in sich aufgenommen, so tritt auch so nicht die Kraft der Wärme außer Thätigkeit, sondern bewerkstelligt, gleichwie in einem Ofen, eine Zerlockung des Stoffes, und wenn sie ihn dann in seine Bestandtheile aufgelöst und durcheinandergemischt hat, ergießt sie ihn wie aus einem Trichter in die nächsten Kanäle, dann scheidet sie die groben Theile von den edlen und reinen ab, und führt das Feine in einigen Röhrchen den Leberpforten zu, während es den groben Stoff der Nahrung, den Bodensatz, in die breiteren Abzugskanäle der Unterleibs Eingeweide abstößt, in deren vielfachen Windungen sie zirkulieren läßt und so

καὶ τοῖς πολυτρόποις αὐτῶν ἐλιγμοῖς ἀνασρέφουσα χρόνῳ παρακατέχει τὴν τροφὴν τοῖς σπλάγχνοις, ὥς ἂν μὴ δι' εὐθύτητα τοῦ πόρου ραδίως ἀποβαλλόμενον εἰθὺς ἀνακινῇ τὸ ζῶον πρὸς ὄρεξιν, καὶ μηδέποτε παύοιτο τῆς τοιαύτης ἀσχολίας κατὰ τὴν τῶν ἀλόγων φύσιν ὁ ἄνθρωπος. Ἐπεὶ δὲ καὶ τῷ ἥπατι μάλιστα τῆς τοῦ θερμοῦ συνεργίας ἦν χρεία πρὸς τὴν τῶν ὑγρῶν ἐξαιμάτωσιν, ἀφέστηκε δὲ τοῦτο τῆς καρδίας κατὰ τὴν θέσιν (οὐ γὰρ ἦν, οἶμαι, δυνατόν ἀρχὴν τινα καὶ ῥίξαν ζωτικῆς οὐσαν δυνάμεως, περὶ τὴν ἐτέραν ἀρχὴν σενοχωρεῖσθαι), ὥς ἂν μή τι τῆς οἰκονομίας ἐν τῇ ἀποσάσει τῆς θερμαντικῆς οὐσίας παραβλαβείη, πόρος νευρώδης (ἀρτηρία δὲ τοῦτο παρὰ τὸν ταῦτα σοφὸν ὀνομάζεται) ἀναδεξάμενος τῆς καρδίας τὸ ἔμπυρον πνεῦμα φέρει παρὰ τὸ ἥπαρ, αὐτοῦ που παρὰ τὴν εἵσodon τῶν ὑγρῶν συνεσομωμένος, καὶ ἀναζέσας διὰ τῆς θερμότητος τὴν ὑγρασίαν ἐναποτίθεται τι τῷ ὑγρῷ τῆς τοῦ θυρὸς συγγενείας, τῇ πυροειδεῖ χροῶ τὸ τοῦ αἵματος εἶδος καταφοινίξας. Εἶτα ἐκεῖθεν ἀφορμηθέντες δίδυμοί τινες ὄχετοὶ τὸ οἰκεῖον ἑκάτερος σωληνοειδῶς περιέχοντες

p. 134. πνεῦμά τε καὶ αἷμα, ὥς ἂν εὐπόρευτον εἴη ¹¹ τὸ ὑγρὸν, τῇ τοῦ θερμοῦ κινήσει συμπαροδεῦον καὶ κουφιζόμενον, ἐφ' ἅπαν τὸ σῶμα πολυσχιδῶς κατασπείρονται, εἰς μυρίας ὄχετῶν ἀρχάς τε καὶ διαφύσεις κατὰ πᾶν μέρος διασχιζόμενοι. Μιχθεῖσαι δὲ πρὸς ἀλλήλας τῶν ζωτικῶν δυνάμεων αἱ δύο ἀρχαί, ἥ τε τὸ θερμὸν πανταχῇ κατὰ τὸ σῶμα, καὶ ἡ τὸ ὑγρὸν ἐπιπέμπουσα, καθάπερ τινὰ δασμὸν ἀναγκαῖον ἐκ τῶν οἰκείων τῇ ἀρχηγικωτέρᾳ τῆς ζωτικῆς οἰκονομίας δυνάμει δωροφοροῦσιν. Ἐστὶ δ' αὖτε ἡ κατὰ τὰς μήνιγγας καὶ τὸν ἐγκέφαλον θεωρουμένη, ἀφ' ἧς πᾶσα μὲν ἄρθρου κίνησις, πᾶσα δὲ μυῶν συνολκῇ, πᾶν δὲ προαιρετικὸν ¹² πνεῦμα τοῖς καθ' ἕκαστον μορίοις ἐπιπεμπόμενον ἐνεργὸν τε καὶ κινούμενον τὸν γήϊνον ἡμῶν ἀνδριάντα καθάπερ ἐκ μηχανῆς τινος ἀποδείκνυσι. Τοῦ τε γὰρ θερμοῦ τὸ καθαρώτατον καὶ τοῦ ὑγροῦ τὸ λεπτό-

11) M. τὸ ὑγρὸν τε τοῦ θερμοῦ κ. σ. κ. κουφιζόμενον, ἐφ' ἅπαν. —

12) M. πνεῦμα καὶ τοῖς.

den Eingeweiden eine Zeit lang Nahrung gewährt. Denn wenn sie durch einen geradeauslaufenden Kanal leicht und schnell ausgeworfen würden, so würde man auf diese Weise sogleich wieder von Verlangen nach Essen ergriffen werden, und somit der Mensch in der Weise der unvernünftigen Natur in dieser Beschäftigung niemals innehalten. Da jedoch vorzugsweise auch die Leber der Beihilfe der Wärme zur Vereitung des Blutes aus den nassen Stoffen bedarf, sie aber von dem Herzen entfernt gelegen ist (es konnte nämlich, meinem Dafürhalten nach, die eine Quelle und Wurzel der Lebenskraft nicht auf allzuengem Raum mit der anderen zusammengebracht werden), so nimmt, damit in Folge der Entfernung von der wärmenden Substanz die Ordnung und Erhaltung des Körpers keine Beeinträchtigung erleide, ein muskelartiger Kanal (der Sachverständige nennt ihn mit dem Namen Arterie) das Wärmefluidum des Herzens auf und führt es der Leber zu, ziemlich in derselben Gegend wo auch die nassen Bestandtheile Eingang finden einmündend, versetzt darauf durch die Wärme die Feuchtigkeit in Wallung und theilt derselben etwas dem Feuer Verwandtes mit, indem er das Blut röthet und ihm somit die jenem eigene Farbe giebt. Von dort entspringen dann ein Paar Kanäle von welchen ein jeder röhrenartig Luft und Blut enthält, damit die Feuchtigkeit von der Bewegung der Wärme begleitet und leichter gemacht einen rascheren Lauf gewinne, und verbreiten sich in vielfachen Zertheilungen durch den ganzen Körper, indem sie sich in viele Tausende von Kanalansätzen und Abzweigungen nach allen Richtungen hin zerspalten. Die sich miteinander vermischenden beiden Hauptquellen der Lebenskräfte, von welchen die eine die Wärme, die andere die Feuchtigkeit nach allen Richtungen des Körpers verbreitet, zählen der noch wichtigeren und höherstehenden Kraft des Lebensorganismus aus ihren Mitteln gleichsam einen nothwendigen Tribut. Diese Kraft ist die welche wir in dem Gehirn und seinen Häutchen wahrnehmen, und von welcher jede Gliedbewegung, jede Anziehung der Muskeln ausgeht, ferner aller Willensgeist den einzelnen Gliedern zugeführt wird, und welche dadurch unser irdenes Gebild, wie durch eine Maschine, voll Thätigkeit und Bewegung erscheinen läßt. Denn eine durch Mischung und Durchbringung bewirkte innigste Verbindung der

τατον παρ' ἐκατέρως δυνάμειος διὰ τινος. μίξως τε καὶ ἀνακράσεως ἐκωθέντα τρέφει τε καὶ συνίστησι διὰ τῶν ἀ-
 τμῶν τὸν ἐγκέφαλον· ἀφ' οὗ πάλιν ἐπὶ τὸ καθαρώτατον
 ἐκλεπτυνομένη ἡ ἀπ' ἐκείνου ἀνάδοσις ὑπαλείφει τὸν πε-
 ριεκτικὸν τοῦ ἐγκεφάλου ὕμενα, ὅς ἄνωθεν ἐπὶ τὸ βάθος
 αὐλοειδῶς διήκων διὰ τῶν καθαῆξης σπονδύλων, ἑαυτὸν δὲ
 καὶ τὸν ἐγκείμενον αὐτῷ μυελὸν διεξάγων, τῇ βάσει συνα-
 πολήγει τῆς ῥάχews, πάσαις ὀστέων τε καὶ ὁρμονιῶν συμ-
 βολαῖς καὶ μυῶν ἀρχαῖς οἷον τις ἡνίοχος αὐτὸς ἐνδιδούς
 τῆς καθ' ἑκασον κινήσεως τε καὶ ζάσεως τὴν ὁρμὴν καὶ
 τὴν δύναμιν. Διὰ τοῦτό μοι δοκεῖ καὶ ἀσφαλεστέρας ἡξιῶ-
 σθαι φρουρᾶς, καὶ κατὰ μὲν τὴν κεφαλὴν διπλαῖς ὀστέων
 περιβολαῖς ἐν κύκλῳ διειλημμένος, ἐν δὲ τοῖς σπονδύλοις
 ταῖς τε τῶν ἀκανθῶν προβολαῖς καὶ ταῖς πολυτρόποις
 κατὰ τὸ σχῆμα διαπλοκαῖς, δι' ὧν ἐν ἀπαθείᾳ πάσῃ φυ-
 λάττεται, διὰ τῆς περιεχοῦσης αὐτὸν φρουρᾶς τὸ ἀσφαλές
 ἔχων. Ὅμοίως δ' ἂν τις καὶ περὶ τῆς καρδίας σοχάσαιτο
 ὅτι καθάπερ τις οἶκος ἀσφαλὴς αὕτη διὰ τῶν σεῖσθότα-
 των περιηρμόσθῃ ταῖς τῶν ὀστέων ἐν κύκλῳ περιοχαῖς
 ὀχυρωμένη. Κατόπιν μὲν γάρ ἐστιν ἡ ῥάχις ταῖς ὁμο-
 πλάταις ἐκατέρωθεν ἡσφαλισμένη, καθ' ἑκάτερον δὲ πλά-

p. 135. γιον ἢ τῶν πλευρῶν θέσις περιπτύσσουσα τὸ μέσον δυσ-
 παθὲς ἀπεργάζεται, ἐν δὲ τοῖς ἔμπροσθεν τὸ ζέρον καὶ
 ἡ τῆς κλειδὸς συζυγία προβέβληται, ὥς ἂν πανταχόθεν
 αὐτῇ τὸ ἀσφαλές ἀπὸ τῶν ἔξωθεν διοχλούντων φυλάσ-
 σοιτο. Οἷον δὲ κατὰ τὴν γεωργίαν ἔστιν ἰδεῖν, τῆς ἐκ νε-
 φῶν ἐπομβρίας, ἢ τῆς τῶν ὀχετῶν ἐπιβροχῆς διάβροχον
 ποιούσης τὸ ὑποκείμενον, — κῆπος δὲ τις ὑποκαίσθῳ τῷ
 λόγῳ, μυρίας μὲν δένδρων διαφορᾶς, παντοδαπὰς δὲ τῶν
 ἐκ γῆς φνομένων ιδέας ἐν ἑαυτῷ τρέφων, ὧν καὶ τὸ σχῆ-
 μα καὶ ἡ ποιότης καὶ ἡ τῆς χρόας ιδιότης ἐν πολλῇ δια-
 φορεῖ τοῖς καθ' ἑκασον ἐκτερωρεῖται, — τοσούτων τοίνυν κατὰ
 τὸν ἕνα χῶρον τῷ ὑγρῷ τρεφομένων ἢ μὲν ὑπονοτίζουσα
 τὰ καθ' ἑκασον δύναμις, μία τις κατὰ τὴν φύσιν ἐστίν, ἢ
 δὲ τῶν τρεφομένων | ιδιότης εἰς διαφόρους τὸ ὑγρὸν με-

reinsten Wärmetheile und des feinsten Feuchtigkeitsstoffs aus beiden Kräften ernährt und erhält durch seine Dünste das Gehirn, und von diesem trinkt wiederum ein zur höchsten Reinheit gesteigertes neues Product das das Gehirn einschließende Häutchen, welches von Oben nach Unten röhrenartig durch die Reihe der Wirbelknochen sich sammt dem in ihm enthaltenen Mark fortsetzt, und an dem Ausgang des Rückgrats mit diesem zugleich endigt, und welches in allen Knochen- und Gelenkfügungen und Muskelanfängen wie ein Wagenlenker zu jeder Bewegung wie zu jedem Stillstand den Antrieb und die Kraft selbst ertheilt. Deshalb scheint mir es auch eines festeren Schutzes für werth erachtet worden zu sein, indem es einerseits im Kopfe durch doppelte Knochenmauern rings eingeschlossen ist, andererseits in den Wirbelknochen durch die spitzen Vorsprünge und die vielfache Verknotung längs des Rückgrats, durch welche jede Verletzung und jeder störende äußere Einfluß fern gehalten wird, als einer schützenden Umgebung seine Sicherheit erhält. In ähnlicher Weise kann man auch von dem Herzen annehmen daß es wie ein geschütztes Haus rings durch die feste Umwandung der Knochen zu seiner Sicherheit eingeschlossen ist. Hinten nämlich befindet sich das durch die beiden Schulterblätter von beiden Seiten geschützte Rückgrat, während von beiden Seiten sich die Rippen herumschließen und das in der Mitte Gelegene gegen Verletzung schützen, und von Vorne die Brust und die beiden Schlüsselbeine eine wehrende Mauer bilden, damit es so von allen Seiten gegen äußere störende Einflüsse sicher bewahrt bleibt. Was wir aber beim Feldbau sehen, wenn der Regen aus den Wolken oder die Verieselung aus den Gräben das betreffende Stück Land durchweicht, — nehmen wir an es sei ein Garten welcher tausenderlei verschiedene Bäume und allerlei Arten von niedrigeren Erdgewächsen in sich nährt, deren Gestalt, Qualität und Farbeigenthümlichkeit in reicher Mannigfaltigkeit in den einzelnen auftreten: die jedes einzelne von so vielen auf einem Raume durch die Feuchtigkeit ernährten Gewächsen negebende Kraft ist ihrer Natur nach eben nur eine einzige, die Eigenthümlichkeit hingegen der durch dieselbe gespeisten

ταβάλλει ποιότητας· τὸ γὰρ αὐτὸ παραινεται μὲν ἐν τῇ ἀμίνθῃ, εἰς φθοροποιὸν δὲ χυμὸν ἐν τῷ κωνεῖῳ μεθίσταται, καὶ ἄλλο ἐν ἄλλῳ γίνεται ἐν κρόκῳ, ἐν βαλσάμῳ, ἐν μήκῳ (τῷ μὲν γὰρ ἐκθερμαίνεται, τῷ δὲ καταψύχεται, τῷ δὲ μέσῃ ἔχει ποιότητα), καὶ ἐν δάφνῃ καὶ ἐν ¹³σχίνῳ καὶ τοῖς τοιοῦτοις εὐπυρον ἐστίν, ἐν συκῇ δὲ καὶ ἔγχῃ καπεργλυκάνθη, καὶ διὰ τῆς ἀμπελίου βότρυς καὶ αἶνος ἐγένετο, καὶ ὁ τοῦ μήλου ¹⁴χυμὸς, καὶ τὸ τοῦ ῥόδου ¹⁵ἐρύθημα, καὶ τὸ τοῦ κρένου λεπτρόν, καὶ τὸ κυανίζον τοῦ ἴου, καὶ τὸ ¹⁶πορφύρεον τῆς ἰακινθίνης βαφῆς, καὶ ¹⁷πάντα ὅσα κατὰ τὴν γῆν ἐστὶν ἰδεῖν, ἐκ μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς ἰκμάδος ἀναβλασάνοντα εἰς τοσαύτας διαφορὰς κατὰ τε τὸ σχῆμα καὶ τὸ εἶδος καὶ τὰς ποιότητας διακρίνεται· — τοιοῦτόν τι καὶ κατὰ τὴν ἐμπυχον ἡμῶν ἄρουραν θαυματοποιεῖται παρὰ τῆς φύσεως, μᾶλλον δὲ παρὰ τοῦ δασπότου ¹⁸τῆς φύσεως. Ὅσέα καὶ χόνδροι, φλέβες, ἀρτηρίαι, νεῦρα, σπένδεσμοι, σάρκες, δέρμα, πιμελαὶ, τρίχες, ἀδένες, ὕνχες, ὀφθαλμοὶ, μυκτῆρες, ὅσα, πάντα τὰ τοιαῦτα, καὶ μυρία πρὸς τούτοις ἄλλα διαφόροις ἰδιότησιν ἀπ' ἀλλήλων κεχωρισμένα, μὲν τῇ τῆς τροφῆς ἰδέῃ καταλλήλως τῇ ἐαυτῶν τρέφεται φύσει, ὥς ἐκάστῳ τῶν ὑποκειμένων τὴν τροφήν προσεγγίσασαν, ὥπερ ἂν ἐμπελάσῃ, κατ' ἐκεῖνο καὶ ἀλλοιοῦσθαι, οἰκίαν καὶ συμφυῇ τῇ τοῦ μέρους ἰδιότητι γινομένην. Εἰ γὰρ κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν γένοιτο, τῷ ὁρατικῷ μορίῳ συγκατεκράθῃ, καὶ τῶν περὶ τὸν ὀφθαλμὸν χιτῶνων ταῖς διαφοραῖς οἰκείως [p. 136. εἰς ἕκαστον κατεμερίσθῃ· εἰ δὲ τοῖς κατὰ τὴν ἀκοὴν μέρεσιν ἐπιβῇ, τῇ ἀκουσικῇ καταμίσγεται φύσει, καὶ ἐν χεῖλει γενόμενον χεῖλος ἐγένετο, καὶ ἐν ὁσέῳ πῆγνυται, καὶ ἐν μυελῷ ἀπαλύνεται, καὶ τοιοῦται μετὰ τοῦ νεύρου, καὶ τῇ ἐπαφανείᾳ συμπεριτετέκεται, καὶ εἰς ὅνυχας διαβαίνει, καὶ εἰς τριχῶν γένεσιν λεπτοποιεῖται τοῖς καταλλήλοις

13) M. σχάνφ. — 14) M. χυλός. — 15) M. ἐρύθημα. — 16) M.

Pflanzen wandelt die Feuchtigkeith in verschiedene Qualitäten um; denn der gleiche Stoff wird im Wermuth bitter, setzt sich im Schierling in einen todtbringenden Saft um, wird wieder etwas Anderes im Safran, etwas Anderes in der Balsamkaude, etwas Anderes im Rohn (sofern er in dem Einen hitzige, in dem Anderen kühlende, in dem Dritten eine mittlere Eigenschaft erlangt), gewinnt im Lorbeer, im Mastix, und ähnlichen, Wohlgeruch, wird in dem Feigenbaum und Birnbaum süß und im Weinstock zur Traube und Wein, und der Saft des Apfels, das Roth der Rose, der Glanz der Lilie, die Bläue des Veilchens, das röthliche Blau in der Färbung der Hyacinthe, kurz Alles was man auf der Erde sieht, wächst aus einem und demselben Saft empor, und geht in so viele Verschiedenheiten nach Gestalt, Aussehen und Eigenschaften auseinander: — so ein ähnliches Wunder wirkt die Natur, oder vielmehr der Herr der Natur, auch auf dem lebendigen Feld unseres Körpers. Knochen und Knorpel, Adern, Arterien, Muskeln, Bänder, Fleisch, Haut, Fett, Haare, Drüsen, Nägel, Augen, Nase, Ohren, und alles übrige unzählige Derartige, was durch verschiedene Eigenschaften unter sich auseinander geht, Alles wird durch die eine Art von Speise in jener der Natur der einzelnen entsprechenden Weise ernährt, dergestalt daß die zugeführte Nahrung allemal nach desjenigen Gliedes Eigenthümlichkeit sich verändert und in sein besonderes Wesen, sich ihm verbindend, übergeht welchem sie nahe gekommen ist. Gelangt sie an das Auge, so vermischt sie sich mit dem Gesichtorgan, und vertheilt sich je entsprechend an die verschiedenen Hüllen des Auges. Strömt sie den Gehörtheilen zu, so mischt sie sich mit der Natur des Gehörs. Kommt sie in die Lippen, so wird sie Lippe; sie gewinnt in den Knochen Festigkeit, Weiche in dem Mark, Spannungskraft mit der Sehne, streckt sich aus mit der Hautfläche des Körpers, geht in die Nägel über, und verfeinert sich in den zu dieser Funktion nöthigen Ausdünstungen bis zur Erzeugung der Haare, so zwar

πορφυραῖον τῆς ὑακίνθου. — 17) *M.* πάντ' ὅσα. — 18) τῆς fehlt bei *M.*, steht aber in der Baseler Ausg.

ἀτμοῖς, εἰ μὲν διὰ σχολιῶν προάγοιτο πόρων, οὐλοτέρας τε καὶ κατηγκυλωμένας τὰς τρίχας ἐκφύουσα, εἰ δὲ δι' εὐθείας ἢ τῶν τριχοποιῶν ἀτμῶν γένοιτο πρόοδος, τεταμένας τε καὶ εὐθείας προάγουσα.

Ἀλλὰ πολὺ τῶν προκειμένων ὁ λόγος ἡμῖν ἀποπεπλάνηται, τοῖς ἔργοις ἐμβαδύνων τῆς φύσεως, καὶ ὑπογράφειν ἐπιχειρῶν ὅπως ἡμῖν καὶ ἐξ ἐποίων συνέστηκε τὰ καθ' ἕκαστον, τὰ τε πρὸς τὸ ζῆν, καὶ τὰ πρὸς τὸ εὖ ζῆν, καὶ εἴ τι μετὰ ¹⁹ τοῦτον ἕτερον κατὰ τὴν πρώτην διαίρεσιν ἐνοήσαμεν. Τὸ γὰρ προκείμενον ἦν δεῖξαι τὴν σπερματικὴν τῆς συστάσεως ἡμῶν αἰτίαν μήτε ἀσώματον εἶναι ψυχὴν, μήτε ἄψυχον σῶμα, ἀλλ' ἐξ ἐμψύχων τε καὶ ζώντων σωμάτων ζῶν καὶ ἐμψυχον παρὰ τὴν πρώτην ἀπογεννᾶσθαι ζῶον, ἐκδεξαμένην δὲ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν καθάπερ τινὰ τροφὸν ταῖς οἰκείαις δυνάμεσιν αὐτὴν τιθιγῆσθαι. Τὴν δὲ τρέφεσθαι κατ' ἀμφοτέρα, καὶ καταλήλως ἐν ἑκατέρῳ μέρει τὴν αὔξησιν ἐπίδηλον ἔχειν· εὐθὺς μὲν γὰρ διὰ τῆς τεχνικῆς ταύτης καὶ ἐπισημονικῆς διαπλάσεως τὴν συμπεπλεγμένην αὐτῇ τῆς ψυχῆς ἐνδεκνυται δύναμιν, ἀμυδρότερον μὲν κατὰ τὴν πρώτην ἐκφαινομένην, καθεξῆς δὲ τῇ τοῦ ὀργάνου τελειώσει συναναλάμπουσιν. Οἷον δὲ ἐπὶ τῶν λιθογλύφων ἔστιν ἰδεῖν — πρόκειται μὲν γὰρ τῷ τεχνίτῃ ζῶον τινὸς εἶδος ἐν λίθῳ δεῖξαι, τοῦτο δὲ προθέμενος πρῶτον μὲν τὸν λίθον τῆς συμφυοῦς ὕλης ἀπέρρηξεν, εἶτα περικόψας αὐτοῦ τὰ περιττὰ προήγαγέ πως διὰ τοῦ πρώτου σχήματος τῇ μιμήσει ²⁰ τὸ κατὰ πρόθεσιν, ὥς τε καὶ τὸν ἄπειρον διὰ τῶν φαινομένων τοῦ σκοποῦ τῆς τέχνης κατασοχάσασθαι, πάλιν ἐπεργασάμενος προσήγγισε πλέον τῇ ὁμοιότητι τοῦ

p. 137. σπουδαζομένου, εἶτα τὸ τέλειον καὶ ἀκριβὲς εἶδος ἐγχειρουρήσας τῇ ὕλῃ εἰς πέρας τὴν τέχνην προήγαγε, καὶ ἔξιλέων, ἢ ἄνθρωπος, ἢ ὃ τι ἂν τύχη παρὰ τοῦ τεχνίτου γνόμενον, ὁ πρὸ βραχέος ἄσημος λίθος, οὐ τῆς ὕλης

19) Μ. τούτων. — 20) Μ. τῇ κατὰ.

daß, wenn sie durch krumme Kanäle vorgetrieben wird, sie krause und geringelte Haare erzeugt, wenn dagegen die haarerzeugenden Dünste den geraden Weg nehmen, sie lange und gerade Haare hervorbringt.

Aber unsere Rede hat eine weite Abschweifung gemacht, indem sie sich in die Werke der Natur vertiefte und von ihnen eine kurze Beschreibung zu geben versuchte, wie und woraus alles Einzelne in uns geordnet und eingerichtet sei, erstlich die Theile welche zum Leben, zweitens die welche zum angenehmen Leben vorhanden sind, und was drittens unserer ersten Eintheilung zufolge sonst noch in Betracht gezogen wurde. Denn die Hauptsache war, zu zeigen daß der unsere Existenz begründende Same weder eine Seele ohne Körper, noch ein Körper ohne Seele sei, sondern daß er aus beseelten und lebenden Körpern zunächst selbst als ein lebendes und beseeltes Wesen erzeugt werde, dann die menschliche Natur in sich aufnehme und sie wie eine Amme mit seinen Kräften und Mitteln aufziehe, diese aber werde nach beiden Seiten hin ernährt, und es trete dem entsprechend auch in ihren beiden Theilen ihr Wachsthum deutlich hervor. Denn sie giebt sofort durch diesen kunstvollen und geschickten Bau die Verbindung der Kraft der Seele mit ihr kund, welche Kraft anfangs wohl noch dunkel erscheint, in der Folge aber mit der Vollendung des Organismus in hellstes Licht tritt. Was man aber bei einem Bildhauer sehen kann — gesetzt es habe sich der Künstler vorgenommen ein lebendes Wesen in Stein darzustellen, da bricht er sich zu diesem Zwecke zunächst den Stein aus der Masse, mit der er verbunden ist, los, dann schlägt er davon alles Ueberflüssige rings ab und fördert nun nachahmend in erster roher Gestaltung das was er zu bilden sich vorgenommen hat, dergestalt daß auch der nicht Sachverständige aus dem was ihm vor Augen steht die Absicht der Kunst errathen kann, arbeitet wiederum weiter und bringt sein Werk der Ähnlichkeit mit dem was er schaffen will immer näher, giebt darauf dem Stoff seine Vollendung und genaueste Ähnlichkeit mit dem Vorbild und führt so seine Kunst zu ihrem Endziele, und nun ist der vor Kurzem umgeformte Stein ein Löwe, oder Mensch, oder was sonst Anderes der Künstler eben geschaffen hat, so zwar daß nicht der Stoff in das was er jetzt scheint umge-

πρὸς τὸ εἶδος ὑπαμφθείσης, ἀλλὰ τοῦ εἶδους ἐπιτεχνή-
 θέντος τῇ ὕλῃ, — τοιοῦτόν ²¹ τις καὶ ἐπὶ τῆς ψυχῆς λογι-
 σάμενος τοῦ εἰκότος οὐχ ἁμαρτήσεται. Τὴν γὰρ πάντα
 τεχνιτεύουσιν φύσιν ἐκ τῆς ὁμογενοῦς ὕλης λαβοῦσαν ἐν
 ἑαυτῇ τὸ ἐκ τοῦ ἀνθρώπου μέρος δημιουργεῖν ἀνδριάντα
 φασίν. Ὡςπερ δὲ τῇ κατ' ὀλίγον ἐργασίᾳ τοῦ λίθου τὸ
 εἶδος ἐπηκολούθησεν, ἀμυδρότερον μὲν παρὰ τὴν πρώτην,
 τελειότερον δὲ μετὰ τὴν τοῦ ἔργου συμπλήρωσιν, οὕτω
 καὶ ἐν τῇ τοῦ ὀργάνου γλυφῇ τὸ τῆς ψυχῆς εἶδος κατὰ
 τὴν ἀναλογίαν τοῦ ὑποκειμένου προφαίνεται, ἀτελὲς ἐν
 τῷ ἀτελεῖ, καὶ ἐν τῷ τελείῳ τέλειον. Ἀλλ' ἐξ ἀρχῆς ἂν
 τέλειον ἦν, εἰ μὴ διὰ τῆς κακίας ἢ φύσεως ἐκολοβώθη.
 Διὰ τοῦτο ἡ πρὸς τὴν ἐμπαθῆ καὶ ζωώδη γενεσιν κοινω-
 νία οὐκ εὐθὺς ²² ἐκλάμπει ἐν τῷ πλάσματι τὴν θείαν
 εἰκόνα ἐποίησεν, ἀλλ' ὁδῶ τινι καὶ ἀκολουθίᾳ διὰ τῶν
 ὕλικων τε καὶ ζωωδεσέων τῆς ψυχῆς ιδιωμάτων ἐπὶ τὸ
 τέλειον ἄγει τὸν ἄνθρωπον. Τὸ δὲ τοιοῦτον δόγμα καὶ
 ὁ μέγας ἀπόστολος ἐν τῇ πρὸς Κορινθίους διδάσκει, λέγων
 Ὅτε ἤμην ²³ νήπιος, ὡς νήπιος ἐλάλουν, ὡς νήπιος ἐφρό-
 νουν, ὡς νήπιος ἐλογιζόμην, ὅτε δὲ γέγονα ἑνὲρ, κατήρ-
 γησα τὰ τοῦ νηπίου. Οὐκ ἄλλης ἐν τῷ ἀνδρὶ τῆς ψυχῆς
 ἐπιεισελθούσης παρὰ τὴν ἐν τῷ μειρακίῳ νοουμένην ἢ νη-
 πιωδεστέρα καταργεῖται διάνοια, καὶ ἡ ἀνδρώδης ἐγγίνε-
 ται, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς ἐν ἐκείνῳ μὲν τὸ ἀτελὲς, ἐν τούτῳ
 δὲ διαδεικνυούσης τὸ τέλειον. Ὡςπερ γὰρ τὰ φνόμενά τε
 καὶ ἀϋξάνοντα ζῆν λέγομεν, πάντα τε τὰ ἐν μετουσίᾳ
 ζωῆς καὶ φυσικῆς ὄντα κινήσεως οὐκ ἂν τις ἄψυχα φή-
 σαιεν, οὐ μὴν οὐδὲ τελείας ψυχῆς μετέχειν τὴν τοιαύτην
 ζωὴν ἔστιν εἰπεῖν. Γενομένη γὰρ ἐν τοῖς φνυτοῖς ψυχικῇ
 τις ἐνέργεια μέχρι τῶν κατ' αἰσθησιν κινήματων οὐκ
 ἔφθασε. Πάλιν δὲ κατὰ προσθήκην δύναμιν τις ψυχικῇ

¹ Corinth.
 13, 11.

21) M. τι. — 22) M. ἐκλ. τὴν θείαν εἰκόνα ἐν τ. πλ. ἐποίησεν. —
 23) M. νήπιος, ἐλάλουν ὡς νήπιος, ἐλογιζόμην ὡς νήπιος, ὅτε δὲ.

wandelt worden ist, sondern daß dieses Gebild dem Stoffe künstlich aufgeprägt worden ist, — denken wir uns so etwas Aehnliches auch von der Seele, so werden wir das Wahrscheinliche treffen. Denn die Allkünstlerin Natur nimmt, sagen wir, aus dem gleichartigen Stoffe in sich den vom Menschen abgelösten Theil auf, um ein Bildwerk zu schaffen: Gleichwie aber mit der allmählichen Bearbeitung des Steins seine Gestaltung Hand in Hand gieng und sie anfangs unklarer, nach dem Abschluß des Werks jedoch in höherer Vollendung hervortrat, so kommt auch in der Bildung unseres Organismus die Seele im Verhältniß zu der Entwicklung des Körpers zum Vorschein, unvollkommen, wenn er unvollkommen ist, und vollendet, wenn er seine Vollendung erlangt hat. Sie würde jedoch von Anfang an vollkommen sein, wenn die Natur nicht durch das Böse eine Verstümmelung erlitten hätte. So kommt es daß in Folge des Umstandes daß wir die der Leidenschaft unterworfenen und thierischen Weise der Erzeugung theilen die Aehnlichkeit mit Gott nicht so gleich an dem Menschengebilde hervorleuchtet, sondern nach einer gewissen Ordnung und Folge der Mensch durch die materialen und mehr thierischen Eigenschaften der Seele seiner Vollendung entgegengeführt wird. Dem ähnlich belehrt uns auch der große Apostel in dem Briefe an die Korinthier, wo er sagt, Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge, da ich aber ein Mann war, that ich ab was kindisch war. Nicht in der Weise wird das kindische Denken abgethan und tritt dafür das Denken des Mannes ein, daß in dem Mann eine andere Seele als welche an dem Knaben wahrgenommen wird einzöge, sondern dieselbe Seele zeigt in diesem eben ihre Unvollkommenheit, in jenem ihre Vollendung. Denn wie wir von dem was wächst und zunimmt sagen daß es lebe, und wie Niemand das was im Genuß des Lebens und seiner natürlichen Bewegung ist leblos nennen dürfte, so kann man von einem solchen Leben doch nicht sagen daß es eine vollendete Beseelung habe. Denn liegt auch in den Pflanzen eine gewisse seelische Thätigkeit, so geht diese doch nicht bis zu den Bewegungen sinnlicher Wahrnehmung. Andernseits haben die unvernünftigen Thiere wiederum einen Zuwachs seelischer Kraft vor jenen

τοῖς ἀλόγοις ἐγγινομένη οὐδὲ αὐτὴ τοῦ τέλους ²⁴ ἐφίκεται,
 p. 138. λόγου τε καὶ διανοίας χάριν ἐν ἑαυτῇ μὴ χωρήσασα. Διὰ
 τοῦτο φάμεν τὴν μὲν ἀληθῆ καὶ τελείαν ψυχὴν τὴν ἀν-
 θρωπίνην εἶναι, διὰ πάσης ἐνεργείας γνωριζομένην. Εἰ
 δέ τι ἄλλο μετέχει ζωῆς, ἐν καταχρήσει τινὶ συνηθείας
 ἔμψυχον λέγομεν, ²⁵ ὅτι μὴ τελεία ἐν τούτοις ἐστὶν ἡ ψυχὴ,
 ἀλλὰ τινα μέρη ψυχικῆς ἐνεργείας, ἃ καὶ ἐν τῷ ἀνθρώ-
 πῳ κατὰ τὴν μουσικὴν τοῦ Μωϋσέως ἀνθρωπογονίαν ἐπι-
 γεγενῆσθαι διὰ τὴν πρὸς τὸ ἐμπαδὲς οἰκειότητα μεμαθή-
 καμεν. Διὰ τοῦτο συμβουλευὼν ὁ Παῦλος τοῖς ἀκούειν
 αὐτοῦ βουλομένοις τῆς τελειότητος ἔχεισθαι, καὶ τὸν τρό-
 πον ὥπως ἂν τοῦ σπουδαζομένου τύχοιεν ὑποτίθεται λέ-
 γων ἀπεκδύσασθαι δεῖν τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον, καὶ ἐν-
 δύσασθαι τὸν νέον, τὸν ἀνακαινούμενον κατ' εἰκόνα τοῦ
 κτίσαντος. Ἀλλ' ἐπανεέλθωμεν πάντες ἐπὶ τὴν Θεοειδῆ
 χάριν ἐκείνην ἐν ἣ ἔκτισε τὸ κατ' ἀρχὰς τὸν ἄνθρωπον ὁ
 Θεός, εἰπὼν ὅτι, Ποιήσωμεν ἄνθρωπον κατ' εἰκόνα καὶ
 ὁμοίωσιν ἡμετέραν, ὧς ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰ-
 ῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

Col. 3, 9.
 Eph. 4, 22.

24) Ὁ. ἐφίκετο. — 25) Ὁ. μὴ ὅτι.

voraus, doch erreicht auch diese nicht ihre Vollendung, weil sie die Gnadengabe der Vernunft und des Verstandes nicht in sich begreift. Darum behaupten wir daß die menschliche Seele die wahre und vollkommene Seele sei, welche sich durch jede Thätigkeit als solche kennzeichnet. Was dagegen sonst noch eines Lebens theilhaftig ist, von dem sagen wir mißbräuchlich, weil wir es so gewöhnt sind, daß es eine Seele besitze, weil in ihnen nicht die vollendete Seele sich findet, sondern nur gewisse Stücke seelischer Thätigkeit, von welchen wir auch aus der mystischen Erzählung Moses über die Erschaffung des Menschen wissen daß sie dem Menschen wegen seiner Verwandtschaft mit der der Leidenschaft unterworfenen Natur zu Theil geworden sind. Darum rath Paulus denen die ihn hören wollen nach der Vollkommenheit zu streben, und giebt auch die Art und Weise wie man seinen Vorsatz erreichen könne durch die Worte an die Hand, daß man den alten Menschen ausziehen und den neuen anziehen müsse, der da verjüngt ist nach dem Bilde dessen der ihn geschaffen. Uns aber laßt alle zurückkehren zu jener göttlichen Schönheit in welcher Gott den Menschen im Anfang geschaffen hatte, als er sprach, Laßt uns Menschen machen nach unserem Bilde und Gleichniß, Er, dem der Ruhm und die Macht gehört bis in alle Ewigkeiten. Amen.

ΤΟΥ
ΕΝ ΑΓΙΟΙΣ ΠΑΤΡΟΣ ΗΜΩΝ
ΓΡΗΓΟΡΙΟΥ ΕΠΙΣΚΟΠΟΥ ΝΥΣΣΗΣ

ΕΙΣ
ΤΗΝ ΠΡΟΣΕΥΧΗΝ

ΛΟΓΟΙ ε'.

ΛΟΓΟΣ α'.

Ed. Paris.
n. 4638.
Tom. I.
p. 712.

Προσευχῆς ἡμῖν διδασκαλίαν ὁ Θεὸς ἐφηρεῖται λό-
γος, δι' ἧς τοῖς ἀξίοις αὐτοῦ μαθηταῖς, τοῖς ἐν σπουδῇ
B τὴν γνῶσιν τῆς προσευχῆς ἐπιζητοῦσιν, ὅπως οἰκαιοῦσθαι
προσῆκει τὴν θείαν ἀκοήν διὰ τῶν δημάτων τῆς προσ-
ευχῆς ὑποτίθεται. Ἐγὼ δὲ τολμήσας μικρὸν ἂν τι προς-
θεῖην τοῖς γεγραμμένοις, ὅτι οὐ τὸ πῶς δεῖ προσεύχεσθαι
τὸν παρόντα σύλλογον διδάσκεισθαι χρὴ, ἀλλ' ὃ τι δεῖ
C πάντως προσεύχεσθαι, ὅπερ οὕτω τάχα δέδεκται ἢ τῶν
πολλῶν ἀκοή· ἡμέληται γὰρ ἐν τῷ βίῳ καὶ ¹παρεώρεται
τοῖς πολλοῖς τὸ ἱερὸν τοῦτο καὶ ἐνθεον ἔργον, ἢ προσευ-
χή. Περὶ τούτου τόλμην δοκεῖ μοι καλῶς ἔχειν πρῶτον
ὥς ἔστι δυνατόν λόγῳ διαμαρτύρασθαι τὸ δεῖν πάντως
Rom. 42, 42. τῇ προσευχῇ προσκατερεῖν, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος,
εἰδ' οὕτως ἀκοῦσαι τῆς θείας φωνῆς τῆς ὑποτιθεμένης
ἡμῖν τὸν τρόπον ὅπως χρὴ προσάγειν τῷ κυρίῳ τὴν δέησιν·
ὁρῶ γὰρ ὅτι πάντα μᾶλλον ἐν τῷ παρόντι σπουδάζεται
D βίῳ, ἄλλου πρὸς ἄλλο τι τῇ ψυχῇ τετραμμένον, τὸ δὲ τῆς

1) Krabinger giebt die Vulgate παρείται.

Unseres heiligen Vaters
Gregor Bischofs von Nyssa

fünf Reden
auf das Gebet.

Erste Rede.

Das göttliche Wort giebt uns eine Anleitung zum Gebet, durch welche es die seiner würdigen Jünger, welche die Kenntniß desselben mit Eifer suchen, belehrt auf welche Weise man durch Worte des Gebets sich Gehör bei Gott zu verschaffen suchen muß. Ich möchte es wagen zu den Worten der Schrift noch etwas Weniges hinzuzufügen, weil die gegenwärtige Versammlung nicht sowohl darüber, wie sie, sondern was sie überhaupt beten soll; Belehrung empfangen soll, welche vielleicht der Mehrzahl noch nicht zu Theil geworden ist; denn in dem Leben ist dieses heilige und göttliche Werk, das Gebet, für die Meisten ein Gegenstand der Nichtbeachtung und Vernachlässigung. Da scheint mir es also gut zu sein zunächst nach Kräften durch meine Rede Zeugniß zu geben daß man überhaupt, wie der Apostel sagt, „am Gebete halten“ muß, und dann auf die Stimme Gottes zu hören welche uns unterweist wie wir dem Herrn das Gebet darbringen sollen; denn ich sehe daß man in diesem gegenwärtigen Leben eher allem Anderen nachjagt, und der Eine Diesem der Andere Jenem in seiner Seele zugewandt ist, daß aber für das Gut des Gebets die Menschen keine eifrige Theil-

εὐχῆς ἀγαθὸν διὰ σπουδῆς τοῖς ἀνθρώποις οὐκ ἔστιν. Ἐπορ-
 θρίζει ταῖς ἐμπορίαις ὁ κάπηλος, πρὸ τῶν ὁμοτέχνων τὸ
 οἰκεῖον ἐπιδειῖναι τοῖς ὠνούμενοις φιλονεικῶν, ὡς ἂν προ-
 λάβοι τοῦ δεομένου τὴν χρεῖαν, ὑποφθάσας τοὺς ἄλλους, καὶ
 τὸ οἰκεῖον ἀπεμπολήσειεν. Ὡσαύτως καὶ ὁ ὠνούμενος τὸ
 μὴ διαμαρτεῖν τοῦ πρὸς τὴν χρεῖαν ἐν τῷ προληφθῆναι παρ'
 ἑτέρου πρὸ ὀφθαλμῶν ἔχων οὐκ ἐπὶ τὸ εὐκτήριον, ἀλλ'
 ἐπὶ τὸ πρατήριοιον τρέχει, καὶ πάντων τὴν ἴσιν πρὸς τὸ
 κέρδος ἐχόντων ἐπιθυμίαν, καὶ φθάσαι τὸν πέλας φιλο-
 νεικούντων, ἔξεκλάπη διὰ τῶν σπουδαζομένων ἡ τῆς προς-
 A ευχῆς ὥρα, εἰς τὴν ἐμπορίαν μετατεθεῖσα. Οὕτως ὁ χει-
 ροτέχνης, οὕτως ὁ περὶ λόγους ἡσχολημένος, οὕτως ὁ δι-
 καζόμενος, οὕτως ὁ δικάζειν λαχών, περὶ τὰ ἐν χειρσὶν
 ἔκαστος ὅλος τῇ σπουδῇ ῥέπων, ἐκλέλυσται τῆς κατὰ τὴν
 εὐχὴν ἐργασίας, ζημίαν κρίνων πρὸς τὸ προκείμενον ἑαυ-
 τῷ τὴν περὶ τὸν θεὸν ἀσχολίαν. Οἴεται γὰρ ὁ μὲν τὴν
 τέχνην μετιῶν ἀργόν τι χρῆμα καὶ ἄπρακτον εἶναι τὴν
 B θείαν πρὸς τὸ προκείμενον συμμαχίαν· διὸ καταλιπὼν
 τὴν εὐχὴν ἐν ταῖς χειρσὶ τὰς ἐλπίδας τίθεται, ἀμνημονῶν
 τοῦ δεδοκότος τὰς χεῖρας. Ὡσαύτως καὶ ὁ τὸν λόγον δι'
 ἐπιμελείας κατορθῶν ἑαυτῷ οὐ λογίζεται τὸν δεδοκότα
 τὸν λόγον, ἀλλ' ὡς ἑαυτὸν εἰς τὴν φύσιν ταύτην παραγα-
 γῶν ² πρὸς ἑαυτὸν βλέπει καὶ ταῖς τῶν μαθημάτων προς-
 ἀνέχει σπουδαῖς, οὐδὲν ἐκ τῆς τοῦ θεοῦ συνεργίας αὐτῷ
 γενήσεσθαι τῶν ἀγαθῶν νομίζων προτιμωτέραν ποιεῖται
 τῆς προσευχῆς τὴν σπουδὴν. Τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ τὰ
 λοιπὰ τῶν ἐπιτηδευμάτων ἐκκρούει τὴν περὶ τὰ μεῖζω
 C καὶ οὐράνια τῆς ψυχῆς ἀσχολίαν τῇ τῶν σωματικῶν τε
 καὶ γηϊνῶν φροντίδι. Διὰ τοῦτο πολλὴ κατὰ τὸν βίον ἡ
 ἁμαρτία, αἰεὶ ταῖς προσθήκαις ἐπὶ τὸ μεῖζον αὐξοῦσα,
 πάσαις ταῖς ἀνθρωπίναις σπουδαῖς ἐμπεπλεγμένη, διότι
 λήθῃ τοῦ θεοῦ κατακρατεῖ τῶν πάντων, καὶ τὸ τῆς εὐ-
 χῆς ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις τῶν σπουδαζομένων οὐ συνε-
 φάπτεται. Τῇ ἐμπορίᾳ συνεισέρχεται ἡ πλεονεξία· πλεον-

2) Ὡς. οὕτως ἑαυτῷ καὶ ταῖς τῶν μαθητῶν πρ.

nahme hegen. Mit der Morgenfrühe erhebt sich der Krämer zur Versorgung seines Handels, und bemüht sich vor seinen Gewerbegenossen den Käufern seine Waare vor Augen zu stellen, damit er dem Bedürfniß des Suchenden zuvorkomme, und jene früher als die Anderen verkaufe. Ebenso hat der Käufer vor Augen daß er nicht von einem Anderen überholt werde und dessen was er bedarf dadurch verlustig gehe, und kauft, nicht zum Bethaus, sondern zum Kaufhaus, und weil Alle die gleiche Gewinnnsucht haben, und Jeder seinen Nächsten zuvorzukommen bemüht ist, so verstreicht die Zeit zum Gebet über den mit Eifer betriebenen Geschäften, und wird auf den Handel übertragen. So vergißt der Handwerker, so der Gelehrte, so der Processierende, so der zum Richteramt Erlorene, indem ein Jeglicher sich ganz und gar dem Eifer für sein jetweiliges Geschäft hingiebt, des Werks des Gebets, und sieht in der Beschäftigung mit Gott eine Beeinträchtigung dessen was er sich vorgenommen hat. Denn dem welcher einem Handwerk nachgeht gilt die Hilfe Gottes für seine Zwecke als eine nutzlose und unwirksame Sache; darum läßt er das Gebet, und setzt seine Hoffnung auf seine Hände, und vergißt den der die Hände gegeben hat. Ebenso denkt auch der welcher sich in der Redekunst auszubilden bemüht nicht an den Geber der Rede, sondern, gleich als ob er sich selbst in diese Natur eingeführt habe, so schaut er auf sich und ist auf seine Studien eifrig bedacht, und, in der Meinung daß ihm aus dem Beistand Gottes kein Gut erwachsen könne, giebt er dem Fleiße vor dem Gebet den Vorzug. Auf dieselbe Weise hintertreiben auch die übrigen Lebensbeschäftigungen durch die Sorge für das Leibliche und Irdische die Beschäftigung der Seele mit dem Höheren und Himmlischen. Daher die viele Sünde im Leben, welche in immer stärkerer Zunahme begriffen ist und sich in alles menschliche Mühen und Sorgen versflochten hat, weil Alle ein Vergessen Gottes erfährt hat und der Segen des Gebets den Bestrebungen der Menschen nicht mit zur Seite steht. Mit dem Handel kommt die Habsucht in die

εἶτα δὲ ἔστιν εἰδωλολατρεία. Οὕτως ὁ γεωργὸς αὐ τοῖς ἀναγκαίαις χρεῖαις συμμετρᾷ τὴν γεωποιάν, ἀλλ' αἰεὶ πρὸς τὰ πλείω τὴν σπουδὴν ἐκτελείων πολλὴν δίδωσι D τῇ ἁμαρτίᾳ κατὰ τοῦ ἐπιτηδεύματος ἄσσοδον, τοῖς ἄλλοις δὲ οἰοῖται ἐμπλατυνόμενος. Ὅθεν αἱ δυσθεράπευτοι φύονται φιλονεικίαι, περὶ τῶν τῆς γῆς ὅρων ἀντεγειρομένων ἀλλήλοις τῶν τῇ ὁμοίᾳ νόσῳ τῆς πλεονεξίας κεκρατημένων. Ἐνταῦθεν οἱ θυμοὶ καὶ αἱ πρὸς τὸ κακὸν ὁρμαὶ καὶ αἱ κατ' ἀλλήλων ἐπιχειρήσεις αἵματι καὶ φόνῳ πολλάκις καθίστανται. Ὡσαύτως αἱ περὶ τὰ δικαστήρια σπουδαὶ ταῖς πολυτρόποις ἁμαρτίαις ὑπηρετοῦσιν, μυρία τῆς ἀδικίας συνηγορίας εὗρισκονσαι. Ὁ δικαστὴς ἢ ἐκὼν πρὸς τὸ λῆμμα τὸν τοῦ δικαίου ζυγὸν ἀπέκλινεν, ἢ ἀκου-
 p. 714. σίως τῇ περιεργίᾳ τῶν τὴν ἀλήθειαν συγχρόνῳ παρα-
 A κρουσθεὶς τὴν ἀδικίαν ἐκέρωσεν. Καὶ τί ἂν τις τὰ κατ' ἑκαστον λέγοι δι' ὧν ἡ ἁμαρτία πολυσχιδῶς καὶ πολυτρόπως τῇ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ καταμιγνύται, ἥς αἴτιον οὐδὲν ἕτερον ἔστιν ἢ τὸ μὴ συμπαραλαμβάνεσθαι παρὰ τῶν ἀνθρώπων τὴν τοῦ Θεοῦ συμμαχίαν πρὸς τὰ ἐν χειρὶ σπουδαζόμενα; Ἐὰν εὐχὴ τῆς σπουδῆς προσηγήσῃται, ἡ ἁμαρτία πάροδον κατὰ τῆς ψυχῆς οὐχ εὐρήσει· τῆς γὰρ τοῦ
 B Θεοῦ μνήμης ἐν τῇ καρδίᾳ καθιδρυμένης ἀπρακτοὶ μένουσιν αἱ τοῦ ἀντικειμένου ἐπίνοιαι, πανταχοῦ τῆς δικαιοσύνης ἐν τοῖς ἀμφισβητουμένοις μεσιτευούσης. Ἐπέχει καὶ τὸν γεωργὸν τῆς ἁμαρτίας ἡ προσευχὴ, ἐν ὀλίγῳ 3 πό-
 κῳ τῆς γῆς τοὺς καρποὺς πλεονάζουσα, ὡς μηκέτι τῇ τοῦ πλείονος ἐπιθυμίᾳ συνεισίσταται τὴν ἁμαρτίαν. Οὕτως ὁ ὁδοιπόρος, οὕτως ὁ ἐπὶ στρατείᾳ ἢ γάμον σπλλόμενος, οὕτως πᾶς ὁσιεὺς τῶν πρὸς τι τὴν ὁρμὴν ἐχόντων, εἰ μετ' εὐχῆς ἑκαστον 4 πράττει, τῇ πρὸς τὸ σπουδαζόμενον
 C εὐνοίᾳ τοῦ ἁμαρτάνειν ἀποτραπήσεται, οὐδενὸς ἐναντίου τὴν ψυχὴν πρὸς πάθος καθέλκοντος. Εἰ δὲ ἀποσᾶς τοῦ Θεοῦ ἔλος γένοιτο τῆς σπουδῆς, ἀνάγκη πᾶσα τὸν ἔξω

3) πόνη fehlt in den bisherigen Ausgaben. — 4) Rr. πράττειτο.

Welt, Habsucht aber ist Götzendienst. So mißt der Landmann seine Feldarbeit nicht nach den Bedürfnissen der Nothwendigkeit, sondern er spannt seine Thätigkeit immer höher an, und gewährt der Sünde dadurch allen Zugang zu seiner Lebensbeschäftigung, indem er sich über die Grenzen fremden Besigthums hinaus zu erweitern bemüht ist. Daraus erwachsen schwerbeizulegende Streitigkeiten über die Grenzen des Acker, wenn die welche von der gleichen Krankheit der Habsucht erfaßt sind gegeneinander in Aufregung gerathen. Daher die Verwüsthungen, die Triebe zum Bösen, die gegenseitigen Angriffe, welche in Blut und Mord ihr Ende nehmen. In gleicher Weise leisten die Rechtsstudien mannichfachen Sünden Vorschub, weil sie unzählige Vertheidigungsmittel der Ungerechtigkeit ausfindig zu machen bemüht sind. Der Richter läßt entweder freiwillig die Wage der Gerechtigkeit sich dem Gewinn zuneigen, oder er wird gegen seinen Willen durch die thätigen Bemühungen derer welche die Wahrheit trüben wollen getäuscht und erläßt einen ungerechten Urtheilspruch. Was soll man jedoch alle einzelnen Fälle aufzählen durch welche sich die Sünde auf vielen und mannichfachen Wegen dem Leben der Menschen beimischt? Nichts Anderes verschuldet sie als daß von den Menschen der Beistand Gottes für ihre Geschäfte nicht mehr mit in Anspruch genommen wird. Geht Gebet der Thätigkeit voraus, so wird die Sünde in die Seele keinen Eingang finden; denn wenn die Erinnerung an Gott in dem Herzen fest wurzelt, so bleiben die bösen Anschläge des Widersachers ohne Wirkung, weil bei allen Streitfragen die Gerechtigkeit das Amt der Vermittlerin übernimmt. Auch den Landmann hält das Gebet von der Sünde ab, und gewährt bei geringer Anstrengung die Früchte der Erde in reichlichem Maße, so daß die Sünde durch die Begierde nach Mehr keinen Eingang ferner gewinnen kann. So wird der Wanderer, so der welcher in den Krieg zieht oder sich zur Heirath anschickt, so wird Jeder welcher irgend ein Vorhaben verfolgt, sobald er nur Alles mit Gebet ins Werk setzt, durch ein glückliches Gedeihn seiner Unternehmung von dem Sündigen abgehalten werden, weil kein Widersacher die Seele zu Aufregung und Leidenschaft fortreißt. Wenn er dagegen von Gott abfällt und sich ganz seinem Dichten und Trachten hingiebt, so muß nach aller Nothwendigkeit der welcher

Θεοῦ ὄντα ἐν τῷ ἐναντίῳ πάντως εἶναι. Χωρίζεται
 δὲ τοῦ Θεοῦ ὁ μὴ συνάπτων ἑαυτὸν διὰ προσευχῆς τῷ
 Luc. 18, 1. Θεῷ. Οὐκοῦν τοῦτο χρη πρότερον ἡμᾶς διδαχθῆναι τῷ
 λόγῳ ὅτι δεῖ πάντοτε προσεύχεσθαι, καὶ μὴ ἐκκαεῖν.
 Ἐκ γὰρ τοῦ προσεύχεσθαι περιγίνεται τὸ μετὰ Θεοῦ εἶ-
 ναι· ὁ δὲ μετὰ Θεοῦ ὢν τοῦ ἀντικειμένου κεχώριζαι.
 Προσευχὴ σωφροσύνης ἐξὶ φυλακτήριον, θυμοῦ παιδαγω-
 D γία, τύφου καταβολή, μνησικακίας καθάρσιον, φθόνου κα-
 θαίρεσις, ἀδικίας ἀναίρεσις, ἀσεβείας ἐπανόρθωσις. Προ-
 ευχὴ σωμάτων ἐξὶν ἰσχύς, οἰκίας εὐθηνία, πόλεως εὐνο-
 μία, βασιλείας κράτος, πολέμου τρόπαιον, εἰρήνης ἀσφά-
 λεια, τῶν διεσώτων συναγωγὴ, τῶν συνεσώτων διαμονή.
 Προσευχὴ παρθενίας ἐξὶ σφραγίς, γάμου πίξις, ὁδοιπό-
 ροις ὄπλον, κοιμωμένων φύλαξ, ἐργηγορότων θάρσος, γε-
 ωργῶν εὐφορία, ναυτιλλομένων σωτηρία. Προσευχὴ κρι-
 νομένων συνήγορος, δεδεμένων ἄνεσις, κεκηνηκῶτων ἀνά-
 παυσις, λυπουμένων παραμυθία, χαιρόντων θυμηδία, πεν-
 p. 715. θούντων παράκλησις, γαμούντων γέφανος, γενεθλίων ἐορ-
 A τή, ἀποθνησκόντων ἐντάφιον. Προσευχὴ Θεοῦ ὁμιλία,
 τῶν ἀοράτων θεωρία, τῶν ἐπιθυμουμένων πληροφορία,
 τῶν ἀγγέλων ὁμοτιμία, τῶν καλῶν προκοπή, τῶν κακῶν
 ὁ ἀποτροπή, τῶν ἀμαρτανουμένων διόρθωσις, τῶν παρόν-
 των ἀπόλαυσις, τῶν ἔλπιζομένων ὑπόσασις. Προσευχὴ
 τῷ μὲν Ἰωνᾷ τὸ κῆτος οἶκον ἐποίησεν, τὸν δὲ Ἐζεκίαν
 Jon. 2, 1 sqq. ἐκ τῶν πυλῶν τοῦ θανάτου πρὸς τὴν ζωὴν ἐπανήγαγεν,
 4 Reg. 20, 1 sqq. τοῖς δὲ τρισὶ νέοις εἰς πνεῦμα δροσῶδες τὴν φλόγα ἐτρε-
 Dan. 3, 12 sqq. ψεν, καὶ τοῖς Ἰσραηλίταις κατὰ τῶν Ἀμαληκитῶν ἀνέστησε
 Exod. 17, 13. τρόπαιον, καὶ τὰς ἑκατὸν ὀγδοήκοντα καὶ πέντε τῶν Ἀσ-
 4 Reg. 19, 35. B συρίων χιλιάδας μιᾷ νυκτὶ τῇ ἀοράτῳ ῥομφαίᾳ κατέσρω-
 σεν. Καὶ μυρία πρὸς τούτοις ἐξὶν εὐρεῖν ἐκ τῶν ἡδὴ
 γεγεννημένων τὰ ὑποδείγματα δι' ὧν φανερόν γίνεται τὸ
 μηδὲν τῆς προσευχῆς εἶναι τῶν κατὰ τὴν ζωὴν τιμίων
 ἀνώτερον. Ἀλλὰ καιρὸς ἂν εἴη πρὸς αὐτὴν ἡδὴ τὴν προσ-
 ευχὴν ἀσχοληθῆναι· μᾶλλον δὲ μικρόν ἐτι προσθῶμεν τῷ

außerhalb Gottes seine Stellung nimmt sie innerhalb seines Gegen-
theils nehmen. Von Gott trennt sich aber wer sich mittelst des
Gebets mit Gott nicht in Verbindung setzt. Wir müssen uns dem-
nach zuerst von der Schrift dahin belehren lassen daß wir stets beten
und nimmer damit müde werden. Denn durch das Beten gelingt
es uns mit Gott in Gemeinschaft zu kommen; wer aber mit Gott
ist, der ist von seinem Widersacher fern. Gebet ist ein Schuzmittel
sittlicher Nüchternheit, ein Zuchtmittel des Zorns, eine Zügelung
des Hochmuths, reinigt uns von rachsüchtigen Gedanken, reinigt
uns von Neid, vertilgt Ungerechtigkeit, und bringt Gottlosigkeit auf
gute Wege. Gebet ist Kraft und Stärke der Körper, Wohlhabenheit
und Fülle im Hause, gesegnete Ordnung im Staate, Macht des
Königthums, Triumph im Kriege, Sicherheit im Frieden, Versöh-
nung der Zwieträchtigen, Beständigkeit der Einträchtigen. Gebet
ist ein Siegel der Jungfräulichkeit, ein Verlaß in der Ehe, eine
Waffe für die Reisenden, ein Wächter für die Schlafenden, ein
Muth für die Wachenden, eine Fülle der Feldfrucht für den Land-
mann, eine Rettung für Seefahrer. Gebet ist ein Anwalt der Ver-
klagten, eine Befreiung der Gebundenen, eine Ruhe für die Müden,
eine Linderung für die Traurigen, eine Herzerquickung für die Fröh-
lichen, ein Trost für die sich Kummernden, ein Kranz für die sich
ehelich Verbindenden, eine Feier des Geburtstages, ein Sterbekleid
für die Todten. Gebet ist ein Gespräch mit Gott, ein Sehen des
Unsichtbaren, Erfüllung dessen was man wünscht, ein Stand glei-
cher Ehren mit den Engeln, ein Fortschritt im Guten, ein Sichab-
wenden vom Bösen, ein Wiedergutmachen der Sünden, Genuß der
Gegenwart, Gewähr der Hoffnung auf die Zukunft. Gebet machte
dem Jonas das Seeungeheuer zu einer Wohnung, führte den Eze-
kia aus den Thoren des Todes zum Leben zurück, verwandelte die
Flamme den drei Jünglingen in einen thauig-kühlenden Lusthauch,
ließ die Israeliten das Siegeszeichen über die Amalekiter errichten,
und streckte in einer Nacht fünfundachtzig Tausend Assyrier mit
dem unsichtbaren Schwerte darnieder. Unzählige Beispiele würden
sich zu diesen aus der Geschichte auffinden lassen, durch welche deut-
lich wird daß von Allem was für das Leben Werth hat Nichts über
das Gebet geht. Indessen dürfte es an der Zeit sein daß wir uns

λόγῳ, ὅτι πολλῶν καὶ παντοδαπῶν ἀγαθῶν παρὰ τῆς
θείας χάριτος ἡμῖν ὑπαρξάντων ἐν τούτῳ πρὸς ἀντίδοσιν
ἡν εἰλήφαμεν ἔχομεν, τὸ διὰ προσευχῆς τε καὶ εὐχαριστίας
τὸν εὐεργέτην ἀμείβεσθαι. Λογίζομαι τοίνυν ὅτι, κἂν πάσῃ

C τῇ ζωῇ τὴν πρὸς τὸν θεὸν ὁμιλίαν συμπαρατείνωμεν εὐχα-
ριστοῦντες καὶ προσευχόμενοι, τοσοῦτον τῆς κατὰ τὴν ἀντί-
δοσιν ἀξίας ἀπολειπόμεθα ὅσον εἰ μὴδὲ τὴν ἀρχὴν ἀντιδοῦ-
ναι τῷ εὐεργέτῃ προεθυμήθημεν. Ἐν τρισὶ τμήμασι τὸ χρο-
νικὸν μετρεῖται διάστημα, τῷ παρωχῆκότι, τῷ ἐνεσῶτι καὶ
τῷ μέλλοντι. Ἐν τοῖς τρισὶ τούτοις ἡ εὐεργεσία τοῦ κυ-
ρίου καταλαμβάνεται. Ἐὰν τὸ ἐνεσῶς λογίσῃ, ἐν αὐτῷ
ζῇς· ἐὰν τὸ μέλλον, ἐκεῖνός σοι ἡ τῶν προσδοκωμένων
ἐστὶν ἐλπίς· ἐὰν τὸ παρελθόν, οὐκ ἂν ἦς πρὶν ἂν παρ'

D ἐκείνου γενέσθαι. Εὐεργετήθης αὐτὸ τὸ γενέσθαι παρ'
ἐκείνου λαβὼν, καὶ γενόμενος εὐεργετήσαι ἐν αὐτῷ ζῶν

Act. 17, 28. καὶ κινούμενος, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος. Αἱ τῶν μελ-
λόντων ἐλπίδες τῆς αὐτῆς εὐεργεσίας ἤρτηται. Σὺ δὲ
μόνον τοῦ ἐνεσῶτος εἰ κύριος. Ὡς, κἂν διὰ παντὸς εὐ-
χαριστῶν τῷ θεῷ μὴ διαλίπῃς, μόγις τοῦ ἐνεσῶτος ἀπο-
πληρώσεις τὴν χάριν, οὔτε τοῦ μέλλοντος, οὔτε τοῦ πα-
ρωχῆκότος ἐπίνοιαν ἐξευρίσκων τινὰ πρὸς τὴν τῶν χρεω-

p. 716. ζουμένων ἀντίδοσιν. Ἡμεῖς δὲ, τοσοῦτον τῆς κατὰ δύνα-

A μιν εὐχαριστίας ἀπολειπόμενοι, οὐδὲ περὶ τὸ δυνατόν εὐ-
γνωμονοῦμεν, οὐ λέγω πᾶσαν ἡμέραν, ἀλλ' οὐδὲ πολλοσὸν
τῆς ἡμέρας τῇ κατὰ θεὸν ἀποκληροῦντες σχολῇ. Τίς μοι
τὴν γῆν ὑπεσώρυσεν; τίς βάσιμον δι' ἐπινοίας τὴν ὑγρὰν
φύσιν ἐποίησεν; τίς ἔπηξέν μοι τὸν οὐρανὸν ὡς καμάραν;
τίς δοδονχεῖ μοι τὴν τοῦ ἡλίου λαμπάδα; τίς ἀποσέλλει
πηγὰς ἐν φάραγξιν; τίς ἡτοίμασεν τοῖς ποταμοῖς τὰς
διόδους; τίς μοι τὴν τῶν ἀλόγων ζῶων ὑπηρεσίαν ἐπέ-
B βρυξεν; τίς με κόνιν ἄψυχον ὄντα ζωῆς τε καὶ διανοίας

mit dem Gebete selbst beschäftigen; doch wollen wir noch ein Geringses unserem Worte zugeben, daß nämlich von den vielen und mannichfaltigen Gütern welche wir der Gnade Gottes verdanken wir nur dies Einzige zur Wiedergabe haben, durch Gebet und Dank unserem Wohlthäter wieder zu vergelten. Ich glaube darum daß wenn wir in Dank und Gebet unserm Verkehr mit Gott auch die Ausdehnung unseres ganzen Lebens geben wollten, wir dennoch so sehr hinter einer würdigen Vergeltung zurückbleiben würden als wenn wir nicht einmal von Anfang an dem Wohlthäter zu danken den Vorsatz gefaßt hätten. Die Dimension der Zeit mißt sich nach drei Abschnitten, nach der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft, und in diesen dreien begreift sich die Güte des Herrn. Denkst du an die Gegenwart: du lebst in ihr. Denkst du an die Zukunft, so ist er die Hoffnungsstütze dessen was du erwartest, und gedenkst du der Vergangenheit, so weißt du daß du nicht eher warst ehe du von ihm geschaffen wurdest. Er ward dein Wohlthäter da du das Dasein von ihm empfangst, und da du geworden bist, so empfängst du seine Wohlthat indem du in ihm lebst und webst, wie der Apostel sagt. Die Hoffnungen auf die Zukunft hängen von derselben Güte ab. Deine Macht erstreckt sich aber nur auf die Gegenwart. Darum, wenn du auch Gott fortwährend zu danken nicht stille stehst, dürftest du doch kaum der Dankagung für die Gegenwart vollständig genügen, und keine Möglichkeit auffinden um für die Zukunft und die Vergangenheit eine Art von Wiedervergeltung zu leisten. Während wir aber so weit hinter der Möglichkeit genügenden Dankes zurückstehen, handeln wir nicht einmal so weit unser Können reicht den geziemenden Forderungen entsprechend, indem wir, ich sage nicht den ganzen Tag, sondern auch nicht einmal den kleinsten Theil des Tages der Beschäftigung mit Gott zuwenden. Wer hat die Erde unter meine Füße gebreitet? Wer hat die Natur des Wassers durch das Mittel einer kunstreichen Erfindung gangbar gemacht? Wer hat mir den Himmel wie ein Gewölbe befestigt? Wer trägt mir die Fackel der Sonne vor? Wer sendet Daelen in die Thalschluchten? Wer bereitete den Flüssen ihre Wege? Wer hat die unvernünftigen Thiere mir dienstbar gemacht? Wer hat mich als ich ein seelenloser Staub war des Lebens und der Denkkraft .

μετέχειν ἐποίησεν; τίς τὸν πηλὸν τοῦτον κατ' εἰκόνα τοῦ
 Θεοῦ χαρακτῆρος ἐμόρφωσεν; τίς συγχεθεῖσαν ἐν ἐμοὶ
 διὰ τῆς ἁμαρτίας τὴν Θεῖαν εἰκόνα πάλιν εἰς τὴν ἀρχαί-
 αν ἐπανήγαγε χάριν; τίς ἐξοικισθέντα με τοῦ παραδείσου,
 καὶ τοῦ ξύλου τῆς ζωῆς ἔξω γενόμενον, καὶ τῷ βαράθρῳ
 Rom. 3, 11. τῆς ὕλικῆς ζωῆς συγκαλυφθέντα ἐπὶ τὴν πρώτην ἔλκει
 μακαριότητα; Οὐκ ἔστιν ὁ συνιών, φησὶν ἡ γραφή. Ἡ
 γὰρ ἂν πρὸς ταῦτα ὁρῶντες ἄληκτον ἂν καὶ ἀκατάπαυσον
 C ἐν παντὶ τῷ τῆς ζωῆς διασήμετι τὴν εὐχαριστίαν ἀπεπλη-
 ροῦμεν. Νυνὶ δὲ πρὸς μόνον τὸ ὕλικόν πᾶσα σχεδὸν
 ἐργήγορεν ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, πρὸς τοῦτο ἡ σπουδὴ, ἐν
 τούτῳ ἡ προθυμία περὶ ταῦτα καὶ ἡ μνήμη καὶ ἡ ἐλπὶς
 καταγίνεται· ἄπνός ἐστι καὶ ἀκοίμητος πρὸς τὴν τοῦ πλεί-
 ονος ἐπιθυμίαν ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ἐν παντὶ πράγματι ἐν
 ᾧ δυνατόν ἐστιν ἐξευρεθῆναι τὸ πλεόν, εἴτε κατὰ τιμὴν τε
 D καὶ δόξαν, εἴτε κατὰ τὴν τῶν χρημάτων περιουσίαν, εἴτε
 κατὰ τὴν τοῦ θυμοῦ νόσον, πανταχοῦ πρὸς τὸ πλεόν ἐν τού-
 τοις ἢ φίσις βλέπει. Τῶν δὲ ἀληθινῶν τοῦ Θεοῦ ἀγαθῶν
 λόγος οὐδεὶς, οὔτε τῶν φαινομένων, οὔτε τῶν ἐπηγγελμένων.
 Ἀλλὰ καιρὸς ἂν εἴη καὶ τῶν τῆς προσευχῆς ῥημάτων
 κατιδεῖν, ὡς ἐστὶ δυνατόν, τὴν διάνοιαν· δῆλον γὰρ ὅτι τὸ
 τυχεῖν ὧν βουλόμεθα διὰ τοῦ μαθεῖν ὅπως προσήκει ποι-
 εῖσθαι τὴν αἵτησιν περιγίνεται. Τίς οὖν ἡ διδαχὴ;
 Προσενχόμενοι, φησὶν, μὴ ⁸ βαττολογεῖτε, ὥσπερ οἱ
 ἐθνικοί· δοκοῦσι γὰρ ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰς-
 ακουσθήσονται. Τάχα μὲν οὖν αὐτόθεν ἔχει τὸ σαφές
 ἡ τῆς διδασκαλίας διάνοια, γυμνότερον ἡμῖν ἐκτεθεῖ-
 σα, καὶ οὐδὲν δεομένη τῆς λεπτοτέρας κατανοήσεως·
 p. 717. A πλὴν ἄξιον ἐξετάσαι τί σημαίνει τῆς βαττολογίας τὸ
 ῥῆμα, ὡς ἂν μαθόντες τὴν διάνοιαν ἔξω τοῦ ἀπηγορευ-
 μένου γενοίμεθα. Δοκεῖ τοίνυν μοι ⁹ σωφρονίζειν τε καὶ
 συζέλλειν τὴν χαυνότητα τῆς διανοίας τῶν ταῖς ματαλαῖς
 ἐπιθυμίαις ἐμβαθυνόντων, καὶ διὰ τοῦτο τὴν ξένην ταύ-

8) R. βαττολογήσητε. — 9) R. σωφρονίζειν τὴν χαυνότητα τῆς
 διανοίας, καὶ συζέλλειν τῶν τ. μ. ἐ. ἐμβαθυνόντων τὴν φαντασίαν, καὶ
 δια.

theilhaftig werden lassen? Wer hat diesen Erbkloß nach dem Bilde Gottes gestaltet? Wer hat das durch die Sünde in mir verwischte Bild Gottes wieder zur alten Schönheit zurückgeführt? Wer zieht mich, den aus dem Paradiese Vertriebenen, den dem Baume des Lebens Entrückten und in den Abgrund des materialen Lebens Versenkten zur ersten Glückseligkeit zurück? Niemand ist der das weiß, wie die Schrift sagt; denn sonst würden wir sicherlich wohl im Hinblick darauf zu keiner Zeit unseres Lebens dafür zu danken aufhören, noch stille stehen. Allein jetzt ist die Aufmerksamkeit der menschlichen Natur fast ganz und ausschließlich dem Materialen zugewendet, dahin geht ihr Eifer, danach steht ihr Sinn, darum bewegt sich ihr Erinnern und ihr Hoffen; nicht Schlaf, nicht Ruhe kennt die menschliche Natur in ihrer Gier nach dem Mehr in allen Handlungen bei denen es möglich ist einen Mehrgewinn ausfindig zu machen, sei es in Hinsicht auf Ehre und Ruhm, oder auf Reichthum, oder auf den Gegenstand eines Gemüthsaffects, überall in diesen Dingen ist ihr Blick auf das Mehr gerichtet. An die wahren Güter Gottes aber denkt Niemand, weder an die welche wir mit Augen schauen, noch an die welche uns verkündigt sind.

Doch dürfte es an der Zeit sein unser Augenmerk, so viel als es möglich ist, auch auf die Bedeutung der Worte des Gebets zu richten; denn es ist klar daß wir uns die Erfüllung dessen was wir wünschen durch die Kenntniß der Art und Weise, wie wir die Bitte einzurichten haben, sichern. Was werden wir also gelehrt? Wenn Ihr betet, heißt es, sollt Ihr nicht plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viel Worte machen. Nun ist vielleicht der Sinn dieser Ermahnung in ihrer nackten Hinstellung von selbst deutlich, und bedarf keiner eingehenderen Untersuchung: nur das Eine ist für uns der Erörterung werth, nämlich was das Wort „Plappern“ bedeute, damit wir durch das Verständniß seines Sinns dem Verbotenen aus dem Wege zu gehen vermögen. Mir scheint der Herr die thörichte Schlassheit der Gedanken derer strafen und zügeln zu wollen welche sich in eitle Wünsche versenken, und darum auf diesen fremd-

την τῆς λέξεως καινοτομίαν ἐξευρηκέναι ἐπὶ ἐλέγχῳ τῆς ἀνοίας τῶν περὶ τὰ ἀνωφελῇ τε καὶ μάταια ταῖς ἐπιθυμίαις διαχτομένων. Ὁ γὰρ ἔμφρων τε καὶ συνετὸς καὶ Β πρὸς τὸ χρήσιμον βλέπων λόγος κυρίως λέγεται λόγος, ὁ δὲ ταῖς ἀνυπάρκτοις ἐπιθυμίαις διὰ τῆς ἀνυποστάτου ἡδονῆς ἐπιχεόμενος οὐκ ἔστι λόγος, ἀλλὰ ¹⁰ βαττολόγος, ὡς ἂν τις Ἑλληνικώτερον ἐρμηνεύων εἴποι τὸν νοῦν, φλυαρία, καὶ λῆρος, καὶ φλήναφος, καὶ εἴ τι ἄλλο τῆς τοιαύτης σημασίας ἔστιν. Τί οὖν ἡμῖν συμβουλευεὶ ὁ λόγος; Μὴ ταῦτόν πάσχειν ἐν τῷ καιρῷ τῶν προσευχῶν οἷον ἐν τῇ τῶν νηπίων διανοίᾳ συνίσταται πάθος. Ὡς περ γὰρ οἱ ἀτελεῖς τὴν διάνοιαν οὐχ ὅπως ἂν τι γένοιτο τῶν κατὰ γνώμην αὐτοῖς ἐπινοοῦσιν, ἀλλὰ κατ' ἐξουσίαν εὐκληρίας τινὰς ἑαυτοῖς ἀναπλάττουσιν, θησαυροὺς, καὶ γάμους, καὶ C βασιλείας, καὶ πόλεις μεγάλας ταῖς προσηγορίαις αὐτῶν ἐπονομαζόμενας ὑποτιθέμενοι εἰς ἐκεῖνο εἶναι τῇ διανοίᾳ φαντάζονται ὅπερ ἂν αὐτοῖς ἡ ματαιότης τῶν λογισμῶν ὑπογράψῃ, — εἰσὶ δὲ τινες οἳ καὶ νεανικώτερον τῆς ματαιότητος ταύτης ἀντιλαμβάνονται, καὶ ὑπερβάντες τὰ μέτρα τῆς φύσεως ἢ πτηνοὶ γίνονται, ἢ κατὰ τοὺς ἀσέρας λάμπουσιν, ἢ ὄρη διὰ χειρὸς φέρουσιν, ἢ τὸν οὐρανὸν ἑαυτοῖς ὁδοποιοῦσιν, ἢ πρὸς μυριοδὸν διαρκοῦσιν ἔτος, νέοι D ἐκ παλαιῶν γινόμενοι, ἢ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα τοῖς νηπιωδεσέροις τίχτει πομφολυγώδῃ καὶ διακένα ἢ καρδία ποιήματα — ὡς περ τοῖνυν ἐν τοῖς πράγμασιν ὁ μὴ ¹¹ τοιαῦτα λογιζόμενος δι' ὧν ἂν γένοιτό τι ἀγαθὸν τῷ βουλευομένῳ, ἀλλ' ἐμματαιάζων ταῖς ἀνυπάρκτοις ἐπιθυμίαις ἀνότης τίς ἔστι καὶ ἄθλιος, τὸν τοῦ πρᾶξαι τι τῶν λυσιτελούντων βουλευσασθαι καιρὸν τοῖς ἐνυπνίοις τούτοις προσαναλίσκων, οὕτως ὁ ἐν καιρῷ προσευχῆς πρὸς τὰ συμφέροντα τῇ ψυχῇ μὴ τεταμένος, ἀλλὰ πρὸς τὰς ἐμπαθεῖς p. 718. ^A τῆς διανοίας κινήσεις συνδιατίθασθαι τὸν θεὸν ἀξιῶν, λῆρός τίς ἔστιν ὡς ἀληθῶς καὶ βαττολόγος, τῶν ἰδίων ματαιότητων συνεργόν ¹² τε καὶ ὑπερέστην τὸν θεὸν γίνεσθαι

40) R. βαττολογία. — 41) R. ταῦτα. — 42) τε fehlt in den Ausg.

artigen und seltsamen Ausdruck verfallen zu sein, um die Thorheit derer zu tadeln welche sich in unnützen und eiteln Wünschen ergehen. Denn das besonnene und verständige und auf das Nützliche gerichtete Wort heißt eigentlich „Wort“, das aber, welches aus eitler Lust in nichtigen Wünschen überströmt, ist nicht Wort, sondern Wortschwall, das ist, um den Sinn mit noch anderen Benennungen zu bezeichnen, leere Rede, Geschwätz und Plapperei, und was es sonst für Ausdrücke dieser Bedeutung giebt. Was rath uns also die Schrift? Sie rath zur Zeit des Gebets uns nicht das zustoßen zu lassen was dem Sinn der Kinder zu begegnen pflegt. Denn wie die geistig Unentwickelten nicht sowohl darauf denken wie Etwas was in ihren Wünschen liegt sich verwirklichen lasse, sondern nach Willkühr sich ein herrliches Loos vormalen, sich Reichthümer, Vermählungen, Königreiche, große Städte, die nach ihren Namen benannt sind, vor Augen führen und sich in alle mögliche Verhältnisse versetzen, welche ihnen ihre thörichten Gedanken vorspiegeln, — ja es geben sich Manche sogar noch kindischeren Thorheiten hin, und verwandeln sich, die Maßverhältnisse der Natur überschreitend, entweder in Vögel, oder glängen wie Sterne, oder tragen Berge in der Hand, oder machen für sich den Himmel gangbar, oder leben zehntausend Jahre, indem sie Jünglinge aus Greisen werden, oder was sonst für derartige Seifenblasen und leere Gedanken bei jüngeren Leuten die Seele ausheckt: — wie also im thätigen Leben derjenige welcher nicht an das denkt wodurch seinen Wünschen entsprechend ihm etwas Gutes erwachsen würde, sondern weil er in bodenlosen Wünschen faselt, ein Thor und bedauernswerther Mensch ist, und die Zeit des Verathens über eine nützliche Handlung in solchen Träumereien vergeudet, so ist der welcher zur Stunde des Gebets sich geistig nicht auf dasjenige richtet was der Seele nützt, sondern verlangt daß Gott auf seine unklaren Gemüthsstimmungen eingehen soll, in der That ein Schwäger und Wortvergeuder, sofern er Gott bittet daß er ein Helfer und Beistand seiner eigenen Thorhei-

προσευχόμενος. Οἷόν τι λέγω· πρόξεισί τις διὰ προσευ-
χῆς τῷ Θεῷ, καὶ μὴ κατανοήσας τῇ διανοίᾳ τὸ ὕψος τῆς
δυνάμεως ἣ προσέρχεται, λανθάνει καθυβριζῶν τὸ μέγε-
θος ταῖς αἰσχαῖς καὶ ταπειναῖς τῶν αἰτήσεων. Ὡςπερ
ἂν, εἴ τις τὰ ἐκ πηλοῦ σκεύη δι' ὑπερβολὴν πενίας ἢ
ἀγροικίας τίμια νομίζων, ἔπειτα βασιλεῖ προσελθὼν, πλού-
τους ὅλους καὶ ἀξιώματα διανέμειν προαιρουμένῳ, ὃ δὲ
καταλιπὼν τὰς βασιλικὰς αἰτήσεις ἀξιοῖ τὸν τοσοῦτον τῷ
B ἀξιώματι πηλὸν διαπλάσσαντα ποιῆσαι τι τῶν ἐκείνῳ κα-
ταθυμίων, οὕτως καὶ ὁ ἀπαιδεύτως τῇ εὐχῇ χρώμενος οὐ
πρὸς τὸ ὕψος τοῦ διδόντος ἑαυτὸν ἐπαίρει, ἀλλὰ πρὸς
τὸ ταπεινόν τε καὶ γήϊνον τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας τὴν θείαν
δύναμιν καταβῆναι ποθεῖ, καὶ τούτου χάριν τὰς ἐμπαθεῖς
ὁρμὰς προτείνει τῷ τὰς καρδίας βλέποντι, οὐχ ὅπως ἂν
θεραπεύσειεν τὰ ἅτοπα τῆς διανοίας κινήματα, ἀλλ' ὅπως
ἂν χεῖρῳ γένοιτο, εἰς ἔργον τῆς πονηρᾶς ὁρμῆς διὰ τῆς
συνεργίας τοῦ Θεοῦ προσελθούσης. Ἐπειδὴ γὰρ ὁ δεῖνα
λυπεῖ, καὶ μοι διάκειται ¹³ πρὸς ἐκεῖνον δυσμενῶς ἢ καρ-
C δία, πάταξον αὐτόν, τῷ Θεῷ λέγει, μόνον οὐκ ἐκεῖνο βο-
ῶν ὅτι, Τὸ ἐμὸν πάθος ἐν σοὶ γενέσθω, ¹⁴ καὶ ἡ ἐμὴ κα-
κία ἐπὶ σέ διαβήτω. Ὡς γὰρ ἐν ταῖς ἀνθρωπίναις μάχαις
οὐκ ἔστι συμμαχεῖσθαι τινα τῷ ἐνὶ μέρει, μὴ συμπαραοξυνθέν-
τα τῷ ὀργιζομένῳ κατὰ τοῦ προσπαλαίοντος, οὕτω δῆλον
ὅτι ὁ κατὰ τοῦ ἐχθροῦ τὸν Θεὸν κινῶν συνοργισθῆναι πα-
ρακαλεῖ, καὶ τοῦ θυμοῦ κοινωνὸν γενέσθαι. Τοῦτο δὲ
ἔστι τὸ εἰς πάθος πεσεῖν ¹⁵ τὸν Θεόν, καὶ κατὰ ἀνθρωπον
διατεθῆναι, καὶ εἰς θηριώδη ἀπήνειαν ἐκ τῆς ἀγαθῆς φύ-
σεως μεταποιηθῆναι. Οὕτως ὁ δοξομανῶν, οὕτως ὁ ἐν
D ὑπερηφανίᾳ τὸ πλεόν ἔχειν ἐπιθυμῶν, ὃ ἐν τῇ διαδικασίᾳ
πρὸς τὴν νίκην σπεύδων, ὃ ἐν τοῖς γυμνικοῖς ἀγῶσι πρὸς
τὸν σῆφανον ἐπειγόμενος, ὃ ἐν θεάτροις τῆς εὐφημίας ἀν-
τιποιούμενος, πολλάκις δὲ καὶ ὁ πρὸς τὸ λυσσῶδες τῆς
νεότητος πάθος ἐκτετηκώς· πάντες οὗτοι οὐχ ὅπως ἂν
ἔξω τοῦ ἐπικρατοῦντος ἀρρώστηματος γένοιντο προσάγουσιν

13) πρὸς ἐκεῖνον fehlt in den bisherigen Ausgaben. — 14) καὶ fehlt in
den Ausgaben. — 15) Rr. τὸ θεῖον.

ten werde. Zum Beispiel, nahet sich Einer im Gebete Gott, und erwägt nicht in seinem Geiste die Höhe der Macht welcher er sich nahet, so beleidigt er, ohne daß er es ahnt, Gottes Größe durch seine unziemlichen und niedrigen Bitten. Wie wenn Jemand auf Grund äußerster Armuth und Ungebildetheit irdenes Geschirr für werthvoll hält, und dann, als er zum König kommt, welcher alle Reichthümer und Würden vertheilen will, nun mit Beiseitelassung solcher Bitten die man an Könige zu stellen pflegt, von dem Träger so hoher Würden verlangen wollte, daß er ihm aus Thon etwas ihm Gefälliges bilden wolle, so erhebt sich auch derjenige welcher in ungebildeter Weise vom Gebete Gebrauch macht nicht zu der Höhe des Gebers, sondern er verlangt daß die göttliche Macht zu der irdischen Niedrigkeit seiner eigenen Wünsche herabsteige, und er legt Gott die leidenschaftlichen Regungen seines Herzens nicht deßhalb vor daß dieser diese Gedankenthorheiten heile, sondern daß sie noch schlimmer werden, wenn der böse Gedanke durch den Beistand Gottes zur Verwirklichung gekommen sein wird. Denn, sagt ein Solcher zu Gott, da Du oder Jener mich kränkt, und mein Herz feindselig gegen ihn gestimmt ist, so schlage ihn, und spricht damit eben nur nicht laut aus, Meine Leidenschaft werde zu der deinigen, und meine Bosheit gehe auf dich über. Denn wie bei den Streitigkeiten der Menschen Niemand dem einen Theile Beistand leisten kann, ohne daß er mit dem Erzürnten über den Gegner ebenfalls in Zorn gerathen ist, so leuchtet ein daß der welcher Gott gegen seinen Feind aufzubringen sucht, ihn auffordert mitzuzürnen und Theilnehmer seiner feindseligen Stimmung zu werden. Das heißt aber, Gott solle der Leidenschaft preisgegeben, wie ein Mensch gestimmt, und die Güte seines Wesens zu wilder Härte umgewandelt werden. So der Ruhmsüchtige, so der welcher in Hochmuthsdünkel mehr als Andere sein will, der beim Proceß zu gewinnen Strebende, der bei den gymnastischen Kämpfen dem Kranze Entgegeneilende, der in den Theatern nach Beifallsgeschrei sich Seh nende, oft auch der von der wahnsinnigen Leidenschaft der Jugend Verzehrte: alle diese bringen ihre Bitten vor Gott, nicht daß sie von der sie beherrschenden Krank-

τῷ Θεῷ τὰς δεήσεις, ἀλλ' ὅπως ἂν εἰς πέρας αὐτοῖς ἡ νόσος ἔλθοι, καὶ τὸ διαμαρτεῖν τούτων ἀντὶ συμφορᾶς ἑκαστος κρίνοντας βαττολογοῦσιν ὧτως, συνεργὸν τῆς κατὰ τὸν νοῦν αὐτῶν ἀρρώστιας γενέσθαι τὸν Θεὸν ἰκετεύοντες.

- p. 719. Καὶ τὸ πάντων χαλεπώτατον, ὅτι πρὸς τὰς ἐναντίας ὁρ-
A μὰς κινεῖσθαι τὸ Θεῖον αὐτοῖς ἐπιθυμοῦσιν, εἰς ἀγριότη-
 τα καὶ φιλανθρωπίαν μερίζοντες τοῦ Θεοῦ τὴν ἐνέργειαν·
 ὃν γὰρ ἴλεων καὶ πρᾶον ἐπιζητοῦσιν ἑαυτοῖς εἶναι, τοῦ-
 τον πικρὸν τε καὶ ἀπηγῇ τοῖς ἐχθροῖς αὐτῶν ἐπιδειχθῆ-
 ναι παρακαλοῦσιν. Ὡς τῆς ἀνοίας τῶν βαττολογούντων.
 Εἰ γὰρ ἑκείνοις ἀπηγῆς ὁ Θεός, οὐδὲ σοὶ πάντως ἡμερος.
 Εἰ δὲ ἐπὶ σοῦ πρὸς ἔλεον ῥέπει κατὰ γε τὴν σὴν ἐλπίδα,
 πῶς ἂν μεταβάλοιτο πρὸς τοῦναντίον, εἰς πικρίαν μεθαρ-
 μόζων τὸν ἔλεον; Ἀλλὰ πρόχειρος τῶν ἐριζικῶν ἡ πρὸς
B τὸ τοιοῦτον ἀντίθεσις. Εὐθὺς γὰρ εἰς συνηγορίαν τῆς
 ἑαυτῶν πικρίας τὰς ἐκ τῆς προφητείας φωνὰς παρατίθεν-
 ται, τὸν Δαυὶδ ἐκλιπεῖν τοὺς ἁμαρτωλοὺς ποθοῦντα, καὶ
 αἰσχύνῃ καὶ ἐντροπῇ τῶν ἐχθρῶν κατευχόμενον, τὸν
 Ἱερεμίαν ἰδεῖν τὴν παρὰ Θεοῦ ἐκδίκησιν ἐκ τῶν ἐναντίων
 ἐπιθυμοῦντα, τὸν Ὡσηὲ μήτραν ἀτεκνοῦσαν καὶ μασοὺς
 ἑτηρὸν δοθῆναι τοῖς ἐχθροῖς δεόμενον, καὶ πολλὰ τοιαῦτα
 σποράδην ἐγκείμενα ταῖς ἀγλαῖς γραφαῖς ἀναλέγονται,
 συνιστάμενοι τὸ δεῖν τῶν ἐναντίων κατεύχεσθαι, καὶ τῆς
 ἑαυτῶν πικρίας συνεργὸν ποιεῖσθαι τοῦ Θεοῦ τὴν ἀγαθό-
C τητα. Ἀλλ' ἡμεῖς, ὡς ἂν ἐκ παρόδου τοὺς ἐκ τῆς τοι-
 αύτης ἀφορμῆς πρὸς τὸ ἐναντίον ὀδηγουμένους παύσαιμεν
 βαττολογοῦντας, τοῦτο περὶ ἑκάστου τῶν μνημονευθέντων
 παραθησόμεθα. Οὐδεὶς τῶν ἀληθῶς ἀγίων, τῶν τῷ ἁγίῳ
 πνεύματι θεωπορουμένων, ὧν αἱ ῥήσεις κατὰ Θεῖαν οἰκο-
 νομίαν εἰς νουθεσίαν τῶν ἐφεξῆς ἀνεγράφησαν, ἐπὶ τινι
 κακῷ τὴν σπουδὴν ἔχων ἐπιδειχθήσεται, ἀλλὰ πᾶς αὐτοῖς
 ὁ σκοπὸς τῶν λόγων πρὸς διόρθωσιν τῆς ἐμπολιτευομένης
 τῇ φύσει κακίας βλέπει. Ὡς περ τοίνυν ὁ εὐχόμενος μὴ
D εἶναι νοσοῦντας, μὴ εἶναι πτωχεύοντας, οὐ τῶν ἀνθρώ-
 πων ἀναίρεσιν, ἀλλὰ τῆς νόσου καὶ τῆς πτωχείας ἀφανισ-

Psal. 9, 5.
 et 83, 47.
 Hier. 40, 25.
 Os. 9, 14.

heit befreit werden, sondern daß das Leiden in ihnen seinen vollständigen Verlauf bis zu Ende nehme, und weil ein Jeder glaubt daß die Nichtgewährung seiner Bitte ein Unglück sei, so plappern sie in Wahrheit wenn sie Gott anflehen daß er ihre Geisteskrankheit fördern helfen soll, und das Schlimmste von Allem ist daß sie verlangen Gott solle ihnen zu Liebe sich zu widersprechenden Entschlüssen bewegen lassen und seine Thätigkeit zwischen Wildheit und Güte theilen; denn während sie wünschen daß er für sie selbst sanft und mild sei, rufen sie ihn auf der anderen Seite an, sich ihren Feinden streng und hart zu zeigen. O des Unverständs dieser Plapperer! Denn ist Gott gegen Jene hart, so ist er auch gegen dich nicht mild und gütig. Reiget er sich hingegen, wie du es hoffest, dem Erbarmen zu, wie möchte er dann in das Gegentheil umschlagen und sein Erbarmen in Strenge umstimmen? Da haben aber die Streitsüchtigen gleich die Antwort darauf zur Hand. Denn zur Vertheidigung ihrer rachsüchtigen Stimmung führen sie die Aussprüche der Propheten an, daß David will daß die Sünder ein Ende nehmen und Schimpf und Schande über seine Feinde herabfleht, daß Jeremias die Rache Gottes über seine Widersacher kommen sehen will, daß Hosea bittet es sollen seinen Feinden unfruchtbare Leiber und vertrocknete Brüste gegeben werden. So lesen sie noch viele derartige Stellen die in den heiligen Schriften zerstreut enthalten sind für sich auf, um damit zu begründen daß man seinen Gegnern fluchen, und die Güte Gottes zur Helfershelferin des eigenen feindseligen Gemüths machen müsse. Wir wollen, in der Absicht, beiläufig die aus solchem Beweggrund zu der der Wahrheit feindlichen Ansicht Verführten mit ihrem Geschwätz zur Ruhe zu bringen, Folgendes im Betreff aller der einzeln angeführten Aussprüche dagegen vorbringen. Keiner der wahrhaft heiligen, von dem heiligen Geiste erfüllten Männer, deren Aussprüche nach dem Willen Gottes zur Ermahnung der späteren Geschlechter niedergeschrieben worden sind, hat, wie sich erweisen lassen wird, Böses beabsichtigt, sondern das ganze Endziel ihrer Reden geht auf Besserung von der der Natur innewohnenden Schlechtigkeit. Wie nun also der welcher bittet, es solle keine Kranken geben und keine Bettler, damit keineswegs den Untergang der Menschen, sondern die Vertilgung der Krankheit

μόν ἐπιθυμεῖ γενέσθαι, οὕτω καὶ τῶν ἁγίων ἕκαστος, τὸ
τῇ φύσει ἐχθρὸν καὶ πολέμιον εἰς ἀφανισμόν ἐλθεῖν δι'
εὐχῆς ἔχοντες, ὑπόνοιαν τοῖς ἀπαιδευτοτέροις παρέχουσιν,
ὡς κατὰ ἀνθρώπων πικραϊνόμενοι τε καὶ χαλεπαίνοντες.
Ὁ τε γὰρ ψαλμωδὸς εἰπὼν ὅτι ἐκλείπειν ἁμαρτωλοὶ ἀπὸ
τῆς γῆς καὶ ἄνομοι, ὥστε μὴ ὑπάρχειν αὐτοὺς, τὴν ἁμαρ-
τίαν ἐκλείπειν καὶ τὴν ἀνομίαν εὐχεται· οὐ γὰρ ἀνθρω-
[p. 720. πος ¹⁶ ἀνθρώπῳ πολέμιος, ἀλλ' ἡ κατὰ κακίαν τῆς προ-
Α αἰρέσεως κίνησις εἰς ἐχθροῦ τάξιν τὸ τῇ φύσει συνημμέ-
νον κατέστησεν. Τὸ κακὸν τοίνυν ἐκλείπειν εὐχεται. Ὁ δὲ
ἀνθρωπος κακὸν οὐκ ἔστιν· πῶς γὰρ ἂν εἴη κακὸν τοῦ
ἀγαθοῦ τὸ ὁμοίωμα; Οὕτως, καὶ ἀισχύνην καὶ ἐντροπὴν
τῶν ἐχθρῶν κατευχῆται, δείκνυσίν σοι τὸ ζῖφος τῶν ἐναν-
τίων τῶν ἐκ τοῦ ἀοράτου ἐχθροῦ τῇ ἀνθρωπίνῃ προσπο-
λεμούντων ζωῇ, περὶ ὧν καὶ ὁ Παῦλος γυμνότερον διεξέρ-
χεται, τὴν πάλιν εἶναι λέγων ἡμῖν πρὸς τὰς ἀρχὰς
¹⁷ καὶ ἐξουσίας καὶ τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ κόσμου τού-
του, πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις.
Β Τὰς γὰρ δαιμονιώδεις ἐπιβουλὰς, δι' ὧν ἐπάγεται τοῖς
ἀνθρώποις τὰ πονηρὰ πρὸς ἁμαρτίαν συμπτώματα, συν-
τηχίαί θυμώδεις, ἐπιθυμιῶν ἀφορμαί, φθόνου καὶ μίσους
καὶ ὑπερηφανίας καὶ τῶν τοιούτων κακῶν ¹⁸ ὑποθέσεις,
ταῦτα ὄρων ὁ μέγας προφήτης τὴν ἐκάστου ψυχὴν δι' ἐπι-
βουλῆς περιτρέχοντα εἰς ἀισχύνην ἐλθεῖν εὐχεται ὁ κατὰ
τῶν ἐχθρῶν τούτων εὐχόμενος. Τοῦτο δὲ ¹⁹ ἐστὶ τὸ αὐτὸν
διασωθῆναι· κατὰ φύσιν γὰρ ²⁰ ἔπεται τῷ ἡττηθέντι κατὰ
τὴν πάλιν τὸ ἐπαισχυνθῆναι τῷ πτώματι αὐτοῦ, ὥσπερ
κεκρατηκότι τὸ ἐπὶ τῇ νίκῃ ἀγάλλεσθαι. Καὶ ὅτι ταῦτα
C οὕτως ἔχει, δηλοῖ τῆς εὐχῆς τὸ εἶδος. Αἰσχυνθήτω-
σαν γὰρ, φησὶν, καὶ ἐντραπήτωσαν οἱ ζητοῦντές μου
τὴν ψυχὴν. Οὐ γὰρ κατεύχεται τῶν εἰς χρημάτων ζημίαν
ἐπιβουλευόντων, ἢ περὶ γῆς ὄρων διαμφισβητούντων,
ἢ τῶν κατὰ τοῦ σώματος αὐτοῦ κακίαν ἐπιδείκνυμέ-
νων τινὰ, ἀλλὰ τῶν εἰς ψυχὴν ἐπιβουλευόντων. ²¹ Τίς

16) R. ἀνθρώπων. — 17) R. πρὸς τὰς ἐξουσίας. — 18) R. ὑποθέσεις. — 19) R. ἔστιν. — 20) R. ἐπάγεται. — 21) R. Τίς.

und der Armuth herbeiwünscht, so gewähren auch alle Heiligen welche beten daß das was der Natur feindlich und zuwider ist vertilgt werde, den minder Gebildeten Verdacht als ob sie auf Menschen erbittert und zornig seien. Denn wenn der Sänger der Psalmen sagt, Der Sünder und Gottlosen müsse ein Ende werden auf der Erde, daß sie nicht mehr seien, so bittet er daß der Sünde und Gottlosigkeit ein Ende werden möchte; denn der Mensch ist nicht des Menschen Feind, sondern der Wille zum Bösen hat dem was mit der Natur verbunden ist die Stellung eines Feindes gegeben. Er bittet demnach daß das Böse ein Ende nehmen soll. Der Mensch ist aber nichts Böses; denn wie sollte das Abbild des Guten böse sein? So auch wenn er Schimpf und Schande über seine Feinde herabfleht, so zeigt er dir die Schaar der Widersacher welche auf das Anstiften des unsichtbaren Feindes einen Kampf gegen das Leben der Menschen führen, über welche sich Paulus unverhüllt ausspricht, wenn er sagt daß wir zu kämpfen haben mit Fürsten und Gewaltigen und mit den Herren dieser Welt, mit den bösen Geistern in dem Himmel. Denn die dämonischen Anschläge, durch welche den Menschen die bösen Gelegenheiten zur Sünde zugeführt werden, zum Zorn veranlassende Begegnungen, die Begierden reizende Ursachen, Veranlassungen zu Neid, Haß, Hoffart und zu ähnlichem Bösen, das sieht der große Prophet die Seele jedes Einzelnen listig umlagern, und indem er gegen diese Feinde betet, bittet er daß diese zu Schanden kommen sollen. Das heißt aber nichts Anderes als daß er selbst gerettet werden möge; denn naturgemäßer Weise zieht die Besiegung im Kampfe die Beschämung des Besiegten über seinen Fall nach sich, gleichwie der Sieg die Siegesfreude. Und daß dies sich so verhält zeigt die Art der Bitte, Schamen müssen sie sich und erschrecken, die nach meiner Seele trachten; er betet ja nicht gegen solche die ihm nachstellen um sein Vermögen zu beeinträchtigen, oder über Grenzen des Landes mit ihm hadern, oder die seinem Körper etwas Böses androhen, sondern gegen solche die seiner Seele Nachstellungen bereiten. Was ist das aber für eine Nachstellung die der Seele bereitet wird? was

δὲ ψυχῆς ἐπιβουλῇ, τίς ἄλλη, εἰ μὴ Θεοῦ ἀλλοτριώσις; Ἀλλοτριοῦται δὲ ἀπὸ Θεοῦ ἀνθρωπίνῃ ψυχῇ οὐκ ἄλλως ἢ διὰ τῆς ἐμπαθοῦς διαθέσεως. Ἐπεὶ οὖν ἀπαθὲς τὸ D Θεῖον, ²² πᾶν τὸ ἐν πάθει γινόμενον τῆς πρὸς τὸ Θεῖον συναφείας ἀποσχοινίζεται. Ὡς ἂν οὖν μὴ τοῦτο πάθει, αἰσχύνην τῶν ἀντιπαλαιόντων εὔχεται. Τοῦτο δὲ οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ θαντῷ νίκην κατὰ τῶν πολεμίων ἐπεύξασθαι.

Hier. 40, 2. Οἱ δὲ πολέμιοι τὰ πάθη εἰσὶν. Οὕτως δ' Ἱερεμίας ζῆλον τῆς Θεοσεβείας ἔχων, εἰδωλομανοῦντος τηρικαῦτα τοῦ βασιλέως, καὶ τῶν ὑποχειρίων αὐτῷ συνδιασραφέντων, οὐκ ἰδίῳ τι θεραπεύει πάθος, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ τῶν ἀν-

p. 721. θρώπων προσάγει τὴν δέξιν, τῇ κατὰ τῶν ἀσεβησάντων ^A ὁρμῇ ἅπαν σωφρονισθῆναι ἀξιῶν τὸ ἀνθρώπινον. Ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ προφήτης Ὡσηὲ καὶ πολυγονοῦσαν τότε τὴν κακίαν ἐν τοῖς Ἰσραηλίταις ὁρῶν ἀτεκνία καταδικάζει, καὶ τὰς πικρὰς θηλὰς τῆς ἁμαρτίας ξηρανθῆναι βούλεται, ὥς ἂν μήτε τίκτοιο ²³ ἐν τοῖς ἀνθρώποις τὸ κα-

Hos. 9, 14. κὸν, μήτε τρέφοιτο. Διὰ τοῦτο ὁ προφήτης, Δὸς αὐτοῖς, φησὶ, κύριε, μήτραν ἀτεκνοῦσαν καὶ μασοὺς ξηρούς. Καὶ εἴ τις ἄλλος ἐν τοῖς ἁγίοις ἐδρεθείη τοιοῦ-

B τος λόγος, θυμοῦ τινα κατηγορίαν καὶ ἔμφασιν ἔχων, πρὸς τὴν τοιαύτην πάντως διάνοιαν βλέπει, ²⁴ ἥτις ἐξορίζει τὸ κακὸν, οὐκ ἐπιτρέβει τὸν ἀνθρώπον. Θεὸς θάνατον οὐκ ἐποίησεν (ἀκούεις τῆς ἀποφάσεως;). Πῶς οὔν εἰς τὸν κατὰ τῶν ἰδίων αὐτοῦ ἐχθρῶν θάνατον παρακαλεῖν ἔμελλεν τὸν Θεὸν τὸν τῆς τοῦ θανάτου ἐνεργείας ἀλλότριον; Οὐ τέρπεται ἐπ' ἀπωλείᾳ ζώντων. ²⁵ Ἀλλ' ὁ βαττολογῶν, καὶ κατὰ τῶν ἰδίων ἐχθρῶν τὴν τοῦ Θεοῦ φιланθρωπίαν παρακινῶν, ἐπιτερφθῆναι ταῖς ἀνθρωπίναις αὐτὸν συμφοραῖς ἐγκелеύεται. Ἀλλ' ἤδη τινὲς, φησὶν, C καὶ ἀρχῶν καὶ τιμῶν καὶ πλούτου ἡξιώθησαν, εὐχῇ πρὸς τοῦτο χρησάμενοι, καὶ Θεοφιλεῖς εἶναι διὰ τῆς τοιαύτης εὐκληρίας ὑπενοήθησαν. Πῶς οὖν ἀπειργαίς ἡμᾶς, εἴποι τις ἂν, τοῦ περὶ τῶν τοιούτων προσάγειν τῷ Θεῷ τὰς

22) R. τ. πάντοτε αἰεὶ ὁ ἐν π. γινόμενος. — 23) ἐν fehlt in den Ausg.
— 24) R. τ. ἡ ἐξορίζει τὸ κ., οὐκ ἐπιτρέβει. — 25) R. τ. Ἀλλὰ βαττολογῶν.

Anderes als Entfremdung von Gott? Gott wird aber die Seele auf keine andere Weise entfremdet als auf dem Wege der Leidenschaft. Da nun Gott leidenschaftslos ist, so wird Alles was der Leidenschaft verfällt aus dem Verbande mit ihm gelöst. Er bittet also um Beschämung seiner Widersacher, damit ihm das nicht widerfahre, und das ist nichts Anderes als für sich den Sieg über seine Feinde erslehen. Die Feinde aber sind die Leidenschaften. So will Jeremias mit dem Eifer seiner Frömmigkeit die Leidenschaft des damals gögendienerischen Königs und seiner mit ihm verführten Unterthanen, nicht die eigene heilen, sondern für die Gesamtheit der Menschen bringt er seine Bitte dar und wünscht daß durch den Zorneseifer gegen die Frevler das ganze Menschengeschlecht zur Besinnung gebracht werden möge. In gleicher Weise will der Prophet Hosea, angeblickt der damals in Israel wuchernden Bosheit, sie zur Unfruchtbarkeit verurtheilt sehen, und will daß die giftigen Brüste der Sünde vertrocknen, damit die Bosheit unter den Menschen nicht geboren, noch weitergenährt werde. Darum spricht der Prophet, Herr, gieb daß ihnen ihre Leiber unfruchtbar werden, und daß ihre Brüste vertrocknen. Findet sich sonst noch bei den heiligen Männern ein solcher Ausspruch, welcher auf Unmuth und Zorn deuten und sie dessen beschuldigen könnte, so geht er auf eine solche Gesinnung welche das Böse verbannt, aber nicht den Menschen der Vernichtung preisgegeben wissen will. Gott hat den Tod nicht gemacht (hörst du sein Verbot?), wie mochte er also Gott, welcher der Thätigkeit des Todes fern steht, für den Tod seiner eigenen Feinde anrufen? Er hat keine Freude an dem Verderben der Lebenden. Der aber welcher plappert und die Menschenliebe Gottes gegen seine Feinde in Bewegung setzen will, der fordert ihn auf sich menschlichen Unglücks zu freuen. Aber, sagt Jemand, es sind schon Manche einer Herrscherkrone, Ehren und Reichthums gewürdigt worden, weil sie darum gebetet haben, und man hat von ihnen geglaubt daß sie ob solchen Glückes Gott lieb und werth seien. Warum, könnte man sagen, verbietest du uns dahin abzielende Gebete Gott vorzulegen? Allerdings ist für Jeden klar, und dürfte wohl Niemand der Versicherung widersprechen, daß Alles vom gött-

δεήσεις; Ἀλλὰ τὸ μὲν πάντα θείας ἐξήφθαι βουλῆς καὶ ἄνωθεν οἰκονομεῖσθαι τὸν τῇδε βίον παντὶ δῆλόν ἐστιν, καὶ οὐκ ἂν τις ἀντείποι τῷ λόγῳ· τῶν δὲ τοιούτων τῆς εὐχῆς κατορθωμάτων ἄλλας αἰτίας ἐμάθομεν, οὐχ ὡς ἀγαθὰ πάντως τοῦ Θεοῦ ταῦτα τοῖς αἰτοῦσι νέμοντος, ἀλλ' ὡς ἂν διὰ τούτων βεβαιωθῇ τοῖς ἐπιπολαιότεροις ἢ πρὸς τὸν Θεὸν πίσις, καὶ κατ' ὀλίγον ἐν ταῖς μικροτέραις τῶν αἰτήσεων τὸ ἐπακούειν τὸν Θεὸν τῶν ἱκσιῶν τῇ πείρᾳ μανθάνοντες ἀνέλθοιμἐν ποτε πρὸς τὴν τῶν ὑψηλῶν τε καὶ θεοπρεπῶν δωρημάτων ἐπιθυμίαν. Καθάπερ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων τέκνων ὁρῶμεν, ὃ τέως μὲν τῇ μητρὶ θηλῇ προσφύεται, ὅσον χωρεῖ ἡ φύσις, τοσοῦτον παρὰ τῆς γεννησαμένης ἐπιζητοῦντα, εἰ δὲ ὑφ' αὐτὴν θείῃ τὸ νήπιον καὶ τινα προσλάβοι τοῦ φθέγγεσθαι δύναμιν, καταφθονεῖ μὲν

p. 722. τῆς θηλῆς, ζητεῖ δέ τι τοιοῦτον, ἢ προκόσμιον, ἢ ἱμάτιον, ἢ

Α τινὰ τοιαῦτα οἷς ὁ τῶν νηπίων ὀφθαλμὸς ἐπιτέρεται, ἐπειδὴν δὲ εἰς ἡλικίαν ἔλθῃ καὶ συναυξηθῇ τῷ σώματι ἡ διάνοια, τότε πάσας τὰς παιδικὰς ἐπιθυμίας καταλιπὼν τὰ τῇ τελείῳ ²⁶ πρέποντα βίῳ παρὰ τῶν γονέων αἰτῆσεται, — οὕτω καὶ ὁ Θεὸς, ἐθίζων τὸν ἄνθρωπον διὰ πάντων πρὸς αὐτὸν βλέπειν, διὰ τοῦτο πολλάκις οὐδὲ τῶν μικροτέρων αἰτήσεων ἀνήκοος γίνεται, ὡς ἂν ἐπὶ ²⁷ τὴν τῶν ὑψηλοτέρων ἐπιθυμίαν διὰ τῆς ἐν τοῖς μικροῖς εὐεργεσίας τὸν τετυχηκότα τῆς χάριτος προσκαλέσαιο. Καὶ σὺ τοῖ-

B νων, εἰ ὁ δεῖνα γέγονε θεία προνοία γνώριμός τε καὶ περιβλεπτός ἐξ ἀφανεζέρων, ἢ ἄλλο τι τῶν κατὰ τὸν βίον τοῦτον ἐπιζητουμένων ἐκτήσατο, ἀρχὴν ἢ πλοῦτον ἢ περιφάνειαν, νόει τὸν σκοπὸν, ὅτι σοι ἀπόδειξις τῆς ἐν τοῖς μεγάλοις δυνάμεως τοῦ Θεοῦ ἢ περὶ ταῦτα φιλανθρωπία γίνεται, ἵνα διὰ τοῦ τυχεῖν τῶν παιδικῶν ἀθυρμάτων περὶ τῶν μειζόνων ²⁸ τε καὶ τελειοτέρων προσαγάγῃς τῷ πατρὶ τὰς αἰτήσεις. Ταῦτα δὲ ἐστὶν ὅσα εἰς ψυχὴν φέρει τὸ κέρδος. Καὶ γὰρ ἂν εἴη τῶν ἀλογωτάτων, προσελθόντα

Ο τῷ Θεῷ ζητεῖν παρὰ τοῦ αἰδίου τὰ πρόσκαιρα, παρὰ τοῦ

26) R. βλέποντα. — 27) R. τῇ τῶν ὑψ. ἐπιθυμίᾳ. — 28) τε fehlt in den Ausg.

lichen Willen abhängig ist, und daß das irdische Leben von Oben her regiert wird, allein andernseits haben wir die Ueberzeugung gewonnen daß der glückliche Erfolg solcher Bitten andere Ursachen hat, da Gott diese Güter durchaus nicht denen welche darum bitten schlechthin gewährt, sondern sie aus dem Grunde spendet damit hierdurch den Oberflächlicheren ihr Gottvertrauen gestärkt werde, und wenn wir nach und nach durch die Erfahrung belehrt werden wie Gott bei unbedeutenderen Bitten unser Flehen erhört, endlich zu dem Verlangen nach seinen erhabenen und seiner würdigen Spenden emporsteigen. Wie wir es bei unseren Kindern sehen, welche eine Zeit lang an der Mutterbrust hangen und so viel ihre Natur verträgt von der verlangen welche sie geboren hat, daß das Kind aber dann wenn es gewachsen ist und einige Sprachfertigkeit erlangt hat, die Brust verschmäht, und nach solchen Dingen etwa, wie ein Schmuck, oder ein Kleid, und nach Aehnlichem Verlangen empfindet, woran sein Auge sich ergötzt, später aber wenn es in ein noch reiferes Alter eingetreten, und der Geist mit dem Körper gleichmäßig entwickelt ist, alle kindischen Wünsche bei Seite läßt, und die Aeltern um das bittet was dem reifen Lebensalter ansteht, so sucht auch Gott durch Alles den Menschen zu gewöhnen auf ihn zu schauen, und verschmäht darum oftmals auch nicht unerheblichere Bitten zu erhören, damit er durch seine Güte im Kleinen den welcher seiner Gnadengabe theilhaftig geworden ist zu dem Verlangen nach Höherem auffordere. Auch du also erkenne, wenn Der oder Jener von dunklerer Geburt nach dem Rathschluß der göttlichen Vorsehung ein bekannter und allgemein angesehener Mann wird, oder sich ein anderes der in diesem Leben erstrebten Güter erwirbt, eine hohe Beamtenstellung im Staate, oder Reichthum, oder Berühmtheit, auch du also erkenne hierin den Zweck daß dir diese Güte Gottes als ein Beweis seiner Macht in großen Dingen gelten soll, damit du auf Grund der Gewährung deiner kleinen kindischen Freuden dem Vater deine Bitten um Größeres und Vollkommneres darbringen möchtest. Darunter begreift sich aber Alles was der Seele Gewinn bringt. Es würde höchst thöricht sein Gott in der Absicht zu nahen um von dem Ewigen das Zeitliche zu erbitten, von dem

δεήσεις; Ἀλλὰ τὸ μὲν πάντα θείας ἐξῆφθαι βουλῆς καὶ ἄνωθεν οἰκονομεῖσθαι τὸν τῆδε βίον παντὶ δηλὸν ἔστιν, καὶ οὐκ ἂν τις ἀντείποι τῷ λόγῳ· τῶν δὲ τοιούτων τῆς εὐχῆς κατορθωμάτων ἄλλας αἰτίας ἐμάθομεν, οὐχ ὡς ἀγαθὰ πάντως τοῦ Θεοῦ ταῦτα τοῖς αἰτοῦσι νέμοντος, ἀλλ' ὥς ἂν διὰ τούτων βεβαιωθῇ τοῖς ἐπιπολαιότεροις ἢ πρὸς τὸν Θεὸν πίσις, καὶ κατ' ὀλίγον ἐν ταῖς μικροτέραις τῶν αἰτήσεων τὸ ἐπακούειν τὸν Θεὸν τῶν ἱκεσιῶν τῇ πείρᾳ μανθάνοντες ἀνέλθοιμὲν ποτε πρὸς τὴν τῶν ὑψηλῶν τε καὶ θεοπρεπῶν δωρημάτων ἐπιθυμίαν. Καθάπερ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων τέκνων ὁρῶμεν, ὃ τέως μὲν τῇ μητρὶ αἰτῶνται προσφύεται, ὅσον χωρεῖ ἡ φύσις, τοσοῦτον παρὰ τῆς γεννησαμένης ἐπιζητοῦντα, εἰ δὲ ὑφ' αὐτὴν θείῃ τὸ νήπιον καὶ τινα προσλάβοι τοῦ φθέγγεσθαι δύναμιν, καταφρονεῖ μὲν

p. 722. τῆς θηλῆς, ζητεῖ δέ τι τοιοῦτον, ἢ προκόσμιον, ἢ ἱμάτιον, ἢ

Α τινὰ τοιαῦτα οἷς ὁ τῶν νηπίων ὀφθαλμὸς ἐπιτέρεται, ἐπειδὴν δὲ εἰς ἡλικίαν ἔλθῃ καὶ συναυξηθῇ τῷ σώματι ἡ διάνοια, τότε πάσας τὰς παιδικὰς ἐπιθυμίας καταλιπὼν τὰ τῇ τελείῳ ²⁶ πρέποντα βίῳ παρὰ τῶν γονέων αἰτῆσεται, — οὕτω καὶ ὁ Θεὸς, ἐθίζων τὸν ἄνθρωπον διὰ πάντων πρὸς αὐτὸν βλέπειν, διὰ τοῦτο πολλάκις οὐδὲ τῶν μικροτέρων αἰτήσεων ἀνήκοος γίνεται, ὡς ἂν ἐπὶ ²⁷ τὴν τῶν ὑψηλοτέρων ἐπιθυμίαν διὰ τῆς ἐν τοῖς μικροῖς εὐεργεσίας τὸν τετυχηκότα τῆς χάριτος προσκαλέσαιο. Καὶ σὺ τοῖ-

B νων, εἰ ὁ δεῖνα γέγονε θεία προνοία γνώριμός τε καὶ περιβλεπτός ἐξ ἀφανεζέρων, ἢ ἄλλο τι τῶν κατὰ τὸν βίον τοῦτον ἐπιζητουμένων ἐκτίησας, ἀρχὴν ἢ πλοῦτον ἢ περιφάνειαν, νόει τὸν σκοπὸν, ὅτι σοι ἀπόδειξις τῆς ἐν τοῖς μεγάλοις δυνάμεως τοῦ Θεοῦ ἢ περὶ ταῦτα φιλανθρωπία γίνεται, ἵνα διὰ τοῦ τυχεῖν τῶν παιδικῶν ἀθυρμάτων περὶ τῶν μειζόνων ²⁸ τε καὶ τελειοτέρων προσαγάγῃς τῷ πατρὶ τὰς αἰτήσεις. Ταῦτα δὲ ἔστιν ὅσα εἰς ψυχὴν φέρει τὸ κέρδος. Καὶ γὰρ ἂν εἴη τῶν ἀλογωτάτων, προσελθόντα

C τῷ Θεῷ ζητεῖν παρὰ τοῦ αἰδίου τὰ πρόσκαιρα, παρὰ τοῦ

26) R. t. βλέποντα. — 27) R. t. τῇ τῶν ὑψ. ἐπιθυμίᾳ. — 28) τε fehlt in den Ausg.

lichen Willen abhängig ist, und daß das irdische Leben von Oben her regiert wird, allein andernseits haben wir die Ueberzeugung gewonnen daß der glückliche Erfolg solcher Bitten andere Ursachen hat, da Gott diese Güter durchaus nicht denen welche darum bitten schlechtthin gewährt, sondern sie aus dem Grunde spendet damit hierdurch den Oberflächlicheren ihr Gottvertrauen gestärkt werde, und wenn wir nach und nach durch die Erfahrung belehrt werden wie Gott bei unbedeutenderen Bitten unser Flehen erhört, endlich zu dem Verlangen nach seinen erhabenen und seiner würdigen Spenden emporsteigen. Wie wir es bei unseren Kindern sehen, welche eine Zeit lang an der Mutterbrust hangen und so viel ihre Natur verträgt von der verlangen welche sie geboren hat, daß das Kind aber dann wenn es gewachsen ist und einige Sprachfertigkeit erlangt hat, die Brust verschmäht, und nach solchen Dingen etwa, wie ein Schmuck, oder ein Kleid, und nach Aehnlichem Verlangen empfindet, woran sein Auge sich ergötzt, später aber wenn es in ein noch reiferes Alter eingetreten, und der Geist mit dem Körper gleichmäßig entwickelt ist, alle kindischen Wünsche bei Seite läßt, und die Aeltern um das bittet was dem reifen Lebensalter ansteht, so sucht auch Gott durch Alles den Menschen zu gewöhnen auf ihn zu schauen, und verschmäht darum oftmals auch nicht unerheblichere Bitten zu erhören, damit er durch seine Güte im Kleinen den welcher seiner Gnadengabe theilhaftig geworden ist zu dem Verlangen nach Höherem auffordere. Auch du also erkenne, wenn Der oder Jener von dunklerer Geburt nach dem Rathschluß der göttlichen Vorsehung ein bekannter und allgemein angesehener Mann wird, oder sich ein anderes der in diesem Leben erstrebten Güter erwirbt, eine hohe Beamtenstellung im Staate, oder Reichthum, oder Berühmtheit, auch du also erkenne hierin den Zweck daß dir diese Güte Gottes als ein Beweis seiner Macht in großen Dingen gelten soll, damit du auf Grund der Gewährung deiner kleinen kindischen Freuden dem Vater deine Bitten um Größeres und Vollkommneres darbringen möchtest. Darunter begreift sich aber Alles was der Seele Gewinn bringt. Es würde höchst thöricht sein Gott in der Absicht zu nahen um von dem Ewigen das Zeitliche zu erbitten, von dem

ἐπουρανίου τὰ ἐπίγεια, παρὰ τοῦ ὑψηλοῦ τὰ χαμαίζηλα, παρὰ τοῦ βασιλείαν οὐρανῶν δωρουμένου τὴν γῆνιν ταύτην καὶ ταπεινὴν εὐκληρίαν, παρὰ τοῦ ²⁹τὰ ἀναφαίρετα χαρίζομένου τὴν ἐν ὀλίγῳ τῶν ἄλλοτριῶν χρῆσιν, ὧν ἀναγκαῖα μὲν ἡ ἀφαίρεσις, πρόσκαιρος δὲ ἡ ἀπόλαυσις, ἐπικίνδυνος δὲ ἡ οἰκονομία. Καλῶς δὲ παρίσῃσι τῇ

Matth.
6, 7.

προσθήκῃ τὸ ἄτοπον, εἰπὼν, Ὡςπερ οἱ ἐθνικοί· τὸ γὰρ περὶ τὰ φαινόμενα τὴν σπουδὴν ἔχειν ἴδιόν ἐστι τῶν μηδεμίαν τοῦ μέλλοντος αἰῶνος ἑαυτοῖς ὑποτιθεμένων

Ἐλπίδα, μὴ κρίσεως φόβον, μὴ γενένης ἀπειλὴν, μὴ ἀγαθῶν προσδοκίαν, μὴ ἄλλο τι τῶν κατὰ τὴν ἀνάσασιν ἐλπίζομένων, οἷ βοσκημάτων δίκην πρὸς τὸν παρόντα ὁρῶντες βίον, ὅπερ ἂν λαιμῷ καὶ κοιλίᾳ καὶ ταῖς λοιπαῖς τοῦ σώματος ἡδυπαθείαις χαρίζωνται, τοῦτο ἐν ἀγαθῶν κρίνουσι μοίρα, ἢ τὸ πρωτεύσαί τινων, καὶ τὸ ὑπὲρ τοὺς λοιποὺς νομισθῆναι, ἢ πολλοῖς ἐπικαθευδῆσαι ταλάντοις, ἢ εἴ τι ἄλλο τῆς βιωτικῆς ἀπάτης ἐστίν, οἷς

p. 723.

Ἐἴ τις ἂν λέγοι περὶ τῆς μελλούσης ἐλπίδος, λῆρος ἄν-
Ατικρὺς εἶναι δοκεῖ, παράδεισον καὶ βασιλείαν καὶ οὐρανῶν διαγωγὴν, καὶ τὰ τοιαῦτα διεξερχόμενος. Ἐπεὶ τοίνυν ἴδιόν ἐστι τῶν μὴ ἐχόντων ἐλπίδα τὸ προστετηκέναι τῇ παρούσῃ ζωῇ, καλῶς τὰ περιττὰ καὶ μάταια τῆς ἐπιθυμίας, ἃ δι' εὐχῆς οἷονται κατορθοῦν ἑαυτοῖς οἱ φιλήδονοι, τῶν ἐθνικῶν ὁ λόγος εἶναί φησι, τῶν νομιζόντων ἐκ τοῦ προσλιπαρεῖν περὶ τῶν ἀτόπων συνεργὸν ἐπὶ τὰ μὴ θέοντα τὸ θεῖον ἔξαι· δοκοῦσι γὰρ, φησὶν, ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰσακουσθήσονται.

Β Ἀλλὰ ταῦτα μὲν, ἃ δεῖ ³⁰μὴ αἰτεῖν, δι' ὧν ἐξητάσαμεν ἐδιδάχθημεν. Οἶαν δὲ προσήκει τῷ θεῷ προσάγειν τὴν δέησιν, ἐν τοῖς ἐφεξῆς ἀκουσώμεθα χάριτι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

Himmliſchen das Irdiſche, von dem Erhabenen das Niedrige, von dem welcher das Himmelreich ſpendet das Loos dieſes irdiſchen und gemeinen Glücks, von dem welcher Dinge ſchenkt welche uns Nichts rauben kann, die kurze Benutzung von Dingen die nicht unſer ſind, und deren Verluſt eine Nothwendigkeit, deren Genuß ein vorübergehender, deren Verwaltung eine gefährvolle iſt. Treffend aber bezeichnet die Schrift die Thorheit noch durch den Zuſatz, Wie die Heiden; denn nach dem Sichtbaren zu trachten iſt denen eigen welche ſich keine Hoffnung machen auf das künftige Leben, keine Furcht haben vor dem Gericht, keine Drohung der Hölle kennen, keine Erwartung von Gütern, kurz Nichts von dem was bei der Auferſtehung von uns gehofft wird, welche nach Art der Thiere ihre Blicke auf das gegenwärtige Leben richten und alles daſjenige was ſie der Gurgel, dem Bauche und den übrigen Genüſſen des Körpers freigebig ſpenden, oder auch unter Mehreren den erſten Rang einzunehmen und vor den Uebrigen Geltung zu beſitzen, oder auf vielen Geldſäcken zu ſchlafen, oder was ſonſt noch zu dem Trug des Lebens gehört, für ein Gut halten, Menſchen welchen, wollte man zu ihnen von der Hoffnung der Zukunft ſprechen, man bei Erwähnung des Paradieses, des Reiches, der Himmel, und ähnlicher Dinge, geradezu als ein Schwäßer vorkommen würde. Da es alſo denen welche keine Hoffnung haben eigen iſt an dem gegenwärtigen Leben zu haften, ſo ſpricht es die Schrift treffend aus daß die überflüſſigen und nichtigen Wünſche, an deren Erfüllung durch das Gebet die den Lüſten Ergebenen glauben, der Heiden ſind, welche da wäñnen durch unabläſſiges Bitten um unſtatthafte und ſündige Dinge Gott zum Helfer für unerlaubte Handlungen gewinnen zu können. Denn ſie glauben, ſagt ſie, daß ſie erhört werden wenn ſie viel Worte machen.

Das iſts um was man nicht bitten ſoll, wie wir durch unſere Unterſuchung belehrt worden ſind. Welcher Art aber die Bitte ſein müſſe welche man an Gott richtet, das werden wir in dem Folgenden vernehmen, durch die Gnade unſeres Herrn Jeſu Chriſti, welchem die Herrlichkeit und die Macht gehört bis in Ewigkeit. Amen.

ΛΟΓΟΣ β΄.

C

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.

Ὅτε προσῆγεν ὁ μέγας Μωϋσῆς τῇ κατὰ τὸ ὄρος μεταγωγίᾳ τὸν Ἰσραηλίτην λαόν, οὐ πρότερον αὐτοὺς τῆς θεοφανείας ἠξίωσεν, πρὶν ἀγνεία τε καὶ περιβόητισμῷ νομοθετῆσαι τῷ λαῷ τὸ καθάριστον. Καὶ οὐδὲ οὕτως D ἐθάρσυνον τῆς θείας δυνάμεως τὴν ἐμφάνειαν, ἀλλὰ πρὸς πᾶν κατεπλάγησαν τὸ φαινόμενον, τὸ πῦρ, τὸν γνόφον, τὸν καπνὸν, τὰς σάλπιγγας· καὶ πρὸς ἑαυτοὺς πάλιν ἀποσραφέντες ἠξίουσαν τὸν νομοθέτην αὐτοῖς μεσίτην γενέσθαι τοῦ θείου βουλήματος, ὥς οὐχ ἱκανῆς οὔσης τῆς δυνάμεως αὐτῶν προσεγγίσει τῷ θεῷ καὶ θείαν ἐμφάνειαν δέξασθαι. Ὁ δὲ ἡμέτερος νομοθέτης, ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστός, προσάγειν ἡμᾶς τῇ θείᾳ χάριτι μέλλων, οὐχὶ Σίναιον ἡμῖν ὄρος τῷ λόγῳ προδείκνυσι γνόφῳ κε-
p. 724. καλυμμένον, καὶ πυρὶ καπνιζόμενον, οὐδὲ σαλπίγγων φωνᾷς ἄσημόν τι καὶ καταπληκτικὸν ἀπηχούσας, οὐδὲ τριημέροις ἀγνεύσεσιν καὶ ὕδατι ῥύπον ἐκπλύνοντι τὴν ψυχὴν ἐκκαθαίρει, οὐδὲ πᾶσαν τὴν ἐκκλησίαν ἐν τῇ ὑπωρεῖᾳ καταλιπὼν ἐνὶ μόνῳ τὴν ἄνοδον ἐπὶ τὴν κορυφὴν τοῦ ὄρους χαρίζεται, τὴν κεκαλυμμένην τῷ γνόφῳ τῷ τὴν δόξαν θεοῦ περιεσφύπτουσι, ἀλλὰ πρῶτον μὲν ἀντὶ τοῦ ὄρους ἐπ' αὐτὸν ἀνάγει τὸν οὐρανὸν, βατὸν τοῖς ἀνθρώποις αὐτὸν διὰ τῆς ἀρετῆς καταστήσας, ἔπειτα δὲ οὐ θεατὰς μόνον B τῆς θείας δυνάμεως, ἀλλὰ καὶ κοινωνοὺς ἀπεργάζεται, καὶ εἰς συγγένειαν τρόπον τινὰ τῆς ὑπερκειμένης φύσεως τοὺς προσιόντας ἄγει, οὐδὲ γνόφῳ κατακρύπτει τὴν ὑπερέχουσαν δόξαν, ὥς δυσθεώρητον τοῖς ἀναζητοῦσιν εἶναι, ἀλλὰ τῷ τηλανυγεῖ φωτὶ τῆς διδασκαλίας τὸν γνόφον καταφωτίσας ἐπὶ λαμπρᾷ αἰθρίας τοῖς καθαροῖς τὴν καρδίαν τὴν ἄφραστον δόξαν καθαροῦσθαι ἐποίησεν. Ὑδωρ δὲ περιβόρειν οὐκ ἐξ ἀλλοτρίων ναμάτων, ἀλλὰ τὸ ἐν ἡμῖν αὐτοῖς ἀναβρῶν χαρίζεται, εἴτε τὰς τῶν ὀφθαλμῶν C τις λέγοι πηγὰς, εἴτε τὴν καθαρὰν τῆς καρδίας συνείδησιν, μηδεμίαν ἰλὸν ἀπὸ κακίας ἐπαγομένην. Ἀγνείαν δὲ

Zweite Rede.

Unser Vater, der Du bist im Himmel.

Als der große Moses das Israelitische Volk der heiligen Lehre auf dem Berge zuführte, hielt er sie nicht eher für würdig vor Gottes Antlitz zu treten als bis er durch Sühnung und Besprengung dem Volke sich zu reinigen geboten hatte. Aber auch so waren sie nicht ohne Zagen vor der Offenbarung der göttlichen Macht und entsetzten sich vor jeder Erscheinung, vor dem Feuer, der Finsterniß, dem Rauch, den Posaunen, und nachdem sie wieder zu sich gekommen waren, baten sie den Gesetzgeber daß er ihr Vermittler mit dem göttlichen Willen werden wolle, weil ihre Kraft nicht stark genug sei Gott zu nahen und seine Erscheinung zu ertragen. Dagegen läßt uns unser Gesetzgeber, unser Herr Jesus Christus, da er uns der göttlichen Gnade zuzuführen im Begriff steht, mit seinem Wort keinen in Dunkel eingehüllten, von Feuer rauchenden Berg Sinai sehen und keine verworrenen und Entsetzen verbreitenden Posaunentöne vernehmen, noch reinigt er durch dreitägige Sühnung und den Schmutz abspülendes Wasser die Seele, noch läßt er die ganze Versammlung am Fuße des Berges stehen, und behält sich allein das Besteigen des Berggipfels vor, welcher in ein die Glorie Gottes verbergendes Dunkel gehüllt ist, sondern erstlich führt er uns anstatt auf den Berg in den Himmel selbst, und bahnt den Menschen den Weg dahin durch die Tugend, dann macht er uns nicht bloß zu Zuschauern allein der göttlichen Macht, sondern auch zu Theilnehmern derselben, und bringt die Herantretenden gewissermaßen in ein verwandtschaftliches Verhältniß zu dem allerhabenen Wesen, verbirgt nicht die Herrlichkeit seiner Glorie in Finsterniß, so daß er für die welche ihn suchen schwer zu erschauen ist, sondern er erleuchtet mit dem hellstrahlenden Lichte seiner Lehre die Finsterniß und läßt in leuchtender Heiligkeit diejenigen welche reinen Herzens sind seine unbeschreibliche Herrlichkeit schauen. Wasser aber zum Besprengen giebt er uns nicht aus fremden Bächen, sondern das was in uns selbst aufquillt, mag man nun als seine Quelle die Augen oder das reine Bewußtsein des Herzens nennen, welches keinen Schlamm von der Bosheit mit sich führt. Sein Gebot geht ferner nicht bloß auf Rein-

οὐ μόνον ἀπὸ τῆς ἐννόμου τῶν γαμετῶν ὀμιλίας, ἀλλ' ἀπὸ πάσης ὕλικῆς τε καὶ ἐμπαθοῦς διαθέσεως νομοθεσίας, οὕτως προσάγει διὰ τῆς προσευχῆς τῷ Θεῷ. Αὕτη γὰρ τῶν ζημάτων ἡ δύναμις, δι' ὧν οὐχὶ φωνάς τινας ἐν συλλαβαῖς ἐκφωνουμένας μανθάνομεν διὰ τοῦ λόγου, ἀλλ' ἐπίνοϊαν τῆς πρὸς τὸν Θεὸν ἀναβάσεως δι' ὑψηλῆς πολιτείας κατωρθωμένην. Ἐξέσι δὲ δι' αὐτῶν τῶν τῆς προσευχῆς λόγων τὴν θέλαν μυσαγωγίαν κατανοῆσαι. Ὅταν προσεύχησθε, φησὶν· οὐκ εἶπεν, Ὅταν εὐχήσθε, ἀλλ', Ὅταν προσεύχησθε, ὡς τοῦ κατὰ τὴν εὐχὴν ἤδη προκατωρθωθῆναι προσήκοντος, πρὶν διὰ τῆς προσευχῆς τῷ Θεῷ προσεγγίσει. Τίς δὲ ἡ τῶν ὀνομάτων τούτων κατὰ τὸ σημαινόμενόν ἐστι διαφορά; Ὅτι εὐχὴ μὲν ἔστι ἐπαγγελία τινὸς τῶν κατ' εὐσέβειαν ἀφιερουμένων, προσευχή δὲ αἰτησις ἀγαθῶν μετὰ ἱκετηρίας προσαγομένη Θεῷ. Ἐπεὶ οὖν παρῆλθίαις ἡμῖν χρεῖα ὅταν προσίωμεν Θεῷ τὰς ὑπὲρ τῶν λυσιτελούντων ἱκετηρίας ποιούμενοι, ἀναγκαίως τὸ κατὰ τὴν εὐχὴν προηγήσεται, ἵνα τὸ παρ' ἑαυτῶν ἐκτελέσαντες, αὐτῶς θαρσοῦντες τὸ παρὰ τοῦ Θεοῦ ἀντιλαβεῖν ἀξιώσωμεν. Διὸ φησιν ὁ προφήτης ὅτι, Τὰς εὐχάς μου ἀποδώσω σοι, ὡς διέξειλε τὰ χεῖλή μου, καὶ, Εὐξασθε καὶ ἀπόδοτε κυρίῳ τῷ Θεῷ ἡμῶν. Καὶ πολλαχοῦ τῆς γραφῆς τὴν τοιαύτην ἔστιν τῆς εὐχῆς σημασίαν εὑρεῖν, ὥςτε γινῶναι ἡμᾶς ὅτι εὐχὴ μὲν ἔστι, καθὼς εἴρηται, χαριστήριος δωροφορίας ἐπαγγελία· ἡ δὲ προσευχή τὴν μετὰ τὴν ἐκπλήρωσιν τῆς ἐπαγγελίας τῷ Θεῷ γινομένην πρόσδοτον διερμηνεύει. Διδάσκει οὖν ἡμᾶς ὁ λόγος μὴ πρότερον αἰτεῖσθαι τι παρὰ τοῦ Θεοῦ, πρὶν αὐτῷ Β τι τῶν κεχαρισμένων δωροφορῆσαι· εὐξασθαι γὰρ χρὴ πρότερον, εἰτα προσεύξασθαι, ὡς εἰ τις λέγοι προηγεῖσθαι τὴν σπορὰν τῆς ἐπικαρπίας. Οὐκοῦν ἡ χρὴ πρότερον ἡμᾶς καταβαλεῖν τῆς εὐχῆς τὰ σπέρματα, καὶ οὕτως αὐξηθεῖσαν τὴν καταβολὴν τῶν σπερμάτων καρπώσασθαι, διὰ τῆς προσευχῆς τὴν χάριν ἀντιλαμβάνοντας. Ὡς οὖν οὐκ ἐσομένης ἐν παρῆλθίᾳ τῆς ἐντεύξεως εἰ μὴ ἐπὶ προ-

p. 725.
Psalm.
65, 43.
et 76, 41.

1) R. ἔστιν ἰδεῖν τ. εὐχῆς σημασίαν, ὥςτε. — 2) R. χρὴ καταβαλεῖν πρότερον τῆς εὐχῆς. — 3) Die Ausgaben bieten ἀντιλαμβάνοντα.

heit von dem Verheiratheten erlaubten ehelichen Umgang, sondern auf eine Reinheit von jeglicher materialen und leidenschaftlichen Gemüthsverfassung, und so führt er uns durch das Gebet Gott zu. Denn das ist die Bedeutung seiner Rede, in welcher wir keineswegs eben nur nach Silben ausgesprochene Wörter vernehmen, sondern ein Mittel uns auf Grund eines erhabenen Wandels ein Aufsteigen zu Gott zu sichern. Doch können wir ja durch die Worte des Gebets selbst die heilige Lehre uns zu Herzen führen. Wenn Ihr betet, heißt es; er sagt nicht, Wenn Ihr gelobet, sondern, Wenn Ihr betet, wie wenn man den durch das Gelöbniß versprochenen richtigen Wandel bereits begonnen haben müsse, ehe man sich Gott betend naht. Welches ist der Unterschied in der Bedeutung dieser Ausdrücke? Das Eine bezeichnet bloß das Versprechen einer Sache welche man in frommer Gesinnung als ein Weihgeschenk darbringt, das Andere ein Bitten um Güter welches man unter Flehen vor Gott bringt. Da wir nun uns frei und offen aussprechen müssen, wenn wir vor Gott treten und unser Flehen nach dem was uns frommt kundgeben, so muß nothwendiger Weise die Erfüllung des Gelöbnisses vorausgehen, damit wir nach Erfüllung dessen was uns obliegt, so Muth fassen Gott um das Seinige zu bitten. Deshalb sagt der Prophet, Ich will dir meine Gebete bezahlen, welche meine Lippen gelobt haben, und, Betet und bezahlet dem Herrn unserm Gott. In dieser Bedeutung kann man häufig in der Schrift das Wort Gebet angewendet finden, so daß wir sehen, Gebet ist in diesem Sinne, wie gesagt, das Gelöbniß einer Gabe des Dankes, unser Gebet hingegen bezeichnet den Eintritt vor Gott nach Erfüllung des Gelöbnisses. Es lehrt uns demnach die Schrift nicht eher Etwas von Gott zu bitten als man ihm etwas Werthes als Gabe dargebracht hat; denn erst muß man geloben, dann beten, wie wenn man sagt daß die Saat der Ernte vorausgehe. Deshalb müssen wir zuerst den Samen des Gelöbnisses auswerfen, um dann den ausgestreuten Samen mit Bucher wieder zu ernten, indem wir vermittelst des Gebetes die Gegengabe uns auswirken. Da nun der Zutritt zu Gott nicht gestattet sein wird, wenn man nicht nach vorausgeschicktem Gelöbniß und vorher darge-

ληφθείση· εὐχῇ τινι καὶ δωροφορίᾳ ἢ πρόσδοδος γένοιτο, ἀναγκαίως ἡ εὐχὴ τῆς προσευχῆς προηγήσεται. Ὡς οὖν ἤδη τούτου κατορθωθέντος φησὶ πρὸς τοὺς μαθητὰς ὁ κύριος, Ὅταν προσεύχησθε, λέγετε, Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Τίς δώσει μοι πτέρυγας, ὥσπερ περιε-
Luc. 11, 2. ρᾶς, φησὶ πού τῆς ψαλμωδίας ὁ μέγας Δαυίδ· εἰποίμι δ' ἂν καὶ αὐτὸς, τολμήσας τὴν ἴσην φωνήν, Τίς δώσει μοι τὰς πτέρυγας ἐκείνας πρὸς τὸ δυνηθῆναι τῷ ὕψει τῆς τῶν ῥημάτων μεγαλοφυΐας συναναπτήναι κατὰ διά-
Psalim. 54, 6. νοιαν, ὥς καταλιπεῖν μὲν τὴν γῆν πᾶσαν, διαπερᾶσαι τε πάντα τὸν ἐν μέσῳ κεχυμένον ἄερα, καταλαβεῖν δὲ τὸ αἰθέριον κάλλος, καὶ ἐπὶ τὰ ἄσπρα φθάσαι, καὶ πᾶσαν
D τὴν ἐν αὐτοῖς διακόσμησιν κατιδεῖν, σῆναι δὲ μηδὲ ἐν τούτοις, ἀλλὰ διεξελθεῖν καὶ διὰ τούτων, καὶ πάντων τῶν κινουμένων τε καὶ μεθιζαμένων ἐκτὸς γενέσθαι, καὶ κα-
ταλαβεῖν τὴν ἐσῶσαν φύσιν, τὴν ἀμετακίνητον δύναμιν, τὴν ἐφ' ἑαυτῆς καδιδρυμένην, τὴν πάντα ἄγουσάν τε καὶ φέρουσαν ὅσα ἐν τῷ εἶναι ἔξιν, πάντα τὰ τοῦ ἀφράσου θελήματος τῆς θείας σοφίας ἐξηρημένα, ὥς πάντων τῶν ἀλλοιουμένων τε καὶ μεθιζαμένων πόρῳ τῇ διανοίᾳ γενό-
p. 726. σει τὸν ἄτρεπτον τε καὶ ἀναλλοίωτον διὰ τῆς γνώμης
A πρότερον οἰκειώσασθαι, εἰθ' οὕτω τῇ οἰκειοτάτῃ προση-
γορίᾳ ἐπικαλέσασθαι καὶ εἰπεῖν, Πάτερ; Οἷας γὰρ τῷ λέγοντι χρεῖα ψυχῆς, ὅσης τῆς παρρησίας, οἷας τῆς συνει-
δήσεως, ἵνα θεὸν νήσας, ὥς ἔστι δυνατόν, ἐκ τῶν ἐπινο-
ουμένων αὐτῷ προσηγοριῶν πρὸς τὴν σύνεσιν τοῦ ἀφρά-
σου δόξης χειραγωγούμενος, καὶ μαθὼν ὅτι ἡ θεία φύσις, ὃ τί ποτὲ ἔστιν, αὐτοαγαθότης ἐστίν, ἀγιασμός, ἀγαλλίαμα, δύναμις, δόξα, καθαρότης, αἰδιότης, αἰεὶ κατὰ τὰ αὐτὰ
B καὶ ὡσάντως ἔχουσα, καὶ ὅσα τοιαῦτα νερόνται περὶ τὴν θείαν φύσιν, διὰ τε τῆς θείας γραφῆς καὶ τῶν οἰκειῶν λογισμῶν κατανοήσας, εἴτα τολμήσει τὴν τοιαύτην προέ-
σθαι φωνήν, καὶ τὸν τοιοῦτον ἑαυτοῦ κατονομάσαι πατέ-
ρα; Ἀλλ' ὅτι, εἰ μετέχοι τινὸς διανοίας, οὐκ ἂν θαρσύνειεν, μὴ τὰ αὐτὰ καὶ ἐν ἑαυτῷ βλέπων, ἐκείνην

brachter Gabe ihm nahez, so muß nothwendiger Weise das Gelöbniß dem Gebet vorausgehen. Gleich als ob dies nun bereits geschehen, spricht der Herr zu den Jüngern, Wenn Ihr betet, spricht, Unser Vater in dem Himmel. Wer wird mir Flügel geben, wie die einer Taube? spricht irgendwo in seinen Psalmen der große David. Auch ich möchte das gleiche Wort wagen und sprechen, Wer giebt mir jene Flügel, um im Geiste den gleichen Höhenflug unternehmen zu können mit der Erhabenheit der Worte, so daß ich hinter mir lasse die ganze Erde, das ganze in der Mitte liegende Luftmeer durchheile, und die ätherische Schönheit erfasse, zu den Sternen eile, und ihre ganze Herrlichkeit erschau, aber auch dabei nicht stehen bleibe, sondern selbst über diese hinaus die Grenzen alles Wandelbaren und Veränderlichen überschreite, und die unveränderliche Natur erfasse, die unwandelbare Macht, welche auf sich selbst gegründet ist und Alles führt und trägt was ein Dasein hat, Alles was von dem unaussprechlichen Willen der göttlichen Weisheit abhängig ist, so daß ich im Geiste mich von allem Veränderlichen und Wandelbaren weit entferne und in fester und nicht zu verrückender Seelenverfassung mir den welcher fest und unwandelbar ist durch meine Gefinnung zuerst zu eigen mache, und dann mit der Anrede innigster Vertraulichkeit ihn anrufe und spreche, Vater! Denn was für eine Seele muß der also Sprechende haben, welche Sicherheit, was für ein Gewissen, um, wenn er, durch die ihm anhaftenden Benennungen zum Verständniß seiner unsagbaren Herrlichkeit angeleitet, Gott, so weit es möglich ist, erkannt hat, und gelernt daß die göttliche Natur, was sie auch sein mag, die Güte selbst ist, die Heiligung, die Freude, die Macht, die Herrlichkeit, die Reinheit, die Ewigkeit, welche sich stets gleich und dieselbe bleibt, und nachdem er mit Hilfe der heiligen Schrift und seines eigenen Denkens alle Eigenschaften der göttlichen Natur überdacht hat, dann dieses Wort auszusprechen, und zu wagen dies erhabene Wesen Vater zu nennen! Denn wenn er etwas Verstand hat, wird er offenbar nicht den Muth besitzen das Wort Vater! Gott gegenüber

προέσθαι πρὸς τὸν Θεὸν τὴν φωνήν, καὶ εἰπεῖν, Πάτερ. Τῆς γὰρ ποτηρᾶς προαιρέσεως ὁ ἀγαθὸς κατ' οὐσίαν πατρὸς γενέσθαι φύσιν οὐκ ἔχει, οὔτε τοῦ κατὰ τὸν βίον βεβηλωθέντος ὁ ἅγιος, οὔτε τοῦ περιτρεπομένου ὁ ἀναλ-
C λούωτος, οὔτε τοῦ νεκρωθέντος ἐξ ἁμαρτίας ὁ πατὴρ τῆς ζωῆς, οὔτε τῶν ἐν τοῖς πάθεσι τῆς ἀτιμίας ἀσχημονούντων ὁ καθαρὸς καὶ ἀκήρατος, οὔτε τοῦ πλεονέκτου ὁ εὐεργέτης, οὔτε ὅλως τῶν ἐν τινι κακῇ εὐρισκομένων ὁ ἐν παντὶ ἀγαθῷ θεωρούμενος. Εἰ γάρ τις πρὸς ἑαυτὸν βλέπων ἔτι καθαρσίον ⁴δεόμενον, καὶ τὴν μοχθηρὰν ἑαυτοῦ συνείδησιν ἐπιγινώσκων πλήρη κηλίδων καὶ ποτηρῶν ἐγκυμάτων, πρὶν καθαρθῆναι τῶν ⁵τοιούτων κακῶν πρὸς τὴν τοῦ Θεοῦ συγγένειαν ἑαυτὸν εἰσποιοῖ καὶ λέγοι, Πάτερ, τῷ δικαίῳ ὁ ἄδικος, ⁶καὶ τῷ καθαρῷ ὁ ἀκάθαρτος, D ὕβρις ἄντικρυς ἂν εἴη καὶ ⁷λοιδορίας τὰ ῥήματα, εἴπερ τῆς ἰδίας μοχθηρίας πατέρα τὸν Θεὸν ὀνομάζοι· ἡ γὰρ τοῦ πατρὸς φωνὴ τὴν αἰτίαν τοῦ ἐξ αὐτοῦ ὑποσάντος διασημαίνει. Οὐκοῦν ὁ μοχθηρὸς τὴν συνείδησιν, εἰ πατέρα ἑαυτοῦ τὸν Θεὸν λέγοι, οὐδὲν ἕτερον ἢ τῶν ἰδίων κακῶν ἀρχηγόν τε καὶ αἴτιον αὐτὸν εἶναι κατηγορήσει. Ἀλλ' οὐ
² Cor. 6, 14. τις κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος, φησὶν ὁ ἀπόστολος, ἀλλὰ τῷ φωτὶ φῶς ⁸προσφκεῖται, καὶ τῷ δικαίῳ τὸ δίκαιον, καὶ τῷ καλῷ τὸ καλὸν, καὶ τῷ ἀφθαρτῷ τὸ ἀ-
p. 727. φθαρτον. Τὰ δὲ ἐναντία πρὸς τὰ ὁμογενῆ πάντως τὴν
^A συγγένειαν ἔχει. Οὐ γὰρ δύναται δένδρον καλὸν καρ-
^{Matth.} 6, 18. πούς ποτηροὺς ποιεῖν. Εἰ τοίνυν βαρυκαρδίως τις ὦν, καθώς φησιν ἡ γραφή, καὶ τὸ ψεῦδος ζητῶν
^{Psalms.} 4, 2. κατατολμᾷ τῶν τῆς προσευχῆς ζημάτων, γινωσκέτω ὅτι οὐ τὸν οὐράνιον ὁ τοιοῦτος πατέρα καλεῖ, ἀλλὰ τὸν καταχθόνιον, ὃς αὐτὸς τε ψεύστης ἐστὶν καὶ τοῦ ἐν ἐκάσῳ συνισαμένου ψεύδους πατὴρ ⁹γίνεται. Ἐκεῖνος ἁμαρτία καὶ ἁμαρτίας πατήρ. Διὰ τοῦτο οἱ ἔμπαθεῖς

4) Rт. δεόμενος. — 5) Rт. τοιούτων τε καὶ τοσούτων κακῶν. —
6) καὶ fehlt in den Ausgaben. — 7) Rт. λοιδορία. — 8) Rт. προσφκει-
οὔται. — 9) In den Ausgaben ist interpunctiert γίνεται, ἐκεῖνος ἁμ.

auszusprechen, da er in sich nicht die gleichen Eigenschaften wie an ihm wahrnimmt. Denn der welcher seinem Wesen nach gut ist vermag seiner Natur nach nicht Vater des bösen Willens zu werden, noch der Heilige ein Vater dessen welcher sich durch sein Leben besudelt hat, noch der Unwandelbare ein Vater des Unstäten und Vergänglichen, noch der Vater des Lebens ein Vater dessen welcher durch die Sünde den Tod empfangen hat, noch der Reine und Fleckenlose ein Vater der durch schmachvolle Leidenschaften Verunzierten, noch der Wohlthäter ein Vater des Habfüchtigen, noch überhaupt der welcher uns in vollendeter Güte entgegentritt ein Vater derer welche in irgend einem Bösen erfunden werden. Denn wenn Jemand Angesichts seiner selbst, des noch der sühnenden Reinigung Ermangelnden, und in Erkenntniß seines beladenen Gewissens, welches über und über von kleineren und größeren Schlechtigkeiten gebrandmarkt ist, eher sich in die Verwandtschaft mit Gott einführt als er sich von so großen Schlechtigkeiten gereinigt hat, und spricht, Vater!, er der Ungerechte zu dem Gerechten, und der Unreine zu dem Reinen, so ist es geradezu Frevel und sind Worte der Lästerung, sofern er ja Gott mit der Benennung Vater zum Vater seiner eigenen Schuldbeladenheit macht; denn der Ausdruck Vater bezeichnet den Ursprung dessen welcher von dem Vater stammt. Wenn also Jemand mit einem schuldbeladenen Gewissen Gott seinen Vater nennt, so wird er nichts Anderes thun als ihn als Urheber und Ursache seiner Missethaten anschuldigen. Aber es ist keine Gemeinschaft des Lichts mit der Finsterniß, spricht der Apostel, sondern dem Licht ist Licht verwandt, der Gerechtigkeit die Gerechtigkeit, dem Guten das Gute, und dem Unvergänglichen das Unvergängliche. Die Gegentheile davon können jedenfalls nur wieder mit dem ihnen Gleichartigen in Verwandtschaft stehen. Denn ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen. Wenn also Einer mit beladenem Herzen, und wie sich die Schrift ausdrückt, die Lüge suchend, die Worte des Gebets zu gebrauchen wagt, der erfahre daß er nicht den himmlischen Vater, sondern den Vater der Hölle anruft, welcher selbst ein Lügner ist und zum Vater der in einem Jeden entstehenden Lüge wird. Er ist die Sünde und Vater der Sünde. Deshalb werden die welche den

Eph. 2, 3. τὴν ψυχὴν ὀργῆς τέκνα παρὰ τοῦ ἀποστόλου προσαγο-
 2 Thess. 2, 3. ρεύονται, καὶ ὁ τῆς ζωῆς ἀποσᾶς ἀπωλείας υἱὸς ὀνο-
 Judith 16, 12. μάζεται, καὶ τις βλακώδης καὶ θηλυδρίας υἱὸς κορα-
 4 Thessal. 5, 5. σίων αὐτομολούντων προσηγορεύθη. Ὡσαύτως καὶ ἐκ
 Jud. 16, 2. τοῦ ἐναντίου οἱ λαμπροὶ τὴν συνειδήσιν υἱοὶ φωτὸς καὶ
 et 21, 40. ἡμέρας προσαγορεύονται, καὶ δυνάμεως υἱοὶ ἕτεροι οἱ
 1 Reg. 40, 26. πρὸς τὴν θείαν ἰσχὺν ἑαυτοὺς τονώσαντες. Ὅταν τοί-
 2 Reg. 13, 28. νον πατέρα τὸν θεὸν λέγειν ἡμᾶς ἐν τῇ προσευχῇ διδασκῇ
 4 Reg. 2, 16. ὁ κύριος, οὐδὲν ἑτερόν μοι δοκεῖ ποιεῖν ἢ τὸν ὑψηλὸν τε
 καὶ ἐπηρμένον ¹⁰ ἡμῖν νομοθετεῖν βίον· οὐ γὰρ δὴ ψεύδε-
 σθαι διδάσκει ἡμᾶς ἡ ἀλήθεια, ὥς τε λέγειν ὃ μὴ ἔσμεν
 καὶ ὀνομάζειν ὃ μὴ πεφύκαμεν, ἀλλὰ πατέρα λέγοντας
 C ἑαυτῶν τὸν ἄφθαρτόν τε καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθόν, ἐπα-
 ληθεύειν τῷ βίῳ τὴν ἀγχισίαν. Ὁρᾷς ὅσης ἡμῖν παρα-
 σκευῆς ἐστὶ χρεῖα, οἷον βίου, πόσης καὶ ¹¹ ποταπῆς σπου-
 δῆς, ὥς τε ποτὲ πρὸς τοῦτο τὸ μέτρον τῆς παρρησίας ὑψω-
 θείσης ἡμῶν τῆς συνειδήσεως τολμήσαι εἰπεῖν τῷ θεῷ
 ὅτι, Πάτερ. Εἰ γὰρ περὶ τὰ χρήματα βλέποισ, εἰ περὶ
 τὴν βιωτικὴν ἀπάτην ἡσυχολημένος εἴης, ἢ τὴν ἐξ ἀνθρω-
 πων δόξαν ἀναζητοίης, ¹² ἢ τῶν ἐπιθυμιῶν ταῖς ἐμπαθε-
 D σέραις δουλεύοις, ἔπειτα τὴν τοιαύτην προσευχὴν διὰ σό-
 ματος λάβοις, τί οἶε ἐρεῖν τὸν εἰς τὸν βίον σου βλέποντα
 καὶ τῆς ¹³ εὐχῆς ἐπαίοντα; Ἐγὼ μὲν γὰρ τοιούτων τινῶν
 ῥημάτων ἀκούειν δοκῶ, ὥσανεὶ τοῦ θεοῦ πρὸς τὸν τοιοῦ-
 τον λέγοντος, Πάτερ· καλεῖς, ὃ κατεφθαρμένος τῷ βίῳ
 τὸν τῆς ἀφθαρσίας πατέρα; τί μολύνεις τῇ ὀνυπαρᾷ σου
 φωνῇ τὸ ἀκήρατον ὄνομα; τί καταψεύδῃ τοῦ ῥήματος;
 τί καθυβρίζεις τὴν ἀμόλυντον φύσιν; Εἰ τέκνον ἦς ἐμὸν,
 ἐκ τῶν ἐμῶν ἀγαθῶν ἔδδει πάντως καὶ τὸν σὸν βίον χα-
 ρακτηρίζεσθαι. Οὐκ ἐπιγινώσκω τῆς ἐμῆς φύσεως ἐν σοὶ
 p. 728. τὴν εἰκόνα· ἐκ τῶν ἐναντίων οἱ χαρακτήρες. Τίς κοινω-
 2 Corinthh. A νία φωτὶ πρὸς σκότος; τίς ζωῆς καὶ θανάτου συγγένεια;
 6, 14. τίς οἰκειότης τῷ καθαρῷ τὴν φύσιν πρὸς ¹⁴ τὸν ἀκάθαρ-

10) ἡμῖν fehlt in den Ausgaben; dieselben bieten im Folgenden auch λέγον-
 τες für λέγοντας. — 11) R. ποταπῆς ἐστὶ τῆς σπουδῆς. — 12. R. εἰ.
 — 13. R. προσευχῆς. — 14) R. τὸ.

Leidenschaften fröhnen in ihrer Seele Kinder des Zorns von dem Apostel genannt, und heißt der von dem Leben Abgefallene ein Kind des Verderbens, und wer träge und weibisch ist, der hat den Namen eines Kindes entlaufender Mägdelein erhalten. Ebenso führen im Gegentheile die welche ein klares Gewissen haben den Namen Kinder des Lichts und des Tages, und wieder Andere, welche sich an der Kraft Gottes gestärkt haben, den Namen Kinder der Kraft. Wenn uns nun der Herr in dem Gebet lehrt Gott Vater zu nennen, so scheint er mir damit nichts Anderes zu thun als uns das Leben in sittlicher Höhe und Gehobenheit als ein Gebot hinzustellen. Denn in der That lehrt uns die Wahrheit nicht lügen, so daß wir sagen was wir nicht sind, und uns einen Namen geben welcher uns nicht gehört, sondern daß, wenn wir den Unvergänglichen und Gerechten und Guten Vater nennen, wir durch unser Leben unsere Verwandtschaft bewähren sollen. Du siehst welcher Vorbereitung, welches Lebens, eines wie großen und mächtigen Eifers wir Noth haben, um unser Gewissen zu dem Grade der Freiheit erheben zu können wo wir wagen dürfen zu Gott Vater zu sagen. Denn wenn du deine Blicke auf das Geld richtest, wenn du mit dem Truge des täglichen Lebens beschäftigt bist, oder Ruhm bei Menschen suchst, oder wenn du ein Slave deiner leidenschaftlicheren Begierden bist, und dann dieses Gebet in den Mund nimmst, was glaubst du daß der welcher dein Leben sieht und dein Flehen hört dazu sagen wird? Mir ist es als ob ich etwa solche Worte sprechen hörte, wie wenn Gott zu einem Solchen sagte, Du, der in seinem Leben Verderbte, nennst Vater den Vater der Unverdorbenheit? was besudelst du mit deinem unreinen Munde den makellosen Namen? was legst du eine Lüge in das Wort? was höhnst du die unentweichte Natur? Wärst du mein Kind, so mußte durchaus auch dein Leben nach dem Vorbild meiner Vollkommenheiten gestaltet werden. Ich erkenne nicht in dir das Bild meiner Natur. Die Kennzeichen deuten auf das Gegentheil. Was hat das Licht für eine Gemeinschaft mit der Finsterniß? welche Verwandtschaft hat das Leben und der Tod? wie paßt zu dem seiner Natur nach Reinen der Unreine? Es liegt ein großer Zwischenraum zwi-

τον; Πολὺ τοῦ εὐεργετοῦντος πρὸς τὸν πλεονέκτην τὸ μέ-
 σον. Ἄμικτος ἢ τοῦ ἐλεήμονος καὶ τοῦ ἀπηγοῦς ἐναντίω-
 σις. Ἄλλος πατὴρ τῶν ἐν σοὶ κακῶν. Τὰ γὰρ ἐμὰ γεν-
 νήματα τοῖς πατράσι ἀγαθοῖς καλλωπίζεται· τέκνον τοῦ
 ἐλεήμονος ὁ ἐλεήμων, καὶ τοῦ καθαροῦ ὁ καθαρὸς, ὁ
¹⁵ φθορᾶς ἀλλότριος τοῦ ἀφθάρτου, καὶ τὸ ὄλον ἐξ ἀγα-
 θοῦ ἀγαθὸς καὶ ἐκ δικαίου δίκαιος. Ὑμᾶς δὲ οὐκ οἶδα
 πόθεν ἐξέ. Οὐκοῦν ἐπικίνδυνον πρὶν καθαρθῆναι τῷ βίῳ
 Β τῆς προσευχῆς ταύτης κατατολμῆσαι, καὶ πατέρα ἑαυτοῦ
 τὸν Θεὸν ὀνόμασαι. Ἀλλὰ ἀκούσωμεν τῶν τῆς προσευχῆς
 ῥημάτων πάλιν, εἴ τις ἄρα γένοιτο ἡμῖν τῶν κρυφίων τοῦ
 νοῦ κατανόησις διὰ τῆς συνεχεστέρας ἐπαναλήψεως. Πά-
 τερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Ὅτι μὲν οὖν χρητὴς κατ'
 ἀρετὴν βίῳ τὸν Θεὸν οἰκειώσασθαι, μετρίως ἡμῖν διὰ τῶν
 προλαβόντων ἐξήτασαι λόγων. Δοκεῖ δέ μοι καὶ βαθυ-
 τέραν τινὰ διάνοιαν ὑποσημαίνειν ὁ λόγος· ταῦτα γὰρ
 ὑπόμνησιν ἡμῖν ἐμποιεῖ τῆς τε πατρίδος ἧς ἐκπεπτώκα-
 C μεν, καὶ τῆς εὐγενείας ἧς ἀπεβλήθημεν. Καὶ γὰρ ἐν τῷ
 κατὰ τὸν νέον διηγήματι τὸν ἀποσάντα τῆς πατρῴας
 ἐξίας καὶ πρὸς τὸν χοιρώδη βίον αὐτομολήσαντα τὴν ἀν-
 θρωπίνην ἀθλιότητα δείκνυσιν ὁ λόγος, ἱστορικῶς διηγού-
 μενος τὴν ἀποφοίτησιν αὐτοῦ καὶ τὴν ἀσωτίαν, οὐ πρό-
 τερον δὲ αὐτὸν ἐπανάγει πρὸς τὴν ἐξ ἀρχῆς εὐκληρίαν,
 πρὶν αἰσθησιν αὐτὸν τῆς παρούσης ἀναλαβεῖν συμφορᾶς,
 καὶ εἰς ἑαυτὸν ἐλθεῖν καὶ μελετῆσαι τὰ τῆς μεταμελείας
 ῥήματα. Ταῦτα δὲ ἦν συμβαίνοντά πως τοῖς τῆς προσ-
 ευχῆς λόγοις· ¹⁶ φησὶν γὰρ ἐκεῖ, Πάτερ, ἡμαρτον εἰς τὸν
 Δ οὐρανὸν καὶ ἐνώπιόν σου· οὐκ ἂν προσθῆις τῇ ἐξομολο-
 γήσει τὴν εἰς τὸν οὐρανὸν ἁμαρτίαν, μὴ πεπεισμένος ἑαυ-
 τοῦ πατρίδα εἶναι τὸν οὐρανὸν, ὃν καταλιπὼν ἐπλημμέ-
 λησεν. Διὰ τοῦτο καὶ εὐπρόσιτον αὐτῷ τὸν πατέρα ἢ
 μελέτῃ τῆς τοιαύτης ἐξομολογήσεως ἀπεργάζεται, ὥς καὶ
 προσδραμεῖν αὐτῷ καὶ φιλήματι τὸν τράχηλον δεξιῶσα-
 σθαι, ὅπερ σημαίνει τὸν λογικὸν ζυγὸν τὸν διὰ σόματος

Lue.
45, 42 sqq.

schen dem der Wohlthat und dem der geizig und habfüchtig ist. Unvereinbar stehen sich die Begriffe von Mitleidig und von Unbarmherzig gegenüber. Für das Böse in dir giebt es einen anderen Vater; denn meine Kinder schmücken sich mit den Tugenden ihres Vaters: das Kind des Barmherzigen ist der Barmherzige, und des Reinen der Reine, des dem Verderben Fremden der Unverdorbene, kurz von dem Guten stammt der Gute und von dem Gerechten der Gerechte. Woher Ihr aber seid weiß ich nicht! Sonach ist es gefährvoll, ehe man sich in seinem Lebenswandel gereinigt hat, dies Gebet zu wagen und Gott seinen Vater zu nennen. Doch, hören wir nochmals die Worte des Gebets, ob uns vielleicht durch die öftere Wiederholung ein Verständniß des versteckten Sinnes zu Theil wird. Unser Vater, der du bist im Himmel. Daß wir also durch einen tugendhaften Lebenswandel uns Gott gewinnen müssen, ist in dem was vorausgieng hinlänglich untersucht worden. Die Worte scheinen mir aber auch noch eine tiefere Bedeutung zu haben; denn sie gewähren uns eine Erinnerung an das Vaterland, aus welchem wir vertrieben worden sind, und an die edle Abkunft, die wir verloren haben. Auch in der Erzählung von dem Jüngling welcher den väterlichen Heerd verlassen hatte, und zu dem unreinen Leben der Schweine übergegangen war, zeigt uns die Schrift das menschliche Elend, indem sie von seinem Weggang und seiner Schwelgerei erzählt und ihn nicht eher zu dem anfänglichen Glück zurückkehren läßt, als bis er im Gefühl seines gegenwärtigen Unglücks in sich gegangen war, und auf die Worte der Reue gesonnen hatte. Diese aber stimmen gewissermaßen mit den Worten des Gebets. Er sagt nämlich dort, Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir! Gewiß würde er nicht die Sünde gegen den Himmel seinem Bekenntniß noch hinzugefügt haben, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre daß der Himmel sein Vaterland war, welches er aufgab als er sündigte. Darum macht auch eine solche Art von Bekenntniß, auf welches sein Nachdenken ihn geführt, ihm den Vater leicht zugänglich, so daß er ihm entgegenläuft und unter Küßen seinen Nacken umschlingt — das bedeutet den Zügel der Vernunft, welcher durch die Ueberlieferung des Evangeliums dem Menschen, der

ἐπιβληθέντα τῷ ἀνθρώπῳ διὰ τῆς εὐαγγελικῆς παραδό-
σεως, τῷ ἐκδύνει τὴν πρώτην τῆς ἐντολῆς ζεύγλην καὶ
p. 729. ἀποσεισαμένῳ τὸν φυλάσσοντα νόμον, περιθῆναι δὲ αὐ-
A τῷ καὶ τὴν σολὴν, οὐκ ἄλλην, ἀλλὰ τὴν πρώτην, ἧς ἐγυ-
μνώθη διὰ τῆς παρακοῆς, ὁμοῦ τῇ γεύσει τῶν ἀπειρημέ-
νων γυμνὸν ἑαυτὸν θεασάμενος· ὃ τε περὶ τὴν χεῖρα δα-
κτύλιος διὰ τῆς ἐν τῇ σφενδόνη γλυφῆς τὴν τῆς εἰκόνης
ἐπανάληψιν ὑποσημαίνει· ἀσφαλλίζεται δὲ καὶ τοὺς πό-
δας τοῖς ὑποδήμασιν, ὥς ἂν μὴ γυμνῇ τῇ πτέρνῃ τῇ κε-
φαλῇ τοῦ ὄψεως προσεγγίζων ἐμπύπτῳ τῷ δῆγματι. Ὡς-
περ τοίνυν ἐκεῖ τῆς παρὰ τοῦ πατρὸς φιλανθρωπίας αἰ-
τία γέγονε τῷ νέῳ ἢ πρὸς τὴν πατρώαν ἐξίαν ἐπιστροφῇ
B (αὕτη δὲ ἦν ὁ οὐρανός, εἰς ὃν πεπλημμεληκέναι τῷ πα-
τρὶ λέγει), οὕτω καὶ ἐνταῦθα δοκεῖ μοι διδάσκων ὁ κύ-
ριος τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς ἐπικαλεῖσθαι πατέρα μνήμην
σοι ποιεῖσθαι τῆς ἀγαθῆς πατρίδος, ὥς ἂν ἐπιθυμίαν
σφοδροτέραν τῶν καλῶν ἐμποιήσας ἐπιζητήσειν σε τῇ ὁδῷ
τῇ πρὸς τὴν πατρίδα πάλιν ἐπαναγοῦσῃ. Ὅδός δὲ ἡ πρὸς
τὸν οὐρανὸν τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἀνάγουσα οὐδεμία τίς
ἐστιν ἄλλη εἰ μὴ φυγὴ καὶ ἀπόβασις τῶν περιγείων κα-
κῶν· τῆς δὲ φυγῆς τῶν κακῶν ἐπινοία οὐκ ἄλλη μοί τις
εἶναι δοκεῖ πλὴν τῆς πρὸς τὸν θεὸν ὁμοιώσεως. Τῷ δὲ
C ὁμοιωθῆναι θεῷ τὸ δίκαιόν τε καὶ ὅσιον καὶ ἀγαθόν,
καὶ τὰ τοιαῦτα ἔξι γενέσθαι· ὧν εἴ τις, ὥς ἔξι δυνατόν,
τοὺς χαρακτῆρας ἐναργῶς ἐν ἑαυτῷ τυπώσκειν, ἀμογητὶ κατὰ
τὸ αὐτόματον πρὸς τὸν οὐράνιον χώρον ἀπὸ τοῦ περιγείου
μεταναστήσεται βίον. Οὐ γὰρ τοπικὴ τοῦ θείου πρὸς τὸ
ἀνθρώπινόν ἐστιν ἡ διάστασις, ὥς τινας μηχανῆς ἡμῖν καὶ
ἐπινοίας γενέσθαι χρειαν, τὸ βαρὺ τε καὶ ἐμβριθὲς καὶ
γεῶδες τοῦτο σαρκίον πρὸς τὴν ἀσώματόν τε καὶ νοερὰν
διαγωγὴν μετοικίσειν, ἀλλὰ νοητῶς τῆς ἀρετῆς τοῦ κακοῦ
D κεχωρισμένης, ἐν μόνῃ τῇ προαιρέσει τοῦ ἀνθρώπου κεί-
ται πρὸς ὅπερ ἂν ἐπικλιθεῖν τῇ ἐπιθυμίᾳ, ἐν ἐκείνῳ
εἶναι. Ἐπεὶ οὖν οὐδεὶς ἔπεσι πόνοτος ἐλέσθαι τὸ ἀγαθόν,
τῷ δὲ ἐλέσθαι καὶ τὸ τυχεῖν ἔπεται ὧν τις προείλετο,

dem ersten Joch des Gebots sich entzogen und das Gesetz was ihn in seiner Obhut hielt abgeschüttelt hatte, wieder in den Mund gelegt wurde, — ihm auch das Gewand anzieht, und zwar kein anderes, sondern das erste, dessen er durch seinen Ungehorsam verlustig gegangen war, da er alsbald nachdem er von dem Verbotenen gekostet sich nackt gesehen hatte; der Ring am Finger aber giebt durch den Schnitt des Kastens zu erkennen daß er das Ebenbild wieder erlangt habe, und auch seine Füße schützt er mit Schuhen, damit er nicht, wenn er mit nackter Ferse dem Kopf der Schlange nahe kommt, von ihr gebissen werde. Gleichwie also dort die Rückkehr zum Vaterheerd Ursache der liebevollen Güte des Vaters gegen den Jüngling ward (dieser Heerd aber war der Himmel, gegen welchen er gesündigt zu haben dem Vater eingesteht), so scheint mir auch hier der Herr, wenn er lehrt den Vater im Himmel anzurufen, dich an das liebe Vaterland erinnern zu wollen, damit er durch Erweckung einer heftigeren Begierde nach seinen Herrlichkeiten dich auf den wieder nach der Heimath führenden Weg stelle. Der Weg aber welcher die Menschheit zum Himmel emporführt ist kein anderer als Flucht und Lossagung von dem irdischen Bösen, und das Mittel zur Flucht, glaube ich, ist kein anderes als sich Gott ähnlich zu machen. Dadurch daß man sich Gott ähnlich macht gewinnt man die Fähigkeit gerecht und heilig und gut, und was sonst noch dahin gehört, zu werden; wer diese Eigenschaften nach Möglichkeit scharf und deutlich in sich ausgeprägt hat, der wird ohne Anstrengung und ganz von selbst von dem irdischen Leben in das himmlische Land einziehen. Denn nicht eine örtliche Trennung findet zwischen Gott und dem Menschen statt, so daß wir eines künstlichen Mittels und einer Erfindung Noth hätten, dieses schwere, darniederziehende und irdische Fleisch nach dem körperlosen und intellectualen Aufenthalt überzufiedeln, sondern da die Scheidung des Guten von dem Bösen eine nicht sinnliche ist, so liegt es in dem bloßen Willen des Menschen da zu sein wohin er in seinem Verlangen sich neigt. Da nun keine Mühe dabei ist das Gute zu wollen, und dem Wollen auch das Erlangen dessen was man will nachfolgt, so steht

ἔξασί σοι εὐθὺς ἐν τῷ οὐρανῷ εἶναι, τὸν θεὸν ἐν τῇ δια-
 νοίᾳ λαβόντι. Εἰ γὰρ, καθὼς φησιν ὁ ἐκκλησιαστής, ὁ θεὸς
 ἐν τῷ οὐρανῷ ¹⁷ ἄνω, σὺ δὲ τῷ θεῷ, κατὰ τὸν προφήτην,
 προσεκολλήθης, ἀνάγκη πᾶσα τὸν τῷ θεῷ συνημμένον ἐκεῖ
 εἶναι ἅπουν ἔξιν ὁ θεός. Προστάξας τοίνυν ἐν τῇ προς-
 ευχῇ λέγειν πατέρα ἑαυτοῦ τὸν θεὸν οὐδὲν ἕτερον ἢ ὁμοι-
 οῦσθαι σε τῇ θεοπρεπεῖ πολιτείᾳ τῷ οὐρανίῳ κελεύει
 πατρὶ, καθάπερ καὶ φανερώτερον ἐτέρωθι τὸ τοιοῦτον
 p. 730. παρεγγυᾷ λέγων, Γίνεσθε τέλειοι, ὥς καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν
 ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν. Εἰ οὖν νενοήκαμεν τῆς τοιαύτης
 προσευχῆς τὴν διάνοιαν, καιρὸς ἂν εἴη παρασκευάζειν ἑαν-
 τῶν τὰς ψυχὰς, ὥς ποτὲ θαρσῆσαι τὰς φωνὰς ταύτας
 ἀναλαβεῖν διὰ σώματος καὶ εἰπεῖν ἐν παρόρσειᾳ, Πάτερ
 ἡμῶν-ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Ὡς περ γὰρ φανερὰ τῆς πρὸς
 τὸν θεὸν ὁμοιότητός ἐστι τὰ γνωρίσματα, δι' ὧν ἔστι τέ-
 κνον θεοῦ γενέσθαι τινά (ὅσοι γὰρ ἔλαβον αὐτόν, φησὶν,
 Joann. 1, 12.
 B ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι· λαμβάνει
 δέ τις ἐν ἑαυτῷ τὸν θεὸν ὁ τὴν κατὰ τὸ ἀγαθὸν ἀναλα-
 βὼν τελειότητα), οὕτως ἔστι τινα καὶ τοῦ πονηροῦ χαρακ-
 τήρος ἴδια σημεῖα, ἐν οἷς ὁ γενόμενος υἱὸς θεοῦ εἶναι
 οὐ δύναται, τῆς ἐναντίας φύσεως τὴν εἰκόνα φέρων. Βοί-
 λει γινῶναι τοῦ πονηροῦ χαρακτήρος τὰ ἰδιώματα; Ὁ
 φθόνος, τὸ μῖσος, ἡ διαβολή, ὁ τῦφος, ἡ πλεονεξία, ἡ
 ἐμπαθὴς ἐπιθυμία, τὸ κατὰ τὴν δοξομανίαν ἀρρώστημα,
 ταῦτά ἐστι καὶ τὰ τοιαῦτα οἷς ἡ μορφή τοῦ ἐναντίου χα-
 ρακτηρίζεται. Ὁ τοίνυν ταῖς τοιαύταις κηλῖσι τὴν ψυχὴν
 ἐγκεκαυμένος ἐὰν πατέρα καλέσῃ, παῖος αὐτῷ πατὴρ ἐπα-
 κοῦσεται; Δηλαδή ὁ συγγενῶς πρὸς τὸν κεκληκότεν ἔχων.
 C Οὗτος δὲ ἐστὶν οὐχ ὁ οὐράνιος, ἀλλ' ὁ καταχθόνιος· οὗ
 γὰρ τὰ σημεῖα φέρει τῆς ἀγχιστείας, ἐκαῖνος πάντως τὴν
 ἰδίαν συγγένειαν ἐπιγινώσκειται. Οὐκοῦν ἡ τοῦ πονηροῦ
 ἀνδρὸς προσευχή, ἕως ἂν ἐν τῇ πονηρίᾳ ᾗ, τοῦ διαβόλου
 ἐπὶ κλησίς γίνεται, τοῦ δὲ ἀφεσῶτος τῆς πονηρίας καὶ ἐν
 ἀγαθότητι ζῶντος τὸν ἀγαθὸν πατέρα ἢ φωνὴν προσκαλέ-

es bei dir sofort in dem Himmel zu sein, sobald du nur Gott in deinen Sinn aufgenommen hast. Denn wenn, wie der Prediger sagt, Gott oben in dem Himmel ist, du aber, nach den Worten des Propheten, mit Gott fest verbunden bist, so muß ganz notwendiger Weise der mit Gott eng Verbundene dort sein wo Gott ist. Befiehlt er also in dem Gebet Gott seinen Vater zu nennen, so gebietet er nichts Anderes als daß du durch einen gottgefälligen Wandel dem himmlischen Vater ähnlich werdest, wie er das auch noch deutlicher an einer anderen Stelle ausspricht, wo er sagt, Werdet vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Haben wir nun die Bedeutung dieses Gebets begriffen, so dürfte es an der Zeit sein unsere Seelen vorzubereiten, so daß wir endlich es wagen können diese Worte in den Mund zu nehmen und frei zu sprechen, Unser Vater in dem Himmel! Denn wie die Kennzeichen der Ähnlichkeit mit Gott, wodurch man Gottes Kind werden kann, deutliche sind, — denn wie Viele ihn aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden; man nimmt aber Gott in sich auf wenn man die Vollkommenheit im Guten in sich aufnimmt, — so giebt es auch besondere Kennzeichen des Bösen, mit welchen der welcher Gottes Kind wird nicht behaftet sein kann, weil er so das Bild der gegentheiligen Natur an sich tragen würde. Willst du die Eigenschaften des bösen Bildes kennen lernen? Sie sind der Neid, der Haß, die Verkümmung, die Hoffart; der Geiz, die leidenschaftliche Begierde, die Krankheit der Ruhmsucht, diese und ähnliche sind es worin die Gestalt des Widersachers sich kennzeichnet. Wer also mit einer durch solche Fehler gebrandmarkten Seele den Vater anruft, was für ein Vater wird dem Gehör geben? Doch offenbar der welcher mit dem verwandt ist welcher ihn angerufen hat. Das ist aber nicht der himmlische, sondern der höllische Vater; denn auf Verwandtschaft mit wem die Zeichen deuten, der wird jedenfalls seine Sippen erkennen. So wird also des bösen Menschen Gebet, so lange er im Bösen verharrt, zu einer Anrufung des Teufels; die Stimme dessen hingegen welcher vom Bösen sich losgesagt hat und im Guten lebt wird den

σεται. Ὅταν τοίνυν προσίωμεν τῷ Θεῷ, πρότερον τὸν
 βίον ἐπισκοπήσωμεν, εἴ τι τῆς θείας συγγενείας ἄξιον ἐν
 D ἑαυτοῖς φέρομεν, εἰς οὗτω τὸν τοιοῦτον λόγον ¹⁸ εἰπεῖν
 θαρσύνωμεν· ὁ γὰρ λέγειν πατέρα προστάξας τὸ ψεῦδος
 λέγειν οὐ συνεχώρησεν. Οὐκοῦν ὁ τῆς θεϊκῆς εὐγενείας
 ἀξίως πολιτευσάμενος, οὗτος καλῶς πρὸς τὴν οὐράνιον
 πόλιν ὁρᾷ, πατέρα τε τὸν τῶν οὐρανῶν βασιλέα καὶ πα-
 Coloss. 3, 2. τρίδα ἑαυτοῦ τὴν οὐράνιον ὀνομάζων μακαριότητα. Εἰς
 τί φέρει τῆς συμβουλῆς ὁ σκοπός, Τὰ ἄνω φρονεῖν; οὐ
 ὁ Θεός, ἐκεῖ θεμελίους τῆς οἰκήσεως ἑαυτοῦ καταβάλλε-
 σθαι, ἐκεῖ τοὺς θησανρούς ἀποτίθεσθαι, ἐκεῖ μετοικίζειν
 Matih. 6, 21. ἑαυτοῦ τὴν καρδίαν· ὅπου γὰρ ἐξιν ὁ θησανρός, ἐκεῖ ¹⁹ ἔξαι
 καὶ ἡ καρδία· πρὸς τὸ πατρικὸν κάλλος διὰ παντὸς βλέ-
 p. 731. πειν, καὶ κατ' ἐκεῖνο τὴν ἰδίαν καλλωπίζειν ψυχὴν. Οὐκ
 A ἔξι προσωποληψία παρὰ Θεῷ, φησὶν ἡ γραφή. Ἀπέξω
 Rom. 2, 11. καὶ τῆς σῆς μορφῆς ὁ τοιοῦτος ῥύπος. Φθόνου καθαρόν
 τὸ θεῖον καὶ πάσης ἐμπαθοῦς κηλίδος· μηδέ σε κατασι-
 ζέτω τὰ τοιαῦτα πάθη, μὴ φθόνος, μὴ τύφος, μὴ ἄλλο
 τι τῶν μολυνόντων τὸ θεοειδὲς κάλλος. Ἐὰν τοιοῦτος
 ᾖς, θάρσησον τῇ οἰκειᾷ φωνῇ τὸν θεὸν προσκαλέσασθαι,
 καὶ πατέρα ἑαυτοῦ τὸν τοῦ παντὸς δεσπότην κατονομά-
 σαι. Ὁψεται σε πατρικοῖς ὀφθαλμοῖς, περιγελεῖ σε τῇ
 θείᾳ σολῇ, ²⁰ κατακοσμήσει τῷ δακτυλίῳ, καταρτίσει τοὺς
 B πόδας πρὸς τὴν ἄνω πορείαν τοῖς εὐαγγελικοῖς ὑποδή-
 μασιν, ἀποκαταστήσει σε τῇ οὐρανίῳ πατρίδι ἐν Χριστῷ
 Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ²¹ ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς
 τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

ΛΟΓΟΣ γ'.

C Ἀγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου.

Hebr.
40, 4.

Ὁ τὴν σκιὰν τῶν μελλόντων ἀγαθῶν περιέχων νόμος,
 καὶ τισιν αἰνίγμασι τυπικοῖς προαναφωνῶν τὴν ἀλήθειαν,

18) εἰπεῖν fehlt in den Ausgaben. — 19) R. ἔξι. — 20) R. καὶ
 κατακοσμήσει. — 21) R. ᾧ πρέπει ἡ δόξα.

guten Vater anrufen. Wenn wir demnach vor Gott treten, laßt uns zuerst einen Blick auf unser Leben werfen, ob wir etwas der Gottesverwandtschaft Würdiges an uns tragen, und so dann wagen dieses Wort auszusprechen; denn der welcher Vater! zu sagen geboten hat, hat das Lügen nicht gestattet. Wer also des göttlichen Adels würdig wandelt, der blickt mit Recht zur Himmelsstadt auf, wenn er den König der Himmel Vater und die himmlische Seligkeit sein Vaterland nennt. Wohin zielt der Rath, nach dem zu trachten was oben ist? Er zielt dahin daß man wo Gott ist da die Grundmauern seines Hauses errichten, da seine Schätze niederlegen, dahin sein Herz bringen soll, (denn wo dein Schatz ist, da wird auch das Herz sein), daß man fortwährend den Blick auf die Schönheit des Vaters richten, und nach ihr die eigene Seele schmücken soll. Es ist kein Ansehen der Person bei Gott, spricht die Schrift. Möge auch von deiner Schönheit solche Unsauberkeit fern bleiben: Gott ist rein von Neid und von jeglichem Makel der Leidenschaft: mögen auch dich diese Leidenschaften nicht brandmarken, nicht Neid, nicht Hoffart, noch ein Anderes was die göttliche Schönheit verunziert. Bist du ein Solcher, so wage es mit deiner Stimme Gott anzurufen und den Herrn des Alls Vater zu nennen. Er wird mit Vateraugen dich anblicken, wird dich umkleiden mit dem göttlichen Gewand, mit dem Ring schmücken, die Füße mit den Schuhen des Evangeliums rüsten zur Reise nach Oben, wird dich wieder zurückführen in das himmlische Vaterland, in Jesu Christo, unserem Herrn, dem die Herrlichkeit und die Macht gehört bis in Ewigkeit. Amen.

Dritte Rede.

Geheiligt werde Dein Name; zu uns komme Dein Reich!

Das Gesetz, welches den Schatten der zukünftigen Güter enthält, und in einigen Gleichnissen die Wahrheit vorherverkündet,

Exod.
28, 4 sqq.
et 39, 1 sqq.
Levit.
8, 7 sqq.

ἐπειδὴν εἰς τὸ ἄδυτον εἰσάγῃ προσευξόμενον τῷ θεῷ τὸν
 ἱερέα, πρῶτον μὲν καθαρσίοις τισὶ καὶ περιβρῶντισμοῖς
 ἀφαιγνίζει τὸν εἰσιόντα, εἶτα τῇ ἱερατικῇ στολῇ χρυσῷ καὶ
 πορφύρᾳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἄνθεσι τῆς βαφῆς ἐκπρεπῶς
 D ἐξηρησμένην κατακοσμήσας, τὴν τε περιζήτητιον ἐπιβαλὼν
 αὐτῷ μέτραν, καὶ τοὺς κώδωνας τῶν κρασπέδων μετὰ τῶν
 ῥαϊσκιῶν ἐξάψας, ἄνωθεν δὲ ταῖς ἐπωμίσι διασφίγξας τὸν
 ἐπενδύτην, καὶ τὴν κεφαλὴν καλλωπίσας τῷ διαδήματι,
 δαψιλῶς τε τῆς κόμης καταχέας τοῦ μύρου, οὕτως αὐτὸν
 παράγει ἐπὶ τὸ ἄδυτον, πρὸς ἀποθήκην ἱερουργίας ἐπι-
 τελέσοντα. Ὁ δὲ πνευματικὸς νομοθέτης, ὁ κύριος ἡμῶν
 p. 732. Ἰησοῦς Χριστὸς, ἀπογυμνῶν τῶν σωματικῶν προκαλυμμά-
 A των τὸν νόμον, καὶ εἰς τὸ ἔμφανες ἄγων τὰ τῶν τύπων
 αἰνίγματα, πρῶτον μὲν οὐχ ἕνα τοῦ παντός ἀποκρίνας
 μόνον εἰς ὁμιλίαν ἄγει θεῷ, ἀλλὰ παντὶ κατὰ τὸ ἴσον
 τὴν ἀξίαν ταύτην χαρίζειται, κοινὴν προθεῖς τοῖς βουλο-
 μένοις τῆς ἱερωσύνης τὴν χάριν, ἔπειτα δὲ οὐκ ἄλλοτρίῳ
 κόσμῳ τῷ ἐκ βαφῆς τινος καὶ ὑφαντικῆς περιεργίας ἐξευ-
 ρημένῳ τὸ κάλλος τοῦ ἱερέως σοφίζεται, ἀλλ' οἰκεῖον αὐ-
 τῷ καὶ συμφυῇ περιβάλλει τὸν κόσμον, ἀντὶ τῆς ποικίλης
 ἐλουργίδος ταῖς τῶν ἀρετῶν χάρισι περιανθίζων, κοσμεῖ
 B δὲ καὶ τὸ σῆθος, οὐ γῆνῳ χρυσῷ, ἀλλ' ἐν ἀκηράτῳ καὶ
 καθαρῷ συνειδήσει τὸ τῆς καρδίας ᾠρατῶν κάλλος, ἑναρ-
 μόζει δὲ τῇ μέτρᾳ ταύτῃ καὶ πολυτελῶν λίθων ἀνγὰς·
 αὐταὶ δὲ εἰσὶν αἱ τῶν ἁγίων ἐντολῶν λαμπηδόνας, ὡς τῷ
 ἀποσόλῳ δοκεῖ. Ἀλλὰ καὶ τῇ περισκελίδι τὸ μέρος ἐκείνο
 ᾧ κόσμος ἐστὶ τὸ τοιοῦτον τοῦ ἐνδύματος ¹ εἶδος κατασφα-
 λίζεται· πάντως δὲ οὐκ ἄγνοεῖς ὅτι τὸ τῆς σωφροσύνης
 περιβόλαιον κόσμος τοῦ τοιούτου μέρους ἐστίν. Ἀπαρτή-
 σας δὲ τῶν κρασπέδων τοῦ βίου τοὺς νοητοὺς ῥοῖσκους
 C τε καὶ τοὺς κώδωνας, — ταῦτα δὲ εἰκότως ἂν τις τὰ προ-
 φανῇ τῆς κατ' ἀρετὴν πολιτείας νοήσειεν, — ὡς ἂν ἐπί-
 στημος ἢ κατὰ τὴν ζωὴν ταύτην πορεῖα γένοιτο· τούτων
 οὖν τῶν κρασπέδων ἐξάψας ἀντὶ μὲν τοῦ κώδωνος τὸν

1) εἶδος fehlt in den Ausgaben.

läßt den Priester, wenn es ihn zum Gebet zu Gott in das Heiligthum eintreten läßt, zuerst durch gewisse Sühnmittel und Bespren- gungen eine Reinigung mit sich vornehmen, dann schmückt es ihn mit dem priesterlichen Gewand, welches köstlich in Gold, Purpur und der Blütenpracht anderer Farben gearbeitet ist, legt ihm hier- auf die Brustbinde an, und nachdem es die Schellen am Saume zwischen den Granatäpfeln angehängt, und das Obergewand oben an die Schultern festgeknüpft, und das Haupt mit dem Diadem ge- schmückt, und das Haar reichlich mit Salböl übergossen hat, führt es ihn so in das Heiligthum ein, um das geheime Opferwerk zu vollziehen. Der geistliche Gesetzgeber aber, unser Herr Jesus Chri- stus, entkleidet das Gesetz der körperlichen Hüllen, macht die Bilder und Gleichnisse offenbar, und führt erstlich nicht bloß einen Einzi- gen, aus der Gesamtheit Auserwählten, zum Gespräch mit Gott zusammen, sondern gewährt diese Würdigung gleichmäßig Jedem, indem er die Begnadigung des Priesterthums als eine gemeinsame hinstellt für Alle welche wollen, ferner denkt er auch nicht auf das schöne Aussehen des Priesters durch fremdartigen Schmuck, durch Farbe und den Fleiß der Weberei geschaffen, sondern er umgiebt ihn mit dem Schmuck welcher ihm eigen gehört und mit ihm selbst verwachsen ist, kleidet ihn in die Blumenpracht der Anmuth der Tugenden anstatt des Purpurgewands, und schmückt seine Brust, nicht mit irdischem Gold, sondern ziert die Schönheit des Herzens durch ein lauterer und fleckenloses Gewissen, besetzt aber diese Mitra auch mit dem funkelnden Schimmer kostbarer Steine, und diese sind, wie der Apostel glaubt, die Strahlen seiner heiligen Gebote. Auch mit der Schenkelbinde schützt er jenen Theil welchem diese Art von Gewandung zum Schmuck dient; jedenfalls ist dir aber nicht unbe- kannt daß das Gewand der Mäßigkeit dieses Theiles Schmuck aus- macht. An den Säumen des Lebens aber befestigte er die geistigen Granatäpfel und Schellen, — unter diesen dürfte man passender Weise die leuchtenden Werke des tugendhaften Wandels verstehen, — damit eine solche Lebenswanderung ihre Auszeichnung hätte: an diesen Säumen also hing er anstatt der Schelle das helltönende

εὐήχον λόγον τῆς πίσεως, ἀντὶ δὲ τοῦ ῥοῦσκου τὴν κεκρυμμένην τῆς μελλούσης ἐλπίδος ἐτοιμασίαν, τὴν τῷ ζυφωτέρῳ βίῳ κεκαλυμμένην, ἀντὶ δὲ τῶν ἀνθινῶν τὴν εὐανθῇ τοῦ παραδείσου χάριν, οὕτω παράγει ἐπὶ τὸ ἄδυτον τοῦ ἱεροῦ καὶ ἐνδότητον. Τὸ δὲ ἄδυτον τοῦτο οὐκ ἄψυχόν ἐστιν, οὔτε χειρόκμητον, ἀλλὰ τὸ κρυπτόν τῆς καρδίας ἡμῶν ταμεῖον, ἐὰν ἀληθῶς ἄδυτον ἢ τῇ κακίᾳ καὶ τοῖς πονηροῖς λογισμοῖς ἀνεπίβατον. Κοσμεῖ δὲ τὴν κεφαλὴν

Δ τῷ οὐρανίῳ φρονήματι, οὐ γραμμάτων τύπον ἐνσημηγμένος πετάλῳ χρυσῷ, ἀλλ' αὐτὸν τὸν Θεὸν ἐντυπώσας ἐν τῷ ἡγεμονικῷ λογισμῷ· μύρον δὲ ² καταχέει τῆς κόμης τὸ παρ' αὐτῆς ἐνδοθεν τῆς ψυχῆς διὰ τῶν ἀρετῶν μυρεψούμενον· θῦμα δὲ καὶ ἱερεῖον προσάγειν αὐτὸν τῷ Θεῷ παρασκευάζει διὰ τῆς μουσικῆς ἱερουργίας οὐκ ἄλλο τι ἢ ἑαυτόν. Ὁ γὰρ οὕτως παρὰ τοῦ κυρίου πρὸς τὴν ἱερωσύνην ταύτην ἀγόμενος τὸ φρόνημα τῆς σαρκὸς νεκρώσας ἐν τῇ μαχαίρᾳ τοῦ πνεύματος, ὃ ἐστὶ ῥῆμα Θεοῦ, οὕτως

Ρ. 733. Α ἰλεοῦται τὸν Θεὸν ἐν τοῖς ἀδύτοις γενόμενος, ἑαυτὸν διὰ τῆς τοιαύτης θυσίας ἱερουργήσας, καὶ παραστήσας τὸ ἑαυτοῦ σῶμα θυσίαν ζῶσαν, ἁγίαν, εὐάρεστον τῷ Θεῷ. Ἀλλ' ἔρεϊ τις ὥσως μὴ ταῦτα κατὰ τὸ πρόχειρον ἔχειν τὴν τῆς προσευχῆς διάνοιαν τῆς προκειμένης ἡμῖν εἰς ἐξήγησιν, περινοεῖν δὲ ἡμᾶς τοὺς τοιούτους λόγους οὐκ ἐκ τῶν οἰκείων τοῖς ὑποκειμένοις ἀρμόζοντας. Οὐκοῦν πάλιν ὑπομνησθήτω τῶν πρώτων τῆς προσευχῆς ³ ῥημάτων. Ὁ γὰρ

Β οὕτως ἑαυτὸν παρασκευάσας ὥς ἐν παρῶσίᾳ τολμήσαι πατέρα ἑαυτοῦ τὸν Θεὸν ὀνομάσαι, οὗτος ἀκριβῶς περιέκειται τὴν ζολὴν ἐκείνην ἣν ὁ λόγος ὑπέγραψεν, καὶ ἡχεῖ τοῖς κώδωσιν, καὶ ἐξανθεῖ τοῖς ῥοῖσκις, καὶ λάμπει περὶ τὸ σῆθος ταῖς τῶν ἐντολῶν ἀνγαῖς, καὶ φέρει τοῖς ὤμοις τοὺς πατριάρχας τε καὶ τοὺς προφῆτας, ἀντὶ τῶν ὀνομάτων τὰς ἀρετὰς ἐκείνων εἰς τὸν ἴδιον κόσμον μετακοσμήσας, καὶ τὴν κεφαλὴν κοσμεῖ τῷ τῆς δικαιοσύνης σεφάνῳ, καὶ τὴν κόμην ἔχει τῇ οὐρανίῳ μύρῳ διάβροχον, ἐντός τε

2) Κτ. κατασχεδάζει. — 3) Κτ. διδαγμάτων.

Wort des Glaubens auf, anstatt des Granatapfels die geheime Vorbereitung auf die Hoffnung der Zukunft, welche in der Schale des herberen Lebens verborgen ist, anstatt des blühenden Farbenschmucks die herrliche Blume der Gnade des Paradieses, und führt ihn so in das Innere und Allerheiligste des Tempels. Dieses Innere ist aber nichts Lebloses und von Menschenhänden Gemachtes, sondern die geheime Schatzkammer unseres Herzens, wosern sie in Wahrheit sich dem Bösen verschließt und den schlechten Gedanken unzugänglich ist. Das Haupt aber schmückt er mit der himmlischen Klugheit, und bezeichnet kein Goldblättchen mit dem Gepräge von Buchstaben, sondern prägt Gott selbst in den regierenden Verstand ein; ein Salböl sprengt er ferner über das Haupt aus welches im Inneren der Seele selbst von den Tugenden duftig bereitet ist, und als Opferthier heißt er ihn Gott kein anderes in dem mystischen Opferdienst zuführen als sich selbst. Wer so von dem Herrn zum Priesteramt geführt wird, und nun den fleischlichen Sinn mit dem Schwerte des Geistes, welches das Wort Gottes ist, tödtet, der betritt das Heiligste des Tempels und versöhnt sich Gott, indem er durch solchen Dienst sich selbst ihm hingiebt, und seinen Körper als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringt. Aber man wird vielleicht sagen daß der Sinn des uns zur Erklärung vorliegenden Gebets hierin nicht deutlich zur Hand liege, und daß, wenn wir solcherlei Aussprüche in nähere Betrachtung nehmen, damit etwas nicht zur Sache Gehöriges unserem Stoffe anpassen. Erwinnere man sich also wieder an die ersten Worte des Gebets. Der welcher sich so vorbereitet hat daß er frei es wagen kann Gott seinen Vater zu nennen, der ist genau mit dem Gewand bekleidet welches die Schrift schilderte, und klingt mit den Schellen, leuchtet in dem Farbenschmuck der Granaten, seine Brust umschimmert der Glanz der Gebote, er trägt auf den Schultern die Erzväter und Propheten und hat an Stelle ihrer Namen ihre Tugenden zu seinem eigenen Schmuck umgestaltet, sein Haupt ziert er mit der Krone der Gerechtigkeit, und nezt sein Haar mit dem himmlischen Salböl, er gelangt

γίνεται τῶν ἑπουρανίων ἀδύτων, ἅπερ παντὶ λογισμῷ
C βεβήλω ἄδυντα ὡς ἀληθῶς ἔστι καὶ ἀνεπίβατα. Ἀλλ' ὅπως
* μὲν προσήκει παρεσκευάζθαι τὸν ἱερωμένον, μετρίως ἐν
τοῖς ἐξητασμένοις ὁ λόγος ὑπέδειξεν, λοιπὸν δ' ἂν εἴη
σκοπεῖν αὐτὴν τὴν αἴτησιν ἣν προσάγειν· ἐκέλευσεν τῷ
Θεῷ τὸν ἐντὸς τῶν ἀδύτων γενόμενον· οὐ γάρ μοι δοκεῖ
κατὰ τὸ πρόχειρον εὐληπτον παρέχειν ἡμῖν τὴν διάνοιαν
ψιλῶς τῆς προσευχῆς ἐκτεθέντα τὰ ῥήματα. Ἀγιασθήτω,
φησὶ, τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου. Τί ταῦτα
πρὸς τὴν ἐμὴν χρεῖαν; εἶποι τις ἂν ἄνθρωπος, ἡ ἐπὶ
ἁμαρτίαις ἑαυτὸν διὰ μετανοίας μασιζών, ἡ ὅπως ἂν φύ-
γοι κατακρατοῦσαν τὴν ἁμαρτίαν τὸν Θεὸν εἰς συμμαχίαν
D καλῶν, ἐν ὀφθαλμοῖς ἔχων αἰετὶ τὸν διὰ τῶν πειρασμῶν
προσπαλαίοντα. Ἐνθεν οἱ θυμοὶ τὸν λογισμὸν τοῦ κα-
θεστηκότος παράγουσιν, ἐκεῖθεν αἱ τῶν ἀτόπων ἐπιθυμίαι
τὸν τύπον τῆς ψυχῆς ἐκνευρίζουσιν, ἐτέρωθεν ἡ πλεονεξία
πῆρῳσιν ἐπάγει τῷ διορατικῷ τῆς καρδίας, ὁ τύφος, ἡ
ὑπερηφανία, τὸ μῖσος, ὁ λοιπὸς τῶν ἀντιπαλαιόντων ἡμῖν
κατάλογος οἷόν τι ζῖφος πολεμίων ἐν κύκλῳ περισοιχι-
σάμενον τὸν περὶ τῶν ἐσχάτων ἐπάγει τῇ ψυχῇ κίνδυνον·
εἶτα ὁ ἐκδύναι * τὰ κακὰ ταῦτα διὰ τῆς κρείττονος συμ-
μαχίας σπουδάζων ποίοις ἂν κυριώτερον χρήσαιτο λόγοις;

p. 734. οὐχ οἷς ὁ μέγας Δαβὶδ, Ῥυσθεῖν ἐκ τῶν μισοίντων με,

^A λέγων, καὶ, Ἀποσραφήτωσαν οἱ ἐχθροί μου εἰς τὰ ὀπί-
σω, καὶ, Δὸς ἡμῖν βοήθειαν ἐκ θλίψεως, καὶ ὅσα τοιαῦτα
et 40, 45.
Ibid. 60, 44.
et 408, 12.

δι' ὧν ἔστι τοῦ Θεοῦ τὴν ὑμμαχίαν κατὰ τῶν ἐναντίων
διαναγῆσαι; Νυνὶ δὲ τί φησιν ὁ τῆς προσευχῆς νόμος;
Ἀγιασθήτω τὸ ὄνομά σου. Εἰ γὰρ μὴ λέγοιτο παρ' ἐμοῦ
τοῦτο, ἄρα δυνατόν ἔστι μὴ ἅγιον εἶναι τοῦ Θεοῦ τὸ ὄνο-
μα; Ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου. Τί γὰρ τῆς ἐξουσίας τοῦ
Θεοῦ ἡλλοτριῶται, τοῦ διεκληφότος τῇ σπιθαμῇ τὸν οὐ-
B ρανὸν ὅλον, καθὼς φησιν Ἡσαΐας, τοῦ ἑπεριδεδρα-
γμένου πάσης τῆς γῆς, τοῦ περικρατοῦντος ἐν τῇ χειρὶ
τὴν ὑγρὰν φύσιν, ὅς πᾶσαν ἐγκόσμιόν τε καὶ ὑπερκόσμιον

4) R. ὑπερουρανίων. — 5) τὰ κακὰ fehlt in den Ausgaben. —

6) R. ἀποσραφήσαν. — 7) R. περιδεδραγμένου τὴν γῆν.

in das verschlossene himmlische Heiligthum, welches jedem unsauberen Gedanken in Wahrheit ein verschlossenes und unzugängliches ist. Wie jedoch der das Opfer Bringende vorbereitet sein muß, das ist in dem früheren Theile der Untersuchung hinlänglich gezeigt worden; es möchte nun übrig sein die Bitte selbst in Betracht zu nehmen welche der in das verschlossene Heiligthum Gelangte Gott darbringen soll, da wir die Worte des Gebets in ihrer schlichten Hinstellung keinen ganz leichten und ohne Schwierigkeit faßlichen Sinn zu gewähren scheinen. Geheiligt werde, spricht er, Dein Name, Dein Reich komme. Was hat dies mit meiner Nothdurft zu schaffen, sagt vielleicht ein Mensch welcher sich ob seiner Sünden in Reue geißelt, oder vielleicht Gott um Beistand anruft daß er der ihn beherrschenden Sünde entfliehe, weil er immer den vor Augen hat welcher durch Versuchungen mit ihm ringt. Hier verrücken Zornesausbrüche den Verstand aus seiner Verfassung, dort entnerven die Begierden nach sündigen Thorheiten die Spannkraft der Seele, von einer anderen Seite verblendet die Habsucht das Auge des Herzens, die Hoffart, der Hochmuth, der Haß, die ganze Zahl der übrigen Widersacher umstellt uns rings wie eine Rote von Feinden, und bringt die Seele in die äußerste Gefahr: was soll dann wohl der welcher mit Hilfe einer mächtigeren Bundesgenossenschaft diesem entgehen will für passendere Worte brauchen als welche der große David spricht, Errette mich von denen die mich hasen! und, Meine Feinde sollen sich abwenden von mir! und, Sieh mir Beistand in der Noth! und andere derartige durch welche man den Beistand Gottes gegen seine Widersacher erwecken kann? Was sagt nun die Vorschrift des Gebets? Geheiligt werde Dein Name! Kann denn etwa, wenn das von mir nicht ausgesprochen wird, der Name Gottes nicht heilig sein? Dein Reich komme! Was ist denn der Macht Gottes entrückt, welcher mit seiner Hand den ganzen Himmel umfaßt, wie Esaias sagt, der die ganze Erde umspannt, der in seiner Hand das flüssige Element zusammenhält, der die gesammte weltliche und überweltliche Schö-

ἐνηγάλῃσαι κτίσιν; Εἰ οὖν ἅγιον αἰ τοῦ Θεοῦ τὸ ὄνομα, καὶ οὐδὲν ἐκπέφευγε τὸ κράτος τῆς τοῦ Θεοῦ δεσποτείας, ἀλλὰ καὶ κρατεῖ πάντων, καὶ κατὰ τὸν ἁγιασμὸν προσθήκης οὐκ ἐπιδέεται ὁ διὰ πάντων ἀνελλιπὴς καὶ τέλειος, τί βούλεται ἡ εὐχή, Ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου; Ἡ τάχα τι τοιοῦτον ὁ λόγος ἐν τῷ εἶδει τῆς προσευχῆς δογματίζει, ὅτι ἀσθενὴς ἐστὶ πρὸς ἀγαθοῦ ὁ κτίσις ἢ ἀνθρωπίνῃ φύσει, καὶ διὰ τοῦτο οὐκ ἂν τι γένοιτο τῶν σπονδαζομένων ἡμῖν, μὴ τῆς θείας συμμαχίας τὸ ἀγαθὸν ἐν ἡμῖν κατορθούσης; Ἀγαθῶν δὲ πάντων ἐστὶ τὸ κεφάλαιον τὸ τῷ ἐμῷ βίῳ τὸ ὄνομα τοῦ Θεοῦ ἐνδοξάζεσθαι. Γένοιτο δ' ἂν ἡμῖν ἐκ τοῦ ἐναντίου γνωριμωτέρα ἡ ἔννοια. Ἦκουσά που τῆς ἁγίας γραφῆς κατακρινούσης ἐκείνους οἱ τῆς κατὰ τοῦ Θεοῦ βλασφημίας αἵτιοι γίνονται. Οὐαὶ γάρ, φησὶ, δι' οὗς τὸ ὄνομά μου βλασφημεῖται ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Τοῦτο δὲ τοιοῦτόν ἐστιν.

Esai. 52, 5.
Rom. 2, 24.

Δ Οἱ μήπω πεπιστευκότες τῷ λόγῳ τῆς ἀληθείας πρὸς τὸν βίον τῶν παραδεδεγμένων τὴν τοῦ μυσηρίου πλίσιν ἀποσκοποῦσιν. Ὅταν τοίνυν τὸ μὲν ὄνομα τῆς πίσεως ἐν τισιν ᾗ, ὁ δὲ βίος ἀντιφθέγγεται τῷ ὀνόματι, ἢ διὰ πλεονεξίας εἰδωλολατρῶν, ἢ ἐν μέθαις καὶ κώμοις ἀσχημονᾶν, καὶ τῷ βορβόρῳ τῆς ἀσωτίας ὑδὸς δίκην ἐγκαλινδούμενος, πρόχειρος εὐθύς παρὰ τῶν ἀπίστων ὁ λόγος, οὐκ εἰς τὴν προαίρεσιν τῶν κακῶς τῷ βίῳ κεκρημένων τὴν κατηγορίαν τρέπων, ἀλλ' ὡς τοιαῦτα πράττειν τοῦ μυσηρίου διδάσκοντος· μὴ γὰρ ἂν γενέσθαι τὸν δεῖνα τὸν p. 735. τὰ θεῖα μεμνημένον μυσηρία ἢ λοιδορον, ἢ πλεονέκτην, ἢ ἄρπαγα, ἢ ἄλλο τι τοιοῦτον κακὸν, εἰ μὴ ἔννομον αὐτοῖς τὸ ἁμαρτάνειν ἦν. Διὰ τοῦτο χαλεπὴν τοῖς τοιούτοις ἀπειλὴν ὁ λόγος ἐπανατείνεται λέγων ἐκείνοις εἶναι τὸ, Οὐαὶ δι' οὗς τὸ ὄνομά μου βλασφημεῖται ἐν τοῖς ἔθνεσιν. Εἰ δὴ τοῦτο νερόηται, καιρὸς ἂν εἴη τὸ ἐκ τοῦ ἐναντίου λεγόμενον κατανοῆσαι· εὐχεσθαι γὰρ πρό γε πάντων οἶμαι χρῆναι καὶ τοῦτο ποιεῖσθαι τῆς προσευχῆς τὸ κεφάλαιον, τὸ μὴ βλασφημεῖσθαι ἐν τῷ ἐμῷ βίῳ

pfung in seinen Armen trägt? Ist nun der Name Gottes immer heilig, und entflieht der Herrschaft Gottes Nichts, sondern regiert vielmehr sie alle Dinge, und bedarf der in allen Stücken sich Genügende und Vollkommene keines Zuwachses an seiner Heiligkeit, was will dann das Gebet, Geheiligt werde Dein Name, Dein Reich komme? Oder lehrt vielleicht die Schrift in der Form des Gebets etwa dies, daß die menschliche Natur zu schwach sei um sich ein Gut zu erwerben, und daß darum wohl Nichts von dem was wir erstreben geschehe, es sei denn daß die göttliche Hilfe in uns das Gute zu Stande bringt? Das hauptsächlichste aller Güter aber ist daß ich durch mein Leben den Namen Gottes verherrliche. Vielleicht dürfte uns das Verständniß aus dem Gegentheile deutlicher werden. Ich habe irgendwo vernommen wie die heilige Schrift jene verdammt welche sich der Blasphemie gegen Gott schuldig machen. Wehe, sagt sie, über diejenigen durch welche mein Name gelästert wird unter den Heiden! Das heißt aber dies: die welche noch nicht an das Wort der Wahrheit geglaubt haben halten ihre Blicke auf das Leben derjenigen gerichtet welche sich bereits zu dem Glauben an die hochheilige Lehre bekannt haben. Wenn nun welche zwar den Namen von Gläubigen führen, ihr Leben jedoch dem Namen widerspricht, sei es im Götzendienste des Geizes, oder in dem Laster der Trunkenheit und Völlerei, oder weil es sich in dem Schmutz der Lächerlichkeit wie ein Schwein wälzt, dann haben die Ungläubigen sofort das Wort bei der Hand welches nicht gegen den Willen derer welche das Leben so schmachvoll mißbrauchen die Anklage lehrt, sondern annimmt daß unser hochheiliger Glaube uns solcherlei Thun lehre; denn, sagen sie, dieser oder jener in die göttliche Lehre Eingeweihte würde kein Verläumder, oder Geiziger, oder Habgüchtiger, oder sonst was Böses dieser Art geworden sein, wäre ihnen zu sündigen nicht gesetzlich und erlaubt. Deshalb richtet die Schrift gegen solche Menschen die furchtbare Drohung, und spricht, Wehe über jene durch welche mein Name gelästert wird unter den Heiden! Haben wir nun dies beherzigt, so dürfte es an der Zeit sein den diesem entgegenstehenden Ausspruch in Betracht zu ziehen; denn vor allen Dingen muß ich, meiner Meinung nach, das zum Hauptgegenstand meines Gebets machen, daß ich den Na-

Matth.
5, 46.

τὸ ὄνομα τοῦ Θεοῦ, ἀλλὰ δοξάζεσθαι καὶ ἀγιάζεσθαι.
 B' Ἐν ἑμοὶ οὖν, φησὶν, ἀγασθήτω τὸ ἐπικληθέν μοι ὄνομα
 τῆς σῆς δεσποτείας, ὅπως ἴδωσιν οἱ ἄνθρωποι τὰ καλὰ
 ἔργα καὶ δοξάσωσι τὸν πατέρα τὸν ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Τίς
 δὲ οὕτω θηριώδης καὶ ἄλογος, ὥς ὁρῶν ἐν τοῖς πεπι-
 σευκόσι Θεῷ βίον καθαρὸν δι' ἀρετῆς κατωρθωμένον, πάν-
 των τῶν ἐξ ἁμαρτίας μολυσμῶν καθαρεύοντα, πάσης τῆς
 πρὸς τὸ χεῖρον ὑπονοίας ἀλλοτριούμενον, λαμπρὸν τῇ
 σωφροσύνῃ, σεμνὸν τῇ φρονήσει, ἀνδραίως ἔχοντα πρὸς
 τὰς τῶν παθῶν προσβολὰς, μηδαμοῦ ταῖς σωματικαῖς
 ἡδυπαθείαις μαλακιζόμενον, τρυφῆς καὶ βλακειᾶς καὶ τῆς
 C κατὰ τὸν τύφον χαυνότητος ὥς ὅτι μάλιστα κεχωρισμένον,
 τοσοῦτον μετέχοντα τοῦ βίου ὅσον ἐπ' ἀνάγκης, ἀκρῶ τῷ
 ποδὶ τῆς γῆς ἐπιπαύοντα, οὐ ταῖς καθ' ἡδονὴν ἀπολαύ-
 σεσιν, τῷ γῆνῳ τούτῳ βίῳ καταχωννύμενον, ἀλλ' ὑπερα-
 νεσῶτα πάσης τῆς καθ' αἰσθησὶν ⁸ γινομένης ἀπάτης, καὶ
 πρὸς τὴν αἰσώματον ζωὴν διὰ σαρκὸς ἀμιλλώμενον, ἕνα
 πλοῦτον νομίζοντα τὴν τῆς ἀρετῆς κτῆσιν, μίαν εὐγένειαν
 τὴν πρὸς τὸν Θεὸν οἰκειότητα, μίαν ἀξίαν καὶ δυναστείαν
 μίαν τὸ κρατεῖν ἑαυτοῦ καὶ ἀδούλωτον εἶναι τοῖς ἀνθρω-
 πίνοις παθήμασιν, ἀχθόμενον τῇ παρατάσει τῆς τοῦ ὕλι-
 D κοῦ βίου ζωῆς, σπεύδοντα δὲ, καθάπερ οἱ διὰ πελάγους
 κακοπαθοῦντες, πρὸς τὸν λιμένα καταντῆσαι τῆς ἀναπαύ-
 σεως, — τίς τοίνυν τὸν τοιοῦτον ὁρῶν οὐ δοξάζει τὸ
 ὄνομα τὸ ἐπικεκλημένον τῷ τοιούτῳ βίῳ; Οὐκοῦν
 ὁ ἐν τῇ προσευχῇ λέγων, Ἀγασθήτω τὸ ὄνομά σου ἐν
 ἑμοί, ταῦτα τῇ δυνάμει τῶν λεγομένων προσεύχεται, Γε-
 νοίμην τῇ συνεργίᾳ τῆς σῆς βοηθείας ἄμεμπτος, δίκαιος,
 Θεοσεβής, ἀπεχόμενος ἀπὸ παντὸς πονηροῦ πράγματος,
 p. 736. λαλῶν ἀλήθειαν, ἐργαζόμενος δικαιοσύνην, ἐν εὐθύτῃ
 πορευόμενος, τὰ ἄνω φρονῶν, τῶν γῆνῳ ὑπερορῶν, ⁹ τῇ
 σωφροσύνῃ λάμπων, τῇ ἀφθαρσίᾳ κοσμούμενος, τῇ σοφίᾳ
 καὶ τῇ φρονήσει καλλωπιζόμενος, ταῖς ἀγγελικαῖς πολι-

8) Rr. γενομένης. — 9) Die Worte τῇ σωφροσύνῃ — — — καλ-
 ωπιζόμενος stehen in den bisherigen Ausgaben hinter πορευόμενος.

men Gottes durch mein Leben nicht lästere, sondern verherrliche und heilige. In mir also, sagt er, werde der von mir angerufene Name Deiner Herrschaft geheiligt, damit die Menschen die guten Werke sehen und den Vater im Himmel dafür preisen. Wer ist aber so thierisch und unvernünftig daß, wenn er in denen welche an Gott glauben ein durch die Tugend bewirktes lauterer Leben erblickt, welches von allen Befleckungen der Sünde rein und jedem Gedanken und Vorsatz zum Bösen fremd ist, strahlend in weiser Mäßigung, verehrungswürdig in besonnener Klugheit, männlich standhaft gegen die Angriffe der Leidenschaften, in keiner Weise durch die körperlichen Lüfte verweichlicht, so weit als möglich von Schwelgerei, Schlaffheit und hoffärtiger Aufgebläththeit entfernt, welches sich nur so viel als nöthig ist an dem weltlichen Leben theilhaftig, mit der Spitze des Fußes die Erde berührt, nicht in Genüssen der Lust, in diesem irdischen Leben untergeht, sondern allen Sinnentrug überragt, und im Fleische nach dem körperlosen Leben ringt, welches den Besitz der Tugend für den einzigen Reichtum hält, für den einzigen Adel die Verwandtschaft mit Gott, dem als einzige Würde und einzige Nachstellung die Selbstbeherrschung gilt und die Freiheit von der Slaverei der menschlichen Leidenschaften, welches die Länge des materialen Lebens schwer empfindet, und wie unglückliche Seefahrer eilt in den Hafen der Ruhe zu gelangen, — wer also, wenn er ein solches Leben sieht, preist nicht den Namen dessen welcher für ein solches Leben angerufen worden ist? Wer demnach in dem Gebete sagt, Geheiligt werde Dein Name in mir, der betet der Bedeutung seiner Worte nach, Möchte ich mit dem Beistand deiner Hilfe tadellos, gerecht, gottesfürchtig werden, mich jeder bösen Handlung enthalten, Wahrheit reden, Gerechtigkeit üben, auf geradem Wege wandeln, trachten nach dem was oben ist, den Blick über das Irdische hinwegrichten, glänzen in Enthaltbarkeit, geschmückt sein mit sittlicher Unverdorbenheit, geziert mit Weisheit und Klugheit, und

ταῖς ἑλλαμπηρνόμενος. Ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα περιέχει ἡ βραχεῖα αἰτησις αὕτη ἡ λέγουσα διὰ προσευχῆς τῷ Θεῷ ὅτι, Ἀγιασθήτω τὸ ὄνομά σου· οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλως δυνατόν ἐν ἀνθρώπῳ δοξασθῆναι Θεόν, μὴ τῆς κατ' αὐτὸν ἀρετῆς τῇ θείᾳ δυνάμει τὴν αἰτίαν τῶν ἀγαθῶν μαρτυρούσης. Ὁ δὲ ἐφεξῆς λόγος τὴν βασιλείαν τοῦ Θεοῦ B εὐχεται ἔλθεῖν. Ἄρα νῦν ἀξιοῖ γενέσθαι βασιλέα τὸν τοῦ παντὸς βασιλέα, τὸν αἰεὶ ὄντα ὅπερ ἔστιν, τὸν πρὸς πᾶσαν μεταβολὴν ἀμετάθετον, τὸν οὐκ ἔχοντα εὐρεῖν κρεῖττον εἰς ὃ μεταβήσεται; Τί οὖν βούλεται ἡ εὐχὴ τὴν τοῦ Θεοῦ βασιλείαν ἐκκαλουμένη; Ἀλλὰ τὸν μὲν ἀληθῆ περὶ τούτου λόγον εἶδεῖν ἂν οἷς τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας ἀνακαλύπτει τὰ κεκρυμμένα μυστήρια· ἡμεῖς δὲ τοιαύτην ἔχομεν περὶ τοῦ ἡτοῦ τὴν διάνοιαν. Μία τῶν πάντων ὑπέρεκται ἡ ἀληθείς ἐξουσία καὶ δύναμις, ἡ τοῦ παντὸς ἀναδε- C δεγμένη τὸ κράτος, καὶ βασιλεύουσα οὐ βιαία τινὶ καὶ τυραννικῇ δυναστείᾳ, φόβοις καὶ ἀνάγκαις ὑποζεύξασα τῇ ὑποταγῇ τὸ ὑπῆκοον. Ἐλευθέραν γὰρ εἶναι προσήκει παντὸς φόβον τὴν ἀρετὴν καὶ ἀδέσποτον, ἐκουσίᾳ γνώμῃ τὸ ἀγαθὸν αἰρουμένην· ἀγαθοῦ δὲ παντὸς τὸ κεφάλαιον τὸ ὑπὸ τὴν ζωοποιὸν ἐξουσίαν τετάχθαι. Ἐπειδὴ τοίνυν τῆς τοῦ καλοῦ κρίσεως ἀπεπλανήθη δι' ἀπάτης ἡ ἀνθρωπίνη φύσις, καὶ πρὸς τὸ ἐναντίον γέγονεν τῆς προαιρέσεως ἡμῶν ἡ ῥοπὴ, καὶ παντὶ τῷ χεῖρονι ἡ ζωὴ τῶν ἀνθρώπων κατεκρατήθη, μυρίαις ὁδοῖς τοῦ θανάτου καταμιχθέντος τῇ φύσει (πᾶσα γὰρ κακίας ἰδέα οἷον τις ὁδὸς D τῷ θανάτῳ καθ' ἡμῶν γίνεται), ἐπειδὴ τοίνυν τῇ τοιαύτῃ τυραννίδι περιεσχέθημεν, καθάπερ δημίους τισὶν ἢ πολεμίους ταῖς προσβολαῖς τῶν παθῆμάτων τῷ θανάτῳ δεδουλωμένοι, καλῶς εὐχόμεθα τοῦ Θεοῦ τὴν βασιλείαν ἐφ' ἡμᾶς ἔλθεῖν· οὐ γὰρ ἔστιν ἄλλως ἐκδῦναι τὴν πονηρὰν τῆς φθορᾶς δυναστείαν, μὴ τῆς ζωοποιοῦ δυνάμεως ἐφ' ἡμῶν ¹⁰ ἀντιλαβούσης τὸ κράτος. Ἐὰν οὖν ἔλθεῖν ἐφ' ἡμᾶς τὴν βασιλείαν τοῦ Θεοῦ αἰτήσωμεν, ταῦτα τῇ δυνάμει τὸν

10) Ῥτ. ἀντιμεταλαβούσης.

leuchten im Wandel der Engel! Dieses und Aehnliches enthält diese kurze Bitte welche im Gebet zu Gott spricht, Geheiligt werde Dein Name! Denn es ist unmöglich daß Gott auf andere Weise im Menschen verherrlicht werde, als so daß seine Tugend die göttliche Macht als die Ursache und Quelle der erlangten Güter bekennt. Die weiteren Worte bitten daß Gottes Reich kommen solle. Bitten sie etwa daß der jetzt König werden solle welcher König des Alls ist, welcher das was er ist immer ist, welcher jeder Veränderung unzugänglich ist, welcher kein Besseres finden kann in welches er sich zu verwandeln vermöchte? Was will also das Gebet welches das Reich Gottes herbeiruft? Das wahre Verständniß davon dürften diejenigen haben welchen der Geist der Wahrheit die verborgenen Geheimnisse offenbart; wir haben über diese Worte folgende Ansicht. Ueber allen Dingen thront einzig erhaben die wahre Gewalt und Macht welche die Herrschaft über das All übernommen hat, und nicht gewaltsam und tyrannisch regiert, und das ihr Unterthänige nicht mit Schrecken und Zwangsmitteln unter ihr Joch beugt. Denn die Tugend muß frei sein von aller Furcht und Niemandem unterthan, und nach freiwilligem Entschlusse das Gute wählen; der höchste Segen aber ist es für sie dem Gebote der lebendigmachenden Kraft untergeordnet zu sein. Da nun die menschliche Natur in dem Urtheile über das was gut ist durch Betrug irregeleitet worden ist, unser Wille sich dem Entgegengesetzten zugeneigt hat und das Leben der Menschen der Tyrannei alles Bösen preisgegeben ist, weil der Tod auf tausendfachen Wegen sich mit der Natur verbindet (denn jede Gattung des Bösen wird für den Tod gleichsam zu einem Wege auf welchem er sich uns naht), da wir also in die Fesseln solcher Tyrannenherrschaft gefallen und von den Angriffen der Leidenschaften wie von Henters- oder Feindeshänden in die Knechtschaft des Todes geführt sind, so beten wir mit Recht daß das Reich Gottes zu uns kommen solle; denn auf eine andere Weise vermögen wir nicht der bösen Gewaltherrschaft der Vernichtung uns zu entziehen, wenn nicht die lebendigmachende Kraft bei uns ihre Gewalt dagegen geltend macht. Bitten wir also daß das Reich Got-

p. 737. Θεὸν ἱκετεύομεν· ἀπαλλαγείην τῆς φθορᾶς, ἐλευθερωθεῖην
 A τοῦ θανάτου, ἄνετος γενοίμην τῶν τῆς ἁμαρτίας δεσμῶν,
 μηκέτι ¹¹ βασιλεύοι κατ' ἐμοῦ ὁ θάνατος, μηκέτι ἐνεργὸς
 ἔσω καθ' ἡμῶν ἡ τυραννὶς τῆς κακίας, μὴ κατακρατεῖτω
 μου· ὁ ¹² πολέμιος, μηδὲ ἀγέτω με δι' ἁμαρτίας αἰχμάλω-
 τον, ἀλλ' ἐλθέτω ἐπ' ἐμέ ἡ βασιλεία σου, ἵνα ὑποχωρήσῃ
 ἀπ' ἐμοῦ, μᾶλλον δὲ εἰς τὸ μὴ ὄν μεταχωρήσῃ τὰ νῦν
 ἐπικρατοῦντα καὶ βασιλεύοντα πάθη· ὥς γὰρ ἐκλείπει
 καπνὸς, οὕτως ἐκλείψουσιν, καὶ, ὥς τήκεται ¹³ κηρὸς, οὕ-
 B τως ἀπολοῦνται. Οὕτε γὰρ καπνὸς ἀναχέθεις εἰς τὸν
 ἀέρα σημειόν τι τῆς ἰδίας ὑπολείπεται φύσεως, οὕτε κη-
 ρὸς ἐν πυρὶ γινόμενος ἔτι εὐρίσκεται, ἀλλὰ καὶ οὗτος τὴν
 φλόγα δι' ἑαυτοῦ θρέψας εἰς ἀτμὸν καὶ ἀέρα μετεποιή-
 θη, καὶ ὁ καπνὸς εἰς παντελῆ ἀφανισμόν μετεχώρησεν.
 Οὕτως, ἐὰν ἡ βασιλεία τοῦ Θεοῦ ἐφ' ἡμᾶς ἔλθῃ, πάντα
 τὰ νῦν ἐπικρατοῦντα εἰς ἀφανισμόν περιζήσεται· οὐ γὰρ
 ὑπομένει τὸ σκότος τὴν τοῦ φωτὸς παρουσίαν, οὐ νόσος
 C ὑγείας ἐπιλαβούσης ἴσται, οὐκ ἐνεργεῖ τὰ πάθη τῆς
 ἀπαθείας παρουσίας, φραῦδος ὁ θάνατος, ἀφανὴς ἡ φθο-
 ρά, ὅταν ἡ ζωὴ ἐν ἡμῖν βασιλεύῃ καὶ ἀφθαρσία [τὸ κρά-
 τος ἔχῃ. Ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου. Ἡ γλυκεῖα φωνή, δι'
 ἧς ταύτην ἀντικρὺς προσάγομεν τῷ Θεῷ τὴν δέξιν· κατα-
 λυθήτω ἡ ἀντικειμένη παράταξις, ἀφανισθήτω τῶν ἄλλο-
 φύλων ἡ φάλαγξ, ἀναιρεθήτω τῆς σαρκὸς ὁ κατὰ τοῦ
 πνεύματος πόλεμος, μὴ ἔσω τὸ σῶμα τοῦ πολεμίου τῆς
 ψυχῆς ὁρμητήριον, ἐπιφανήτω μοι ¹⁴ ἡ βασιλικὴ δυνα-
 σεῖα, ἡ ἀγγελικὴ χεὶρ, αἱ χιλιάδες τῶν εὐθυνόντων, ἡ μυ-
 D ριάς τῶν κατὰ τὸ δεξιὸν παρισταμένων, ἵνα πέσῃ ἐκ τοῦ
 ἀντικειμένου κλίτους ἡ χιλιάς τῶν πολεμούντων· πολὺς ὁ
 ἀντίπαλος, ἀλλὰ τοῖς ἐρήμοις τῆς σῆς συμμαχίας δεινός
 τε καὶ ἀκαταμάχητος, ἀλλ' ἕως ἂν μόνος ὁ πολεμούμενος
 ᾗ· ἐπειδὴν δὲ ἡ σὴ βασιλεία φανῇ, ἀπέδρα ὁδύνη ¹⁵ καὶ
 λύπη καὶ γεναγμός, ἀντεισέρχεται δὲ ζωὴ καὶ εἰρήνη καὶ
 ἀγαλλίαμα. Ἡ τάχα, καθὼς ἡμῖν ὑπὸ τοῦ Λουκᾶ τὸ

11) Rr. βασιλεύτω. — 12) Rr. πόλεμος. — 13) Nach κηρὸς stehen
 in der Moxel'schen Ausgabe noch die Worte ἀπὸ προσώπου πυρὸς, welche

tes zu uns komme, so stehen wir Gott um Folgendes an: Möchte ich der Vernichtung entriffen werden, befreit werden vom Tod, losgelassen aus den Banden der Sünde, möchte der Tod nicht mehr über mich herrschen, nicht mehr die Gewaltherrschaft des Bösen über mich wirksam sein, möchte der Feind mich nicht darniederwerfen, und mich durch die Sünde zum Gefangenen machen, sondern dein Reich komme zu mir, daß von mir weichen, oder vielmehr in das Nichts verschwinden, die jetzt mich beherrschenden und knechtenden Leidenschaften; denn wie der Rauch vergeht, so werden sie vergehen, und wie Wachs schmilzt, so werden sie untergehen. Denn weder der Rauch, wenn er in die Luft sich ergießt, läßt seines Wesens eine Spur zurück, noch läßt sich Wachs welches ins Feuer geworfen ist wiederfinden, sondern auch dieses wird, nachdem es durch sich der Flamme Nahrung gegeben, in Qualm und Lust verwandelt, und der Rauch geht in völlige Vernichtung über. So wird, wenn das Reich Gottes zu uns kommt, auch Alles was jetzt die Herrschaft hat in Nichts vergehen; denn die Finsterniß verträgt nicht die Gegenwart des Lichts, nicht hält die Krankheit Stand wenn die Genesung naht, nicht walten die Leidenschaften wenn Freiheit von Leidenschaften vorhanden ist, vergebens ist der Tod, verschwunden die Vernichtung, wenn das Leben in uns regiert und Unvergänglichkeit die Macht hat. Es komme dein Reich! Das süße Wort durch welches wir diese Bitte vor den Herrn bringen: vernichtet werde das feindliche Heer, es verschwinde die Schaar der Philister, es werde ein Ende gemacht dem Krieg des Fleisches gegen den Geist, es solle der Körper nicht ferner der Angriffspunkt für den Feind der Seele sein, es erscheine mir das Reich des Herrn, die englische Schaar, die zahllose Menge der Rächer, die Regionen welche sich zur Rechten stellen, damit von dem Berge des Feindes die tausend Krieger fallen; zahlreich ist der Feind, aber nur für die von deiner Hilfe Verlassenen schrecklich und unbezwingbar, und nur so lange der allein ist gegen welchen der Kampf gerichtet ist: wenn aber dein Reich erscheint, dann entflieht das Wehe und der Schmerz und das Klagen, und Leben und Frieden und Jubel zieht an ihrer Statt ein. Oder ruft

auch *Krabinger* nicht in seinen Handschriften fand. — 14) *η* fehlt in den Ausgaben. — 15) *καλ* fehlt bei *Kr.*

αὐτὸ νόημα σαφέστερον ἐρμηνεύεται, ὃ τὴν βασιλείαν ἐλ-
θεῖν ἀξιῶν τὴν τοῦ ἁγίου πνεύματος συμμαχίαν ἐπιβοᾷ-
ται; οὕτω γὰρ ἐν ἐκείνῳ τῷ εὐαγγελίῳ φησὶν, ἀντὶ τοῦ,
p. 738. Ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου, Ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου
A ἐφ' ἡμᾶς καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς. Τί ἐροῦσιν ¹⁶ πρὸς ταῦ-
τα, οἱ θρασυσομοῦντες κατὰ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου;
τίνι διανοίᾳ τὴν τῆς βασιλείας ἀξίαν εἰς ταπεινότητα
δουλείας μετασκευάζουσιν; ὅπερ γὰρ ὁ Λουκᾶς πνεῦμα
ἅγιον λέγει, ¹⁷ τοῦτο Ματθαῖος βασιλείαν ὠνόμασεν.
Πῶς εἰς τὴν ὑποχείριον κτίσιν κατασπῶσιν ¹⁸ τὴν φύσιν
τοῦ πνεύματος, ἀντὶ τῆς βασιλευούσης τῇ βασιλευομένη
συγκατατάσσοντες φύσει; Ἡ κτίσις δουλεύει, ἡ δὲ δου-
λεία βασιλεία οὐκ ἔστιν. ¹⁹ Ἀλλὰ μὴν βασιλεία τὸ πνεῦμα
B τὸ ἅγιον· εἰ δὲ βασιλεία ἔστιν, βασιλεύει πάντως, οὐ βα-
σιλεύεται· εἰ δὲ μὴ βασιλεύεται, οὐδὲ κτίσις ἔστιν· ἴδιον
γὰρ τῆς κτίσεως τὸ δουλεύειν ἔστιν. Εἰ οὖν ²⁰ βασιλεύει
τὸ πνεῦμα, πῶς τῇ δουλευούσῃ φύσει συναριθμοῦσιν αὐτὸ
οἱ μηδέπω προσεῦχεσθαι μεμαθηκότες, οἱ μὴ εἰδότες
τίς ὁ καθαρίζων ²¹ τὸ κεκοινωμένον, ²² τίς ὁ τῆς βασι-
λείας ²³ ἀναδεδεγμένος τὸ κράτος; Ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦ-
μά σου, φησὶν, καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς. Οὐκοῦν ἰδία καὶ
C ἐξαίρετος τοῦ ἁγίου πνεύματος δύναμις τε καὶ ἐνέργεια
τὸ καθαρίζειν τὴν ἁμαρτίαν ἔστιν· οὐ γὰρ δὴ τὸ καθαρὸν
τε καὶ ἀμόλυντον τοῦ καθαρίζοντος δέεται. Ἀλλὰ μὴν
τὸ αὐτὸ τοῦτο καὶ τῷ μοναγενεῖ προσμαρτυρεῖ ὁ ἀπόστο-
Hebr. 1, 3. λος. Καθαρισμὸν γὰρ, φησὶ, τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν ποιη-
σάμενος ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ τῆς μεγαλοσύνης τοῦ πατρός.
Οὐκοῦν ἐν ἑκατέρῳ τὸ ἔργον, τοῦ τε καθαρίζοντος τὴν
ἁμαρτίαν πνεύματος καὶ τοῦ τὸν καθαρισμόν πεποιηκό-
τος. Ὡν δὲ ἡ ἐνέργεια μία, καὶ ἡ δύναμις πάντως ἡ
D αὐτὴ τούτων ἔστιν· πᾶσα γὰρ ἐνέργεια δυνάμεώς ἔστιν ἀπο-
τέλεσμα. Εἰ οὖν καὶ ἐνέργεια καὶ δύναμις μία, πῶς ἔστιν

16) R. οἱ θρασυσομοῦντες πρὸς ταῦτα. — 17) ὁ γὰρ Λουκᾶς μὲν
πνεῦμα ἅγιον λέγει, Ματθαῖος δὲ βασ. ὠνόμασεν, πῶς haben die Ausg. —
18) R. οἱ θεομάχοι, ἀντὶ. — 19) R. Τὸ δὲ πνεῦμα τ. ἅγιον βασιλεία ἔστιν.

vielleicht, wie uns von Lukas derselbe Gedanke deutlicher erklärt wird, der welcher bittet daß das Reich komme den Beistand des heiligen Geistes an? Denn es heißt in jenem Evangelium anstatt, Dein Reich komme!, Der heilige Geist komme zu uns und reinige uns! Was werden die frechen Redner gegen den heiligen Geist hierauf sagen? in welcher Absicht verkehren sie die Würde des Reichs zur Niedrigkeit der Sklaverei? Denn was Lukas heiligen Geist, das nennt Matthäus Reich. Wie mögen sie die Natur des heiligen Geistes zur untergeordneten Kreatur herabziehen, und sie anstatt mit der regierenden mit der regierten Natur zusammenstellen? Die Kreatur dient; Dienen aber ist nicht-Herrschen. Nun ist aber der heilige Geist Reich. Ist er aber Reich, so regiert er jedenfalls, und wird nicht regiert. Wird er aber nicht regiert, so ist er auch nicht Kreatur, denn der Kreatur ist es eigen regiert zu werden. Regiert aber der Geist, wie können sie ihn dann der dienenden Natur zuzählen, sie die noch nicht beten gelernt haben, die nicht wissen wer der ist der das Besudelte reinigt, wer der ist welcher die Gewalt des Reichs übernommen hat? Es komme dein heiliger Geist zu uns, heißt es, und reinige uns! Die eigenthümliche und besondere Macht und Wirkung des heiligen Geistes ist also die der Reinigung von der Sünde; denn was rein und unbefleckt ist bedarf in der That keines Läuterers. Nun aber bezeugt der Apostel dieses eben von dem Eingeborenen. Denn, sagt er, er hat die Reinigung unserer Sünden bewerkstelligt, und sich gesetzt zur Rechten der Majestät des Vaters. Beide haben also ein Geschäft; der Geist reinigt von der Sünde und Christus auch, er, welcher die Reinigung bewerkstelligt hat. Welcher Thätigkeit aber dieselbe ist, deren Macht muß nothwendiger Weise auch dieselbe sein; denn alle Thätigkeit ist Wirkung und Vollzug der Macht. Ist nun die Wirksamkeit und die Macht eine einzige, mit welchem Rechte kann

Οὐκοῦν τῆς κατὰ τὴν κτίσιν κοινωνίας κεχώρισαι· ὁ γὰρ βασιλεύει, οὐ βασιλεύεται· ὁ δὲ μὴ βασιλεύεται, οὐδὲ. — 20) Rr. Εἰ οὖν βασιλεία τ. πν., πῶς οὐχ ὁμολογοῦσι τὴν δεσποτείαν οἱ μὴδὲ πρ. πῶποτε μεμ., οἱ μὴδὲ εἰδότες; Τίς. — 21) Rr. τὸν. — 22) Rr. τίς δὲ ὁ. — 23) Rr. ἐξηρτημένος τὴν ἐξουσίαν;

ἐτερότητα φύσεως ²⁴ νοῆσαι ἐν οἷς οὐδεμίαν κατὰ τὴν δύ-
ναμιν τε καὶ ἐνέργειαν διαφορὰν ἐξευρίσκομεν; Ὡς γὰρ
οὐκ ἔστιν ἐν τοῖς τοῦ πυρὸς ιδιώμασιν, ὅταν τὰ δύο, τὸ
φωτίζον τε καὶ τὸ καῖον, ἴσον καὶ ὅμοιον ᾖ, νομίσαι τινα
τοῦ ὑποκειμένου παραλλαγὴν εἶναι, οὕτως οὐκ ἂν τις σω-
φρονῶν μίαν ἐνέργειαν ἐκ τῆς θείας γραφῆς διδαχθεῖς
τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος διαφορὰν τινα φύσεως ὑπο-
νοεῖν ἐναχθεῖη. Ἀλλὰ μὴν προαποδέδεικται ταῖς τῶν

p. 739. εὐσεβούντων δόξαις τὴν αὐτὴν ἐπὶ πατρὸς τε καὶ υἱοῦ

A φύσιν εἶναι· μὴ γὰρ εἶναι δυνατόν τὰ ἐτερογενῇ τῇ τοῦ
θεοῦ κλήσει κατονομάζεσθαι. Ὡς οὐ λέγεται βάθρον ὁ
υἱὸς τοῦ τέκτονος, οὐδ' ἂν τις εἴποι τῶν εὐ φρονούντων
ὅτι ὁ οἰκοδόμος τὴν οἰκίαν ἐτεκνώσατο, ἀλλὰ τῇ τοῦ υἱοῦ
καὶ τῇ τοῦ πατρὸς προσηγορίᾳ τὸ κατὰ τὴν φύσιν συνημ-
μένον σημαίνεται, ἀνάγκη πᾶσα, ὅταν τὰ δύο πρὸς τὸ ἐν
οἰκειῶς ἔχῃ, ²⁵ μὴδὲ πρὸς ἄλληλα διαφόρως ἔχειν. Ὡς,
εἰ τῷ πατρὶ κατὰ τὴν φύσιν ὁ υἱὸς ἡγῶται; τῆς δὲ τοῦ
υἱοῦ φύσεως διὰ τῆς τῶν ἐνεργειῶν ταυτότητος οὐκ ἂλ-

B λότριον ἀπεδείχθη τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, μία κατὰ τὸ
ἀκύλουθον ἀποδέδεικται τῆς ἁγίας τριάδος ἡ φύσις, οὐ
συγχεομένης ἐφ' ἐκάστης τῶν ὑποστάσεων τῆς κατ' ἐξαίρε-
τον ἐπιθεωρουμένης αὐταῖς ιδιότητος, οὐδὲ τῶν γνωρισ-
μάτων ἐν ἀλλήλοις ἀλλασσομένων, ὥς τὸ σημεῖον τῆς
πατρικῆς ὑποστάσεως ἐπὶ τὸν υἱὸν ἢ τὸ πνεῦμα μετενεχ-
θῆναι, ἢ τοῦ υἱοῦ πάλιν ἐνὶ τῶν προκειμένων ἐφαρμοσ-

C θῆναι, ἢ τὴν τοῦ πνεύματος ιδιότητα τῷ πατρὶ καὶ τῷ
υἱῷ ἐπιφαίνεσθαι. Ἀλλ' ἐν τῇ κοινότητι τῆς φύσεως
ἀκοινωνήτος ἡ τῶν ἰδιαζόντων θεωρεῖται διάκρισις. Ἴδιον
τοῦ πατρὸς τὸ μὴ ἐξ αἰτίου εἶναι. Τοῦτο οὐκ ἔστιν ἰδεῖν
ἐπὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος· ὁ τε γὰρ υἱὸς ἐκ τοῦ
πατρὸς ἐξηλθε, καθὼς φησιν ἡ γραφή, καὶ τὸ πνεῦμα ἐκ
τοῦ θεοῦ καὶ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται. Ἀλλ' ὥς-
περ τὸ ἄνευ αἰτίας εἶναι, μόνου τοῦ πατρὸς ὄν, τῷ υἱῷ

Joann.
16, 26.
et 17, 8.

Joann.
15, 26.

man dann eine Verschiedenheit der Natur in denen erkennen wollen in welchen wir bezüglich der Wirksamkeit und der Macht eben keinen Unterschied auffinden? Denn gleichwie in den Eigenschaften des Feuers, wenn die beiden, die des Leuchtens und die des Brennens, gleich und ähnlich sind, eine Verschiedenheit des Wesens anzunehmen nicht zulässig ist, so wird kein Vernünftiger, wenn er aus der heiligen Schrift über eine einzige Thätigkeit des Sohnes und des heiligen Geistes belehrt worden ist, sich dazu verleiten lassen einen Unterschied ihrer Natur anzunehmen. Im Gegentheil, es ist früher aus den Glaubensansichten frommer Männer der Beweis geführt worden daß im Vater dieselbe Natur wie im Sohne ist, da es unmöglich sei daß Verschiedenartiges den Namen Gottes führe. Wie ein Tischlersohn nicht Sch w e l l e heißt, und wohl auch Niemand der bei Sinnen ist wird behaupten wollen daß der Baumeister das Haus gezeugt habe, sondern mit der Benennung Sohn und Vater nur eben der natürliche Zusammenhang bezeichnet wird, so können nothwendiger Weise, wenn die Zwei mit einem Dritten in engster Verwandtschaft stehen, sie auch unter einander sich nicht verschieden verhalten. Darum, wenn der Sohn mit dem Vater seiner Natur nach Eins ist, und durch die Identität der Wirksamkeit der heilige Geist als ein von der Natur des Sohns nicht Getrennter nachgewiesen worden ist, ist folgerichtig die Natur und das Wesen der heiligen Dreieinigkeit erklärt, ohne daß die an jeder der drei Personen beobachtete besondere Eigenthümlichkeit vermengt, noch ihre Kennzeichen wechselseitig vertauscht werden, dergestalt daß das Kennzeichen der Person des Vaters auf den Sohn oder den Geist übertragen, oder das des Sohns wiederum einem der Genannten angepaßt wird, oder daß die Eigenthümlichkeit des Geistes auch an dem Sohne erscheint. Allein man beobachtet in der Gemeinsamkeit ihrer Natur die Scheidung der besonderen Persönlichkeiten welche sich auf keine Gemeinsamkeit zurückführen läßt. Dem Vater ist es eigenthümlich Ursprungslos zu sein. Dies vermögen wir nicht am Sohne und am Geiste zu entdecken; denn der Sohn kam aus dem Vater, wie die Schrift sagt, und der Geist geht aus Gott und vom Vater aus. Wie jedoch die Ursprungslosigkeit, welche allein des Vaters ist, mit dem Sohne und dem Geiste nicht in Verbindung gebracht werden kann,

καὶ τῷ πνεύματι ἐφαρμοσθῆναι οὐ δύναται, ὅτι τὸ ἔμπαλιν τὸ ἐξ αἰτίας εἶναι, ὅπερ ἴδιόν ἐστιν τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ πνεύματος, τῷ πατρὶ ἐπιθεωρηθῆναι φύσιν οὐκ ἔχει. Κοινοῦ δὲ ὄντος τῷ υἱῷ καὶ τῷ πνεύματι τοῦ μὴ ἀγεννήτως εἶναι, ὥς ἂν μὴ τις σύγχυσις περὶ τὸ ὑποκείμενον θεωρηθεῖη, πάλιν ἔστιν ἄμικτον τὴν ἐν τοῖς ἰδιώμασιν αὐτῶν διαφορὰν ἐξευρεῖν, ὥς ἂν καὶ τὸ κοινὸν φυλαχθεῖη, καὶ τὸ ἴδιον μὴ συγχεθεῖη. Ὁ γὰρ μονογενὴς υἱὸς ἐκ τοῦ πατρὸς παρὰ τῆς ἀγίας γραφῆς ὀνομάζεται, καὶ μέχρι τούτου ὁ λόγος ἵσχυσις αὐτῷ τὸ ἰδίωμα. Τὸ δὲ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐκ τοῦ πατρὸς λέγεται, καὶ τοῦ υἱοῦ εἶναι προσμαρτυρεῖται· εἰ γάρ τις, φησὶ, πνεῦμα Χριστοῦ οὐκ ἔχει, οὗτος οὐκ ἔστιν αὐτοῦ. Οὐκοῦν τὸ μὲν πνεῦμα τὸ ἐκ τοῦ Θεοῦ ὃν καὶ Χριστοῦ πνεῦμά ἐστιν· ὁ δὲ υἱὸς ἐκ τοῦ Θεοῦ ὢν οὐκέτι καὶ τοῦ πνεύματος οὔτε ἐστιν, οὔτε λέγεται· οὐδὲ ἀντιζέφει ἡ σχετικὴ ἀκολουθία αὕτη, ὥς δύνασθαι κατὰ τὸ ἴσον δι' ἀναλύσεως ἀντιγραφῆναι τὸν λόγον καὶ, ὥσπερ Χριστοῦ τὸ πνεῦμα λέγομεν, οὕτω καὶ τοῦ πνεύματος Χριστὸν ὀνομάσαι. Ταύτης τοίνυν τῆς ἰδιότητος τρανῶς καὶ ἀσυγχύτως τὸ ἕτερον τοῦ ἑτέρου διακρινούσης, τῆς δὲ κατὰ τὴν ἐνέργειαν ταυτότητος τὸ κοινὸν μαρτυρούσης τῆς φύσεως, ἔρῃεται δι' ἑκατέρων ἡ εὐσεβὴς περὶ τὸ Θεῖον ὑπόληψις, ὥς καὶ ἀριθμεῖσθαι τὴν τριάδα διὰ τῶν ὑποστάσεων, καὶ εἰς ἑτεροφυῆ τμήματα μὴ διακόπτεσθαι. Τίς οὖν ἡ μανία τῶν πνευματομαχούντων δουλεύειν τὸν κύριον δογματιζόντων, οἷς οὐδὲ Παῦλος διαμαρτυρούμενός ἐστιν ἀξιόπιστος, ὅς φησιν, Ὁ δὲ κύριος τὸ πνεῦμά ἐστιν; Ἡ τάχα τὸ Ἐλθέτω καθαιρετικὸν τῆς ἀξίας νομίζουσιν; εἰτα οὐκ ἀκούουσι τοῦ μεγάλου Δαυὶδ, καὶ τὸν πατέρα πρὸς ἑαυτὸν ἔλκοντος καὶ, Ἐλθέ εἰς τὸ σῶσαι ἡμᾶς, βοῶντος; Εἰ οὖν ἐπὶ τοῦ πατρὸς τὸ ἐλθεῖν σωτήριον, πῶς ἐπὶ τοῦ πνεύματος τὸ ἐλθεῖν ἐπονείδισον; Ἡ τὸ καθαίρειν τῶν ἁμαρτιῶν σημεῖον ποιοῦνται τῆς κατὰ τὴν ἀξίαν ὑφέσεως; Καὶ μὴν ἄκουε τῶν ἀπίστων Ἰουδαίων βοῶντων ὅτι, Τὸ ἀφιέναι ἁμαρτίας μόνον ἐστὶ τοῦ Θεοῦ. Περὶ τοῦ πατρὸς λέγοντες, Τί οὗτος,

Rom. 8, 9.

Corinth.
3, 17.

so kann wiederum die Eigenschaft daß man einen Ursprung hat, welche dem Sohne und dem Geiste gehört, unmöglich an dem Vater sich beobachten lassen. Hat nun der Sohn und der Geist die gemeinsame Eigenschaft sich nicht ursprungslos zu verhalten, so vermag man andernseits den Unterschied ihrer Eigenschaften in völliger Reinheit aufzufinden, damit einerseits die Gemeinsamkeit gewahrt, andernseits das Eigenthümliche nicht vermengt und vermischet werde. Denn der eingeborene Sohn wird von der heiligen Schrift als vom Vater ausgegangen genannt, und so weit stellt ihr Wort ihm seine Eigenthümlichkeit fest. Vom heiligen Geiste aber heißt es, er sei aus dem Vater, und außerdem wird bezeugt daß er des Sohnes sei; denn, sagt die Schrift, wenn Jemand den Geist Christi nicht hat, der ist nicht fein. Sonach ist also der Geist der aus Gott ist auch Christi Geist; der Sohn aber, obschon er aus Gott ist, ist darum nicht auch des Geistes, noch bezeichnet man ihn so; auch kehrt sich dies bezüglichliche Verhältniß nicht um, so daß wir den Satz ebenso umdrehen, und, wie wir vom Geiste sagen daß er Christi sei, so auch von Christus zu sagen vermöchten daß er des Geistes sei. Wenn also diese Eigenthümlichkeit beide von einander deutlich und scharf abscheidet, dagegen die Identität der Wirksamkeit die Gemeinsamkeit der Natur bestätigt, so hat der fromme Glaube über Gott, daß die Dreieinigkeit durch ihre Personen eine Zählung zuläßt, und dennoch nicht sich in einander fremdartige Stückeerspaltet, durch Beides seine Befestigung gewonnen. Was ist das also für ein Wahnmiß der Widersacher des heiligen Geistes, die da lehren daß der Herr im Stande des Dienenden sei, und für welche selbst das Zeugniß des Paulus keine Glaubwürdigkeit besitzt, welcher sagt, Der Herr aber ist der Geist? Oder glauben sie vielleicht daß das Es komme seine Würdestellung beeinträchtigt? Dann vernehmen sie nicht was der große David sagt, welcher den Vater zu sich zieht und ausruft, Komme, uns zu retten! Wenn also den Vater zu bitten daß er komme heilbringend ist, wie soll dann die gleiche Bitte an den Geist beschimpfend und schmähend sein? Oder machen sie das Reinigen von Sünde zu einem Zeichen einer Herabsetzung der Würde? So höre denn auf die ungläubigen Juden, wo sie ausrufen, Sünden vergeben

Luc. 5, 21. φασίν, λαλεῖ βλασφημίας; τίς δύναται ἀφιεῖν ἁμαρτίας, εἰ μὴ ὁ μόνος ὁ Θεός; Εἰ οὖν ἀφίησι ²⁰ μὲν ὁ Θεὸς ἁμαρτίας, αἴρει δὲ ὁ υἱὸς τοῦ κόσμου τὴν ἁμαρτίαν, καθαρῖζει δὲ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκ τῶν τῆς ἁμαρτίας μολυσμάτων, οἷς ἂν ἐγγένηται, τί ἐροῦσιν οἱ τῇ ἰδίᾳ προσποδλεμοῦντες ζωῇ; Ἀλλ' ἐλθέτω ἐφ' ἡμᾶς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καὶ καθαρισάτω ἡμᾶς, καὶ ποιήσκειν δεκτικούς τῶν ὑψηλῶν τε καὶ θεοπρεπῶν νοημάτων, τῶν διὰ τῆς προσευχῆς ἡμῖν παρὰ τῆς τοῦ σωτῆρος ὑποδεικνυμένων φωνῆς, ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

ΛΟΓΟΣ δ'.

p. 740. Γεννηθήτω τὸ θέλημά σου, ὥς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ γῆς.

Α Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δός ἡμῖν σήμερον.

Β Ἦκουσά τινος ἱατρικοῦ τεχνικῶς περὶ τῆς κατὰ τὴν ὑγείαν ἔξεως φυσιοιογοῦντος· ὥσως δ' ἂν γένοιτο ἡμῖν καὶ πρὸς τὴν τῆς ψυχῆς εὐεξίαν οὐκ ἀπὸ σκοποῦ τὸ λεγόμενον. Τὴν γὰρ ἐκ τοῦ μετρίου παρατροπὴν τῶν ἐν ἡμῖν σοιχείων τινὸς ἀρχὴν καὶ αἰτίαν τῆς κατὰ τὸ πάθος συστάσεως διωρίζετο, καὶ ἐκ τοῦ ἐναντίου πάλιν τὴν ἐπὶ τὸ οἰκεῖόν τε καὶ κατὰ φύσιν τῶν πλημμελῶς παρακινήθτων ἀποκατάσασιν θεραπείαν ἔφασκεν τῆς νοσώδους αἰτίας εἶναι. Καὶ διὰ τοῦτο σκοπεῖν ᾤετο δεῖν ¹ τί μάλιστα C τῶν ἐν ἡμῖν ἐν ἀταξίᾳ κινουμένων διὰ τῆς ἰδίας ἐπικρατήσεως ἄτονον ² ποιεῖ τοῦ ἀντιστοιχοῦντος τὴν πρὸς τὴν ὑγείαν συνεισφορὰν· ὥς εἰ μὲν τὸ θερμὸν ἐπικρατοίη, συμμαχίαν τῷ δυναστευομένῳ παρέχειν καὶ ὑπονοτίζειν τὸ ξηραίνόμενον, μὴ πού τῆς ὕλης ἐπιλιπούσης μαρανθεῖη τελείως καὶ ἀποσβεσθεῖη ἐν ἑαυτῷ τὸ θερμὸν, αὐτὸ περὶ

26) R. τ. μὲν ἁμαρτίας ὁ πατήρ, αἴρει.

1) R. ὅτι. — 2) R. ποιεῖν.

kann allein Gott. Mit Bezug auf den Vater sagen sie, Wer ist der daß er Gotteslästerung redet? wer kann Sünden vergeben außer Gott allein? Vergiebt nun Gott die Sünden, und nimmt der Sohn der Welt Sünde auf sich, und reinigt der heilige Geist von den Flecken der Sünde, an welchen solche haften, was werden dann die sagen welche einen Kampf gegen ihr eigenes Leben führen? Ja, es komme zu uns der heilige Geist, und läutere uns, und mache uns fähig erhabener und göttlicher Gedanken, welche uns auf dem Wege des Gebets von der Stimme des Erlösers geoffenbart werden, welchem die Herrlichkeit gehört in Ewigkeit. Amen.

Vierte Rede.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!
Unser tägliches Brot gib uns heute!

Ich habe einen Arzt in geschickter und sachverständiger Weise über den Zustand der Gesundheit eingehend sprechen hören; vielleicht daß seine Worte auch bezüglich des Wohlbefindens der Seele für uns nicht unpassend sind. Er bezeichnete nämlich als Anfang und Ursache einer in uns entstehenden Krankheit die Abweichung der in uns befindlichen Elemente von ihrem richtigen Verhältniß, und umgekehrt wieder, sagte er, bestehe in der Rückversetzung der in fehlerhafter Weise abgewichenen Theile in ihr passendes und natürliches Verhältniß die Heilung der Veranlassung zur Krankheit. Darum meinte er auch, müsse man sein Augenmerk darauf richten was von den in uns in Unordnung gerathenen Theilen durch seine Uebergewalt die helfende Einwirkung der von der entgegengesetzten Seite her zur Genesung anstrebenden Kraft abschwäche, dergestalt daß, wenn die Hitze in Uebermacht ist, man dem Theil welcher unter dem Einfluß derselben steht, Hilfe bringt, und das was gedörrt wird mit Feuchtigkeit nezt, damit nicht etwa durch Vernichtung des Stoffs die Hitze sich völlig verzehre und in sich selbst erlösche und vergehe,

³ ἑαυτὸ δαπανώμενον, ὡσαύτως καὶ, εἴ τι τῶν ἄλλων τῶν κατὰ τὸ ἐναντίον ἐν ἡμῖν θεωρουμένων ἐκβαίνοι τὸν ὄρον, πρὸς τὸ πλεονάζον ἵσασθαι τῷ ἐλαττουμένῳ τὴν ἀπὸ τῆς D τέχνης συμμαχίαν ἐπάγοντας, τούτων δὲ γενομένων, καὶ μηδενὸς τῇ τῶν ζοιχείων ἰσονομία ἐμποδίζοντος, ἐπανάγεσθαι τὴν ὑγείαν τῷ σώματι, μηκέτι τῆς φύσεως κατὰ τὴν κρᾶσιν ἀνωμαλοῦσης. Τί δὴ μοι βούλεται τὸ μακρὸν τοῦτο τοῦ λόγου προοίμιον; Τάχα οὐκ ⁴ ἀπὸ σκοποῦ τὸ p. 741. θεῦρημα, οὐδὲ πόρρω πον τῆς προκειμένης ὑποθέσεως
^A ἀπεσχολίζεαι· πρόκειται γὰρ ἡμῖν εἰς θεωρίαν τὸ, Γενηθήτω τὸ θελήμα σου. Ὅτου δὲ χάριν ἐμνήσθημεν τοῦ κατὰ τὴν ἱατρικὴν θεωρήματος, διὰ τῶν ἐφεξῆς σαφηνίσομεν. Ἦν ἐν ὑγείᾳ ποτὲ νοητῇ τὸ ἀνθρώπινον, οἷόν τινων ζοιχείων, τῶν τῆς ψυχῆς λέγω κινήματων, κατὰ τὸν τῆς ἀρετῆς λόγον ἰσοκρατῶς ἐν ἡμῖν κεκραμένων. Ἐπεὶ δὲ τοῦ ἐπιθυμητικοῦ κατισχύσαντος ἢ ἐκ τοῦ ἐναντίου νοουμένη διάθεσις, ἢ ἐγκράτεια, κατεκρατήθη τῷ πλεονάζοντι, B καὶ τὴν ἄμετρον τῆς ἐπιθυμίας ἐπὶ τὰ μὴ δέοντα κίνησιν τὸ κωλύον οὐκ ἦν, ἐκ τούτου τὸ ἐπιθανάτιον νόσημα, ἢ ἀμαρτία, τῇ ἀνθρωπίνῃ συνέσει φύσει. Ὁ τοίνυν ἱατρὸς ἀληθὴς τῶν τῆς ψυχῆς παθημάτων, ὁ διὰ τοὺς κακῶς ἔχοντας ἐν τῇ ζωῇ τῶν ἀνθρώπων γενόμενος, τοῖς ἐν τῇ προσευχῇ νοήμασι τὸ νοσοποιοῦν αἴτιον ὑπεκλύων ἐπανάγει ἡμᾶς ἐπὶ τὴν νοητὴν ὑγίειαν. Ὑγεία δὲ τῆς ψυχῆς ἢ τοῦ θείου θελήματος εὐδοκία, ὥσπερ δὴ πάλιν τὸ ἐκπεσεῖν τοῦ ἀγαθοῦ θελήματος νόσος ἐστὶ ψυχῆς ⁵ τελευτῶσα εἰς θάνατον. Ἐπεὶ οὖν ἡσθενήσαμεν τὴν ἀγαθὴν C ἐν τῷ παραδελῶ διαίταν καταλιπόντες, ὅτε τοῦ δηλητηρίου τῆς παρακοῆς ἄρδην ἐνεφορήθημεν, καὶ διὰ τοῦτο τῷ πονηρῷ τούτῳ καὶ ἐπιθανάτιῳ νοσήματι κατεκρατήθη ἢ φύσις, ἦλθεν ὁ ἀληθινὸς ἱατρὸς, κατὰ τὸν νόμον τῆς ἱατρικῆς διὰ τῶν ἐναντίων τὸ κακὸν ἐξιώμενος. Καὶ τοὺς διὰ τοῦτο τῇ ἀρρώστῳ συνεχεύοντες, ὅτι τοῦ θείου θε-

3) R. εαυτῷ. — 4) R. ἀπο. — 5) R. τελευτώσης. Das τελευτῶσα ist Conjectur.

wie wir ebenso auch, wenn eine andere entgegengesetzte Thätigkeit unsers Körpers die Grenze überschreitet, dann, um seiner Uebermacht einen Damm entgegenzusetzen, dem beeinträchtigten Theile den Beistand der Kunst zukommen lassen, und daß, wenn dies geschehen ist, und Nichts mehr dem Gleichheitsverhältniß der Elemente hindernd entgegentritt, dann dem Körper die Gesundheit wiedergegeben werde, sofern nun die Natur in ihrer Mischung keiner Ungleichheit und Abweichung von der Regel mehr unterliegt. Was will nun dieses lange Vortwort meiner Rede? Vielleicht ist die Betrachtung nicht zwecklos, und dem für meine Rede gewählten Stoffe nicht allzufern; als Gegenstand der Betrachtung liegt aber vor das Dein Wille geschehe! Weßhalb wir aber der ärztlichen Betrachtung gedachten, werden wir im Folgenden deutlich machen. Es befand sich einst das Menschengeschlecht in seiner geistigen Gesundheit, und die Elemente, das heißt die Thätigkeiten der Seele, waren nach dem Verhältniß der Tugend zu gleichmäßiger Kraftäußerung in uns zusammengemischt. Da jedoch das Begehrungsvermögen die Oberhand gewann, und in Folge dessen die gegentheilige Verfassung, die Enthaltksamkeit, vor der Uebermacht gewichen war, und Nichts den maßlosen Fortschritt der Begierde zu dem Unerlaubten aufhielt, da entstand für die menschliche Natur die todbringende Krankheit, die Sünde. Der wahre Arzt der Leiden der Seele, welcher der Kranken wegen in das Leben der Menschen gekommen ist, hebt nach und nach durch die in dem Gebete niedergelegten Gedanken und Entschließungen das die Krankheit verursachende Uebel und führt uns zur geistigen Gesundheit wieder zurück. Gesundheit der Seele aber ist das gute Gelingen im Durchführen des göttlichen Willens, wie eben andernseits die diesem Willen bewiesene Untreue eine Krankheit der Seele ist welche mit dem Tode endigt. Da nun, nachdem wir das Gift des Ungehorsams in vollen Zügen eingesogen und in Folge dessen die menschliche Natur von dieser bösen und todbringenden Krankheit erfaßt worden war, wir das gute Leben im Paradiese krank verlassen hatten, da kam der wahre Arzt, welcher nach dem Gesetze der Heilkunst das Uebel durch die entgegengesetzten Mittel heilte. Und zwar befreit er diejenigen welche in die Krankheit verfallen waren weil sie vom göttlichen Willen ab-

λήματος ἐχωρίσθησαν, πάλιν ἐλευθεροῦ τοῦ νοσήματος τῇ
 πρὸς τὸ βούλημα τοῦ Θεοῦ συναφεία. Τὰ γὰρ τῆς προς-
 ευχῆς ῥήματα θεραπεία ἐστὶ τῆς ἑγγενομένης τῇ ψυχῇ
 D ἀρρώστιας· εὐχεται γὰρ οἷόν τιςιν ὁδύναις τὴν ψυχὴν συν-
 εχόμενος ὁ λέγων, Γενηθήτω τὸ θέλημά σου. Θέλημα
 δὲ Θεοῦ ἡ σωτηρία τῶν ἀνθρώπων ἐστίν. Ἐπειδὴν τοίνυν
 εἰς τοῦτο ζῶμεν ὥστε εἰπεῖν τῷ Θεῷ ὅτι, Γενηθήτω καὶ
 ἐκ ἐμοὶ τὸ θέλημά σου, ἀνάγκη πᾶσα πρότερον κατειπεῖν
 ἐκείνου τοῦ βίου ὃς ἔξω τοῦ Θεοῦ βουλήματος ἦν, καὶ
 ταῦτα ἐν τῇ ἐξαγορεύσει διεξελεῖν ὅτι, Ἐπειδὴ κακῶς
 ἐνῆργησεν ἐν ἐμοὶ διὰ τοῦ φθάσαντος βίου τὸ ἀντικείμε-
 νον θέλημα, καὶ ὑπερέτης ἐγενόμην τοῦ πονηροῦ τυράν-
 p. 742. νου, οἷόν τις δῆμιος τὴν τοῦ ἐχθροῦ ψῆφον εἰς πέρας
 A κατ' ἐμαυτοῦ φέρων, τούτου χάριν οἶκτον λαβὼν τῆς ἀ-
 πωλείας μου ὅς ποτε καὶ τὸ σὸν θέλημα γενέσθαι ἐν
 ἐμοί. Ὡς περ γὰρ ἐν τοῖς ζοφώδεσι τῶν σπηλαίων φω-
 τὸς εἰσκομισθέντος ὁ ζόφος ἐξαφανίζεται, οὕτω τοῦ σοῦ
 θελήματος ἐν ἐμοὶ γενομένου πᾶσα πονηρὰ καὶ ἄτοπος τῆς
 προαιρέσεως κίνησις εἰς τὸ μὴ ὂν περιττάται. Ἡ γὰρ σωφρο-
 σύνη σβέσει τὴν ἀκόλασον καὶ ἐμπαθῇ τῆς διανοίας ὁρμὴν,
 ἡ ταπεινοφροσύνη καταναλώσει τὸν τύπον, ἡ μετριότης ἰά-
 B σεται τῆς ὑπερηφανίας τὴν νόσον, τὸ δὲ τῆς ἀγάπης ἀγα-
 θὸν πολὺν κατάλογον τῶν ἀντικειμένων κακῶν τῆς ψυχῆς
 ἀπελάσει· ταύτη γὰρ ὑποχωρεῖ τὸ μῖσος, ὁ φθόνος, ἡ
 μῆνις, ἡ κατ' ὀργὴν κίνησις, ἡ θυμώδης διάθεσις, ἡ ἐπι-
 βουλὴ, ἡ ὑπόκρισις, ἡ λυπηρῶν μνήμη, ἡ τῆς ἀντιλοπή-
 σεως ὕψις, ἡ περικάρδιος τοῦ αἵματος ζέσις, ὁ πικρὸς
 ὀφθαλμὸς, πᾶσα ἡ τῶν τοιούτων κακῶν ἀγέλη τῇ ἀγα-
 πητικῇ διαθέσει ἐξαφανίζεται. Οὕτως ἐκβάλλει τὴν δι-
 πλὴν εἰδωλολατρείαν ἢ ἐνέργειαν τοῦ Θεοῦ βουλήματος·
 διπλὴν δὲ φημι τὴν τε περὶ τὰ εἰδῶλα μανίαν καὶ τὴν
 C περὶ τὸ ἀργύριον καὶ χρυσίον ἑπιθυμίαν, ἅπερ εἰδῶλα
 τῶν ἐθνῶν ὁ τῆς προφητείας ὠνόμασε λόγος. Γενηθήτω
 τοίνυν τὸ θέλημά σου, ἵνα σβεσθῇ τοῦ διαβόλου τὸ θέ-

Psalm.
113, 4.

gewichen dadurch wieder von ihrem Leiden daß er sie mit dem göttlichen Willen versöhnte und verband. Denn die Worte des Gebets geben Heilung von dem Uebel welches die Seele befallen hatte; denn wer spricht, Es geschehe Dein Wille!, der betet, wie wenn er von Seelenschmerzen ergriffen wäre. Der Wille Gottes aber ist das Heil der Menschen. Wenn wir nun dazu schreiten daß wir zu Gott sagen, Dein Wille geschehe auch in mir!, so müssen wir nothwendiger Weise zuerst jenes Leben anklagen welches außerhalb des göttlichen Willens stand und in folgender Weise uns aussprechen: Da der dem Deinigen widerstrebende Wille in meinem früheren Leben schlecht gehandelt hat, und ich ein Diener des bösen Fürsten geworden bin, indem ich gleichsam wie ein Henkersknecht den Urtheilspruch des Feindes an mir vollstreckte, deßhalb erbarme Dich meiner Verlorenheit, und gieb daß endlich Dein Wille auch in mir geschehe! Denn wie in dem Dunkel der Höhlen, wenn ein Licht hineingebracht wird, das Dunkel verschwindet, so verschwindet, wenn Dein Wille in mir geschieht, alle böse und thörichte Regung des Willens in das Nichts. Denn die Enthaltensamkeit wird den zügellosen und leidenschaftlichen Drang dämpfen, die Demuth wird die Hoffart vernichten, die Bescheidenheit wird die Krankheit des Hochmuths heilen, und der Segen der Liebe wird eine zahlreiche Schaar der feindlichen Uebel aus der Seele vertreiben; denn vor ihr weicht der Haß zurück, der Neid, der Groll, die Heftigkeit, die jähzornige Stimmung, die Lüge, die Heuchelei, die Unversöhnlichkeit, welche angethanes Weh nicht vergift, die Rachsucht, welche es zu erwidern bestrebt ist, das rings um das Herz siedende Blut, der giftig stechende Blick, — der ganze Haufe dieser Uebel wird durch das Gefühl der Liebe der Vernichtung überwiesen. So vertreibt die Kraft des göttlichen Willens den zwiefachen Götzendienst; zwiefachen Götzendienst aber nenne ich den Wahnwitz welcher den Götzen huldigt, und zweitens die Gier nach dem Gold und Silber, welche das Wort des Propheten die Götzen der Heiden genannt hat. Demnach geschehe Dein Wille, damit der Wille des Teufels erlösche! Warum bitten

λημα. Διὰ τί δὲ παρὰ τοῦ Θεοῦ γενέσθαι τὴν ἀγαθὴν ἡμῖν προαίρεσιν ἐπευχόμεθα; Ὅτι ἀσθενὴς ἡ ἀνθρωπίνη φύσις πρὸς τὸ ἀγαθὸν ἔστιν, ἅπας διὰ κακίας ἐκνευρίσθαισα. Οὐ γὰρ μετὰ τῆς αὐτῆς εὐκολίας πρὸς τε τὸ κακὸν ὁ ἀνθρώπος ἔρχεται καὶ ἀπὸ τούτου πάλιν ἐπὶ τὸ ἀγαθὸν ἐπανέρχεται, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τῶν σωμάτων ἔστι κατατοῆσαι τὸν τοιοῦτον λόγον, ὅτι οὐχ ὁμοίως, οὐδὲ μετὰ τῆς ἴσης ῥασιώης τό τε ὑγιαῖνον ἐν νόσῳ γίνεται D καὶ τὸ νενόσηκός ὑγιαίνεται. Ὁ γὰρ ἐν ὑγιείᾳ τέως διάγων καὶ δι' ἐνὸς πολλάκις τραύματος εἰς τὸν περὶ τῶν ἐσχάτων κίνδυνον ἦλθεν, καὶ μία περίοδος ἢ καταβολὴ πυρετοῦ πάντα τὸν τοῦ σώματος τόνον διέλυσεν, καὶ βραχεῖα δηλητηρίου γεῦσις ἢ παντελῶς διέφθειρεν ἢ παρ' ὀλίγον τοῦτο ἐποίησεν, ⁸ καὶ δῆγματι ἐρπετοῦ, ἢ κέντρω τινὶ τῶν ἰοβόλων, ἢ ὀλισθήματι, ἢ καταπτώματι, ἢ πλεονίᾳ τῆς δυνάμεως ἀδηφάγῃ, ἢ ἄλλῳ τινὶ τοιούτῳ εὐθέως ἐπηκολούθησεν ἢ νόσος ἢ θάνατος· ἡ δὲ τοῦ ἀρρώστηματος ἀπαλλαγὴ πολλαῖς ἐπινοίαις γίνεται καὶ δυσκολίαις ⁹ καὶ p. 743. τέχναις ἰατρικαῖς, ἐὰν ἄρα καὶ γένηται. Διὰ τοῦτο πρὸς A μὲν τὸ κακὸν ἡμῖν τῆς ὁρμῆς γινομένης οὐ χρεῖα τοῦ συνεργοῦντος, αὐτομάτως ἐν τῷ θελήματι ἡμῶν τῆς κακίας ἑαυτὴν τελειούσης· εἰ δὲ πρὸς τὸ κρεῖττον γένοιτο ἡ ῥοπή, τοῦ Θεοῦ χρεῖα τοῦ τὴν ἐπιθυμίαν εἰς ἔργον ἄγοντος. Διὰ τοῦτό φημεν ὅτι, Ἐπειδὴ θέλημά σου ἔστιν ἡ σωφροσύνη, ἐγὼ δὲ σάρκινός εἰμι, πεπράμενος ὑπὸ τὴν ἀμαρτίαν, τῇ σῇ δυνάμει κατορθωθεῖν μοι τὸ ἀγαθὸν τοῦτο θέλημα· οὕτως ἡ δικαιοσύνη, ἡ εὐσέβεια, ἡ τῶν παθῶν ἀλλοτριώσεις. Ἡ γὰρ τοῦ θελήματος φωνὴ πάσας γενι- B κῶς ἐμπεριλαμβάνει τὰς ἀρετὰς, καὶ τὰ κατ' ἕκαστον τῶν ἐν τῷ ἀγαθῷ νοουμένων ἐν τῷ θελήματι τοῦ Θεοῦ θεωρεῖται. Ἀλλὰ τί βούλεται ἡ προσθήκη τοῦ λόγου, Ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ γῆς; Τάχα μοι δοκεῖ τῶν βαθυτέρων τι δογμα- τῶν ὑποσημαίνειν ὁ λόγος, καὶ τίνα ποιεῖσθαι διδασκαλίαν Θεοπρεποῦς διανοίας ἐν τῇ θεωρίᾳ τῆς κτίσεως.

wir aber daß uns von Gott der gute Wille werde? Darum, weil die menschliche Natur zu schwach zum Guten ist, nachdem sie einmal durch das Böse entnervt worden ist. Der Mensch schreitet nicht mit derselben Leichtigkeit zum Bösen und kehrt von diesem wieder zum Guten zurück, wie man auch bei den Körpern diesen Fall beobachten kann, daß nicht auf gleiche Weise, noch mit derselben Leichtigkeit das Gesunde krank, und das Erkrankte gesund wird. Denn der bisher Rüstige kommt oft durch eine Wunde in die äußerste Gefahr, und eine einzige Wiederkehr oder ein einziger Anfall des Fiebers vernichtet alle Spannkraft des Körpers, und das Kosten von nur wenigem Gift richtet ihn entweder völlig zu Grunde, oder doch beinahe, und auf den Biß einer Schlange, oder den Stachel eines anderen giftigen Thiers, oder auf einen Fehltritt, auf einen Fall, oder übermäßigen Genuß von Speise, oder auf ein anderes Derartiges folgt entweder Krankheit oder Tod; die Befreiung von dem Leiden hingegen wird nur durch viele Mittel und vielen Aufwand ärztlicher Kunst und nach vielen Schwierigkeiten bewerkstelligt, wenn sie anders bewerkstelligt wird. Deshalb braucht man, wenn in uns ein Hang zum Bösen entstanden ist keines Helfers, weil das Böse in unserem Willen sich von selbst vollendet; neigen wir uns dagegen dem Besseren zu, da bedürfen wir Gottes, welcher das Verlangen ins Werk setzt. Darum sagen wir, Da Dein Wille die Enthaltsamkeit ist, ich aber fleischlich gesinnt bin und unter die Sünde verkauft, so möge durch Deine Kraft in mir dieser gute Wille zur That werden! so die Gerechtigkeit, die Frömmigkeit, die Befreiung von den Leidenschaften. Denn das Wort Wille umfaßt in sich alle Tugenden, und in dem Willen Gottes liegt der Reize nach Alles was man unter Gut versteht. Aber was will der Zusatz der Worte, Wie im Himmel, also auch auf Erden? Beinahe scheint es mir als ob dieses Wort eine tiefere Weisheit andeute und uns ein gotterhabenes Verständniß in der Betrachtung der Schö-

Ὁ δὲ λέγω τοιοῦτόν ἐστιν. Μεμέριζαι πᾶσα ἡ λογικὴ κτίσις εἰς τε τὴν ἀσώματος καὶ τὴν ἐνσώματος φύσιν. Ἐστὶ δὲ ἀγγελικὴ μὲν ἡ ἀσώματος, τὸ δὲ ἕτερον εἶδος ἡμεῖς οἱ ἄνθρωποι. Ἡ μὲν οὖν νοητὴ, ἅτε δὴ τοῦ βαροῦντος κεχωρισμένη σώματος, τούτου λέγω τοῦ ἀντιτύπου τε καὶ εἰς γῆν βρίθοντος, τὴν ἄνω λῆξιν ἐπιπορεύεται, τοῖς κοίφοις τε καὶ αἰθεριώδεσι τόποις ἐνδιατρίβουσα ἐν ἐλαφρᾷ τε καὶ εὐκινήτῳ τῇ φύσει· ἡ δὲ ἕτέρα διὰ τὴν τοῦ σώματος ἡμῶν πρὸς τὸ γεῶδες συγγένειαν οἷόν τινα ἱλύος ἱποσάθμην κατ' ἀνάγκην τὸν περίγειον τοῦτον εἴληχε βίον, οὐκ οἶδα μὲν ὅ τι τοῦ θείου βουλήματος διὰ τούτων οἰκονομοῦντος, εἴτε πᾶσαν πρὸς ἑαυτὴν οἰκιοῦντος τὴν κτίσιν, ὥς ἂν μήτε τῶν οὐρανίων ὑψωμάτων ἢ κάτω λῆξις ἀμοι-

DRήσειε, μήτε ὁ οὐρανὸς καθ' ὅλον τῶν κατὰ τὴν γῆν ἀμοιρήσειεν, ὥς ἂν γένοιτό τις διὰ τοῦ ἀνθρωπίνου πλάσματος ¹⁰ ἐκατέρων τῶν ζοιχείων μετουσία τῶν ἐν θατέρῳ νοουμένων, τοῦ τε νοεροῦ τῆς ψυχῆς, ὅπερ δοκεῖ συγγενὲς τε καὶ ὁμόφυλον τῶν κατ' οὐρανὸν εἶναι δυνάμεων, τοῖς γήτιναις σώμασιν ἐνοικοῦντος, τῆς τε γεγραμμένης σαρκὸς ἐν τῇ ἀποκαταστάσει τῶν πάντων εἰς τὸν οὐράνιον

¹ Thess.
4, 47.

χωρὸν τῇ ψυχῇ συμμετοικιζομένης (ἀρπαγησόμεθα γὰρ, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος, ἐν νεφέλαις εἰς ἀπάντησιν τοῦ κυρίου εἰς ἄερα, καὶ οὕτως πάντοτε σὺν κυρίῳ ἐσόμεθα),

p. 744. A εἴτε οὖν τοῦτο, εἴτε τι ἕτερον παρὰ τοῦτο τῆς τοῦ Θεοῦ σοφίας οἰκονομούσης, ἐν τῇ διπλῇ ταύτῃ ζωῇ μερισθεῖσα πᾶσα ἡ λογικὴ διήρηται φύσις, ἡ μὲν ἀσώματος τὴν οὐράνιον λαχοῦσα μακαριότητα, ἡ δὲ διὰ σαρκὸς εἰς τὴν γῆν ἐπιστρεφόμενη διὰ τὴν πρὸς αὐτὴν ρικειότητα. Ἡ μὲν τοι τοῦ καλοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ ἐπιθυμία ἐμοτίμως ἐκατέρῃ συνόνουσιν τῇ φύσει, καὶ τὸ αὐτοκρατές τε καὶ αὐτεξούσιον καὶ πάσης ἀνάγκης ἐλεύθερον ἶσον ἐπ' ἀμφοῖν

B ὁ τοῦ παντός ἐπιστάτης ἐποίησεν, ὥς αὐτονόμῳ τινὶ προαιρέσει οἰκονομεῖσθαι πᾶν ὅσον λόγῳ τε καὶ διανοίᾳ τε τίμηται. Ἀλλ' ἡ μὲν ἄνω ζωὴ καθαρεύει πάντα κακίας,

pfung lehre. Was ich meine ist Folgendes. Die gesammte vernünftige Schöpfung ist in die körperlose und körperliche Natur getheilt. Engelisch ist die körperlose, und die andere Gattung machen wir Menschen aus. Die intellectuale nun, weil sie eben von dem belastenden Körper getrennt ist, ich meine von diesem festen und zur Erde niederziehenden, steigt in die obere Region auf, und verweilt bei ihrer flüchtigen und beweglichen Natur in leichten und ätherischen Orten, während der anderen wegen der Verwandtschaft unsers Körpers mit der Erde nothwendiger Weise dieses irdische Leben, welches einem Bodensatz von Schmutz gleicht, zu Theil geworden ist, wobei ich nicht weiß was der göttliche Wille hierdurch beabsichtigte, ob er die gesammte Schöpfung sich verwandt machen wollte, daß weder die untere Region an den himmlischen Höhen, noch der Himmel an dem Irdischen ohne allen Antheil wäre, damit durch das menschliche Gebild beide Elemente das eine die Eigenschaften des anderen mitgewännen, sofern ja die Geistigkeit der Seele, welche verwandt und gleichen Geschlechts mit den Mächten des Himmels zu sein scheint, den irdischen Leibern innewohnt, andernseits dieses irdische Fleisch bei der Wiederherstellung aller Dinge mit der Seele zugleich in den Himmelsraum übersiedelt wird (denn, wie der Apostel sagt, wir werden hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit), ob sage ich die Weisheit Gottes also dieses, oder ob sie etwas Anderes bezweckte, kurz die gesammte vernünftige Kreatur ist in dieses zwiefache Leben getheilt, und der körperlosen die himmlische Glückseligkeit beschieden worden, die fleischliche hingegen wegen ihrer Verwandtschaft mit der Erde dieser zugewendet. In der That ist das Verlangen nach dem Schönen und Guten gleichmäßig mit dem Wesen der einen wie der anderen verbunden worden, und der Lenker des Alls hat beiden in gleichem Verhältniß die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit und Freiheit von allem Zwang verliehen, so daß Alles was durch die Begabung mit Vernunft und Verstand geehrt worden ist durch eine gewisse eigene freie Willens-thätigkeit regiert wird. Allein das Leben in den Höhen des Himmels ist gänzlich rein vom Bösen, und keinerlei Widersprüche finden

καὶ οὐδὲν ἐκείνοις τῶν ἐκ τοῦ ἐναντίου νοουμένων συμ-
 πολιτεύεται· πᾶσα δὲ ἐμπαθῆς κίνησις τε καὶ διάθεσις
 τὴν κάτω ζωὴν περιπολεῖ, ἐν οἷς ἔστι τὸ ἀνθρώπινον. Διὰ
 τοῦτο τὴν ἐν οὐρανοῖς τῶν ἁγίων δυνάμεων πολιτείαν
 ἀμιγῆ κακίας καὶ παντὸς τοῦ ἐξ ἁμαρτιῶν μολυσμοῦ κα-
 θαρεύουσιν ὁ θνεόπνευστος ἐπίσταται λόγος· πᾶν δὲ ὅσον
 C ἐκτὸς τοῦ ἀγαθοῦ δι' αὐτῆς τῆς ἀναχωρήσεως αὐτοῦ πα-
 ρουπέσῃ κακὸν, περὶ τὴν κοίλῃν ταύτην ζωὴν οἷόν τις τρυ-
 γία τε καὶ ἰλὺς συνεῖρή, ἣ μολύνεται τὸ ἀνθρώπινον,
 πρὸς τὸ κατιδεῖν τὸ θεῖον τῆς ἀληθείας φῶς διὰ τοῦ
 τοιούτου σκότους ἐμποδιζόμενον. Εἰ τοίνυν ἀπαθῆς μὲν
 ἡ ὑπερκειμένη ζωὴ καὶ ἀκήρατος, παντοίοις δὲ πάθεσι
 καὶ ταλαιπωρίαις καταβεβάπτισαι ἡ ἀθλιότης τῆς ὥδε
 ζωῆς, δῆλον ἂν εἴη ὅτι ἡ μὲν ἄνω πολιτεία, ἅτε παντὸς
 κακοῦ καθαρύουσα, ἐν τῷ ἀγαθῷ θέληματι τοῦ Θεοῦ
 κατορθοῦται (ἐνθα γὰρ κακὸν οὐκ ἔστιν, ἀνάγκη πᾶσα ἀγα-
 D θὸν εἶναι), ἡ δὲ καθ' ἡμᾶς ζωὴ τῆς τῶν ἀγαθῶν μετου-
 σίας ἐκπεπτωκυῖα συνεκπέπτωκεν καὶ τοῦ Θεοῦ βουλήμα-
 τος. Διὰ τοῦτο ἐν τῇ προσευχῇ διδασκόμεθα οὕτως ἡμῶν
 τοῦ κακοῦ τὴν ζωὴν ἐκκαθαρθῆναι, ὡς καθ' ὁμοιότητα
 τῆς οὐρανίας διαγωγῆς καὶ ἐν ἡμῖν ἀνεμποδίως τὸ θέ-
 λημα τοῦ Θεοῦ πολιτεύσασθαι, ὡς ἂν τις λέγοι ὅτι, Κα-
 θάπερ ἐν θρόνοις καὶ ἀρχαῖς καὶ ἑξουσίαις καὶ κυριότησι
 καὶ πάσῃ τῇ ὑπερκοσμίῳ δυνάμει γίνεται σοι τὸ θέλημα,
 Coloss. 4, 16.
 Eph. 4, 24.
 3, 40.
 p. 745.
 A μηδαμοῦ κακίας ¹¹ παρεμποδίζουσης τοῦ ἀγαθοῦ τὴν ἐνέρ-
 γειαν, οὕτω καὶ ἐν ἡμῖν τὸ ἀγαθὸν τελειωθείη, ἵνα πά-
 σης κακίας ἐκποδῶν γενομένης διὰ πάντων ἢ τὸ θέλημά
 σου ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν κατευοδούμεχον. Ἄλλ' ὡς ἀνθυ-
 πενεγκόντος τινός, Καὶ πῶς ἔστι δυνατόν τὴν ἐν ταῖς ἁσω-
 μάτοις δυνάμεσι καθαρότητα τοῖς διὰ σαρκὸς τὴν ζωὴν
 εἰληχόσι κατορθωθῆναι, ἐν μυρίαις φροντίσι διὰ τὰς σω-
 ματικὰς χρείας τῆς ψυχῆς ἐμβαθυνοῦσης; διὰ τοῦτό μοι
 B δοκεῖ, καθάπερ λύων τὴν τοιαύτην ἀμνηχανίαν, τῷ ἐξῆς
 λόγῳ τὸ δοκοῦν δυσχερὲς πρὸς τὴν προκειμένην σπουδὴν

11) Ῥτ. παρεμποδίζουσης.

sich dort, wohingegen alle Art von leidenschaftlicher Erregung und Stimmung, worin das Menschengeschlecht befangen ist, das Leben auf der Erde begleitet und umgiebt. Aus diesem Grunde kennt die heilige Schrift den Wandel der heiligen Mächte im Himmel als einen von allem Bösen freien und von jeglichem Sündenschmutz reinen; Alles hingegen was durch seine Trennung vom Guten dieses aufgegeben hat und böse geworden ist, das ist gleichwie eine Gese und Grundsuppe in die Thalschlucht dieses Lebens zusammengeströmt, und hiedurch wird das Menschengeschlecht besudelt, und durch dieses Dunkel gehindert das göttliche Licht der Wahrheit zu schauen. Ist nun das überirdische Leben frei von Leidenschaften und fleckenlos, und der Jammer dieses irdischen Lebens in allerlei Leiden und Drangsal versenkt, so dürfte es wohl klar sein daß der Wandel in der Höhe, weil er eben von allem Bösen rein ist, seine Stütze in dem guten Willen Gottes hat (denn wo das Böse nicht ist, da muß ganz nothwendiger Weise das Gute sein), und daß unser Leben, weil es den Genuß der Güter verloren hat, damit auch zugleich des göttlichen Willens verlustig gegangen ist. Deshalb wird uns in dem Gebete gelehrt unser Leben dergestalt vom Bösen zu reinigen, daß wir ähnlich wie in dem himmlischen Leben den Willen Gottes auch in uns ohne Hinderniß üben und nach ihm handeln, wie wenn man sagte, Wie in den Thronen und Regierungen und Gewalten und Herrschaften und in jeglicher überirdischen Macht Dein Wille geschieht, und nichts Böses der Wirksamkeit des Guten hemmend entgegentritt, so möge auch in uns das Gute zur Vollendung kommen, damit nach Hinwegräumung alles Bösen Dein Wille in unseren Seelen in allen Stücken seinen glücklichen Fortgang habe. Allein, gleich als ob Jemand dagegen erwidert hätte, Wie ist es möglich daß die in den körperlosen Mächten sich findende Reinheit in denen zu gedeihlicher Vollendung sich entwickle welchen das Leben im Fleische zu Theil geworden ist, da sich in Folge der körperlichen Bedürfnisse die Seele in zahllose Sorgen vertieft?, scheint mir darum der Herr, gleich als ob er dieses Bedenken lösen wollte, durch die folgenden Worte die scheinbare Schwierigkeit hinsichtlich

ὑπεκλῦσαι. Δόγμα γὰρ οἶμαι διὰ τούτων τῶν λόγων ἡμῖν ὑποτίθεσθαι ἐν τῷ τὸν ἐφήμερον ἄρτον αἰτεῖν προστά-
ξαι, ὅτι τῷ ἀνενδεῖ κατὰ τὴν φύσιν τὸ ὀλιγαρκές τε καὶ
μέτριον κατὰ τὸν τῆς ἀπαθείας λόγον συνεξισοῦται· οὐ
γὰρ αἰτεῖ τὸν θεὸν ἐν ταῖς προσευχαῖς ὁ ἄγγελος τὴν
χορηγίαν τοῦ ἄρτου, ὅτι ἀπροςδεῇ κέκτηται τῶν τοιού-
των τὴν φύσιν, αἰτεῖν δὲ προσετάχθη ὁ ἄνθρωπος, διότι
τὸ κενούμενον ἐπιδεῖς τοῦ ἀναπληροῦντος πάντως ἐστίν.

Ῥωδῆς δὲ καὶ παροδικῇ τῆς ἀνθρωπίνης ζωῆς ἐστὶν ἡ
αὔρασις, ἀντὶ τοῦ ἐκποιηθέντος τὸ ἀνανεάζον ἐπιζητούσα.
Ὁ οὖν πρὸς τὴν τῆς φύσεως ὑπηρεσίαν βλέπων, καὶ μηδὲν
ἔξω τοῦ ἀναγκαίου διὰ τῶν ματαίων φροντίδων ἐπισυρό-
μενος, οὐ πολὺ τῆς ἀγγελικῆς πολιτείας ἐλαττωθήσεται,
τὸ ἀνενδεῖς ἐκείνων καθ' ἑαυτὸν τῇ ὀλιγαρκείᾳ μιμούμε-
νος. Διὰ τοῦτο ζητεῖν προσετάχθημεν τὸ πρὸς τὴν συν-
τήρησιν ἐξαρχοῦν τῆς σωματικῆς οὐσίας, Τὸν ἄρτον δὸς,

Δ τῷ θεῷ λέγοντες, οὐ τροφήν, οὐδὲ πλοῦτον, οὐκ εὐανθείς
ἀλουργίδας, οὐ τὸν ἐκ χρυσίου κόσμον, οὐ τὰς τῶν λίθων
αὐγάς, οὐ τὰ ἐξ ἀργύρου σκεύη, οὐ γῆς περιουσίαν, οὐ
στρατοπέδων ἀρχὴν, οὐ πόλεων τε καὶ ἐθνῶν ἡγεμονίαν,
οὐχ ἵππων τε καὶ βοῶν ἀγέλας καὶ τῶν ἄλλων βοσκημά-
των πλήθη πολλὰ, οὐκ ἀνδραπέδων περιουσίαν, οὐ τὴν ἐν
ἀγοραῖς περιφάνειαν, οὐ σήλας, οὐκ εἰκόνας, οὐ τὰ ἐκ
σηρῶν ὑφάσματα, οὐ τὰ ἐκ μουσικῆς ἀκροάματα, οὐδέ
τι τοιοῦτον οὐδὲν, δι' ὧν ἀφέλκεται ἡ ψυχὴ τῆς θείας
p. 746. τε καὶ προτιμοτέρας φροντίδος, ἀλλὰ τὸν ἄρτον. Ὁρᾷς

Ἄ τὸ πλάτος τῆς φιλοσοφίας; ὅσα δόγματα τῇ βραχείᾳ ταύ-
τῃ φωνῇ περιεβλήπεται; Μονονοχὶ φανερώς ἐμβοᾷ διὰ
τοῦ λόγου τοῖς ἐπαύουσιν ὅτι, Παύσασθε οἱ ἄνθρωποι
περὶ τὰ μάταια ταῖς ἐπιθυμίαις διαχεόμενοι, παύσασθε
τὰς τῶν πόνων ἀφορμὰς καθ' ὑμῶν πλεονάζοντες. Μι-
κρόν ἐστὶ σοι τὸ τῆς φύσεως ὄφλημα· τροφήν χρεωσθεῖς
τῷ σαρκίῳ σου, πρᾶγμα μέτριόν τε καὶ εὐπόρισον, εἰ
πρὸς τὴν χρεῖαν βλέπεις. Διὰ τί πολυπλασιάζεις κατὰ
Β σεαυτοῦ τοὺς πόρους; ὑπερ' τίνος τοσούτοις ὀφλήμασι

deß uns vor Augen gehaltenen Strebens zu heben. Ich glaube nämlich daß er durch die Worte in welchen er uns um das tägliche Brod zu bitten heißt die Lehre ausspricht, daß Genügsamkeit und Mäßigkeit nach Verhältniß der Leidenschaftslosigkeit der natürlichen Bedürfnislosigkeit der Engel sich nähere; denn der Engel bittet in seinen Gebeten nicht um die Spende des Brotes, weil er eine Natur besitzt welche solcher Dinge nicht Noth hat, der Mensch aber erhielt das Gebot darum zu bitten, weil das was geleert wird nothwendig dessen bedarf welcher es wiederum füllt. Flüchtig wie die Welle und vergänglich ist der Bestand des menschlichen Lebens, und verlangt nach Erneuerung dessen was verbraucht ist. Wer also nur den Unterhalt der Natur im Auge behält, und sich nicht über das Nothwendige hinaus von leeren Sorgen fortreißen läßt, der wird nicht viel hinter dem Wandel der Engel zurückbleiben, weil er in seiner Genügsamkeit der Bedürfnislosigkeit jener nahezu kommen bemüht ist. Deshalb haben wir das Gebot, um das nachzusuchen was zur Erhaltung der körperlichen Existenz genügt, und sprechen zu Gott, Das Brod gieb uns!, nicht Wohlleben, noch Reichthum, nicht herrlichstrahlende Purpurgewänder, nicht güldenen Schmuck, nicht den leuchtenden Glanz von Edelsteinen, nicht Geräthe von Silber, nicht Reichthum an Land, nicht den Oberbefehl über Heere, nicht Herrschaft über Städte und Völker, nicht Heerden von Pferden und Rindern und viele Haufen anderen Viehs, nicht Ueberfluß an Sklaven, nicht Berühmtheit auf den Märkten und Gerichtshöfen, nicht Ehrensäulen, nicht Standbilder, nicht seidene Webstoffe, nicht musikalische Ohrenschmäuze, oder sonst Etwas von dieser Art, wodurch die Seele von der Sorge um das Göttliche und Vorzüglichere abgezogen wird, sondern das Brod. Siehst du die Tiefe der Gottesweisheit, und wie viel Lehren in diesem kleinen Wort zusammengefaßt sind? Beinahe offen ruft er denen die ihn hören mit seiner Rede zu, Hört auf, ihr Menschen, euch in Begierden um eitle Dinge zu ergehen! Hört auf die Quellen eurer Mühen und Plagen zu mehrer! Wenig ist es was ihr eurer Natur schuldet! Nahrung schuldest du deinem Fleisch, eine geringe und leicht zu beschaffende Sache, wenn du eben die Nothdurft nur im Auge hast. Warum vermehrst du deine Lasten? weshalb hast du dich geduldig so vielen Verpflichtungen unter-

σεαντὸν φέρων ὑπέξενξας, ἄργυρον μεταλλεύων, καὶ χρυσίον ὀρύσσων, καὶ τὴν διαφαίνουσαν ὕλην ἀναζητῶν, ὡς ἂν σοι διὰ τῶν τοιούτων ὁ διηγεκὴς οὗτος φορολόγος, ἡ γαστήρ, τρυφή, ἧς τὸ χρέος ἄρτος ἐστίν, ὁ ἀναπληρῶν τὸ ἐνδέον τῷ σώματι; Σὺ δὲ εἰς Ἰνδοὺς ἐμπορεύῃ, καὶ βαρβαρικῇ παρακινδυνεύεις θαλάσση, καὶ ἐνιαυσίοις ναυτιλίαις σεαντὸν δίδως, ἵνα τοῖς ἐκεῖθεν ἀγωγίμοις τὴν τροφήν ἡδύνης, οὐ σκοπῶν ὅτι μέχρι τῆς ὑπερφίας ἡ τῶν ἡδυσμάτων αἰσθήσεις τὸν ὅρον ἔχει· ὡσανύτως δὲ τὸ εὐφρανέσθαι, τὸ εὐπνούναι, τὸ εὖζομον ὠκύμορόν τινα καὶ ἀκαριαίαν παρέχεται τῇ αἰσθήσει τὴν χάριν· ἀπὸ δὲ τῆς ὑπερφίας ἀδιάκριτος τῶν ἐμβαλλομένων ἡ διαφορὰ, ὁμοτίμως τὰ πάντα τῆς φύσεως πρὸς δυσωδίαν ἀλλοιούσης. Ὅρῳ τὸ πέρας τῆς ὀψοποιΐας; ὅρῳ τὸ ἀποτέλεσμα τῆς ὀψαρτυτικῆς μαγαρείας; Τὸν ἄρτον αἵτει διὰ τὴν τῆς ζωῆς χρείαν, τοῦτον σε ὀφειλέτην ἐποίησεν ἡ φύσις τῷ σώματι. Τὰ δ' ὅσα παρεύρηται ταῖς τῶν τρυφῶντων ἐπινοίαις, ταῦτα τῆς τῶν ζιζανίων ἐστὶ παρασπορᾶς. Ὁ σπόρος τοῦ οἰκοδεσπότου ὁ σίτος ἐστίν, ἐκ δὲ τοῦ σίτου ὁ ἄρτος γίνεται. Ἡ δὲ τρυφή τὸ ζιζάνιον, ὃ παρεσπάρη παρὰ τοῦ ἐχθροῦ τῷ σίτῳ. Ἄλλ' ἀφέντες οἱ ἄνθρωποι διὰ τῶν ἀναγκαίων λειτουργεῖν τῇ φύσει ὄντως συμπνίγονται, καθὼς φησὶ πού ὁ λόγος, ταῖς περὶ τὰ μάταια σπουδαῖς, καὶ ἀτελεσφόρητοι μένουσι, πρὸς ταῦτα τῆς ψυχῆς ἐαυτὴν εἰς τὸ διηγεκὲς ἀσχολούσης. Τάχα μοι δοκεῖ τοιοῦτόν τι καὶ ὁ Μωϋσῆς δι' αἰνιγμάτων φιλοσοφεῖν, τῆς κατὰ τὴν γεῦσιν ἡδονῆς σύμβουλον τὸν ὄφιν παραστήσας τῇ Εὐφ. Φασὶ γὰρ τὸ θηρίον τοῦτο, τὸν ὄφιν, εἰ τὴν κεφαλὴν ὑπαγάγοι τῇ ἀρμονίᾳ, εἰς ἣν παραδύεται, μὴ ἂν ἐκ τοῦ οὐραίου ῥαδίως παρὰ τῶν ἀντισπώντων ἀνελκυσθῇ, τῆς ¹²τραχείας φυσικῶς φολίδος εἰς τὸ ἔμπαλιν πρὸς τὴν τῶν ἐφελκομένων βίαν ἀντιβαινούσης· καὶ οὐ κατὰ τὸ ἔμπροσθεν ἀκώλυτός ἐστιν ἡ διάδυσις, τῷ λείῳ τῆς φολίδος ὀλισθαίνουσης, τοῦτον ἀμήχανος ἡ ἐκ

Luc. 8, 14.
Matth.
13, 22.
Marc
4, 7, 19.

p. 747.

A

worfen, gräbst das Silber aus, scharfst das Gold aus der Tiefe, und suchst nach dem glänzenden Stoff, damit dadurch der ewig seinen Tribut einfordernde Bauch schwelge, der doch nur des Brotes bedarf, welches die Nothdurft des Leibes stillt? Du aber reisest zu den Indern, übergiebst dich den Gefahren eines fremden Meeres, vertraust dich alljährlichen Seefahrten an, damit du durch die von dort eingeführten Waaren deine Nahrung leckerer machen könneest, und beachtest nicht daß aller Leckereien Kitzel im Gaumen seine Grenze hat; ebenso gewährt ein schönes Ansehen, ein schöner Geruch, ein schönes Antlitz den Sinnen nur einen kurzen und schnell vergänglichlichen Genuß; vom Gaumen abwärts aber ist kein Unterschied mehr dessen was hineingefüllt wird, da die Natur in gleicher Weise Alles in üblen Geruch verwandelt. Erkennst du das Ziel der Rückenkunst, die letzte Grenze der kochkünstlerischen Zauberei? Um das Brot bitte wegen der Nothdurft des Körpers; das läßt dich die Natur dem Körper schulden. Alles hingegen was die Phantasie der Schwelgenden hinzu erfunden hat, ist Saat des Unkrauts welche daneben gestreut ist. Das was der Hausvater säet ist das Korn, und aus dem Korn wird das Brot. Die Schwelgerei aber ist das Unkraut, welches von dem Feind unter das Korn gesäet worden war. Aber die Menschen unterlassen es der Natur mit dem was sie heischt zu dienen, und werden so in Wahrheit, wie irgendwo die Schrift sagt, erstickt in ihren Mühen um eitle Dinge, und bleiben ohne Frucht, weil ihre Seele sich damit ohne Unterlaß beschäftigt. Beinahe scheint es mir als ob so Etwas auch Moses durch Gleichnisse lehren wolle, wenn er als Verführer zur Gaumenumlust der Eva die Schlange giebt. Denn man sagt daß dieses Thier, die Schlange, wenn es den Kopf in die Spalte gebracht hat in welche sie schlüpfen will, nicht leicht am Schwanz herausgezogen werden könne, weil der rauhe Schuppenpanzer sich gegen die Gewalt der Ziehenden sträubt; und wenn ihrem Einschlüpfen nach vorne keinerlei Hinderniß sich entgegenstellt, wegen der schlüpfrigen Glätte der Schuppen, so ist es auf der anderen Seite wegen dieser sich sträubenden Schup-

τῶν κατόπιν ἀνάλυσις ταῖς τῶν λεπίδων προσβολαῖς ἀ-
 τισπωμένη, δεικνύντος, οἶμαι, τοῦ λόγου ὅτι τὴν ἡδονὴν
 Β εἰσιούσαν καὶ παραδυομένην τῇ τῆς ψυχῆς ῥαχίᾳ φυλάτ-
 τεσθαι χρῆ, καὶ ἀποφράττειν, ὥς ἐνι μάλιστα, τὰς ἀρμο-
 νίας τοῦ βίου. Οὕτω γὰρ ἂν καθαρὰ φυλαχθεῖη τῆς τῶν
 θηρίων ἐπιμιξίας ἢ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ. Εἰ δέ τινα πάρο-
 δον καθ' ἡμῶν λάβοι, διαλυθείσης ἐν ἡμῖν τῆς ἐναρμο-
 νίου ζωῆς, ἐμφωλεύσει διὰ τούτων ὁ τῆς ἡδονῆς ὄφρις,
 τοῖς τῆς διανοίας χωρήμασι δυσέκβλητος διὰ τῶν φολί-
 δων γινόμενος. Φολίδας δὲ ἀκούων τὰς πολυτρόπους τῶν
 ἡδονῶν ἀφορμὰς διὰ τοῦ αἰνίγματος νόησον· ἐν γὰρ θη-
 ρίον τῷ γενικῷ λόγῳ τὸ καθ' ἡδονὴν ἐσι πάθος, αἱ δὲ
 C ποικίλαι καὶ πολύτροποι τῶν ἡδονῶν ἰδέαι, αἱ διὰ τῶν
 αἰσθήσεων ἐμμιχθεῖσαι τῇ ἀνθρωπίνῃ ζωῇ, αὐταὶ εἰσιν
 αἱ περὶ τὸν ὄφιν φολίδες τῇ ποικίλᾳ τῶν παθημάτων
 κατάσικτοι. Εἰ οὖν φεύγεις τὴν τοῦ θηρίου συνοίκησιν,
 φύλαξαι τὴν κεφαλὴν, τοῦτ' ἐστὶ τὴν πρώτην τοῦ κακοῦ
 προσβολήν· εἰς τοῦτο γὰρ φέρει τῆς ἐντολῆς τοῦ κυρίου
 τὸ αἰνίγμα, Ἀὐτός σου τηρήσει ¹³ κεφαλὴν, καὶ σὺ τηρή-
 σεις αὐτοῦ ¹⁴ πτέρναν. Μὴ ὥς πάροδον τῷ ἐρπυσῇ πρὸς
 τὸ ἐνδότερον εἰσέρποντι, καὶ ἀπὸ τῆς πρώτης ἀρχῆς ὅλον
 ἑαυτοῦ τὸν ὅλκον συνεισφέροντι. Μείνον ἐπὶ τῆς χρείας.
 D Ὅρος ἔσω σοι τῆς τοῦ ζῆν φροντίδος ἢ διὰ τῶν ἐπιτυχόν-
 των τοῦ ἐνδέοντος πλήρωσις. Εἰ δὲ καὶ σοι ὁ τῆς Εὐίας
 σύμβουλος διαλέγοιτο περὶ τοῦ κατὰ τὴν ὄψιν καλοῦ καὶ
 τὴν γεῦσιν ἡδέος, καὶ ζητοίης ἐπὶ τῷ ἄρτῳ τὸν ὄψον τὸ
 τοιόνδε καὶ τὸ διὰ τῶν τοιῶνδε ἡδυσμάτων ὀψοποιούμε-
 νον, εἴτα διὰ τούτων ἔξω τῶν ἀναγκαίων ὄρων τὴν ἐπι-
 θυμίαν ἄγοις, τότε ὄψει τὸν ἐρπυσὴν κατὰ τὸ λέληθος πρὸς
 πλεονεξίαν ἀκολούθως μεθέροντα. Ἀπὸ γὰρ τῆς ἀναγκαιᾶς
 p. 748. τροφῆς ἐπὶ τὴν ὀψοφαγίαν ἔρπας, πρὸς τὸ ἐν ὀφθαλμοῖς ἡδὺ
 Α μεταβήσεται, σκευὴ λαμπρὰ ζητῶν, καὶ ὑπηρέτας ἀβροῦς,
 καὶ κλίνας ἀργυρεῖς, σρωμνὰς μαλακὰς, καλίσματα διαφανῆ

pen äußerst schwierig sie rückwärts zu ziehen, wodurch, glaube ich, die Schrift andeuten will daß man sich vor der Lust hüten solle, welche in den Felsenriß der Seele hineinschlüpft, und daß man so viel als möglich die Spalten seines Wandels verbauen und verstopfen solle. Denn so wird das menschliche Leben rein von der Gemeinschaft des giftigen Gethiers erhalten. Gewinnen sie hingegen einen Eingang in uns, weil die Fügung unseres Lebens leer geworden ist, dann wird die Schlange der Lust in Folge dessen daselbst ihr Lager aufbauen, und wird aus den Räumen unserer Gedanken wegen ihrer sich sträubenden Schuppen schwer zu entfernen sein. Hörst du aber von Schuppen sprechen, so verstehe in dem Gleichnisse darunter die Gelegenheiten zur Lust; denn die Leidenschaft der Lust ist ihrem allgemeinen Begriffe nach ein Thier, allein die verschiedenen und mannichfaltigen Arten der Lüste, welche sich durch die Sinneswerkzeuge in das menschliche Leben Eingang zu verschaffen wissen, das sind die durch die buntschillernden Farben der Sinnengenüsse gezierten Schuppen. Fliehst du also die Genossenschaft mit dem giftigen Gethier, so nimme dich vor dem Kopf in Acht, das heißt dem ersten Angriff des Bösen; denn auf diesen geht das Gleichniß in dem Gebote des Herrn, Er wird sich vor deinem Kopf hüten, und du wirst dich hüten vor seiner Ferse. Sieh dem Gewürm keinen Zutritt, wenn es in dein Inneres kriechen und vom ersten Anfang an die ganze Länge seines Schwanzes hineinziehen will. Bleibe bei dem was die Nothdurft erheischt. Die Grenze deiner Sorge für das Leben sei die Befriedigung deines Bedürfnisses mittelst dessen was sich dir eben darbietet. Wenn jedoch auch mit dir der Verführer Ewas eine Unterhaltung über das was seinem Ansehen nach schön und seinem Geschmacke nach lieblich ist anknüpft, und du zu dem Brote außerdem noch eine derartige und durch solche Bedereien gewürzte Zukost wünschen solltest, und du dein Verlangen darum die Grenzen des Nöthigen überschreiten lassen würdest, so wirst du dann sehen wie das Gewürm unvermerkt zu immer größerem und größerem Verlangen hinankriecht. Denn von der nothdürftigen Nahrung kriecht es zur Schlemmerei, und wird dann zu dem übergehen was angenehm in die Augen fällt, indem es nach glänzenden Geräthschaften verlangt, und dazu nach zierlichen Dienern, nach silber-

καὶ χερσόπασα, θρόνους, τρίποδας, πλυνοῖς, κρατῆρας, θυτὰ, ψυκτῆρας, οἶνοχοὰς, χέρνιβα, λυχνίας, θυμιατήρια καὶ τὰ τοιαῦτα ἐπιζητῶν. Διὰ τούτων γὰρ ἡ ἐπιθυμία τῆς πλεονεξίας εἰσέρεχεται· ἵνα γὰρ ἡ πρὸς τὰ τοιαῦτα μὴ λίποι παρασπύη, προσόδων χρεία, δι' ὧν συμπορισθήσεται τὰ ζητούμενα. Οὐκοῦν κλαῦσαι χερὶ τὸν δεῖνα, καὶ οἰμῶσαι ^{14b} τὸν σύνοικον, καὶ πολλοὺς ἐλεεινοὺς γενέσθαι τῶν ἰδίων ἐκπίπτοντας, ἵνα διὰ τῶν θαυρῶν ἐκείνων ἡ

B περὶ τὴν τράπεζαν τοῦτω τραγῳδία λαμπρύνοιτο. Ἐπειδὴν δὲ καὶ τούτοις ὁ ὄφρις ἑαυτὸν ἐπειλίξῃ, καὶ πλήσῃ τὴν γαστέρα τῶν κατὰ γνώμην, ἀκολούθως μετὰ τὰς πλησμονὰς ἐπὶ τὴν ἀκόλαστον λύσαν ἰλυσπώμενος κατασύρεται. Τοῦτο δὲ ἐστὶ τὸ ἔσχατον τῶν ἀνδραπέτων κακῶν. Ὡς ἂν οὐκ μηδὲν γένοιτο τούτων, τῇ εὐπορίᾳ τοῦ ἄρτου τὴν ζωὴν ¹⁵ περιορίζε, ἅψαν ζητῶν τὸ παρ' αὐτῆς ὀψοποιούμενόν σοι τῆς φύσεως. Τοῦτο δὲ ἐστὶ μάστιγα μὲν ἡ ἀγαθὴ συνείδησις, τῇ δικαίᾳ μεταλήψει τὸν ἄρτον ἡδύκνουσα. Εἰ δὲ καὶ τὴν κατὰ τὸν λαιμὸν αἰσθησιν ἡδεσθαι θέλοις, ὄψον σοι γενέσθω ἡ ἔνδεια, καὶ τὸ μὴ ἐπιβαλεῖν κόρον τῷ κόρῳ, μηδὲ ἀπαμβλύνειν τῇ κραυπάλῃ τὴν ὀρεξιν· ἀλλὰ προηγείσθωσάν σοι τῆς τροφῆς τῶν ἐντολῶν οἱ ἰδρώτες. Ἐν ἰδρώτι καὶ πόνῳ φαγῇ τὸν ἄρτον σου.

Gen. 3, 13. Ὁρᾷς τὴν πρώτην ὀψοποιῶσαν τοῦ λόγου; Ἀρκεῖ σοι τὸ μέχρι τῆς χρείας ταύτης ἀσχολεῖν τὴν διάνοιαν· μάλλον δὲ μηδὲ μέχρι τούτου τὴν ψυχὴν ταῖς περὶ τοῦ ἄρτου μερίμναις ἐνδύσῃς, ἀλλ' εἰπέ τῷ τὸν ἄρτον ¹⁶ ἀπὸ τῆς γῆς ἐξάγοντι, εἰπέ τῷ τοὺς κόρακας τρέφοντι, τῷ διδόντι τροφὴν πάσῃ σαρκὶ, τῷ ἀνοίγοντι τὴν χεῖρα καὶ πληροῦντι

D πᾶν ζῶον εἰδοκίας ὅτι, Παρὰ σοῦ μοι ἡ ζωὴ, παρὰ σοῦ γενέσθω καὶ ἡ πρὸς τὴν ζωὴν ἀφορμή· σὺ δὲ τὸν ἄρτον, τοῦτ' ἔστιν ἐκ δικαίων πόσιων τὴν τροφὴν σχολήν· εἰ γὰρ ὁ Θεὸς ἡ δικαιοσύνη ἐστίν, οὐκ ἔχει παρὰ Θεοῦ τὸν ἄρτον ὁ ἐκ πλεονεξίας τὴν τροφὴν ἔχων. Αὐτὸς κύριος εἰ τῆς

Psalm.
404, 44.
Ibid. 147, 9.
Ibid.
436, 25.
Ibid.
145, 16.

verzierten Betten, üppig weichen Decken, durchsichtigen und gold-durchwirkten Schleiern, nach Thronesseln, Dreifüßen, Waschnäpfen, Mischbowlen, Trinkhörnern, Kühlern, Schenktischen, Becken, Leuchtern, Rauchpfannen und dergleichen, — hierdurch findet die Begierde nach Mehr, die Habsucht, Eingang; denn damit einer solchen Einrichtung Nichts fehle, sind Einkünfte nöthig durch welche das Gewünschte auch beschafft werden kann. Da muß also Der oder Jener Thränen vergießen, der Hausgenosse jammern, und Viele durch Vertreibung aus ihrem Eigenthum elend werden, auf daß durch jene Thränen die Pracht des Mahles für diesen Einen verherrlicht werde. Nachdem nun die Schlange sich auch an diese Dinge hingewunden und ihren Bauch mit dem wonach ihr gelüftete gefüllt hat, kriecht sie nach dieser Sättigung weiter und weiter, und läßt sich von zügelloser Gier fortreißen. Das ist aber das äußerste Uebel für den Menschen. Damit nun Nichts von diesem geschehen möge, beschränke dein Leben auf den ausreichenden Erwerb des Brotes, und als zur Zukost strebe nach dem was dir die Natur selbst als solche rüstet. Das ist aber zumeist das gute Gewissen, welches durch das Bewußtsein daß man ein Recht an den Genuß hat dem Brote Lieblichkeit ertheilt. Willst du aber noch außerdem einen Sinnengenuß für die Gurgel haben, so sei die Entbehrung deine Zukost, und daß du nicht Sättigung auf Sättigung häufst und deinen Appetit durch den Rauch abstumpfst, sondern der Schweiß des göttlichen Gebotes gehe deinem Mahle voran. Im Schweiße und Mühsal wirst du dein Brot essen! Siehst du der Schrift erste Küchenkunst? Es genügt dir wenn dein Geist sich nicht weiter müht als es diese Nothdurft erheischt; oder vielmehr nicht einmal so weit verstricke deine Seele in die Sorgen um das Brot, sondern sprich zu dem welcher das Brot aus der Erde bringt, welcher die Raben speist, welcher allem Fleisch seine Nahrung giebt, welcher seine Hand öffnet und jedes lebende Wesen mit Wohlgefallen erfüllet, sprich, Von Dir habe ich das Leben, von Dir werde mir auch gegeben wovon ich lebe! Gieb Du das Brot! das heißt möge ich aus gerechten Arbeiten meine Nahrung gewinnen; denn wenn Gott die Gerechtigkeit ist, so hat der welcher von der Habsucht seine Nahrung erhält sie nicht von Gott. Du hast dein Gebet erreicht, wenn deine Wohlhabenheit

εὐχῆς, εἰ μὴ ἐξ ἁλλοτριῶν ἢ εὐπορία, εἰ μὴ ἐκ δακρύων ἢ πρόσδοτος, εἰ οὐδεις ἐπὶ τῷ σῷ κόρῳ ἐπείνασεν, εἰ οὐδεις ἐπὶ τῇ πλησμονῇ σου ἐξέναξεν. Θεοῦ ἄρτος μάλισα ὁ τοιοῦτός ἐστιν, δικαιοσύνης ὁ καρπὸς, εἰρήνης ὁ ¹⁷ ἰσχύς,

p. 749. Ἄμικτος καὶ ἀμόλυντος τῶν τοῦ ζιζανίου σπερμάτων. Εἰ
 A δὲ γεωργῶν τὰ ἁλλότρια, καὶ ἐν ὀφθαλμοῖς ἔχων τὴν ἀδικίαν, καὶ γραμματείοις κρατύνας τὴν ἄδικον κτῆσιν ἔπειτα τῷ Θεῷ λέγοις, Δὸς τὸν ἄρτον, — ἄλλος ὁ ἀκούων τῆς φωνῆς σου ταύτης ἐστίν, οὐχ ὁ Θεός· τὸν γὰρ ἐξ ἀδικίας καρπὸν ἢ ἀντικειμένη καρποφορεῖ φύσις. Ὁ σπουδάζων τὴν δικαιοσύνην Θεόθεν τὸν ἄρτον δέχεται· εἰ δὲ τὴν ἀδικίαν γεωργῶν παρὰ τοῦ εὐεργέτου τῆς ἀδικίας σιτίζεται. Πρὸς οὖν τὴν συνείδησιν τὴν ἑαυτοῦ βλέπων οὕτω πρόσαγε τὴν ¹⁸ περὶ τοῦ ἄρτου αἴτησιν τῷ Θεῷ,

2 Cor. 6, 15. B εἰδὼς ὅτι οὐκ ἔστι κοινωνία Χριστῷ πρὸς ¹⁹ Βελίαν. Καὶ ὁ δωροφορῆς ἐξ ἀδικίας, ἄλλαγμα κυνὸς καὶ μίσθωμα πόρνης τὸ δῶρόν ἐστιν· καὶ λαμπρότης τῇ φιλοτιμίᾳ τὰς ἐπιδόσεις, ἀκούσῃ τοῦ προφήτου βδελυσσομένου τὴν ἀπὸ τῶν τοιούτων συνεισφορὰν. Τί μοι πληθὸς τῶν θυσιῶν, ὑμῶν; λέγει κύριος· πλήρης εἰμι ὀλοκαυτωμάτων κριῶν, καὶ ζῆα ἀρνῶν καὶ αἷμα ταύρων καὶ τράγων οὐ βούλομαι· θυμίαμα, φησὶ, βδέλυγμά μοι ἐστίν. Ἐτέρωθεν τὸν θύοντα μόσχον ἀντὶ τοῦ ἀναιροῦντος κύνα λελόγισαι. Ἐὰν οὖν παρὰ κυρίου τὸν ἄρτον ἔχῃς, τοῦτ' ἐστίν ἐκ δικαίων πόνων, ἔξεσί σοι καὶ ἀπάρεσθαι αὐτῷ ἀπὸ τῶν καρπῶν τῆς

C δικαιοσύνης. Καλὴ δὲ καὶ ἡ προςθήκη τοῦ σήμερον· τὸν ἄρτον γὰρ, φησὶν, τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. Ἄλλη φιλοσοφία οὗτος ὁ λόγος ἐστίν, ὡς ἂν μάθοις δι' ὧν λέγοις ὅτι ἐφήμερός ἐστιν ἡ ἀνθρωπίνη ζωὴ. Τὸ παρὸν ἴδιον ἐκάσῃ μόνον, ἡ δὲ τοῦ μέλλοντος ἐλπίς ἐν ἀδήλῳ μένει· οὐκ οἶδαμεν γὰρ τί τέξεται ἡ ἐπιούσα. Τί προσταλαιπωροῦμεν ὑπὲρ τῶν ἀδήλων, τί κακοπαθοῦμεν ταῖς ὑπὲρ τῶν μελλόντων φροντίσιν; Ἀρκετὸν, φησὶν, τῇ ἡμέρᾳ ἡ κακία αὐτῆς, κακίαν τὴν κακοπάθειαν λέγων. Τί

47) Ὡς ἰσχύς. — 48) περὶ fehlt in den Ausgaben. — 49) Ὡς Βελίαν.

nicht von fremdem Gute stammt, wenn deine Einkünfte nicht aus Thränen fließen, wenn bei deiner Sättigung Niemand hungert, wenn ob deines Ueberflusses Niemand seufzt. Gottes Brot ist gerade ein solches, es ist die Frucht der Gerechtigkeit, die Aehre des Friedens, unvermischt und rein von dem Samen des Unkrauts. Wenn du aber aus fremdem Gut Erwerb ziehst, und die Ungerechtigkeit in den Augen hast, und durch Schriftstücke den ungerechten Besitz zu befestigen suchst, und dann zu Gott sagst, Gieb das Brot, — so ist's ein Anderer der auf diese deine Stimme hört, nicht Gott; denn die Frucht der Ungerechtigkeit läßt das ihm feindliche Wesen wachsen. Wer sich der Gerechtigkeit befleißigt, der empfängt sein Brot von Gott, wessen Boden des Erwerbs aber die Ungerechtigkeit ist, der wird von dem Pfleger der Ungerechtigkeit gespeist. Blicke also in dein Gewissen und bringe so deine Bitte um Brot vor Gott, eingedenk dessen daß Christus keine Gemeinschaft hat mit Belial. Und bringst du eine Gabe dar aus Ungerechtigkeit, so ist diese Gabe ein Tauschmittel hündischer Schamlosigkeit und ein Hurenlohn; und wenn du aus Ehrsucht prunkst mit deinen Geschenken, so wirst du die Stimme des Propheten vernehmen, welcher solchen Beitrag verflucht: Was soll mir die Menge eurer Opfer? spricht der Herr: ich bin satt der Brandopfer von Widbern, und das Fett der Lämmer und das Blut der Stiere und Böcke will ich nicht; das Rauchwerk ist mir ein Greuel, spricht er. An einer anderen Stelle rechnet er den welcher ein Kalb schlachtet wie den welcher einen Hund tödtet. Hast du also dein Brot von dem Herrn, das heißt aus gerechten Arbeiten, so ist es dir auch gestattet ihm von den Früchten der Gerechtigkeit Erstlinge darzubringen. — Schön ist aber auch der Zusatz des heute; denn, Gieb uns, heißt es, unser tägliches Brot heute. Dies Wort ist noch die weitere Lehre, daß du durch das was du sprichst lernst daß das Leben des Menschen das eines Tages ist. Die Gegenwart ist allein eines Jeden Eigenthum, die Hoffnung auf die Zukunft aber ist im Dunklen; denn wir wissen nicht was der folgende Tag gebähren wird. Was kümmern wir uns über das was wir nicht wissen? was machen wir uns Schmerzen durch Sorgen über die Zukunft? Es ist genug, sagt er, daß ein jeglicher

ἐπερειδομένη οὔτε τούτου περικρατῆς γίνεται καὶ ἐκεῖνο οὐκ ἔχει. Διδαχθῶμεν τοίνυν διὰ τῆς παρούσης συμβου-
λῆς, τί μὲν σήμερον αἰτεῖν χρὴ, τί δὲ εἰς ὕστερον. Ὁ ἄρ-
τος τῆς σημερινῆς χρειᾶς ἐστίν, ἡ βασιλεία τῆς ἐλπιζομέ-
νης μακαριότητος. Ἄρτον δὲ εἰπὼν πᾶσαν τὴν σωματικὴν
D περιλαμβάνει χρειάν. Ἐὰν ταῦτα αἰτῶμεν, ὁ λόγος ἐστὶν τῇ
διανοίᾳ τοῦ προσερχομένου ὅτι περὶ τὸ ἐφήμερόν ἐστιν ἡ
ἀσχολία· ἐὰν δὲ τι τῶν τῆς ψυχῆς ἀγαθῶν, ὅτι πρὸς τὸ
διηγεῖσθαι τε καὶ ἀτελεύτητον ἡ αἴτησις βλέπει, πρὸς δ
μάλις κελεύει τοὺς ἐνχομένους ὁρᾶν, ὡς τῷ μείζονι καὶ
τῆς πρώτης συγκατορθουμένης χρειᾶς. Αἰτεῖτε, φησὶ,
τὴν βασιλείαν καὶ τὴν δικαιοσύνην, καὶ ταῦτα πάντα προς-
Matth.
6, 33. τεθήσεται ὑμῖν, ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν, ᾧ ἡ
δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

ΛΟΓΟΣ Ε΄.

p. 751. Ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, καθὼς καὶ ἡμεῖς ἀφί-
A μεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν· καὶ μὴ εἰσενέγκης ἡμᾶς εἰς
πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.

B Ἦλθεν προῖὼν ὁ λόγος ἐπ' αὐτὸ τῆς ἀρετῆς τὸ ἀκρό-
τατον. Ὑπογράφει γὰρ διὰ τῶν τῆς προσερχῆς ῥημάτων
οἷον εἶναι βούλεται τὸν τῷ Θεῷ προσερχόμενον, τὸν οὐκ-
ἐτι σχεδὸν ἐν τοῖς τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ὅροις δει-
κνύμενον, ἀλλ' αὐτῷ τῷ Θεῷ διὰ τῆς ἀρετῆς ὁμοιούμενον,
ὥς δοκεῖν ἄλλον ἐκεῖνον εἶναι ἐν τῷ ταῦτα ποιεῖν ὡς
τοῦ Θεοῦ μόνου ἐστὶ ποιεῖν. Ἡ γὰρ τῶν ἰφλημάτων ἄφε-
Luc. 5, 21. σις ἰδιὸν ἐστὶ τοῦ Θεοῦ καὶ ἐξαίρετον· εἴρηται γὰρ ὅτι,
Οὐδεὶς δύναται ἀφιέναι ἁμαρτίας, εἰ μὴ ὁ μόνος ὁ Θεός. Εἰ
τοίνυν τις ἐν τῷ ἰδίῳ βίῳ μιμῆσαιτο τῆς Θεᾶς φύσεως
C τὰ γνωρίσματα, ¹ ἐκεῖνος γίνεται τρόπον τινὰ οὗ τὴν μί-
μησιν ² δι' ἀκριβοῦς ὁμοιότητος ἐπεδείξατο. Τί οὖν δι-
δάσκει ὁ λόγος; Πρῶτον ἑαυτοῖς συγγνώμην τῇ τῶν βε-
βιωμένων παρῆρσίᾳ τὴν πρὸς τὸν Θεὸν ὁμοιότητα, καὶ

1) R. ἐκεῖνο. — 2) R. ἐναργῶς ἐπεδείξατο.

sie in ihren Hoffnungen sich auf Unbeständiges verläßt, so erlangt sie weder das Eine, noch hat sie das Andere. Lassen wir uns also durch gegenwärtigen Zuspruch belehren, was wir heute, was wir für später bitten müssen. Das Brot gehört der heutigen Nothdurst an, das Reich aber der Seligkeit auf welche wir hoffen. Wer Brot sagt, der faßt damit die ganze leibliche Nothdurst zusammen. Bitten wir darum, so wird es dem Sinne des Betenden deutlich sein daß dieser auf das Vergängliche gerichtet ist, daß dagegen, bitten wir um ein Gut der Seele, die Bitte auf das Ewige und Unendliche geht, worauf der Herr den Betenden befehlt vornehmlich den Blick zu richten, weil mit der größeren auch die erstgenannte Nothdurst zugleich ihre Erfüllung finden werde. Bittet, sagt er, um das Reich Gottes und die Gerechtigkeit, und dieses Alles wird Euch hinzugefügt werden, in Christo Jesu unserem Herrn, welchem die Herrlichkeit gehört und die Macht in Ewigkeit. Amen.

Fünfte Rede.

Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Das Wort des Herrn ist bei der höchsten Spitze sichtlicher Vollkommenheit angelangt. Er beschreibt nämlich durch die Worte des Gebetes wie er will daß der beschaffen sein soll welcher vor Gott tritt, der kaum mehr innerhalb der Grenzen der menschlichen Natur sich zeigt, sondern durch seine Tugend Gott selbst ähnlich wird, so daß er in dem Thun dessen was Gottes allein ist ein Anderer zu sein scheint. Denn die Vergebung der Schuld ist ein vorzugsweises Eigenthum Gottes; wie ja gesagt ist, Niemand kann Sünden vergeben, denn allein Gott. Wenn nun Jemand in seinem Leben den kennzeichnenden Eigenschaften der göttlichen Natur nach-eifert, so wird er gewissermaßen zu dem welchem nachgeahmt zu haben er durch eine genaue Aehnlichkeit den Beweis lieferte. Was lehrt nun sein Wort? Erstlich lehrt es daß man durch das Recht welches uns unser Leben dazu giebt sich der Aehnlichkeit mit Gott bewußt

τότε θαρρῆεῖν πατέρα ἑαυτῶν τὸν Θεὸν λέγειν, καὶ ἀμνη-
 ρίαν ὑπὲρ τῶν ποτε πλημμεληθέντων αἰτεῖν, ὡς οὐκ ἐν
 τῷ αἰτοῦντι ὄντος τοῦ τυχεῖν ὧν ἐφίεται, ἀλλ' ἐν τῷ διὰ
 τῶν ἔργων ἑαυτῷ χαριζομένῳ τῆς αἰτήσεως τὴν παρῶ-
 σίαν. Ταῦτα γὰρ ἀντικρὺς ἡμῖν διαλέγεται τῇ παρούσῃ
 φωνῇ, ὅτι ὁ τῷ εὐεργέτῃ προσιὼν εὐεργέτης ἔσω, ὁ τῷ
 ἀγαθῷ ἀγαθός, ὁ τῷ δικαίῳ δίκαιος, ἀνεξίκακός τε τῷ
 ἀνεξίκακῷ, καὶ τῷ φιλανθρωπῷ φιλάνθρωπος, καὶ τὰ
 D ἄλλα πάντα ὡσάντως τῷ χρηστῷ τε καὶ ἐπιεικεῖ καὶ με-
 ταδοτικῷ τῶν ἀγαθῶν, καὶ παντὶ τὸν ἔλεον νέμοντι, καὶ
 εἴ τι περὶ τὸ θεῖον ὁράται, πρὸς ἕκαστον διὰ τῆς προαι-
 ρέσεως ὁμοιούμενος, οὕτως ἑαυτῷ τὴν τῆς προσευχῆς παρ-
 ῥησίαν ³ περιποιεῖται. Ὡς οὖν οὐκ ἔστιν οὔτε πονηρὸν
 ἀγαθῷ προσοικειωθῆναι, οὔτε τὸν ἐν ἀκαθάρτοις ⁴ μολύσ-
 μασι ὑπαινόμενον πρὸς τὸν καθαρὸν καὶ ἀκέραιον κοι-
 νωνίαν ἔχειν, οὕτως χωρίζει τῆς φιλανθρωπίας τοῦ Θεοῦ
 p. 752. ⁵ τὸν προσιόντα ἢ ἀπήνεια. Ὁ τοίνυν ἐν πικρίᾳ κατέχων
 A ὑπὲρ τῶν ὀφλημάτων τὸν ὑποχείριον διὰ τοῦ ἰδίου τρό-
 που τῆς θείας φιλανθρωπίας ἑαυτὸν ἀπεσχοίνισεν. Τίς
 γὰρ κοινωνία φιλανθρωπίας τε καὶ ὠμότητι, καὶ ἀγαπη-
 τικῇ διαθέσει πρὸς ἀγριότητα, καὶ τὰ λοιπὰ ὅσα ἐκ τοῦ
 ἐναντίου τῇ πρὸς τὸ κακὸν ἀντιθέσει νοεῖται, ὧν ἄμικτος
 ἢ ἐναντιότης, ἐφ' ὧν ἔ τῷ ἐνὶ κατελειμμένῳ τοῦ ἐναν-
 τίου πάντως ἀφώριζαι; ὡς γὰρ ὁ ἐν τῷ θανάτῳ γενόμε-
 B νος ἐν ζωῇ οὐκ ἔστιν, καὶ ὁ τῆς ζωῆς μετέχων τοῦ θανά-
 του κεχώριζαι, οὕτως ἀνάγκη πᾶσα τὸν τῇ φιλανθρωπίᾳ
 τοῦ Θεοῦ προσιόντα πάσης ἀπηρείας ἐκτὸς γενέσθαι. Ὁ
 δὲ ἐκτὸς πάντων τῶν ἐν κακίᾳ νοουμένων γενόμενος Θεὸς
 τρόπον τινὰ διὰ τῆς τοιαύτης ἔξεως γίνεται, ἐκεῖνο κα-
 τορθώσας ἑαυτῷ ὃ περὶ τὴν θείαν φύσιν ὁ λόγος βλέπει.
 Ὁρᾷς εἰς ὅσον μέγεθος ὑψοῖ τοὺς ἀκούοντας διὰ τῶν
 τῆς προσευχῆς δημάτων ὁ κύριος, μεταβαλὼν τρόπον τινὰ
 τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν πρὸς τὸ θεϊότερον, καὶ Θεοὺς γί-
 C νεσθαι τοὺς τῷ Θεῷ προσιόντας νομοθετῶν; Τί δουλο-

3) Rr. περιποιείσθω. — 4) Rr. λογισμοῖς καλινδούμενον. —

5) Rr. ἢ τοῦ προσιόντος ἀπήνεια ἑαυτήν. Ὁ τοίνυν.

werde, und dann solle man Muth fassen ihn seinen Vater zu nennen und um Verzeihung der früheren Vergehungen zu bitten, weil es ja nicht in der Macht des Bittenden liegt das zu erlangen was man wünscht, sondern in der Macht dessen welcher sich durch seine Werke die Berechtigung zu bitten selbst gewährt. Denn also spricht offenbar der Herr zu uns in diesem Wort: Wer dem nahet welcher wohl thut, thue selbst wohl, vor den Guten trete der Gute, vor den Gerechten der Gerechte, vor den Geduldigen der Geduldige, vor den Gütigen der Gütige, und so in allem Uebrigen mache man durch seinen Willen sich ähnlich dem Treuen und Milden und in seinen Gütern Mittheilsamen und gegen Jeden Mitleidigen, und was Gott sonst noch für Eigenschaften hat, man mache sich allen ähnlich, und ertwerbe sich so die Erlaubniß zum Gebet. Wie es demnach unmöglich ist daß ein Böser mit einem Guten in engerem Freundschaftsverhältniß steht, noch der von schmutzigen Unsauberkeiten Befleckte mit dem Reinen und Fleckenlosen eine Gemeinschaft hat, so scheidet auch die Hartherzigkeit den von Gottes Güte welcher vor ihn tritt. Wer also in Härte seinem Schuldner wegen seiner Schulden begegnet und ihn festhält, der hat sich durch sein eigenes Wesen von der Güte Gottes geschieden. Denn was ist für eine Gemeinschaft zwischen Güte und Grausamkeit, zwischen liebevollem Wesen und Wildheit, und was für Eigenschaften durch den Gegensatz zum Bösen sich sonst wahrnehmen lassen, deren Unvereinbarkeit unlösbar ist, und die derartig sind daß der welcher sich von dem Einen hat umstricken lassen von dem Gegentheile völlig losgetrennt ist? Denn wie der Gestorbene nicht mehr am Leben, und der des Lebens Theilhaftige dem Tode fern ist, so muß ganz nothwendiger Weise auch der welcher der Güte Gottes naht von aller Hartherzigkeit frei sein. Wer aber alle bösen Eigenschaften abgethan hat, der wird durch diesen Zustand in gewisser Weise selbst zu Gott, indem er das in sich erreicht was unsere Vernunft an der Natur Gottes wahrnimmt. Siehst du wie hoch der Herr durch die Worte des Gebets seine Zuhörer erhöht, indem er gewissermaßen die menschliche Natur zu einer mehr göttlichen umwandelt, und gebietet daß die welche vor Gott treten auch göttlich werden sollen? Was trittst du,

πρεπῶς, φησὶν, ἐν φόβῳ κατεπτηχῶς, καὶ τῷ συνειδῶτι τῷ αὐτοῦ μασιζόμενος προσέρχη Θεῷ; τί ἀποκλείεις σεαυτῷ τὴν παρρησίαν, τὴν τῇ ἐλευθερίᾳ τῆς ψυχῆς ἐν-πάρχουσαν, τὴν ἐξ ἀρχῆς συνουσιωμένην τῇ φύσει; τί κολλαεῦεις ἐν ῥήμασι τὸν ἀθώπεντον; τί προσάγεις τοὺς θεραπευτικούς τε καὶ θωπευτικούς λόγους τῷ πρὸς τὰ ἔργα βλέποντι; Ἐξέλ σοι πᾶν ὃ τί πέρ ἐστιν ἐκ Θεοῦ χρησὸν κατ' ἐξουσίαν ἔχειν ἐλευθεριάζοντι τῷ φρονήματι.

Αὐτὸς γενοῦ σεαυτῷ δικαστής· δὸς σεαυτῷ τὴν σώζουσαν ψῆφον. Ἀφεθῆναί σοι ζητεῖς παρὰ τοῦ Θεοῦ τὰ ὀφλήματα· σὺ ἄφες, καὶ ὁ Θεὸς ἐψηφισεν. Ἡ γὰρ ὑπὲρ τοῦ ὁμοφύλου κρίσις, ἥς σὺ κύριος, ὃ σὴ γίνεται ψῆφος; οἷα δ' ἂν ἦ· ἃ γὰρ ἐπὶ σεαυτοῦ γινῆς, ταῦτά σοι διὰ τῆς θείας κρίσεως ἐπεκυρώθη. Ἀλλὰ πῶς ἂν τις πρὸς ἀξίαν τὸ μεγαλοφυνὲς τῆς θείας φωνῆς ἐκκαλύψειεν; Ὑπερβαίνει τὴν ἐκ τῶν λόγων ἐρμηνείαν τὸ νόημα. Ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὥς καὶ ἡμεῖς ἄφιμεν τοῖς ὀφειλήταις ἡμῶν. Ἄ γὰρ ἐπέρχεται μοι περὶ τούτου νοεῖν, τολμηρὸν μὲν ἔστι καὶ τῷ νῷ λαβεῖν, τολμηρὸν δὲ καὶ λόγῳ διακαλύψαι τὸ νόημα. Τί γάρ ἐστι τὸ λεγόμενον;

p. 753. Ὡςπερ ὁ Θεὸς πρόκειται τοῖς τὸ ἀγαθὸν κατορθοῦσιν

Ἄ εἰς μίμησιν (καθὼς εἶπεν ὁ ἀπόστολος, Μιμηταὶ μου γίνεσθε, καθὼς καὶ γὰρ Χριστοῦ), οὕτως τὸ ἔμπαλιν τὴν σὴν διάθεσιν ὑπόδειγμα τῷ Θεῷ πρὸς τὸ ἀγαθὸν γενέσθαι βούλεται, καὶ ἀντιμεθίσταται τρόπον τινὰ ἢ τάξιν, ὥςπερ τολμῆσαι, καθάπερ ἐν ἡμῖν τὸ ἀγαθὸν ἐπιτελεῖται τῇ πρὸς τὸ θεῖον μιμήσει, οὕτως ἐλπίσαι μιμεῖσθαι τὸν Θεὸν τὰ ἡμέτερα, ὅταν τι τῶν ἀγαθῶν κατορθώσωμεν, ἵνα εἴπῃς καὶ σὺ τῷ Θεῷ ὅτι, Ὁ ἐγὼ πεποίηκα, ⁸ καὶ σὺ

Β ποιήσον· μίμησαι τὸν δοῦλόν σου ὁ κύριος, τὸν πτωχὸν καὶ πένητα ὁ τοῦ παντὸς βασιλεύων· ἀφῆκα τὰ ὀφειλήματα, μηδὲ σὺ ἀπαιτήσης· ἡδέσθην τὸν ἱκέτην, μηδὲ σὺ ἀπόσῃ τὸν ἱκετεύοντα· παιδρὸν ἀπέπεμψα τὸν ἐμὸν ὀφει-

τὸν σὺν (ὀφειλήτην, τοιοῦτος καὶ ὁ σὸς γενέσθω· μὴ ποιήσης σὸν τὸν

6) Rt. Isq. — 7) Rt. ἀφήκαμεν τοῖς ὀφειλουσιν. — 8) καὶ σὺ fehlt in den Ausgaben.

spricht er, wie ein Slave in Furcht gebückt und durch das Gewissen gezeißelt vor Gott? was verschließeſt du in dir die Offenheit, welche doch der Freiheit der Seele innewohnt, und von Anfang an in dem Wesen deiner Natur liegt? was schmeichelst du in Worten dem welcher sich durch Schmeichelei nicht täuschen läßt; was führst du ihm, der auf die Werke sieht, Reden voll Ergebenheit und Schmeichelei? Du haſt die Macht alles Gute von Gott nach Belieben zu beſigen durch die freie Wahl deiner Klugheit. Werde du ſelbſt dein eigener Richter; gieb dir ſelbſt die Stimme welche dich freispricht. Du wünſcheſt daß dir von Gott deine Schuld erlaſſen werde, erlaſſe du ſie, und Gott hat ſeine Stimme abgegeben. Das Urtheil über deinen Nächſten welches in deiner Hand liegt wird auch dein Urtheilsſpruch ſein, welcher Art er auch ſein mag; denn was du über dich ſelbſt erkennſt, das iſt dir durch das Urtheil Gottes beſtätigt. Aber wie könnte Jemand würdig die erhabene Größe des göttlichen Ausſpruchs enthüllen? Der Gedanke überragt die Erklärung der Worte. Vergieb uns unſere Schuld, wie auch wir vergeben unſeren Schuldigern! Denn was mir über dieſe Worte in den Sinn kommt, dieſ zu denken iſt kühn, und kühn den Gedanken in Worten zu enthüllen. Was iſt's was damit geſagt wird? Wie Gott denen welche das Gute thun als Muſter zur Nachahmung vor Augen ſieht (wie der Apoſtel ſagt, Seid meine Nachahmer, wie ich Chriſti!), ſo will er umgekehrt daß dein Wesen Gott ein Vorbild zum Guten werde, und es lehrt ſich ſomit gewiſſermaßen die Ordnung um, ſo daß wir, gleichwie in uns durch die Nachahmung Gottes das Gute vollbracht wird, eben ſo auch zu hoffen wagen dürfen daß Gott, wenn wir etwas Gutes gethan haben, uns nachahmt, damit auch du zu Gott ſprechen kannſt, Was ich gethan, thue es! ahme, o Herr, Deinem Knecht nach, dem Bettler und Armen, Du welcher über das All regierſt: ich habe die Schuld erlaſſen, fordere Du ſie nicht ein!, ich habe dem Flehenden verziehen, ſtoße auch Du den Flehenden nicht von Dir! als einen Fröhlichen habe ich meinen Schuldner entlaſſen, möge auch Deiner ein ſolcher werden! mache Deinen Schuldner nicht zu einem Trauri-

χρεώσῃν τοῦ ἑμοῦ σκνθρωπότερον· ἴσως οἱ δύο τοῖς ἀπαι-
τοῦσιν εὐχαριζεῖσθαι· ἴση παρ' ἀμφοτέρων κυρωθήτω τοῖς
συναλλάκταις ἢ ἄφεις τῷ ἑμῷ καὶ τῷ σῷ. Ὁ ἑμὸς ὀφει-
λέτης ὁ δεῖνα, ὁ σὸς δὲ ἐγώ· ἦν ἔσχον ἐπὶ τούτου γνω-
μὴν ἐγώ, αὕτη καὶ παρὰ σοὶ κρατησάτω· ἔλυσα, λύσον·
C ἀφῆκα, ἄφες· πολλὴν ἐπεδειξάμην ἐγὼ τῷ ὁμοφύλῳ τὸν
ἔλεον, μίμησαι τὴν τοῦ δούλου σου φιλανθρωπίαν ὁ κύ-
ριος. Ἀλλὰ βαρύτερά μου τὰ εἰς σέ πλημμελήματα τῶν
εἰς ἐμέ παρὰ τούτου γεγεννημένων. Φημί καὶ γὰρ, καὶ τοῦ-
το λόγισαι ὅσον ὑπερέχεις ἐν παντὶ ἀγαθῷ· δίκαιος γὰρ
εἰ τῇ ὑπερβολῇ τῆς σῆς δυνάμεως ἀναλογοῦντα ἡμῖν τοῖς
ἡμαρτηκόσι τὸν ἔλεον δωρεῖσθαι. Ὀλίγην τὴν φιλανθρω-
πίαν ἐπεδειξάμην ἐγώ, οὐ γὰρ ἐχώρει τὸ πλεόν ἢ φύσις,
σὺ δὲ ὅσον ἐθέλεις, οὐ κωλύει τὴν μεγαλοδωρεὰν ἡ δύ-
ναμις.

D Ἀλλὰ φιλοπονώτερον τὴν προκειμένην τῆς προσευχῆς
ῥῆσιν κατανοήσωμεν, εἴ πως γένοιτό τις καὶ ἡμῖν διὰ τῆς
τοῦ νοήματος θεωρίας πρὸς τὸν ὑψηλὸν βίον χειραγωγία.
Ἐξετάσωμεν τοίνυν ποῖα μὲν ἔστιν ὀφλήματα οἷς ὑπό-
χρεῶς ἢ ἀνθρωπίνῃ φύσις, ποῖα δὲ πάλιν ἑκείνα ὧν
ἡμεῖς ἐσμεν τῆς ἀφάσεως κύριοι· ἐκ γὰρ τοῦ ταῦτα γνω-
ναί γένοιτο· ἂν ἡμῖν τῆς ὑπερβολῆς τῶν θείων ἀγαθῶν
μετρία τις κατανόησις. Οὐκοῦν ἐντεῦθεν ποιησώμεθα τῶν
ἀνθρωπίνων πρὸς τὸν θεὸν πλημμελημάτων τὴν ἀπαρί-
p. 754. θμῆσιν. Πρώτην ὥφλησεν τῷ θεῷ τιμωρίαν ὁ ἀνθρωπος
A ὅτι ἀπέσῃσεν ἑαυτὸν τοῦ ποιήσαντος, καὶ πρὸς τὸν ἐναν-
τίαν ἀπηντομόλησεν, δραπετής τοῦ κατὰ φύσιν δεσπότου
καὶ ἀποστάτης γενόμενος· δεύτερον ὅτι τὴν πονηρὰν τῆς
ἀμαρτίας δουλείαν ἀντὶ τῆς αὐτεξουσίου ἑλευθερίας ἡλ-
λάξατο, καὶ προετίμησεν τοῖς συνεῖναι θεῷ τὸ τυραννεῖσ-
θαι παρὰ τῆς καταφθιρούσης δυνάμεως. Ἀλλὰ καὶ τί
μὴ πρὸς τὸ κάλλος τοῦ πεπονηκότος βλέπειν, πρὸς δὲ τὸ
αἶσχος τῆς ἀμαρτίας ἐπιστρέψαι τὸ πρόσωπον, τίνος ἂν
δεύτερον τῶν κακῶν κριθεῖ; Ἡ τε τῶν θείων ἀγαθῶν

9) ὀφλήματα fehlt in den Ausgaben.

geren als der meine ist! mögen beide in gleicher Weise ihren Dank bringen denen welche an sie Forderungen haben! möge die gleiche Vergebung von uns beiden meinem und Deinem Gegenmann zu Theil werden! Mein Schuldner ist Jener, der Deinige bin ich; welche Gesinnung ich gegen ihn hatte, dieselbe möge auch bei Dir in Kraft treten; ich habe erlöst, erlöse Du! ich habe vergeben, vergieb Du! ich habe dem Nächsten reiches Mitleid bewiesen, ahme Du, o Herr, die Menschenliebe Deines Knechtes nach! Aber meine Vergehen gegen Dich sind schwerer als die welche dieser gegen mich begangen hat! auch ich sage, bringe auch das in Anschlag, wie viel Du in allem Guten über uns erhaben bist! Denn es ist billig daß Du uns Sündern ein der Ueberschwenglichkeit Deiner Macht entsprechendes Mitleid schenkest! Ich habe eine geringe Güte bewiesen, denn die Natur vermochte nicht mehr, Deine Macht aber legt Dir keinerlei Hemmuß auf so reich zu spenden als Du willst! —

Aber betrachten wir die vorliegende Stelle des Gebets eingehender, ob auch uns vielleicht durch die Betrachtung des Sinns eine Anleitung zu dem höheren Leben zu Theil werde. Untersuchen wir demnach erstlich was dasjenige ist was die menschliche Natur verschuldet, und zweitens welche Schuldvergehen diejenigen sind deren Vergebung in unserer Hand steht; denn aus der klaren Einsicht hierüber dürfte uns einige Erkenntniß der Ueberschwenglichkeit der göttlichen Güter zu Theil werden. Zählen wir also hier die menschlichen Vergehen gegen Gott auf. Erstlich schuldet der Mensch die Strafe dafür daß er von seinem Schöpfer abgefallen und zu dem Feind übergelaufen ist, ein flüchtig gewordener und untreuer Knecht seines natürlichen Herrn, zweitens daß er den bösen Dienst der Sünde gegen die unumschränkte Freiheit eingetauscht, und es vorgezogen hat anstatt im engen Verein mit Gott lieber unter dem harten Regiment der zerstörenden Macht zu leben. Allein auch daß seine Blicke nicht auf die Schönheit dessen der ihn gemacht gerichtet sind, sondern er der Häßlichkeit der Sünde sein Antlitz zugekehrt hat, kann man dies wohl für ein geringfügigeres Böse als irgend ein anderes ansehen? Und daß er die göttlichen Güter verachtet

Βὺπεροψία, καὶ ἡ τῶν τοῦ πονηροῦ δελεασμάτων προτί-
μησις εἰς ποῖον μέρος τιμωρίας ταχθεῖη; ὁ τε τῆς εἰκό-
νος ἀφανισμὸς καὶ ἡ λύμη τοῦ θείου ἡρακτῆρος, τοῦ
παρὰ τὴν πρώτην κτίσιν ἐν ἡμῖν μορφωθέντος, καὶ ἡ τῆς
δραχμῆς ἀπώλεια, καὶ ἡ τῆς τραπέζης τοῦ πατρὸς ἀνα-
χώρησις, καὶ ἡ πρὸς τὸν δυσώδη τῶν χοίρων βίον οἰκεί-
ωσις, καὶ ἡ τοῦ τιμίον πλούτου διαφθορά, καὶ ὅσα τοι-
αῦτα διὰ τε τῆς γραφῆς καὶ τῶν λογισμῶν ἰδεῖν ἔξι πλημ-
μελήματα, τίς ἂν ἔξαριθμήσαιτο λόγος; Ἐπειδὴ τοίνυν
ἐν τοιοῦτοις καὶ τοσούτοις ὑπόδικόν ἐστιν πρὸς τιμωρίας

Ἐκτισιν τὸ ἀνθρώπινον τῷ Θεῷ, διὰ τοῦτο μοι δοκεῖ παι-
δεύειν ἡμᾶς τῇ διδασκαλίᾳ τῆς προσευχῆς ὁ λόγος, μηδα-
μῶς ἐν τῇ πρὸς Θεὸν ἐντεύξει ὡς ἐπὶ καθαρῷ τῷ συνει-
δότι παρῆρσιάζεσθαι, καὶ ὅτι μάλιστα τῶν ἀνθρωπίνων
πλημμελημάτων κεχωρισμένος τις ἦ. Ἴσως γάρ τις κατὰ
τὸν νεανίαν ἐκείνον τὸν πολυκτῆμονα ταῖς ἐντολαῖς τὴν
ζωὴν ἐαυτοῦ παιδαγωγήσας ἔχει τὸ τοιοῦτον ἐπὶ τοῦ ἰδίου
καυχῆσασθαι βίου καὶ εἰπεῖν τῷ Θεῷ ὅτι, Ταῦτα πάντα
ἐφυλαξάμην ἐκ νεότητός μου, καὶ ὑπειληφέναι αὐτῷ διὰ

τὸ μὴδὲν εἰς τὰς ἐντολὰς πλημμελῆσαι μὴ λίαν ἀρμόζειν
τὴν ὑπὲρ τῶν ὀφλημάτων παραίτησιν, ὡς μόνοις τοῖς
ἐξημαρτηκόσιν ἀρμόζουσαν, καὶ φησιν τῷ μολυνθέντι διὰ
πορνείας τὴν τοιαύτην πρέπειν φωνήν, ἣ τῷ διὰ πλεον-
εξίας εἰδωλολατρήσαντι ἀναγκαίαν τὴν αἵτησιν τῆς συγ-
γνώμης εἶναι, καὶ παντὶ ὅλως τῷ διὰ τινος πλημμελείας
τὸ συνειδὸς τῆς ψυχῆς κατασιζαντι καλὸν καὶ ἀρμόδιον

εἶναι τὸ καταφυγεῖν πρὸς ἔλεον· εἰ δὲ Ἑλλίας ἐκεῖνος ὁ
πολὺς εἶη, ἣ ὁ ἐν πνεύματι καὶ δυνάμει Ἑλλίου, ὁ μέγας
ἐν γεννητοῖς γυναικῶν, ἣ Πέτρος, ἣ Παῦλος, ἣ Ἰωάννης,

ἣ τις ἄλλος τῶν πρὸς τὸ κρεῖττον μεμαρτυρημένων ὑπὸ
τῆς θείας γραφῆς, εἰς τί χρήσαιτο τῇ τοιαύτῃ φωνῇ, τῇ
παραιτουμένῃ αὐτὸν ἀπὸ τῶν ὀφλημάτων, ᾧ γε οὐδὲν ἔξ
ἁμαρτίας ὀφλημα; Ὡς ἂν μή τις πρὸς τὰ τοιαῦτα βλέ-
πων ἀπανθαδιάζοιτο κατὰ τὸν Φαρισαῖον ἐκεῖνον, τὸν
οὐδ' ὅ τι ἦν κατὰ τὴν φύσιν ἐπιγινώσκοντα (εἰ γὰρ ἐγνώ-
κει ὅτι ἄνθρωπος ἦν, πάντως ἂν τὸ μὴ καθαρεύειν ἀπὸ

Matth.
19, 20.

Matth.
11, 11.
Luc.
7, 28.

p. 755.

und die Kostspeise des Bösen vorgezogen, welche Strafe meint man daß er damit verschuldet hat? Und daß er das Ebenbild vernichtet und die Züge Gottes besudelt, welche zu Anfang der Schöpfung uns aufgeprägt worden waren, daß wir den Groschen verloren, und den Tisch des Vaters verlassen haben und gegangen sind mit den unsauber duftenden Schweinen zu leben, und die Verschleuderung des wohl in Ehren zu haltenden Reichthums, und was sonst noch für derartige Vergehen uns die Schrift und unser Nachdenken sehen läßt, welche Rede könnte sie alle aufzählen? Da nun ob solcherlei und so vieler Vergehungen das Menschengeschlecht Gott die Büßung einer Strafe schuldet, so glaube ich daß darum die Schrift uns durch die Unterweisung im Gebet belehren will daß wir niemals im Gespräch mit Gott allzufühn reden sollen, wie wenn unser Gewissen rein wäre, und wenn Einer sogar noch so frei von menschlichen Fehlern sein sollte. Denn vielleicht hat Jemand nach Art jenes reichen Jünglings, weil er sein Leben nach den Geboten eingerichtet, über seinen Wandel ein ähnliches Wort des Rühmens zu Gott zu sprechen wie, Das habe ich Alles von Jugend auf gehalten, und mag annehmen daß für ihn, weil er nicht gegen die Gebote gefehlt habe, auch die Bitte um Vergebung seiner Schuld nicht an rechter Stelle sei, weil sie nur für solche passe welche gesündigt haben, und behauptet ein solches Wort gebühre dem der sich durch Hurerei befleckt hat, oder für den sei die Bitte um Verzeihung nothwendig welcher dem Gözendienst der Habsucht und des Geizes gehuldigt, und daß es überhaupt eben für Jeden welcher durch irgend ein Vergehen das Gewissen seiner Seele verletzt hat angemessen sei seine Zuflucht zum Erbarmen zu nehmen: wenn es aber der große Elias wäre, oder der welcher in dem Geist und der Kraft des Elias ist, der Gewaltige unter den von Weibern Geborenen, oder Petrus, oder Paulus, oder Johannes, oder irgend ein Anderer von denen welchen die Schrift ein herrlicheres Zeugniß ausstellt, was sollte der sich einer solchen Rede bedienen, welche ihm durch Bitte Verzeihung seiner Schuld bewirken soll? Damit Niemand im Hinblick auf solche Beispiele die Frechheit jenes Pharisäers übe welcher nicht einmal erkannte was er von Natur war (denn hätte er erkannt daß er Mensch war, so wäre er jedenfalls von der

Prov.
24, 16.
Eccles.
7, 21.

φύπου τὴν φύσιν παρὰ τῆς ἀγίας ἐδιδάχθη γραφῆς, ἥ
φησιν μηδεμιᾶς ἡμέρας ¹⁰ ζῶν δύνατον εἶναι δίχα κηλίδος
B ἐπ' ἀνθρώπων εὑρεῖν), ὡς ἂν οὖν μηδὲν τοιοῦτον περὶ
τὴν ψυχὴν τοῦ διὰ προσευχῆς τῷ Θεῷ προσιόντος πάθος
ἐγγένοιτο, μὴ πρὸς τὰ κατορθώματα βλέπειν ὁ λόγος πα-
ρεγγυᾷ, ἀλλ' ἐπαναλαμβάνειν τὴν μνήμην τῶν κοινῶν τῆς
ἀνθρωπίνης φύσεως ὁφλημάτων, ὧν πάντως τις καὶ αὐτὸς
μετέχει, τὸ μέρος συμμετέχων τῆς φύσεως, καὶ παρακα-
λεῖν τὸν κριτὴν ἀμνησίαν τῶν πλημμελημάτων χαρίσασθαι.
'Ὡς γὰρ ζῶντος ἐν ἡμῖν τοῦ Ἀδάμ πάντες οἱ καθ' ἑκασον
ἄνθρωποι, ἕως ἂν τοὺς δερματίνους τούτους χιτῶνας περὶ
τὴν ἑαυτῶν βλέπωμεν φύσιν, καὶ τὰ πρόσκαιρα ¹¹ ταῦτα
φύλλα τῆς ὑλικῆς ταύτης ζωῆς, ἅπερ τῶν ¹² αἰδίων τε
καὶ λαμπρῶν ἐνδυμάτων γυμνωθέντες κακῶς ἑαυτοῖς συν-
C ἐρρόψαμεν, τρυφᾶς καὶ δόξας καὶ τὰς ἐφημέρους τιμὰς
καὶ τὰς ὠκνόρους τῆς σαρκὸς πληροφορίας ἀντὶ τῶν
Θείων ¹³ περιβολαίων μετενδυσάμενοι, καὶ μέχρις ἂν τὸν
τῆς κακώσεως βλέπωμεν τόπον, ἐν ᾧ κατεδικάσθημεν πα-
ροικεῖν, ἐπειδὴν πρὸς ἀνατολὴν ἑαυτοὺς τρέψωμεν (οὐχ
ὡς μόνον ἐκεῖ τοῦ Θεοῦ θεωρούμενον, — ὁ γὰρ παντα-
χοῦ ἂν κατ' οὐδὲν μέρος ἰδιαζόντως καταλαμβάνεται, ἐπ'
ἴσης γὰρ περιέχει τὸ πᾶν, ἀλλ' ὡς ἐν ἀνατολαῖς τῆς πρώ-
της ἡμῖν πατρίδος οὔσης, λέγω δὲ τῆς ἐν παραδείσῳ δια-
D γωγῆς ἧς ἐκπεπτώκαμεν, Ἐφύτευσεν γὰρ ὁ Θεὸς παρὰ-
Gen. 2, 8. δεισον ἐν Ἑδὲμ κατὰ ἀνατολὰς), ὅταν τοῖνυν πρὸς τὰς
ἀνατολὰς ἀναβλέπωμεν, καὶ τῆς ἐκπτώσεως τῶν φωτει-
νῶν τε καὶ ἀνατολικῶν τῆς μακαριότητος τόπων τῇ δια-
νοίᾳ τὴν μνήμην λάβωμεν, εἰκότως τὴν τοιαύτην φωνὴν
προβαλλόμεθα, οἱ ὑπὸ τῆς πονηρᾶς τοῦ βίου συκῆς σκια-
ζόμενοι, οἱ ἐξ ὀφθαλμῶν τοῦ Θεοῦ ῥιφέντες, οἱ πρὸς τὸν
ὄφιν αὐτομολήσαντες, τὸν ἐσθίοντα γῆν καὶ εἰς γῆν ἱλυσ-
πώμενον, καὶ ἐπὶ τὸ σῆθος καὶ τὴν κοιλίαν ἑαυτοῦ πο-
ρευόμενον, καὶ ἡμῖν τὰ ἴσα ποιεῖν συμβουλευόντα, περὶ
p. 756. τὴν γῆν ἁπλόαν εἶναι καὶ τοῖς χαμαιζήλοις καὶ χα-

(10) R. ζῆν. — (11) ταῦτα fehlt in den Ausgaben. — (12) R. αἰδίων.
— (13) R. περιβολῶν.

heiligen Schrift belehrt worden daß seine Natur auch von Schmutz nicht rein war, welche sagt daß es unmöglich sei bei Menschen auch nur eines einzigen Tages Leben ohne Makel aufzufinden), damit also kein solch Gebahren der Seele deſſen ankomme welcher im Gebet vor Gott tritt, gebietet uns das Wort des Herrn nicht auf die guten Thaten zu schauen, ſondern die Erinnerung an die gemeinſame Schuld der menſchlichen Natur aufzunehmen, welche man durchaus ſelbſt theilen muß, ſofern man ja auch die Natur theilt, und den Richter anzurufen daß er Vergebung der Sünden gewähre. Denn gleich als ob Adam in uns lebte, ſprechen wir Menſchen alle, ſo lange wir dieſe fcellernen Kleider unfere Natur bekleiden ſehen, und dieſe hinſälligen Blätter dieſes materialen Lebens welche wir, von den ewigen und glänzenden Gewändern entblößt, uns dürftig zuſammengenäht haben, da wir Schwelgereien, Ruhm, hinſällige Ehren, ſchnell vergängliche Befriedigung der Gelüſte des Fleiſches anſtatt der göttlichen Gewänder angezogen haben, und ſo lange wir den Ort des Leidens ſchauen welchen wir zu bewohnen verdammt worden ſind, ſprechen wir, ſage ich, wenn wir uns nach Morgen zu kehren (nicht als ob Gott dort allein geſchaut werden könne, — denn der welcher überall iſt kann an keinem Orte beſonders geſehen werden, weil er gleichmäßig das All umſchließt, — ſondern weil im Morgen ſich unſer erſtes Vaterland befindet, das iſt die Wohnung im Paradiſe aus welcher wir vertrieben worden ſind, denn es heiſt, Der Herr pflanzte einen Garten in Edem gegen Morgen), wenn wir alſo gen Morgen blicken, und uns im Geiſte des Verluſtes des lichten Oſtens der Seligkeit erinnern, da ſprechen wir geziemender Weiſe dieſes Wort, die wir von dem Feigenbaum des böſen Lebens beſchattet ſind, die wir von Gottes Antlig verworfen, die wir zur Schlange übergegangen ſind, welche die Erde iſt und in die Erde kriecht, und auf ihrer Bruſt und ihrem Bauche geht und uns verführen will daß wir daſſelbe thun und uns mit dem irdiſchen Genuß befaſſen und unſer Herz über niedrige und ge-

μερπέσιν τὴν καρδίαν αὐτῶν ἐπισύρειν νοήμασιν, καὶ ἐπὶ
 κειλίαν πορεύεσθαι, τοῦτ' ἔστι περὶ τὸν ἀπολαυσικὸν ἀσχο-
 Luc. 15, 13. λείσθαι βίον, ἐν τούτοις οὖν ὄντες κατὰ τὸν ἄσωτον ἐκεῖ-
 νον μετὰ τὴν μακρὰν ταλαιπωρίαν, ἣν τοὺς χοίρους ποι-
 μαίνων ὑπέμεινεν, ἐπειδὴν εἰς αὐτοὺς ἐπανέλθωμεν, ὡς-
 περ καὶ ἐκεῖνος, καὶ τοῦ οὐρανοῦ πατὴρ ἐννοίαν λάβωμεν,
 καλῶς κεχρήμεθα ταῖς τοιαύταις φωναῖς ὅτι, Ἄφες ἡμῖν
 τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὥς, καὶ Μωϋσῆς τις ἢ καὶ Σα-
 Βμουήλ, καὶ ἕτερός τις τῶν δι' ἀρετῆς ἐξεχόντων, οὐδὲν
 ἤττον ἀρμολύουσιν ἡγεῖται ταύτην, καθὰ ἄνθρωπός ἐστιν,
 ἑαυτῷ τὴν φωνήν, ὁ κοινωνῶν τῆς φύσεως τοῦ Ἀδάμ, κοι-
 νωνῶν δὲ καὶ τῆς ἐκπτώσεως. Ἐπειδὴ γὰρ, καθὼς φησιν
 1 Cor. 15, 22. ὁ ἀπόστολος, ἐν τῷ Ἀδὰμ πάντες ἀποθνήσκομεν, κοινὴν
 εἶναι προσήκει τὴν τῷ Ἀδὰμ ἐπὶ τῇ μετανοίᾳ πρέπουσαν
 φωνήν πάντων τῶν ἐκείνῳ συντεθνηκότων, ὡς ἂν τῆς
 ἀμνησίας ἡμῖν τῶν πλημμελημάτων δοθείσης χάριτι πά-
 Eph. 2, 5. λιν ὑπὸ τοῦ κυρίου σωθείημεν, καθὼς φησιν ὁ ἀπόστολος.
 Ἀλλὰ ταῦτα μὲν εἴρηται, ὡς ἂν τις τὸν κοινότερον ἐπι-
 C σκοπῶν λόγον τὸ προκείμενον θεωρήσειεν. Εἰ δέ τις τὴν
 ἀληθῆ τοῦ ῥήματος ζητοίῃ διάνοιαν, οὐκ οἶμαι χρεῖαν ἔφ'
 ἱμῶν εἶναι, πρὸς τὸ κοινὸν τῆς φύσεως ἀναφέρειν τὴν
 ἐννοίαν· ἱκανὴ γὰρ ἡ συνείδησις ἐκ τῶν ἐκάσῳ βεβιωμέ-
 νων ἀναγκαίαν ποιήσασθαι τοῦ ἑλέου τὴν αἴτησιν. Ἐγὼ
 γὰρ οἶμαι πολυειδῶς κατὰ τὸν βίον τοῦτον τῆς ζωῆς ἡμῖν
 ἐνεργουμένης, τῆς μὲν κατὰ ψυχὴν καὶ διάνοιαν, τῆς δὲ
 κατὰ τὰς αἰσθήσεις τοῦ σώματος, δύσκολον ἢ καὶ παν-
 τάπασιν ἀμήχανον εἶναι, μὴ ἐνὶ τινι πρὸς ἁμαρτίαν πά-
 θει συνενεχθῆναι· οἷόν τι λέγω, τῆς ἀπολαυσικῆς ταύτης
 D τῆς κατὰ τὸ σῶμα ζωῆς ἐπιμεριζομένης ἡμῶν ταῖς αἰσθή-
 σεσι, τῆς δὲ κατὰ ψυχὴν ἐν τῇ τῆς διανοίας ὁρμῇ θεω-
 ρουμένης, καὶ ἐν τῇ κινήσει τῆς προαιρέσεως, τίς οὗτος
 ὑψηλός τε καὶ μεγαλοφυῆς τῷ φρονήματι ὡς δι' ἀμφο-
 τέρων ἔξω γενέσθαι τοῦ κατὰ κακίαν μολύσματος; τίς
 κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν ἀναμάρτητος; τίς κατὰ τὴν ἀκοὴν

meine Gedanken dahinkriechen lassen, und daß wir auf dem Bauche gehen, das heißt uns eines Lebens im Genuße befleißigen, — wenn wir also in solcher Lage befindlich gleich jenem Verschwender nach dem langen Leid, welches er als Hüter der Schweine ausgestanden hatte, nun zu uns kommen, wie jener, und an den himmlischen Vater gedenken, da brauchen wir mit Recht diese Worte, Vergieb uns unsere Schuld!, und darum, sollte man auch ein Moses und Samuel sein, oder irgend welcher Andere von denen welche an Tugend hervortragen, man hält nichtsdestoweniger, weil man ja Mensch ist, diese Rede für passend für sich, weil man mit Adam dieselbe Natur und somit auch seine Verbannung theilt. Denn da, wie der Apostel sagt, wir in Adam alle sterben, so ziemt es sich daß die Rede welche für den reuigen Adam die passende ist, auch aller derer sei welche mit jenem gestorben sind, damit, wenn uns Vergebung für unsere Sünden gewährt worden ist, wir von dem Herrn durch die Gnade wieder gerettet werden, wie der Apostel sagt. Dies ist aber gesagt auf daß man mit Hinblick auf das Allgemeinere das was vorliegt betrachte. Verlangt man jedoch den wahren Sinn des Ausspruches, so brauchen wir, glaube ich, den Gedanken nicht auf die Gemeinsamkeit der Natur beziehen; es genügt die bewußte Vergewärtigung des eigenen Lebens die Bitte um Erbarmen zu einer nothwendigen zu machen. Denn meiner Ansicht nach ist es bei der vielfachen Thätigkeit unseres Lebens, eines Theils der der Seele und des Verstandes, -anderen Theils der der Sinne und des Körpers, schwierig oder ganz und gar unmöglich nicht durch irgend welche Anwandlung mit der Sünde zusammenzugerathen; ich will damit sagen, da dies körperliche Leben des Genusses unseren Sinnen zuertheilt ist, das der Seele hingegen in dem Streben unseres denkenden Geistes und der Bewegung des Willens ihren Bereich hat, wer ist da so erhabenen und großen Sinnes, daß er nach beiden Richtungen hin von der Besudelung des Bösen frei bliebe? wessen Auge ist ohne Sünde? wessen Ohr ohne Schuld? wer ist frei

Hier. 9, 21.
p. 757.

ἀνυπεύθυνος; τίς τῆς βροσκηματώδους ταύτης κατὰ τὸν
 λαιμὸν ἡδονῆς ἀλλότριος; τίς τῇ ἀφῇ τῆς κατὰ τὴν ἁμαρ-
 τίαν λαβῆς καθαρεύει; Τίς οὐκ οἶδεν τὸ αἶνιγμα τῆς γρα-
 φῆς λεγούσης διὰ τῶν θυρίδων εἰσεληλυθέναι τὸν θάνα-
 Ατον; Τὰς γὰρ αἰσθήσεις, δι' ὧν ἐκκύπτουσα ἡ ψυχὴ πρὸς
 τὰ ἔξωθεν πράγματα τῶν κατὰ γνώμην ἀντιλαμβάνεται,
 θυρίδας ἢ γραφὴν προσηγόρευσεν, ὥς ὁδοποιεῖν τῷ θανά-
 τῳ τὴν εἵσοδον ὁ λόγος φησὶν. Τῷ ὄντι γὰρ πολλῶν θά-
 νάτων εἵσοδος γίνεται πολλάκις ὁ ὀφθαλμὸς, ἡ θυμού-
 μενον βλέπων καὶ πρὸς τὸ ἴσον πάθος ἀντεγειρόμενος, ἢ
 εὐημεροῦντα παρ' ἀξίαν καὶ εἰς φθόνον φλεγόμενος, ἢ
 ὑπερφηφάνουμενον καὶ πρὸς μῖσος ἐκπίπτων, ἢ τινα εὖ-
 χροοῦσαν ὕλην, ἢ ἐπὶ μορφῆς εὐφροσύνης διάπλασιν, καὶ
 ὁλος πρὸς τὴν τοῦ ἀρέσαντος ἐπιθυμίαν κατολισθαίνων.
 Οὕτως ἀνοίγει τῷ θανάτῳ τὰς θυρίδας τὸ οὖς, δι' ὧν
 Β ἀκούει πολλὰ πάθη ἐπὶ τὴν ψυχὴν παραδέχεται, φόβον,
 λύπην, θυμὸν, ἡδονήν, ἐπιθυμίαν, διάχυσιν γέλωτος καὶ
 τὰ τοιαῦτα. Ἡ δὲ κατὰ τὴν γεῦσιν ἀπόλαυσις μήτηρ,
 ὡς ἂν εἴποι τις, τῶν καθ' ἕκαστον ἐξὶ κακῶν. Τίς γὰρ
 οὐκ οἶδεν ὅτι ῥίζα σχεδὸν ἐξὶ τῶν περὶ τὸν βίον πλημ-
 μελημάτων ἢ περὶ τὸν λαιμὸν ἀσχολία; ταύτης γὰρ ἐξήρ-
 τηται ἡ τρυφή, ἡ μέθη, ἡ γαστριμαργία, ἡ περὶ τὴν δίαι-
 ταν ἀσωτία, ἡ πληθώρα, ὁ κόρος, ὁ κῶμος, ἡ κτήνώδης καὶ
 ἄλογος περὶ τὰ πάθη τῆς ἀτιμίας καταφορά. Ὁμοίως ἢ κατὰ
 τὴν ἀφῇν αἰσθησις πάντων ἔσχατον τῶν ἁμαρτανομένων
 ἐστίν. Πάντα γὰρ ὅσα τῷ σώματι παρὰ τῶν φιληδόνων
 C ἐπιτηδεύεται, τῆς ἀπτικῆς ἀντιλήψεώς ἐστιν ἀρρώσθημα,
 ὧν τὰ καθ' ἕκαστον διηγείσθαι μακρὸν ἂν εἴη· καὶ οὐδὲ
 πρέπον ἅμα τοῖς σεμνοτέροις τῶν λόγων παραμηνύειν
 ὅσα τῆς ἀφῆς ἐξὶ κατηγορήματα. Τῶν δὲ κατὰ τὴν ψυ-
 χὴν τε καὶ προαίρεσιν πλημμελουμένων τὸν ἔσμον τίς ἂν
 ἐξαριθμήσαιτο λόγος; Ἐσωθεν, φησὶν, ἐκπορεύονται δια-
 λογισμοὶ πονηροὶ· καὶ προσέθηκε ¹⁴ τῶν δι' ἐνθυμήσεως
 κοινούντων ἡμᾶς τὸν κατάλογον. Εἰ τοίνυν οὕτω παντα-

Matth.
13, 19.

14) R. τ. τῶν ἐνθυμήσεων τῶν κοινούντων (f).

lassungen zu solcher Ehrenverleihung aufführt. Denn während er dort das Mitleid und die mittheilsame Freigebigkeit und die Nächstenliebe vorbringt, thut er nirgends der geistlichen Armuth und der Verfolgung um seinetwillen Erwähnung, und doch scheint es, wie man die Sache zunächst verstehen muß, daß diese Dinge weit von einander abliegen. Denn was hat das Armsein mit dem Verfolgtwerden gemein? oder wie stimmt dieses wiederum zu dem Wirken des liebevollen Mitleids? Es hat Einer dem Darbenden Nahrung gespendet oder den Nackten bekleidet, oder den Wanderer unter sein Dach aufgenommen, oder einem Kranken und im Gefängniß Eingesperrten die mögliche Pflege angedeihen lassen: was hat dieses Alles in seinem Wirken und Wesen mit dem Geistlich arm sein und dem Verfolgt werden gemein? Dieser heilt und pflegt fremdes Unglück, jene Beiden dagegen, der Arme und der Verfolgte, bedürfen derer welche heilen und pflegen, und doch ist das Ende bei Allen das gleiche. Er führt in gleicher Weise in den Himmel den der geistlich arm ist, und den der um seinetwillen verfolgt worden ist, und die welche gegen den Nächsten Mitleid gezeigt haben. Was sagen wir also hiezu? Wir sagen daß dieses Alles unter sich zusammenhängt und zu dem einen Ziel sich vereinigt und verbindet. Denn die Armuth ist leicht umzustudeln, und die Liebe zur Armuth ist der Armuth nicht fremd. Mir scheint es indessen passend zu sein zuerst den vorliegenden Ausspruch in Untersuchung zu ziehen, und so dann unsere Aufmerksamkeit auf die Uebereinstimmung und Bedeutung welche in dem was Gegenstand der Untersuchung war liegt zu richten. Selig sind die um Gerechtigkeit willen verfolgt werden! Woher verfolgt, und von wem? Das vorliegende Wort also deutet auf die Laufbahn der Märtyrer und den Kampfeslauf des Glaubens; denn die Verfolgung läßt auf die angestrengte Bemühung des Laufenden schnell zu sein schließen, oder deutet vielmehr auf den Sieg im Laufen. Denn der Laufende vermag auf keine andere Weise zu siegen, als wenn er den der mit ihm im Laufen wetteifert hinter sich läßt. Da nun der sowohl welcher nach dem Siegespreis der Berufung

θεοῦ ἐπίσης ἔχουσι κατὰ κώτον, ὁ μὲν τὸν διαμιλλώμε-
 νον, ὁ δὲ τὸν διώκοντα (οὗτοι δὲ εἶναι οἱ τὸν μαρτυρίου
 δρόμον ἀνύοντες, ἐν τοῖς ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας ἀγῶσι δια-
 κόμμενοι καὶ οὐ καταλαμβανόμενοι), ἔοικε τὸ κεφάλαιον
 τῆς κατ' ἐλπίδα προκειμένης μακαριότητος οἷόν τινα σέ-
 D φανον ἐν τελευταίοις προτεθειμέναι ¹⁰ ὁ λόγος. Μακάριον
 γὰρ ὡς ἀληθῶς τὸ ἔνεκεν τοῦ κυρίου διαίκεσθαι. Διὰ τί;
 ὅτι τὸ παρὰ τοῦ κακοῦ ἐκδιώκεσθαι αἴτιον ¹¹ τοῦ ἐν τῷ
 ἀγαθῷ γενέσθαι καθίσταται. Ἡ γὰρ τοῦ πονηροῦ ἄλλο-
 τρώσις τῆς πρὸς τὸ ἀγαθὸν οἰκειώσεως ἀφορμὴ γίνεται·
 ἀγαθὸν δὲ, καὶ παντὸς ἀγαθοῦ ἐπέκτεινα, αὐτὸς ὁ κύριος,
 πρὸς ὃν ἀνατρέχει ὁ διωκόμενος. Οὐκοῦν μακάριος ὡς
 ἀληθῶς ὁ συνεργῶν τῷ ἐχθρῷ πρὸς τὸ ἀγαθὸν χρώμενος.
 Ἐπειδὴ γὰρ ἐν μεθορίῳ κεῖται τοῦ ἀγαθοῦ καὶ τοῦ κα-
 p. 832. ρονος ἢ ἀνθρωπίνῃ ζῳῇ, ὥσπερ ὁ τῆς ἀγαθῆς τε καὶ ὑψη-
 A λῆς ἐλπίδος ἀπολισθῆσας ἐν τῷ βαράθρῳ γίνεται, οὕτως
 ὁ τῆς ἀμαρτίας ¹² ἀποικισθεὶς καὶ τῆς φθορᾶς ἀλλοτριω-
 θεὶς δικαιοσύνην τε καὶ ἀφθαρσίαν μετέρχεται. Ὡς τε
 τῆς παρὰ τῶν τυράννων γινομένης κατὰ τῶν μαρτύρων
 διώξεως τί μὲν εἶδος κατὰ τὸ πραχείρως φαινόμενον
 ἀλγεινὸν εἶναι τῇ αἰσθήσει, ὁ δὲ σκοπὸς τῶν γινομένων
 ὑπερβαίνει πᾶσαν μακαριότητα. Κρεῖττον δ' ἂν εἴη δι'
 ὑποδειγμάτων ἡμᾶς τοῦ λόγου κατειδὲν τὴν διάνοιαν. Τίς
 οὐκ οἶδεν ὅσῳ ταῦ ἀγαπᾶσθαι τὸ ἐπιβουλεύεσθαι χαλε-
 B πώτερον κέρηται; τοῦτο μὲν τοι πολλάκις τὸ δοκοῦν χα-
 λεπὸν καὶ τῆς κατὰ τὸν βίον τοῦτον εὐκληρίας πολλοῖς
 αἴτιον γίνεται, οἷον ¹³ ἢ περὶ τὸν Ἰωσήφ ἰσορρία ἐνδεί-
 κνυται, ὡς ἐπιβουλευθεὶς παρὰ τῶν ἀδελφῶν, καὶ τῆς
 μετ' αὐτῶν συνδιαγωγῆς ἀπελαθεὶς, διὰ τῆς πράσεως βα-
 σιλεὺς ἀπεδείχθη τῶν ἐπιβουλευσάντων, οὐκ ἂν ἴσως προ-
 ελθὼν ἐπὶ τὸ τηλεκροῦτον ἀξίωμα, μὴ τοῦ φθόρου ¹⁴ τῶν
 ἀδελφῶν διὰ τῆς ἐπιβουλῆς καὶ τῆς πῆν βασιλείαν ὁδο-
 ποιήσαντος. Ὡς περ τοίνυν, εἴ τις τοῦ μέλλοντος τὴν γνῶ-

10) M. λόγοις. — 11) τοῦ fehlt in den Ausg. — 12) M. ἀποικισθεὶς.
 — 13) M. οἷον περὶ τοῦ Ἰωσήφ ὁ λόγος. — 14) τῶν ἀδελφῶν fehlt in
 den Ausg.

nach Oben läuft als der welcher um des Siegerpreises willen von dem Feinde verfolgt wird in gleicher Weise der Eine den Mitkämpfer, der Andere den Verfolger im Rücken haben (biss sind aber die welche die Laufbahn des Märtyrertums vollenden, in den Kämpfen um die Gottseligkeit verfolgt und nicht eingeholt), so meint es daß das Wort des Herrn in dem letzten Theile das Hauptstück der der Hoffnung verheißenen Seligkeit wie eine Krone hingestellt hat; denn selig ist es in Wahrheit um des Herrn willen verfolgt zu werden. Warum? Weil die Verfolgung von dem Bösen die Ursache der Erlangung des Guten ist. Die Lossagung von dem Bösen wird zum Anfangspunkt der Erwerbung des Guten; das Gute aber, und zwar ein Gut was über alle Güter hinaus liegt, ist der Herr selbst, nach welchem der Verfolgte läuft. Selig ist also in Wahrheit wer den Feind als Helfer zum Guten hat. Denn da das menschliche Leben auf der Grenzscheide des Guten und Schlechten liegt, so gelangt der welcher sich von der Sünde entfernt und von dem Verderben losgesagt hat zu Gerechtigkeit und Unvergänglichkeit, gleichwie der welcher von der Bahn der herrlichen und erhabenen Hoffnung abgelenkt in den Abgrund geräth. Sonach erscheint die von den Gewalthabern geübte Verfolgung der Märtyrer auf den ersten Anschein schmerzlich für das Gefühl, das Ziel aber von dem was geschieht übersteigt alle Seligkeit. Doch es ist vielleicht besser wenn wir durch Beispiele den Sinn der Rede uns zum Verständniß bringen. Wer weiß nicht für wie viel schlimmer es gilt von tückischen Nachstellungen verfolgt als geliebt zu werden? In der That wird aber diese scheinbare Gefahr für Viele oftmals auch zur Ursache großen Glücks in diesem Leben, wie die Erzählung von Joseph zeigt, dem von seinen Brüdern nachgestellt, der von dem Verlehr mit ihnen ausgeschlossen worden war, und dann durch den Verkauf zum König wurde über die welche ihm nachgestellt hatten, während er vielleicht nie zu solcher Würde gelangt wäre, wenn nicht der Neid durch jene Nachstellung den Weg zur Herrschaft gebahnt hätte. Gleichwie also, wenn Jemand der Zukunft kundig dem Joseph vorhergesagt hätte, Trotz der Nach-

σιν ἔχων προεῖπεν τῷ Ἰωσήφ ὅτι, Ἐπιβουλευθεὶς μακά-
C ριος ἔσῃ, οὐκ ἂν ἐκ τοῦ προχείρου πιθανὸς ἔδοξε τῷ ἀ-
κούοντι, πρὸς τὸ παραχρῆμα λυπηρὸν ὀρώντι (οὐ γὰρ ἂν
φῆθη δυνατόν εἶναι κακῆς προαιρέσεως ἀγαθὸν ἀναδειχ-
θῆναι τὸ πέρας), οὕτω δὴ καὶ ἐνταῦθα ὁ ¹⁵ παρὰ τῶν
τυράνων τοῖς πιβοῖς ἐπαγόμενος διωγμὸς, πολὺ κατὰ τὴν
αἴσθησιν τὸ ἀλγεινὸν ἔχων, δυσπαράδεκτον ποιεῖ τοῖς
σαρκωδεστέροις τὴν διὰ τῶν ἀλγεινῶν αὐτοῖς προκειμένην
τῆς βασιλείας ἐλπίδα, ἀλλ' ὁ κύριος τὸ σαθρὸν ¹⁶ ὑπερεί-
δων τῆς φύσεως προαναφανεῖ τοῖς ἀσθενεστέροις οἷον ἐξι
τῆς ἀγωνίας τὸ πέρας, ἵνα τῇ τῆς βασιλείας ἐλπίδι τὴν
D πρόσκαιρον τῶν ἀλγεινῶν αἴσθησιν εὐκόλως καταπαλαί-
σωσιν. Διὰ τοῦτο χαίρει ὁ μέγας Στέφανος κύκλῳ ¹⁷ κα-
ταλευόμενος, καὶ οἷον τινα δρόσον ἡδεῖαν προθύμως τῷ
σώματι δέχεται τὰς ἐπαλλήλους τῶν λίθων νιφάδας, καὶ
εὐλογίαις τοὺς μισοφονοῦντας ἀμείβεται, μὴ ζῆναι τὴν
ἀμαρτίαν τούτοις ¹⁸ αὐτὸς ἐπενχόμενος, ἐπειδὴ καὶ τῆς
ἐπαγγελίας ἤκουσε, καὶ τὴν ἐλπίδα τοῖς φαινομένοις εἶδε
συμβαίνουσαν. Ἐν βασιλείᾳ γὰρ οὐρανῶν τοὺς ἔνεκεν τοῦ
κυρίου δεδιωγμένους ἀκούσας ¹⁹ γενήσεσθαι, εἶδε τὸ προς-
p. 833. δοκώμενον ἐν ᾧ ἐδιώκετο. Τρέχοντι γὰρ αὐτῷ διὰ τῆς
A ὁμολογίας τὸ ἐλπίζόμενον δείκνυται, οὐρανὸς ἀνοιγόμενος,
ἡ θεία δόξα πρὸς τὸν ἀγῶνα τοῦ τρέχοντος ἐκ τῆς ὑπερ-
κοσμίου λήξεως κατακύπτουσα, αὐτὸς ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσιν
ὑπὸ τοῦ ἀθλητοῦ μαρτυρούμενος. Ἡ γὰρ τοῦ ἀγνοθέ-
του ζῴσις τὴν πρὸς τὸν ἀγωνιζόμενον συμμαχίαν παρα-
δηλοῖ δι' αἰνίγματος, ὡς ἂν διὰ τούτου μάθοιμεν τὸν
αὐτὸν εἶναι καὶ τὸν διατιθέντα τοὺς ἀθλοὺς καὶ τὸν κα-
τὰ τῶν ἀντιπάλων τοῖς ἰδίῃς ἀγωνισαῖς συνιστάμενον. Τί
τοίνυν ἂν εἴη ²⁰ μακαριζότερον τοῦ διὰ τὸν κύριον δεδιωγ-
B μένου, ᾧ ὑπάρχει συναγωνιστὴν τὸν ἀγνοθέτην ἔχειν ;
οὐδὲ γὰρ τῶν εὐκόλων ἐστὶν, τάχα δὲ καὶ καθάπαξ ἀδύνα-

15) παρα fehlt in den Ausg. — 16) M. ὑπεριδών. Die erste Pariser Ausg. hat ὑπερίδων. — 17) M. καταλιθαζόμενος. — 18) Ausg. u.

stellungen wirst du ein Glückseliger werden! er bei dem welchen dies hörte nicht sofort Glauben gefunden haben würde, weil dieser die nächste Gegenwart trüb sah (denn schwerlich hätte er es für möglich gehalten daß böser Wille ein gutes Ende haben würde), so hat wohl auch hier die von den Gewalthabern über die Gläubigen verhängte Verfolgung für die sinnliche Empfindung vielerlei Schmerzlichendes, und macht dadurch den fleischlicher Gefinnten die durch die schmerzlichen Peinigungen in Aussicht gestellte Hoffnung auf das Himmelreich zu einer schwer annehmbaren, aber der Herr stützt die Gebrechlichkeit der Natur, und wird den Schwächeren vorher offenbaren welches das Ende des Kampfes ist, damit sie durch die Hoffnung auf das Reich die zeitliche Empfindung der Leiden leicht niederkämpfen können. Deshalb freut sich der große Stephanus wie sie einen Kreis um ihn schlossen und er gesteigt wurde, und empfängt wie einen lieblichen Thau auf seinen Körper die Flocken des dichten Steinregens, und vergilt den Mördern mit Segnungen, indem er selbst betet daß die Sünde an diesen nicht haften möge; denn er hatte auch die Verheißung vernommen, und sah daß seine Hoffnung in Uebereinstimmung mit dem war was ihm erschien. Denn nachdem er gehört hatte daß die welche um des Herrn willen verfolgt werden in das Himmelreich kommen sollen, sah er nun das Erwartete noch während seiner Verfolgung. Während er sein Zeugenthum durchläuft, wird ihm der Gegenstand seiner Hoffnungen geoffenbart, der sich öffnende Himmel, die göttliche Herrlichkeit, welche aus der überweltlichen Region herabblidt auf den Kampf des Laufenden, er selbst für welchen in den Kämpfen von dem Ringer Zeugniß abgelegt wird! Denn der Standpunct des Kampfordners deutet bildlich auf den Beistand welcher dem Kämpfenden zu Theil wird, auf daß wir lernen daß der welcher die Kämpfe anordnet mit dem eine Person ist welcher mit seinen Kämpfen gegen die Widersacher in die Schranken tritt. Was möchte also wohl mehr selig zu preisen sein als der welcher um des Herrn willen verfolgt wird, dem es bescheert ist den Kampfsordner zum Mitkämpfer zu haben? Denn es ist schwer, ja

Handschriften geben αὐτοῖς. — 19) *Μ. γερύσθαι.* — 20) *Μ. μαχαρίων.*

τον, τῶν κατὰ τὴν ζωὴν ταύτην ἡδῶν τὸ μὴ φαινόμενον ἀγαθὸν προσιμῆσαι τῶν φαινομένων, ὥστε ῥαδίως ἐλέσθαι τινὰ ἢ τῆς ²¹ἑξίας ἐξοικισθῆναι, ἢ γαμετῆς καὶ παίδων, ἀδελφῶν τε καὶ γονέων, καὶ ὁμηλικῶν, καὶ πάντων τῶν κατὰ τὸν βίον ἡδῶν ἔξω γενέσθαι, μὴ αὐτοῦ τοῦ κυρίου συνεργοῦντος πρὸς τὸ ἀγαθὸν τῷ κατὰ ²²πρό-

θεσιν κλητῷ γεγονότι. Ὅν γὰρ προγινώσκει, καθὼς φη-

Rom. 8, 29. σιν ὁ ἀπόστολος, τοῦτον καὶ προορίζει, καὶ καλεῖ, καὶ δικαιοῖ, καὶ δοξάζει. Ἐπειδὴ τοίνυν συμφέεται πως ἡ ψυχὴ διὰ τῶν σωματικῶν αἰσθήσεων πρὸς τὰ ἡδέα τοῦ βίου, καὶ τῇ εὐχερίᾳ τῆς ἕλης διὰ τῶν ὀφθαλμῶν ἐπιτέρεται, καὶ τῇ ἀκοῇ πρὸς τὰ ἡδέα τῶν ἀκροαμάτων τὴν ῥοπὴν ἔχει, τῇ τε ὁσφρήσει καὶ τῇ γεύσει καὶ τῇ ἀφῇ, καθὸ πέφικεν οἰκείως ἔχειν ἐκάστη συνδιατίθεται, διὰ τοῦτο οἷόν τινα ἦλπ πρὸς τὰ ἡδέα τοῦ βίου τῇ αἰσθητικῇ δυνάμει ²³προσηλωμένη δυσάποσπάσως ἔχει τούτων οἷς συναφύη προσκολληθεῖσα, καὶ κατὰ τὰς χελώνας καὶ τοὺς

D κοχλίας οἷόν τινα ὀσρακίνῃ καλύμματι ἐνδεδεμένη δυσπέρφευτός ἐστιν πρὸς τὰς τοιαύτας κινήσεις, ὅλον συνεπισηρομένη τοῦ βίου τὸ ἄχθος· διὸ καὶ ἄλιωτος γίνεται ἢ σὺτως ἔχουσα τοῖς διώκουσι πρὸς διτμεύσεως ἀπειλῇ, ἢ ²⁴ζημίας τινὸς ἄλλον τῶν κατὰ τὴν ζωὴν ταύτην σπουδαζομένων, εὐχερῶς ἐπιδιδούσα καὶ ὑπόχειρος γινομένη τῷ διώκοντι. Ἀλλ' ἐπειδὴ ὁ ζῶν λόγος, καθὼς φησιν ὁ

Hebr. 4, 12. ἀπόστολος, ὁ ἀνεργὸς καὶ τιμητικὸς ὑπὲρ πάντων μάχαιραν δίσομον, ἐντὸς γένηται τοῦ ἀληθῶς παραδεξαμένου τὴν

p. 834. πίεσιν, καὶ διατέμῃ τὰ κακῶς συμπεφυκότες, καὶ τὰ τῆς

Α συνηθείας δεσμὰ διακόψῃ, τότε καθάπερ τι ἄχθος τῇ ψυχῇ συνδεδεμένον τὰς κοσμικὰς ἡδονὰς οἷόν τις δρομεὺς τῶν ἔμῳ ἀποσεισάμενος· κοῦφος καὶ εὐσταλὴς τὸ τῶν ἀγίωνων γάδιον διεξέρχεται, χειραγωγῷ πρὸς τὸν δρόμον αὐτῷ τῷ ἀγνωστέῳ χρώμενος. Οὐ γὰρ ὅσα κατέλιπεν βλέπει, ἀλλ' ὅσα μετέρχεται· οὐδὲν πρὸς τὸ κατοπιν ἡδὸν

21) M. οἰκίας. — 22) M. πρόσθεσιν. — 23) M. προσκολλημένη.

— 24) Die Ausg., so wie fast alle Handschriften, geben ζημίαν, ἢ τινος.

vielleicht ganz unmöglich, das unsichtbare Gut den sichtbaren Annehmlichkeiten dieses Lebens vorzuziehen, so daß man sich leicht wollte aus seinem Haus vertreiben lassen, oder Weib und Kinder, Geschwister, Eltern, Jugendgespielen, und alle Annehmlichkeiten dieses Lebens verlieren, außer wenn der Herr selbst dem zum Erlangen des Guts beisteht welcher nach seinem Willen dazu berufen ist. Denn wen er vorher erkennt, wie der Apostel sagt, den verordnet er auch vorher, und ruft, und bewährt, und verherrlicht ihn. Da nun die Seele durch die körperlichen Sinne mit den Annehmlichkeiten des Lebens gewissermaßen verwachsen ist, sich an dem schönen Aussehen der Materie vermittelst der Augen ergötzt, durch das Gehör sich zu musikalischen Genüssen hingezogen fühlt, und durch Geruch und Geschmack und den Tastsinn so mitaffiziert wird wie es die Eigenthümlichkeit jeder dieser Sinne mit sich bringt, so ist sie deshalb durch die finalische Kraft wie mit einem Nagel an die Annehmlichkeiten des Lebens festgeschwiedet, und schwer von dem loszureißen womit sie verniedet und verwachsen ist, und nach Art der Schildkröten und Schnecken wie in eine Schalenhülle eingebunden, so daß sie nur schwer zu solchen Bewegungen vorwärts gelangen kann, weil sie die ganze Last des Lebens zugleich mit sich fortscleppt. Daher kommt es auch daß sie in diesem Zustand von den Verfolgern auch leicht gefangen wird, und sich auf die Drohung einer Vermögenseinziehung, oder die Verluste irgend einer anderen Sache worauf in diesem Leben Werth gelegt wird, sich ohne Schwierigkeit dem Verfolger ergiebt und in die Hände liefert. Wenn aber das lebendige Wort, welches, wie der Apostel sagt, kräftig ist und schärfer als irgend ein zweischneidig Schwert, in demjenigen eingedrungen sein wird welcher den Glauben wahrhaft in sich aufgenommen hat, und das unheilvoll Verwachsene und die Banden der Gewohnheit zerhauen haben wird, dann durchheilt er, nachdem er die weltlichen Lasten gleich einer der Seele aufgebundenen Last wie ein Räufer von seinen Schultern abgeworfen hat, leicht und ohne Beschwerde die Kampfeslaufbahn, und hat den Kampfesordner selbst zum Führer bei dem Laufe. Denn er schaut nicht nach dem was er hinter sich gelassen, sondern nach dem was er erreichen will; er

τὸν ὀφθαλμὸν ἐπιστρέφει, ἀλλὰ πρὸς τὸ προκείμενον ἀγα-
θὸν ἵεται· οὐδὲ τῇ ζημίᾳ τῶν γητῶν ἀλγύνεται, ἀλλὰ
τῷ κέρδει τῶν ἐπουρανίων ἀγάλλεται· διὰ τοῦτο πᾶν κο-
B λασηρίων εἶδος ὡς ἀφορμὴν καὶ συνέργειαν τῆς προκει-
μένης χαρᾶς ἐτοίμως δέχεται, τὸ πῦρ, ὡς τῆς ὕλης κα-
θάρασιον, τὸ ξίφος, ὡς διαιρετικὸν τῆς πρὸς τὰ ὑλώδη
καὶ σάρκινα τοῦ νοῦ συμφυΐας, πᾶσαν πόνων τε καὶ ἀλ-
γημάτων ἐπίνοιαν ὡς τοῦ πονηροῦ δηλητηρίου τοῦ κατὰ
τὴν ἡδονὴν ἀντιφάρμακον ὄδσαν, προθύμως δέχεται. Κα-
θάπερ οἱ περιττωματικοὶ καὶ χολώδεις ἐτοίμως σπῶσι
τῆς πικρᾶς ἀντιδόσεως, ὡς ἂν δι' ἐκείνης τὸ νοσοποιὸν
αἷτιον ἀποκλυσθῇ, οὕτω δέχεται ὁ παρὰ τοῦ ἐχθροῦ
C διωκόμενος καὶ πρὸς τὸν Θεὸν φεύγων τὴν τῶν ἀλγεινῶν
εἰσβολὴν σβεσθήριον οὔσαν τῆς καθ' ἡδονὴν ἐνεργείας· οὐκ
ἔστι γὰρ ἡσθῆναι τὸν ἀλγυνόμενον. Ἐπεὶ οὖν δι' ἡδονῆς
εἰσῆλθεν ἡ ἁμαρτία, διὰ ²⁵ τοῦ ἐναντίου πάντως ἐξελα-
θήσεται. Οὐκοῦν οἱ διώκοντες διὰ τὴν εἰς τὸν κύριον
ὁμολογίαν, καὶ τὰ δυσβάστακτα τῶν κολασηρίων ἐπινοοῦν-
τες, ἱατρειάν τινά ταῖς ψυχαῖς διὰ τῶν πόνων προσάγου-
σι, ταῖς τῶν ἀλγεινῶν προσβολαῖς τὴν καθ' ἡδονὴν θερα-
πεύοντες νόσον. Οὕτω δέχεται τὸν ζαυρὸν ὁ Παυλὸς, τὸ
D ξίφος Ἰάκωβος, τοὺς λίθους Στέφανος, τὸν ἐπὶ ²⁶ κεφα-
λῆς ἀνασκολοπισμὸν ὁ μακάριος Πέτρος, πάντες οἱ μετὰ
ταῦτα τῆς πίψεως ἀγωνισαὶ τὰς πολυτρόπους τῶν κολα-
σηρίων ιδέας, θηρία, βάραθρα, πυρκαϊᾶς, τὰς ²⁷ ἐν τῷ κρυ-
μῷ πῆξεις, τὰς τῶν πλευρῶν ἀποσαρκώσεις, τὰς τῶν κε-
φαλῶν ²⁸ περιηλώσεις, τὰς τῶν ὀμμάτων ἀποβολὰς, τὰς
τῶν δακτύλων ἀποκοπὰς, ²⁹ τὰς ἐφ' ἑκάτερα παντὸς τοῦ
σώματος διὰ τῶν σκελῶν ῥήξεις, τὰς διὰ τοῦ λιμοῦ τη-
κεδόνας, πάντα ταῦτα καὶ τὰ τοιαῦτα ὡς καθάρσια τῆς
p. 835. ἁμαρτίας οἱ ἄγιοι μετ' εὐφροσύνης προσίεντο, ὡς ἂν μη-
A δὲν ἵχνος ³⁰ κακίας τῇ καρδίᾳ διὰ τῆς ἡδονῆς ἐγγινόμενον
ὑπολειφθῇ, τῆς ἀλγεινῆς ταύτης καὶ δοιμείας αἰσθήσε-

wendet das Auge nicht nach dem Genuß zurück welchen er im Rücken hat, sondern er strebt dem vor ihm liegenden Gute entgegen; er empfindet auch keinen Schmerz über den Verlust des Irdischen, sondern er freut sich am Gewinn des Himmlischen und nimmt deßhalb alle Art von Züchtigung als eine Quelle und Hilfe zu der ihm in der Zukunft winkenden Freude gern an, das Feuer, das von der Materie läutert, das Schwert, welches die Verwachsung des Geistes mit dem Materialen und Fleischnen trennt, alle nur denkbare Art von Mühsal und Schmerzen nimmt er als ein Gegenmittel gegen das verderbenschwangere Böse der Lust an. Gleichwie die welche voll unreiner Säfte und voll Galle sind gern von der bitteren Arznei hinunterschlucken, damit dadurch die Veranlassung der Krankheit ausgespült werde, so nimmt auch der von dem Feind Verfolgte und zu Gott Fliehende den Angriff der Leiden auf, als ein Mittel die Kraft der Lust zu dämpfen; denn wer Schmerzen hat kann keine Lust empfinden. Da nun durch die Lust die Sünde in das Leben gekommen ist, so wird sie nothwendiger Weise durch das Gegentheil auch ausgetrieben werden müssen. Welche also um des Bekenntnisses des Herrn willen Verfolgung üben, und kaum erduldbare Peinigungen erfinden, diese lassen durch die Leiden den Seelen eine Art von ärztlicher Pflege angeheißen und heilen mittelst der Schmerzen die Krankheit der Lust. So nimmt Paulus das Kreuz an, Jakobus das Schwert, Stephanus die Steinigung, der selige Petrus die Kreuzigung mit dem Kopf nach Unten, alle späteren Glaubenskämpfer die mannichfachen Arten von Martern, wilde Thiere, Felsenschlünde, Scheiterhaufen, Erstarren im Frost, Abschinden des Fleisches von der Brust, Umnagelung des Hauptes, Verlust der Augen, Abhauen der Finger, Zerreißen des ganzen Leibes in zwei Stücke zwischen die Schenkel hindurch, Verzehrung durch Hunger, alles dieses und dem Aehnliches haben die Heiligen als Mittel der Reinigung von der Sünde mit Freudigkeit über sich ergehen lassen, auf daß keine Spur des Bösen von der Lust in dem Herzen übrig bliebe,

πήρεις. — 28) *Μ. περιουλώσεις.* — 29) *Μ. τὰς τῶν ἐφ' ἑκάτερα τοῦ σώματος.* — 30) *κακίας* fehlt in den Ausg.

ὡς πάντας τοὺς καθ' ἡδονὴν ἐγγενομένους τῇ ψυχῇ τύ-
πους ἐξαλειφούσης. Μακάριοι τοῖνυν οἱ δεδιωγμένοι ἔνε-
κεν ἡμοῦ. Τοῦτο δὲ τοιοῦτόν ἐστιν (ὡς ἂν καὶ τὸν ἕτερον
λόγον κατανοήσωμεν) ὡς, εἴ τις τῇ ὑγιαίᾳ λόγον δοίῃ,
³¹ εἴποι ἂν κάκεινῃ ὅτι, Μακάριοι οἱ ἀπὸ τῆς νόσου κε-
χωρισμένοι ἔνεκεν ἡμοῦ· ἡ γὰρ τῶν λυπηρῶν ἀλλοτριώσεις
τὸ ἐν ἡμοῖς γενέσθαι τοὺς ποτε νεοσηκώτας παρασκευάζει.

B Οὕτως ἀκούσωμεν τῆς φωνῆς, ὡς αὐτῆς τῆς ζωῆς ἡμῖν
τὸν τοιοῦτον μακαρισμὸν ἐμβοώσης, Μακάριοι οἱ δεδιωγ-
μένοι ὑπὸ τοῦ θανάτου ἔνεκεν ἡμοῦ· ³² ἢ ὡς τὸ φῶς λέ-
γοι ὅτι, ³³ Μακάριος ὁ δεδιωγμένος ὑπὸ τοῦ σκότους ἔνε-
κεν ἡμοῦ. Ὁμοίως καὶ ἡ δικαιοσύνη, καὶ ὁ ἀγιασμός, καὶ
ἡ ἀφθαρσία, καὶ ἡ ἀγαθότης, καὶ πᾶν νόημα τῶν πρὸς
τὸ χρεῖττον νοουμένων τε καὶ λεγομένων. Ὁ κύριος ὢν
καθὸ νοεῖται κατ' ἐκαῖνό σοι λέγειν νομιζέσθω ὅτι, Μα-
κάριός ἐστι πᾶς ὁ παντὸς ἐναντίον πράγματος ἀπελυννό-
μενος, φθορᾶς, σκότους, ἁμαρτίας, ἀδικίας, πλεονεξίας,

C ἑκάστου τῶν ³⁴ ἀντιδιασελλομένων τοῖς κατὰ τὴν ἀρετὴν
λόγοις πράγμασί τε καὶ νοήμασι. Τὸ γὰρ ἔξω τῶν κα-
κῶν γενέσθαι ἐντός ἐστι τῶν ἀγαθῶν καταστῆναι. Ὁ ποιῶν
τὴν ἁμαρτίαν, φησὶν ὁ κύριος, δοῦλός ἐστι τῆς ἁμαρτίας.
Οὐκοῦν ὁ ἀποστὰς ᾧ ἐδούλευσεν ἐλευθεριάζει τῷ ἀξιώμα-
τι· τὸ δὲ ἀκρότατον τῆς ἐλευθερίας εἶδος τὸ αὐταξου-
σίον ἐστι γενέσθαι· ἡ δὲ τῆς βασιλείας ἀξία ὑπερκαιμένην
ἐαυτῆς τινα τυραννίδα οὐκ ἔχει. Οὐκοῦν εἰ αὐταξουσίος
ἐστιν ὁ τῆς ἁμαρτίας ἀλλότριος, ἴδιον δὲ βασιλείας ἐστὶ
τὸ αὐτοκρατὲς τε καὶ ἀδέσποτον, ἀκολούθως μετακρίζε-

D ται ὁ ἀπὸ τοῦ κακοῦ διωκόμενος, ὡς τῆς ἐκείθεν διώ-
ξεως τὴν βασιλικὴν ἀξίαν αὐτῷ προξέπουσης. Μὴ οὖν
ἄχθεσθῶμεν, ἀδελφοί, τῶν γῆινων ἀπελυννόμενοι· ὁ γὰρ
ἐντεῦθεν μεταστὰς ἐν τοῖς κατ' οὐρανὸν βασιλείοις ἀλλί-
ζεται. Δύο ταῦτά ἐστι στοιχεῖα ἐν τῇ τῶν ὄντων κτίσει
πρὸς διαγωγὴν τῆς λογικῆς φύσεως μεμερισμένα, ἡ γῆ τε

JOHANN.
8, 34.

31) M. εἴπη. — 32) ἡ fehlt in den Ausg.; eben so das folgende ὅτι. —

33) M. μακάριοι οἱ δεδιωγμένοι. — 34) M. διασελλομένων.

und dieses grause und heftige Schmerzgefühl alle durch die Lust der Seele eingedrückt Male auslösche. Selig sind also die welche um meinetwillen verfolgt werden! Das ist aber (um auch die andere Bedeutung uns vor die Augen zu führen) ähnlich wie wenn, wollte Jemand der Gesundheit Sprache geben, auch diese spräche, Selig sind die um meinetwillen von der Krankheit Befreiten! Denn die Entfernung dessen was Leiden und Schmerz verursacht bewirkt daß die früher Erkrankten sich nun in mir befinden. So wollen wir auf die Stimme hören, als ob uns das Leben selbst diese Seligpreisung zuriefe: Selig sind die von dem Tod um meinetwillen Verfolgten! oder wie das Licht sprechen würde: Selig ist der von der Finsterniß um meinetwillen Verfolgte! So ähnlich auch die Gerechtigkeit, und die Heiligung, und die Unverderbtheit, und die Güte, und jeder Begriff dessen was man als Gutes denkt und nennt. Entsprechend der Weise wie man sich den Herrn denkt nimm an daß er zu dir sagt, Selig ist jeder der allem Gegentheiligen fern gerückt wird, dem Verderben, der Finsterniß, Sünde, Ungerechtigkeit, Gels, von jeglichem was den Begriffen von tugendhaften Handlungen und Gedanken entgegengesetzt ist; denn aus dem Bösen herauskommen heißt sich im Guten befinden. Wer die Sünde thut, spricht der Herr, ist ein Knecht der Sünde. Wer also von dem abfällt dessen Knecht er war, der ist seiner Geltung nach ein Freier; die höchste Freiheit besteht darin, sein eigener Herr zu sein, die Königswürde aber überragt keine Herrschergewalt. Ist nun also der der Sünde Entfremdete sein eigener Herr, und ist dem Königthum ferner Selbständigkeit und Unabhängigkeit eigen, so wird folglich auch der glücklich gepriesen werden müssen welcher von dem Bösen verfolgt wird, weil die Verfolgung von daher ihm die königliche Würde verschafft. Laßt uns also, Brüder, kein Bedauern darüber empfinden, wenn wir von dem was irdisch ist vertrieben werden! Denn wer von hier hinweggeführt wird, der wohnt in dem himmlischen Königsstz. Das sind die beiden Urkörper, welche bei Erschaffung der Dinge zu Wohnstätten der vernunftbegabten Kreatur

καὶ ὁ οὐρανός. Τόπος τῶν διὰ σαρκὸς εἰληχότων τὴν
 ζωὴν ἢ γῆ, ὁ δὲ οὐρανὸς τῶν ἀσωμάτων. Ἀνάγκη τοίνυν
 πάντως εἶναι πού τὴν ἡμετέραν ζωὴν. Ἐὰν μὴ διωχθῶ-
 p. 836. ^Aμεν ἀπὸ τῆς γῆς, τῇ γῇ πάντως ἐναπομένομεν· ἐὰν ἐν-
 τεύθωμεν ἀπέλθωμεν, ἐπὶ τὸν οὐρανὸν μετοικησόμεθα. Ὁ-
 ρᾶς εἰς ὃ τι φέρει ὁ μακαρισμὸς, διὰ τοῦ δοκοῦντος λυπη-
 ροῦ τοῦ τοσοῦτον σοι ἀγαθοῦ γινόμενος πρόξενος; ὅπερ
^{Hebr. 42, 41.} νοήσας, φησὶ καὶ ὁ ἀπόστολος ὅτι, Πᾶσα παιδεία πρὸς
 μὲν τὸ παρὸν οὐ δοκεῖ χαρᾶς εἶναι, ἀλλὰ λύπης· ὕψερρον
 δὲ καρπὸν εἰρηνικὸν τοῖς δι' αὐτῆς γεγυμνασμένοις ἀπο-
 δίδωσι δικαιοσύνης. Οὐκοῦν τῶν προσδοκωμένων καρπῶν
 ἄνθος ἢ θλίψις ἐστίν· διὰ τὸν καρπὸν οὖν καὶ τὸ ἄνθος
 6 ^Bδρεψώμεθα. Διωχθώμεν ἵνα δράμωμεν· δραμβύτες δὲ οὐκ
 εἰκὴ δραμοίμεθα, ἀλλὰ πρὸς τὸ βραβεῖον ἡμῶν τῆς ἄνω
 κλήσεως ὁ δρόμος ἐστίν· οὕτω δράμωμεν, ἵνα καταλάβω-
 μεν. Τί τί καταλαμβάνόμενον; τί τὸ βραβεῖον; τίς ὁ
 ζῆφανος; οὐ μοι δοκεῖ ἄλλο τι εἶναι παρ' αὐτὸν τὸν κύ-
 ριον ἕκαστον τῶν ἐλπίζοντων. Αὐτὸς γάρ ἐστι καὶ ἀγω-
 νοθέτης τῶν ἀθλούντων καὶ ζῆφανος τῶν νικούντων· ἐκεῖ-
 νος ὁ διανέμων τὸν κλῆρον, ἐκεῖνος ὁ ἀγαθὸς κλῆρος·
 ἐκεῖνος ἢ ἀγαθὴ μερίς, ἐκεῖνος ὁ τὴν μερίδα σοι χαρίζο-
 C μενος· ἐκεῖνος ὁ πλουτίζων, ἐκεῖνος ὁ πλοῦτος· ὁ δεικνύς
 σοι τὸν θησαυρὸν, καὶ θησαυρός σοι γινόμενος· ὁ εἰς
 ἐπιθυμίαν σε τοῦ καλοῦ μαργαρίτου ἄγων, καὶ ὧνιός σοι
 τῷ καλῶς ³⁵ἐμπορευομένῳ προκείμενος, ἵνα οὖν ³⁶ἐκεῖ-
 να κτησώμεθα ³⁷ταῦτα ἀποκτησώμεθα, ὥσπερ ἐπ' ἀγορᾶς
 ὧν ἔχομεν ³⁸ἀντικατατάσσομεν ὃ οὐκ ἔχομεν. Μὴ λυπη-
 θῶμεν τοίνυν διωκόμενοι, μᾶλλον δὲ καὶ εὐφρανθῶμεν,
 ὅτι διὰ ³⁹τοῦ διώκεσθαι ἀπὸ τῶν τῇ γῇ τιμίων πρὸς τὸ
 οὐράνιον ἀγαθὸν συναλυνόμεθα, κατὰ τὸν ἐπαγγελιάμε-

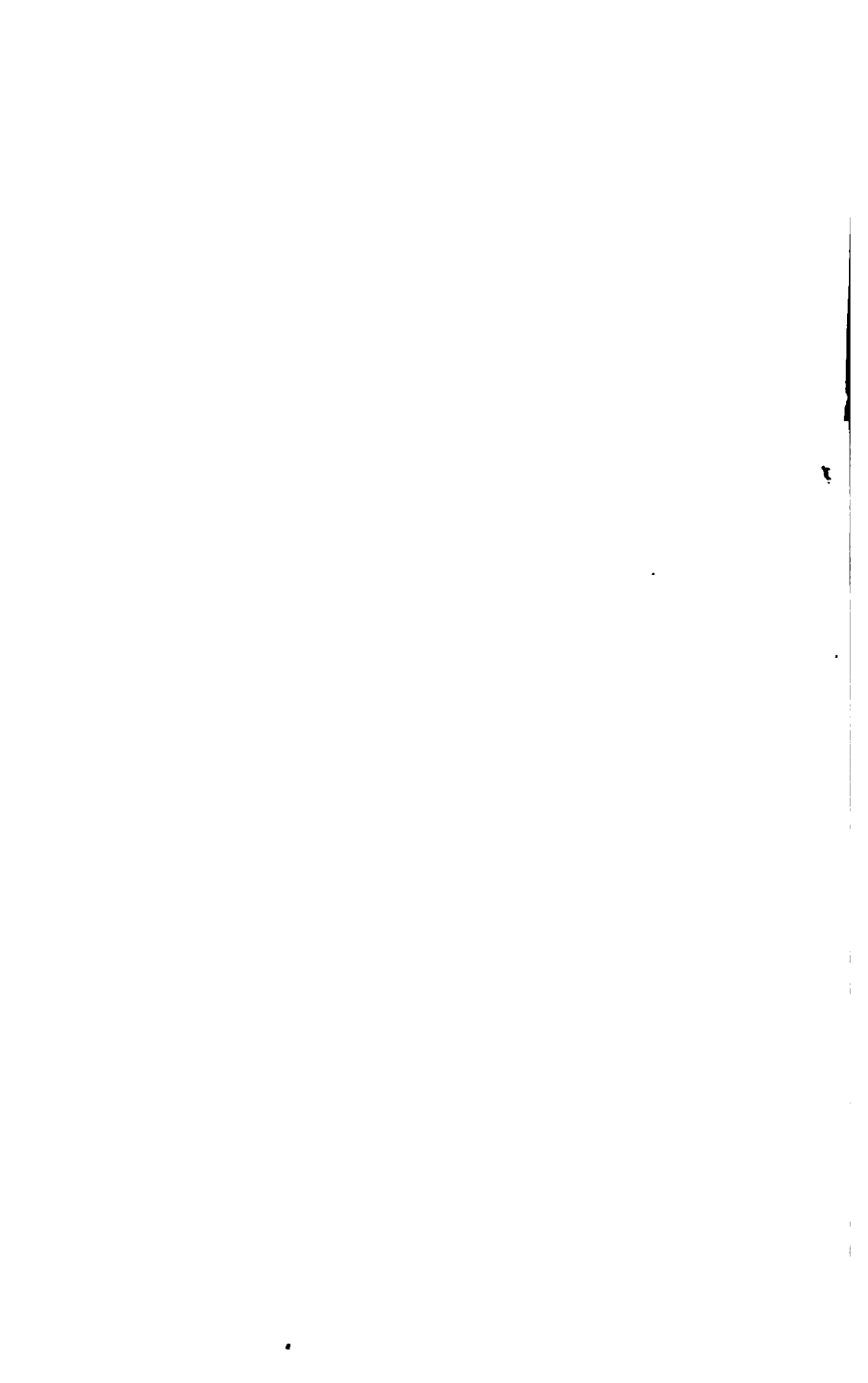
35) M. συμπορευομένῳ. — 36) M. ἐκεῖνο. — 37) Die Worte ταῦτα ἀποκτησώμεθα fehlen in den Ausg. — 38) M. ἀντικατατάσσομεν. — 39) M. τὸ.

zugetheilt worden sind, die Erde und der Himmel. Der Ort für die welchen das Leben im Fleische zu Theil geworden ist die Erde, der Himmel für die körperlosen Wesen. Somit muß unser Leben jedenfalls irgendwo sein. Werden wir von der Erde nicht vertrieben, so bleiben wir nothwendiger Weise auf der Erde: gehen wir von hier fort, so werden wir nach dem Himmel übergeführt werden. Du siehst wohin die Seligkeit führt, indem sie dir durch die scheinbare Betrübniß zur Vermittlerin so großen Gutes wird! Dies hat der Apostel im Auge, wenn er sagt, Alle Züchtigung dünkt für die Gegenwart uns keine Freude zu sein, sondern Traurigkeit; aber nachher giebt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen die dadurch geübt sind. Der erwarteten Früchte Blüthe also ist das Drangsal; darum müssen wir um der Frucht willen auch die Blüthe pflücken. Laßt uns Verfolgung erleiden, auf daß wir laufen! Wenn wir aber laufen, wollen wir nicht aufs Ungewisse laufen, sondern unser Lauf soll dem Siegespreis der Berufung nach Oben zugerichtet sein; wir wollen so laufen daß wir erfassen! Was ist das was erfaßt werden soll? was ist der Siegespreis? was ist es für ein Kranz? Ich glaube, mag man hoffen was man will, das Gehoffte ist nichts Anderes als der Herr selbst. Denn er selbst ist sowohl Kampfordner für die welche im Kampfe stehen, als auch Kranz für die Siegenden. Er ist der welcher die Erbschaft vertheilt, er ist die gute Erbschaft; er ist der gute Theil, er ist der den guten Theil spendet; er ist der reich macht, er ist der Reichthum; der welcher dir den Schatz zeigt und dir auch zum Schatz wird, der dich zur Begierde nach der schönen Perle führt, und dir auch Hoffnung giebt von dir, wenn du in rechter Weise bietest, käuflich erworben zu werden. Damit wir also Jenes uns erwerben laßt uns Dieses verlieren, wie wir auf dem Markte für das was wir haben dasjenige eintauschen was wir nicht haben! Laßt uns also nicht traurig sein weil wir verfolgt werden, sondern vielmehr uns freuen weil wir durch die Verfolgung von dem was auf Erden hochgehalten wird nach dem himmlischen Gut hingedrängt werden, nach dem Worte dessen welcher verheißt hat daß diejenigen selig seien

Ὅνον μακαροὺς εἶναι τοὺς δεδιωγμένους ἕνεκεν αὐτοῦ, ὅτι αὐτῶν ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, χάριτι τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅτι αὐτῷ ἐστὶν ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.

welche um feinetwillen verfolgt worden sind, weil ihrer das Himmelreich sei, durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi; denn ihm gebührt die Herrlichkeit und die Kraft bis in alle Ewigkeit. Amen.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.





3 2044 009 588 419

THE BORROWER WILL BE CHARGED
AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS
NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON
OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED
BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE
NOTICES DOES NOT EXEMPT THE
BORROWER FROM OVERDUE FEES.

✓
DENER
BOOK DUE
FEB 10 1999



